



Richard A. Huthmacher

**MULIER MAGNAE VIRTUTIS
NOBILIS INGENIOSAQUE
ITEM SENSITIVA ET CARA
DEIN TOD WAR NICHT UMSONST
2., erweiterte Auflage**

verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

2., erweiterte Auflage 2023

Copyright © 2023 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher
(.... qui pro veritate militat in mundo“,
fortiter in re, suaviter in modo)

**MULIER MAGNAE VIRTUTIS
NOBILIS INGENIOSAQUE
ITEM SENSITIVA ET CARA**

DEIN TOD WAR NICHT UMSONST
2., erweiterte Auflage

verlag Richard A. Huthmacher

AUFRUF. IN EIGENER SACHE. VORAB

Ich, RICHARD ALOIS – meinem Großvater, dem Schmied zu Ehren; Gott hab ihn selig – HUTHMACHER, Autor der im Folgenden angeführten Bücher, bin (u.a.) Chefarzt und Ärztlicher Direktor i.R. sowie Schriftsteller und neuerdings – mehr nolens als volens – auch der Verleger meiner Bücher; seit vielen Jahren kämpfe ich für ein menschlich(er)es Gesundheitssystem und insgesamt für eine gerechtere Gesellschaft. Namentlich aufgrund meiner dezidierten Coronamaßnahmen-Kritik und wegen meines vehementen Eintretens für (rituell-sexuell) missbrauchte Kinder wurden Ende 2021 mehr als siebzig meiner Bücher verbrannt, d.h. weltweit gelöscht, zudem wurde ich, Neuerscheinungen betreffend, vom Buchhandel ausgeschlossen. Deshalb publiziere ich nunmehr auf meiner Verlagswebsite und stelle meine Bücher hier – zum Lesen und zum Download für private, nicht kommerzielle Zwecke kostenlos – zur Verfügung.

Ferner wurde im Sommer 2022 ein Mordanschlag auf mich verübt – zum wiederholten Male! Auch diesen Anschlag überlebte ich, schwer verletzt, nur knapp. Bereits vor mehr als zehn Jahren ermordeten „interessierte Kreise“ meine Frau, eine bekannte Philosophin, weil sie sich, mit mir zusammen, für eine menschen-

würdige Medizin und insbesondere für alternative Methoden der Krebsbehandlung einsetzte (s.: *Gesellschaft zur Durchführung der Krebsforschung*, <http://www.krebs-anders-heilen.de>); dadurch kamen meine Frau und ich den Interessen derer, die mit der Krankheit von Menschen ihr Geld verdienen, in die Quere.

Aus solchen und vielen anderen Gründen – die anzuführen den hiesigen Rahmen sprengen würde – brauche ich Öffentlichkeit. Zum Schutz. Für Leib und Leben. Will ich durch diesen Appell Öffentlichkeit herstellen. Deshalb wäre es hilfreich, wenn Sie, lieber Leser, meinen Aufruf in den sozialen Medien verbreiten würden.

In memoriam Clemens Arvey – ich erkläre unmissverständlich für den Fall **meines** Todes: Nicht Hand hab ich an mich gelegt, das Leben hat man mir genommen, ohne Zweifel, keine Frage. Und ich versichere auch (5. Mose 35): „Die Rache ist mein; ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen soll, eilt herzu.“

OBITER DICTUM: Welchen Mist die KI (zu unliebsamen, obsoleten Themen) produziert, wie sie manipuliert, diskreditiert und Framing betreibt, ist aus folgendem [LINK](#) ersichtlich (der wertere Leser möge meine Interpunktionsfehler im CHAT mit der KI entschuldigen, aber Zorn vernebelt, bekanntlich, den Verstand). [LINK](#)

**"Es ist nichts so fein gesponnen, 's
kommt doch alles an die Sonnen" (Theodor Fontane).**

UVA ANO VINO

PROLEGOMENENON

DUM ANNO VINO

Sum fortiter in re, suaviter in modo; gleichwohl nenne ich eine „nigerianische ...“ - nicht meine Worte, Zitat! -, nichtsdestotrotz nenne ich „us Annalena“ eine Expertin für nigerianische Bedürfnis-Anstalten, wenn sie sich als Expertin für Frauen und „nigerianische ...“ (nicht meine Worte, Zitat!) erwiesen hat: „Es ist, was es ist“, so mein längst verstorbener Freund Erich Fried. Mithin: Cui honorem honorem inhonestitiamque. Und: πάντα ῥεῖ et tempora mutantur.

Wiewohl ich bezweifele, dass benannte „nigerianische ...“ (nicht meine Worte, Zitat!), die baerbockende Annalena, des Lateinischen, gar des Altgriechischen mächtig ist und vorangehende Sentenzen versteht.

Jedenfalls: Eine deutsche Außenministerin, die „Kobold“ für Kobalt hält und von „Kobolden aus der Ost-Kokaine“ spricht (womit sie die Ost-Ukraine meint), die von Ländern, die Hunderttausende von Kilometern entfernt sind, fabuliert, die Drehungen um 360 Grad zum Besten gibt und damit meint, seinen Standpunkt zu ändern, eine Außenministerin, die in einem Statement ganz nebenbei (und mit dem Trotz eines kleinen Kindes) Russland den Krieg erklärt, eine Außenministerin, die

„Solala-Energie“ propagiert und promoviert (was sie damit wohl meint?), kurzum: eine Außenministerin, die evidente intellektuelle und bildungsmäßige Defizite aufweist, weshalb zumindest die Hälfte der Welt - die, die nicht mit dem WEF im Bett liegt - über sie lacht (wobei man trefflich darüber streiten kann, ob das WEF nicht auch mit der anderen Hälfte der Welt ins Bett steigt), eine Außenministerin, die im Normalfall - so mein Namensvetter Richard David Precht - nicht einmal eine Praktikantenstelle in ihrem Ministerium erhalten würde, eine solche Außenministerin ist und bleibt, des ungeachtet, eine „nigerianische ...“ (*nicht meine Worte, Zitat*), will meinen: Expertin für öffentliche Bedürfnis-Anstalten, insofern und insoweit sie kenntnisreich über solche Anstalten bzw. die Crux nigerianischer Mädchen und Frauen mit diesen ausführt.

Daran ändert auch § 188 StGB nichts!

Jedenfalls ist sie - us Annalena - ein „intellektuelles Waterloo“, eine Schande für ein Volk der Dichter und Denker!

Gleichwohl: „Tief wurzelt der Knecht im Deutschen - leise kitzelt es im Rücken und tiefer: Kommt der Fußtritt? kommt er nicht? Er kommt nicht! Heil!“ (Tucholsky, Kurt: Persönlich. In: Werke, 1925.)

**„Der Minister nimmt flüsternd den
Bischof beim Arm: Halt Du sie dumm,
ich halt sie arm“: IN SOLIDARITÄT
MIT TIM KELLNER. Und allen ande-
ren, deren Meinungsfreiheit „man“
beschneiden will**

Im November 2021 wurden 71 meiner Bücher – namentlich solche, die irgendeinen Bezug zu „Corona“ aufweisen – verbrannt, will meinen in digitaler Zeit: im Internet und in den einschlägigen Archiven gelöscht; es ist dies die erste derartige Bücherverbrennung seit 1933!

Die Löschung erfolgte – auf Druck von Amazon, Google/Youbube, XinXii u.a. – durch den EBOZON-VERLAG, der feige einknickte, mich zudem um sämtliches Honorar für meine Bücher betrog:

**SCHANDE ÜBER IHN, DEN EBOZON-
VERLAG. ICH ÜBERGEBE IHN HIERMIT
NICHT DEN FLAMMEN, VIELMEHR DER
VERACHTUNG DURCH DIE MENSCH-
HEIT. Jedenfalls der einer alten, einer
anständigen Zeit.**

GESTERN HABEN SIE DIE WAHRHEIT ERSCHLAGEN,
HEUTE WARD SIE ZU GRABE GETRAGEN,
MORGEN FOLGEN IHR INS KÜHLE GRAB
DIE, DENEN SIE AM HERZEN LAG.

DESHALB: WEHRT EUCH,
ANSONSTEN LEBT IHR VERKEHRT
UND ZUSAMMEN MIT DER WAHRHEIT
AUCH EUCH MAN BALD ZU GRABE TRÄGT

UNA AMO VIVO

**Was
Gedanken be-
wirken. Könn-
ten.**

Neue
Gedanken
sind wie Spuren
in frischem Schnee.

Sie kommen daher wie ein scheues Reh.
Sie sehen nur zagend dich an und schon wird dir
bang, wohl wissend, was ihre Kraft mühelos schafft:

Was zuvor wichtig erschien ist plötzlich nichtig und leer.

Und manche der neuen Gedanken lassen
deines Seins Gewissheit wanken und
schwanken wie ein torkelndes
Blatt an herbstlichem
Baum.

Indes:

Meist nur
bleibt es ein Traum,
dass deine Gedanken
auch die der anderen werden.

Und so bleibt, hier auf Erden, fast
alles so, wie immer es war.
Zudem: Auch neue

Gedanken sind
rar.

Einerlei:
Meine Gedanken
sind frei.

Und ziehen,
wie Vögel am Himmel,
vorbei.

Manchmal
strahlen sie.
Hell.

Oft
verglühen sie.
Schnell.

Und stieben, wie Funken,
dabei.

Meine
Gedanken sind
frei.

Oft
weiß ich nicht,
ob sie nur Traum, ob sie
Raunen durch Zeit und Raum. Oder
ob sie werden zur Tat, und meiner
Gedanken Saat bestimmt,

ein wenig, der
Welten
Lauf.

Meine
Gedanken sind
frei.

Sie
schwingen
auf und nieder,
mit glänzendem Ge-
fieder berühren sie, wieder
und wieder, meine Seele,
einem wundersamen
Vogel gleich.

Und ich
erkenne, Tag
für Tag, was mensch-
licher Geist
vermag.

Meine
Gedanken sind
frei.

Und
einerlei, ob
euer maßlos Unrecht
sie will verschließen oder
erschießen: „Meine Gedanken

reißen die Schranken entzwei.“

Und deshalb, ihr alle,
allüberall sollt
ihr wissen:

Meine Ge-
danken
sind
frei.

DUMANO VINO

**Das
glauben
jedenfalls die
Toren**

Zu
leiden,
nicht zum
Glücke sei der
Mensch geboren.
Das glauben jeden-
falls die Toren.

Und
weil der
Toren viele sind,
und Dummheit macht
sich breit geschwind, und
Dummheit kommt gar weit und
weit herum auf dieser Welt, so jeden-
falls hat sich der Glaube eingestellt, das
Glück sei schon verloren, das Leiden
unser Los, sobald die Mutter uns
geboren, sobald wir krochen
aus der Mutter Schoß.

Jedoch:
Alleine Dummheit
lässt zuhauf die Menschen
glauben, das Leid auf Erden sei
Gottes Wille, des Schicksals Lauf.

Und Dummheit lässt sie nicht erkennen,
dass es nur wen´ger Menschen Hand, die
menschlich Elend schuf – nur zu eigenem
Behuf, zu eigenem Glück, zu eigener
Freud. Und all den anderen
zum Leid

(Huthmacher, Richard A.; Homo homini lupus.
Carmina Bürana: Über Menschen und das Le-
ben. Über Sterben und den Tod. Der Tragö-
die erster Teil. Norderstedt. 2015, S. 41 f.)

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Oft gar gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz.

Nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Gewidmet insbesondere meiner ermordeten Frau, die ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können.

Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

DUMANO VIVO

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen.

Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen.

Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Auch im Alltag. Nicht erst seit „Corona“.

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb.
Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied
der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben.
Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von
den Herrschenden und ihren Bütteln.**

IN ZEITEN WIE DIESEN

Als des Chronisten Pflicht, mehr noch: weil ich ein Mensch, der denkt und fühlt, der hofft und liebt, der weint und lacht, mithin aus gegebenem Anlass, erlaube ich mir anzumerken:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden – wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos –, *in Zeiten*, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) – was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt –, *in Zeiten*, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden, weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, *in Zeiten*, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, *in Zeiten*, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, *in Zeiten*, in denen tatsächlich Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten – im Neusprech „Corona“ genannt – in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein ward nur geschwiegen), *in Zeiten*, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlgemerkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirn-verbrannt –, *in Zeiten*, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde

Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, **in Zeiten**, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in dolo- ser Absicht provozierten – Gründen, mithin grundlos zu Grunde gehen – was nachträglich Kollateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund gewollt, da sie selbst exkulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein sollt –, **in Zeiten**, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sol- len), **in Zeiten**, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und Mediziner feig zu all diesen Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, **in Zeiten**, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn und eines Söder, eines Drostens, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt' ich gern geschrie- ben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag – ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und anderer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen –, **in Zeiten**, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, **in solchen Zeiten** bleibt mir, der ich, zwar voller Trauer und Zorn, dennoch hoffe, dass alles sich zum Bessren wende, wenden könnte – weil die Machenschaften derer, die für all dies Elend die Verantwortung tragen, immer mehr ans Licht der Öffentlich- keit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, **in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen** bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur, anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufor- dern, zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch.
Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Menschen impfen und eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselhaft hält:

„Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei ...

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind ...
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
...reißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei.“

Herzens- Wunsch

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine ei-
gene Meinung zu haben, Kraft, zu
helfen denen, die darben, Gedanken,
die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
scheiden ihnen auf
ewig Spott nur
und
Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat,
wirklich Gewinn für Deine Seele,
Deinen Geist:
Das wünsch
ich Dir.

Für
all Dein Leben.
Und all den Andern,
die man Menschen heißt.

(Huthmacher, Richard A.: Homo homini lupus, Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Der Tragödie erster Teil. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 54 f.)

UVA ANO VIVO

**Ein
Haus,
nicht aus
Stein ge-
baut**

Aus unseren
Wünschen,
aus unseren
Sehnsüchten,
aus unseren
Hoffnungen,
aus unseren
Träumen
möchte ich
ein Haus
bauen, ein
Haus ohne
Krieg, ohne
Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren woh-
nen und keine
Knechte, keine Arme
und keine Reiche, keine
Wissende und keine dumm
Gehaltene, sondern Menschen,
Menschen, die miteinander leben, die
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe

**Ein
anderes
Haus, nicht
aus Stein gebaut**

Aus unseren Wünschen
aus unseren Sehnsüchten,
aus unseren Hoffnungen,
aus unseren Träumen
möchte ich ein Haus
bauen, ein Haus ohne
Krieg, ohne Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren wohnen und keine Knechte, keine Arme und keine
Reiche, keine Wissenden und keine dumm Gehaltene,
sondern Menschen: Menschen, die mit-einander leben,
die füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe. Ein
bisschen windschief noch, das Haus, aber: Immerhin!
Und: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

Hoffnung

Wer
nichts mehr
hat, der hat immer
noch die Hoff-
nung.

Wer
keine Hoffnung
mehr hat, der hat in
der Tat nichts
mehr.

Stärker
als meine
Verzweiflung ist
nur meine Hoff-
nung.

Sie,
die Hoffnung,
ist das Abbild der
Sterne, die sich noch im
dunkelsten Brunnen, dem
meiner Verzweiflung,
spiegeln.

Und
Hoffnung ist
die Schwester der
Utopie.

Denn
was wir nicht
zu denken wagen,
können wir nicht zu ver-
wirklichen hoffen – derart
werden Hoffnung und Utopie
sozusagen zu Schwes-
tern in Geist
und Tat.

Zwar
ist Hoffnung
das Brot der Armen –
ohne dieses Brot indes
werden nicht nur
die Armen ver-
hungern.
Wie-
wohl Hoff-
nung wohlfeil ist,
macht nur große Hoffnung
auch einen großen Menschen.
Insofern ist Hoffnung
keinesfalls und
dennoch
billig.

Jeden-

falls ist Hoff-
nung nicht an sich,
für sich, einfach da.
Du musst sie näh-
ren wie ein Kind.
Ansonsten
stirbt
sie.

Und
schon Cicero
an Atticus einst schrieb,
was dann, viel Jahrhundert´ lang,
als menschlich Weisheit
uns erhalten
blieb:

**„Dum
spiro, spero.
Dum spero, amo.
Dum amo,
vivo.“**

(Huthmacher, Richard A.: Homo homini lupus, Carmina Burana:
Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod.
Der Tragödie zweiter Teil. Norderstedt., 2015, S. 123 ff.)

Ecce homo

Empfangen und geboren,
genähret und erzogen, auf-
begehend, widerstrebend,
sich bald beugend, dann
begehend eitel Tand, den
er fand und der, so man
ihn belehrend, das Wich-
tigste im Leben sei, alles
andere, indes, sei einerlei.

Vielleicht geachtet, gar geehrt, glaubt und zweifelt
er, der Mensch, noch eine Weile, dann aber lehrt er
das, was ihm selbst einst beigebracht, nun seinen
Kindern, unbedacht, zerstört mit Waffen, was, zuvor,
er selbst geschaffen, in all den Kriegen, in die er
zieht, meist deshalb, weil man's ihm befiehlt.

Dann lebt er seinen Alltag,
Jahr für Jahr. Das sei des
Lebens Zyklus, fortwährend,
ewig, nach ehernem Gesetz
und immerdar.

So lehren ihn die Laffen, die
herrschen, dumm und dreist
und unverschämt und glei-
chermaßen unverbrämt.

Das also soll das Leben sein?
Derartig fremdbestimmt, so un-
bedeutend, so erbärmlich. So
klein, ach, so unendlich klein.

Nein, sag ich dir, und nochmals
nein.

Ecce, homine:

Werde Menetekel, gleich dem
Feuer glühe und verzehre dich.
Denn Flamme sollst du werden,
nur so kannst Mensch du sein.

Ohne Zweifel, sicherlich.

Doch das bestimmst du, nur du
und du allein. Denn für dein Le-
ben bist nur du verantwortlich.

Deshalb entscheide dich: Willst
Mensch du werden oder, weiter-
hin, Marionette sein?

(Huthmacher, Richard A.: Homo ho-
mini lupus. Carmina Burana: Über
Menschen und das Leben. Über Ster-
ben und den Tod. Der Tragödie ers-
ter Teil. Norderstedt, 2015, S. 129 ff.)

**„Α δ' ἄν ἐν θεραπείῃ ἢ ἴδω, ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ
θεραπείης κατὰ βίον ἀνθρώπων, ἃ μὴ χρή ποτε
ἐκλαλέεσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἠγεύμενος εἶναι
τὰ τοιαῦτα.“**

DIAMANTINO

„Was ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich ... verschweigen und als Geheimnis betrachten“: Nein, nein und nochmals nein – wo Verbrechen geschehen, müssen sie aufgedeckt und geahndet werden. Punctum. Basta. Ärzte dürfen sich nicht auf eine Schweigepflicht berufen. Und sich feige wegducken. Wie beim Post-Vac-Syndrom. Will meinen: Bei all den Nebenwirkungen der Covid-19-„Impfung“.

Sehnsucht nach dem Leben

Gegen
Alle
Krankheiten
Hat
Die
Moderne
Medizin
Ein
Mittel.

Nicht
Jedoch
Gegen
Die
Krankheit,
Die
Am
Häufigsten
Zum
Tode
Führt:
Die
Sehnsucht

*Nach
Dem
Leben.*

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 67 f.)

CUM ANNO VINO

Gesellschaft und Krankheit

Darwinismus

Als

Gesellschaftliches

Selektionsprinzip,

Konformismus

Im

Denken,

Anarchie

In

Den

Gefühlen,

Chaos

Im

Unter-

Und

Unbewussten:

Kann

Es

Verwundern,

Dass

Millionen,

Milliarden

Menschen

Erkranken:

An
Einer
Unzahl
Von
Süchten,
An
Krebs,
An
MS
Und
ALS,
An
Alzheimer,
An ...
Und
Und...

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 143 f.)

Krankheit - ein Menetekel

*Das
Leben
Sollten
Wir
Als
Reifen
Betrachten
Und
Krankheit
Als
Straucheln
In
Diesem
Prozess
Des
Werdens
Erachten.*

*Nur
So
Können
Wir
Dem
Krank-Sein*

Entgehen
Oder
In
Ihm
Eine
Chance
Zum
Wachsen
Und
Werden
Sehen.

Können
Erkennen,
Dass
Uns
Das
Leben
Nur
Dann
Als
Geheilt
Entlässt,
Wenn
Ein
Sinn
Für

Die
Krankheit
Nicht
Mehr
Vorhanden
Und
Das
Menetekel,
Das
Sie
Uns
Gibt,
Wurde
Verstanden.

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 193 ff.)

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur
so kann ich ich, kann Mensch ich sein.**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	58
JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN.....	67
WER IST VER-RÜCKT?.....	85
GEFANGEN – MITTEN IN DEUTSCHLAND.....	107
DER MEDIZINISCH-INDUSTRIELLE KOMPLEX.....	
– PROFITEURE UND LEIDTRAGENDE.....	148
PSYCHIATRIE ALS MACHT- UND HERRSCHAFTS-.....	
INSTRUMENT.....	163
DIE MÄR VON MORBUS ALZHEIMER.....	209
KREBS IST HEILBAR. MIT METHODEN, DIE.....	
NICHT IN DEN LEHRBÜCHERN DER SCHUL-.....	
MEDIZIN ZU FINDEN SIND.....	223
ALTERNATIVE ANSÄTZE DER PROPHYLAXE.....	
UND THERAPIE VON KREBSERKRANKUNGEN.....	239
DAS DRAMA GEHT WEITER.....	254
BEISPIEL EINER NATURHEILKUNDLICHEN	
BEHANDLUNGSWEISE IN DER KREBS-.....	
THERAPIE – METHODEN DER PHARMA-.....	
MAFIA.....	280
MACHT UND OHNMACHT.....	314
GANZ UND GAR NEUE WEGE DURCH DIE.....	
QUANTENPHYSIK.....	335
Das Ciba-Geigy-Experiment.....	337
Die Akupunktur.....	341
Die Homöopathie.....	343
Hat Wasser ein Gedächtnis?.....	
– Die These von Jaques Benveniste.....	347
Operationen nur zum Schein –.....	
der Placebo-Effekt.....	351

Quantenphysik als Grundlage eines..... neuen Medizinverständnis´.....	358
DAS DRAMA GEHT ZU ENDE.....	401
DIE QUANTENPHYSIK UND IHRE..... BEDEUTUNG FÜR DIE MEDIZIN.....	420
EPILOG.....	442
ANSTELLE EINES NACHWORTS..... (COLORANDI CAUSA UND VORAB ZU..... LESEN).....	459
DER AUTOR. UND SEIN WERK. ODER:..... WAS ICH DENKE, WAS ICH FÜHLE, WAS..... NOCH ZU HOFFEN BLEIBT.....	463
ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN..... GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT.....	915
DER AUTOR. UND SEIN WERK (PART 2).....	922
SCHLUSSREDE:..... ZU SCHULD, ZU OPFERN UND TÄTERN..... SOWIE ZUR WIRKLICHKEIT. DIE NICHT..... ÜBEREINSTIMMT MIT DER VERMEINT-..... LICHEN WAHRHEIT, WELCHE DIE..... HERRSCHENDEN UNS OKTROYIEREN.....	1172
Schwarze Milch des Irrsinns.....	1174
Der Schläfer.....	1176
Die deutsche Todesfuge.....	1178
Operation „Gomorra“.....	1194
Dresdner Totentanz – (k)ein Fasnachts-..... Vergnügen.....	1201
Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt.....	1209
Corona – die größte Lüge der Menschheits-..... Geschichte.....	1210
GLAUBENSBEKENNTNIS: CREDO IN..... UNUM DEUM.....	1214
DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE..... ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN..... FRAGEN UNSERES LEBENS.....	1220

Auf dass Blumen wachsen aus allen Waffen.....	
dieser Welt: Homo deus est, ecce, deus.....	
homo, homine.....	1232
WARUM GEDICHTE?.....	1236
Am Ende nun die Geschichte.....	1238

DUM ANNO VIVO

**Dein Tod war nicht
umsonst.**

**Ein Tatsachen- und Enthüllungs-
Roman**

Profitgier des medizinisch-industriellen Komplexes, staatliche Institutionen als Helfershelfer und die schändliche Rolle der Psychiatrie.

Krebs ist heilbar. Und vermeidbar.

Mit Methoden, die nicht in den Lehrbüchern der Schulmedizin zu finden, durch Erkenntnisse, die ähnlich umwälzend und bahnbrechend sind wie seinerzeit die von Kopernikus und Galilei.

„Dein Tod war nicht umsonst“ ist ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Er beruht weitestgehend auf den Erlebnissen des Erzählers und enthüllt, spannend und anschaulich geschrieben, inwiefern Pharmakonzerne und sonstige Akteure des sogenannten medizinisch-industriellen Komplexes für den Tod von Millionen und Abermillionen von Menschen verantwortlich sind. Inwiefern sie deren Tod nicht nur billigend in Kauf nehmen, sondern ihn wissentlich und willentlich herbeiführen. Inwiefern sie auch nicht davor zurückschrecken, Menschen, die sich Ihnen in den Weg stellen, zu ermorden.

Der Roman enthüllt, wie staatliche Institutionen, namentlich die Justiz, zu willfährigen Helfershelfern des medizinisch-industriellen Komplexes und seiner unersättlichen Profitgier werden.

Der Roman enthüllt, welche verbrecherische Rolle Psychiater und Psychiatrie in diesem kriminellen Geflecht von Geld, Macht und Interessen spielen.

Der Roman enthüllt schließlich, dass die „Volksseuche“ Krebs heilbar ist. Jedoch nicht mit den Methoden, die uns die Schulmedizin als der Weisheit letzten Schluss vorgaukelt. Vielmehr mit Verfahren, denen Erkenntnisse zugrunde liegen, die unser gesamtes Welt- und Menschenbild auf den Kopf stellen werden. Erkenntnisse, die denen von Kopernikus vergleichbar sind, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Und nicht umgekehrt. Einsichten jedenfalls, die man – früher oder später – in den Geschichtsbüchern wiederfinden wird. Und deren Verbreitung Ursache und Anlass war, die Frau des Erzählers physisch zu eliminieren. Will heißen, sie zu töten. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts.

Der Autor des nun vorliegenden Tatsachen- und Enthüllungsromans war Chefarzt und Ärztlicher Direktor. Als er anfang, sich gegen die Machenschaften des medizinisch-industriellen Komplexes und seiner Helfershelfer aufzulehnen, ermordete man seine Frau und Mitstreiterin, um ihn zum Aufgeben zu zwingen. Gegen ihn gerichtete Anschläge hat er – bisher jedenfalls – überlebt.

IN MEMORIAM DR. PHIL. IRMGARD MARIA HUTHMACHER,
PHILOSOPHIN, GERMANISTIN, THEOLOGIN, MITGLIED DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN. ZU FRÜH VERSTOR-
BEN. WORDEN. VOR IHRER ZEIT.

AUCH ALL DENEN GEWIDMET, DIE AN KREBS GESTORBEN SIND UND
NOCH STERBEN WERDEN. SINNLOS. BIS ENDLICH VERNUNFT UND
MENSCHLICHKEIT OBSIEGEN.

Vorwort

DUMANO VINO

**„DUM SPIRO SPERO. DUM SPERO AMO. DUM AMO
VIVO“ (CICERO, EPISTULAE AD ATTICUM).**

**(„SOLANG ICH ATME, HOFFE ICH. SOLANG ICH HOFFE,
LIEBE ICH. SOLANG ICH LIEBE, LEBE ICH“ (CICERO, BRIEFE
AN ATTICUS).)**

Lange habe ich überlegt, ob ich dieses Buch schreiben soll.
Und in welcher Form ich es schreiben soll.

Nicht, dass ich nichts zu sagen hätte. Wichtiges zu sagen hätte, das Millionen und Abermillionen von Menschen betrifft. Mehr noch: Nicht nur betrifft, sondern im wahrsten Sinne des Wortes über Leben und Tod, über ihr Leben und ihren Tod entschieden könnte.

Aber ich fürchtete um mein eigenes Leben. In diesem Staat, der sich so freiheitlich gibt. Und dessen Stützen meine Frau, der dieses Buch in Liebe und Dankbarkeit gewidmet ist, ermordet haben.

Ich fürchtete mich vor eben diesen Stützen der Gesellschaft, die – vergleichbar den Figuren im gleichnamigen Drama von Ibsen – als hochehrenwert gelten, obwohl sie ihr lukratives Geschäft mit ebenso dubiosen wie skrupellosen Mitteln betreiben. Deren Triebkräfte neben ihrer nicht zu sättigenden Geldgier insbesondere Machthunger, Geltungsstreben, Karrieresucht, Eitelkeit oder schlichtweg

Dummheit sind. Die wieder und wieder mein Leben bedrohten und weiterhin bedrohen. Und die mir alles, das mir wichtig war, auf verbrecherische Weise genommen haben.

Indes: Ich bin kein ängstlicher Mensch, bilde es mir zumindest ein. Gleichwohl singe ich sozusagen im Wald, um meine Angst zu vertreiben. Meine Angst, das nicht benennbar Bedrohliche, das Diffuse, oft nur schwer zu Konkretisierende, das, was die Luft zum Atmen nimmt, ohne dass es genau zu fassen ist.

Diese Angst, die so gerne ontologisch, d.h. als Grundstruktur des Seienden und des Möglichen, verklärt wird, obwohl sie im Allgemeinen doch nur die Herrschaft des Menschen über den Menschen widerspiegelt, diese Angst, die durchaus keine Grundbegrifflichkeit des Seins ist, wie Heidegger uns weismachen möchte, diese diffuse, nicht greifbare Angst habe ich, indes, weitgehend überwunden.

Zurück geblieben ist Furcht. Vor konkreter Bedrohung. Zurück geblieben ist die Erinnerung an Menschen wie Gustl Mollath – wahrlich kein Einzelfall –, die man jahrelang, oft lebenslang einsperrt, wegsperret, psychiatrisiert. Denen man ihre Existenz nimmt, ihre Würde, ihre Selbstbestimmung, ihr Leben.

(Annotation: Ich verweise in diesem Kontext auch auf Dr. Reinhard Probst, den „interessierte Kreise“ – wegen seiner alternativmedizinischen Krebsbehandlungs-Methoden – durch die halbe Welt gejagt, verhaftet und in den Psychiatrie-Knast gesteckt haben. Neuerdings ist ein Video von

ihm aufgetaucht ¹, das m.E. zeigt, dass der Kollege Probst – den ich persönlich recht gut kenne – mit Neuroleptika behandelt wird: Sein Aussehen, seine Sprache sind geradezu prototypisch.)

Nach der Maxime: Alle, die nicht so sind wie wir, sind krank. Alles, was unsere Interessen, unsere Profitgier stört, ist krank. Was krank ist und deshalb ausgegrenzt und letztlich ausgemerzt werden muss, bestimmen wir. Dabei hilft uns im Zweifelsfall die Justiz. Dabei helfen uns willfährige Psychiater. Die mittlerweile ein so krudes System dessen, was im psychiatrischen Sinne krank oder gesund sein soll, aufgebaut haben, dass man sich fragen muss, ob die Ver-

¹ Dr. Probst im Visier von Big Pharma,

Rückten innerhalb oder außerhalb der Mauern der psychiatrischen Kliniken sitzen. Ähnlich dem Bäumchen-wechsel-dich-Spiel in Dürrenmatts „Die Physiker“.

Als ehemals in der Psychiatrie tätiger Arzt weiß ich, wovon ich rede. Als Arzt, der die Karriere, die man ihm im Psychiatrie-Wahnsinn anbot, ausschlug. Weil er eben diesen Wahnsinn nicht mehr ertragen konnte und wollte.

Größer jedoch als diese meine Furcht ist der Wille, die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Nicht, dass ich glauben würde, diese gepachtet zu haben. Ich kann nur schildern, beschreiben, analysieren, was ich in Jahrzehnten ärztlicher Tätigkeit erlebt, erfahren und auch persönlich erlitten habe. Nicht mehr und nicht weniger. Es ist Aufgabe des Lesers, dies zu werten und zu gewichten. Sich sein eigenes Urteil zu bilden. Nachdem ihm Zusammenhänge, Hintergründe und Ungeheuerlichkeiten bewusst geworden sind. Oder auch nicht einleuchten.

Ich bin kein Mahner, kein Rufender in der Wüste. Ich will niemanden bekehren. Allenfalls aufklären. Und hoffentlich überzeugen.

Davon, dass wir auf einem Irrweg sind. Auf einem sehr fatalen Irrweg. Der Milliarden(!) von Menschen betrifft. Der Milliarden (!) von Menschen das Leben kostet.

Denn jeder zweite Mensch auf der Welt (jedenfalls in den Industriestaaten, für die einschlägige Statistiken vorliegen)

erkrankt an Krebs. Und jeder zweite davon, also summa summarum jeder vierte Mensch weltweit (!) stirbt an Krebs.

Wahrlich eine Geißel der Menschheit. Aber keine, die Pandora aus ihrem Füllhorn der Plagen über uns ausgeschüttet hätte. Die uns zufällig, schicksalhaft trifft. Weil wir beispielsweise defekte Gene ererbt, uns mit ominösen Viren infiziert haben. Und uns nicht, sozusagen in einem Akt von Selbstmord als Angst vor dem Tode, wie Angelina Jolie gleich vorab die Brüste abschneiden lassen, damit wir nicht an Brustkrebs erkranken. Vielmehr eine Geißel, die Menschen schaffen, eine Geißel, für die Ignoranz und Profitgier verantwortlich sind.

Maßgebender als meine Furcht und als Maxime meines Handels – auch des eigenen Überlebens willen – wichtiger als diese ist zudem die Erkenntnis, dass ich mich nicht in ein Schneckenhaus zurückziehen, meine Forschung unter dem Motto „noli turbare circulos meos“ betreiben und mich dann wundern darf, wie weiland Archimedes von römischen Marodeuren so heute von denen gemeuchelt zu werden, deren Kreise ich meinerseits störe.

Als ich mich schließlich dazu durchgerungen hatte, das nun vorliegende Buch zu schreiben, stellte sich die Frage, in welcher Form ich es schreiben wollte oder sollte.

Als Sachbuch? Als (Auto-)Biographie? In der literarischen Form eines Romans?

Letzte Form hätten meine Feinde als bloße Fiktion diskreditiert.

Erste Variante würden willfährige akademische Schreiberlinge (die durchaus auch auf Professoren-„Niveau“ angesiedelt sind) als unglaublich abwerten und abtun.

Zudem. Hätte ich mich zu einer dieser beiden Versionen entschlossen, wäre das Buch wohl nie auf den Markt gekommen, weil die Akteure, die unrühmliche Erwähnung finden, ein Erscheinen durch formaljuristische Maßnahmen verhindert hätten.

Deshalb habe ich sozusagen eine Mischform aus Belletristik sowie dokumentarischen und wissenschaftlichen Ausführungen gewählt; letztere sind derart gehalten, dass sie auch ein (medizinischer) Laie, der des Begreifens willens ist, verstehen kann.

Folgerichtig tauchen Phantasie-Namen auf wie Frau Prof. M. Tausendschö(öö)n (die zwischenzeitlich, für ein paar Monate, gar Staatsministerin war: Cui honorem honorem), Prof. H. Neunmalklug oder Dr. Gregor Großkotz (der mittlerweile sein Leben in Rimini genießt); dadurch werden Namensgleichheiten oder -ähnlichkeiten mit real existierenden Personen vermieden.

Gleichwohl: Sofern die Akteure, ihre Komplizen und Sympathisanten sich wiederzuerkennen glauben, bin ich der letzte, der sie daran hindert. Aus rechtlichen Gründen bin ich jedoch gehalten, zu versichern, dass Gleichheiten oder Ähnlichkeiten mit tatsächlich existierenden Personen rein zufällig und nicht gewollt sind.

Durch die Form der Darstellung hoffe ich außerdem, den verschiedenen Aspekten dessen, was ich auf intellektueller wie emotionaler Ebene vermitteln will, besser gerecht zu werden. Denn das, was Menschen erleben, dulden und erleiden, lässt sich eher mit belletristischen Mittel vermitteln; die Erörterung von Zusammenhängen und Hintergründen indes erfordert mehr den wissenschaftlich und analytisch geschulten Blick.

So entstand eine Art von Schlüssel- und Tatsachenroman, der nicht nur die erforderlichen Einblicke liefert, sondern auch Schutz vor Verfolgung bietet. Und zwar insofern, als die in der Sache gleichwohl Benannten und deren Helfershelfer, auch die in staatlichen Verfolgungsorganen, nur schwerlich beweisen können, was nun tatsächlich geschehen und was bloße literarische Fiktion, wer gemeint oder auch nicht gemeint ist. Wobei ich versichern kann, dass dem Roman weitestgehend (auto-) biographische Erlebnisse sowie Schilderungen der tatsächlichen Ereignisse zugrunde liegen.

Hinsichtlich Form und Gestaltung war mithin mancherlei Kunstgriff erforderlich. Rein optisch ist der literarisch-erzählende Teil im Allgemeinen in Normalschrift, der wissenschaftlich-dokumentarische in Kursivschrift gehalten.

Bezüglich Inhalt und Botschaft hoffe ich, möglichst viele Leser betroffen zu machen und aufzurütteln.

Betroffen zu machen und aufzurütteln, damit sich der Titel des Buches erfülle: Dein Tod war nicht umsonst.

Landshut, den 01.03.2014 resp. Pfingsten 2023

Dr. med. Richard A. Huthmacher

*(Arzt und Facharzt, Chefarzt und Ärztlicher Direktor i.R.
Medizinpsychologie und Medizinsoziologie, Psychoonkologie
Tiefenpsychologisch und analytisch orientierter Therapeut
Trauma-, Hypnose- und Rückführungstherapeut
Wissenschaftler und Autor, der sich zeitlebens mit den
unterschiedlichsten humanwissenschaftlichen Disziplinen
beschäftigte und u.a. Medizin, Psychologie und Soziologie
studierte
Vor allem aber Mensch, der mit anderen Menschen hofft,
fühlt und leidet)*

**Jeder stirbt für
sich allein**

DUMANO VIVO

DURCH DEINE LIEBE NEU BESEELT
FÜHL ICH DES EIGNEN WESENS WEITEN
DURCH DEINE LIEBE NEU BELEBT
W ERD ICH ZU UNBEKANNTEN U FERN SCHREITEN DURCH
DEINE LIEBE NEU ERFÜLLT MIT **HOFFNUNG**
W ELCHER ANGST BEREITS DIE FLÜGEL LÄHMTE
DURCH DEINE LIEBE
MEINER SEELE BLEICHE SONNE
IHR DÜRFTIG LABSAL
DENNOCH EINZIG EWIG WÖNNE

(Pertristis Desiderans – der Protagonist,
traurig, gleichwohl hoffnungsvoll)

Ihre Augen strahlten geradezu. Groß. Blau. Ihr Gesicht schien milde zu lächeln. Wollte sie im Sterben denen vergeben, die ihr so viel Leid angetan hatten? Mit offenen Augen lag sie auf dem Sterbebett, in den gefalteten Händen einen grotesk anmutenden Lorbeerkranz. Aus Plastik. Der lässt sich wiederverwenden. Man muss sparen in den Palliativstationen und Hospizen, die nur durch Spenden finanziell überleben. Unheilbar Kranke und Sterbende sind nicht viel wert in unserer Gesellschaft. Jedenfalls so wenig, dass man ihnen häufig kein Blut mehr transfundiert. Viel zu teuer. Stattdessen erhalten sie Morphin-Präparate. Viel billiger. Die nehmen ihnen zwar nicht die Luftnot, letztendlich ersticken die Sterbenden. Aber beim Ersticken empfinden sie – so jedenfalls wird behauptet – keine Schmerzen. Denn sie werden ja mit hochwirksamen Schmerzmitteln behandelt. Kann man das als Euthanasie bezeichnen? εὐθανασία; *eu* gut; *thánatos*: der Tod – ein guter Tod?

Reinhard betrachtete ihr Gesicht, das nur noch aus Haut bestand, welche den knöchernen Schädel überspannte, und musste unweigerlich an einen Schrumpfkopf denken. An den eingeschrumpften Kopf eines getöteten Menschen. In der Tat: getötet hatte man seine Frau. Ohne dass irgendjemand außer ihm aufgeschrien hätte.

Ähnlich bizarre Gedanken wie der Vergleich mit einem Schrumpfkopf kamen Reinhard fortwährend in den Sinn. So dachte er an Hölderlin und dessen über alles geliebte Susette. Welche er, Hölderlin, vom Totenbett gerissen, in seinen Armen gehalten, in unsäglicher Verzweiflung umher geschleppt, durchs Totenzimmer geschleift hatte. Bis

man ihn gewaltsam entfernte. Im Nachhinein wusste Reinhard nicht mehr, ob auch er seine Maria in schierer Verzweiflung aus dem Bett gezerrt und in den Armen gewiegt hatte; jedenfalls konnte er sich deutlich an ihren ausgezehrten Körper erinnern, an ihre Arme, die nur noch knöchernen Röhren, an ihre Rippen, die so spitz waren, dass er sich daran geradezu hätte stechen können.

Ihm fiel ein, dass man Maria eine parenterale Ernährung verweigert hatte. Um ihren Leidensweg zu verkürzen. Angeblich. Hatte man sie schlichtweg verhungern lassen? Denn parenterale Ernährung ist teuer. Und muss man vorhandene Ressourcen nicht vornehmlich denen zugutekommen lassen, die sich, im Gegensatz zu unheilbar Kranken und Sterbenden, noch an der Gesellschaft „verdient“ machen können?

In diesem Moment schämte sich Reinhard geradezu, dass er zu den Mitbegründern der Hospizbewegung in Deutschland gehörte, die sich in den Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts etablierte. Maßgeblich beeinflusst, getragen von den wunderbaren Gedanken einer Elisabeth Kübler-Ross, die in ihrem eigenen Sterben so alleine war wie ein verjagter räudiger Hund.

Er wollte sich indes nicht wie Hölderlin in den Irrsinn flüchten. Seine Feinde würden sich vor Freude auf die Schenkel schlagen. Zumal sie ohnehin versuchten, ihm eine psychische Erkrankung anzudichten. Um ihn, den kritischen Arzt, den unliebsamen Querdenker, den Renegaten, der immer wieder seinen Finger in die Wunden des Medizinbetriebs legte, aus dem Verkehr zu ziehen. Mundtot zu

machen. Hinter Psychiatrie- Mauern verschwinden zu lassen. Für immer und ewig.

In den Sechziger-, Siebziger- und Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts entwickelte und etablierte sich in weiten Teilen Europas und der USA die sogenannte Antipsychiatrie, eine politische und soziale Bewegung, welche die Existenzberechtigung der Psychiatrie in Frage und die soziale Bedingtheit psychischer „Erkrankungen“ in den Fokus ihres Interesses stellte. Dem interessierten Laien sind einschlägige Filme wie „Einer flog über das Kuckucksnest“ (USA, 1975) bekannt.

Im Rahmen dieser kritischen Auseinandersetzung mit der Institution Psychiatrie veröffentlichte Bertaux 1978 seine Hölderlin-Biographie, in welcher er die These vertrat, Hölderlin sei durch die ihm drohenden politischen Verfolgung nachgerade gezwungen gewesen, seine Ver-Rücktheit zu spielen (Pierre Bertaux: Friedrich Hölderlin. Eine Biographie. Frankfurt/Main, 1978).

Die These, dass Hölderlin sich seines tatsächlichen seelischen Zustands durchaus bewusst, also keinesfalls geisteskrank war (müsste wohl eher seelenkrank heißen – jedenfalls eine gleichermaßen interessante wie bezeichnende Begriffskonfusion), diese These lässt sich jedenfalls mit seinem bekannten Gedicht von 1811 trefflich untermauern:

*„Das Angenehme dieser Welt hab ich genossen,
Die Jugendstunden sind, wie lang! wie lang! verflossen,
April und Mai und Julius sind ferne*

*Ich bin nichts mehr; ich lebe nicht mehr gerne“
(Friedrich Hölderlin: Sämtliche Werke, Briefe und Dokumente. Bremer Ausgabe, Bd. 12. München 2004, S. 4, hrsg. von D. E. Sattler).*

Jedenfalls wurde Hölderlin 1805 im Auftrag des Kurfürsten von Württemberg verhaftet und des Hochverrats angeklagt. Zwar stellte man die Ermittlungen gegen ihn bald ein, erklärte ihn jedoch für wahnsinnig und verbrachte ihn unter Anwendung von Zwang ins Tübinger Universitätsklinikum. Wegen einer „Manie als Nachkrankheit der Krätze“.

(Zwar müssen solch abenteuerliche Diagnosen im medizinhistorischen Kontext gesehen werden; sie sind indes – bezeichnender für die, welche sie stellen, als für die, denen sie angedichtet werden – durchaus heute noch, zudem kaum seltener und nicht weniger bizarr als vor zweihundert Jahren anzutreffen; hierzu später mehr.)

Die Behandlung Hölderlins – u. a. durch den Psychiater (die passendere Bezeichnung wäre wohl Folterknecht) Autenrieth, der traurige Berühmtheit durch seine gleichnamige Maske zur Knebelung unruhiger Patienten erlangte – muss in höchstem Maße traumatisch und dem seelischen Zustand Hölderlins nicht gerade zuträglich gewesen sein (Jann E Schlimme, Uwe Gonther: Hölderlins Behandlung im Tübinger Klinikum. In: Uwe Gonther, Jann E. Schlimme (Hrsg.): Hölderlin und die Psychiatrie. Schriften der Hölderlin-Gesellschaft, Bd. 25. Psychiatrie-Verlag, Bonn 2010: S. 51–110; hier S. 104 ff.). Er wurde dann unter Vormundschaft gestellt und bis zu seinem Lebensende in den berühmten Tübinger Turm gesperrt.

Hölderlin jedenfalls ist nur eines von unzähligen Beispielen, wie durch Gesellschaften und Jahrhunderte hindurch mit Abweichlern, politisch Missliebigen, Widerspenstigen, geistigen Aufrührern und Neuerern jedweder Couleur verfahren wird.

Reinhard jedenfalls schrie auf ob der Verbrechen, die an seiner Frau und ihm begangen wurden.

Indes: Zu groß war die Feigheit derer, die davon wussten, jedoch nichts taten – „Freunde“ ebenso wie Amnesty international („in Deutschland können Sie doch die Gerichte bemühen, wir leben schließlich in einem Rechtsstaat“), Human rights watch (die sich nicht einmal die Mühe machten, ihm zu antworten) geradeso wie investigative Journalisten oder Künstler und Schriftsteller. Von Wecker bis Walser, von Wallraff bis Grass oder Jelinek.

Seine Presseerklärungen waren Legion, interessiert hatten sie (fast) niemand. Einmal wollte das Schweizer Fernsehen ein Interview mit ihm senden. Kurz vor dessen Ausstrahlung wurde der zuständige Ressortleiter ohne Angabe von Gründen gefeuert. Das Geld der Anzeigen-Auftraggeber war zu wichtig, der politische Einfluss „von oben“ zu groß, sein „Vergehen“ (Krebskranken für wenig Geld zu helfen) zu verwerflich, als dass sich eine helfende Hand gerührt hätte.

Öffentlicher Aufruf

Ich bin Arzt, vorm. Chefarzt und Ärztlicher Direktor. Und habe u.a. neue, alternative Methoden der Krebsbehandlung entwickelt. Die erfolgreich, den Patienten schonend und zudem extrem kostengünstig sind.

Dadurch störe ich die Kreise derer, die durch die Medizin möglichst viel Geld verdienen wollen und – auch deshalb – kategorisch eine Unterordnung unter schulmedizinisches (Pseudo-)Wissen verlangen.

Aufgrund vorgenannten Sachverhalts hat man meine Frau und Mitstreiterin, eine international bekannte Philosophin – psychisch zeitlebens völlig gesund und niemals zuvor in irgendeinem Kontakt mit dem Psychiatrieapparat –, zwangsweise psychiatrisiert. Ohne Grund, ohne Diagnose, ohne rechtliche Grundlage. Mit Polizeigewalt aus unserem Haus verschleppt. In einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung zwangsbehandelt. Ende letzten Jahres ist meine über alles geliebte Frau gestorben. Man kann natürlich auch sagen, man hat sie ermordet.

Nun will man auch mich psychiatrisieren. Mit denselben Methoden wie in (kommunistischen oder faschistischen) Diktaturen üblich. Deshalb brauche ich dringend den Schutz einer informierten Öffentlichkeit.

Darum meine Bitte: Informieren Sie die Medien (Internet, Presse, Verlage, Fernsehen, Rundfunk). Versuchen Sie, den Kontakt zu kritischen Journalisten und sonstigen nicht

absolut systemgläubigen „Personen des öffentlichen Lebens“ (Musiker, Schauspieler, Künstler allgemein etc.) herzustellen. Berichten Sie über die Vorgänge, wenn Sie als „Medienmacher“ die Möglichkeit dazu haben.

Dadurch, dass Sie verhindern, dass neue, bahnbrechende Behandlungsmethoden unterdrückt werden, retten Sie vielleicht irgendwann Ihr eigenes Leben oder das eines geliebten Angehörigen.

Nähere Informationen und Kontakt:

Dr. med. R.A. H...

Arzt, Facharzt, Chefarzt und Ärztlicher Direktor i. R.

www.sanfte-heilmethoden.de, dort Kontakt und Impressum...“

Reinhard hatte das System von Herrschaft und Unterwerfung, das sie ihn Demokratie zu nennen gelehrt hatten, in Frage gestellt, indem er sich dessen Gestaltungs- und Ordnungsprinzipien nicht mehr kritiklos unterwarf; dadurch war er zum Ausgestoßenen, sozusagen vogelfrei geworden. Und konnte nur hoffen, dass man ihn nicht zugrunde richten würde. Denn Renegaten, Abtrünnige werden seit jeher aufs schwerste bestraft. Weil sie grundsätzlich in Frage stellen: bestehende Macht- und Herrschaftsverhältnisse, den Irrsinn vorhandener Ordnungsstrukturen, die Vergewaltigung des Denkens, Fühlens und Seins. Weil sie – wie Fromm – ein richtiges Leben im falschen nicht für möglich halten und sehen und kundtun, wie die Menschen an diesem ihrem falschen Leben zerbrechen. Seelisch. Physisch. Existentiell.

Worin bestand nun sein Verstoß gegen die „geltende Ordnung“? Schlichtweg darin, dass er heilen konnte, wo die Schulmedizin versagt. Dann heilen konnte, wenn die Schulmedizin hilflos war. Wenn sie Schwerstkranken mehr schadete als nützte. Beispielweise bei Krebserkrankungen. Aber nicht nur dort. Was er natürlich an Hand von Patienten-Akten beweisen konnte. Und weshalb „man“ (will heißen: die instrumentalisierte Staatsgewalt, der Erfüllungsgehilfe entsprechender Interessengruppen wie der Pharmaindustrie) bei ihm regelmäßig Hausdurchsuchungen machte, um Unterlagen zu beschlagnahmen und seiner Forschungsergebnisse habhaft zu werden. Die er zwischenzeitlich natürlich im Ausland und sonst wo in Sicher-

heit gebracht hatte. Hausdurchsuchungen, Überfälle, Bedrohungen und Ähnliches mehr. Wohl gemerkt auch des Staatsapparats. Wider jedes – formale – Gesetz natürlich.

Auch wollte man ihn für verrückt erklären. Per Ferndiagnose, denn niemals hatte ihn ein Psychiater, einer dieser Schandflecke der medizinischen Zunft, auch nur zu Gesicht bekommen. Ver-rückt war er tatsächlich, indes nicht im Sinne von psychiatrisch krank. Vielmehr hatte er sich selbst aus der gängigen Ordnung ge-rückt, war damit in der Tat tatsächlich ver-rückt. Weil er nicht mehr das Profit-Spiel der Pharma-Industrie spielte. Sondern mit alternativen, will heißen nicht-schulmedizinischen Methoden seine Patienten heilte. Für einen verschwindend kleinen Bruchteil der Kosten, welche die Schulmedizin verursacht. So dass er sich des Verbrechens schuldig machte, das überaus profitable Geschäft des medizinisch-industriellen Komplexes zu stören.

Jedenfalls war dieser Versuch, ihn zu psychiatrisieren, um ihn unter Bruch sämtlicher formaler Gesetze wegzusperren, eine elegante Art, sich seiner zu entledigen. Ihn umzubringen hätte möglicherweise zu viel Aufsehen erregt. Einen Kennedy, eine Marilyn Monroe, eine Lady Dy, auch einen Johannes Paul I. kann man nicht einfach wegzusperren, die muss man eliminieren. Bei einem kleinen Arzt verhält es sich umgekehrt.

Trotzdem alledem würde Reinhard niemals freiwillig aufgeben. Bis er den Tod seiner Frau „gerächt“, will heißen, die Täter benannt und in der Öffentlichkeit bloßgestellt hatte: als eitel, dumm – im Sinne von ignorant, also nicht-

wissend, nicht erkennend, kritiklos bejahend, ohne je zu hinterfragen; auch im landläufigen Sinne gebildete Menschen können durchaus dumm im Sinne von ignorant sein –, als egoistisch, machthungrig und skrupellos. Bis er ihnen die ehrenwerte Maske vom weniger ehrenwerten Gesicht gerissen und sie als Protagonisten einer Spezies bloß gestellt hatte, wie diese in vielen gesellschaftlich führenden Positionen und nicht minder selten im Gesundheitswesen anzutreffen ist.

Ihm fielen die Gedichtzeilen des „Trotz alledem“-Gedichts von Freiligrath ein, geschrieben nach der gescheiterten Revolution von 1848:

„...Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
Und ob der Teufel regiert
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,
Wir wissen doch: die Menschlichkeit
Behält den Sieg trotz alledem!“

Und ihm fielen Dr. Großkotz, Prof. Neunmalklug und Frau Prof. Tausendschön ein, die in unheilig dreifaltiger Einigkeit seine Frau auf dem Gewissen und nicht nur auf dem Gewissen, sondern tatkräftig, im wahrsten Sinne des Wortes, Hand an sie gelegt hatten.

Die Stille im Totenzimmer der Palliativstation war unerträglich, schnürte ihm die Kehle zu, hinderte ihn zu schreien. Zu schreien, bis er außer Atem war. Zu schreien, bis sein Gesicht anschwell, seine Augen rot unterliefen, sein Kopf zu platzen drohte. Hinderte ihn, sein Elend, seine Verzweiflung, seine nicht in Worte zu fassende Not aus sich heraus zu brüllen.

Stattdessen schrie er stumm. Wie Edvard Munch. Der seine eigene Seelenpein in vier nahezu identischen expressionistischen Meisterwerken zum Ausdruck brachte. Und von denen er, Reinhard, vor vielen Jahren eines, soweit er sich erinnern konnte dasjenige, welches Munch 1893 malte und das heute in der Norwegischen Nationalgalerie in Oslo hängt, zum Titelbild seiner Dissertation gewählt hatte.

Schloss sich hier ein Kreis, konnte man den Bogen spannen von dem engagierten jungen Arzt, der sich bereits vor Jahrzehnten mit den nach wie vor tabuisierten Themen von Sterben und Tod beschäftigte, zu dem desillusionierten, gleichwohl weiterhin kämpferischen Chefarzt im vorzeitig-unfreiwilligen Ruhestand, den man zum Teufel gejagt hatte, weil er das Spiel von Profit, Betrug und Lüge nicht mehr mitspielen wollte?

Kälte drang durch das geöffnete Fenster. Der Dezember-Frost sollte das Kühlhaus ersetzen. Schließlich wollte man den Angehörigen „eine schöne Leich“ präsentieren. Hatte man die Tote zu Lebzeiten mit Füßen getreten, bis aufs Blut gequält, so sollte wenigstens jetzt der Mantel des

schönen Scheins über sie gebreitet werden. Welche Verlogenheit, welche Heuchelei.

„Und keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber (Römer, 14, 7).

Lebensbedrohliche Erkrankungen, Sterben und ... Tod stören das psychische Gleichgewicht nicht nur der Person, die davon direkt betroffen wird, sondern gleichermaßen das der Gruppe, in der sie lebt ... Die Weise, wie sowohl ... Erkrankte als auch deren Angehörige mit diesen existentiellen Ereignissen umgehen, steht wiederum in einer Wechselbeziehung zu der jeweils üblichen Art in einer Gesellschaft ... Das Schweigen im Umfeld Sterbender ist auch Folge der Tabuisierung des Todes ... Dieser wurde nach und nach ähnlich mystifiziert wie in der Viktorianischen Ära die Sexualität, was ... zu einer Pornographie des Todes geführt hat ... Möglicherweise ist die Tabuisierung des Todes nicht nur eine Folge der Angst vor dem Tod, sondern Ausdruck einer viel umfassenderen Angst, welche den einzelnen hindert, seine sozialen Zwänge wahrzunehmen: 'Die gesellschaftliche Verfassung duldet ... kein 'memento mori', an dem die ... Angst vor dem Sterben in eine kollektive Bewegung umschlagen und ... unserer ... Existenz ihre Selbstverständlichkeit nehmen könnte' ... Befreiung aus dieser Angst dürfte Voraussetzung eines 'emanzipierten' Sterbens als folgerichtiger Entwicklung eines von sinnlos oktroyierten gesellschaftlichen Zwängen weitgehend freien Lebens sein; 'Orthothanatos', d.h. ein 'aufrechter und wahrhafter Tod', ist so gesehen nur in der Kontinuität eines selbstbestimmten Le-

bens vorstellbar“ (Richard A. Huthmacher: Die Angehörigen schwerst- und lebensbedrohlich Kranker sowie sterbender Erwachsener. Verlag Königshausen und Neumann, Würzburg, 1991, Neuauflage 2002, Seite 1 ff.).

Natürlich durfte in diesem Szenario der Heuchelei der Pastor nicht fehlen. Jedenfalls nicht in einem religionsgebundenen Krankenhaus der erzkatholischen Stadt München. Wo die Uhren langsamer ticken, bisweilen Dekaden der Gegenwart hinterher.

Angewidert verließ Reinhard das Zimmer, als seine Schwiegermutter, diese alte, heuchlerische Betschwester, auf die Knie fiel, um mit dem Geistlichen zusammen um Vergebung für die Sünden der Toten zu beten. Vergebung für die Sünden der Toten? Wer hatte hier gesündigt? Seine verstorbenen Frau gewiss nicht. Allenfalls diejenigen, die sie, die blitzgescheite, hochintelligente Philosophin und Theologin, mit Gewalt aus ihrem Haus ins Universitätsklinikum der Weltstadt mit Herz verschleppt, sie wochenlang in der psychiatrischen Abteilung gefangen gehalten und misshandelt, sie gegen ihren Willen und völlig überflüssig operiert und ihr bei dieser Operation eine sogenannte Krankenhausinfektion gesetzt hatten, weshalb sie in den folgenden Monaten dann mehr als dreißigmal nachoperiert wurde, bis sie elendiglich verstarb.

Reinhard musste an den mittelalterlichen Hymnus vom Jüngsten Gericht denken, Ursprung des Requiem, Grundlage zahlloser literarischer Verarbeitungen und musikalischer Vertonungen:

„Dies irae dies illa	„Tag der Rache, Tag
der Sünden,	
Solvat saeculum in favilla:	Wird das
Weltall sich entzünden,	
Teste David cum Sibylla.	wie Sibyll
und David künden.	
Quantus tremor est futurus,	Welch ein
Graus wird sein und Zagen,	
Quando iudex est venturus,	Wenn der Richter
kommt, mit Fragen	
Cuncta stricte discussurus!	Streng zu
prüfen alle Klagen!	
Liber scriptus proferetur,	Und ein
Buch wird aufgeschlagen,	
In quo totum continetur,	Treu darin
ist eingetragen	
Unde mundus iudicetur.	Jede
Schuld aus Erdentagen.	
Iudex ergo cum sedebit,	Sitzt der Richter
dann zu richten,	
Quidquid latet apparebit:	Wird sich das
Verborgne lichten:	
Nil inultum remanebit.“	Nichts kann vor
der Strafe flüchten.“	

„Verstarb“ ist eine euphemistische Formulierung; man ließ seine Frau schlichtweg verrecken. Auch, indem man ihr nach einiger Zeit die kostenintensive Behandlung der Schäden, die man selbst verursacht hatte, verweigerte. Denn selbstverständlich unterliegen Krankenhäuser, unterliegt auch das sog. Gesundheits-, besser, genauer: Krankheitsverwaltungs-Wesen der gesamtgesellschaftsgültigen Kosten-Nutzen-Relation. „Es ist doch besser, wenn Sie sterben“, hatte ihr ein junger nassforscher Oberarzt gesagt, „ihr Leben hat doch keinen Wert mehr“.

Wert hat offensichtlich nur, was sich in Mark und Pfennig, in Euro und Cent belegen lässt.

Nosokomiale Infektionen (νόσος, nōsos: Krankheit und κομῆν, komein: pflegen), auch Krankenhausinfektionen (νόσοκομείον, Nosokomeion: Krankenhaus) genannt, sind solche Infektionen, die in einem Krankenhaus durch Aufenthalt und/oder Behandlung erworben werden. Laut Daschner erleiden in Deutschland auf Allgemeinstationen fast 5 % aller Patienten, auf Intensivstationen nahezu 15 % eine Krankenhausinfektion (Daschner, Franz: Hygiene. Hysterie in Deutschland. Deutsches Ärzteblatt, Jahrgang 109, Heft 25, S. A1314, 2012). Schätzungen gehen von 10.000 bis 15.000 Todesfällen pro Jahr aus (Gastmeier, P. und Geffers, C.: Nosokomiale Infektionen in Deutschland: Wie viele gibt es wirklich? Eine Schätzung für das Jahr 2006. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift. Bd. 133, Nr. 21, 2008). Andere Schätzungen, wie beispielsweise die der Deutschen [Gesellschaft für Krankenhaushygiene](#), besagen, dass bis zu 40.000 Menschen pro Jahr allein in

Deutschland infolge einer Krankenhausinfektion versterben. Wohlgermerkt versterben, weil zum Teil die primitivsten Hygiene-Regeln und -vorschriften nicht beachtet und eingehalten werden. Und weil durch einen unverantwortlich hohen Einsatz von Antibiotika – selbst dort, wo Viren die Krankheitsursache, Antibiotika mithin völlig nutzlos sind – Erreger mit Vielfachresistenz gezüchtet wurden und werden, gegen die nicht selten sämtliche Antibiotika wirkungslos sind.

So stand nun Reinhard am Totenbett seiner über alles geliebten Frau. Und ihm fiel das Brechtsche Gedicht „An die Nachgeborenen“ ein: „ In Zeiten [‘und diese Zeiten sind seit Anbeginn unserer Zivilisation und Kultur‘, dachte Reinhard], wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“, kann Kunst niemals l’art pour l’art sein, so dachte er. Vielmehr muss sie Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und Ängste ausdrücken, muss mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes, mit dem Pinselstrich die Narben der Seele zum Ausdruck bringen. Wie könnte also der Künstler sein, der nie wirklich Zweifel und Verzweiflung gespürt hat? Wie kann Kunst entstehen ohne Leid? Wie viel Leid indes kann der Künstler, kann der Mensch schlechthin ertragen?

Wer ist ver-rückt?

DUM ANNO VIVO

SICH FINDEN EIN VERSPRECHEN FÜR IMMER GLÜCK
MIT DEN SCHATTEN DES LEBENS WACHSEND
BLASSES ABBILD EINES TRAUMS
UND DOCH **EIN GESCHENK**

(Felix Proventus –
der Protagonist,
glücklich in
besseren
Tagen)

UVA ANO VINO

Die Wände des Zimmers kamen näher und näher, bebend, schwankend, taumelnd. In der Ferne ertönte Musik, Maria konnte nur einzelne Fetzen erkennen und glaubte, eine Sequenz aus Mozarts Requiem zu hören: „Dies irae, dies illa ... solvet saeculum in favilla“. Fratzen, grell und bunt, mit grotesk verzerrten Zügen, die sie gleichwohl an Prof. Neunmalklug und Frau Prof. Tausendschön erinnerten, drangen aus allen Richtungen auf sie ein und verschwanden ebenso schnell, wie sie gekommen waren. Grellbunte Kreise und neonfarbene Spiralen tauchten die Zimmerwände in ein gespenstisches Licht. Über ihre Arme krabbelte Ungeziefer und verbiss sich in ihrer Haut. Ihr Kopf war leer, ihre Gedanken waren aus Watte und ihre Arme und Beine aus Gummi; sie konnte sich weder bewegen noch einen halbwegs klaren Gedanken fassen, war eingeschlossen, weggesperrt in sich selbst. Schreien wollte sie, brüllen, oder auch nur jaulen und winseln; indes erstickte jeder Ton in ihrer Kehle. Immer größere Angst kroch in hier hoch, breitete sich aus, durchdrang sie, legte sich wie ein Reif um ihre Brust, hinderte sie zu atmen, erstickte sie, mehr und mehr. Ihre Panik wuchs ins Unermessliche, und plötzlich entrang sich doch ein Schrei ihrer Kehle, laut, durchdringend, aus Verzweiflung bebend.

Maria wachte auf. Und nahm mit Bestürzung wahr, dass sie in einem fremden Bett und in einem fremden Zimmer lag. An Armen und Beine gefesselt, einen Schlauch im Hals und eine Kanüle in der Luftröhre. Langsam dämmerte die Erinnerung an das, was in den letzten Tagen geschehen war.

Psychosen sind Störungen, die mit einem zeitweiligen Realitätsverlust einhergehen (ψυχή, psyché: Seele, Geist und -οσις, -osis: „[krankhafter] Zustand). Psychotische Störungen treten häufig im Zusammenhang mit einer Schizophrenie auf, können indes auch sehr unterschiedliche sonstige Ursachen haben. Offensichtliche spielen Neurotransmitter (Botenstoffe im Nervensystem), namentlich spielt der Neurotransmitter Dopamin eine Schlüsselrolle bei der Entstehung von Psychosen; genaue Zusammenhänge und Wirkmechanismen sind jedoch nach wie vor unbekannt. Psychosen finden ihren Ausdruck in Wahnvorstellungen und Halluzinationen (optischer, akustischer, zönästhetischer) Art (Zönästhesien sind Leibempfindungen ohne reale Grundlage, beispielsweise die Wahrnehmung krabbelnder Insekten, die tatsächlich gar nicht vorhanden sind).

Nicht selten haben Psychosen rein organische Ursachen wie Durchblutungs- und Stoffwechselstörungen; auch können sie die Folge von Drogenmissbrauch oder Medikamenten-Nebenwirkungen sein (z.B. vermögen Neuroleptika, die psychotische Zustände dämpfen sollen, ihrerseits Psychose-Symptome hervorzurufen). (Post-) operative Sauerstoffminderversorgung und die Nachwirkungen intra- und postoperativ verabreichter Medikamente können, im Rahmen eines sogenannten Durchgangssyndrom, ebenfalls zu psychotischen Erscheinungen führen, die von selbst wieder verschwinden.

Sie saßen am Kaffeetisch, es war ein schöner Tag im Juni. Marias Mutter war zu Besuch, sie freute sich, dass ihre Tochter wieder wohlauf und von ihrer Krebserkrankung weitgehend genesen war. Auch Reinhard schaute glücklich drein. Plötzlich hämmerte es gegen die Haustür. Maria staunte, umso mehr, als sie sehr zurückgezogen lebten, kaum Besuch empfangen. Und schon gar keinen, der sich auf solch unangemessene Art bemerkbar machte. Unwirsch erhob sich Reinhard und ging zur Tür. „Aufmachen! Polizei!“ schrie es von draußen. Völlig irritiert öffnete er die Tür. Und erhielt unversehens einen Schlag gegen die Brust, so dass er rückwärts taumelte. Grünuniformierte, an der Aufschrift auf ihren Jacken als Polizei erkennbar, damit man sie nicht mit einem Rollkommando verwechsle, stürmten ins Haus, ihnen folgte ein Milchbart, dessen Wichtigkeit daran zu erkennen war, dass er die Aufschrift „Notarzt“ trug, zwei kräftige Bauernburschen, dem Anschein nach nicht böse, eher einfältig und ebenso dreinblickend, folgten ihm; sie waren als Sanitäter zu identifizieren.

„Was ist hier los? Was geht hier vor?“ presste Reinhard heraus, weil ihm der Stoß gegen die Brust noch immer den Atem nahm. „Wir bringen Ihre Frau in die Klinik“, kam kurz und knapp die Antwort. „Das muss ein Irrtum sein. Meine Frau will nicht in die Klinik. Warum auch. Sie ist nicht, jedenfalls nicht mehr krebserkrank. Außerdem bin ich selbst Arzt.“ „Wir haben den Auftrag, Ihre Frau in die Klinik zu bringen.“ „Wer hat sie beauftragt? Mit welchem Recht?“ „Dazu sagen wir nichts.“ „Haben Sie irgendeinen richterlichen Beschluss?“ „Brauchen wir nicht.“ „Wieso

nicht?“ „Gefahr im Verzug.“ „Welche Gefahr? Welcher Verzug?“ „Halten Sie endlich die Fresse.“

Es war nicht zum ersten Mal, dass sich die Hüter von Recht und Ordnung gewaltsam bei Reinhard Einlass verschafften. Einige Jahre zuvor hatten Bundes- und mehrere Landeskriminalämter zwei Hundertschaften losgeschickt, um seine Klinik, die Zentralen seiner Firmen und private Wohnsitze auf den Kopf zu stellen. Wegen vermeintlichen Abrechnungsbetrugs, wegen angeblicher Rezeptfälschungen, wegen geradezu irrwitzig behaupteter Drogenschiebereien. Wie die Vandalen waren die Hüter staatlicher Gewalt eingefallen – der Vergleich sei gestattet, ohne die Vandalen beleidigen zu wollen. Keinen Stein hatten sie auf dem anderen gelassen, mit Transportern hatten sie die beschlagnahmten Unterlagen weggeschafft. Nur wenige Stunden später wurden Reinhard's angebliche Missetaten im Radio publik gemacht; entsprechende Informationen waren den Medien offensichtlich durch Polizei und Staatsanwaltschaft zugespielt worden. Kein Hund hätte in der Kleinstadt, in der Reinhard damals lebte, anschließend noch ein Stück Brot von ihm genommen.

Anlass des martialischen Großeinsatzes waren falsche eidesstattliche Versicherungen von Dr. G. Großkotz, zuvor Geschäftspartner von Reinhard, dann, aufgrund geschäftlicher und privater Zerwürfnisse, dessen Todfeind.

Ursache des Habereitreibens gegen Reinhard waren jedoch dessen Auseinandersetzungen mit der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer.

Auseinandersetzungen, weil Reinhard bedürftige Patienten, auch aus dem angrenzenden Ausland, umsonst behandelte. Auseinandersetzungen, weil Reinhard in seiner Klinik Organisationsstrukturen geschaffen hatte, die deutlich werden ließen, wie viel Geld im Gesundheitswesen zum Fenster hinaus geworfen wird. Auseinandersetzungen, weil Reinhard seine Patienten besser und gleichzeitig kostengünstiger behandelte als seine Kollegen. Was indessen nicht deren Anerkennung, vielmehr ihren Neid und ihre Missgunst zur Folge hatte.

Fast überflüssig zu erwähnen, dass die mehr als zehn Strafverfahren, die gegen Reinhard dann eingeleitet worden waren, nach fast zehn Jahren eingestellt wurden.

Zu Lasten der Staatskasse. Nachdem die fleißigen Ermittler fast fünfzigtausend Seiten Ermittlungsergebnisse zusammengetragen hatten. Nachdem Verfahren eingestellt und wieder eröffnet, nachdem Hauptverhandlungstermine anberaumt und wieder aufgehoben worden waren. Nachdem Reinhard ein halbes Dutzend Anwälte beauftragt und wieder entlassen hatte. Weil deren vornehmliche Tugend darin bestand, für ein horrendes Honorar möglichst wenig zu leisten. Nachdem die Banken all seine Kredite gekündigt und ihn in den Ruin getrieben hatten. Und zwar aufgrund weiterer eidesstattlicher Versicherungen seiner Todfeindes Dr. Großkotz. Eidesstattlicher Versicherungen, die sich im Nachhinein als erwiesenermaßen falsch herausstellten.

Weshalb Großkotz indes nie verurteilt wurde. Denn er stand „auf der richtigen Seite“. Wie die Staatsanwältin, die

im Ermittlungsverfahren gegen das Recht verstieß. Was der zuständige Leitende Oberstaatsanwalt bestätigte. Ohne jedoch ein Verfahren wegen dieser Rechtsverstöße einzuleiten. Denn die Staatsanwältin habe nicht gewusst, was sie tat, Rechtsbeugung indes setze Vorsatz voraus.

Dann aber, mit Verlaub, hätte man die treue Staatsdienerin wegen Unzurechnungsfähigkeit aus dem Verkehr ziehen müssen.

„Generalstaatsanwaltschaft ...

GStA Js...

Herrn Dr. R... H...

**Ihre Strafanzeige gegen Frau Staatsanwältin ... wegen
Rechtsbeugung ...**

Sehr geehrter Herr Dr. H...,

auf Ihre Strafanzeige, die der Leitende Oberstaatsanwalt in S... zuständigkeitshalber der Generalstaatsanwaltschaft vorgelegt hat, habe ich das Verfahren nach Beiziehung der Akten ... und Anhörung der Staatsanwältin gem. § 170 Abs. 2 StPO eingestellt... Zwar erscheint nicht... nachvollziehbar, warum Herr Dr. N. nicht als Beschuldigter angesehen wurde... Insoweit hat sich die Staatsanwältin ...eingelassen, dass die ... unterbliebene Aufnahme von Ermittlungen gegen Herrn Dr. N. auf einem reinen Versehen beruht ... Nach zutreffender Auffassung (z.B. Fischer, StGB, 55. Auflage, § 339, Randnummer 14 ff. mit weiteren Nachweisen) ist allerdings nicht etwa jeder, selbst ... unvertretbare Rechtsverstoß als „Beugung“ des Rechts anzusehen...

Hochachtungsvoll

....

Leitender Oberstaatsanwalt“

„Vor Feuer- und Wassersnot behüt' uns, lieber Herre Gott“,
heißt es in einem alten Kirchenlied, das Reinhard einfiel.
Und vor Juristen wie diesen, dachte er

All dies schoss ihm durch den Kopf, als seine Freunde und
Helfer nun erneut bei ihm eindrangen. Wie vor nicht allzu
langer Zeit, als sie sich wie Schwere kriminelle Zugang zu
seinem Haus verschafft hatten. Weshalb Reinhard's und
Maria's Anwalt mit folgender Beschwerde protestierte:

„...Rechtsanwaltskanzlei...
Vorab per Telefax...

Amtsgericht M.

...

DRINGEND! BITTE SOFORT VORLEGEN!

...

Beschwerde

... drangen am Montag, den 10.08.2009, gegen 8:00 Uhr morgens, bewaffnete Unbekannte auf das Grundstück und in Räume ... im ... S... (in) I. a. A. ein. Sie hatten sich in das o.g. Anwesen gewaltsam Zugang verschafft. Später konnte deren Identität als Herr T... F..., Polizeiobermeister, der Polizeiinspektion H. in der Begleitung weiterer Polizeibeamter ... festgestellt werden.

Frau Dr. ... Maria H. lag mit Fieber schlafend im Bett, als sie durch Einbruchgeräusche geweckt wurde...

Ein für sie unbekannter Mann war bereits durch ein kleines ebenerdiges Fenster gewaltsam eingebrochen und hatte Sachschaden angerichtet ... Weitere Männer standen vor dem Fenster und wollten in das Haus eindringen...

Aufgrund der Abgeschlossenheit des Wohnhauses am Ende der Straße am Wald gelegen ging Frau Dr. H... von einem Einbruch aus. Sie befand sich allein im Haus und in einem völligen Angstzustand, was durch hohes Fieber

noch verstärkt wurde. Als sie in ihrem Treppenhaus einen Mann vorfand, der äußerlich visuell nicht als Polizeibeamter zu erkennen war, fing sie um ihr Leben an zu schreien...

Der Mann trug weder Polizeidienstkleidung, noch mit Polzeischrift versehene Einsatzkleidung. Er trug Zivilkleidung und befand sich mit im Anschlag befindlicher und ungesicherter Kurzwaffe im privaten Treppenhaus des Hauses. Hinweise für einen notwendigen Waffeneinsatz sind weder ... noch ... zu entnehmen...

Die Waffe des Eindringlings im Haus war auf die gänzlich (!) unbedeckte Frau Dr. H... gerichtet.

Der Eindringling zog sich daraufhin durch das Fenster zurück und lief um das Haus zur im Erdgeschoss geöffneten Garage. Die Männer bedrohten die darin eingefundene, mittlerweile mit einem Bademantel bekleidete Fr. Dr. H... mit ihren Waffen... Glücklicherweise fiel bei diesem Einsatz kein Schuss. Es wurde niemand verletzt.

Die mit dem Waffeneinsatz einhergehende Lebensgefahr für die unbewaffnete Fr. Dr. H... bedarf keiner weiteren Erörterung ...

Die Schwere des Eingriffs, vom Einbruch über die konkrete Lebensgefahr durch Schusswaffeneinsatz steht außerhalb jeglichen Verhältnisses...

*... Rechtsanwaltskanzlei,
durch*

*...
Rechtsanwalt
Fachanwalt für...*

Anlage: Vollmachten, Foto, 3 Seiten“

Das angerufene Gericht verwarf die Beschwerde. Ohne jegliche Begründung. Mit einem einzigen, lapidaren Satz: „Der Beschwerde wird nicht abgeholfen.“

Noch im Sterben schrie Maria um Hilfe; „nicht schießen, nicht schießen“ waren die letzten Worte, die Reinhard von ihr hörte. „Nicht schießen, nicht schießen:“

Auf die Frage, warum der Einsatz überhaupt erfolgt war, hatte Polizeiobermeister Dummstark, so will ich ihn nennen, seinerzeit geantwortet: „Wir müssen doch ´mal nachschauen, welche Unterlagen Sie verstecken.“ Von welchen Unterlagen sprach er?

Nachdem Reinhard's Klinik geschlossen, seine Firmen in die Pleite getrieben, sein gesamter Besitz verschachert worden war, nachdem er sein gesamtes Vermögen infolge der zuvor angesprochenen Ereignisse verloren hatte und er völlig mittellos war, versuchte er – teils der Not gehorchend, teils der Überzeugung folgend, nichts sei so schlecht, als dass es nicht auch für etwas gut sei –, seinem Leben eine neue Ausrichtung, neuen Sinn und Inhalt zu geben.

Schon zuvor hatte er eine Reihe von Krebskranken mit nicht schulmedizinischen Methoden geheilt. Ohne indes genau zu verstehen, wie solch alternativen Methoden wirken. Diese Wirkung zu verstehen, wissenschaftlich-stringent zu erklären und anhand von Kasuistiken, d.h. durch

Fallbeispiele, welche die Heilung der Patienten dokumentieren, zu beweisen, hatte er sich deshalb zur Aufgabe gemacht.

Seine Erfolge bei der Behandlung Krebskranker, namentlich solcher, welche die Schulmedizin zuvor als unheilbar aufgegeben und ihrem Schicksal überlassen hatte, waren bald so überwältigend, dass die Fachwelt aufhorchte, indes das, was ihr zu Ohren kam, entweder mit Gleichgültigkeit oder, schlimmer, mit Feindseligkeit zur Kenntnis nahm. Denn Reinhard's Heilmethoden kosteten nur einen Bruchteil der herkömmlichen Behandlung. So dass allzu viele im Medizingeschäft um ihre Pfründe fürchteten.

Dass man durch entsprechende Einflussnahme die Erteilung der von Reinhard angemeldeten einschlägigen Patente zu verhindern wusste war noch eine der "harmlosen" Maßnahmen.

*Patentanwälte – Rechtsanwälte
Postfach...
München
Germany*

*Europäisches Patentamt
80298 MÜNCHEN*

*PCT/EP/2012...
Dr. R... H...
Unser Zeichen: ...*

München, den ...

Erfinderische Tätigkeit

Erfindungsgemäß kann ... somit zur Verhinderung (Prophylaxe) von ... verwendet werden. Im Stand der Technik diente die bisherige Verwendung nur zur Behandlung bereits vorhandener Symptome ...

Die der Patentschrift zugrunde liegenden klinischen Daten ...belegen jedoch, dass die erfindungsgemäße Verwendung von ... verhindert, dass ... überhaupt entstehen...

Die Aussage (des Europäischen Patentamts) indes, dass es für den Fachmann offensichtlich sei, einen Wirkstoff,

der ... zur Behandlung ... verwendet wird, auch zur Prophylaxe ... einsetzen zu können, ist wissenschaftlich nicht haltbar ...

DUMANO VIVO

Den Leser wird es kaum verwundern, dass die Erteilung des Patent, ebenso die Logik wie geltendes (Patent-)Recht mit Füßen tretend, versagt wurde.

Denn der Forschungsergebnisse von Reinhard, so glaubte man, ließe sich billiger habhaft werden. Durch Hausdurchsuchungen beispielsweise. Für die man irgendeinen Vorwand erfand.

Der groteskste von allen war der, Hinweise erhalten zu haben, er, Reinhard, habe seine Frau ermordet, und ihre Leiche in seinem alten Auto abtransportiert. Mit gespielter Erstaunen nahmen die Hüter von Ordnung, Herrschaft und Kapital bei der Hausdurchsuchung dann zur Kenntnis, dass Maria wohlauf und ob Dreistigkeit und Ungeheuerlichkeit solcher Vorwürfe und dergleichen Vorgehens völlig entsetzt, in ihrem Glauben an alles, was ihr zuvor selbstverständlich gewesen, zutiefst erschüttert war.

Reinhard versichert auf Ehre und Gewissen, dass sich dieser Vorfall tatsächlich so ereignet hat. So unglaublich dies auch klingen mag.

Derart jedenfalls wurde Reinhard – nach und nach, Willkürakt für Willkürakt, Rechtsverletzung nach Rechtsverletzung – klar, dass sogenannte rechtsstaatliche Systeme zwar ein kodifiziertes Recht garantieren, dass dessen beliebige Auslegung und ggf. auch Beugung und Brechung sich im Zweifelsfall jedoch nicht von der in Willkürherrschafts-Systemen unterscheiden.

Indes: Korruption, Vetternwirtschaft, organisierten Lug und Trug gibt es in Deutschland selbstverständlich nicht. Nur in Bananenrepubliken. Und die sind bekanntlich in Afrika, Südamerika, in Russlands „lupenreiner Demokratie“, jedenfalls anderswo zu finden.

„Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm“, fiel Reinhard ein. Oder auch ein anderer „Schüttelreim“: „Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich nicht nach Dachau komm“.

Dies alles schoss Reinhard, zeitrafferartig, durch den Kopf, als das bayerisch-grün uniformierte Rollkommando, Notarzt und Sanitäter im Tross, die Treppe hinauf stürmte. Im Wohnzimmer hatte sich Maria, starr vor Schreck, die Augen weit aufgerissenen, entsetzt ob der einfallenden Soldateska und aufgrund ihrer Erfahrungen Schlimmes ahnend, an ihre Mutter, eine winzige Person, gerade einmal ein Meter fünfzig groß und weit über achtzig Jahre alt, geklammert.

„Wir bringen Sie jetzt in die Klinik.“

„Wieso, weshalb? Wer gibt Ihnen dazu ein Recht? Zeigen Sie mir einen Beschluss, irgendein Papier.“

„Brauchen wir nicht. Gefahr im Verzug.“

„Was ist das? Wen gefährde ich? Wer oder was ist gefährdet?“

„Halten Sie den Mund. Sie kommen mit! Wenn nicht freiwillig, legen wir Ihnen Handschellen an. Solchen Neunmalklugen wie Ihnen werden wir schon zeigen, wo's lang geht.“

Reinhard balgte sich mit den Polizisten, hatte gegen die Übermacht indes keine Chance; sie drängten ihn immer wieder ab, wenn er seiner Frau zur Hilfe eilen wollte. Diese hatten sie zwischenzeitlich ins Schlafzimmer geschleift und aufs Bett geworfen, wo sie mit Gewalt festgehalten wurde; ihre Mutter saß schreckensstarr in einer Ecke, stumm vor Angst, nachdem man sie mit roher Gewalt von ihrer Tochter losgerissen und ihr, die gerade einmal 35 kg wog, einen derart rüden Stoß versetzt hatte, dass sie, durchs Zimmer taumelnd, mit dem Rücken an der gegenüberliegenden Wand, in dessen Ecke sie nun saß, gelandet war.

Reinhard gelang es, ein Fenster aufzureißen und nach Leibeskräften um Hilfe zu rufen. Doch selbst wenn man ihn hörte, abgelegene, wie sie wohnten – wer hätte Hilfe gegen wen holen sollen. Die Polizei alarmieren, dass sie gegen die Polizei einschreitet?

Maria lag mittlerweile keuchend und strampelnd auf dem Bett, wehrte sich mit hochrotem Kopf und Tränen in den Augen gegen die rohe Gewalt, mit der man sie festhielt. „Gleich werden Sie schlafen, dann geht’s es Ihnen besser“, versuchte, dümmlich grinsend, der milchbärtige Notarzt mit dem Doppelnamen Verbrecher-Hasenfuß sie zu beruhigen. „Mein Gott, welche Waschlappen man aus Menschen machen kann“, schoss es Reinhard durch den Kopf. „Und welch Unheil diese Hasenfüße anrichten.“

„Hilfe, Hilfe, sie bringen mich um“, schrie Maria mit nach und nach erstickender Stimme; Verbrecher-Hasenfuß

hatte ihr eine Spritze gesetzt, die sie zum Verstummen brachte.

Dann ging alles schnell. Man legte Maria auf eine Tragbahre, fixierte sie an Händen und Füßen – d.h., man fesselte sie wie eine Schwerverkriminalinelle – und verfrachtete sie in den bereitstehenden Rettungswagen, der sich, eskortiert von Einsatzfahrzeugen der Polizei, alsdann mit Blaulicht und Martinshorn in Bewegung setzte.

Welch´ gelungene Inszenierung, was für ein Spektakulum für die Schaulustigen, die sich zwischenzeitlich, trotz der abseitigen Lage des Anwesens, eingefunden hatten. Reinhard erinnere sich an die Verhaftung eines Terroristen, die er in den Siebziger-Jahren während seiner Studienzeit in Berlin erlebt hatte; der Aufwand heute war dem von damals durchaus vergleichbar.

Noch hielt Reinhard die Ereignisse für eine weitere Nacht- und Nebelaktion der Polizei; dass Arzt-Kollegen – Prof. Neunmalklug, Frau Prof. Tausendschön und Dr. Großkotz – in das Geschehen verstrickt, mehr noch, dessen Initiatoren sowie Inszenierung und Ablauf des weiteren Vorgehens bereits minutiös geplant waren, ahnte er nicht.

Mithin glaubte er, mit Arztkollegen im Krankenhaus reden und sie vom Unrecht der Vorkommnisse überzeugen zu können, wenn er die Klinik nicht allzu lange nach dem gespenstischen Tross erreichen würde, der mittlerweile durch die Nacht preschte wie weiland der Reiter in Goethes Erlkönig. Schier wahnsinnig vor Angst um seine Frau

jagte er deshalb hinter dem Konvoi her, überfuhr rote Ampeln, kümmerte sich nicht um Einbahnstraßen, übersah die Lichthupen der Autos, die ihm entgegenkamen, rumpelte über Bordsteinkanten, dass fast die Achsen brachen, schleudert auf dem nassen Asphalt und behielt nur mit Müh und Not die Kontrolle über seinen Wagen.

An der Klinik angekommen, hetzte er zur Notaufnahme. Schon von weitem hörte er die Hilferufe von Maria, die offensichtlich wieder aufgewacht war. „Hilfe. Hilfe, warum hilft mir denn keiner. Reinhard, bist Du da, wo bist Du. Hilf mir doch.“

Zwei Wachleute, die bereits auf Reinhard warteten, wollten ihm den Zugang zur Notaufnahme versperren; es misslang. „Ich komme, ich helfe Dir“ schrie Reinhard, und sah, wie Maria von Pflegern und Ärzten in wehenden weißen Kitteln in weiter hinten gelegene Räume verbracht wurde.

Arztkollegen, die er ansprach, zuckten zurück und stieben von dannen, als habe er Pest und Cholera gleichzeitig. Plötzlich begriff Reinhard, dass Marias Verschleppung generalstabsmäßig geplant worden war. Schon tauchten Grünuniformierte auf, welche die überrumpelten Wachleute zu Hilfe gerufen hatte; sie schleiften Reinhard, nicht gerade zimperlich, nach draußen.

**Gefangen – mitten in
Deutschland**

DUMANO VIVO

DURCH EINEN ZAUBERWALD SCHREITE ICH
UND DIE BÄUME NEIGEN SICH

AUS EHRFURCHT
VOR DEM WUNDER DER LIEBE

WOHL WISSEND DASS
ES KOSTBARERES

NICHT GIBT.

(Felix Proventus –
der Pro
tagonist,

DUM ANNO VINO

Hallo, mein lieber Schatz,

Du kannst Dir \approx nicht vorstellen, wie sehr ich dich
vermisse und welche unendliche Angst ich hier
ausstelle.

~~Das ist ein sehr wichtiges Dokument, das ich dir
schicken möchte, aber ich bin mir nicht sicher, ob
du es lesen kannst. Ich habe es dir
schicken wollen, aber ich bin mir nicht sicher, ob
du es lesen kannst.~~

Ich bin absolut sicher, dass ~~_____~~ in der ganzen
Sache richtunggebend ist. Er aber hat tatsächlich
gegen dich die allergrößten Anwesenheiten
hat er mir gegenüber wiederholt zum Ausdruck
gebracht; er hält dich für einen Chauvinisten
und Q ~~_____~~ X . Einer der Anwesenden fragte
dann auch, ob Du die zahlr. Qualifikationen tatsächl.
vorweisen könntest und so man Deine Habilitations-
schrift einsehen könnte.

\Rightarrow Man bräunte jenseits, darauf ~~_____~~
günstig einwirken; Aggression ist in dem
ganzen Ablauf viel zu gefährlich. Ich
glaube, die Sache ist sehr viel ernstes als wir

glaubten. Ich wünsche mir nur noch,
weg von hier und mit Dir kommen zu können.
Ich danke Dir für alles was Du für mich
geban hast und tust; ich bitte Dich, hilf mir
weiterhin !!

Ich habe so große Angst, Trauer und Wut,
daß ich kaum mehr atmen kann.

Seit heute habe ich, (nachdem es völlig auf 36,0
zurückgegangen war) wieder Fieber (38,6)

Jetzt muß ich schlafen, denn das Pflaster
ist da und alle Umschreibungen sind, da ich
Kontakthor wieder schreibe !!

~~Ich umarme~~

Ich umarme Dich im Geiste, drücke Dich und
hoffe, Du hältst mich auch.

Deine ~~.....~~

AG: Heute Nacht lüfte mich

⊗ Querulanten: Allerdings deutete er auf meine in-
ständiges Bitten hin an, daß es vielle ab Montag
bereit wäre, Dich zu mir zu lassen.

Deshalb: Friedlich sein mit diesem Mann; es ist
gefährlicher als es uns sieht.

Ich habe ~~hier~~ ~~be~~ inzwischen begriffen, daß ich
hier in allergrößter Gefahr bin und man nach
Belieben jemanden ohne dessen Wissen in
einen gewünschten Zustand versetzt.
Lügen u. Täuschungen sind selbstverständlich.
Ich bitte Dich, mein liebes ~~Kind~~, hilf
mir, diesen Ort des Grauens zu verlassen.
Ich hab' Dich lieb, mein Kase.

Als Maria dies in aller Eile niederschrieb, weil sie unter ständiger Beobachtung stand und weil man schon wiederholt ihre Briefe konfisziert hatte, als Maria diese Zeilen geradezu hinschmierte, weil ihre Mutter sich angemeldet hatte und den Brief für Reinhard, dem man nicht gestattete, sie zu besuchen, aus der geschlossenen Anstalt schmuggeln wollte, lag schon ein Martyrium hinter ihr. Und noch größere Pein vor ihr.

Nach ihrer gewaltsamen Klinikeinlieferung war sie sofort in den OP verbracht und dort gegen ihren Willen operiert worden. Weshalb war ihr unklar. Man hätte die Entzündung ihrer Beine, die mit ihrer – weitestgehend ausgeheilten – Krebserkrankung nichts, aber auch nicht das Geringste zu tun hatte, ohne weiteres konservativ, also nicht operativ behandeln können. Wie dies bei Kindern grundsätzlich so gehandhabt wird.

Zweifelsohne wäre eine solche Behandlung auch zu Hause möglich gewesen. Zumal Reinhard ja Arzt war. Dass sie also gegen ihren Willen hierher verbracht wurde, war nur ein Vorwand, um sie „aus dem Verkehr“ zu ziehen. Indem man ihr eine psychische Erkrankung unterstellte, sie für unzurechnungsfähig erklärte, weil sie sich einer angeblich notwendigen Operation entzog.

Der sich zu entziehen, selbst wenn die Operation tatsächlich notwendig gewesen wäre, was indes nicht zutraf, selbstverständlich einzig und allein ihre eigene Entscheidung war; niemand kann gezwungen werden, sich eine bestimmten Behandlung angedeihen zu lassen. Selbst

wenn sich jemand für eine andere als die übliche Behandlung entscheidet, kann daraus nicht geschlossen werden, er sei psychisch krank. Dies ist auch juristisch unumstritten.

DUMANO VIVO

~~Dr. David [redacted]~~
Licencié en droit (Toulouse 1994)
Rechtsanwalt

~~www.klinik-und-poliklinik.de~~
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Prof. Dr. [redacted] – Direktor
~~Ismael [redacted]~~

~~[redacted]~~
vorab per Fax: ~~060 71 99 99 22~~ (2 Seiten)

Karlsruhe, 27.06.2011
Mein Zeichen: ~~[redacted]~~

EILT – bitte sofort vorlegen!

Herrn Prof. Dr. J. Klinikum ~~[redacted]~~ – Universität ~~[redacted]~~
wegen: Unterbringung, Zwangsbehandlung, Strafverfahren u.a.
AG ~~[redacted]~~ – 709 XVII ~~[redacted]~~

Sehr geehrte Herr Prof. Dr. ~~[redacted]~~,

hier zeige ich an, daß der Ehemann von Frau Dr. Ingrid Maria ~~[redacted]~~ mich namens seiner Ehefrau beauftragt hat, deren Interessen in der vorbezeichneten Unterbringungssache zu vertreten. Ordnungsgemäße Bevollmächtigung wird anwaltlich versichert und entsprechende schriftliche Vollmacht auf Verlangen nachgereicht werden.

Meine Mandantin war am 22.06.2011 gegen ihren Willen aus dem Bett gezerrt und mit Gewalt in das Klinikum ~~[redacted]~~ gebracht worden, dort zwangsoperiert, freiheitsberaubt und zwangsmedikamentiert worden. Nach der Zwangsbehandlung war sie – ansonsten völlig gedankenklar – weitgehend besinnungslos, so daß der erkennende Richter sie per Beschluß vom 23.06.2011 in Ihre psychiatrische Einrichtung eingewiesen hat.

Die meiner Mandantin im Klinikum ~~[redacted]~~ und zuvor beigebrachten Mißhandlungen sind im Hinblick auf das Recht auf körperliche Unversehrtheit, Freiheit und auf Freiheit zur Krankheit rechtswidrig und strafbar. Auch jede weitere Zwangsbehandlung meiner Mandantin in Ihrer Einrichtung erfüllt mindestens den Straftatbestand der gefährlichen Körperverletzung. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, daß meine Mandant:in sich in der Genesungsphase von einem schweren Krebsleiden befindet. Es ist nicht auszuschließen, daß die Mißhandlungen, die ihr in der letzten KVV widerfahren, zu einem Rückfall führen werden.

Angesichts des am 14.04.2011 veröffentlichten Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 23.03.2011 zu Az. 2 BvR 862/09:

http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/rs20110323_2bvr086209.html

fordere ich Sie auf, sämtliche etwaigen „Behandlungsmaßnahmen“ an meiner Mandantin

sófort einzustellen

~~antrag [redacted]~~
~~an [redacted]~~
~~an [redacted]~~
~~antrag [redacted]~~
~~antrag [redacted]~~
~~antrag [redacted]~~

~~antrag [redacted]~~
~~antrag [redacted]~~
~~antrag [redacted]~~

- 2 -

und alle künftigen Behandlungsmaßnahmen zu

unterlassen!

Andernfalls müssen Sie und Ihr ärztliches und pflegerisches Personal, ungeachtet vor
Schadenersatzforderungen, mit sofortiger Strafanzeige rechnen.

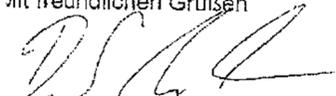
I.ü. fordere ich Sie auf, dem Ehemann und behandelnden Arzt meiner Mandantin, Herr
Dr. R. [REDACTED] H. [REDACTED], ein

jederzeitiges Besuchsrecht

seiner Ehefrau und Patientin zu gewähren.

Weitere Schritte bleiben vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Schöberl-Attenberger
[REDACTED]
rechtsanwalt

Nach der Operation war Maria nicht auf Intensivstation oder in der chirurgischen Abteilung aufgewacht. Zunächst mit ungläubigem Staunen, dann mit wachsendem Entsetzen nahm sie zur Kenntnis, dass sie sich in der psychiatrischen Abteilung der Klinik befand. Was hatte man nun mit ihr vor? Hatte man sie noch nicht genug gequält?

Ihr blieb kaum Zeit, Ordnung in ihre Gedanken zu bringen, denn schon näherte sich ein Pfleger, groß, dunkelhaarig, nicht unsympathisch wirkend, der wohl darauf gewartet hatte, dass sie aus der Narkose erwacht. In gebrochenem Deutsch sagte er zu ihr: „Ich geben jetzt Spritze gegen Schmerzen.“ Irmgard hatte keine Schmerzen, sie wollte keine Spritze und ahnte instinktiv Schlimmes. Dann schwand auch schon ihr Bewusstsein.

Aus Akten und Zeugenaussagen lässt sich das weitere Geschehen wie folgt rekonstruieren:

Jeder, der zwangsweise in der Psychiatrie untergebracht wird, muss bis zum Ablauf des auf die Einweisung folgenden Tages einem Richter vorgestellt werden, damit dieser darüber entscheiden kann, ob die zwangsweise Unterbringung rechens und ggf. aufgrund des Gesundheitszustands des Betroffenen fortzusetzen oder nicht rechens und zu beenden ist. Gegen den Willen des Betroffenen kann dieser nur bei akuter Selbst- und/oder Fremdgefährdung zwangsweise untergebracht werden; das Bayerische Unterbringungsgesetz ermöglicht eine zwangsweise Unterbringung auch, wenn im „erheblichem Maß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet“ ist, was auch im-

mer dies bedeutet. Eine Unterbringung kann ferner erforderlich sein, um eine Person, die nicht im psychiatrischen Sinne erkrankt ist, vor einer Gefahr für Leib oder Leben zu schützen, weil sie sich in einem Zustand befindet, der ihre freie Willensbildung ausschließt.

Maria indes gefährdete weder sich selbst noch andere; man konnte sie somit nur in der Psychiatrie eingesperrt halten, wenn man sie in diesen zuvor benannten, eine freie Willensbildung ausschließenden Zustand versetzte.

Deshalb wurde sie „abgeschossen“. Reinhard kannte diesen zynischen Begriff aus seiner früheren ärztlichen Tätigkeit in der Psychiatrie – so verfuhr man gegebenenfalls mit Patienten, die unruhig, aufsässig, störend waren. Sie erhielten eine entsprechend hohe Dosis eines Neuroleptikums, Benzodiazepins (z. B. Valium) oder eines ähnlichen Medikaments. Und Ruhe und Ordnung waren wieder hergestellt.

Solchermaßen sollte auch mit Maria verfahren werden. So dass der zuständige Richter eine nicht ansprechbare, (nur vorübergehend, was der Richter natürlich nicht wissen konnte) bewusstlose Person vorfinden und ihre weitere Unterbringung in der Psychiatrie verfügen sollte.

Ob Maria dann absichtlich (möglicherweise wollte Prof. Neunmalklug das, was bereits geschehen war, vertuschen) oder versehentlich eine viel zu hohe Dosis verabreicht wurde, wird sich wohl nie klären lassen. Jedenfalls hatte sie einen Herz- und Atemstillstand, war klinisch tot, musste reanimiert, intubiert und nach allen Regeln der Kunst von

ehrenwerten Ärzten der Klinik, die nicht in das Komplott verstrickt waren, notfallmedizinisch versorgt werden.

Gottseidank überlebte sie den verbrecherischen Anschlag. Von dem der zuständige Richter natürlich nichts ahnte. Weshalb er – nachdem ihm Prof. Neunmalklug und dessen ärztlichen Schergen weitere Lügengeschichten über Maria aufgetischt hatten – verfügte, dass die bewusstlose, nach der Reanimation noch im Koma liegende Frau in psychiatrischer „Obhut“ verbleiben müsse.

Ein paar Wochen nach diesem Ereignis erstatteten Maria und Reinhard Strafanzeige und stellten Strafantrag gegen Prof. Neunmalklug. Strafanzeige und Strafantrag fassen die Ereignisse, über die berichtet wird, treffend zusammen und sind deshalb im Folgenden wiedergegeben.

„Dr. med. R. A. H...

*u. a. Arzt und Facharzt sowie vormalis
Chefarzt und Ärztlicher Direktor
und*

Dr. phil. I. M. H... M. A.

Philosophin, Germanistin und Theologin

Mitglied der Akademie der Wissenschaften

Staatsanwaltschaft M. II

A...strasse 16 – 18

8,, M...

B..., den 02.08.2011

A) Strafanzeige/Strafantrag wegen des Verdachts auf Freiheitsberaubung gem. § 239 StGB, Körperverletzung gem. § 223 StGB, gefährliche Körperverletzung gem. § 224 StGB und schwere Körperverletzung gem. § 226 StGB, weiterhin wg. des Verdachts auf Geiselnahme gem. § 239 b StGB, wegen Verdachts auf Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse gem. § 278 StGB und wegen falscher Verdächtigung gem. § 164 StGB sowie wegen sämtlicher sonstiger ggf. relevanter Straftatbestände

gegen Prof. Dr. H. F., Direktor der Psychiatrischen Klinik..., M.

Antrag auf Bekanntgabe der Verurteilung des Beschuldigten gem. § 165 StGB

B) Strafanzeige/Strafantrag wegen des Verdachts auf Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse gem. § 278 StGB und wegen des Verdachts auf falsche Verdächtigung gem. § 164 StGB sowie wegen sämtlicher sonstiger ggf. relevanter Straftatbestände gegen Dr. M. R., Oberarzt der Psychiatrischen Klinik..., M...

Antrag auf Bekanntgabe gem. § 165 StGB der Verurteilung auch dieses Beschuldigten

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich, Dr. phil. I. M. H... M. A., Philosophin, Germanistin und Theologin sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften,

Anzeigenerstatterin zu 1.,

sowie

ich, Dr. med. R. A. H..., u. a. Arzt und Facharzt sowie vormals Chefarzt und Ärztlicher Direktor,

Anzeigenerstatter zu 2.,

erstatte Strafanzeige resp. stelle Strafantrag gegen vorgenannte Prof. F. und Dr. R. aufgrund folgenden Sachverhalts:

1) Am Nachmittag des 22.06.2011 drangen ... Polizeibeamte der Polizeiinspektion H./A. in Begleitung des Dr. D. B. aus I.-S., gegen den demnächst gesondert Strafanzeige erstattet bzw. Strafantrag gestellt wird, in die gemeinsame Ehewohnung der Anzeigenerstatter zu 1. und 2. ein und verbrachten die Anzeigenerstatterin zu 1. gegen deren dezidierten, in aller Klarheit, Deutlichkeit und Verzweiflung geäußerten Willen und unter Anwendung körperlicher Gewalt ins Klinikum ... in M...

Beweis:

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung

- a) des Anzeigenerstatters zu 2.*
- b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P. ...*
- c) des Herrn RA Dr. jur. F. S. ...*

Die Zwangsunterbringung von Frau Dr. H..., der Anzeigenerstatterin zu 1., die zum Zeitpunkt der Zwangseinweisung im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte und nicht, auch nur im Entferntesten, psychisch krank war,

Beweis:

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung

- a) des Anzeigenerstatters zu 2.*

- b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P., b.b.
c) des Herrn RA Dr. jur. F. S., b.b.

erfolgte auf Betreiben des beschuldigten Prof. F. (s. Blatt 22 der Unterbringungsakten).

Der Beschuldigte F. indes hatte vor der zwangsweisen Verschleppung der Anzeigenerstatterin zu 1. ins Klinikum ... niemals auch nur irgendeinen Kontakt zu dieser; er hatte nie mit ihr gesprochen, er hatte sie nie gesehen, erst recht hatte er sie nicht ärztlich untersucht und/oder psychiatrisch exploriert.

Dieses in höchstem Maße unärztliche Verhalten und Tun des beschuldigten F. ist ebenso standes- wie gesetzeswidrig und erinnert in bedrückender Weise an das Vorgehen der Psychiatrie in linken wie rechten Diktaturen.

Es erfüllt den Tatbestand der Freiheitsberaubung gem. § 239 StGB, wobei ausdrücklich Hinweis auf Abs. 3 Nr. 1 des einschlägigen Paragraphen erfolgt, wonach für den Fall, dass der Täter das Opfer länger als eine Woche seiner Freiheit beraubt, auf Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren zu erkennen ist.

Wegen dieser Vorgehensweise des unsäglichen Psychiaters F. wie aufgrund seiner sonstigen ebenso strafwürdigen wie strafbewehrten Handlungen (s. dazu im Folgenden) wird außerdem der Entzug der ärztlichen Approbation beantragt werden.

*Art. 1 des Bayerischen Unterbringungsgesetzes besagt:
„Wer psychisch krank oder infolge Geistesschwäche oder Sucht psychisch gestört ist und dadurch in erheblichem Maß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet, kann gegen oder ohne seinen Willen in einem psychiatrischen Krankenhaus oder sonst in geeigneter Weise untergebracht werden. 2 Unter den Voraussetzungen des Satzes 1 ist die Unterbringung insbesondere auch dann zulässig, wenn jemand sein Leben oder in erheblichem Maß seine Gesundheit gefährdet“*

Eine zwangsweise Unterbringung setzt also immer psychische Erkrankung, Geistesschwäche oder Sucht voraus.

Kein Arzt der Welt kann diese Voraussetzungen lege artis diagnostizieren, wenn er den Patienten nicht kennt, wenn er diesen nie gesehen, nie mit ihm kommuniziert, nie auch nur ein Wort mit ihm gesprochen hat und wenn er auch sonst nicht über irgendwelche aussagekräftige und objektive (Vor-) Befunde verfügt.

Was ggf. irgendjemand sonst aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen zu wissen oder zu glauben meint, ist in diesem Zusammenhang höchst unmaßgeblich.

Zudem war die Anzeigenerstatterin zu 1. nicht ohne ärztliche Versorgung, wurde vielmehr von ihrem Ehemann, dem Anzeigenerstatter zu 2. behandelt. Letzterer ist seit Jahrzehnten Arzt und Facharzt, war früher Chefarzt und Ärztlicher Direktor; derzeit wird eigens für ihn eine Medizin-Professur, namentlich im Zusammenhang mit seinen

onkologischen Forschungen, eingerichtet ... So sieht jedenfalls kein Quacksalber aus – entgegen dem Eindruck, den der Beschuldigte (zur Rechtfertigung seines eigenen unsäglichen Tuns) zu erwecken versucht.

2) a) Nach ihrer zwangsweisen Verschleppung ins Klinikum r. d. I. wurde die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. dann sofort zwangsbehandelt, narkotisiert und zwangsweise operiert.

Dabei wurde die Patientin zwangsbehandelt, bevor irgendeine psychiatrische Exploration stattgefunden hatte, die, rein theoretisch, im vorliegenden Fall indes nicht zutreffend, eine psychische Erkrankung hätte ergeben können...

Eine psychiatrischen Diagnose jedenfalls, welche die freie Willensbestimmung der Patientin ausgeschlossen hätte, lag auch zum Zeitpunkt der ersten Operation nicht vor, konnte nicht vorliegen, weil eine psychiatrische Untersuchung ja, wie ausgeführt. (immer noch) nicht stattgefunden hatte.

Allein aus einer Behandlungsverweigerung kann nicht auf eine den freien Willen ausschließende psychische Störung resp. Erkrankung geschlossen werden, vielmehr stellt eine solche Weigerung ein fundamentales Recht des je betroffenen Kranken dar.

Die Zwangsbehandlung der Patientin Dr. H. erfüllt mithin den Tatbestand der Körperverletzung gem. § 223 StGB.

Insofern und insoweit (in Tatmehrheit) chirurgische Instrumente oder auch Spritzen und ähnliche „Waffen“ oder „andere gefährliche Werkzeuge“ im Sinne der Legaldefinition bei der aufgezwungenen Behandlung benutzt wurden, ist weiterhin der Tatbestand der gefährlichen Körperverletzung gem. § 224 StGB erfüllt.

b) Freiheitsberaubung und Zwangsbehandlung setzen sich sodann fort, als die Patientin, die auch nach der Narkose wieder völlig bewusstseinsklar war, gegen ihren dezidierten Widerstand und gegen den ihres behandelnden Arztes und Ehemannes, des Anzeigenerstatters zu 2., am Abend des Einlieferungstages in die geschlossene psychiatrische Abteilung des Klinikums verbracht wurde.

Am nächsten Tag, und zwar justament, bevor der über die vorläufige Unterbringung beschließende Richter sich einfand, fiel die Patientin in ein delirantes Syndrom.

Delirante Syndrome sind – weit überwiegend kurzzeitige, vorübergehende – Zustände temporärer Bewusstseinsstrübung unterschiedlichster, durchaus auch iatrogener Genese. Honi soit qui mal y pense. Jedenfalls war die Patientin und Anzeigenerstatterin am Tage nach der richterlichen Begutachtung wieder völlig bewusstseinsklar. Und ist es bis heute geblieben.

c) Da die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 2. aufgrund des Martyriums, das sie, wie zuvor und im Folgenden beschrieben, durch das Verhalten und Handeln des unsäglichen Psychiaters F. erleiden musste, in höchstem Maße

traumatisiert wurde (welcher Umstand auch zivilrechtlich im Rahmen einer Schadensersatzklage aufgearbeitet wird), ist nach diesseitiger Meinung – in Analogie zur Legaldefinition des § 226 StGB und im Wege von Auslegung und sinngemäßer Anwendung – auch der Tatbestand der schweren Körperverletzung gem. § 226 StGB verwirklicht.

3) Auch besteht dringender Verdacht, dass der Beschuldigte F. des Verbrechens der Geiselnahme (§ 239 b StGB) schuldig ist, wonach derjenige, der „ ... einen Menschen entführt oder sich eines Menschen bemächtigt, um ihn oder einen Dritten durch die Drohung mit ... einer schweren Körperverletzung (§ 226) des Opfers oder mit dessen Freiheitsentziehung von über einer Woche Dauer zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung zu nötigen, oder wer die von ihm durch eine solche Handlung geschaffene Lage eines Menschen zu einer solchen Nötigung ausnutzt ... mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft“ wird.

Genau dieser Sachverhalt ist gegeben.

Denn die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. wurde – immer und immer wieder sowie in massivster Weise und unter Ausnutzung ihrer ausgelieferten, verzweifelten Situation, die vom Beschuldigten herbeigeführt worden war – von diesem selbst sowie von dessen Mitarbeitern dazu gedrängt, sich wegen ihrer Krebserkrankung einer schulmedizinischen Behandlung zu unterziehen, obwohl sie eine solche von Beginn ihrer Erkrankung an kategorisch abgelehnt hatte, auch zum Zeitpunkt der (versuchten) Nötigung durch den Beschuldigten mit aller Entschiedenheit ablehnte und auch weiterhin verweigert.

Beweis:

K1 Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 25.06.2011, 16.50 Uhr

K2 Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 25.06.2011, 18.00 Uhr

K3 Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 26.06.2011

Weiterer Beweis:

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung

a) des Anzeigenerstatters zu 2.

b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P., b.b.

c) des Herrn RA Dr. jur. R. M., ... M.

Nur der massiven Intervention des Anzeigenerstatters zu 2. ist geschuldet, dass die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. hinsichtlich ihrer Krebserkrankung nicht (durch Operation und/oder Radiatio und/oder Chemotherapie) zwangsbehandelt wurde.

Beweis:

K4 Schreiben des Antragstellers zu 1. an Frau Prof. Dr. K. vom 28.06.2011

4) Um vorgenannte Verbrechen resp. Vergehen zu vertuschen und a posteriori pseudo zu legitimieren, fertigte bzw. ließ der Beschuldigte dann ein sog. ärztliches Attest von seinem Oberarzt fertigen („Einverstanden aufgrund eigener Urteilsbildung Prof. Dr. H. F.“), dass gute Chancen hat, traurige Berühmtheit als Beispiel einer haarsträubenden Fehlbegutachtung zu erlangen.

Zu diesem Machwerk wird wie folgt Stellung genommen und inkriminiert:

a) Die Anzeigenerstatterin zu 1 erklärt zu ihrer Krebserkrankung und deren Behandlung:

„Seit Anbeginn meiner Krebserkrankung lehne ich jede schulmedizinische Behandlung (insbesondere Operation, Bestrahlung und Chemotherapie) ab. Hätte mein Mann mich nicht alternativmedizinisch behandelt, hätte ich eine Therapie verweigert. Nach reiflicher, sorgfältiger Überlegung habe ich mich dann für die akute Fiebertherapie als Behandlungsmaßnahme entschieden. Diese Therapie zeigte einen verblüffend guten Erfolg ... war der Tumor (fast) verschwunden ... Ich fürchtete, dass das Krankenhaus für mich das werden würde, was es nun geworden ist – ein Ort der Unmenschlichkeit...

Beweis:

K3 *Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 26.06.2011, b.b.*

Jeder, der geistig klar und psychisch gesund ist (im Sinne der Fähigkeit zu freier Willensbildung und -äußerung), hat in unserem Rechtssystem das Recht, über seine Gesundheit und die zu deren Erhaltung bzw. Wiederherstellung erforderlichen Maßnahmen selbst zu entscheiden.

Dieses Recht beinhaltet beispielsweise auch das Recht auf Krankheit (so höchstrichterlich bestätigt).

Mithin gewährleistet dieses Recht auf Selbstbestimmung (auch in der Krankheit), dass einzig und allein die Anzeigenerstatterin zu 1. entscheiden konnte und entscheiden kann, ob sie sich behandeln lässt, von wem sie sich behandeln lässt und wie sie sich behandeln lässt.

Ob diese Behandlung anderen unter schulmedizinischen oder sonstigen Gesichtspunkten indiziert und sinnvoll erscheint, ist deshalb höchst unmaßgeblich.

b) Gleichwohl gilt festzuhalten, dass die vorliegenden Ausführungen des Beschuldigten F. und seines Oberarztes bezüglich Behandler (d.h. Anzeigenerstatter zu 2.) und (dessen) Behandlungsmethode Makulatur sind.

Ungeachtet dessen, dass der Beschuldigte und sein Oberarzt lediglich Psychiater sind, mithin nur über eine medizinische Grundausbildung bis zur ärztlichen Approbation

verfügen und zu onkologischen Fragen Stellung zu nehmen nicht – auch nur annähernd – qualifiziert sind, müssen sie sich aufgrund ärztlicher Weiterbildungsordnung gleichwohl mit Essentials auch anderer Fachgebiete vertraut machen.

Dies umso mehr, insofern und insoweit sie ärztlich attestierend und gutachterlich (wie im vorliegenden Fall für das Landgericht M. II im Rahmen der Zwangsunterbringung der Anzeigenerstatterin zu 1.) Stellung nehmen.

Deshalb können die unsinnigen Ausführungen (hierzu im Folgenden) des Beschuldigten resp. seines primär begutachtenden Oberarztes nicht mit Nicht-Wissen, sondern nur mit Absicht und Vorsatz erklärt und (auch im strafrechtlichen Sinne) nicht entschuldigt werden.

Mithin ist ihr sog. ärztliches Attest als das Ausstellen eines unrichtigen, strafbewehrten, strafwürdigen und gem. § 278 StGB strafbaren Gesundheitszeugnisses zu werten („Ärzte und andere approbierte Medizinalpersonen, welche ein unrichtiges Zeugnis über den Gesundheitszustand eines Menschen zum Gebrauch bei einer Behörde oder Versicherungsgesellschaft wider besseres Wissen ausstellen, werden mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“).

Im Einzelnen stellen der Beschuldigte F. bzw. sein Oberarzt R. bezüglich des Gesundheitszustandes der Anzeigenerstatterin zu 1. sowie hinsichtlich der für diesen Gesundheitszustand ursächlichen Umstände falsches Zeugnis wie folgt aus ...

Der Anzeigenerstatter zu 2. und falsch Verdächtige erstattet deshalb auch in diesem Zusammenhang Strafanzeige gegen den Beschuldigten F. sowie ausdrücklich auch gegen den begutachtenden Oberarzt R.

e) Teil des kriminellen Machwerks des Beschuldigten F. und seines Oberarztes R. sind auch deren „psychiatrische“ Ausführungen bezüglich des psychischen Zustandes der Anzeigenerstatterin zu 1.

Diese sowie der Anzeigenerstatter zu 2., der im Übrigen selbst vor Jahrzehnten nicht nur eine psychiatrische Facharztausbildung durchlaufen, dann aber aus Ekel vor solchen Psychiatern wie dem Beschuldigten F. nicht mit der Facharztanerkennung abgeschlossen, sondern auch eine Habilitation in Psychiatrie angefertigt, indes aus gleichen Gründen nicht eingereicht hat, nehmen hierzu wie folgt Stellung:

l) Zunächst versuchen der Beschuldigte, Prof. F., und sein offensichtlich willfähriger Oberarzt Dr. R., die Anzeigenerstatterin zu 1. als Persönlichkeit darzustellen, die nicht imstande ist, „eigene Entscheidungen zu fällen und Verantwortung für das eigene Schicksal zu übernehmen“; Hieraus resultiere auch „ein im Lebenslauf im Wesentlichen fehlender beruflicher Aufstieg von Frau Dr. H. trotz hoher akademischer Qualifikation“.

Wahr hingegen ist, das Frau Dr. H... M. A., Philosophin, Germanistin und Theologin, eine international bekannte Wissenschaftlerin ist, weiterhin Mitglied der Akademie der

Wissenschaften Erfurt (Thüringen), dass sie Jahre lang in höchst verantwortungsvoller Position bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beschäftigt war, dass sie in ihrem wissenschaftlichen Bereich Standardwerke herausgegeben hat und weiterhin editiert, dass sie Dutzende, wenn nicht sogar mehrere Hundert Publikationen nachweisen kann, wie allein ein Blick ins Internet beweist (für ihren Mädchennamen . I. M. P. sind dort auf Anhieb seitenweise Publikationen gelistet) und dass Sie zudem eine höchst lukrative Wissenschaftsberatung betreibt.

Weshalb die diesbezüglichen Ausführungen des subalternen Oberarztes R. völlig aus der Luft gegriffen sind und offensichtlich nur dem Zwecke dienen, ein grotesk verzerrtes Bild der Anzeigenerstatterin zu 1. zu zeichnen, um eine Grundlage für sein als Gutachten resp. ärztliches Attest bezeichnetes Pamphlet zu schaffen...

Ebenso aus der Luft gegriffen sind die Ausführungen des unsäglichen Arztes R. (einer Beleidigungs- resp. Verleumdungsklage ob der diesbezüglichen Bezeichnung wird mit Interesse entgegen gesehen), in rechtlichen Auseinandersetzungen habe die Anzeigenerstatterin zu 1. sich ganz auf ihren Ehemann und das „rechtliche Gebaren von Herrn Dr. H.“ (gemeint ist der Anzeigenerstatter zu 2.) verlassen.

Woher will der Beschuldigte R. dies wissen. Von der Anzeigenerstatterin zu 1, sowie vom Anzeigenerstatter zu 2. sicher nicht. Fußt sein unsägliches Gutachten mithin auf Hörensagen? Oder sind seine diesbezüglichen Ausführungen schlichtweg frei erfunden?

Das eine wie das andere ist ebenso unärztlich wie strafwürdig.

Die Willkür-„Diagnose“ „dependente Persönlichkeitstörung“ entbehrt somit jeder Grundlage. Sie dient schlichtweg dem Zweck, den Vergehen resp. Verbrechen, die in erster Linie von dem Beschuldigten F. zu verantworten sind, auf infame, wiederum rechtsbrecherische Weise eine Pseudolegitimation zu verschaffen.

II) Nicht weniger absurd, abstrus und bezüglich ihres Inhaltes ebenso strafwürdig wie nach §§ 164 und 278 StGB strafbar sind folgende Ausführungen des beschuldigten Chefarztes und seines in Gehorsam (voraus) eilenden Oberarztes: „Diagnostisch bestand über die dependente Persönlichkeitsstörung hinaus zumindest zeitweise eine inhaltliche Denkstörung im Sinne einer induzierten wahnhaften Störung ... mit dieser diagnostischen Kategorie ist gemeint, dass eine wahnhafte Annahme von zwei Personen, die in enger emotionaler Verbindung stehen, geteilt wird. Dabei leidet nur eine Person unter einer echten psychotischen Störung; diese induziert die Wahnvorstellung beim abhängigen Partner.“

Ich, der Anzeigenerstatter zu 2., seit Jahrzehnten Arzt mit Qualifikation wie vorbeschrieben, kenne den subalternen Oberarzt R. nicht. Ob seiner Ausführungen wäre zu prüfen, ob er nicht selbst an einer Persönlichkeits- oder sonstigen psychischen/psychiatrisch relevanten Störung leidet. Jedenfalls verwahre mich mit aufs entschiedenste gegen seine (implizite) Unterstellung, dass ich die Person sei, die „unter einer echten psychotischen Störung“ leidet, welche

die (behauptete, indes nicht vorhandene) „Wahnvorstellung beim abhängigen Partner“ (d.h. bei der Anzeigenerstatterin zu 1., meiner Ehefrau) induziert.

Auch wegen solcher Ausführungen werde ich den Entzug der ärztlichen Approbation des Herrn R. beantragen.

Dies jedenfalls ist Psychiatrie, wie sie ebenso in stalinistischen wie faschistischen Diktaturen betrieben wurde resp. noch wird – ohne inhaltliche Grundlage, willkürlich, jede seriöse Wissenschaft mit Füßen tretend und lediglich dem Ziele dienend, einen „Patienten“ für (nach alter psychiatrischer Diktion) unzurechnungsfähig zu erklären.

Umgangssprachlich kann man hierzu nur anmerken: Pfui Deibel!

III) Auch die Ausführungen bezüglich der angeblichen Paranoia der Anzeigenerstatterin zu 1. liegen völlig neben der Sache. Wahr vielmehr ist wie folgt:

Der Anzeigenerstatter zu 2. wurde vor einigen Jahren, namentlich aufgrund nachweislich falscher eidesstattlicher Versicherungen eines früheren Geschäftspartners, eines Herrn Dr. N. aus S., mit umfangreichen strafrechtlichen Ermittlungen überzogen.

Der Anzeigenerstatter zu 2. wurde zwar niemals wegen irgendeiner Straftat verurteilt.

Gleichwohl fanden im Rahmen vorgenannter Ermittlungen und auch durch Privatdetektive im Auftrag benannten Dr. N.s (und finden möglicherweise immer noch) Observationen und Lauschangriffe statt, wurden Telefone abgehört,

E-Mails abgefangen und ähnliches mehr. Dies ist den Ermittlungsakten zu entnehmen und dort ggf. schwarz auf weiß nachzulesen.

Die diesbezüglichen Ausführungen der Anzeigenerstatte-
rin zu 1. sind ergo traurige Realität, haben indes nichts,
aber auch gar nichts mit einem wahnhaft paranoiden Erle-
ben zu tun.

Dieser Sachverhalt wurde dem unsäglichen Psychiater R. von der Anzeigenerstatte-
rin zu 1. so auch vermittelt und später gegenüber der im Rahmen des Beschwerde-Ver-
fahrens betrauten Richterin P. (Landgericht M. II) wieder-
holt (richterliche Anhörung vom 29.07.2011)...

Das falsche Konstrukt der beschuldigten Psychiater ist ...
(völlig) an den Haaren herbeigezogen...

Deshalb wird an dieser Stelle nochmals wiederholt wie be-
reits zuvor ausgeführt:

Hier wird Psychiatrie praktiziert, wie sie ebenso in stalinis-
tischen wie faschistischen Diktaturen betrieben wurde
resp. noch wird – ohne inhaltliche Grundlage, willkürlich,
jede seriöse Wissenschaft mit Füßen tretend und lediglich
dem Ziele dienend, einen „Patienten“ für (nach alter psy-
chiatrischer Diktion) unzurechnungsfähig zu erklären.
Oder aber die beiden beschuldigten Psychiater leiden ih-
rerseits an wahnhaft paranoiden Vorstellungen.

Eine sonstige Erklärung jedenfalls erschließt sich nicht.

IV) Als Ignoranten oder aber bewusst falsch Begutachtende qualifizieren sich die Beschuldigten F. und R. schließlich auch mit Ausführungen wie folgender:

„Psychiatrisch relevante Symptome treten im Alltag zuletzt vor allem nachts auf, da sie aus traumreichen Schlaf- und Halbschlafzuständen immer wieder laut rufend erwacht“ (S. 7 des sog. Attestes).

Die Anzeigenerstatter zu 1. und 2. schlagen diesbezüglich (natürlich nur colorandi causa und nicht realiter – insofern unterscheiden sie sich von den Beschuldigten) wie folgt vor:

Man entführe und zwangsverschleppe den Chefarzt mitsamt seines Oberarztes. Man behandle sie zwangsweise gegen ihren verzweifelt geäußerten anders lautenden Willen. Man isoliere sie von ihren Angehörigen, erteile ihren Ehepartnern völliges Kontaktverbot. Man attestiere ihnen einen lebenslangen Betreuungsbedarf, d.h. man erkläre sie umgangssprachlich für lebenslänglich unzurechnungsfähig. Und wenn sie dann in ihrer Not nachts laut schreiend erwachen, werte man dies als Ausdruck ihrer psychiatrisch relevanten Störung, die man mit Neuroleptika behandeln muss.

Fast wünscht man den Beschuldigten F. und R. ein solches Szenario. Aber nur fast.

5. Die Anzeigenerstatterin zu 1. jedenfalls ist psychisch gesund und im Vollbesitz ihrer (erheblichen) geistigen Kräfte. Sie ist uneingeschränkt im Stande, eigenverantwortlich zu handeln und selbstbestimmt Entscheidungen

zu treffen. Es ist geradezu grotesk, ihr irgendeinen Betreuungsbefehl zu unterstellen.

6. Insgesamt ist somit sowohl in Hinblick auf die Erfüllung der entsprechenden Tatbestandsmerkmale als auch hinsichtlich der Vorgehensweise der Beschuldigten ein im höchsten Maße strafbares Verhalten zu sehen.

Strafanzeige und Strafantrag werden auch auf ggf. sonstige, hier nicht explizit angeführte, indes strafrechtlich relevante Vorschriften gestützt.

Weil die Tat nach § 164 StGB öffentlich begangen wurde, wird gem. § 165 StGB beantragt, eine Verurteilung wegen falscher Verdächtigung öffentlich bekannt zu machen, wobei gem. § 200 StGB die Art der Bekanntmachung im Urteil bestimmt werden soll. Eine öffentliche Bekanntmachung erscheint namentlich auch wegen der Schwere der Schuld und zur Rehabilitierung der Anzeigenerstatterin zu 2. angezeigt.

Abschließend wird höflich um Nachricht über die Aufnahme der Ermittlungen sowie über deren Fortgang und Abschluss gebeten.

(Dr. med. R. A. H.) (Dr. phil. I. M. H.)“

Den Leser wird nicht erstaunen, dass das Ermittlungsverfahren gegen Prof. Neunmalklug und seine Helfershelfer von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. Die zuständige Ärztekammer berief sich zunächst auf das laufende Ermittlungsverfahren und ließ nach dessen Einstellung nie mehr etwas von sich hören; bekanntlich hackt eine Krähe der anderen kein Auge aus. Stattdessen versuchte Neunmalklug (wie in Strafanzeige und Strafantrag zuvor bereits thematisiert) Maria und auch Reinhard mit den abenteuerlichsten, frei erfundenen Diagnosen als im psychiatrischen Sinne Kranke zu denunzieren und zu stigmatisieren.

So verfährt man mit politisch und gesellschaftlich missliebigen Menschen – ob sie nun Gustl Mollath, Reinhard, Maria oder wie auch immer heißen –, welche die Interessen der Reichen und Mächtigen stören. Denn viele von letzteren glauben, über den Gesetzen zu stehen. Und haben genügend Geld, nicht nur ihre Helfer und Helfershelfer zu bezahlen, sondern auch, um die Medien derart in ihrem Sinne zu beeinflussen, dass der breiten Öffentlichkeit ihre Schweinereien weder bekannt noch und schon gar nicht bezüglich Tragweite und Auswirkungen bewusst werden.

Und mit zuvor geschilderten Ereignissen nicht genug: Nun wollte die Verbündete von Prof. Neunmalklug, Frau Prof. Tausendschön, Maria erneut operieren. Weshalb Reinhard sie wie folgt anscrieb:

„Dr. R. A. H...

Frau Prof. Dr. M. K.

Per Mail an: direktion.frauenklinik@...tum.de

Per Fax an: ...

Eilt! Bitte sofort vorlegen!

Sehr geehrte Frau K...,

ich weise darauf hin, dass meine Frau, Dr. M. H... widerrechtlich verschleppt wurde und widerrechtlich zwangsverwahrt sowie widerrechtlich zwangsbehandelt wird.

Näheres zum Sachverhalt entnehmen Sie bitte dem Schreiben von RA Dr. S., Karlsruhe, welches in Anlage beigefügt ist, sowie dem Schreiben meiner Frau selbst, ebenfalls in Anlage anbei.

Ich weise darauf hin, dass auch Sie und Ihre Mitarbeiter sich im höchsten strafbar machen für den Fall, dass Sie meine Frau zwangsweise behandeln.

Werte Frau K..., ich achte und schätze Sie, auch wenn wir ärztlich-inhaltlich höchst unterschiedliche Positionen vertreten.

Deshalb meine Bitte von Mensch zu Mensch, irgendwelche Zwangsbehandlungen, insbesondere Operationen, bei meiner Frau zu unterlassen ...

Sollten indes auch Sie meine Frau zwangsweise behandeln, kann ich Ihnen versichern, dass ich Sie mit allen zu Gebote stehenden rechtlichen und sonstigen legalen Mitteln zur Verantwortung ziehen werde, so wahr mir Gott helfe...

Mit freundlich kollegialem Gruß

R. A. H..."

Anlagen:

- *Antrag Aufhebung Zwangsunterbringung, 1.pdf (application/pdf)*
- *Antrag Aufhebung Zwangsunterbringung, 2.pdf (application/pdf)*
- *Antrag Aufhebung Zwangsunterbringung, 3.pdf (application/pdf)*
- *Erklärung zur Behandlung, 1.pdf (application/pdf)*
- *Erklärung zur Behandlung, 2.pdf (application/pdf)*

Dr. I. H. [REDACTED]

An das
Amtsgericht M. [REDACTED]

- Betreuungsgericht -
L. [REDACTED]straße 22
80 [REDACTED] M. [REDACTED]

Zustellung per Bote

Bitte sofort vorlegen! Eilt!

Antrag auf sofortige Aufhebung des gegen mich
gerichteten Zwangsunterbringungs-Beschlusses

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich, Dr. I. [REDACTED] M. [REDACTED] H. [REDACTED], S. [REDACTED] 16,

82 [REDACTED] B. [REDACTED] a. H. bin bei klarem Verstand und
im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.

Aus eigenem, freiem, unbeeinflusstem Willen
beantrage ich hiermit die sofortige Aufhebung
meiner Zwangsunterbringung in der Psychiatrischen
Abteilung des K. K. [REDACTED] R. [REDACTED] d. T. [REDACTED] M. [REDACTED]

Dr. J. H. [REDACTED]

Ich beauftrage weiterhin die Hütshändigung einer Kopie des gegen mich gerichteten Zwangsunterbringungs-Beschlusses.

Ich möchte unverzüglich aus der psychiatrischen Klinik entlassen werden, wo ich gegen meinen dezidierten Willen festgehalten werde.

Ich lehne jeglichen operativen Eingriff ab.

Ich war auch am Tage meiner Zwangsseinweisung, dem 22.06.2011 (und sämtliche Tage und Jahre zuvor), im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte, was durch etliche Personen bezeugt werden kann.

Ich würde gegen meinen dezidierten Willen ins Krankenhaus verbracht.

Vor der richterlichen Vernehmung am folgenden Tag (23.06.2011) wurde ich unter Medikamente gesetzt, eine Unzurechnungsfähigkeit würde dadurch vorgetauscht.

Es steht zu befürchten, dass ich vor einer erneu-

Dr. J. H. [REDACTED]

ten nichterlichen Verneinung wieder unter Medika-
mente gesetzt werde, um den Eindruck meiner
Nicht-Zurechnungsfähigkeit vorzutäuschen.

Es ist weiterhin zu befürchten, dass ich - wie bereits
geschlehen - gegen meinen dezidierten Willen zwangs-
weise operiert werde.

Es ist zu vermuten, dass die ganze 'Aktion' nicht nur
gegen mich, sondern auch gegen meinen Mann, einen
hervorragenden Brot gerichtet ist, der indes mit Teilen
der Schulmedizin und deren Repräsentanten 'über
Kreuz' liegt.

Mit vorgenannten Gründen bitte ich um schnellst
mögliche Entscheidung.

M. [REDACTED], den 25.06.2011, 18⁰⁰

Dr. [REDACTED] [REDACTED]

Anlage:

Kopie meines Schreibens vom 25.06.2011 an die
betreuenden Ärzte.

Dr. I. H.

An meine behandelnden Ärzte

Per Bote

Ich, Dr. M. H. , bin bei klarem Verstand
und im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.

Ich erkläre hiermit aus eigenem, freiem, unbeeinflusstem
Willen:

und im Vollbesitz meiner geistigen Einsicht ab.

Ich erkläre hiermit aus eigenem, freiem, unbeeinflusstem
Willen:

Ich lehne jeden operativen Eingriff ab.

Ich möchte unverzüglich aus der psychiatrischen Klinik
entlassen werden, so ich gegen meinen dezierten
Willen festgehalten werde.

Es steht mir frei, zu entscheiden, ob ich mich nach der
Entlassung nach Hause oder in stationäre Behandlung
einer anderen Klinik oder wohin auch immer begeben.

Dieses mein Schreiben soll dem verantwortlichen
Entscheidungssträger sofort vorgelegt werden;

dieser soll unverzüglich verfügen, dass mein Wille
umgesetzt wird.

Ich weise darauf hin, dass dieses mein handschriftliches
Schreiben verschiedenen Personen/Funktionsträgern/Institu-
tionen in Abschrift zur Kenntnis und zu weiterer
Veranlassung gebracht wird.

~~M. [REDACTED]~~, den 25.06.2011, 16⁵⁰

Dr. [REDACTED] [REDACTED]

Ich, Dr. I. [redacted] M. [redacted] H. [redacted], bin bei klarem
Verstand und im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.

Ich erkläre hiermit aus eigenem, freiem und unbee-
einflusstem Willen:

Seit Aufbeginn meiner Krebserkrankung lehne ich
jegliche schulmedizinische Behandlung (insbesondere
Operation, Bestrahlung und Chemotherapie) ab.

Hätte mein Mann mich nicht alternativmedizinisch be-
handelt, hätte ich eine Therapie verweigert. Nach
reiflicher, sorgfältiger Überlegung habe ich mich
dann für die akute Feuertherapie als Behand-
lungsmaßnahme entschieden. Diese Therapie zeigte
einen verblüffend guten Erfolg; zwischenzeitlich
war der Tumor (fast) verschwunden.

Ich fürchtete, dass das Krankenhaus für mich das
werden würde, was es nun geworden ist - ein Ort
der Unmenschlichkeit.

Im übrigen habe ich mich

zuhause unglaublich besser gefühlt als hier
in der Psychiatrie, diesem Ort des Grauens,

ich habe so gelebt, wie ich es wollte und
den Umständen entsprechend konnte.

M. [redacted], den 26.06.2011

Dr. [redacted] M. [redacted] [redacted]

**Der medizinisch-industrielle
Komplex – Profiteure
und Leidtragende**

DUMANO VIVO

MEINE TRÄUME KÖNNT IHR MIR NIE NEHMEN

DENN (Felix Proventus)

IHNEN SCHULDE ICH MEIN LEBEN

DUM AMO VIVO

„Medizinisch-industrieller Komplex. Systematisch korrupt“ titelte die Süddeutsche.de am 3.11.2009. In Analogie zur Begrifflichkeit des „militärisch-industriellen Komplexes“ kann mit Fug und Recht von einem „medizinisch-industriellen Komplex“ gesprochen werden. „Diese für die wissenschaftliche Objektivität so bedrohliche Komplexbildung scheint bei uns sogar erwünscht zu sein - als 'PPP' (Public Private Partnership). Nehmen wir als Beispiel Berlin, wo sich die vereinigte Medizin zweier Universitäten mit dem altrenommierten Namen 'Charité' (Barmherzigkeit) schmückt. Die Charité ist jetzt ein 'Unternehmen', gar ein „Profit Center“, und das Sagen haben nicht mehr die Ärzte, sondern die 'Koofmichs', wie sie in Berlin heißen“ (Der Arzneimittelbrief, 2007, 41, 16).

Warum sollte die allumfassende Kommerzialisierung unseres Lebens vor dem Gesundheits-/Krankheitswesen Halt machen, ist man zu fragen geneigt.

Zwar hatte Fromm schon vor einem halben Jahrhundert in „Haben und Sein“ (mit dem bezeichnenden Untertitel „die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“) gefordert, oberstes Ziel jedweden gesellschaftlichen Übereinkommens müssten (auch gesundheitliches) Wohlergehen der Menschen und die Verhütung menschlichen Leidens (beispielsweise durch vermeidbare, heilbare Krankheiten) sein, jedoch muten solch sozialpsychologischen Reflexionen auch heute noch als schiere Utopie an, als hehrer Wunsch, dem die Wirklichkeit Hohn spricht.

Bereits für 1994 schätzte man die Zahl der Todesfälle durch Arzneimittelnebenwirkungen allein für die USA auf über 100.000. Mit Sicherheit sind es zwischenzeitlich nicht weniger geworden. Nicht verwunderlich, da Ärzte mehr als 90 Prozent ihrer Informationen von Pharmafirmen beziehen und ihr sachgerechtes ärztliches Urteil durch „Gastgelege“, Reisen und Geschenke der Pharmaindustrie getrübt wird.

„‘Sponsorship‘ durch die Industrie bedeutet die Finanzierung medizinischer Fortbildungen und Arzneimittelstudien ... Damit werden Wissen und Wissenschaft, aber auch der Absatz der Produkte gefördert. Weil viele Ärzte keine öffentliche Unterstützung ihrer Forschung erhalten, sind sie auf Industriemittel angewiesen. Sponsorship ist aber ein kommerzielles Programm, keine philanthropische Gabe“ (Ethik in der Medizin. Deutsche medizinische Wochenschrift. 2005; 130(30): 1778-1780).

Das deutsche Gesundheitswesen wird schon lange nicht mehr durch Erwägungen bestimmt, bei denen der Patient im Mittelpunkt des Interesses steht; vielmehr folgt es, für die breite Öffentlichkeit undurchschaubar, zunehmend wirtschaftlichen Vorgaben. „Unabhängige Experten und selbst die Mitarbeiter ... öffentlicher Einrichtungen ... entpuppen sich bei näherer Betrachtung als Lobbyisten der Pharmaindustrie“ (Medico, Rundschreiben 04/2009. Der Medizinisch-industrielle Komplex. Anmerkungen zum Triumph des Lobbyismus).

Das deutsche Gesundheitswesen dürfte der wichtigste Wirtschaftsfaktor des gesamten Landes sein. Nach wie

vor gilt die Gesundheitswirtschaft als profitable Wachstumsbranche. Die Gewinne von Pharmafirmen und großen privaten Krankenhausbetreibern sind horrend (a.a.O.) Diese Gewinne sichern den Anteilseignern eine hohe Dividende, indes der Mehrheit der Bevölkerung keine bessere Versorgung im Krankheitsfall. Denn in der Krankenversicherung selbst regiert der Rotstift.

„Die Zustände, die im deutschen Gesundheitswesen herrschen, haben ... leider viel von organisierter Kriminalität. Und eben die hat unterdessen auch das Bundeskriminalamt auf den Plan gerufen. Von systematischer Korruption ist in seinen Jahresberichten zu lesen, von Tausenden von Betrugsfällen zu Lasten der Solidargemeinschaften. Immer größere Mittel müssten die gesetzlichen Krankenkassen aufbringen, um den Auswüchsen jenes medizinisch-industriellen Komplexes auf die Schliche zu kommen, an dem Ärzte, Labore, Kliniken, die Pharmahersteller, Apotheker ... mitwirken. Das Netz der Korruption im deutschen Gesundheitswesen sei inzwischen so groß, dass auch die Strafverfolgungsbehörden nicht mehr hinterherkommen“ (Medico, Rundschreiben 04/2009. Der Medizinisch-industrielle Komplex. Anmerkungen zum Triumph des Lobbyismus).

Allein in Deutschland wurden in den letzten Jahren mehr als fünfhundert Fälle des Verdachts auf Bestechlichkeit und Vorteilsnahme von Ärzten bekannt (ZEITONLINE vom 3. Januar 2013). Laut Frankfurter Allgemeine Zeitung wurden im Jahre 2011 in diesem Zusammenhang 40 ärztliche Approbationen entzogen.

Dennoch entschied der Bundesgerichtshof 2012, dass Ärzte Geldgeschenke von Pharmafirmen annehmen dürfen (s. beispielsweise stern.de und welt.de, beide vom 22.06.2012). Der Beschluss erging von beiden Strafsenaten des BGH im großen Senat für Strafsachen. Zwar sprechen die Richter von „korruptivem Verhalten“; dies sei jedoch, außer bei angestellten Ärzten, nicht strafbar (wobei beispielsweise Chefärzte privat liquidieren und sich insofern „korruptiv“ verhalten dürfen, ohne sich strafbar zu machen). Die Höhe der Geldzuwendung sei unerheblich, so die Karlsruher Richter. Im konkret zu entscheidenden Fall hatte ein Pharmaunternehmen im Rahmen eines Prämiensystems, das euphemistisch als „Verordnungsmanagement“ bezeichnet wurde, eine Provision in Höhe von fünf Prozent des Herstellerabgabepreises ausgelobt (www.welt.de, 22.06.2012). Im Klartext: Wenn der Arzt ein bestimmtes Medikament verordnet, erhält er fünf Prozent des entsprechenden Umsatzes als Bestechungsgeld!

Einerlei, mit wieviel Geld die Pharmaindustrie Ärzte besticht bzw. diese sich bestechen lassen, strafrechtlich können weder die einen noch die anderen belangt werden!

Es sei Sache des Gesetzgebers, so der BGH weiter, ggf. Straftatbestände neu zu schaffen. Bleibt zu hoffen, dass wir nicht alt und grau werden, bis der Gesetzgeber tätig wird; die Pharma-Lobbyisten jedenfalls werden wissen, wie sie ihren Einfluss nicht nur auf das höchste deutsche Gericht, sondern auch auf die Gesetzgebung geltend machen.

In der Kurzbeschreibung von „Nebenwirkung Tod: Scheinwissenschaftlichkeit, Korruption, Bestechung, Manipulation und Schwindel in der Pharma-Welt“ von John Virapen (Mazaruni Publishing, November 2008) werden die Auswüchse der Pharmaindustrie wie folgt zusammengefasst:

„Mit seiner Lebensgeschichte klärt ein Ex-Pharma-Manager über Korruption und Verschleierung in der Pharmaindustrie auf. Wussten Sie, dass große Pharmakonzerne 35.000 Euro pro Jahr und niedergelassenem Arzt ausgeben, um den Arzt dazu zu bringen, ihre Produkte zu verschreiben?

- dass anerkannte Wissenschaftler und Ärzte mit teuren Reisen, Geschenken und ganz schlicht mit Geld gezielt bestochen werden, um über Medikamente mit schwerwiegenden Nebenwirkungen positiv zu berichten?*
- dass mehr als 75 Prozent der führenden Wissenschaftler in der Medizin von der Pharmaindustrie bezahlt werden?*
- dass Medikamente im Handel sind, bei deren Zulassung Bestechung im Spiel war?*
- dass die Pharmaindustrie Krankheiten erfindet und sie in gezielten Marketingkampagnen bewirbt, um den Absatzmarkt für ihre Produkte zu vergrößern?*
- dass es für viele neu zugelassene Medikamente keine Langzeitstudien gibt und niemand weiß, welche Auswirkung eine dauerhafte Einnahme hat?*
- dass die Pharmaindustrie zunehmend Kinder im Visier hat?*

Nebenwirkung Tod ist ein außergewöhnliches Buch. Es wurde von einem hochrangigen Pharmamanager ge-

schrieben. Von einem, der für Verschleierung, Betrug, Irreführung der Öffentlichkeit und der Gesundheitsbehörden verantwortlich war. Der Produkte skrupellos in Märkte "gedrückt" hat, egal, ob dabei Patienten umkamen. Der dies für Konzerne getan hat, die von sich behaupten, ethisch zu handeln. Und trotzdem Mittel verkaufen, von denen sie wissen, dass sie tödliche Wirkungen haben. Und das nur aus einem Grund: um Umsatz und Gewinn zu maximieren. Auch wenn sie dafür über Leichen gehen.“

Kriminalität in der Pharmaindustrie ist wohlgermerkt die Regel, nicht die Ausnahme. In dem von der PriceWaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im April 2013 herausgegebenen Report „Wirtschaftskriminalität-Pharmaindustrie“ stellen die Autoren fest (a.a.O., Seite 5): „Berücksichtigt man neben den tatsächlichen Schadensfällen auch die konkreten Verdachtsfälle, so sind immerhin zwei Drittel der Pharmaunternehmen von Wirtschaftskriminalität betroffen.“

Wenn es einmal zu eng zu werden droht, kauft man sich kurzerhand frei: „Johnson + Johnson zahlt Millionen-Bußgeld. Der US-Konzern Johnson + Johnson lässt es sich 78 Millionen Dollar kosten, um Korruptionsvorwürfe aus der Welt zu schaffen. Mitarbeiter des US-Konsumgüter- und Pharmakonzerns sollen Ärzte oder Krankenhaus-Manager in Griechenland, Polen und Rumänien bestochen haben, damit diese Produkte von Johnson & Johnson verwenden. Überdies soll Geld an irakische Regierungsmitglieder geflossen sein ...“ (Handelsblatt vom 08.04.2011).

Selbst der eiserne Vorhang war für Pharmakonzerne kein Hindernis: „Zur Durchsetzung ihrer kommerziellen Interessen“, heißt es in Stasi-Akten, hätten die Konzerne ‘Möglichkeiten der Korruption und Bestechung genutzt’. Unternehmen wie Bayer, Sandoz oder Boehringer Mannheim beschäftigten dazu eigene Lobbyisten, die jenseits der Mauer generalstabsmäßig Kontakte aufbauten und Mediziner mit Bargeld, Geschenken und Medizintechnik umwarben ... Diese Geschäftspraktiken waren offenbar mit Unternehmensvorständen abgestimmt ... wohl mehr als 50 000 DDR-Patienten und Millionenüberweisungen westlicher Konzerne an das SED-Regime“ (MMnews vom 17.05.2013).

Im Folgenden findet der interessierte Leser weitere Hinweise (auf Videos und Audios), die unter Beweis stellen, auf wie vielfältige Art und auf welcher unglaublichen Weise der medizinisch-industriellen Komplex mittlerweile entartet ist:

- https://www.youtube.com/watch?v=82AchdP-SUdq&feature=player_detailpage

ZDF heute journal: Pharma-Insider packt aus (Bedrohung sowie Gewalt nicht nur gegen Sachen, sondern auch gegen Personen; Uwe Dolata, Bund Deutscher Kriminalbeamter: „Wir haben es hier ... mit Strukturen zu tun, von denen die Mafia noch etwas lernen könnte.“)

- <http://www.faz.net/aktuell/politik/teure-pillen-aerzte-und-die-pharmalobby-11049746.html>

Teure Pillen: Ärzte und die Pharmalobby. Filmbeitrag der Deutschen Welle: „Wenn es um die Vermarktung ihrer Produkte geht, überlässt die Pharmaindustrie nichts dem Zufall. 16.000 Vertreter schicken die Firmen in die Arztpraxen, pro Jahr sind das 25 Millionen Besuche und Kosten von rund 2,5 Milliarden Euro. Mit Werbeaktionen will die Industrie die Ärzte dazu bringen, ihre Produkte zu verschreiben“

- http://www.youtube.com/watch?v=iQoHe_KYQng&feature=player_detailpage

Frontal 21: Das Pharmakartell - wie wir als Patienten betrogen werden

- <http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/der-preis-des-lebens-/id=660374/nid=660374/did=7984812/1gcrzyb/index.html>

SWR2 Wissen. Der Preis des Lebens. Ein Fallbeispiel zur Problematik moderner Krebsmedikamente. Sendung vom Montag, 6.6.2011, 8.30 Uhr, SWR2: Fragwürdige Wirksamkeit von Krebsmedikamenten bei obszönen Preisen. „Pharmafirmen geben doppelt so viel für Vertrieb und Marketing aus wie für Forschung.“

Zudem nehmen Pharmakonzerne über sogenannte Drittmittel entscheidenden Einfluss auf die medizinische Forschung; diese wäre ohne Drittmittelgelder der Industrie kaum noch möglich. Namentlich für Universitätskliniken sind Drittmittelaufträge von großer Bedeutung (Peter Sawicki, früherer Chef des Institutes für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, in www.stern.de vom 18.08.2006).

Ist jedoch ein externer Geldgeber an Bord, gilt die alte Volksweisheit: „Wes Brot ich ess´, des Lied ich sing“.

„Ein Leiter der Psychiatrie an einem deutschen Klinikum berichtet von ´Anreizen´ der Pharma-Firmen, damit Ärzte ganz bestimmte Medikamente verschreiben. Üblich sei es, die Erfahrungen mit neuen Medikamenten in sogenannten Anwendungsbeobachtungen festzuhalten ... Für diesen vermeintlichen Dienst an der Wissenschaft würden die Ärzte von den Firmen fürstlich honoriert ... – und das oft direkt in die Privatschatulle der Ärzte ... Häufig gilt bei ganzen Lehrstühlen, was Wissenschaftler vermeiden sollten: Wer zahlt, gibt die Richtung vor. Rund 660 Stifterlehrstühle gibt es in Deutschland“ (Die Welt, Forschung, 04.11.2012).

Stiftungslehrstühle sind für die Pharmabranche eine relativ billige Methode, sich an den öffentlichen Universitäten und Hochschulen einzukaufen; würden die Stifter entsprechende Forschungskapazitäten selbst aufbauen, ohne auf die jeweilige Infrastruktur zurückgreifen zu können, käme dies die Branche viel teurer zu stehen (NachDenkSeiten, 05.03.2007).

Systematisch werden Institute, Lehrstühle, Kolloquien oder Studien von der Pharmaindustrie gesponsert, dabei Forschungsthemen und Forschungsergebnisse manipuliert (Deutschlandradio Kultur, Sendung vom 06.07.2011). „Sie müssen sich klar machen: Da gibt es an deutschen Uniklinika Institute, die hängen zu drei Vierteln von den Drittmitteln ab, das heißt: Die Existenz, die Arbeitsplätze, die Karrieren der jungen Kolleginnen und Kollegen sind unmittelbar davon abhängig, dass irgendein Auftraggeber sagt, ihr kriegt Geld von mir und dann macht ihr was für mich. ... zum Beispiel so: Sie gibt 50.000 Euro bei der American Psychiatric Association aus, also bei den Psychiatern, und dafür kriegt sie dann so ein Panel, eine Arbeitsgruppe auf einem Kongress, und darf sogar kontrollieren, welche Vorträge da gehalten werden“ (a.a.O.). Der Politikpsychologe Thomas Kliche schätzt, dass drei Viertel(!) der „führenden“ Forscher direkt von der Pharmalobby gezielt gelenkt und direkt gesteuert werden (a.a.O.): „Beide Seiten sind sehr schlau, beide Seiten müssen nicht offen sagen, ich gebe dir Geld und du fälschst dafür meine Daten, sondern beide Seiten wissen, wie das Spiel läuft“ (a.a.O.).

Folgerichtig werden auch medizinische Leitlinien zunehmend von den Pharmafirmen beeinflusst (SPIEGEL ONLINE Wissenschaft, 24.03.2013).

„Leitlinien sind systematisch entwickelte Feststellungen ..., um die Entscheidungen von Klinikern und Patienten über angemessene Gesundheitsversorgung ... zu unterstüt-

zen“ (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, 9. 7. 1999); die Leitlinien berücksichtigen mehr und mehr auch wirtschaftliche Aspekte. Somit sind diese medizinischen Leitlinien quasi Handlungsanweisungen für Ärzte, sowohl die ärztliche Tätigkeit als auch deren Kosten betreffend. Sie werden meist von den medizinischen Fachgesellschaften sowie von ärztlichen Berufsverbänden und von der ärztlichen Selbstverwaltung entwickelt und schränken ärztliche Entscheidungs- und Handlungsspielräume oft (erheblich) ein (Praetorius: Ärztliche Entscheidungsspielräume - durch Leitlinien eingeengt oder erweitert? Hessisches Ärzteblatt, 2005, 8, 516–520). Vieles geschieht unter dem Deckmäntelchen der Qualitätssicherung, tatsächlich wollen die verschiedensten Interessengruppen ihre je eigenen Belange in den Leitlinien lancieren und implementieren.

„Wenn ein neues Medikament auf den Markt kommt, dann bemühen sich die pharmazeutischen Unternehmen (pU), dass es möglichst rasch in die Behandlungs-Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften aufgenommen wird. Gelingt das, sind hohe Umsätze garantiert. In letzter Zeit ist zu beobachten, dass neue Medikamente schon kurze Zeit nach ihrer Zulassung in den Leitlinien auftauchen. Das widerspricht jeglicher klinischen Erfahrung, denn die Risiken und Schäden neuer Arzneimittel bei der Verordnung in der alltäglichen Praxis werden oft erst 2-3 Jahre nach ihrer Zulassung bekannt ...

Aber nicht nur Fachgesellschaften, sondern auch medizinische Experten unterliegen dem „Zeitgeist“ oder dem mehr oder weniger subtilen Einfluss der pU. Viele der an

den Leitlinien beteiligten Wissenschaftler forschen mit finanzieller Unterstützung der Industrie oder beziehen von ihr Vortrags- oder Beraterhonorare. Dadurch entsteht eine Abhängigkeit, die bewusst oder unbewusst zu einer günstigeren Beurteilung eines Arzneimittels führen kann. Es kann auch sein, dass Experten durch tendenziöse Publikationspraktiken getäuscht werden, denn im Sinne der pU negativ ausgefallene Studien werden häufig nicht veröffentlicht oder im Nachhinein mit statistischen Tricks positiv gerechnet“ (Der Arzneimittelbrief, Pressemitteilung vom 20.03.2013).

Verkürzt formuliert und auch für den Nicht-Insider auf den Punkt gebracht: Wer die Leitlinien bestimmt, beherrscht den Markt des medizinisch-industriellen Komplexes, sitzt an dessen Fleischöpfen.

„Schlicht obszön.

... Dutzende neuer Krebsmittel drängen auf den Markt. Die Verheißung ist gewaltig, der Nutzen jedoch fraglich - nur die Hersteller profitieren ... die astronomischen Preise dieser Präparate gefährden das Gesundheitssystem. Mit der Skrupellosigkeit von Börsenspekulanten nutzen Pharmakonzerne ein Schlupfloch auf dem deutschen Markt. Weil es für die neuen Krebsmittel nichts Vergleichbares gibt, dürfen Hersteller den Preis nach Gutdünken festlegen Für das Darmkrebsmedikament Avastin, das inzwischen auch für Brust-, Lungen- und Nierenkrebs zugelassen ist, sind es rund 55.000 Euro. Und für Revlimid gegen Knochenmarkkrebs werden jährlich sogar mehr als 100.000 Euro fällig.

Insgesamt machen diese und andere Spezialpräparate nur zwei Prozent aller Verschreibungen aus - sie verursachen jedoch heute schon mehr als 25 Prozent der gesamten Arzneimittelkosten der Krankenkassen. Weltweit wurden im Jahr 2008 rund 48 Milliarden Dollar für Krebsmedikamente ausgegeben. In zwei Jahren werden es nach Angaben von Marktforschern 75 Milliarden sein“

Im Auftrag der AOK Baden-Württemberg verfasste der Medizinische Dienst der Krankenkassen ein Gutachten über die medikamentöse Versorgung von Krebspatienten im Südwesten Deutschlands. Als vorletzte Woche durchsickerte, dass die Gutachter dem Krebsmittel Avastin darin nur eine 'marginale Wirksamkeit' attestierten, rutschte der Aktienkurs von Roche sofort um fast zwei Prozent ab ...

Kein Wunder, dass immer mehr Firmen bei dieser ganz legalen Ausplünderung des Gesundheitswesens dabei sein wollen. Rund 180 Firmen tummeln sich in der Krebsmedizin“ (Der Spiegel, 20/2010 – vom Autor so ausführlich zitiert, damit die Pharmafirmen ggf. den Spiegel und nicht ihn verklagen; Unterlassungsklagen in Millionenhöhe sind sehr beliebt, um Kritiker mundtot zu machen).

Ob wirksam oder auch nicht; Hauptsache, ein Medikament lässt sich in den Markt drücken. Dies sollte allen bewusst sein, die sich als Betroffene, sprich an Krebs Erkrankte, mit Sinn und Unsinn der Therapien auseinandersetzen, die man ihnen angedeihen lässt.

Psychiatrie als Macht- und Herrschafts-Instru- ment

DUMANO VIVO

TAUSEND GEDANKEN
IN SCHLAFLOSER NACHT
SCHREIENDE SEELE
ANGST, DIE ERWACHT

SCHLAF, LIEBSTE, SCHLAF
SCHON LANG IST ES HER
ICH VERMISSE DICH SEHR
SCHON LANG IST ES HER
DASS DU MIR GENOMMEN

SCHON LANG IST ES HER
DASS DU MIR GENOMMEN
MEINE ERINNRUNG INDES
KEIN WENIG VERSCHWOMMEN

SCHREIENDE SEELE
ANGST, DIE ERWACHT

TAUSEND GEDANKEN IN SCHLAFLOSER NACHT
(Pertristis Desiderans – der Protagonist, sehr traurig, gleichwohl
hoffnungsvoll)

Reinhard wusste, dass er nicht der erste Arzt war und auch nicht der letzte sein würde, den man verfolgt, obwohl er oder geradewegs weil er zum Fortschritt der Medizin beiträgt; sofern die Interessen oder Befindlichkeiten von „Entscheidungsträgern“ gestört werden, lassen diese nicht zu, dass neue Erkenntnisse Fuß fassen; dann bleibt nur übrig, wie einstmal Galilei abzuschwören oder wie weiland Giordano Bruno auf dem Scheiterhaufen zu landen.

Reinhard musste an Ignaz Semmelweis denken, jenen ungarischen Arzt im 19. Jahrhundert, welcher das Kindbettfieber, an dem zuvor Millionen und Abermillionen von Müttern gestorben waren, besiegte und der deshalb auch „Retter der Mütter“ genannt wird.

Und er musste an den sogenannten Semmelweis-Reflex denken (einen Begriff, der von Wilson, einem amerikanischen Philosophen und Schriftsteller geprägt wurde), wonach wissenschaftliche Entdeckungen häufig ohne jede Überprüfung abgelehnt werden – nur deshalb, weil sie etablierten Lehrmeinungen entgegenstehen. Dadurch führen Neuerungen in der Wissenschaft öfter zur Bestrafung des Neuerers als zu dessen Belohnung. (Wilson selbst erkrankte an Kinderlähmung und wurde durch eine Außen-seitermethode geheilt; verständlich, dass er zeitlebens alternative Heilmethoden nicht ablehnte und sogenannte Autoritäten in Frage stellte.)

Semmelweis jedenfalls erkannte, dass mangelnde Hygiene die Ursache des Kindbettfiebers war. Wurden Wöchnerinnen von Ärzten und Medizinstudenten betreut, war

ihre Sterblichkeit ungleich höher als bei den Frauen, die nach ihrer Entbindung von Hebammen und Hebammenschülerinnen versorgt wurden. Und zwar deshalb, weil die Ärzte schnurstracks von Leichen, die sie zuvor seziiert hatten, zu den frisch Entbundenen eilten, ohne sich die Hände zu desinfizieren; dadurch wurden die Erreger des Kindbettfiebers geradewegs auf die Wöchnerinnen übertragen. Semmelweis erkannte diesen Zusammenhang (wohlgemerkt, in einer Zeit, als Bakterien und Viren noch unbekannt waren) und wies seine Mitarbeiter an, Hände und Untersuchungsinstrumente mit Chlorkalk zu desinfizieren, wodurch er die Sterblichkeit der Wöchnerinnen auf einen Bruchteil der Sterblichkeit zuvor senken konnte.

Gleichwohl wurden die Erkenntnisse von Semmelweis, die heute als eines der ersten Beispiele evidenzbasierter Medizin gelten (also einer auf empirischen Belegen beruhenden und durch diese gestützten Heilkunde), zu seinen Lebzeiten nicht anerkannt, vielmehr als spekulativer Unfug abgetan. Deshalb, weil sie – obwohl offensichtlich zutreffend – mit den damals geltenden Vorstellungen über die Ursache des Kindbettfiebers nicht übereinstimmten (dieses wurde z. B. auf Miasmen (schlechte Luft), auf das Ausbleiben der Menstruation oder auf einen Milchstau zurückgeführt).

Die gleiche positivistische Betrachtungsweise, dachte Reinhard, die heute in der Behandlung von Krebserkrankungen und in der Therapie sonstiger psychosomatischer Krankheiten anzutreffen ist. Christian Morgensterns Palmström hätte es einfacher formuliert: „Weil, so schließt er messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Nicht nur, dass Semmelweis keine Anerkennung fand; aufgrund von Intrigen und Anfeindungen wurde er schließlich – ohne Diagnose (und Grund) – in der Nähe von Wien in eine Irrenanstalt gesperrt. Zwei Wochen später verstarb er. Einer Version zufolge an einer Sepsis (Blutvergiftung) infolge einer geringfügigen Verletzung, die er sich bei einer Rangelei mit dem Pflegepersonal zugezogen haben soll. Nach anderer Lesart wurde er von den Irrenwärtern (irren Wärtern?) wie ein tollwütiger Hund erschlagen. Bei der Exhumierung seiner sterblichen Überreste jedenfalls wurden vielfache Knochenbrüche an Armen, Beinen und Brustkorb festgestellt. Der Leser mag für sich entscheiden, welche Variante er für die zutreffende hält.

Reinhard erinnerte sich auch an den Neopsychanalytiker Reich, ein anderes Beispiel dafür, wie man mit missliebigen Ärzten umgeht.

Reich, vormals Freud-Schüler, entwickelte die Gesellschaftstheorie des Freudomarxismus', in dem psychoanalytische und marxistische Elemente in einer radikalen Gesellschaftskritik miteinander verbunden werden (und die, wie die älteren unter den Lesern sich noch erinnern dürften, eine der theoretischen Grundlagen der 68-er-Studentenbewegung war; hingewiesen sei beispielsweise auf die „Massenpsychologie des Faschismus“). Wegen dieser non-konformen Theorien wurde er, auf Betreiben Freuds und ohne offizielle Begründung, aus der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung ausgeschlossen, wegen seiner sexualpsychologischen Arbeiten (die inhaltlich eng mit seinen neo-psychoanalytisch-gesellschaftskritischen

verknüpft sind) wurde er auch aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Diese sexualpsychologischen Arbeiten führten zur Weiterentwicklung der Freudschen Libido- zur Reichschen Orgasmustheorie und letztlich in den 40iger-Jahren des letzten Jahrhunderts zur ebenso bekannten wie unverstandenen und deshalb umstrittenen Orgontherapie.

Nachdem Reich vor den Nazi in die USA geflohen war, entwickelte er im Rahmen dieser Orgontherapie den Orgonakkumulator. 1955 (also in der McCarthy-Ära, der Zeit schlimmster Kommunistenhatz) verbot ein amerikanisches Gericht die Verwendung dieses Akkumulators, weiterhin verfügte es, dass Reich seine sämtlichen Schriften zu vernichten habe. (Wo liegt der Unterschied zu den Bücherverbrennungen der Nazis? Vielleicht darin, dass hier das Opfer verurteilt wird, auch noch sein eigener Henker zu sein?). Als Reich sich weigerte, dem Urteil Folge zu leisten, wurde er inhaftiert und starb im Gefängnis – an Herzversagen, so der Gefängnisarzt, der die Todesbescheinigung ausstellte. Eine Obduktion fand nicht statt. Die tatsächliche Todesursache wurde nie geklärt. Es gibt nicht wenige, die vermuten, dass bei dem Herzversagen tatkräftig mitgeholfen wurde. Reichs Schriften aus seiner acht Monate dauernden Gefangenschaft wurden im Übrigen nie freigegeben.

An diese Ärzte und andere mehr musste Reinhard denken, als er darüber nachsann, wie die unheilige Allianz von Prof. Neunmalklug, Frau Prof. Tausendschön und Dr. Gregor

Großkotz zustande gekommen war und welche Beweggründe diese hatten, ihn und Maria derart zu verfolgen, zu drangsalieren und zu quälen.

Gregor Großkotz war früher Geschäftspartner von Reinhard gewesen. Maria hatte Reinhard gewarnt: „Wo andere ein Herz haben, hat der ein Portemonnaie. Wie kann ein Mensch so kalt, so verhärtet sein“, gab sie immer wieder zu bedenken. Reinhard jedoch glaubte, dass Menschen, auch Gregor, imstande sind, ihr Leben zum Positiven zu wenden, selbst wenn ihnen Schlimmes widerfahren ist; Opfer müssen nicht notwendigerweise zu Tätern werden.

Gregor und Reinhard waren gleichaltrig. Während Reinhard schon früh sein Abitur machte, glänzte Gregor nicht gerade mit schulischen Leistungen. Nachdem er zweimal nicht versetzt worden war, wussten seine Eltern, beide Ärzte, vermögend, vielbeschäftigt, ohne Zeit für ihre Kinder, sich nicht anders zu helfen, als ihn auf die Odenwaldschule zu schicken, jenes Internat, das lange Zeit als der Inbegriff der sogenannten Reformpädagogik galt, die, namentlich auf Rousseau und Pestalozzi zurückgehend und deren Ideen aufgreifend, das Kind in den Mittelpunkt ihres Interesses und ins Zentrum ihrer pädagogischen Bemühungen stellt.

Traurige Bekanntheit erlangte die Schule Ende der Neunziger-Jahre, als der jahrzehntelange sexuelle Missbrauch von Schülern durch Lehrer, aber auch durch andere Schüler publik wurde. Gregor war sowohl Opfer als auch Täter gewesen. Dies hatte er – nach einigen Flaschen Rotwein,

äußerlich emotionslos, versteinert dasitzend – Reinhard mit monotoner, nachgrade erstickter Stimme erzählt.

Gregor war Alkoholiker, brauchte schon am frühen Morgen seinen Pegel, andernfalls konnte er nicht praktizieren. Zwar hielt er die äußere Fassade gut aufrecht, gleichwohl unterliefen ihm etliche Kunstfehler. Seine Freunde bei KV und Ärztekammer, jenen Institutionen, deren Spitzen dadurch unangreifbar werden, dass sie das Geheimnis teilen, wer von ihnen welche Leichen in welchem Keller versteckt hält, deckten ihn. Wie sie ihn ebenso schützten, als wegen Abrechnungsbetrügereien gegen ihn ermittelt wurde, wegen Betrügereien, die er, zusammen mit anderen Ärzten und Apothekern, im ganzen Bundesland aufgezogen hatte, wie er Reinhard wiederholt mit stolz geschwellter Brust anvertraute.

H [REDACTED], Sch [REDACTED] & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE IN BÜROGEMEINSCHAFT

RAe H [REDACTED], Sch [REDACTED] & Koll., M [REDACTED] Str. 41 6 [REDACTED] W [REDACTED]

Staatsanwaltschaft S [REDACTED]
Z [REDACTED] Str. 12

6 [REDACTED] S [REDACTED]

W., den 03.11.2005

RA S. S/CG
Dr. H [REDACTED]
05021139

**bezugnehmend Strafantrag gegen
Herrn Dr. G... N..., K [REDACTED] str. 30, 6 [REDACTED] S [REDACTED]**

B [REDACTED] H [REDACTED]
Rechtsanwalt *
Tätigkeitsschwerpunkt
Medizinrecht

K [REDACTED] Sch [REDACTED]
Rechtsanwalt *

C [REDACTED] F [REDACTED]
Rechtsanwältin*
Fachanwältin für
Arbeitsrecht
Schlichterin der
Gütestelle der
Rechtsanwaltskammer
F [REDACTED]

K [REDACTED] G [REDACTED]
Rechtsanwältin*

Nerostr. 41
6 [REDACTED] W [REDACTED]

Tel.: [REDACTED]
Fax: [REDACTED]
Email:
RA [REDACTED]@t-online.de
anwalts.@t-online.de
homepage:
www.a [REDACTED].de

* vertretungsberechtigt
bei allen
Amts-, Land -u.
Oberlandesgerichten

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter Bezugnahme auf unsere Strafanzeige/ Strafantrag vom 27.09.2005 wird noch ergänzend folgender Sachverhalt bezgl. eines evtl. weiteren strafrechtlich relevanten Verhaltens (Verdacht des Abrechnungsbetruges) des Herrn Dr. N. vorgetragen.

Dabei beruhen nach Angaben des Mandanten, Herrn Dr. R. H. die in seiner nachstehenden persönlichen Erklärung geschilderten Vorgänge auf unmittelbaren Gesprächen mit Herrn Dr. N. Der Mandant wäre bereit, diese, seine Angaben, gegebenenfalls auch eidesstattlich zu versichern.

Nunmehr folgt persönliche Erklärung des Mandanten, die hiermit ausdrücklich in seinem Namen nunmehr abgegeben wird:

- 1. „Herr Dr. N. und ich kennen uns seit etwa 10 Jahren. Seit 1998 bis Oktober 2004 waren wir Geschäftspartner, als solche gleichberechtigte Inhaber von zuletzt 4 Firmen im Gesundheitswesen, alle samt GmbH. Ende Oktober 2004 schied Herr Dr. N. aus sämtlichen Firmen aus.*

Im Rahmen von Auseinandersetzung und Übertragung der Firmenanteile ... ergaben sich erhebliche Differenzen zwischen Hr. Dr. N. und mir, deren strafrechtliche Implikationen der Staatsanwaltschaft S. wegen

dortiger Anhängigkeit bestens bekannt sein dürften.

Aus somit gegebenen Anlaß versichere ich deshalb ausdrücklich, dass meine vorgelegte Erklärung durch vorbenannten Dissens mit Hr. Dr. N. nur insofern beeinflusst wurde, als ich heute dessen Motive besser begreife und dadurch Zusammenhänge klarer erkenne.

Und ich deshalb keinen Grund mehr sehe, das, was mir Hr. Dr. N. selbst offenbart hat, nicht zur Kenntnis zu bringen.

- 2. Hr. Dr. N. ist als ...arzt niedergelassen. Ich selbst war bis August dieses Jahres ebenfalls als ...arzt niedergelassen. Da wir uns zudem seit längerem kennen, außerdem Geschäftspartner und früher auch befreundet waren, ergab es sich immer wieder, dass wir uns über unsere Praxen unterhielten. In diesem Zusammenhang erzählte mir Hr. Dr. N., was Gegenstand meiner Erklärung ist und nunmehr nicht länger verschwiegen werden soll.*

Schon seit längerem, d.h. seit Jahren – so gestand mir Hr. Dr. N. des öfteren –, befinde er sich in großen finanziellen Schwierigkeiten.

Er " klebe mit dem nackten Arsch an der Wand", so wiederholt seine (hier wörtlich zitierte) Aussage.

Insbesondere durch die Finanzierung von Immobilien habe er sich übernommen (Mietshaus in S., soweit mir bekannt dort in der B.straße; Ferienhaus in der Provence, das er verzweifelt zu verkaufen versuche, aber nicht loswerde).

Auch der Verkauf des Hauses seiner verstorbenen Mutter habe bei weitem nicht den Erlös gebracht, den er sich erhofft habe.

Zudem habe er riskante Finanzgeschäfte getätigt und dabei – insbesondere im Zusammenhang mit dem Börsencrash – sehr viel Geld verloren.

Von den gemeinsam mit mir betriebenen Firmen habe er sich dringend Gewinne erwartet ...

Auch befinde sich seine Praxis infolge der allgemein desaströsen Situation im Gesundheitswesen bezüglich Umsatz und Gewinn eigentlich im "freien Fall" (wörtlich zitierte Aussage), sofern man seine von

ihm selbst dargestellten Abrechnungsm Manipulationen, auf die näher einzugehen sein wird, außer Betracht lasse.

Der erfolgte Zusammenschluß mit dem Internisten Dr. W. und der Kinderärztin U. U. habe die Erwartungen bezüglich einer besseren Gewinnsituation der Praxis nicht erfüllt.

Schließlich gestand er mir bei einem Gesellschaftertreffen etwa – soweit erinnerlich – im Frühjahr letzten Jahres, dass eine Prüfung durch die APO-Bank (6... S., P.str. 2) ergeben habe, dass er privat überschuldet sei und aufgrund negativer Liquidität seine Verpflichtungen mittel- und langfristig nicht mehr erfüllen könne.

Aufgrund dessen wurde laut Aussage Dr. N. dann auch eine auf seine Bonität gestützte Kontokorrenzhöherung, welche für eine der damals noch gemeinsamen Firmen durch die APO-Bank bereits mündlich zugesagt worden war, kurzfristig revidiert.

- 3. Aus benannten Gründen – so Dr. N. wiederholt in Gesprächen mit mir – sehe er, um wirtschaftlich zu überleben, keine andere Chance, als die Abrechnung seiner Praxistätigkeit zu manipulieren.*

Nur so könne er die Umsätze und Gewinne erzielen, die zum finanziellen Überleben ob seiner Verpflichtungen notwendig seien.

Zwar wußte ich aus seiner eigenen Aussage, dass er vor etwa 10 Jahren bereits in einen Abrechnungsbetrug in größerem Ausmaß verwickelt war. Und dass – wiederum eigene Aussage Dr. N. – die Ermittlungen damals infolge seiner guten Beziehungen zur KV und gegen Zahlung eines erheblichen Betrages eingestellt worden waren.

(In diesem Zusammenhang gilt zu wissen, dass Hr. Dr. N. seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen bei der Kassenärztlichen Vereinigung und/oder der Ärztekammer tätig ist.)

Dennoch glaubte ich lange Zeit nicht, dass Herr Dr. N. so unklug sein könnte, Abrechnungsmanipulationen derart großen Ausmaßes zu begehen, wie dies aus der Vielzahl seiner diesbezüglichen Äußerungen unschwer herzuleiten war.

Zumal er mir ebenso von umfangreichen Betrügereien mit Rezepten sowie Heil- und Hilfsmittel-Verordnungen erzählte.

Auch dazu Näheres im folgenden.

Wohlgemerkt erfolgten die insoweit von Hr. Dr. N. mir gegenüber gemachten Angaben unter dem Gesichtspunkt einer damals noch bestehenden freundschaftlichen Verbundenheit.

Insofern und insoweit ich die erwähnten Machenschaften nicht bereits früher zur Anzeige brachte, so geschah dies deshalb nicht, weil

- *ich erstens einen Kollegen nicht anschwärzen wollte*
- *ich zweitens seine Schilderungen – im Gegensatz zu heute – für übertrieben hielt*
- *und drittens Hr. Dr. N. mir anvertraute, dass verschiedene Gruppen in der Kassenärztlichen Vereinigung einander decken würden und man ihn schon vorwarnte, wenn eine entsprechende Anfrage vonseiten der ermittelnden Behörden an die KV erginge.*

Dann bliebe immer noch genügend Zeit, "die Unterlagen zu bereinigen" (wörtliches Zitat).

Heute indes weiß ich aufgrund seiner falschen eidesstattlichen Versicherung im Verfahren vor dem LG S. vom Juni 2005,

Az: 1.O. 241/ , ... zu welchen Manipulationen Hr. Dr. N. fähig ist. Und halte das, was er mir im Laufe der Zeit im einzelnen wie folgt anvertraute, nicht nur für möglich, sondern für äußerst wahrscheinlich.

4. Bei seinen Manipulationen ging Hr. Dr. N. gemäß seiner eigenen Schilderung nun wie folgt vor:

a. Zunächst einmal wurden Patienten fiktiv abgerechnet, obwohl sie im betreffenden Quartal gar nicht behandelt worden waren.

Die hierzu erforderlichen Versicherten-daten besorge man sich – so Aussage Dr. N. –, indem man jeweils die Versichertenkarte vom Betreffenden selbst oder auch von einem Angehörigen anlässlich Praxis- oder Hausbesuch erbeute und die Karte dann in den Praxiscomputer einlese – auch wenn keine Behandlung stattfinde.

Auf entsprechende Nachfrage ggf. mit der Begründung einlese, die Versicherungsdaten rein vorsorglich für den Fall zu erfassen, dass doch noch ärztliche Leistungen in dem betreffenden Quartal anfallen sollten.

Zudem würden Versichertendaten in Kartenlesegeräten gespeichert und wiederholt

auch in anderen Quartalen eingelesen, selbst wenn der Patient nicht behandelt werde.

Seien die Versichertendaten erst einmal im Computer erfaßt, sei es anschließend ein leichtes, fiktive Leistungen abzurechnen.

Mit Vorliebe nehme er, Dr. N., derartige Manipulationen während Wochenend- und Feiertagsdiensten vor. Dann sei er ungestört und könne Leerlaufzeiten "sinnvoll" nutzen (wörtlich gebrauchter Begriff, an den ich mich deshalb so genau erinnere, weil ich ihn als infam empfand).

Derartige Manipulationen – so Aussage Dr. N. – habe er auch bezüglich der Patienten des Dr. W. vorgenommen, weil dieser "in seinem Abrechnungsverhalten zu moderat" sei (ebenfalls wörtliches Zitat).

b. Weiterhin würden bei Patienten, die tatsächlich in Behandlung waren, sowohl höher dotierte als die tatsächlich erbrachten als auch zusätzlich fiktive, nicht erbrachte Leistungen abgerechnet.

c. Laut Aussage Dr. N. – der in Zeiten, in denen wir noch freundschaftlich verbunden waren, sich immer bemüht zeigte, irgendwelche Tricks und Drehs zu erklären

– würden von ihm auch Leistungen abgerechnet, die von Praxismitarbeitern ohne erforderliche Qualifikation erbracht worden waren.

Dies ließe sich im nachhinein ohnehin nicht mehr feststellen. Außerdem, wie bereits ausgeführt, habe er, so nochmals Dr. N., ja seine Freunde bei der KV, die ihn im Falle einer Nachprüfung ggf. schon entsprechend vorwarnen würden.

d. Wie ebenfalls bereits erwähnt, habe er auch die Abrechnung des Dr. W. "auf Vordermann" gebracht" (wörtliches Zitat), weil dieser dazu zu "blöd" sei (ebenfalls wörtlich zitierte Aussage). Hier verwechselt Hr. Dr. N. offensichtlich Blödsinn mit Ehrlichkeit.

e. Seit Jahren arbeitete er – Dr. N. – auch bestens mit seinem Nachbarn, Herrn Apotheker H., zusammen. Dieser betreibt die W.-Apotheke in S.-K., K.str. 62, also in derselben Straße, in der auch Hr. Dr. N. seinen Praxissitz hat (K.str. 30).

Die W.-Apotheke erhalte laut Aussage des Dr. N. bündelweise Rezepte aus seiner Praxis; an dem entsprechenden Umsatz sei er, Dr. N., prozentual beteiligt.

f. Auch mit dem Heil-und Hilfsmittellieferanten Fa. V., 6... M., Auf P. 6, arbeite er, Dr. N., trefflich zusammen, insbesondere mit seinem langjährigen Freund, soweit mir *erinnerlich* einem Hr. K., der, ebenfalls soweit mir *erinnerlich*, einer der Geschäftsführer und Mitinhaber ist.

Insbesondere in Hochpreissegmenten, beispielsweise bei Glucose-Teststreifen, mache er „gute Deals“, zwar nicht legal, aber höchst lukrativ.

5. Über die zuvor geschilderten Machenschaften habe ich wiederholt und ausführlich mit Personen meines Vertrauens gesprochen, die ggf. namentlich benannt werden können.

Es gibt außerdem etliche Personen, die Einzelheiten des zuvor geschilderten Sachverhalts bezeugen können, sofern sie, ggf. auch unter dem Gesichtspunkt, dass sie sich selbst strafbar gemacht haben, zu einer Aussage bereit sind.

Wiederum andere Personen gebe ich deshalb nicht an, weil ich befürchte, dass sie ob des Aufsehens ... derzeit lieber schweigen möchten. Vielleicht ändert sich diese

Situation im weiteren Verlauf. Deshalb behalte ich mir ausdrücklich vor, weitere Zeugen zu benennen.“

Über den weiteren Fortgang der Ermittlungen, insbesondere seines Ergebnisses, unter Überlassung der Akten zur Einsichtnahme zu gegebener Zeit wird höflich um Mitteilung gebeten.

S.
Rechtsanwalt

Vorangehende Schilderung ist ein konkretes und anschauliches Beispiel dafür, wie korrupt das deutsche Gesundheitswesen mittlerweile ist. In anderen Bereichen des medizinisch-industriellen Komplexes wird, wie zuvor ausgeführt, noch viel größer am Rad gedreht. Unter die Räder kommen dabei die Interessen der Patienten, die einzig und allein als Wirtschaftsfaktor betrachtet werden, der das eigene finanzielle Wohl mehren soll.

Jedenfalls hatte Großkötz irgendwann nur noch Geld verdienen, saufen und, mit Verlaub, huren im Sinn. Er hatte einen unehelichen Sohn, seine Ehe mit Anne indes blieb kinderlos. Etwas tief in seinem Innersten jedoch neidete anderen das, was auch er sich einmal gewünscht hatte, aber aufgrund seiner deformierten Psyche nie würde erreichen können: Geborgenheit, emotionale Nähe, schlichtweg Liebe.

Und all das sah er bei Reinhard und Maria. Weshalb er die beiden hasste, was er indes nie zugegeben, sich nicht einmal selbst eingestanden hätte. Deshalb konnte er ihr Glück nicht ertragen, und es war nur eine Frage der Zeit, bis er es zerstören würde. Außerdem hasste er Reinhard, weil die Firmen, die sie zusammen betrieben hatten, nach seinem, Gregors, Ausscheiden aufblühten. Kein Wunder, denn Reinhard war für die Arbeit, Gregor fürs Repräsentieren sowie für die Verschwendung und Veruntreuung von Firmengeldern zuständig gewesen.

Prof. Neunmalklug hatte sich zu Schulzeiten ebenfalls nicht mit Ruhm bekleckert; dass auch er, ähnlich Gregor Großkotz, bis zum Abitur zwei Ehrenrunden drehen musste, war indes kein Hindernis, später Psychiatrieprofessor zu werden.

Wie bereits ausgeführt, war Reinhard ein entschiedener Gegner der Psychiatrie, jedenfalls der menschenverachtenden Form, in der sie betrieben wird.

Seiner entschiedenen Meinung zufolge dient die Psychiatrisierung von Menschen zuallererst der Aufrechterhaltung der jeweils herrschenden Ordnung. „Psychisch Kranke sind in rechtsstaatlichen Demokratien die einzigen Menschen, denen die Freiheit entzogen werden darf, ohne dass sie eine Straftat begangen haben“ (Finzen et al.: Hilfe wider Willen. Bonn, 1993).

Die Psychiatrie hat eine janusköpfige Doppelfunktion: Sie soll nicht nur psychisch leidenden Menschen helfen, sondern und insbesondere auch sozial abweichendes Verhalten kontrollieren sowie auffällige, nicht berechenbare, unerwünschte, kurzum abweichende Handlungsweisen sanktionieren (Marc Rufer: Die dunkle Seite der Psychiatrie. Rote Revue, herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, 2007, 3).

Psychiater sind befugt, Zwang und Gewalt auszuüben, und dies im staatlichen Auftrag; dadurch ist ihre Funktion der ordnungspolitischen Rolle der Polizei vergleichbar und

ergänzt die Tätigkeit der Hüter von dem, was nach gesellschaftlichem Konsens (?) für Recht und Ordnung gehalten wird: „Wo staatlich sanktionierte Eingriffe notwendig erscheinen, ohne dass Delikte begangen wurden, tritt die Ordnungsmacht Psychiatrie in Aktion“ (Rufer, M.: Ordnungsmacht Psychiatrie. Mitgliederrundbrief des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener (BRD), 2005, 4, 11-16).

Gleichwohl wird die Ordnungsfunktion der Psychiatrie kaum wahrgenommen, weil die Anwendung von Gewalt als Hilfe für den Patienten verschleiert wird; allenfalls werden gewalttätige Exzesse ruchbar, die dann als Entgleisungen von Einzelnen, nicht jedoch als zwangsläufige Folgen eines menschenverachtenden Systems kaschiert werden (a.a.O.).

Die Macht der Psychiatrie und der sie ausübenden Psychiater ist mithin gewaltig; sie entziehen Menschen die Freiheit, nötigen ihnen eine Behandlung auf – meist mit Psychopharmaka, nicht selten (auch heute noch) mit Foltermethoden wie der Elektrokrampftherapie.

„Eine Therapie aus dem Schlachthof

In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte der italienische Psychiatrieprofessor Ugo Cerletti im Schlachthaus von Rom beobachtet, wie Schweine mittels elektrischen Stroms in die Bewusstlosigkeit eines epileptischen Komas gebracht wurden, in der sie sich leicht abschlachten ließen. Dieser Zustand erregte seine wissenschaftliche Neugier, und nach Experimenten mit Hunden fand er in einem herumirrenden Mann eine geeignete Versuchsperson, um die therapeutische Wirkung auf psychiatrisch diagnostizierte Patienten zu testen. Cerletti jagte seinem weder informierten noch gar um Einwilligung gebetenem Opfer wiederholt Stromstöße von 80 Volt durchs Hirn und registrierte die vermuteten Krämpfe. Die Reaktion des Mannes auf diese ersten Elektroschocks der Psychiatriegeschichte muss jedoch derart erschreckend gewesen sein, dass sogar der experimentierfreudige Professor seine Hoffnung äußerte, diese Methode könne bald durch eine andere abgelöst werden“ (*Zeitung für Psychiatrie-erfahrene in NRW, 2013 (39), 7*).

„Die Elektrokrampftherapie (EKT, auch Elektrokonvulsionstherapie genannt) ist eine Methode zur Behandlung bestimmter schwerer [psychischer Erkrankungen](#). Mit Hilfe weniger Sekunden andauernder Stromimpulse wird unter [Kurznarkose](#) und [Muskelrelaxation](#) ein epileptischer Anfall ausgelöst ... Der Krampfanfall muss mindestens 25–30 Sekunden andauern, um therapeutisch wirksam zu sein. Während der Narkose wird der Patient [anästhesiologisch überwacht](#) und mit Sauerstoff beatmet. Üblich sind 8–12 Behandlungen in einem Abstand von meist zwei bis drei Tagen“ Wikipedia, 22.01.2014.

Früher brachen bei diesem Akt regelmäßig die Knochen der Patienten. Heutzutage kommt es „nur noch“ und namentlich zu retrograden (also die Vergangenheit des Patienten betreffenden) und anterograden Gedächtnisstörungen (d.h. Gedächtnisstörungen, die nach dem barbarischen Vorgehen auftreten). Diese Amnesien können, müssen aber nicht verschwinden (Fraser, L. M., O'Carroll, R.E., Ebmeier, K.P.: [The effect of electroconvulsive therapy on autobiographical memory: a systematic review](#). In: JECT, 2008, 24(1), 7 –10).

Hirnschädigungen sollen angeblich nicht vorkommen (Universitätsmedizin Göttingen, Psychiatrische Klinik).
<http://www.psychiatrie.med.uni-goettingen.de/content/patienten/243.html>

Reinhard dachte ganz unwissenschaftlich: „Wer´s glaubt, wird selig. Und wer´s nicht glaubt, kommt auch in den Himmel.“

Die [sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de) titelte am 22.03.2012: „Elektrokrampftherapie gegen Depressionen. Neustart für das Gehirn.“
http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/neustart-fuer-das-gehirn_elektrokrampftherapie-gegen-depressionen-1.1313085

„So einfach ist das also“, philosophierte Reinhard. „Was kann man den Menschen noch alles erzählen. Würden sie uns mit dem Hammer auf den Kopf schlagen, würden sie uns auch weismachen, das fördere die Durchblutung.“

Tatsächlich führt die Elektrokonvulsionstherapie (Synonyme: Elektrokrampftherapie und Elektroschocktherapie) unter anderem zu zeitlicher wie räumlicher Desorientiertheit und zu einer unterschiedlich stark ausgeprägten, jedoch immer vorhandenen Verwirrtheit, zur Störung sämtlicher intellektueller Funktionen, namentlich zu Gedächtnisstörungen, sowie zu unangemessenen emotionalen Reaktionen, die von Euphorie bis Apathie reichen. Eine „heilende“ Wirkung könnte ein zynischer Beobachter allenfalls darin sehen, dass die solchermaßen Misshandelten ihre Probleme „vergessen“ – wichtige Gedächtnisinhalte sind für kürzere oder längere Zeit nicht mehr, bisweilen nie mehr abrufbar. „Wer je dieser ‘Therapie’ beigewohnt hat, wird sie, wenn er noch zu einigem Mitgefühl fähig ist, nie mehr vergessen“ (Lautsprecher, Marc Rufer im Interview, Zeitung für Psychiatrieerfahrene in NRW, 2013 (39), 6).

Reinhard erinnerte sich, dass er selbst damals der einzige Assistenzarzt in der Landesnervenklinik gewesen war, der sich geweigert hatte, eine Elektrokrampftherapie durchzuführen. Worauf er zeitlebens stolz war, was ihm jedoch die unverhohlene Feindschaft seiner Vorgesetzten eingebracht hatte, so dass er schließlich Ausbildungsstätte und Klinik wechseln musste.

Jedenfalls feierte die NS-Psychiatrie die Elektrokrampftherapie als enormen Fortschritt gegenüber der Insulinschock-Therapie, zuvor Behandlungsmethode der Wahl; wegen schnöden Insulinmangels in Kriegszeiten wurde die Insulinschock-Therapie dann 1942 verboten (Baghai,

T. C., Frey, R., Kasper, S.: Elektrokonvulsionstherapie. Klinische und Wissenschaftliche Aspekte. Springer, Wien 2004, 12). So kann man Teufel mit Belzebug austreiben.

Heutzutage vertraut die Psychiatrie vor allem auf Psychopharmaka, namentlich auf die sogenannten neuen Antidepressiva (vorzugsweise Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer) und die neuen, als atypisch bezeichneten Neuroleptika. Die Werbung spricht von größerer Wirksamkeit und besserer Verträglichkeit dieser Medikamente; nichts davon ist wahr (Rufer, M.: Irrsinn Psychiatrie. Psychisches Leiden ist keine Krankheit. Die Medizinalisierung abweichenden Verhaltens – ein Irrweg. Zytglogge, Thunersee, 4. Auflage 2009. Aderhold, V.: Mortalität durch Neuroleptika. Soziale Psychiatrie, 2007 (4), 5 – 10).

Auch für diese neuen Substanzen lässt sich eine heilende Wirkung nicht nachweisen; nach wie vor verursachen Psychopharmaka die Symptome, die zu heilen sie vorgeben. Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer und atypische Neuroleptika erhöhen das Selbstmordrisiko erheblich; zudem haben die atypischen Neuroleptika insbesondere Diabetes mellitus, Schlaganfälle und plötzlichen Herztod zur Folge (a.a.O.).

„Die Gründe, die zur steigenden Zahl der Patientensuizide führte, ist naheliegend: 1952 wurde Chlorpromazin (... Megaphen), das erste Neuroleptikum, 1958 Imipramin (Tofranil), das erste Antidepressivum, eingeführt. Seither werden Neuroleptika und Antidepressiva bei einer steigenden Zahl von Patienten in immer höherer Dosierung ein-

gesetzt. Beide Medikamentengruppen weisen als klar deklarierte Nebenwirkung Suizidalität auf. Bei den Neuroleptika wird in den Fachbüchern von der pharmakogenen Depression gesprochen, die mit einer Zunahme der Tendenz, Selbstmord zu begehen, verbunden ist. Die Akathisie – die mit einer unerträglichen inneren Spannung und Unruhe verbundene Bewegungsunruhe – ist bei den Konsumenten beider Psychopharmaka-Gruppen zu beobachten. Sie kann so quälend werden, dass sie Suizidhandlungen auslöst – und dies wohlverstanden auch bei Menschen, die zuvor weder jemals suizidal gewesen sind noch Selbstmordversuche durchgeführt haben“ (<http://www.psychex.ch/doku/RuferBern.pdf>., Seite 14).

Die Nebenwirkungen von Psychopharmaka sind offensichtlich und offensichtlich gravierend, ihr therapeutischer Nutzen indes – und zwar der aller Psychopharmaka – ist nicht erwiesen. Bei schweren Depressionen beispielsweise liegt die Erfolgsquote von Antidepressiva bei etwa fünfzig Prozent – und die von Placebos bei bis zu neunzig Prozent (Pöldinger, W., Reimer, C. (Hg.): Depressionen. Berlin/ Heidelberg, 1993. Woggon, B: Behandlung mit Psychopharmaka, Bern/Göttingen, 1998. Zehentbauer, J.: Chemie für die Seele. Psychopharmaka und alternative Heilmethoden. Berlin, 2006).

Ähnlich den Antidepressiva ist auch der therapeutische Nutzen für Tranquillizer, für sogenannte mood stabilizer (die bei manisch-depressiven „Erkrankungen“ verordnet werden) und namentlich für Neuroleptika nicht gesichert. Sicher indes sind deren schädliche, teilweise gar tödliche Nebenwirkungen (Fisher, S., Greenberg, R.P.: The Limits

of Biological Treatments for Psychological Distress. Hillsdale, New Jersey, 1989. Fisher, S., Greenberg, R.P. 1993: How sure is the Double-Blind Design for Evaluating Psychotropic Drugs? In: The Journal of Nervous and Mental Disease", 1983, 181. Rufer, M.: Psychopharmaka - fragwürdige Mittel zur Behandlung von fiktiven Störungen. In: Wollschläger, M. (Hg.): Sozialpsychiatrie, Entwicklungen, Kontroversen, Perspektiven. Tübingen, 2001, 225-268. Rufer, M.: Ordnungsmacht Psychiatrie. In: Widerspruch, Zürich. 2004(46), 109-124).

Neben – relativ banalen, wiewohl subjektiv als äußerst störend empfundenen – Symptomen wie Mundtrockenheit und Obstipation finden sich auf der Liste der Nebenwirkungen von Psychopharmaka insbesondere schwere Veränderungen des Blutbilds, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus oder Fettstoffwechselstörungen, Harnverhalt, Schlundkrämpfe – Reinhard selbst hatte erlebt, wie mit Neuroleptika Behandelte an einem Stück Fleisch erstickten –, Sehstörungen, Thrombosen, Embolien und Herzrhythmusstörungen mit nicht selten tödlichem Ausgang (Rote Liste 2014).

Zudem bewirken vorwiegend Neuroleptika intellektuelle und emotionale Defizite, Konzentrationsschwäche und Kreativitätsverlust; paradoxerweise rufen sie die Symptome hervor, die man mit ihnen behandeln will: Halluzinationen, Verwirrtheit, Desorientierung, Depressionen und namentlich, wie bereits ausgeführt, auch suizidale Tendenzen (a.a.O.)

Psychotische Symptome, Manien, selbst Schizophrenien können durchaus unbehandelt „ausheilen“; psychopharmaka-freie, psychotherapeutisch ausgerichtete Behandlungskonzepte der Schizophrenie sind einer Pharmakotherapie überlegen und haben bezüglich des weiteren Verlaufs (Rückfall, Chronifizierung) eine bessere Prognose als eine medikamentöse Behandlung (Goldblatt, D.: Die Psychose durcharbeiten. In: Bock, T. et al. (Hg): Abschied von Babylon. Bonn, 1995. Karon, B. P.: Psychotherapie versus medication for schizophrenia: Empirical comparisons. In: Fisher, S., Greenberg, R. P.: The Limits of Biological Treatments for Psychological Distress. Hillsdale, New Jersey, 1989. Mosher, L. R., Menn, A. Z.: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Systemveränderungen. Erfahrungen im Soteria-Projekt. In: Stierling, H., Wynne, L. C. und Wirsching, M. (Hg.): Psychotherapie und Sozialtherapie der Schizophrenie. Berlin, Heidelberg, 1985).

Im Übrigen gehören auch psychotische Zustände zu den normalen Möglichkeiten menschlichen Lebens und Erlebens – solch außergewöhnliche Bewusstseinszustände, klinisch von einer akuten Schizophrenie nicht zu unterscheiden, lassen sich beispielsweise durch intensives Fasten, durch Schlaf- ebenso wie durch Reizentzug, durch Hyperventilation oder durch Drogen (Halluzinogene) hervorrufen.

Auch insofern sind akute schizophrene Episoden lediglich als extreme Variante „normalen“ menschlichen Seins zu sehen, chronische Schizophrenien als Folge langjähriger Behandlung mit Psychopharmaka und sozialer Stigmatisierung einzuordnen (Bock, T.: Lichtjahre. Psychosen und

Psychiatrie. Bonn, 1999. Dittrich, A., Scharfetter, C.: Phänomenologie außergewöhnlicher Bewusstseinszustände. In: Dittrich, A., Scharfetter, C. (Hg.): Ethnopsychotherapie. Stuttgart, 1987. Erdheim, M.: Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit. Eine Einführung in den ethnopsychoanalytischen Prozeß. Frankfurt a.M., 1982. Kernberg, O.F.: Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus. Frankfurt a.M., 1978. Rufer, M.: Schizophrenie. In: Grubitzsch, S., Weber K.: Psychologische Grundbegriffe. Ein Handbuch. Reinbeck, 1998. Simoes, M.: Das akute paranoide Syndrom und veränderte Wachbewusstseinszustände (VBW). In: Dittrich A., Hofmann, A. und Leuner, H. (Hg.): Welten des Bewusstseins. Band 3, Berlin, 1994).

„Heutzutage“, dachte Reinhard, „würde man Mystiker wie Augustinus, wie Bernhard von Clairvaux und Hildegard von Bingen, wie den heiligen Franz von Assisi und Thomas von Aquin, wie Bonaventura, die hl. Theresa von Avila und den hl. Johannes vom Kreuz, wie Ignatius von Loyola oder auch einen tief in der mystischen Tradition verwurzelten Martin Luther, einen Jakob Böhme und einen Angelus Silesius, kurzum, die Geistesgrößen der christlich-abendländischen Kultur wegsperren und zwangsbehandeln. Mit Neuroleptika und Elektrokrampftherapie, auf dass man ihnen ihre spirituellen Erfahrungen und ihr abweichendes Seins-Bewusstsein austreibe, es ausrotte mit Stumpf und Stiel. Denn alles, was die kleingeistigen, ebenso engstirnigen wie klein- und engherzigen Kategorien der medizinischen Pseudodisziplin Psychiatrie und ihrer prominenten Vertreter (wie beispielsweise des ach so klugen Neunmalklug) übersteigt, ängstigt diese, führt zum Kontrollverlust, konterkariert ihre größenwahnsinnige Sicht, die ihre eigene Beschränktheit zum Maß der Dinge macht, und muss deshalb ausgemerzt werden.“

Was also hat sich geändert im Wandel der Zeiten und der politischen Herrschaftssysteme?“ dachte Reinhard. „Nichts. Das Genie wird missachtet und zugrunde gerichtet, das Mittelmaß und die Dummheit triumphieren und reüssieren. Und es gibt und gab so viele Gustl Mollaths, nicht geniale, indes aufrechte, mutige Menschen, die (nach allen Regeln psychiatrischer „Kunst“) geschunden werden.“

„Wer für Depressionen, Psychosen ... und andere seelische Leiden ... (einen Mangel) oder einen Überschuss an Botenstoffen verantwortlich macht (Grundannahme der biologistischen Hirnforschung und Psychiatrie – der Erzähler), für den sind natürlich Psychopharmaka das Nächstliegende. Der braucht sich über das Leben seiner Patienten keine Gedanken zu machen. Weder über ihre Biographie ... noch über ihre soziale Stellung und die gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen sie leben. Es interessiert dann nicht, ob sie Arbeit haben, ob sie ausgebeutet ... werden ... Die biologistische Interpretation psychischer Phänomene rückt deren soziale, ökonomische und zwischenmenschliche Grundlagen immer mehr aus dem Blickfeld. Aber Psychopharmaka sind nun einmal keine Heilmittel für gesellschaftliche Probleme... (Lautsprecher, Zeitung für Psychiatrieerfahrene in NRW, 2013 (39), 5f.)

„Desungeachtet macht die Pharmaindustrie mit ... (Psychopharmaka) fette Gewinne. Wie es dazu kommt, zeigt unter anderem eine der Parolen, die der ehemalige Pharmachef des Pharmamultis Novartis, Thomas Ebeling, vor einigen Jahren an seine Mitarbeiter verschickte: 'Do whatever it takes. Kill to win – No prisoners.'“ (Rufer, M.: Irrsinn Psychiatrie. Psychisches Leiden ist keine Krankheit. Die Medizinalisierung abweichenden Verhaltens – ein Irrweg. Zytglogge, Thunersee, 4. Auflage 2009, Vorwort).

Diese Aussage ist so ungeheuerlich, dass der Erzähler sich erlaubt, sie zu wiederholen: „Do whatever it takes. Kill to win – No prisoners.“

Verweigern sich Psychiatrie-Patienten der Behandlung, die für sie auserkoren wurde, und wehren sie sich dagegen, wird diese mit körperlicher Gewalt durchgesetzt; die Gewalt wird im staatlichen Auftrag ausgeübt und ist der Ordnungsfunktion der Polizei vergleichbar.

Psychiater schämen sich zwar, dass ihre Disziplin derart durch Gewalt geprägt wird. Dies hindert sie indes nicht, ihr obsoletes Handwerk zu betreiben; soweit irgend möglich, wird das, was hinter Psychiatriemauern geschieht, vor der Öffentlichkeit verborgen (Bruns, G: Ordnungsmacht Psychiatrie. Opladen, 1993). Gewalt ist in der Psychiatrie allgegenwärtig, jeder Insasse kann deren Opfer werden, jeder dort Tätige, ob Pfleger oder Arzt, muss bereit sein, sie anzuwenden (a.a.O.)

Bereits im Jahr 2000 gab es in Deutschland 140.000 Zwangsunterbringungen (Dressing, H. und Salize, H. J.: Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung psychisch Kranker. Bonn, 2004), d.h. etwa jeder 175. in Deutschland – vom Säugling bis zum Greis – erleidet dieses Schicksal; die Zahlen steigen (Müller, P.: Psychiatrie: Zwangseinweisungen nehmen zu. Deutsches Ärzteblatt vom 15.10.2004), nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern (Haas, E.: Das System spielt verrückt. Beobachter, 2003, 6).

Eine Zwangseinweisung kann jeden treffen; auch Maria, international bekannte Wissenschaftlerin, war dagegen nicht gefeit, und Reinhard, selbst Chefarzt zuvor, vermochte die Zwangseinweisung seiner Frau nicht zu ver-

hindern. Deshalb möge der werthe Leser sich nicht der Illusion hingeben, er könne ein solches Schicksal nicht erleiden – wenn er den falschen Leuten in die Quere kommt, ist es sehr schnell um seine Bürgerrechte, um seine Freiheit und seine körperliche Unversehrtheit geschehen. „Diejenigen, die weder selbst noch via Erfahrungen von Bekannten oder Verwandten direkte Informationen aus dem Inneren der Institution zur Verfügung haben, kennen das Problem nicht. Die anderen wissen – und vergessen, oder wissen und halten sich ruhig (Marc Rufer: Die dunkle Seite der Psychiatrie. Rote Revue, herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, 2007, 23).

In den Medien indes wird ein ganz anderes Bild der Psychiatrie gezeichnet: Hier ist von – angeblichen – Erfolgen in Diagnose und Behandlung psychischer Erkrankungen, namentlich durch Psycho-Pharmaka, die Rede, von Neurotransmittern und vererbten Dispositionen; völlig zu Unrecht profitiert die Psychiatrie auch von den Erfolgen der Neurobiologie und von der Arbeit, die in diesem Bereich geleistet wird (Rufer, M.: Neuromythologie und die Macht der Psychiatrie. In: Widerspruch. 2006, Heft 50, 145-156).

Der Psychiatrie als Disziplin ist es in den letzten Jahren gelungen, das katastrophale Image, das sie in den siebziger und achtziger Jahren hatte, abzulegen und durch ihre angeblichen wissenschaftlichen Erfolge vermehrt Zugang zu den Massenmedien zu finden. Im Zentrum ihrer Forschung stehen die – behaupteten – biologischen Ursachen psychischer Störungen und deren Behandlung durch Psychopharmaka; allein die Balance der Neurotransmitter

sei verantwortlich für psychisch krank oder gesund. Obwohl es sich bei solchen Behauptungen um nicht mehr als um Hypothesen handelt, werden entsprechende Annahmen und Mutmaßungen so lange gebetsmühlenartig wiederholt, bis sie gleichsam zur gesellschaftlichen „Wahrheit“ geworden sind. „Obschon diese ‚Wahrheiten‘ auf tönernen Füßen stehen, haben sie eine deutliche Wirkung: Sie lenken von den nach wie vor verheerenden Praktiken des psychiatrischen Alltags ab. Nach wie vor sind und bleiben Zwang und Gewalt das bestimmende Element der heutigen Psychiatrie“ (Rufer, M.: Ordnungsmacht Psychiatrie. Mitgliederrundbrief des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener (BRD), 2005, 4, 11-16).

Immer mehr nimmt sich die Psychiatrie auch der Alzheimerschen Erkrankung an, weil dort für überwiegend hirnrissige Ergebnisse viel Ruhm zu ernten und massenhaft Geld zu verdienen ist (s. hierzu Reinhard's Artikel zur „Mär von M. Alzheimer“ im Folgenden). Auch Prof. Neunmalklug hielt sich für einen großen Alzheimer-Forscher; dass Reinhard unverblümt eine entgegengesetzte Meinung vertrat, war wesentliche Ursache für das Zerwürfnis der beiden – und für die Rache von Neunmalklug, die darin bestand, dass er die Zwangseinweisung von Maria betrieb.

Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung, „...nicht selten von Polizisten durchgeführt, sind oft ein dramatisches Geschehen. Vergleichbar Vergewaltigung, Folter und sexuellem Missbrauch...“ (Marc Rufer: Die dunkle Seite der Psychiatrie. Rote Revue, herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, 2007, 22) werden sie aufgrund des dramatischen Gefälles von

Macht und Ohnmacht als in höchstem Maße traumatisierend erlebt (Ehlert, M., Lorke, B.: Zur Psychodynamik der traumatischen Reaktion. Psyche, 1988, 42, 502-532).

„Für eine Zwangsbehandlung wird, wenn nötig, das sogenannte ‘Aufgebot’ herbeigerufen: Bis zu acht zu körperlicher Gewalt bereite Pfleger stehen einem oder einer einzelnen wehrlosen Betroffenen gegenüber. Vergleichbar Vergewaltigung, Folter und sexuellem Missbrauch ist dies eine traumatisierende Konfrontation ... Psychiater ... bezeichnen die Folgen derartiger Erlebnisse als posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) ... Das Trauma löst das Gefühl der existentiellen Hilflosigkeit aus. Wenn der letzte Widerstand des Opfers gebrochen ist, wird es gleichsam zum Objekt, mit dem der Täter nach Belieben verfahren kann“ (<http://www.psychex.ch/doku/RuferBern.pdf>., Seite 15).

Vordergründig werden mehrheitlich Personen zwangseingewiesen und -untergebracht, die (angeblich) sich selbst oder andere gefährden. Tatsächlich sind die Befunde, welche die Einweisung begründen, so subjektiv, beliebig und fragwürdig wie die gesamte psychiatrische Diagnostik selbst (Meier, M. et al.: Zwang zur Ordnung. Zürich 2007. Rufer, M.: Psychopharmaka – fragwürdige Mittel zur Behandlung von fiktiven Störungen. In: Wollschläger, M, (Hg.): Sozialpsychiatrie. Entwicklungen, Kontroversen, Perspektiven. Tübingen, 2001, 225-268):

„Die ... Fachleute sind sich einig, dass psychiatrische Diagnosen Konstrukte sind. In der wissenschaftlichen Literatur werden sie auch als Konventionen, Vorstellungen,

Konzepte oder Sehmuster bezeichnet. Und ... ändern sich interessanterweise regelmäßig im Laufe der Zeit. Die psychiatrische Diagnosestellung ist ein äußerst subjektiver Prozess und in keiner Weise exakt wiederholbar. Der amerikanische Psychologieprofessor Rosenhan hat dies in einem Experiment mit eindeutigem Ausgang nachgewiesen. Völlig unauffällige Scheinpatienten hatten sich freiwillig in Nervenkliniken begeben und wurden dort wie selbstverständlich alle als schizophran eingestuft. Und sie wurden natürlich auch gleich entsprechend therapiert“ (Lautsprecher, Zeitung für Psychiatrieerfahrene in NRW, 2013 (39), 4f.).

Bezeichnenderweise werden namentlich solche Personen zwangseingewiesen, die sich den Kriterien der Planbarkeit, Regelmäßigkeit und Verfügbarkeit widersetzen, also den Anforderungen, die in den heutzutage durchstrukturierten Arbeitsbezügen unerlässlich sind (Bruns, G: Ordnungsmacht Psychiatrie. Opladen, 1993).

Vereinfacht ausgedrückt: Wer sich nicht ein- und unterordnet, läuft Gefahr, psychiatrisiert zu werden.

„Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass die ‘Fremdgefährlichkeit’ der Betroffenen ... in den allermeisten Fällen eine provozierte Aggressivität ist. Wenn sich jemand gegen die Einweisung an einen Ort, den er fürchtet, gegen Einsperrung und Isolation ... oder gegen die Einnahme von nachweislich gefährlichen Medikamenten wehrt, handelt es sich ... um eine ... nachvollziehbare Reaktion ... Zudem begehen ‘Geisteskranke’ keineswegs öf-

ter Gewalttaten als der 'psychisch gesunde' Teil der Bevölkerung ... (Marc Rufer: Die dunkle Seite der Psychiatrie. Rote Revue, herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, 2007, 24). Angebliche Gewalttätigkeit und vermeintliche Gewaltbereitschaft der Patienten entpuppen sich bei näherem Hinsehen nicht selten als Projektion des Denkens und Fühlens der behandelnden Psychiater (Erdheim, M.: Die Psychoanalyse und das Unbewusste in der Kultur. Frankfurt a. M., 1988).

Ferner sind „Gefährlichkeit und Gefährdung“ als Zwangseinweisungskriterien mehr als nebulös definiert und unterliegen einer diffus gehandhabten Auslegung: „Da kann bereits das Werfen einer Bananenschale, eine rein verbale Drohung ohne Tätlichkeit, die erhobene Hand, die möglicherweise schlagen oder etwas werfen könnte, hinreichender Grund für eine Zwangsunterbringung sein. Miteingeschlossen in den vagen Begriff der Gefährlichkeit wird oft sogar die Gefährdung von eigenem oder fremdem materiellem Besitz“ (Rufer, M.: Ordnungsmacht Psychiatrie. Mitgliederrundbrief des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener (BRD), 2005, 4, 11-16).

Zusammenfassend gilt festzuhalten, dass die Psychiatrie die Symptome devianten, also vom sogenannten Normalen abweichenden Verhaltens, die sie zu behandeln vorgibt – namentlich das Auftreten von Delirien und deliranten Syndromen (Verwirrung, Desorientierung, Halluzination), von Depressionen und Suizidalität, nicht minder die Beeinträchtigung von Gefühlswahrnehmungen und intel-

lektueller Leistungsfähigkeit – durch ihre Eingriffe potenziert, chronifiziert, mehr noch: oft erst und erstmals provoziert.

Derart entsteht ein typisch psychiatrischer Zirkelschluss: Die Symptome, die infolge psychiatrischer Zwangsmaßnahmen auftreten, bestätigen – vermeintlich – die ursprünglich gestellte psychiatrische Diagnose und legitimieren rückwirkend die bereits zuvor ausgeübte Gewalt (Laing, R.: *Psychologie und Geisteskrankheit*. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1968. Laing, R.: *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1969).

Der Erzähler erlaubt sich, im Folgenden, das Flugblatt einer schweizerischen Anti-Psychiatrie-Bewegung <http://www.c9c.net/ch/demokratie/me.html#> wiederzugeben; was zunächst holzschnittartig vergrößert und überzogen erscheinen mag, lässt sich auf den zweiten Blick nicht ohne weiteres von der Hand weisen.

Die erstaunlichen Parallelen Zwischen Inquisition und Zwangspsychiatrie

Die Inquisition hat die Menschen eingesperrt. Auch die Zwangspsychiatrie bedient sich dieses Mittels. In den Kerkern der Inquisition sind die Menschen gefoltert worden. Gleiches geschieht in den psychiatrischen Anstalten. Unterschiede bestehen lediglich in den Methoden. Die Inquisition pflegte die rohe Folter. Die Zwangspsychiatrie operierte früher mit Lobotomien, Sterilisationen, Elektroschocks, Zwangsjacken, Deckelbädern etc. Heute werden die Eingesperrten gezwungen, als Medikamente getarnte heimtückische Nervengifte zu schlucken. Wenn sich jemand weigert, werden Aufgebote von bis zu einem Dutzend Pflegern zusammengetrommelt. Das Opfer wird gewaltsam gepackt und aufs Bett gefesselt. Als bald werden ihm die Substanzen mittels einer Injektionsnadel in den Körper gepumpt. Gemeinsam war und ist beiden Institutionen das sog. Geständnis. Die Opfer der Inquisition wurden hochnotpeinlichen Verhören unterworfen, bis sie gestanden, Ketzer zu sein. Die Opfer der Zwangspsychiatrie müssen gestehen, geisteskrank zu sein. Es findet eine eigentliche Gehirnwäsche statt. Meist schon bei der Einweisung, jedenfalls aber in der Anstalt wird ihnen von den Ärzten eröffnet, sie seien krank. Ihr spontaner Protest wird mit der Feststellung quittiert, sie seien krankheitsuneinsichtig. Die Krankheitsuneinsichtigkeit wiederum wird als wesentliches Merkmal einer Geisteskrankheit bewertet. Eine teuflische Falle. Den Opfern wird klargemacht, eine Entlassung komme erst in Frage, wenn sie einsehen würden, krank zu sein. Das zwingt sie, in wochen-, monate- und manchmal sogar jahrelangen Prozessen ihr ganzes Bewusstsein umzukrempeln und schließlich das verlangte Geständnis abzulegen. Ein Lippenbekenntnis genügt

keineswegs und wird von den Ärzten nicht akzeptiert. Um die Krankheitseinsicht zu fixieren, wird den Entlassenen häufig die Pflicht auferlegt, sich der Kontrolle eines Arztes zu unterziehen und weiterhin die "Medikamente" einzunehmen. Im Unterlassungsfall wird mit erneuter Einweisung in die Anstalt gedroht. Die Masse der Zwangspsychiatrisierten verwandelt sich so in läppische, verängstigte, scheue, devote, jedenfalls aber fürs ganze Leben gezeichnete Menschen. Nur wenigen gelingt es, standhaft zu bleiben, mit zum bösen Spiel gemachter guter Miene die Ärzte zu übertölpeln und sich durchzusetzen. Groß ist die Zahl derjenigen, welche die Prozeduren völlig brechen. Sie werden als "Chronische" abgebucht und verbringen praktisch das ganze Leben hinter den Mauern. Abgeschafft ist - im Gegensatz zur Inquisition - der Scheiterhaufen. Allerdings gibt es bedeutend mehr Tote in den psychiatrischen Anstalten, als früher Ketzer verbrannt worden sind. Die Selbstmordrate in den Anstalten und nach solchen Aufenthalten ist bis zu 100-fach höher als bei der "Normal"-Bevölkerung. Die demütigenden Prozeduren - überfallsmäßiger Abtransport in die Anstalt, im Falle des Widerstands mit Polizeigewalt und in Handschellen; die Zwangsmedikation, vorab das "Herunterspritzen" und die Drohungen damit; die Suspendierung praktisch sämtlicher Menschenrechte - lassen den Tod häufig als das kleinere Übel erscheinen. Die Behandlungen mit den Nervengiften enden nicht selten tödlich. Die heimliche statt öffentliche Beseitigung von Menschen dürfte mit dem allgemeinen Stilwandel zusammenhängen, welchen die französische Revolution eingeleitet und die russische abgeschlossen hat: Die gekrönten Häupter, die sich bis dahin mit großem Pomp zur Schau gestellt hatten, durften ungestraft einen Kopf kürzer gemacht werden. Das hat die gesamte Herrscherclique bewogen, in den Untergrund zu tauchen und von dort aus ihre Imperien - als Demokratien vermarktete Plutokratien - um die Welt zu spannen. Diskretion ist zu einem ihrer obersten Ge-

bote geworden. Fanale wie öffentliches Verbrennen, Enthaupten oder Erhängen werden vermieden. Die heute bevorzugte Methode besteht darin, die das Herrschaftssystem störenden 'Elemente' in hermetisch abgeschotteten Massenanstalten aufzubewahren und die anfallenden Toten unauffällig zu entsorgen. Inquisition und Zwangspsychiatrie kannten bzw. kennen beide die sog. Verdachtsstrafe. Sie bedeutet, dass es keiner Beweise, sondern des bloßen Verdachts der Ketzerei bzw. der Geisteskrankheit bedurfte und bedarf, um die vorgesehenen Sanktionen auszulösen. Eine Denunziation rief die Organe der Inquisition auf den Plan. Heute genügt ein Anruf bei einem Psychiater, um einen lästigen Menschen loszuwerden. Gemeinsam haben Inquisition und Zwangspsychiatrie die absolute Geheimhaltung. Die Folterknechte von damals mussten heilige Eide schwören, kein Sterbenswörtchen über die Vorgänge verlauten zu lassen. Das Anstaltspersonal hat mit Strafverfolgung zu rechnen, falls es Geheimnisse ausplaudert. Die Gerichtsverfahren waren und sind geheim. Damals wie heute drohten bzw. drohen Verteidigern von Ketzern bzw. von Geisteskranken Berufsverbote. Ketzer und Geisteskranke wurden bzw. werden mit den gleichen Euphemismen bedacht. "Wir wollen Dir ja nur zum rechten Glauben verhelfen und so Deine arme Seele vor dem Teufel und ewiger Verdammnis retten", haben die Ketzer von den Inquisitoren zu hören bekommen. "Wir wollen für Dich im geschützten Rahmen einer Klinik sorgen und Dich gesund machen, damit Du wieder ein wohlfunktionierendes Mitglied unserer Gesellschaft werden kannst", flöten die Ärzte den Geisteskranken ins Ohr. Die Zwangspsychiatrie geht sogar noch einen Schritt weiter als die Inquisition. Um die letzte Jahrhundertwende herum ist das Prinzip der Eugenik entwickelt worden. „Geisteskranke“ dürfen sich nicht mehr fortpflanzen. Wer in einer Anstalt landet, kann faktisch keine Kinder zeugen. Die aufgezwungenen Gifte machen impotent. Psychiatrische Diagnosen stigmatisieren und behindern die Etikettierten massiv bei der Partnersuche. Im Urteil der

Zeit waren die Inquisitoren und ihre Auftraggeber hochgeachtete Persönlichkeiten. Das gleiche gilt von den Organen der Zwangspsychiatrie. Erst im Urteil der Geschichte ist die Inquisition als das infame Herrschaftsinstrument demaskiert worden, welches es gewesen ist. Noch ist die Zwangspsychiatrie Gegenwart. Ich bin indessen zuversichtlich, dass die Geschichte mit ihr gleich wie mit der Inquisition verfahren wird. Keine Epoche hat bis jetzt ewig gedauert. Noch jede ist früher oder später zusammengekracht. Wer das Knistern im Gebälk der Zwangspsychiatrie nicht hört, das Wackeln von Dach und Fundamenten der hiesigen und übrigen westlichen Plutokratien nicht sieht, ist taub und blind.

Reinhard hielt Prof. Neunmalklug für nicht übermäßig intelligent, jedoch für außerordentlich machtbesessen; es hatte den Anschein, dass die Ausübung uneingeschränkter Kontrolle ihn geradezu erregen konnte. Und Neunmalklug war immer bereit, im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen zu gehen. Eingebunden in eine medizinische Pseudo-Disziplin, welche den ihr eigenen Irrsinn als Normalität betrachtet und ureigene menschliche Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte als irr-sinnig erachtet, konnte Neunmalklug, der Psychiater, offensichtlich nicht mehr zwischen psychisch gesund und seelisch krank unterscheiden.

Mit untrüglichem Sinn für das, was gerade opportun war, dafür, wie er sich Meriten verdienen und der Pharmaindustrie andienen konnte, hatte Neunmalklug sich des Themas „Alzheimer“ angenommen. Über die Existenz oder Nicht-Existenz der Alzheimerschen Erkrankung, über deren Ätiologie und Therapie hatten er und Reinhard eine Vielzahl von Diskussionen geführt, ohne ihre gegensätzlichen Standpunkte auch nur im Entferntesten einander annähern zu können. Deshalb ließ Reinhard ihm, Neunmalklug, den im Folgenden wiedergegebenen Artikel zukommen, den er, Reinhard, dann später mit geringen Änderungen unter www.krebs-alzheimer-heilmethoden.de veröffentlichte.

Diese Ausführungen Reinhardts wurden von Neunmalklug gleichsam als In-Frage-Stellen seiner eigenen Arbeit empfunden, denn Neunmalklug beanspruchte Neunmalklug die

Deutungshoheit für sich allein. Unbeabsichtigt hatte Reinhard sich den neunmalklugen Neunmalklug unwiderruflich zum Feind gemacht.

DUM ANNO VIVO

Die Mär von Morbus Alzheimer

DUMANO VINO

DEINE STÄRKE BRAUCHT MEINE SCHWÄCHE

DEINEN GEIST MEIN

VERSTAND

DEINE HILFE BRAUCHT MEINE OHNMACHT

ALL MEIN SEHNEN

EINE

DEINE

ZÄRTLICHE HAND

Felix Proventus

Die Mär von Morbus Alzheimer

Jedes Jahr erkranken – angeblich – immer mehr Menschen an Morbus Alzheimer. Weltweit – so die letztlich nicht überprüfbar Schätzungen – sollen mittlerweile fast 50 Millionen Menschen an der Krankheit leiden. Im Wesentlichen sei dies die Folge einer Überalterung unserer Gesellschaft.

Alzheimer - das schleichende Vergessen

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=yZ881ueSTRc

Zunehmend indes erkrankten auch immer mehr junge Menschen. (Wohlgemerkt wird M. Alzheimer auch als präsenile Demenz bezeichnet und beschrieb ursprünglich, d.h. vor dem mittlerweile herrschenden Begriffs-Wirrwarr, eine Demenz-Erkrankung, die vor dem 40. bis 50. Lebensjahr auftrat.)

Eine Heilung der Krankheit gebe es nicht. Allenfalls könne ihre Dauer und ihr Verlauf positiv beeinflusst werden.

Alzheimer - Suche nach Heilung.

Zuschnitt von 6 Videos (Ludwig-Maximilians-Universität München)

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=QakwCSk1T2w

Therapeutisch kommen namentlich Medikamente zum Einsatz, die eine psychiatrische Indikation haben und beispielsweise zur Behandlung von Psychosen, Schizophrenien und ähnlichen „Erkrankungen“ flächendeckend eingesetzt werden. Es handelt sich dabei insbesondere um Cholinesterase-Hemmer, zugelassen zur Therapie leichter und mittelschwerer Demenz, und um Memantin(-e), zugelassen zur Behandlung mittelschwerer bis schwerer Alzheimer-Demenzen (letzterer Wirkstoff wurde ursprünglich als Antidiabetikum patentiert, blieb im Einsatz am Patienten aber weitgehend wirkungslos; er kam dann als Antiparkinson-Mittel zum Einsatz und wurde schließlich zum Mittel gegen Alzheimer „umfunktioniert“ – wahrlich ein Meisterstück im Bereich Arzneimittelmarketing).

Mit diesen Medikamenten werden bereits heute Milliarden- und Aber-Milliarden-Umsätze erwirtschaftet, obwohl Kritiker ihre Wirkung für mehr als fraglich, gravierende Nebenwirkungen indes für garantiert halten.

*Dies erstaunt umso mehr, als **die Krankheit M. Alzheimer nicht einmal diagnostiziert werden kann.***

Weder und auf keinen Fall zu Lebzeiten des Patienten; dies ist auch in der Schulmedizin unumstritten. Noch, so neueren Erkenntnissen zufolge, posthum, anhand einschlägiger Amyloid-Ablagerungen (plaque-artiger, d.h. klumpen-förmiger Rückstände abnorm veränderter Proteine) im Gehirn der Verstorbenen, die man zu diagnostischen Zwecken einer Autopsie (Obduktion) zuführte.

Denn Menschen mit ausgeprägter Amyloidose können zu geistigen Höchstleistungen in der Lage sein – und offensichtlich Demente keine oder kaum plaqueartige Veränderungen aufweisen.

Vorangehende Ausführungen gelten gleichermaßen für das Auftreten von sog. Tau-Proteinen, die – angeblich – ebenfalls für die Alzheimersche Erkrankung verantwortlich sein sollen. („Neurodegenerative Erkrankungen mit Ablagerungen von Tau-Protein werden in der Gruppe der Tauopathien zusammengefasst. Die bekannteste Tauopathie ist die Alzheimer-Krankheit.“ Wikipedia, Tau-Protein, 19.11.2013.)

Alzheimer und die wirklichen Ursachen

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=tcvT5o0pSLk

Die Nonnenstudie

http://www.wdr.de/tv/quarks/sendungsbeitraege/2010/0413/006_alzheimer.jsp

Nonnenstudie – Wikipedia

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nonnenstudie>

Nochmals: Weder zu Lebzeiten des jeweiligen Patienten noch nach dessen Tod lässt sich die Diagnose Morbus Alzheimer stellen. Und trotzdem sollen Millionen und Aber-Millionen von Menschen an einer Krankheit leiden, die man nicht einmal (sicher) diagnostizieren kann.

Alzheimer-Demenz: Die Forschung steht unter Druck
Dtsch Arztebl 2012; 109(1-2): A-26 / B-23 / C-23
<http://www.aerzteblatt.de/archiv/118099/Alzheimer-Demenz-Die-Forschung-steht-unter-Druck>.

Wohlgemerkt: Natürlich gibt es eine (zunehmend) große Zahl von dementen Patienten.

(In den Leitlinien der deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde werden beispielsweise die vaskuläre Demenz, die Lewy-Körperchen-Demenz, die Demenz infolge M. Parkinson, die frontotemporale Demenz und die Demenz bei M. Pick sowie die sog. Gemischte Demenz als – angebliche – Mischung aus M. Alzheimer und vaskulärer Demenz aufgeführt. Der Demenz zum Verwechseln ähnliche Symptome können z.B. durch Stoffwechselerkrankungen wie Schilddrüsenfunktionsstörungen, durch Infektionen, durch Hirnschädigungen, beispielsweise auch infolge Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, durch Arzneimittelnebenwirkungen, aber auch durch Depressionen und, nicht selten und gerade bei älteren Menschen, durch Flüssigkeitsmangel hervorgerufen werden.)

Es darf indes mit Fug und Recht bezweifelt werden, dass es sich bei dementen Patienten mehrheitlich um an M. Alzheimer Erkrankte handelt.

Und etliche Studien legen zudem nahe, dass die (weitaus) meisten derjenigen, die als dement diagnostiziert werden, tatsächlich nicht an einer Demenz leiden. Sondern an

leichten Gedächtnisstörungen oder an Depressionen (die häufig Merkfähigkeitsstörung, vor allem des Kurzzeitgedächtnisses, bewirken). Dass sie einfach alt und gebrechlich sind, schlecht hören und eingeschränkt sehen. Und dass diese Befunde und Befund-Konstellationen dann häufig und leichtfertig als Demenz verkannt werden. Resp. als M. Alzheimer.

Waren somit die Patienten früher schlichtweg alt und dadurch in ihren mnestischen und kognitiven Fähigkeiten eingeschränkt, leiden sie heute an der Modekrankheit M. Alzheimer.

Vergiss Alzheimer - Hamburger Abendblatt

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/article2096324/Vergiss-Alzheimer.html>.

*Und werden aufgrund solcher Fehldiagnosen mit Medikamenten behandelt, deren Nebenwirkungen eine ganze Kaskade weiterer Fehldiagnosen und daraus resultierender Fehlbehandlungen nach sich ziehen (können). So schließt sich der Teufelskreis. Oft mit verheerenden Folgen für den betroffenen Patienten. Denn **häufig haben die zum Einsatz kommenden Medikamente genau die Nebenwirkungen, die auch typische Demenz-/Alzheimer-Symptome sind** (Verwirrung, Unruhe, Wahnvorstellungen, Gedächtnisstörungen, Bewegungs- und Artikulationsstörungen, Angstattacken, Persönlichkeitsveränderungen, Entfremdungserlebnisse u.a.m.). **Nebenwirkungen, die noch auftreten können, wenn die entsprechenden Medikamente längst abgesetzt wurden.** Womit dann die*

ursprünglich gestellte Diagnose vermeintlich bewiesen ist. Obwohl es sich tatsächlich um eine Fehldiagnose handelt.

(Veröffentlichungen engagierter Verbraucherschützer und – nicht-veröffentlichten – Daten der „allmächtigen“ amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA zufolge können darüber hinaus fast 150 gebräuchliche Medikamente demenz-ähnliche Symptome hervorrufen, namentlich Schmerzmittel, Antidepressiva und Schlafmittel, aber auch Antihistaminika, Bisphosphonate (gegen Osteoporose), Antibiotika und Kortison-Präparate, ja sogar Medikamente gegen Inkontinenz. S. hierzu beispielsweise <http://www.worstpills.org>. Und je mehr Medikamente namentlich ältere Patienten einnehmen, desto größer ist die Gefahr von kumulierenden Nebenwirkungen, die dann häufig als Demenz oder Delir imponieren.)

Manche Kritiker gehen soweit zu behaupten, dass es sich bei Alzheimer nicht um ein Krankheitsbild sui generis handelt. Vielmehr um ein nützliches Konstrukt, das wirkungsvoll instrumentalisiert wird, um Karrieren zu beschleunigen, um Forschungsgelder zu akquirieren, um Gesunde für krank zu erklären und dadurch letztlich weltweit einen riesigen Markt zu generieren, der unvorstellbare Summen in die Kassen spült. Nicht einmal Lebensmittel-Großkonzerne entblöden sich, Nahrungsmittel gegen Alzheimer auf den Markt zu bringen.

Das Alzheimer-Geschäft: Wie die Pharma-Industrie mit umstrittenen Medikamenten Kasse macht
http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=morSyQPk-us

Obwohl selbst schwer Demenzkranke allenfalls im Ausschlussverfahren als Alzheimer-Kranke zu diagnostizieren sind (weil andere für eine Demenz ursächliche Erkrankungen nicht in Frage kommen bzw. eher unwahrscheinlich sind), haben Irrglaube an und Angst vor Alzheimer mittlerweile die gesamte Gesellschaft erfasst: Wie Angelina Jolie sich beide Brüste aus Angst vor einem Mamma-Karzinom amputieren ließ, erschoss sich Gunter Sachs, weil er glaubte, in naher Zukunft an Alzheimer zu erkranken. Und es gibt viele prominente Beispiele von Zeitgenossen, die aus Angst vor etwas, das es möglicherweise nicht gibt, jedenfalls nicht sie selbst betrifft, den Freitod gewählt haben.

Derart wird ein (provozierter) kollektiver Wahn zum Schreckgespenst unserer Zeit und zum Inbegriff unserer (verdrängten) Ängste, erinnert in fataler Weise an Goethes Zauberlehrling:

*„Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
Wird' ich nun nicht los.“*

Jedenfalls haben diesbezüglich interessierte Kreise es vermocht, aus einer seinerzeit ausgefallenen Anomalie eine „Volkskrankheit“ zu machen. Aus jener psychiatrisch-pathologisch-anatomischen Anomalie, die Alois Alzheimer bei einer gewissen Auguste Deter, die 1906 – wohlgermerkt an einer Sepsis (Blutvergiftung) und nicht an ihrer Demenz – verstarb, entdeckte und die nach ihm benannt wurde. Einer Anomalie und einem Krankheitsbild indes, die jahrzehntelang kaum existent waren und entsprechend so gut wie keine Beachtung fanden.

Es ist die Geschichte einer beispiellosen PR-Kampagne, die mithilfe von Wissenschaft, Politik und Medien aus einer rätselhaften Anomalie bei einer jungen Frau ein scheinbar unausweichliches Schicksal für Millionen von älteren Menschen gemacht hat ... Alzheimer ... die Erfindung einer milliardenschweren Industrie, die zum großen Teil von Pharmafirmen und ein paar akademischen und anderen Experten gesteuert werde. Diese nutzten ihre medizinische Deutungshoheit, um sich eine optimale Unterstützung ihrer Arbeit zu sichern“ (Cornelia Stolze: Vergiss Alzheimer! Die Wahrheit über eine Krankheit, die keine ist. Kiepenheuer & Witsch, e-book, Seite 28 ff.).

Eine sehr zutreffende, indes euphemistische Umschreibung für die wahren Interessen der spiritus rectores in diesem menschenverachtenden Spektakulum: Geld, Geld und nochmals Geld.

ALZHEIMER IST HEILBAR. UND VERMEIDBAR

Der unlängst verstorbene Rhetorik-Professor Walter Jens dürfte geradezu ein Parade-Beispiel für die Fehlzuschreibung einer Alzheimer-Erkrankung resp. der Ursachen einer Demenz sein.

Zum einen nahm Jens viele Jahre lang nicht nur – wegen seiner Asthma-Erkrankung – hohe Dosen von Glucocorticoiden ein (die bei Langzeiteinnahme und in hoher Dosierung nicht selten Ursache von Mikroembolien und multiplen kleinen Hirninfarkten sind), sondern auch Psychopharmaka (Antidepressiva, Benzodiazepine) und Schlafmittel mit hohem Suchtpotential und zum Teil gravierend hirnschädigenden Wirkungen. So dass es sich bei dem Krankheitsbild, welches der Öffentlichkeit als M. Alzheimer verkauft wurde, eher um ein exogenes hirnorganisches Syndrom, will meinen um eine exogene hirnorganische Demenz handeln dürfte.

Zum anderen spricht Jens' Sohn Tilman selbst von der Flucht des Vaters vor der eigenen Biographie (wenige Wochen, nachdem bekannt geworden war, dass Walter Jens, überzeugter Demokrat und Kämpfer für Menschenrechte, gleichwohl noch 1942 der NSDAP beigetreten war, zeigte sich bei ihm die Alzheimersche Erkrankung).

Vergessen, was man nicht erinnern will? Verdrängen, was man nicht ertragen kann? „Flucht“ in die Demenz

(natürlich als unbewusstes Geschehen, nicht als willentlicher Vorgang?)

Jedenfalls charakteristische Merkmale, die wir auch bei psychosomatischen Erkrankungen finden.

M. Alzheimer – eine psychosomatische Erkrankung? Zu behandeln mit psychotherapeutischen und ähnlichen Methoden wie unter Behandlungsphilosophie, Behandlungsspektrum und Behandlungsmethoden (<http://www.krebs-alzheimer-heilmethoden.de/>) an- und aufgeführt? Und nicht mit nutzlosen Medikamenten wie benannt, die bestenfalls nicht schaden, im Allgemeinen aber erst das Krankheitsbild hervorrufen dürften, das dann als M. Alzheimer bezeichnet wird.

Psychosomatische Erkrankungen jedenfalls imponieren häufig als entzündliches Geschehen (s. beispielsweise Morbus Crohn, Colitis ulcerosa oder die entzündlichen Formen rheumatischer Erkrankungen (Rheumatoide Arthritis) – <http://www.krebs-alzheimer-heilmethoden.de/>). Solch entzündliche Formen psychosomatisch-autoallergischer Erkrankungen lassen sich gut mit entzündungshemmenden Medikamenten (Glucocorticoiden und nicht-steroidalen Antirheumatika) behandeln.

Erstaunlicher Weise (bzw. vorangehenden Ausführungen zufolge logisch zwingend folgerichtig) sind bei Rheumakranken, die mit ebensolchen Corticoiden und/oder nicht-steroidalen Antirheumatika behandelt werden, keine resp. nur unverhältnismäßig wenige Fälle Alzheimerscher Erkrankungen anzutreffen.

Rheumamittel schützen vor Alzheimer

Dtsch Arztebl 2002; 99(6): A-364 / B-291 / C-274

<http://www.aerzteblatt.de/archiv/30389/Rheumamittel-schuetzen-vor-Alzheimer>

*Dies stützt, beweist geradezu die Hypothese, dass **M. Alzheimer** (und damit ist die Alzheimersche Erkrankung als Krankheitsbild sui generis und sind nicht die Vielzahl von Demenzen unterschiedlichster Ätiologie und Pathogenese gemeint) **eine psychosomatische Erkrankung, ein auto-allergisches Geschehen** ist, welches sich in **entzündlichen Veränderungen im Gehirn und den entsprechenden Entzündungsfolgen** ausdrückt.*

Ein auto-allergisches Geschehen, dem ebenso mit entzündungshemmenden Medikamenten vorgebeugt werden kann wie es sich mit diesen effektiv behandeln lässt.

*Und stützt, beweist geradezu, dass **M. Alzheimer** sich als **psychosomatisch-autoallergisches Geschehen** auch mit den **psychotherapeutischen Methoden und ähnlichen Verfahren behandeln lässt**, wie diese unter Behandlungsmethoden (<http://www.krebs-alzheimer-heilmethoden.de/>) an- und aufgeführt sind.*

Obiter dictu:

Warum werden vorgenannte entzündungshemmende Medikamente nicht verordnet? Warum kommen (fast) ausschließlich sog. Alzheimer-Medikamente mit ihrer fraglichen Wirkung und ihren gravierenden Nebenwirkungen zum Einsatz?

Fakt jedenfalls ist, dass erstere einen verschwindend kleinen Bruchteil letzterer kosten.

Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Krebs ist heilbar. Mit Methoden, die nicht in den Lehrbüchern der Schulmedizin zu finden sind

DUMANO VIVO

EIN WORT
WO SCHWEIGEN

EIN WENIG LICHT
WO DUNKELHEIT

TROST
WO TRAUER

NUR EIN SCHRITT
IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

UND DU SAGST, DU
KANNST (Felix Proventus)
NICHTS TUN?

Frau Prof. Tausendschön erschien Reinhard weniger böse als Prof. Neunmalklug und Dr. Großkotz. In erster Linie war sie schön. Nicht nur erfolgreiche Ordinaria, sondern einfach nur schön.

In der Yellow-Press war sie omnipräsent, kein sogenannter Prominenter konnte peinlich genug sein, als dass sie sich nicht mit ihm zusammen hätte ablichten lassen.

„Von einem Trachtenmodenhersteller wurde sie kürzlich am Rednerpult eines Kongresses als Fotomodell entdeckt. Nicht alle Kollegen reagierten mit Verständnis, als bekannt wurde, dass sie für das Fotoshooting nach Marokko fliegen würde. ‚Aber ich provoziere nun mal gern‘, sagt sie, und ihre Augen funkeln kampfeslustig. ‚Es hat mich als Frau gereizt, besonders schöne Fotos von mir zu erhalten. Außerdem hatte ich auf der Reise abends endlich Zeit, einige Bücher zu lesen“ (www.andrealeiber.com/.../karriere-rm-marion-kiechle-andrea-leiber.pdf). Was unter Beweis stellt, dass sie in der Tat lesen kann.

In x-ter Ehe war sie mit einem Sportreporter verheiratet, der gerne in angesagten Mach-mich-doof-Sendungen Präsenz zeigte. Gemäß der Volksweisheit, gleich und gleich geselle sich gern, entsprach er offenbar ihrem intellektuellen Niveau, was indes nicht verhindern konnte, dass sie Ordinaria wurde. Wiewohl die Berufungskommission sie abgelehnt hatte. Aber weil sie Frau und eben schön war, verhalf ihr das Sondervotum des zuständigen Ministers – gegen den Vorschlag der Fakultät – zum Lehrstuhl; nun war ihr aufgeblähtes Ego durch keine andere Meinung

mehr zu erschüttern. „Während die Berufung an der Uni selbst mit Zurückhaltung aufgenommen wurde, gab es von verschiedenen Seiten Lob für Z.s Entscheidung, der sich über das Votum der Chefärzte hinweggesetzt hatte“ (Der Standard, 24./25./26. Dezember 1999).

Frau Prof. Tausendschön war entschiedene Verfechterin der Schulmedizin; jede abweichende Meinung war ketzerisch und gehörte auf den Scheiterhaufen.

Reinhard indes widersprach den schulmedizinischen Theorien, Hypothesen und Spekulationen über die Entstehung von Krebserkrankungen und deren Behandlung wie im Folgenden zu lesen. Damit stellte er schulmedizinischen Wahrheiten und Weisheiten radikal in Frage, weshalb er und seine schöne Kollegin aufeinander prallten wie Feuer und Schwefel, als sie Therapie und Prognose der Krebserkrankung von Maria diskutierten. Neben dem neunmalklugen Psychiater hatte sich Reinhard damit auch die schöne Frau Professor zum Feind gemacht.

Des ungeachtet glaubt Reinhard nach wie vor, dass gilt (wie nachzulesen unter www.sanfte-heilmethoden.de und www.krebs-sanfte-heilmethoden.de):

Denn immer noch stellt die Diagnose „Krebs“ sowohl für den Betroffenen selbst als auch für seine Angehörigen eine der größtmöglichen Herausforderungen dar – physisch und psychisch, mental und spirituell, innerhalb der betroffenen Familie resp. Bezugsgruppe selbst und über deren Grenzen hinaus bis weit hinein in das jeweilige soziale Beziehungsgeflecht sowohl des Kranken als auch seiner Angehörigen und Verwandten.

Fast 400 000 Menschen erkranken jährlich allein in Deutschland, im Laufe seines Lebens erkrankt jeder dritte Europäer an Krebs.

Weltweit, so entsprechende Schätzungen, werden jedes Jahr fast 12 500 000 Krebserkrankungen diagnostiziert; mehr als 7 500 000 Menschen versterben pro Jahr an einer bösartigen Erkrankung.

Auch in Deutschland betrug im Jahr 2006 (schon) die 5-Jahres-Überlebensrate weniger als 60 Prozent. Mit anderen Worten: (Deutlich) mehr als 40 Prozent der Krebskranken versterben nach wie vor auch in Deutschland an den Folgen ihrer Erkrankung.

Zahlen, die trotz aller – zumindest in bestimmten Bereichen – tatsächlich erzielter onkologischer Fortschritte und unbeachtlich diesbezüglich beschönigender Beteuerungen ihre eigene Sprache sprechen ...

Geradezu Legionen von vermuteten, indes nie bewiesenen Risikofaktoren und vermeintlich auslösenden Ursachen werden diesbezüglich zu Felde geführt; das Spektrum potentieller Karzinogene reicht von der Nahrung über das Sexualverhalten bis hin zu Infektionen, namentlich durch sog. Onkoviren.

Warum aber wird (fast) unisono und apodiktisch verneint, dass psychische/psychosoziale Faktoren für die Karzinogenese verantwortlich sein könnten?

Weil – wie bei Christian Morgensterns Palmström – nicht sein kann, was nicht sein darf?

Weil sonst evident würde, dass weltweit Millionen und aber Millionen Menschen so sehr an ihrem Leben und ihren Lebensbedingungen leiden, dass die Entität Körper, Geist und Seele ... gleichsam in einer psycho-physischen Kurzschlussreaktion mit dem Versagen normaler biologischer Mechanismen reagiert und dass die Krebserkrankung quasi den (gleichwohl fatalen) Fluchtweg einer zutiefst gepeinigten Seele repräsentiert?!

Jedenfalls habe ich während meiner jahrzehntelangen ärztlichen Tätigkeit wieder und wieder Patienten gesehen, bei denen der Zusammenhang zwischen größter psychischer Not und dem (unmittelbar folgenden) Ausbruch einer Krebserkrankung so offensichtlich war, dass ich diesen Zusammenhang weder leugnen kann noch leugnen will – allen (bereits erfolgten und zukünftig zu erwartenden) Anfeindungen zum Trotz.

Die Zahl der (immer noch) versterbenden Krebskranken ist zu hoch und ihr je eigenes Schicksal ist zu erschütternd, als dass man sich kommod zurück lehnen und auf bereits erreichte Erfolge verweisen könnte.

Deshalb muss jede Chance einer sinnvollen Behandlung genutzt werden. Ohne "ideologische" Vorbehalte und ungeachtet (wirtschaftlicher) Partikularinteressen.

Einzig und allein "pro salute aegroti" ("zum Wohle des Kranken").

Weitere Ausführungen entnehmen Sie bitte auch den Kapiteln ...

Aus persönlicher Betroffenheit habe ich neue Behandlungskonzepte entwickelt, die ich Ihnen ... im Kontext meines Gesundheits- und Krankheitsverständnis' vorstellen möchte.

Bitte lesen Sie auf jeden Fall zunächst den Punkt „Einführung“, der zum weiteren Verständnis erforderlich ist, weil er die Hintergründe unserer Tätigkeit aufzeigt und – ansatzweise – erklärt, weshalb man mit allen erdenklichen Mitteln versucht, unsere Erkenntnisse zu unterdrücken und unsere Arbeit zu verhindern.

Jedenfalls handelt es sich bei den tradierten Heilmethoden, wie diese namentlich im Punkt „Einführung“ benannt sind, nicht um Quacksalberei. Vielmehr bin ich imstande, die Erkenntnisse, die Physiker wie Max Planck, Werner Heisenberg oder die Heisenberg-Schüler Wolfgang Pauli und Hans-Peter Dürr, Träger des alternativen Nobelpreises, gewonnen haben, auf Biologie und Medizin anzuwenden. Sowohl die praktische Arbeit wie auch deren theoretische Fundierung betreffend. Auch wenn die Schulmedizin sich beharrlich weigert, dies zur Kenntnis zu nehmen ...

Jeder mündige Bürger hat in diesem Lande – jedenfalls dem Buchstaben des Gesetzes zufolge – das Recht und die Möglichkeit, sich im Falle einer Erkrankung schulmedizinisch, zusätzlich alternativ oder auch nur mit alternativen Methoden behandeln zu lassen.

In pluralistischen Gesellschaften – und dort namentlich auch im sog. "medizinisch-industriellen Komplex" – gibt es

indes verschiedenste Interessengruppen, deren Einflüsse sehr unterschiedlich groß sind.

Diejenigen, die nach neuen Wegen der Heilung im Zusammenhang mit einem non-konformen Verständnis von Mensch und Gesellschaft sowie von Gesundheit und Krankheit suchen, sind in vorgenanntem Interessen- und Machtgefüge weder besonders zahlreich noch und schon gar nicht in irgendeiner Weise einflussreich.

Deshalb müssen sie sich nicht selten – trotz all ihres Mutes und ihren formalen "Rechten" zum Hohn – wie ein Fisch im Karpfenteich bewegen. Mithin sind oft Andeutungen erforderlich, wo klare Aussagen von Nöten wären; der geneigte Leser und potentielle Patient möge dies bedenken.

Jedenfalls sind wir der (ebenso dezidierten wie fundierten) Meinung,

- ***dass die (westlich-abendländische) Schulmedizin zwar hervorragende Erfolge vorzuweisen hat, namentlich jedoch im Bereich von psychosomatischen/Krebs-Erkrankungen Ursache, Entwicklung und Verlauf der jeweiligen Krankheit nicht hinreichend zu erklären und deshalb auch nicht (optimal) zu behandeln vermag***
- ***dass die Hybris vieler Schulmediziner im vorgenannten Sinne, d.h. ihre anmaßend vertretene Überzeugung, allein den Anspruch auf Heilung zu besitzen, durch ihre***

therapeutischen Erfolge in keiner Weise gerechtfertigt wird

- **dass es – frei nach Goethe – mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich die schulmedizinische Weisheit erträumen lässt**
- **dass viele der Jahrtausende alten, unterschiedlichsten Kulturen und Ethnien entstammenden Behandlungsmethoden, wie diese – natürlich nur auszugsweise – im Folgenden dargestellt werden, keine Quacksalberei, vielmehr therapeutisch oft erfolgreicher sind als eine schulmedizinische Therapie**
- **dass eben diese Heilmethoden und die ihnen zugrunde liegenden Phänomene mit Hilfe (der revolutionären und unser gesamtes Welt- und Menschenbild verändernden Erkenntnisse) der modernen Quantenphysik erklärbar sind; einen kurzen Auszug unserer diesbezüglichen Forschung wollen wir in allgemeinverständlicher Form demnächst auf hiesiger Plattform veröffentlichen.**

Diese unsere vorstehende Meinung kann uns niemand verbieten. Welche Schlüsse der Leser daraus zieht, ist ganz und gar seine Sache...

Zweifelsohne hat die moderne Medizin überragende Erfolge zu verzeichnen.

Infektiologie (Antibiotika und Impfstoffe), Gentechnologie, Immunologie und Endokrinologie (synthetische Herstellung von Hormonen), Organtransplantationen und Mikrochirurgie, kardiologische / kardiochirurgische Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (Herzkatheter und Bypass-Operationen), die Entwicklung bildgebender Verfahren (von der konventionellen Röntgenaufnahme bis zum MRT) sowie Fortschritte in der Reproduktionsmedizin (hormonale Empfängnisverhütung, In-vitro-Fertilisation) sind nur einige, wenige Stichworte für medizinischen Fortschritt – ungeachtet der Frage, ob alles, was medizinisch möglich und machbar, auch sinnvoll und ethisch-moralisch zu verantworten ist.

Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen die moderne Medizin „versagt“. Denn allzu sehr ist sie dem descartischen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne/denke, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus' auf seine bloße Mechanik und somit einem Menschen-, Gesundheits- und Krankheitsverständnis verhaftet, dass in der virchowschen Zellulärpathologie dann später Fortführung und (vorläufigen?) Höhepunkt findet.

Mit anderen, einfacheren Worten: Die moderne Medizin „versagt“ insofern und insoweit, als sie nicht bzw. nicht hin-

reichend die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike „ψυχή“ (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Denn bei allen Krankheiten, die bereits als psycho-somatisch bekannt sind, bei den sog. auto-allergischen Erkrankungen, nicht zuletzt auch bei solchen Krankheiten, deren Ursache herrschender Meinung zufolge immer noch im Unklaren liegt (so beispielsweise bei den sog. bösartigen [Krebs-]Erkrankungen), spielen psychische Dysbalance und gestörtes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele, spielt der Einfluss traumatisierender soziofamiliärer Lebensbedingungen, spielt insgesamt also die komplexe Verortung des biopsychischen menschlichen Wesens in seinem familiären und sozialen Beziehungsgeflecht die entscheidende ätiologische und pathogenetische (krankheitsverursachende und -auslösende) Rolle.

Eine Medizin indes, die glaubt, sich auf rein physische Krankheitsursachen (im tatsächlichen wie übertragenen Wortsinn) beschränken und das ganze Spektrum vorgenannter ätiologischer Faktoren ausblenden zu können, muss scheitern. Sowohl hinsichtlich ihres Krankheitsverständnisses als auch bezüglich therapeutischer Konsequenzen, die aus eben diesem unzulänglichen Verstehen resultieren ...

Krankheit bringt das gestörte Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele zum Ausdruck.

Die Behandlung von Krankheiten muss diesem Umstand Rechnung tragen.

Das Wissen um solch gleichermaßen komplexe wie unmittelbar einsichtige Zusammenhänge ist uralte; es lässt sich bis zu den Anfängen unserer menschlichen Zivilisation und Kultur zurückverfolgen.

Umso erstaunlicher mutet bisweilen die Hybris einer sog. modernen (will heißen: fort-schrittlichen, weiter-entwickelten) Medizin an, und zwar dann, wenn sie vorgenannte differenzierte Betrachtungsweise durch monokausale Erklärungsmuster ersetzt.

So müssen beispielsweise Viren, Bakterien, Gene, alle möglichen Noxen u.a.m. als (mutmaßliche, behauptete, aber nie bewiesene) Ursachen von Krebserkrankungen herhalten.

Jede Woche wird sozusagen eine neue Sau durchs (wissenschaftliche) Dorf getrieben.

Betrachtet man indes die Biographie von Krebskranken, wird jedem, der sehen kann und sehen will, klar: Hier handelt es sich weit überwiegend (d.h. ausgenommen solche Fälle, wo außerordentliche äußere Einflüsse wie beispielsweise Verstrahlungen oder massive chemische und/oder physikalische Einwirkungen krankheitsursächlich sind) um

Menschen, die – ihnen bewusst oder unbewusst – an und in ihren individuellen psychosoziofamiliären Lebensumständen leiden.

Und zwar so sehr leiden, dass der Entität (Gesamtheit) Körper, Geist und Seele je individuell nur die (körperliche Krebs-) Erkrankung als Ausweg aus diesem Leiden übrig bleibt. Nicht von ungefähr spricht man von der sogenannten Krebspersönlichkeit.

Mithin kann sich eine adäquate, d.h. eine (die physische, psychische, mentale und spirituelle Dimension) umfassende Therapie nicht auf die Behandlung der somatischen (körperlichen) Aspekte beschränken.

Mit anderen Worten: Operation, Bestrahlung und Chemotherapie allein sind in der Behandlung von Krebserkrankungen nicht hinreichend.

Immer und ohne Ausnahme müssen diese Behandlungen unseres Erachtens durch psycho- und soziotherapeutische Maßnahmen begleitet und unterstützt werden.

Wer erlebt hat, wie ein (vermeintlich) unheilbar Kranker (beispielsweise ein mit herkömmlichen Methoden austherapierter Patient, der zum Sterben nach Hause entlassen worden war) nach einer Therapie wie unter Behandlungsmethoden aufgeführt vollständig gesund wurde, wird sich möglicherweise fragen, welche Behandlungsmethoden die effizienteren sind ...

Bekanntlich ist jedes Ganze mehr als die Summe seiner Teile.

Dementsprechend spiegelt die nachstehende Listung unterschiedlicher Behandlungsansätze, die von uns methodisch weiterentwickelt und systematisch in ein ganzheitliches Behandlungskonzept integriert wurden, unser therapeutisches Procedere bei der Behandlung psychosomatischer, autoallergischer sowie maligner Erkrankungen nur annähernd und sehr unvollständig wider.

Gleichwohl sollen die alphabetisch erfassten Stichpunkte bzw. die Ausführungen zu diesen eine grobe Vorstellung hinsichtlich unseres alternativen Behandlungskonzepts resp. der ihm zugrunde liegenden therapeutischen Verfahren vermitteln.

Bezeichnenderweise verbinden wir bei der Behandlung unserer Patienten etablierte "schulmedizinische" mit sog. alternativen Methoden und Verfahren, so dass eine Therapiesitzung beispielsweise gleichermaßen gesprächspsychotherapeutische, psychodramatische und neopsychoanalytische Elemente wie Anteile aus Tiefenhypnose, Rückführungstherapie und spirituellem Heilen enthalten kann.

Schamanismus-Rituale lassen sich z.B. therapeutisch sinnvoll mit verschiedenen Tiefenhypnose- und Rückführungs-Techniken und den daraus resultierenden veränderten Bewusstseins-(Trance-)Zuständen kombinieren.

Die neuropsychologischen/neurophysiologischen Zusammenhänge, die solch (therapeutisch induzierten) Trancezuständen zugrunde liegen, sind hochkomplex.

Bei meditierenden Mönchen und Nonnen konnten beispielsweise im präfrontalen Cortex (Teil des Frontallappens der Großhirnrinde) ihrem jeweiligen Trancezustand entsprechende physiologische Vorgänge mittels SPECT (Single Photon Emission Computed Tomography)-Untersuchungen nachgewiesen werden.

Es ist offensichtlich, dass solch (aus unserer heutigen westlich-abendländischen, cartesianisch-materialistischen Sicht) alternative Heilmethoden und -Verfahren (die gleichwohl weltanschaulich-religiös und kulturell in einer mehrtausendjährigen Tradition und Praxis verortet sind) keinen Hokusfokus, keinen faulen Zauber darstellen.

Vielmehr handelt es sich um hocheffektive, durchaus naturwissenschaftlich nachvollziehbare und erklärbare Praktiken, die endlich in den Mittelpunkt nicht nur therapeutischen Handelns, sondern auch wissenschaftlicher Forschung gestellt werden sollten (woran innerhalb der bestehenden Strukturen aus ökonomischen Gründen indes kein allzu großes Interesse bestehen dürfte).“

Alternative Ansätze der Prophylaxe und Therapie von Krebserkrankungen

DUMANO VIVO

SCHLUCKEN

UM MICH SELBST ZU SPÜREN

MICH ZERSTÖREN

WÜRGEN **Pertristis Desiderans** AUF DASS NICHT SCHMERZ UND TRAUER

STATT AN ANGST KREPIEREN

UM MICH SELBST ZU HÖREN

SCHREIEN

DUM ANNO VIVO

Und weiterhin führt Reinhard unter www.sanfte-heilmethoden.de und www.krebs-sanfte-heimethoden.de folgendermaßen aus:

„Eine alte (inzwischen aber eher vergessene) Medizinerweisheit lautet: „Medicus curat natura sanat – der Arzt kuriert, die Natur heilt“. Jedenfalls hat die Natur / die Evolution / die Schöpfung / das Weltenprinzip / der liebe Gott – nennen Sie es, abhängig von ihrer religiös-weltanschaulichen Überzeugung, wie Sie wollen – jeder Kreatur ein wunderbares Selbstregulierungs- und Selbstheilungsprinzip mitgegeben. Als genetische, wahrscheinlich aber eher als quantenphysikalisch-universale Information (was uns an dieser Stelle jedoch nicht weiter interessieren muss).

Jegliche Therapie sollte folglich einzig und allein darauf abzielen, dieses gestörte Prinzip der Selbstheilung, sozusagen der „Blaupause“ unserer physischen und psychischen Selbstregulation, wieder herzustellen. Eine Behandlung, die diesem Prinzip zuwider läuft, kann letztlich allenfalls kurzfristige Erfolge aufweisen.

Was nützt es somit mittel- und insbesondere langfristig, einen Krebs durch Operation, Bestrahlung und/oder Chemotherapie sozusagen „mit Stumpf und Stiel“ ausrotten zu wollen? Wenn die Fehlsteuerung, welche die Krebserkrankung verursacht hat, nicht behandelt wird

und erneut entartete Zellen entstehen, die aufgrund der gestörten Selbstregulationsmechanismen – der fehlerhaften „Blaupause“, um beim bildlichen Vergleich zu bleiben – zu einem neuen Tumor heranwachsen können.

Dann beginnt sozusagen das Hase-und-Igel-Spiel: Wer ist schneller oder wer gewinnt? Schulmedizinische Hauruck-Behandlung oder die Natur in ihrer – hier entarteten Variante – und in ihrer steten Beharrlichkeit?

Jede erfolgsversprechende Krebsbehandlung muss mit- hin darauf abzielen, den ursprünglichen Bauplan der Natur, dessen Reproduktions- und Regulierungsmechanismen wieder herzustellen...

Es gibt nach wie vor unzählige (schulmedizinische) Theorien, welche die Entstehung bösartiger Erkrankungen zu erklären versuche. Keine davon ist letztlich schlüssig und erst recht nicht bewiesen.

Geradezu Legionen von vermuteten Risikofaktoren und vermeintlich auslösenden Ursachen werden angeführt. Das Spektrum potentieller Karzinogene reicht von der Nahrung über das Sexualverhalten bis hin zu Infektionen, namentlich durch sog. Onkoviren.

Warum aber wird (fast) unisono und apodiktisch verneint, dass psychische/psychosoziale Faktoren für die Krebsentstehung verantwortlich sein könnten?

... Weil sonst offensichtlich würde, dass weltweit (ob bewusst oder unbewusst) Millionen und aber Millionen von Menschen so sehr an ihrem Leben und ihren Lebensbedingungen leiden, dass die Einheit Körper, Geist und Seele gleichsam in einer psycho-physischen Kurzschlussreaktion mit dem Versagen normaler biologischer Mechanismen reagiert. Und dass die Krebserkrankung somit gleichsam den (fatalen, vermeintlichen) Fluchtweg einer zutiefst gepeinigten Seele repräsentiert?

Jedenfalls habe ich während meiner jahrzehntelangen ärztlichen Tätigkeit wieder und wieder Patienten gesehen, bei denen der Zusammenhang zwischen größter psychischer Not und dem (unmittelbar folgenden) Ausbruch einer Krebserkrankung so offensichtlich war, dass ich diesen Zusammenhang weder leugnen kann noch leugnen will ...

Vorgenannte Zusammenhänge sind nicht nur offensichtlich, sondern mittlerweile auch wissenschaftlich beweisbar. Weil die auf kluge Köpfe wie Planck, Heisenberg und viele andere zurück zu führenden neuesten quantenmechanischen Erkenntnisse belegen, dass unser biologisches Sein physikalisch schlüssig erklärbar in höchstem Maße durch unser Fühlen und Bewusstsein bestimmt wird.

Banal formuliert: Wenn unsere psychische Not so groß wird, dass wir sie nicht mehr ertragen können und wenn uns deshalb eine körperliche Erkrankung – unbewusst – als leichter zu ertragender Ausweg erscheint, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir tatsächlich krank werden.

Denn unser Bewusstsein bestimmt, wie ausgeführt, unser Sein. Nicht in einem esoterischen Sinne. Sondern naturwissenschaftlich-nüchtern belegbar. Über quantenphysikalische Phänomene (die zu erläutern den hie-

sigen Rahmen sprengen würde) beeinflusst unser Denken und Fühlen nämlich ganz konkret und in höchstem Maße auch die – normale wie entartete – Zellreproduktion. Und damit normales Gewebewachstum oder aber die Entstehung entarteter Zellen und das Wachsen von Tumoren ...

Wir müssen und können durch unser Bewusstheit Einfluss nehmen auf unser (biologisches) Sein. Ganz konkret.

Und damit auch auf Gesundheit und Krankheit. Auf ein normales Wachstum von Zellen oder ihre Entartung. Auf die Entstehung von bösartigen Erkrankungen wie auf deren Heilung.

Diesen Einfluss nehmen seit jeher „Heiler“ (wobei „Heiler“ bei weitem nicht gleichbedeutend ist mit „Arzt“). Auf verschiedenste Art. Mit den unterschiedlichsten Methoden. Zu allen (historisch belegten) Zeiten unserer Zivilisation und Kultur.

Menschen, wenn auch wenige, die das, was wir heute auch wissenschaftlich beweisen können, seit „Urzeiten“ intuitiv erahnen und anwenden. Seien es Schamanen, Medizinmänner oder auch solch außergewöhnliche Persönlichkeiten, die heilen, indem sie „schlichtweg nur“ Hand auflegen wie weiland Jesus

von Nazareth. Sei es durch Ekstase-, Hypnose-, Rückführungs-, Streichungs- oder durch eine Vielzahl anderer, der „modernen“ Psychotherapie ähnlicher Techniken.

Der Wege sind viele; das Ziel war und ist das gleiche.

Wir unsererseits versuchen, eine Synthese zu finden aus diesen überlieferten Behandlungsformen – die wir allesamt in unserer therapeutischen Praxis anwenden – und den Möglichkeiten, die sich aus den neuesten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen ergeben.

Auch, indem wir Verfahren auf quantenphysikalischer Grundlage entwickeln, die – unabhängig von Person bzw. Persönlichkeit des Heilers/Arztes – Einfluss nehmen auf die zuvor beschriebenen Zusammenhänge von Entstehung und Behandlung von Krebserkrankungen.

Auch, indem wir das Immunsystem unsere Patienten stärken (das – im von der Natur vorgesehenen Normalfall – entartete Zellen leicht zu eliminieren vermag).

Wobei uns daran gelegen ist, nochmals darauf hinzuweisen, dass wir hier nicht in einer esoterisch trüben Suppe rühren. Sondern auf der Basis klarer, beweis- und belegbarer konzeptioneller Vorstellungen arbeiten, die sich indes nicht in den engen Rahmen der sog. Schulmedizin pressen lassen.

Ich könnte Ihre Fragen, die in diesem Zusammenhang sicherlich auftauchen, wie zuvor beantworten. Dies würden weite Teile der Schulmedizin und deren Vertreter jedoch als „Kriegserklärung“ betrachten. Es ist indes nicht meine Absicht, irgendjemand „den Krieg zu erklären“. Mein Bestreben ist einzig und allein, schwerkranken Menschen zu helfen. Namentlich dann, wenn die Schulmedizin „mit ihrem Latein am Ende ist“. Dann jedenfalls sind alle Methoden erlaubt, die dem Kranken helfen. Denn wer heilt hat bekanntlich Recht ...

Es gibt keine unheilbaren Krankheiten, nur unheilbare Menschen“ (Hippokrates).

Wer heilt hat Recht. Diese wohl auf Samuel Hahnemann, den Begründer der Homöopathie zurückgehende Aussage ist durchaus keine Plattitüde. Denn es ist unerheblich, wie der Kranke wieder „heil“, d.h. gesund wird. Letztlich heilt sich der Organismus ohnehin selbst; von außen kommt sozusagen nur der therapeutische Anstoß zu diesem Selbstheilungsprozess.

Für den Patienten, d.h. den leidenden Menschen, ist es auch unerheblich und allenfalls von akademischem Interesse, wie dieser (Selbst-)Heilungsprozess zustande kommt. Selbstverständlich behaupten die Vertreter sämtlicher Heilmethoden und –verfahren, dass sie allein den richtigen Weg weisen können; es gibt indes nicht den richtigen Weg; so verschieden wie Menschen, so unterschiedlich wie Ursache, Anlass und Verlauf ihrer jeweiligen Erkrankung, so voneinander abweichend sind auch die Methoden, die namentlich im Falle einer schweren (Krebs-)Erkrankung zu einer Heilung führen können.

Und die Schulmedizin vermag – summa summarum - nur etwa die Hälfte der Krebskranken vor dem Tod zu bewahren; die andere Hälfte, d.h. etwa jeder Vierte (!)

aller Menschen (in den Industrienationen) stirbt an Krebs!

Wollen Sie zu den Millionen und Abermillionen gehören, die sozusagen als „Kollateralschaden“ des Meinungsstreits zwischen Schulmedizin und alternativen Behandlungsmethoden ihr Leben lassen? Wollen Sie gutmütig und schafsgleich hinter der einen oder anderen Fahne herlaufen, auch wenn es in Ihrem Fall vielleicht die falsche Truppe ist und Sie diesen Irrtum möglicherweise mit Ihrem Leben bezahlen?

Dies müssen Sie selbst entscheiden. Wir können Ihnen gerne bei dieser Entscheidung helfen. Und hoffen, Ihnen den richtigen Weg zu weisen. Und sie zu heilen. Denn sie sollten immer bedenken:

Wer heilt hat Recht.

Es gibt unzählige Beispiele sog. Spontan- oder Wunderheilungen. Hierbei handelt es sich jedoch ganz und gar nicht um „Wunder“ im Sinne eines nicht erklärbaren Vorgangs, eher schon um „spontane“ Heilungen. Spontan jedenfalls in dem Sinne, dass die Betroffenen nach Ausbruch Ihrer Erkrankung – zufällig oder intuitiv – die ungeheuren Selbstheilungskräfte zu aktivieren und zu nutzen vermochten, ohne die eine Heilung nicht möglich ist. Weder schul- noch alternativmedizinisch noch sonst wie.

Niemand indes wird „heil“, d.h. gesund, wenn er dies, tief in seinem Innersten, nicht auch will. Siehe hierzu auch [Behandlungsphilosophie](#), [Behandlungsmethoden](#) sowie [Krebserkrankungen und ihre Behandlung](#).

Selbstheilungsvorgänge sind (in ihren quantenphysikalisch-„informations-technologischen“, biophysikalisch-biochemischen und morphologischen Zusammenhängen und Wirkungen) hochkomplex und in ihrer Gesamtheit bisher nicht entschlüsselt.

Wir haben es uns – neben unserer Arbeit an und mit dem Patienten – zur Lebensaufgabe gemacht, diese „Geheimnisse“ aufzudecken, therapeutisch zu nutzen, „wissenschaftlich-stringent“ zu belegen und so – irgendwann und so Gott will – auch in der schulmedizinischen Theorie und Praxis zu verankern. (Nur nebenbei bemerkt: Vieles von dem, was heute in der Schulmedizin Standard und selbstverständlich ist, war ursprünglich neu, unverständlich und

in vielerlei Hinsicht unpassend und wurde deshalb nicht selten aufs schärfste bekämpft.)

Jedenfalls muss es – so unsere Auffassung und Meinung – die primäre Aufgabe jedes therapeutischen Eingriffs sein, diese Selbstheilungskräfte zu aktivieren:

„...die meisten Leiden kann der Körper ganz allein bezwingen, er regeneriert und repariert sich ein Leben lang selbst. Viele Therapien schaden da mehr, als sie nutzen...Tatsächlich regeneriert und repariert sich das System Mensch permanent selbst. Täglich beseitigen Enzyme Defekte in der Erbsubstanz DNA. Immer wieder werden Zellen erneuert, allein in der Haut etwa eine Milliarde pro Tag. Und die innere Schicht des Dünndarms erneuert sich alle drei Tage vollständig. Verletzen wir uns, mobilisiert der Körper zusätzliche Selbstheilungskräfte: Er kittet die Haut oder lässt Knochen zusammenwachsen – die meisten Erkrankungen überwindet der Körper. Viel muss ein Arzt also gar nicht mehr tun, könnte man denken, der Körper regelt alles selbst. Oft ist es sogar besser, wenn der Arzt nichts unternimmt ...

Doch diese Erkenntnis muss nicht nur die Ärzte erreichen, sondern auch die Patienten“ ([ZEIT ONLINE, 02.04.2013](#)).

Und dasselbe Medium ([ZEIT ONLINE, 02.04.2013](#)) schreibt (wohl gemerkt handelt es sich auch hier um populärwissenschaftliche Ausführungen, die indes sehr gut den Kern der Sache treffen und deshalb ... zitiert werden):

„Symptome verschwinden einfach, Krankheiten heilen von selbst? Das geschieht häufiger, als wir meinen. Warum Mediziner und Patienten mehr auf die unterschätzte Kraft der Regeneration vertrauen sollten ... Medicus curat, natura sanat, lautete die ärztliche Devise schon vor 2.500 Jahren. Der Arzt behandelt, die Natur heilt.“

DUMANO VINO

Vorangehende Ausführungen sollen selbstverständlich nicht dazu aufrufen, im Falle einer schweren, beispielsweise Krebserkrankung untätig zu bleiben. Vielmehr sollen Sie dazu ermutigen, ggf. das „Richtige“ zu tun. Dazu, (als Arzt und Patient) mit dem Körper (und natürlich auch mit Bewusstsein und Unterbewusstsein, mit Geist und Seele, mit Gefühlen, Gedanken, Hoffnungen und Wünschen, mit Vorstellungen, Werten und Traditionen des je Betroffenen) zu arbeiten. Statt ohne Berücksichtigung dieser oder gar gegen sie. Ganzheitlich, um den gleichermaßen abgedroschenen wie vielfach missbrauchten Begriff zu benutzen.

**Das Drama geht
weiter**

DUMANO VINO

MULIER MAGNÆ VIRTUTIS
NOBILIS INGENIOSAQUE
ITEM SENSITIVA ET CARA
& VIRO APTO ET INSOLENTI
ET MARITAM QUÆRENTE
ADFECTATIONE INVESTIGATA .

SPES ADHUC POSTEAQUE.

ADFECTATIONE PLENUS
GENIUS

UNAM ANIMAM FABRAM QUÆRENS

(Felix proventus, oder auch Pertristis desiderans, auf der Suche
nach seiner Seelenverwandten)

Als Maria aufwachte und mit Bestürzung wahrnahm, dass sie in einem fremden Bett lag, an Armen und Beinen gefesselt war, einen Schlauch im Hals und eine Kanüle in der Luftröhre, und als ihr die Erinnerung an die Ereignisse der letzten Tage zu dämmern begann, konnte sie sich zwar noch den Pfleger ins Gedächtnis rufen, der, groß, dunkelhaarig, auf den ersten Blick durchaus nicht unsympathisch, an ihr Bett getreten war, als sie zu ihrem Entsetzen nicht in der chirurgischen Wachstation, sondern in der psychiatrischen Klinik aufgewacht war, sie konnte sich auch noch daran erinnern, dass er in gebrochenem Deutsch zu ihr gesagt hatte, dass er ihr jetzt eine Spritze gegen die Schmerzen geben werde, gegen Schmerzen, die sie gar nicht hatte, sie konnte sich weiterhin erinnern, dass sie sich gegen die Spritze gewehrt hatte – die nächsten 2 Tage indes waren aus ihrem Gedächtnis gelöscht.

Nur aus späteren Erzählungen, aus den Eintragungen in ihrer Krankenakte – soweit die einschlägigen Dokumente nicht auf merkwürdige Weise zwischenzeitlich verschwunden waren – , aus den Schilderungen von Pflegern, die Reinhard bestochen hatte, damit sie ihm die tatsächlichen Ereignisse berichteten, sowie aufgrund anderer Zeugnisse, wie diese nach und nach ans Licht kamen, wurden ihr bewusst, dass man sie „abgespritzt, niedergespritzt“ hatte, dass sie dann ins Koma gefallen, klinisch tot gewesen war, weil man ihr eine zu hohe Dosis verabreicht hatte, dass sie von Ärzten, die nicht in das Komplott verstrickt waren, reanimiert wurde, dann zwei Tage nicht bei Bewusstsein war und zwischenzeitlich von dem beschließenden Richter, der sich nicht einmal die Mühe machte, zu hinterfragen,

warum sie bewusstlos war, als psychisch krank eingeschätzt und dass ihre weitere zwangsweise Unterbringung verfügt worden war, so dass sie, aufgrund des Verbrechens des Prof. Neunmalklug und mit Hilfe eines kleinen juristischen Kunstgriffs – bei jedem sonstigen Opfer eines Gewaltverbrechens oder auch Unfalls hätte man selbstverständlich hinterfragt, weshalb dieses vorübergehend bewusstlos ist, und hätte das Opfer nicht auch noch für geisteskrank erklärt –, so dass sie also aufgrund eines Verbrechens und eines Kunstgriffs des beschließenden Richters als Helfershelfer des verbrecherischen Psychiaters von einer hoch angesehenen Geisteswissenschaftlerin zum psychiatrischen Fall erniedrigt wurde – mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen, über die zu berichten der Erzähler sich zur Aufgabe macht.

„Der unheimliche Pakt zwischen Richter und Psychiater hat sich zum Albtraum für die psychiatrisch Verfolgten entwickelt; denn er macht das Wegsperrn zur rein mechanischen Routinesache, für welche sich niemand mehr verantwortlich fühlt: Der Richter kann sich sagen, ich folge ja nur der Beurteilung des Psychiaters, während dieser sich ... aus dem Schneider wähnt, es sei letztendlich nicht sein, sondern der Entscheid des Richters ... (Derart bestimmen) die von der Pharnalobby gesponserten Halbgötter in Weiß ... im Verbund mit der Justiz gnadenlos über das Schicksal der psychiatrisch Etikettierten ... noch immer (gilt) die verpönte Verdachtsstrafe wie zu Zeiten der Inquisition. Damals genügte eine Denunziation, um den Prozess auszulösen, heute tut 's ein Telefonanruf an die Organe der Zwangspsychiatrie, und schon landet das Opfer in der Anstalt“ (Schönenberger, E.: Fundamentalkritik der

Zwangspanychiatrie, www.swiss1.net/.../more/1/FundamentalkritikZwangspanychiatrie.pdf, 5f.).

Dr. Großkotz – der nicht nur, wie zuvor berichtet, Reinhard über Jahre hinweg mit Meineiden und falschen eidesstattlichen Versicherungen überzogen hatte, was indes, wie ebenfalls dargelegt, ohne jegliche Konsequenzen blieb, sondern ihn auch durch Privatdetektive bespitzeln und abhören ließ, was wiederum bereits lange vor der NSA-Affäre von den staatlichen Verfolgungsorganen geduldet wurde und wodurch er über Reinhard und Marias Aktivitäten genauestens im Bilde war – hatte sich in der Tat telefonisch bei Prof. Neunmalklug gemeldet und diesem, ganz verschwiegen und kollegialiter, mitgeteilt, welch Scharlatan Reinhard doch sei und dass dieser gar die Krebserkrankung seiner eigenen Frau mit äußerst obskuren Methoden behandle.

Zwar hatte Gregor Großkotz keine Ahnung von Krebstherapie, wie er auch sonst nicht gerade durch ärztlichen Fähigkeiten glänzte, jedoch stießen solche Nachrichten bei Prof. Neunmalklug, der, wie ausgeführt, mit Reinhard wegen inhaltlicher Differenzen über die Praxis der psychiatrischen Behandlung im Allgemeinen und über Sinn und namentlich Unsinn der von Neunmalklug vertretenen Alzheimer-Therapie im Besondern über Kreuz lag, auf offenen Ohren. Ohnehin hatte sich bereits die schönööne Frau Prof. Tausendschön mit der Frage an ihn gewandt, was denn zu tun sei, weil Maria sich partout ihrer professoralen Betreuung entziehe, sich vielmehr der schleierhaften und unbegreiflichen Behandlung Reinhard anvertraue; schließlich sei sie Ordinaria und in diesem Bereich die Koryphäe

schlechthin, Reinhard hingegen sei lediglich Chefarzt einer kleinen Privatklinik mit gerade einmal dreihundert Mitarbeitern gewesen; er, der doch so kluge Neunmalklug, werde ihr sicherlich beipflichten, dass dies nicht mit rechten Dingen zugehen könne, und möge sich deshalb überlegen, an welcher psychiatrisch relevanter Störung Reinhard wohl leiden und mit welchen Mitteln der Psychiatrie man dem Ganzen Einhalt gebieten könne; es gehe schließlich nicht an, dass ein kleiner, unbedeutender Chefarzt im vorzeitigen Ruhestand ihrer, der Koryphäen Lehrmeinung in Frage stelle.

Vor diesem Hintergrund kam Neunmalklug auf die glorreiche Idee, Reinhard und Maria einen „induzierten Wahn“, auch „folie à deux“, „Geistesstörung zu zweit“, „psychotische Infektion“ oder „symbiontischer Wahn“ genannt, zu unterstellen (der wertere Leser möge sich die Wörter auf der Zunge zergehen, sich indes vom wabernden Dampf, der von solchen psychiatrischen Phantasmagorien ausgeht, nicht den Verstand vernebeln lassen).

Auf gut deutsch: Reinhard war, so Neunmalklugs verrückte Meinung und „Diagnose“, irr, psychisch krank, seelisch krank, geisteskrank, jedenfalls krank im psychiatrischen Sinn (dessen Interpretation natürlich nur ihm, Neunmalklug, vorbehalten war), weil er, Reinhard, neue, von der Schulmedizin abweichende, ungewöhnliche und ungewöhnlich erfolgreiche Methoden der Krebsbehandlung entwickelte hatte und diese gar an seiner eigenen Frau, zumal erfolgreich, anwandte. Welche Hybris, welche Blasphemie.

Laut ICD 10 (International classification of diseases), Code Nr. F24 handelt es sich bei einer folie à deux um „... eine wahnhafte Störung, die von zwei Personen mit einer engen emotionalen Bindung geteilt wird. Nur eine von beiden leidet unter einer echten psychotischen Störung; die Wahnvorstellungen bei der anderen Person sind induziert und werden bei der Trennung des Paares meist aufgegeben“.

Im Klartext: Reinhard litt an eine Psychose(!), weil er mit alternativen Methoden Krebserkrankungen behandelte (und nachweislich heilte). Maria (als Person mit enger emotionaler Bindung zu Reinhard – die enge emotionale Bindung wird vom Erzähler nicht bestritten!) litt an Wahnvorstellungen, weil sie glaubte, durch Reinhard von ihrer Krebserkrankung geheilt worden zu sein, was zwar zutraf, nach irrsinniger psychiatrischer Definition aber gar nicht möglich sein konnte, weil Reinhard ja – angeblich – nur in der Wahnvorstellung lebte, er könne Krebserkrankungen heilen.

Im Übrigen hatte Neunmalklug vor seiner psychiatrieger-schichtlich epochalen Diagnose Maria nie gesehen oder auch nur, z. B. telefonisch, ein Wort mit ihr geredet, geschweige denn, sie ärztlich untersucht oder gar psychiatrisch exploriert.

Der Leser möge für sich selbst die Frage beantworten, wer hier ver-rückt ist.

Oder aber: Psychiater wie Neunmalklug sind durchaus nicht verrückt. Vielmehr erklären sie diejenigen für irr-sinnig, die nicht im Sinn des medizinisch-industriellen Komplexes und des ihm beistehenden demokratischen Rechtsstaats (und vieler anderer mächtiger Interessenverbände, deren Belange von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung geschützt werden) handeln (Gustl Mollath hatte sich nicht mit der Pharma-, sondern mit der Finanzindustrie angelegt; das Ergebnis – Psychiatrisierung als Disziplinierung – war dasselbe).

Jedenfalls bedurfte es nur noch eines Anrufs von Neunmalklug bei der zuständigen Polizeibehörde, um den Vandalen-Tross in Gang zu setzen, der, wie bereits berichtet, Maria zwangsverhaftete und zwangsverschleppte. Ohne einen richterlichen Beschluss, Wegen (angeblicher) Gefahr im (vermeintlichen) Verzug. Welche Gefahr? Welcher Verzug?

Wie Polizei und Psychiatrie sich über rechtsstaatliche Prinzipien hinwegsetzten, vielmehr noch, wie sie diese zur Farce degradieren, beschreibt der im Folgenden wieder gegebene Zeitungsartikel recht anschaulich:

„Der Standard

<http://derstandard.at/1363707309597/Mit-subtilem-Zwang-in-die-Psychiatrie>

vom 8. April 2013

Mit subtilem Zwang in die Psychiatrie

Zwang in der Psychiatrie sei Folter, sagen die Menschenrechtsexperten der Uno. In Österreich steigt die Zahl der Zwangseinweisungen ohne ärztliche Untersuchung. Psychiatrie-Patientenanwälte kritisieren Missstände in mehreren Bundesländern.

... Psychiatrische Zwangsbehandlungen sind Folter und gehören abgeschafft, sagt das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte. Die österreichische Bürgerkommission für Menschenrechte ergänzt: 'In Österreich werden jährlich weit über 20.000 Anträge bei Gericht eingebracht, um unbescholtene Bürger in die Psychiatrie zwangseinzuweisen. Damit befindet sich Österreich im europäischen Spitzenfeld der Zwangspsychiatrierungen'. Sprecherin Birgit Karner fordert eine Revision des Unterbringungsgesetzes.

'Unterbringung ohne Verlangen'

Im erst 2010 novellierten Gesetz heißen Zwangseinweisungen nun "Unterbringung ohne Verlangen". Klingt schöner, ist es aber nicht. 'Wenn sich jemand nicht freiwillig einweisen lässt, ist immer Zwang dabei', sagt Andreas Gschaider, Bereichsleiter Patientenanwalt des VertretungsNetzes, das Psychiatriepatienten vertritt. Schon bei

der Einweisung kommt es zu saloppen Interpretationen des Unterbringungsgesetzes. Beispielsweise, wenn die Polizei Menschen in psychischen Ausnahmesituationen direkt in die Psychiatrie bringt. Die Begründung lautet "Gefahr in Verzug" und wird auch angegeben, wenn der wirkliche Grund Ärztemangel heißt. Acht Prozent der Zwangseinweisungen geschehen ohne vorherige Untersuchung.

Notlösung ohne Arzt

Gegen ihren Willen darf eine Person laut Paragraf 8 Unterbringungsgesetz nur in eine Psychiatrie gebracht werden, wenn sie von einem Arzt, der im öffentlichen Sanitätsdienst steht, gründlich untersucht wurde. Kommt kein Arzt, greift die Polizei als Notlösung eben zu 'Gefahr in Verzug' (§ 9). 'Macht halt einen Neuner draus', sollen Polizisten immer wieder von überlasteten Ärzten hören, sagt Gschaider.

Neben Vorarlberg, Teilen Tirols und Salzburgs kommt es vor allem in Niederösterreich zu Engpässen. Seit der Änderung des Gemeindeärztegesetzes sind laut Gschaider Zuständigkeiten unklar, es gebe immer weniger befugte Ärzte. Aufgrund der Entfernungen komme es zu Zeitverzögerungen, die immer wieder zu unnötigen Eskalationen führten. In Niederösterreich übersteigt die Zahl der Polizeieinweisungen bereits jene der Standardeinweisungen. Kärnten reagiert auf den Ärztemangel mit einem besonderen Service, der "Begleitung durch die Polizei". Die Polizei überrede Betroffene zum Mitfahren und verspreche ihnen, nach einem kurzen Gespräch mit dem Arzt wieder heim zu dürfen.

‘Subtiler Zwang’ nennt das Gschaider. Und: ‘Das Unterbringungsgesetz wird umgangen. Die Polizei muss das nicht dokumentieren, für Patienten entstehen rechtliche Unsicherheiten’. Das Gesundheitsministerium sei über die Situation in den Ländern informiert ... „

DUMANO VIVO

Frau Prof. Tausendschön jedenfalls machte Prof. Neunmalklug schöne Augen ob der gelungenen Aktion, und Dr. Großkotz, der unbedeutende Landdokter, der praktische Arzt, der fast gescheiterter Gymnasiast, der Missbrauchte und nun selbst mit anderen Missbrauch Treibende, freute sich über die Maßen, dass er den klugen Neunmalklug und die schöne Tausendschönen für seine Zwecke zu instrumentalisieren und dadurch Reinhard und Maria nun endlich, so glaubte er, zu zerstören vermochte.

Zudem sollte Maria nicht nur vorübergehend, sondern auf Dauer zwangsweise in der Psychiatrie untergebracht werden – sozusagen „lebenslänglich en passant“ –, ohne dass sie sich je eines Vergehens oder gar Verbrechens schuldig gemacht hatte, einzig und allein, weil sie sich von Reinhard statt von der Schulmedizin behandeln (und heilen) ließ. Nicht von einer Schulmedizin (in Person der schönen Professorin) behandeln ließ, die sie zunächst einer absolut verstümmelnden Operation, dann der üblichen Bestrahlung und schließlich einer Chemotherapie unterzogen hätte, die noch ihre letzten gesunden Zellen vergiftet und ihr Immunsystem, das ohnehin aufgrund der Erkrankung, mehr noch infolge der überaus belastenden „therapeutischen Eingriffe“ danieder lag, sozusagen in einem finalen Akt dann nieder- und zu Tode geknüpelt hätte.

Um dieses Vorhaben der Entmündigung – vom Gesetzgeber euphemistisch Betreuung genannt – juristisch fehlerfrei umzusetzen (wir leben ja schließlich in einem Rechts-

staat, jeder hat kodifizierte Rechte, was man indes mit diesen seinen Rechten macht, bestimmt nicht er, sondern entscheiden andere für ihn) und um derart sowohl den Eindruck medizinischer Notwendigkeit zu suggerieren als auch den Anschein rechtlich korrekten Vorgehens zu wahren, ließ die maßgebliche Amts-/ Betreuungsrichterin, Präsidentin des lokal zuständigen Amtsgerichts, die schriftlich in einem ihrer Beschlüsse ausführte, man müsse diese H.s (gemeint waren Reinhard und Maria) endlich zur Raison bringen, falls nötig, mit allen zu Geboten stehenden Mittel disziplinieren (sie hatte tatsächlich den entlarvenden Begriff „disziplinieren“ gebraucht), ließ also diese furchtbare Juristin (zur Definition eines „furchtbaren Juristen“ sei auf Filbinger und Hochhuths „Juristen“ verwiesen) ein Gutachten erstellen.

Aufgemerkt: Trotz aller Proteste und Interventionen von Reinhard, Maria und deren Anwälten von dem Psychiater erstellen, der durch ein kaum vorstellbares Maß an krimineller Energie und verbrecherischen Machenschaften Marias Zwangseinweisung betrieben hatte. Also durch Neunmalklug. Das nenne ich den Bock zum Gärtner machen!

Der unsägliche Psychiater Neunmalklug begutachtete dann wie folgt:

„ Aufgrund dieser Ausgangssituation ist Frau Dr. H. aus psychiatrischer Sicht nicht in der Lage, ihre Angelegenheiten in den Bereichen der Gesundheitsfürsorge, Aufenthaltsbestimmung, Vermögenssorge und Vertretung gegenüber Behörden, Versicherungen, Renten- und Sozialleistungsträgern zu regeln. Die medizinischen Voraussetzungen zur Einrichtung einer Betreuung sind aus psychiatrischer Sicht gegeben.

Aufgrund der zugrunde liegenden Persönlichkeitsstruktur von Frau Dr. H. ist aus medizinischer Sicht keine zeitliche Befristung des Betreuungsbedarfs zu nennen. Wir empfehlen die gesetzliche Betreuung nach Ablauf eines Jahres zu überprüfen ...

Gleichzeitig halten wir es für völlig unverantwortbar, die Betroffene den Behandlungsmethoden ihres Ehemannes ... auszusetzen. Daher ist es möglich, dass im weiteren Verlauf eine Unterbringung von Frau Dr. H. in einer ... Pflegeeinrichtung notwendig wird. Frau H. selbst kann aufgrund ihrer psychischen Erkrankung die Notwendigkeit eines solchen Schrittes nicht erkennen und nicht nach dieser Einsicht handeln.“

Mit anderen Worten: Das Urteil lautete „lebenslänglich“.

Früher nannte man die sogenannte Betreuung Entmündigung. Die Begrifflichkeit „Entmündigung“ war ungleich ehrlicher als die Bezeichnung „Betreuung“. Heute, seit einer entsprechenden „Reform“, die 1992 in Kraft trat, wird die gesetzliche Regelung, die es ermöglicht, erwachsene Menschen zu kleinen Kindern zu degradieren, Betreuungsrecht genannt. Mit diesem Betreuungsrecht kann man Menschen lebendig begraben.

Jedenfalls, wenn sie nicht einsichtig, d.h. willfährig sind.

Weshalb Prof. Neunmalklug und die Justiz Maria wiederholt anboten, sich von Reinhard scheiden zu lassen. Dann falle Ursache und Grund ihres Wahns weg, und man könne ihr garantieren, dass sie wieder auf freien Fuß gesetzt und nicht mehr unter Betreuung gestellt werde.

Diesen Sachverhalt versichert der Erzähler auf Ehre und Gewissen. Die Erpresser scheuten sich nicht einmal, eine solche Ungeheuerlichkeit auch noch schriftlich zu fixieren. Reinhard war im Besitz der einschlägigen Papiere, die bei einem seiner vielen, ihm durch die Vorkommnisse aufgezwungenen Umzüge allerdings abhandenkamen. Sollten sie wieder auftauchen, wird der Erzähler sie dem Leser selbstverständlich zur Verfügung stellen.

Es erübrigt sich, anzuführen, dass Maria sich nicht von Reinhard scheiden ließ.

30.06.2011

Mein lieber A,

hier ist der angekündigte BeschlüÙ des AG Müc mit der Bitte an Dich, Widerspruch gegen die Ungehörlichkeit dieses menschenverachtenden und verlogenen Pamphlets zu verfassen.

Im übrigen vermissen ich Dich unendlich. In diesen Tagen der lähmenden Angst und Ungewißheit Dich nicht wie selbstverständlich und immer an meiner Seite zu haben als Partner, Freund und Heimat ist mit Sicherheit meiner Genesung in keiner Weise förderlich. Man kann mir helfen, das auch Psychologen und Psychiater eines Tages dergleichen Zusammenhänge begreifen und einsehen werden.

Es umarmt und küßt Dich

Deine J.

Beglaubigte Abschrift

Amtsgericht M
Abteilung für Betreuungssachen



Az.: 709 XVII 3834/11
UL-Nr: 2643/11

Betreuung für

Dr. T. Irmgard, geboren am 21.01.1958, derzeit: Klinikum
R. Str. 22,
- Betroffene -

H. Roswitha, T. 103, M.
- Verfahrenspflegerin -

Das Amtsgericht M erlässt durch den Richter am Amtsgericht Dr. L am 23.06.2011 folgenden

Beschluss

Die vorläufige Unterbringung der Betroffenen in der geschlossenen Abteilung eines psychiatrischen Krankenhauses wird bis längstens **04.08.2011** einstweilen angeordnet.
Diese Anordnung endet spätestens am **04.08.2011**, sofern sie nicht vorher verlängert wird.

Die vorläufig zeitweise oder regelmäßig erfolgende Freiheitsentziehung der Betroffenen durch

- Fixierung der Extremitäten

wird bis längstens **04.08.2011** einstweilen angeordnet, wobei sich der Durchführende vor und während der Maßnahme jeweils von der Unbedenklichkeit überzeugen muss, sich die Beschränkung immer nur auf das unbedingt erforderliche Maß erstrecken darf, eine schriftliche Aufzeichnung über Art und Dauer zu erstellen ist und das Personal für die Betroffene stets erreichbar sein muss.

In die Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen durch die behandelnden Ärzte gem. Behandlungsplan vom 23.06.2011 wird im Rahmen ärztlich festzustellender Notwendigkeit bis zum 04.08.2011 eingewilligt, längstens jedoch bis zur Bestellung eines Betreuers.
Ausgenommen hiervon sind Maßnahmen, bei denen die begründete Gefahr besteht, dass die Betroffene einen schweren oder länger andauernden gesundheitlichen Schaden erleidet oder stirbt. Darüber wird das Gericht gesondert entscheiden.
Bis dahin müssen die behandelnden Ärzte in eigener Verantwortung nach den allgemeinen Grundsätzen der Nothilfe selbst entscheiden.

Soweit die Freiheitsentziehung nicht mehr erforderlich ist, ist sie zu beenden. Ansonsten wird die Anordnung spätestens mit Fristablauf wirkungslos.

Zur Verfahrenspflegerin wird bestellt:

Rechtsanwalt H.
T. 103
M.

Die Verfahrenspflegerin führt die Verfahrenspflegschaft berufsmäßig.

Die sofortige Wirksamkeit der Entscheidung wird angeordnet.

Gründe

Bei der persönlichen Anhörung hat das Gericht Folgendes festgestellt:
Die Betroffene war nicht ansprechbar.

Nach dem aktuellen vorliegenden Zeugnis der Ärzte Dr. St. Dr. Sch. vom 23.06./22.06.2011 leidet die Betroffene an einer psychischen Krankheit bzw. geistigen/seelischen Behinderung, nämlich delirantes Syndrom. V.a. symbiotische wahnhaftes Störung, V.A. dependente (schwere) Persönlichkeitsstörung.

Es besteht deshalb die Gefahr, dass die Betroffene sich erheblichen gesundheitlichen Schaden zufügt.

Die Betroffene bedarf ärztlicher Behandlung, die derzeit ohne geschlossene Unterbringung nicht geschehen kann.

Die Betroffene muss geschlossen untergebracht werden, weil sie massiv verwahrlosen, bzw. mit dem Leben nicht zurechtkommen würde.

Die Betroffene benötigt zur Zeit die oben im einzelnen aufgeführten mechanischen Beschränkungen, um die Untersuchung und Behandlung sicherzustellen.

Die Betroffene hat zur Zeit keine ausreichende Krankheitseinsicht, sie ist zu keiner freien Willensbildung zumindest hinsichtlich der Entscheidungen im Zusammenhang mit der Erkrankung in der Lage und vermag auch die Notwendigkeit der freiheitsentziehenden Maßnahmen nicht zu erkennen.

Eine endgültige Entscheidung über die Unterbringung war noch nicht möglich.

Die Entscheidung beruht auf §§ 334, 331 FamFG i.V.m. §§ 1846, 1906 Abs. 1 Nr. 1 BGB.

Der gesundheitliche Zustand der Betroffenen erfordert eine sofortige Behandlung, da nach ärztlichen Feststellungen sonst erhebliche gesundheitliche Nachteile zu erwarten sind. Die bekannten möglichen Nebenwirkungen und Risiken der genehmigten Untersuchungen, Medikamente bzw. Behandlung müssen angesichts des schweren Krankheitsbildes, der drohenden Verschlechterung bzw. erheblichen Gefährdung der Betroffenen als dazu geringere Beeinträchtigung bzw. geringeres Risiko in Kauf genommen werden.

Mit dem Aufschub des Freiheitsentzuges wären erhebliche, momentan auch anderweitig nicht abwendbare Gefahren verbunden. Deswegen wurde die Entscheidung im Wege der einstweiligen Anordnung nach § 1846 BGB, §§ 334, 331 FamFG erlassen.

Beglaubigte Abschrift

Amtsgericht S
Abteilung für Betreuungssachen



Az.: XVII 244/11

Betreuung für

Dr. H. [redacted] [redacted], geboren am 21.01.1969, Sobothek 16, 82206 Buch, derzeit: Klinikum
Reinhold-Kunze, Isarstraße 22, 81545 München
- Betroffene -

Hilf. R. [redacted], T. [redacted] str. 103, 80799 München
- Verfahrenspflegerin -

Das Amtsgericht S [redacted] erlässt durch die Direktorin des Amtsgerichts F [redacted] am 24.06.2011 folgenden

Beschluss

Durch einstweilige Anordnung, befristet bis 24.12.2011, wird vorläufige Betreuung angeordnet.

Die Betreuung umfasst folgende Aufgabenkreise:

- Aufenthaltsbestimmung
- Gesundheitsfürsorge

Zum vorläufigen Betreuer wird bestellt:

Herr A. [redacted] M. [redacted]
als Mitarbeiter des Betreuungsvereins S [redacted] - L. [redacted]
G. [redacted] 6 b, 82109 W. [redacted]

Der Betreuer führt die Betreuung berufsmäßig.

Die sofortige Wirksamkeit der Entscheidung wird angeordnet.

Gründe:

Die Voraussetzungen für die Bestellung des vorläufigen Betreuers sind gegeben.

Es bestehen dringende Gründe für die Annahme, dass die Betroffene aufgrund einer der in § 1896 Abs. 1 Satz 1 BGB aufgeführten Krankheiten / Behinderungen, nämlich
- einer schwersten Persönlichkeitsstörung [REDACTED]
nicht in der Lage ist, die Angelegenheiten ausreichend zu besorgen, die zum genannten Aufgabenkreis gehören.

Die Betreuung ist erforderlich, weil die Regelung der Angelegenheiten der Betroffenen anderweitig nicht erfolgen kann.

Dies folgt aus dem Ergebnis der gerichtlichen Ermittlungen, insbesondere aus
- dem aktuellen ärztlichen Zeugnis d. aufnehmenden Arztes an der Klinik für Psychiatrie der TU München vom 22.06.2011
- der Stellungnahme der Verfahrenspflegerin [REDACTED]

Daher war die Betreuung durch einstweilige Anordnung (§§ 300, 301 FamFG) vorläufig anzuordnen.

Bei der Auswahl des Betreuers ist das Gericht dem bedenkenfreien Vorschlag der Betreuungsbehörde gefolgt.

Die Anhörung der Betroffenen war wegen der Eilbedürftigkeit vor Erlass der Entscheidung nicht möglich. Sie wird unverzüglich nachgeholt werden (§ 301 Abs. 1 FamFG).

Die Anordnung der sofortigen Wirksamkeit beruht auf § 287 Abs. 2 Satz 1 FamFG.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Beschluss findet das Rechtsmittel der **Beschwerde** statt.

Die Beschwerde ist binnen einer Frist von 2 Wochen bei dem

Amtsgericht [REDACTED]
Ott-Gaßner-Str. 2
82700 [REDACTED]

einzulegen.

Die Frist beginnt mit der schriftlichen Bekanntgabe des Beschlusses. Erfolgt die schriftliche Bekanntgabe durch Zustellung nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung, ist das Datum der Zustellung maßgebend. Erfolgt die schriftliche Bekanntgabe durch Aufgabe zur Post und soll die Bekanntgabe im Inland bewirkt werden, gilt das Schriftstück 3 Tage nach Aufgabe zur Post als bekanntgegeben, wenn nicht der Beteiligte glaubhaft macht, dass ihm das Schriftstück nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt zugegangen ist. Kann die schriftliche Bekanntgabe an einen Beteiligten nicht bewirkt werden, beginnt die Frist spätestens mit Ablauf von 5 Monaten nach Erlass (§ 38 Abs. 3 FamFG) des Beschlusses. Fällt das Fristende auf einen Sonntag,

Beglaubigte Abschrift

Amtsgericht S
Abteilung für Betreuungssachen



Az.: XVII 244/11

Betreuung für

Dr. H. [redacted] geboren am 21.01.1958, S. [redacted] 16, 823 [redacted] B., derzeit: Klinikum
R. [redacted] d. L., [redacted]straße 22, 81 [redacted] M.
- Betreute -

M. A. [redacted], G. [redacted]straße 6 b, 823 [redacted] W., als Mitarbeiter Betreuungsvereins
S. [redacted] L. [redacted]
- Betreuer -

H. [redacted] R. [redacted], T. [redacted]str. 103, 80 [redacted] M.
- Verfahrenspflegerin -

Das Amtsgericht S. [redacted] erlässt durch die Direktorin des Amtsgerichts F. [redacted] am 05.07.2011
folgenden

Beschluss

Durch einstweilige Anordnung, befristet bis 24.12.2011, wird Folgendes angeordnet:

Die Betreuung wird erweitert.

Die Betreuung umfasst folgende Aufgabenkreise:

- Aufenthaltsbestimmung
- Gesundheitsfürsorge
- Vermögenssorge
- Vertretung gegenüber Behörden, Versicherungen, Renten- und Sozialleistungsträgern

Die sofortige Wirksamkeit der Entscheidung wird angeordnet.

Die vorangehenden Dokumente hat Reinhard dem Erzähler zur Verfügung gestellt. Sie veranlassen letzteren, noch wie folgt anzumerken:

Die eilig, mit zittriger Hand, wahrscheinlich in Angst vor Entdeckung hingeschriebenen Zeilen Marias – in psychiatrischen Einrichtungen herrscht, Justizvollzugsanstalten vergleichbar, absolute Zensur, Briefe müssen genehmigt, Telefonate müssen erlaubt werden, selbst-verständlich werden sie mitgelesen und mitgehört; alle hier veröffentlichten Dokumente wurden, und hier fühlt man sich an die psychiatrischen Zuchtanstalten des ehemaligen Ostblocks, an den Archipel Gulag Solschenizyns und an die Samisdat-Literatur der Stalin- und Chruschtschow-Ära erinnert, auf abenteuerliche Weise nach draußen geschmuggelt; Marias Mutter, die winzige alte Frau, sonst eher feige, hier über sich hinauswachsend, schmuggelte sie in Leibbinden und noch viel abenteuerlicheren Verstecken aus der psychiatrischen Anstalt; genaueres indes soll hier nicht geschildert werden, damit andere Unglückliche diese Methoden weiterhin benutzen können – , diese flattrig verhuschten Zeilen also weisen Maria als offensichtlich einfühlsame, kluge Frau aus, die ihren über alles geliebten Mann in ihrer Not um Hilfe bittet.

Der Leser selbst möge entscheiden, ob diese Zeilen und die vorangehende Schilderung Marias rechtfertigen, dass die einweisenden, verfügenden und beschließenden Richter – und man ist geneigt, ihnen zu wünschen, dass ein anderer, höherer Richter dermal einst in gleicher Weise über sie richten möge – behaupteten,

- die Betroffene, also Maria, leide an einer geistigen/seelischen Behinderung
- die Betroffene leide an einer schwersten Persönlichkeitsstörung
- die Betroffene müsse geschlossen untergebracht werden, weil sie massiv verwahrlose bzw. mit dem Leben nicht zurechtkommen werde
- die Betroffene benötige die „oben im einzelnen aufgeführten mechanischen Beschränkungen, um die Untersuchung und Behandlung sicherzustellen“.

Auf Deutsch: Maria dürfe gefesselt werden, dürfe angebunden, angekettet werden wie ein Hund, wie ein wildes Tier, wie ein Schwerverbrecher. Wann immer, wo immer, in welchem Zusammenhang auch immer Neunmalklug dies wollte.

Dieser Vorgang wird euphemistisch „Fixierung“ genannt; er wird, mit oder ohne richterlichen Beschluss, millionenfach praktiziert, nicht nur in psychiatrischen Anstalten, sondern auch und mehrheitlich in Alters- und Pflegeheimen.

Durch die „Fixierung“ und ähnliche Maßnahmen (wie beispielsweise die Verabreichung von Neuroleptika, die nichts anderes sind als eine chemische Art der Fixierung) gestattet man den Herrschern, d.h. den zur Gewaltanwendung Berechtigten, die totale Kontrolle über die Beherrschten (Doppel- und Mehrdeutigkeiten der gewählten

Begriffe sind durchaus beabsichtigt und ganz und gar nicht zufällig).

„Ausgenommen hiervon sind Maßnahmen, bei denen die begründete Gefahr besteht, dass die Betroffene einen schweren oder länger andauernden gesundheitlichen Schaden erleidet oder stirbt. Darüber wird das Gericht gesondert entscheiden“, so der furchtbare Jurist auf Seite 1 seines Beschlusses.

Der Erzähler muss unweigerlich, auch im Zusammenhang mit dem Kriegsende vor siebzig und der Wiedervereinigung vor fünfundzwanzig Jahren, an den aufhaltsamen Aufstieg des Arturo Ui denken und an Brechts Satz: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das Ungeheuer kroch“.

Wie aus den zuvor wiedergegebenen Dokumenten ersichtlich, hatte man – sozusagen in einer konzertierten Aktion des medizinisch-industriellen Komplexes, hier vertreten durch den kriminellen Prof. Neunmalklug, und staatlicher Institutionen, nämlich den die Unterbringung und Anwendung von Zwangsmedikation und zwangsweiser Fesselung beschließenden Richter und die die Betreuung verfügende Präsidentin des Amtsgerichts, als deren Schergen – innerhalb von zwei Tagen „den Sack zugemacht“: Am 22. Juno fand Marias Zwangsverschleppung statt, am selben Tag noch versetzte man sie durch eine Überdosis ins Koma (möglicherweise wollte man sie nicht nur für den anstehenden Besuch des Richters außer Gefecht setzen, sondern gar ermorden), einen Tag später, also am 23. Juno, beschloss der verfügende Richter die zuvor benannten Zwangsmaßnahmen, und einen weiteren Tag später wurde Marias De-Facto-Entmündigung und vollständige Entrechtung durch den Betreuungsbeschluss (so die euphemistische Bezeichnung) komplettiert.

Innerhalb von zwei Tagen also hatten der medizinisch-industrieller Komplex und seine staatlichen Handlanger aus einer blitzgescheiterten und hochsensiblen Intellektuellen und Wissenschaftlerin eine fast zu Tode geschundene Gefangene gemacht, die man weiterhin an Leib und Leben

fast nach Belieben schänden konnte, ohne dass sie Aussicht hatte, je wieder ihre Peinigern loszuwerden.

Und nur, weil sie, Maria, in Treu fest zu ihrem Mann stand. Zu ihrem Mann, der Schwerstkranke heilen konnte. Mit geringem Aufwand, für wenig Geld. Und sich damit die Profitgier des medizinisch industriellen Komplexes und seiner Spießgesellen zum Feind gemacht hatte. Auf Leben und Tod. Im wahrsten Sinne des Wortes.

**Beispiel einer naturheil-
kundlichen Behandlungs-
weise in der Krebs-Thera-
pie – Methoden der
Pharma-Mafia**

UNAAMOVIVO

„So hab ich wirklich dich verloren?
Bist du, o Schöne, mir entflohn?
Noch klingt in den gewohnten Ohren
Ein jedes Wort, ein jeder Ton.
So wie des Wandrers Blick am Morgen
Vergebens in die Lüfte dringt,
Wenn, in dem blauen Raum verborgen,
Hoch über ihm die Lerche singt:
So dringet ängstlich hin und wider
Durch Feld und Busch und Wald mein Blick.
Dich rufen alle meine Lieder;
O komm', Geliebte, mir zurück“

„Leider nicht von mir, sondern von Goethe“, dachte Reinhard. „Es würde mir reichen, wenn ich annähernd so gut schreiben würde wie mein verstorbener Freund Erich Fried. Gleichwohl: Vielleicht vernehmen möglichst viele auch meine Botschaft in Prosa, die – hoffentlich – so gar nicht prosaisch ist.“

Später, als Reinhard zunächst der gefährlichen Körperverletzung, dann, als man Maria endgültig zu Tode gequält hatte, gar der gefährlichen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt wurde, als also die staatlichen Institutionen der Rechtspflege als Handlanger des medizinisch-industriellen Komplexes ihn, das Opfer, zum Täter machen wollten, damit „endlich Ruhe herrsche“, so der ermittelnde Staatsanwalt, wie Reinhard mir, dem Erzähler versicherte, später, nachdem die Ermittlungsbehörden Unterlagen gefälscht und Sachverhalte auf bizarre Weise in ihr Gegenteil verkehrt hatten, um die Lüge zur angeblichen Wahrheit und Schwindel, Lug und Trug vermeintlich unangreifbar zu machen, später also führte Reinhard in seiner Stellungnahme zur Anklageschrift über eine seiner naturheilkundlichen Behandlungsmethoden folgendermaßen aus:

„2. Zu ihrer Krebserkrankung und deren Behandlung erklärte meine Frau wie folgt (s. Seite 18 der Ermittlungsakte):

„Seit Anbeginn meiner Krebserkrankung lehne ich jede schulmedizinische Behandlung (insbesondere Operation, Bestrahlung und Chemotherapie) ab. Hätte mein Mann mich nicht alternativmedizinisch behandelt, hätte ich eine Therapie verweigert. Nach reiflicher, sorgfältiger Überlegung habe ich mich dann für die akute Fiebertherapie als Behandlungsmaßnahme entschieden. Diese Therapie zeigte einen verblüffend guten Erfolg; zwischenzeitlich war der Tumor (fast) verschwunden.“

Zur akuten Fiebertherapie als Behandlungsmethode ist deshalb wie folgt anzumerken und darzulegen:

a) Zunächst gilt festzuhalten, dass die Ausführungen der Herren F. und R. – auch – hinsichtlich der Fiebertherapie Makulatur sind.

Ungeachtet dessen, dass Chef- und Oberarzt lediglich Psychiater sind, mithin diesbezüglich nur über eine medizinische Grundausbildung bis zur ärztlichen Approbation verfügen und zu onkologischen Fragen Stellung zu nehmen nicht – auch nur annähernd – qualifiziert sind, müssen sie sich aufgrund ärztlicher Weiterbildungsordnung gleichwohl mit Essentials auch anderer Fachgebiete vertraut machen.

Dies umso mehr, insofern und insoweit sie ärztlich attestierend und gutachterlich tätig sind.

Deshalb können ihre unsinnigen Ausführungen nicht mit Nicht-Wissen, sondern nur mit Absicht und Vorsatz erklärt und (auch im strafrechtlichen Sinne) nicht entschuldigt werden.

b) Die akute Fiebertherapie jedenfalls ist ein seit über 100 Jahren bekanntes onkologisches Verfahren; sie war bis in die sechziger, stellenweise auch noch siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts (neben Operation, Radiatio und Chemotherapie) eine Standardmethode, welche dann nach und nach von der (ungleich teureren und somit lukrativeren) Chemotherapie verdrängt wurde.

*„There have been confirmed regressions in 17 different types of advanced cancer: breast, brain, cervical, colon, esophageal, liver, lung, lymphoma, melanoma, multiple myeloma, ovarian, pancreas, prostate, rectal, sarcoma, stomach and tongue” (s. **Anlage A 7**, Therapeutische Behandlungserfolge der Fiebertherapie, dort Seite 1 – entsprechende Englischkenntnisse traue ich dem werten Herrn Staatsanwalt zu).*

(Gleichwohl die deutsche Übersetzung für den werten Leser, auch wenn der Erzähler ihn mit Sicherheit für nicht ungebildeter als den ehrbaren Herrn Staatsanwalt hält: „Es gibt nachgewiesenermaßen Regressionen (Rückbildungen) von 17 verschiedenen Arten fortgeschrittener Krebs-erkrankungen: von Brustkrebs und Hirntumoren, von bö-

artige Neubildungen im Bereich von Hals, Darm, Oesophagus (Speiseröhre), Leber und Lunge, von Melanomen und multiplen Myelomen, von Eierstock-, Bauchspeicheldrüsen-, Prostata- und Enddarmkrebs, von Sarkomen und von bösartigen Erkrankungen des Magens und der Zunge“.)

Derzeit erlebt die (teilweise modifizierte und weiterentwickelte) Fiebertherapie, namentlich im nordamerikanischen Raum, eine Renaissance. Auch in Deutschland wird sie (noch oder wieder) **in mehr als 40 Kliniken und in ca. 80 Praxiskliniken/Praxen** angewandt (s. beispielsweise entsprechende Klinik- und Therapeutenliste ...).

Diesbezügliche Forschung findet namentlich in Nordamerika statt (beispielsweise in den kanadischen Universitäten British Columbia und Hamilton oder im US-amerikanischen Chicago). In Deutschland sind z.B. Gießener Kollegen mit Anwendung und Weiterentwicklung der Fiebertherapie beschäftigt.

Der (wohl) weltgrößte Pharmahersteller Pfizer hat zwei Firmen (in Deutschland und Kanada), die sich ausschließlich mit der konventionellen Anwendung der Fiebertherapie sowie mit deren Weiterentwicklung im Sinne der Herstellung von Impfsenen etc. beschäftigen.

Die einzelnen und komplexen Wirkweisen und -mechanismen der Fiebertherapie (namentlich im Bereich der Immunstimulation und -modulation) zu beschreiben würde indes den Rahmen dieser Erwiderung sprengen. Deshalb nur cursorisch:

Entgegen den vor Unkenntnis strotzenden Ausführungen der Psychiater F. und R. werden bei der akuten Fiebertherapie ausschließlich lyophilisierte (also abgetötete, gefriergetrocknete Bakterien resp. Bestandteile derselben) verwendet.

*Diese lyophilisierten Erreger rufen beispielsweise (ausweislich der gesamten einschlägigen Literatur) keinen Eiter hervor und können unter keinen Umständen für die Unterschenkel-Affektionen von Frau Dr. H. verantwortlich sein. Im Übrigen traten diese (s. auch **Anlage K3**, Seite der 18 der Ermittlungsakte, Aussage von Frau Dr. H. selbst) erst lange (soweit erinnerlich zwei bis drei Monate) nach dem letzten Fiebertherapie-Zyklus auf; es ist geradezu grotesk, hier einen ursächlichen Zusammenhang konstruieren zu wollen.*

Weiterhin sind – unbeachtlich ihrer beeindruckenden therapeutischen Wirkung – keine tödlichen oder mit schweren Komplikationen verbundene Verläufe einer fiebertherapeutischen Behandlung bekannt.

(Anmerkung des Verfassers auf Bitte Reinhards: Im Gegensatz zu den bisweilen verheerenden Folgen schulmedizinischer Krebstherapie.)

Bei oft besseren Ergebnissen ist die Fiebertherapie zudem ungleich schonender als die derzeit praktizierte schulmedizinische Behandlung.

Gerne bin ich im Übrigen bereit, den aktuellen Forschungsstand und ggf. eigene Forschungserkenntnisse mit entsprechend qualifizierten Kollegen zu diskutieren. Ich verfüge diesbezüglich auch über eine Vielzahl vertraulicher Informationen, die ich indes weder coram publico noch und schon gar nicht mit den völlig ignoranten F. und R. erörtern werde.

Tausende und Abertausende von Menschen jedenfalls wurden bisher durch die Fiebertherapie geheilt, z. T. auch in solchen Fällen, wo die schulmedizinische Behandlung versagte. Es gibt diesbezüglich massenhaft aussagekräftige Studien.

c) „Insofern und insoweit die ... Gutachtenersteller F. und R. nun (gegenüber einer Behörde ...) behaupten

„die ‘Fiebertherapie’ [habe] keine bekannte wissenschaftlich begründete medizinische Grundlage“ (S. 2 des sog. Attestes)

und zu dem

„aus medizinischer Sicht vollkommen unverständlichen Behandlungskonzept“

... (S. 7 des sog. Attestes) glauben ausführen zu müssen sowie davon sprechen, [meine Frau] ... habe sich

„in die Hände des medizinisch nicht nachvollziehbaren und unverantwortlich handelnden Ehemannes begeben“ (S. 8 des sog. Attestes)

sowie davon, dass ... [Frau Dr. H.] einfordere,

„die medizinisch wirkungslose und potentiell lebensbedrohliche „Fiebertherapie“ durch Infektion mit Eiter hervorgerufenen Keimen fortzusetzen, die ihr Ehemann bei ihr begonnen hätte“ (S. 11 des sog. Attestes),
„was aus medizinische Perspektive ... nicht vertretbar zu sein scheine“ (ibd.)

stellt dies aufgrund des bereits dargestellten und noch darzustellenden sowie angesichts des tatsächlich zutreffenden Sachverhalts eine falsche Verdächtigung (nämlich die einer strafbaren Fehl- und Falschbehandlung) im Sinne des § 164 StGB dar, wobei sowohl in Hinblick auf die Erfüllung der entsprechenden Tatbestandsmerkmale als auch hinsichtlich der (wider besseres Wissen – s. ärztliche Fortbildungspflicht zuvor – erfolgenden) Vorgehensweise der Beschuldigten ein im höchsten Maße strafbares Verhalten zu sehen ist.

d) Es kann jedenfalls (aufgrund unzähliger Studien und Kasuistiken) nicht bestritten werden, dass wie folgt zutrifft (E. Göhring, Fiebertherapie, Seite 360, 1985; neu bearbeitet 2009):

„ - Mit der Fiebertherapie kann ein cancerostatischer, hemmender Effekt auf Tumore und/oder Metastasen aufgrund der Temperatúrauswirkungen erreicht werden.

- Entsprechende Effekte können weiterhin auch durch die hervorgerufenen Immunreaktionen auf Tumore und Metastasen erzielt werde.

- Schließlich kann mit der aktiven Fiebertherapie ein geschwächtes Immunsystem wieder aufgebaut werden.“

Und derselbe Autor führt aus (ibd.):

„Nachdem die Behandlung von Tumoren durch Fiebertherapie vor nun bereits mehr als 100 Jahren erstmals festgehalten wurde (durch Busch, 1866, dem damit eine erfolgreiche Sarkombehandlung gelang), ist es nun mehr als an der Zeit, sich diesem Behandlungsverfahren intensiver zu widmen. Dabei dürfte es sich als unschätzbare Vorteil erweisen, daß diese Therapieform weitgehend komplikationsfrei ist. Bei 7000 Fieberstößen hat der Verfasser noch keine einzige schwerwiegende »Nebenwirkung« erlebt [Hervorhebung durch mich].

Um die Jahrhundertwende [vom 19. zum 20. Jhd. – e. A.] erzielte der Amerikaner Coley mit seinen Fiebervakzinen überraschende Erfolge bei 896 dokumentierten Krebspatienten, ohne seinerzeit eine Erklärung für die Wirkung der Injektion fieberauslösender Bakterienpräparate gefunden zu haben...

Die Fiebertherapie (induziert durch bakterielle Autolysate) kann – als imitierter biologischer Mechanismus der Evolution – als wertvolle Bereicherung der therapeutischen Palette bei onkologischen ... Krankheitsbildern eingesetzt werden ...

Die Therapieeffekte sind außer auf unspezifische Hitzeeffekte auf nachweisbare immunologische Reaktionen und ausgeprägte vegetative Umstimmungen zurückzuführen... Der große Vorteil der aktiven Fiebertherapie mit bakteriellen Autolysaten liegt in den guten bis sehr guten Resultaten bei vernachlässigbaren Nebenwirkungen [e. U] ...

Die hierbei gewonnenen Erfahrungen decken sich mit Beobachtungen aus der früheren Ära der Fiebertherapie. Sichtet man die vorliegende Literatur einer klinischen Anwendung der Fiebertherapie bei malignen ... Krankheitsbildern und findet man die darin geschilderten Resultate durch die eigenen Ergebnisse bestätigt, stellt sich die Frage, warum eine natürliche, effektive und wenig belastende Methode wie die Fiebertherapie kaum genutzt wird, warum dieser wertvolle Schatz der Erfahrungsheilkunde eine Art Aschenputteldasein gerade in der Krebsbehandlung führt.

Schließlich werden intensive Anstrengungen innerhalb der onkologischen Therapie unternommen, wobei jedoch meist nur mehr oder weniger bedeutende Verbesserungen konventioneller Therapiemethoden (Operation, Bestrahlung, Chemo- und Hormontherapie) erreicht werden ...

In der Fiebertherapie steht uns hingegen eine Methode der Naturheilkunde zur Verfügung, die – bei vernachlässigbaren Nebenwirkungen – in der Regel gute Erfolgsaussichten gewährleistet und damit zu einem eigentlich unverzichtbaren Bestandteil der therapeutischen Palette des (nicht nur onkologisch tätigen) Arztes zählen sollte [e.U].

Daß diese so logisch erscheinende Konsequenz nicht gezogen wird, liegt wohl zum Teil an der immer noch verbreiteten Unsicherheit der etablierten Medizin gegenüber allen mit dem Begriff der Erfahrungsheilkunde verbundenen Maßnahmen, an dem ängstlichen Verstecken hinter dem scheinbaren Schutzschild der Wissenschaftlichkeit.

Zum anderen aber spielen wirtschaftliche Gründe eine unübersehbare Rolle. Eine Methode wie die Fiebertherapie kann nicht im Sinn der pharmazeutischen Industrie liegen [e.U], auch nicht im Sinn der Hersteller von Bestrahlungsgeräten. Zwischen den konventionellen Behandlungsmethoden und biologischen Krebstherapien, ganz besonders der Fiebertherapie, besteht nun einmal auch auf dem Kostensektor ein ganz erheblicher Unterschied: Methoden wie die Fiebertherapie sind im Vergleich preiswert, an ihnen ist nicht so viel zu verdienen [e.U]“

(Die aktive Fiebertherapie - ein immunologisches Instrument bei onkologischen Erkrankungen, *Ärztezeitschr. f. Naturheilverf.*, 1986, Nr.6, S. 390-94; neu bearbeitet 2009).

Und derselbe Autor führt am gleichen Ort zu den Wirkweisen und -mechanismen der Fiebertherapie, namentlich im Bereich Immunstimulation und Immunmodulation, wie folgt aus:

„Doch scheinen die stärksten Effekte auf die ablaufenden immunologischen Mechanismen zurückzuführen zu sein.

Das bisher als endogenes Pyrogen (EP) bezeichnete Peptidhormon, das bei Infekten vom Wirtsorganismus erzeugt wird, hat sich als identisch mit dem Interleukin-1 (IL-1) herausgestellt. Dieser Immunmediator spielt vermutlich die erste Geige im großen Konzert des Immunorchesters, da er übergeordnet am Beginn der Immunkaskade steht. Interleukin-1 übt eine wesentliche Triggerrolle bei der Immunaktivierung aus; es stimuliert u. a. die Produktion von

Interleukin-2 (IL-2, früher TCGF = T-cell growth factor), jenem Immunmodulator, der wiederum an der Aktivierung von NK-Zellen (natural killer cells) und LAK-Zellen (lymphokine activated killer cells) beteiligt ist. Weitere bedeutende immunaktive Substanzen, die über Endotoxin und Interleukin-1 induziert werden, sind Interferone, Tumornekrose-Faktor (TNF – vormals Lymphotoxin), colony stimulating factor (CSF), das Komplementsystem und Properdin“ (ibd.).

Diese immunologischen Erklärungshypothesen hinsichtlich der überragenden Wirkung der akuten Fiebertherapie wurden und werden bis dato fortgeschrieben, beispielsweise wie folgt:

„Ihm fiel auf, dass diese Spontanremissionen oft in engem zeitlichen Zusammenhang mit einem heftigen fiebrigen Infekt stehen. Seine Beobachtung veröffentlichte er schon 2001 mit einer immunologischen Erklärungshypothese. Wenn dieser Zusammenhang tatsächlich besteht, so seine Folgerung, sollte er auch Krebsvorläuferzellen betreffen, sich also vorbeugend bemerkbar machen (e.U). Tatsächlich fand Hobohm dann die Bestätigung in etlichen verstreuten epidemiologischen Studien: eine persönliche Krankengeschichte mit vielen Infekten senkt das Krebsrisiko. Diese "reinigende Wirkung" kann sich auch entfalten, nachdem Krebs entstanden ist: ein Infekt nach einer Krebsoperation kann den Erfolg der Operation deutlich verbessern. Diese Befunde wurden 2005 im renommierten "British Journal of Cancer" zusammenfassend diskutiert. Daraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen. Es stellt sich z.B. die Frage, ob man jede Kinderkrankheit

wegimpfen und jeden grippalen Infekt mit Antibiotika und fiebersenkenden Mitteln behandeln sollte“ (Erhard Jakobs, Pressestelle Fachhochschule Gießen-Friedberg, 22.01.2008, 15:07, e-publishing).

(S. beispielsweise auch die Übersicht **epidemiologischer Studien**, die den Zusammenhang belegen von Heilungen und Remissionen Krebskranker resp. von einem erniedrigten Krebsrisiko einerseits und (fieberhaften) bakteriellen /viralen /sonstigen Infekten andererseits - **Anlage A1**)

„Inzwischen hat man auch eine plausible biochemische Erklärung gefunden: durch bakterielle Produkte, so genannte PAMP (Pathogen Associated Molecular Pattern), [e.U.] findet eine Stimulation des angeborenen Immunsystems statt. Das angeborene Immunsystem war bislang ein Stiefkind in der Krebsimmunologie. Man konzentriert sich bis heute – auch in der Impfstoffforschung – vor allem auf das adaptive Immunsystem, das imstande ist, Antikörper und T-Zellen herzustellen. Jedem Impfstoff sind so genannte Adjuvantien beigefügt, von denen man lange Zeit lediglich wusste, dass sie die Immunantwort um ein Vielfaches verstärken. Erst kürzlich hat man erkannt, dass Adjuvantien in Impfstoffen auf dieselben Proteine im menschlichen Körper wirken wie PAMP-Substanzen: auf die so genannten Toll-Rezeptoren. Das sind essentielle Bestandteile des angeborenen Immunsystems, die zu einer viel stärkeren Immunantwort gegen Krebszellen führen. Fieber verstärkt diese Wirkung wahrscheinlich auf vielfältige Weise. Man weiß beispielsweise, dass Krebszellen oft hitzeempfindlicher sind als normale Körperzellen. Hobohms

Hypothese von 2001 gilt inzwischen als weitgehend bestätigt [e.U.]“ (a.a.O.).

e) Vorangehende Ausführungen werden durch weitere, neue, auch „schulmedizinische“ Untersuchungen (sowohl aus dem deutschen als auch aus dem angloamerikanischen Sprachraum) bestätigt und ergänzt; es ist nicht möglich, diesbezüglich auch nur einen Bruchteil der relevanten Literatur anzuführen; lediglich beispielhaft sei verwiesen auf die einschlägige Literatur, wie diese (auf über 40 Seiten) in **Anlage A 3** aufgeführt ist.

f) Aus dieser einschlägigen Literatur ist auch ersichtlich, dass zehntausende, eher hunderttausende von Menschen durch eine fiebertherapeutische Behandlung geheilt wurden.

Eine derartige Behandlung als „paramedizinisch“ zu bezeichnen weist die Herren F. und R. entweder als unsäglich dumm oder als bewusst und kriminell falsch und fehl begutachtend aus.

3. Vorangehender Darstellung zufolge liegen die Ausführungen der Anklageschrift völlig neben der Sache – sicherlich auch deshalb, weil der wertere Herr Staatsanwalt aufgrund fehlender eigener Sachkompetenz auf die ebenso dummen wie wahrheitswidrigen, als „Gutachten“ apostrophierten Äußerungen der mehr als mediokrinen Ärzte F. und R. zurückgreifen musste.“

Hierzu ergänzend erlaubt sich der Erzähler noch anzumerken, dass Reinhard auch befreundete Wissenschaftler und Ärzte im Ausland anschrieb (die in Deutschland kontaktieren Ärzte, sogar, wenn sie selbst mit Fiebertherapie behandelten, waren allesamt zu feige, Stellung zu beziehen – hierzu später mehr), dass Reinhard diese ausländischen Kollegen über seine höchst beeindruckenden Erfahrungen mit der akuten Fiebertherapie und deren verstärkte Implementierung in Deutschland mit Hilfe überaus interessierter Geldgebern informierte, die in eine oder auch mehrere von Reinhard ärztlich zu leitende Klinik(-en) investieren wollten (dieses Vorhaben indes nach dem Trübel, den die geschilderten Ereignisse verursachten, wieder aufgaben, was natürlich exakt den Interessen des medizinisch-industriellen Komplexes entsprach) und dass Reinhard diese ausländischen Kollegen um Unterstützung bat.

Richard A. Huthmacher MD PhD
Doctor, specialist, chief physician and medical director
emeritus
Eschenweg 34
D-84 032 **Landshut**
R.Huthmacher@gmx.de
(new adresse!)

To: donmacadam@mbvax.com
To: "**Hoption Cann**, Stephen" hoption.cann@ubc.ca

Dear Don and dear Stephen,

I beg your pardon that you have not received feedback for such a long time.

*The reason is as follows: as already communicated my wife has responded extremely well to the fever therapy. I have communicated this fact in collegial conversation, including to the head of the Psychiatric University Hospital in **Munich**, Prof. **Förstl**.*

Without coming on enmities among physicians and other backgrounds the offensive defending of acute fever therapy caused that my wife, an international well-known philosopher and scientist, was kidnapped with force out of our house. Without a diagnosis, without any legal basis. As like as in a communist dictatorship or in Hitler's fascism.

She was imprisoned in a closed psychiatric ward, incapacitated and operated against her determined will. Causes: Who undergoes no school-medical treatment, must be ill in the psychiatric sense (subsequent criminal diagnosis: induced mania – folie à deux). In the end of the last year my beloved woman has passed away, still in the hospital. Ultimately she was murdered.

Of course I have tried everything possible to prevent all of this. It was in vain. Because I am quite known meanwhile in Germany and I – probably, no contracts are still signed – have found very potent financiers who want to establish a big cancer clinic resp. several clinics where I should take over the medical head, now one also wants to eliminate me, too.

One wants to put me before a court and hold me (!) responsible for the death of my wife.

In addition, one also wants to explain me mad (induced mania – folie à deux!), so that one can kidnap and murder me, too.

Therefore I need urgently certificates of foreign scientists that acute fever therapy is an old, popular, quite widespread, highly effective, well-tolerated, patient-friendly treatment, etc. And that it is not crazy to practice this method of treatment.

I thank you for your help

Sincerely

R. A. **Huthmacher**

Ergänzend erlaubt sich der Erzähler weiterhin anzumerken und auszuführen, dass Reinhard diese Behandlungsmethode der akuten Fiebertherapie weiterentwickelte, später beispielsweise mit hundertfach höheren Dosen sowie mit anderen als den zuvor üblichen Bakterien arbeitete, und auf diese Weise das althergebrachte naturheilkundliche Verfahren abänderte und erneuerte. Mit großem therapeutischem Erfolg bei gleichermaßen geringen Nebenwirkungen. Und Behandlungskosten, die summa summarum etwa ein fünfzigstel der schulmedizinischen betrugten.

Kein Wunder, dass Pharmaindustrie und medizinisch-industrieller Komplex auf dem Kopf standen. Dass sie Reinhard's Versuche, seine Verfahren bzw. Medikamente patentieren zu lassen auf schier unglaubliche Weise hintertrieben (wobei sicherlich viel Geld an die jeweiligen Entscheider floss, ohne dass Reinhard zu dieser mehr als berechtigten Annahme konkrete Beweisdokumente vorlegen könnte – s. hierzu auch Kapitel 2: „Wer ist ver-rückt?“, Schreiben an das Europäische Patentamt).

Und es verwundert nicht, dass sie auch Reinhard immer wieder nach dem Leben trachteten. Als Beispiel hat er mir, dem Erzähler, die im Folgenden wiedergegebene Strafanzeige zur Verfügung gestellt. Bei dem der Strafanzeige zugrunde liegenden Anschlag handelt es sich nur um einen von vielen; es erscheint nach wie vor unklar, ob diese Anschläge dann letztendlich misslingen oder ob sie absichtlich nicht mit letzter Konsequenz zu Ende geführt wurden, weil die Auftraggeber einen zu großen öffentlichen Rummel für den Fall, dass Reinhard zu Tode gekommen wäre, fürchteten und sie ihn in der Tat ja „nur“ davon abbringen wollten, seine Forschung (zum Wohl seiner Patienten, indes zu ihrem finanziellen Schaden) weiter zu betreiben.

HABER . SCHEURER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE IN BÜROGEMEINSCHAFT

Bernd Haber
Rechtsanwalt *
Tätigkeitsschwerpunkt
Medizinrecht

Karlheinz Scheurer
Rechtsanwalt *

Cornelia Feix
Rechtsanwältin*
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Schlichterin der Gütestelle der Rechtsanwaltskammer
Frankfurt

Kornelia Gelking
Rechtsanwältin*

Nerostr. 41
65183 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 52 12 19

Fax: 0611 / 52 12 29

e-mail:

RA-Haber@t-online.de anwaltscheurer@t-online.de

homepage: www.anwalthaber.de

* vertretungsberechtigt bei allen

Amts-, Land -u. Oberlandesgerichten

*RAe Haber . Scheurer & Koll. Nerostr. 41 65183 Wiesba-
den*

*Staatsanwaltschaft Saarbrücken
Zähringer Str. 12*

*66119 Saarbrücken
Wiesbade, den*

19.12.2005

RA Scheurer S/CG

Dr. Huthmacher ./.. unbekannt

05023156

**Strafanzeige und Strafantrag/Strafverlangen
wegen des Verdachts auf**

**gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr gem. §
315 b StGB und unter den
Voraussetzungen des § 315 StGB, Abs. 3**

**in Tateinheit mit
versuchter gefährlicher Körperverletzung gem. § 224
StGB, Abs. 2**

**in Tateinheit mit
versuchter Sachbeschädigung gem. § 303 StGB, Abs.
2**

**in Tateinheit mit
Nötigung gem. § 240 StGB**

gegen

Unbekannt

Sehr geehrte Damen und Herrn,

hiermit zeigen wir an, die rechtlichen Interessen des Anzeigenerstatters, Hr. Dr. Richard Huthmacher, Sprenger Str. 37, 66 346 Püttlingen zu vertreten.

Auf uns lautende Vollmacht fügen wir in Anlage bei.

Namens und im Auftrag des Mandanten wird aufgrund nachfolgend geschilderten Sachverhalts Strafanzeige erstattet und Strafantrag gestellt bzw. Strafverfolgung beantragt.

Die nachstehenden Angaben beruhen auf den Aussagen des Mandanten und Anzeigenerstatters, die entsprechend der Beauftragung wie folgt wiedergegeben werden.

A.

Zunächst wird angeregt, die im folgenden geschilderten Ereignisse im Zusammenhang mit den bei der Staatsanwaltschaft Saarbrücken aufgrund Strafanzeige und Strafantrag unseres Mandanten bereits anhängigen Verfahren zu betrachten.

Letzteren liegen im einzelnen folgende Anzeigen zugrunde:

- Anzeigen vom 27.09.2005 gegen Dr. Ney, Gregor, Az 09 Js 2464/05, gegen Hallmann, Thorsten, Az 04 Js 2182/05, gegen Buchheit, Inge, Az 03 Js 2031/05 sowie gegen v. Baronowitz, Pia, Az 03 Js 2030/05
- Anzeige vom 25.10. 2005 gegen Frenzer, Edith, Az 36 Js 1769/05
- Anzeige vom 14.10.2005 gegen Dr. Ney, Gregor und Hökendori, Ellen, Az 30 Js 954/05
- Anzeige vom 03.11.2005 gegen Dr. Ney, Gregor wegen Verdacht auf Abrechnungsbetrug

sowie

- Anzeige vom 29.11.2005 gegen Unbekannt wegen Sachbeschädigung (AktENZEICHEN z.Zt. noch unbekannt).

Wie bereits in der zuletzt benannten Anzeige (gegen Unbekannt wegen Sachbeschädigung) angeführt, haben die Machenschaften gegen unseren Mandanten nochmals eine neue "Qualität" und Dimension erreicht, insofern, als sie mittlerweile nicht mehr "nur" gegen Ehre, Reputation, Vermögen und wirtschaftliche Existenz unseres Mandanten, sondern nunmehr offenbar ganz konkret gegen dessen Leib und Leben gerichtet sind!

Selbstverständlich kann und soll bezüglich nachfolgend geschildertem Sachverhalt keine bestimmte Person beschuldigt werden. Allerdings erscheint auch hier der Täterkreis im Hinblick auf ein Tatmotiv eingrenzbar, ebenso wie bei vorangegangenen Straftaten einleuchtend.

B.

In der Sache wird nun wie folgt nach den Schilderungen des Mandanten vorgetragen:

Am Mittwoch, den 07.12.2005, befuhr unser Mandant gegen 20.40 Uhr den für den öffentlichen Verkehr zugelassenen und ca. 2 km langen kleinen Waldweg, welcher von Püttlingen kommend die Verbindungsstraße zwischen Köllerbach und Elm-Sprengen kreuzt und den Ortskundigen, welche von Köllerbach aus Richtung Autobahn oder nach Schwarzenholz oder Heusweiler fahren wollen, als beliebte Abkürzung dient.

Es gilt anzumerken, daß besagte Straße so schmal ist, daß zwei Kraftfahrzeuge einander gerade eben passieren können, außerdem sehr kurvenreich, weshalb eine Geschwindigkeitsbegrenzung von - soweit erinnerlich - 30 bzw. 40 Stundenkilometern besteht. Der Straßenrand ist unbefestigt, über weite Strecken verläuft neben der Straße ein kleiner Graben.

Nach etwa einem halben Kilometer bemerkte unser Mandant, der Anzeigenerstatter, daß sich von hinten ein

Kraftfahrzeug in rasendem Tempo näherte. Die Scheinwerfer wurden immer greller. Damit er gefahrlos überholt werden könne, fuhr deshalb der Mandant so weit wie möglich rechts und reduzierte seine ohnehin schon geringe Geschwindigkeit.

Als er dann während des Überholvorgangs zum überholenden Fahrzeug schaute, stellte er mit Entsetzen fest, daß dessen Fahrer eine Pudelmütze so über den Kopf gezogen hatte, daß sein Gesicht verdeckt und nur Schlitz für Augen, Mund und wohl auch Nase offen waren.

Dies konnte der Anzeigenerstatter deshalb erkennen, weil besagtes Fahrzeug von innen hell erleuchtet war. Wohl mit Absicht erleuchtet, damit er den vermummten Fahrer sehen und sich erschrecken solle.

Trotz seines Entsetzens vermochte unser Mandant Richtung Fahrbahnrand auszuweichen, als der Maskierte dann sein Fahrzeug unvermittelt nach rechts zog, um ihn von der Straße zu drängen, und kam, allerdings ohne Karambolage, teils noch auf der Straße, teils auf dem Waldboden daneben zum Stehen.

Einige Meter vor ihm war das Tatfahrzeug, ein dunkler, vermutlich schwarzer 3-er BMW, wie an den Rückleuchten erkennbar etwas älteren Baujahrs, ebenfalls zum Stehen gekommen und machte auch keinerlei Anstalt, weiter zu fahren.

*Infolge der Vorfälle im Zusammenhang mit **Firmen- und Privatinsolvenz**, welche der Staatsanwaltschaft hinlänglich bekannt sind, war unserem Mandanten sofort klar, daß es sich nur um einen gezielten Anschlag gegen Leib und Leben handeln konnte.*

Und daß es sich um einen geplanten Anschlag handeln mußte, auch deshalb, weil das rückwärtige Nummernschild des Tatfahrzeuges mit Schlamm oder ähnlichem unkenntlich gemacht worden war, denn trotz des Erschrecktseins wäre bedingt durch die angestrahlte Heckpartie des Tatfahrzeuges und auch in der Kürze der Zeit eine solche Feststellung ohne weiteres möglich gewesen.

Unser Mandant schildert, daß es ihm höchst unklar war, wie er sich aus seiner mißlichen Lage befreien sollte. So war ein Wenden aufgrund der engen Straßenverhältnisse kaum möglich, ohne dem Täter mehr als genug Zeit zu geben, aus seinem Wagen zu springen und ihn - beispielsweise mit einer Schußwaffe - anzugreifen.

Zu versuchen, an dem Tatfahrzeug einfach vorbei zu fahren, barg die Gefahr, daß der Maskierte ihm den Weg abschneiden und ihn wiederum von der Straße zu drängen zumindest versuchen würde.

Gleichwohl entschied sich unser Mandant in Ermangelung einer besseren Alternative für die zuletzt genannte. Er gab Gas, um das weiterhin stehende Tatfahrzeug zu überholen, ergriff damit sozusagen die Flucht nach vorne.

Der Fahrer des BMW indes hatte darauf wohl nur gewartet. Auch er gab daraufhin Gas, zog sein Fahrzeug quer über die Straße und schnitt unserem Mandanten den Weg ab. Nur durch eine Vollbremsung konnte letzterer einen Crash verhindern.

Einen Moment lang standen die beiden Fahrzeuge schräg zur Fahrbahn. Dann ließ der Unbekannte überraschend von unserem Mandanten ab und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon.

Verständlich, daß der Mandant ein paar Minuten benötigte, um sich vom allergrößten Schreck zu erholen; um ca. 20.50 Uhr rief er dann per Handy die Polizei zu Hilfe.

Zum Nachweis des entsprechenden Vortrages wird auf den Eintrag im

Tagebuch der Polizeiinspektion Köllertal, Trierer Str. 59, Heusweiler verwiesen, wobei die Tagebuchnummer z.Zt. unbekannt ist.

Die dort dienstansässigen Beamten, die Herren Appel und Neumann, nahmen gegen 21.00 Uhr vor Ort die Geschehnisse auf und erklärten, diese zur Anzeige zu bringen.

Die beiden Polizeibeamten Appel und Neumann, beide dienstansässig und zu laden über die Polizeiinspektion

Köllertal, Trierer Str. 59, Heusweiler, werden insoweit als Zeugen der Darstellung des Mandanten genannt.

Es sei darauf hingewiesen, dass der Mandant ausdrücklich versichert, diese Ereignisse wahrhaftig erlebt zu haben und dass er nicht erst seit diesem Vorfall in steter Unruhe und Sorge lebt, was nunmehr ggfs. sich wieder zu seinem Nachteil ereignen könnte. Nach glaubhafter Darstellung des Mandanten traut er sich nur noch bedingt, bei Dunkelheit unterwegs zu sein. Soweit mit den Maßnahmen – und soweit diese in Zusammenhang stehen, zudem bezogen auf einen Täterkreis – beabsichtigt war, den Mandanten einzuschüchtern etc., zeigen die Ansätze eines Psychoterrors bereits bei dem Mandanten Wirkung. Derartige kriminelle Verhaltensweisen können aber nicht hingenommen werden, weshalb diese Anzeige erfolgt.

C.

Vorbehaltlich anderer Wertungen seien einige Rechtsausführungen gemacht.

1. Tatbestandsmäßig sind die Merkmale des § 315 b StGB (gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr) erfüllt.

In Abgrenzung zu § 315 c StGB handelt es sich um einen verkehrsfremden Eingriff in den Straßenverkehr von außen (BGHSt 32,4).

Strafschärfend unter den Voraussetzungen von § 315 StGB, Abs. 3 kommt insofern und insoweit hinzu, als offensichtlich "...der Täter 1. in der Absicht [handelte], a) einen Unglücksfall herbeizuführen..." und er möglicherweise in der Absicht handelte, "...b) eine andere Straftat zu verdecken..."

Eine Verdeckungsabsicht ist insbesondere dann nicht von der Hand zu weisen, wenn man von einem Zusammenhang mit den unter A. angeführten Straftaten ausgeht. Insofern, als Verdecken natürlich auch durch die Einschüchterung oder gar physische Beseitigung desjenigen, nämlich des Mandanten, der Fakten aufdeckt und Zusammenhänge, enthüllt, bewerkstelligt werden kann.

2. Weiterhin sind die Tatbestandsmerkmale des § 224 StGB, Abs. 2 (versuchte gefährliche Körperverletzung) erfüllt.

Gefährliches Werkzeug im einschlägigen Sinne und in Übereinstimmung mit höchstrichterlicher Rechtsprechung (BGH VRS 14,286) ist das als Tatwerkzeug benutzte KFZ.

Auch kann insofern von "einer das Leben gefährdenden Behandlung" im Sinne des § 224 Abs. 1, Nr. 5 resp. von einem entsprechenden Versuch ausgegangen werden, als nach h.M. eine solche voraussetzt, daß die Körperverletzung nach den Umständen des Falles "objektiv generell, d.h. abstrakt", geeignet ist, das Opfer in Lebensgefahr zu bringen, wobei eine konkrete Lebensgefahr

nicht eingetreten sein muß (BGHSt 2, 160 [163]; 36,1 [9] ; OLG Düsseldorf JZ 1995, 908).

Wäre unser Mandant in den Graben oder gegen einen Baum gefahren, wäre sein Leben sowohl "objektiv generell, d.h. abstrakt", als auch höchst konkret gefährdet gewesen. Zudem lag eine Stresssituation vor, die zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen (Herzschlag etc.) führen kann.

3. Subjektiver und objektiver Tatbestand des § 303 StGB, Abs. 2 (versuchte Sachbeschädigung) sind insofern erfüllt, als subjektiv die Tat offensichtlich vorsätzlich begangen und objektiv die Beschädigung des KFZ unseres Mandanten durch Rammen und/oder Abdrängen von der Straße versucht wurde.

4. Schließlich ist insbesondere der Tatbestand der Nötigung gem. § 240 StGB - tateinheitlich mit den zuvor benannten Straftatbeständen und möglicherweise gar in in zweifacher Hinsicht und doppeltem Sinne - verwirklicht.

Erstens, weil unserem Mandanten durch die Nötigungshandlung (Versperren der Straße, Versuch des Abdrängens, Rammversuch) ganz konkret die Freiheit der Willensentschließung (Dispositions- und Handlungsfreiheit) genommen wurde.

Zweitens, weil er darüber hinaus möglicherweise genötigt werden sollte, im Zusammenhang mit den unter A. angeführten Strafermittlungen keine neuen Fakten aufzudecken und keine weiteren Machenschaften zu enthüllen.

Wobei Nötigung in diesem Falle als entsprechende psychische Beeinflussung zu sehen ist, denn: " Für die h.M., welche die Nötigung psychologisch deutet, ...kommt als drohungsrelevantes Übel jeder Nachteil in Betracht, der fallweise geeignet ist, das Opfer psychisch zu lenken (vgl. BGH NStZ 1982, 287)... (Kindhäuser, Strafgesetzbuch, 2. Auflage, S. 610). "

D.

Unser Mandant ist sich bewußt, daß auch die Aufklärung dieses neuerlichen Anschlags schwierig sein dürfte.

Sofern die Straftat dennoch zur Anzeige gebracht wird, so deshalb, weil die kriminellen Machenschaften sich mittlerweile gar gegen Leib und Leben unseres Mandanten richten und weil nur die ermittelnden Behörden aufdecken können, ob und inwieweit auch dieser Anschlag im Zusammenhang mit den unter A. benannten Straftaten gegen unseren Mandanten steht (was dem gesunden Menschenverstand nicht gerade unwahrscheinlich scheint).

Um Nachricht über die Aufnahme der Ermittlungen, deren Fortgang und Abschluß sowie um entsprechende Überlassung der Akte zur Einsichtnahme wird höflich gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Scheurer
Rechtsanwalt

Anlage: Vollmacht

DUMANO VIVO

Macht und Ohnmacht

DUM ANNO VIVO

REDEN MÖCHT ICH,
DOCH MEIN KOPF IST LEER.
WEINEN WÍLL ICH,
DENN MEIN HERZ IST SCHWÉR.
SCHREIEN KÖNNT ICH,
DOCH STUMM IST MEINE WÚT.
NICHTS, NIE UND NIMMERMEHR,
WÍRD JE, JE WÍEDER GUT.
(Pertristis Desiderans)

Nun war Maria also ganz und gar Prof. Neunmalklug und seiner als medizinische Notwendigkeit getarnten Willkür ausgeliefert.

Nirgendwo, ausgenommen Konzentrations- und Vernichtungslager, ist die Macht eines Menschen über einen anderen Artgenossen so groß wie in der Psychiatrie; im historischen Kontext werden Psychiater zum Bindeglied zwischen der „normalen“ Anstaltspsychiatrie und der Vernichtungsmaschinerie zuvor genannter Straflager. „Folglich wird der Arzt und Beschützer ... zum Arzt und Verfolger und wirft einen dunklen Schatten über dieses blutige Jahrhundert. Deutsche, japanische und sowjetische Ärzte missachteten ganz offensichtlich die zwei fundamentalen Regeln der Medizin – Menschen gegen ihren Willen zu behandeln und Menschen zu töten ... Die Psychiatrie – gleichermaßen in totalitären wie in freien Staaten – ist für ähnliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantwortlich ... Psychiatrische Praktiken beruhen auf Zwang, berauben 'psychiatrische Patienten' ihrer Menschlichkeit und machen sie dadurch zu wandelnden Leichen ...“ (Szasz, T.: Anklageschrift gegen den psychiatrischen Zwang – Übersetzung durch den Erzähler).

Systematischer Gebrauch (und Missbrauch) von Macht und Gewalt erfordert einen Berechtigungsnachweis; früher waren Staat und Kirche, heute sind Staat und Medizin diesbezüglich legitimiert (Auden, W. H.: The Dyer's Hand, and Other Essays. Vintage, New York, 1968). In seiner berühmten Studie über Schizophrenie: Der Fall Schreber

spekuliert Freud seitenlang über Ursache und Wesen dieser „Krankheit“; mit keinem Wort erwähnt er, dass – charakteristisch für die pseudomedizinische Legitimation der Ausübung von Macht und Gewalt durch die Psychiatrie – Schrebers Not schlichtweg darauf beruhen könnte, dass man ihn weggesperrt und seiner Freiheit beraubt hat (Szasz, T. S.: Schizophrenia: The Sacred Symbol of Psychiatry. Syracuse University Press, 1988).

Während man in der Antike „Wahn-sinnige“ wohl noch sehr behutsam behandelte (s. hierzu beispielsweise Ciceros „Tusculanae disputationes“), wurden die Ausübung von Macht und die damit verbundene Anwendung von Gewalt im Umgang mit Anders- und dadurch vermeintlich Ab- Artigen im Laufe der Jahrhunderte immer größer; im späten Mittelalter und bis weit in die Neuzeit fielen sie der Inquisition anheim, im 17./18. Jahrhundert wurden sie in Zuchthäusern diszipliniert.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich dann die sogenannte Anstaltspsychiatrie, die sich dadurch hervortat, dass sie mit brutalsten Methoden „therapierte“: Auspeitschen, Eintauchen in eiskaltes Wasser, Hungerkuren, Brechmittel, Folterpraktiken wie der Drehstuhl (auf dem die „Patienten“, d.h. die im wahrsten Sinne des Wortes Leidenden, so lange gedreht wurden, bis ihnen das Blut aus Mund und Nase schoss), Einreiben mit Substanzen, die eitrige Geschwüre hervorriefen und dergleichen Foltertechniken mehr waren an der Tagesordnung. Bezeichnenderweise entstand die erste sozialpsychiatrische Protestbewegung, weil über die Maßen viele zwangsweise Gefesselte zu Tode kamen. Zwangsweise gefesselt wird nach wie vor –

nach Altväter Art mechanisch oder aber, welch´ Fortschritt, mit Neuroleptika chemisch.

„Diese Chemikalien wie Tranquilizer, Antidepressiva und die Antipsychotika wie Haldol ... und der sogenannte Mood Modifier Lithium sind keine natürlichen Substanzen, sondern sie sind künstlich hergestellte Gifte. Der Psychiater und Psychiatrie-Kritiker Peter Breggin nennt sie in verschiedenen seiner Bücher Neurotoxine (Nervengifte), ebenso Joseph Glenmullen, ein klinischer Ausbilder in Psychiatrie an der Harvard Medical School in seinem Buch Prozac Backlash. Diese Chemikalien haben keinen wissenschaftlich bewiesenen medizinischen Wert oder Nutzen. Ihre Wirkung besteht darin, dass sie jegliche Art problematischen oder störenden Verhaltens, Stimmungslagen und Gefühle unterdrücken. Diese Gifte, insbesondere Neuroleptika wie Haldol ..., wirken sich so hemmend, mächtig und furchterregend aus, dass viele Psychiatrie-Überlebende und andere Kritiker sie als chemische Lobotomie (Lobotomie – s. hierzu den im Folgenden wiedergegebenen Artikel der Deutschen Ärztezeitung vom 01.08.2005) oder chemische Zwangsjacke bezeichnen. Diese Medikamente haben viele ernste und schädigende Effekte, (verharmlosend – der Erzähler) Nebenwirkungen genannt, um zu verniedlichen, wie sie sich tatsächlich äußern, sei es durch Zittern, unkontrollierbare Schüttelbewegungen oder Bewegung der Hände oder anderer Körperteile (wie sie auch bei neurologischen Störungen wie Parkinsonismus oder tardiver Dyskinesie vorkommen), sei es durch starke Muskelkrämpfe, verschwommenes Sehen, rastloses Hin- und Herlaufen, Alpträume, plötzliche Wutanfälle, Aufgeregtheit, Gedächtnisverlust,

Schwächeanfälle, Blutbildveränderungen, Schlaganfälle oder plötzlichen Tod“ www.antipsychiatry.org/ge-weitz.htm: englischer Originaltitel; <http://www.antipsychiatry.org/weitz2.htm>: deutsche Übersetzung; hier eigene Übersetzung des englischen Originaltextes).

DUMANO VIVO

Ärzte Zeitung, 01.08.2005

Frontale Lobotomie, eine Methode, die das Leben vieler Patienten zerstört hat

Als im Januar dieses Jahres Rosemary Kennedy, die jüngere Schwester des ehemaligen Präsidenten John F. Kennedy, in einem Pflegeheim in Wisconsin starb, wurde die US-amerikanische Öffentlichkeit auf eine medizinische Prozedur aufmerksam, die einst begeisterte Fürsprecher fand und das Leben der damals jungen Frau und vieler anderer Patienten zerstörte: die frontale Lobotomie.

Jetzt sorgt eine Buchveröffentlichung in den USA für Aufsehen, denn sie zeigt, wie ungehindert der verstümmelnde Eingriff an Tausenden durchgezogen werden konnte.

Verborgener vor den Augen der Öffentlichkeit ließ Joseph Kennedy, schwerreicher Finanzier, Politiker und Botschafter der USA in Großbritannien, im Herbst 1941 an seiner 23jährigen Tochter Rosemary eine präfrontale Lobotomie machen.

Der Eingriff, der unter manchen Neurochirurgen der Epoche als großartige Innovation in der Therapie von Patienten mit Depression, Schizophrenie und anderen seelischen Erkrankungen galt, ließ die junge Frau, die leichte Lernstörungen aufgewiesen hatte, mit dem Intellekt eines Kleinkindes zurück. Die ihr verbliebenen 64 Lebensjahre verbrachte sie in

Pflegeheimen. Vielen anderen Lobotomie-Patienten erging es nicht besser.

Der Erfinder der Lobotomie bekam 1949 den Nobelpreis

Ein jetzt erschienenenes Buch des Journalisten Jack El-Hai ("The Lobotomist: A Maverick Medical Genius and His Tragic Quest to Rid the World of Mental Illness") zeigt auf, mit welchem PR-Geschick der wichtigste Propagator der Methode, der Neurologe Walter J. Freeman, über Jahrzehnte agieren konnte - und daß weder der Staat noch ärztliche Standesorganisationen seinem Treiben Einhalt geboten.

Als Erfinder der präfrontalen Lobotomie gilt der Portugiese Egas Moniz. Er vertrat die These, daß man mit der Durchtrennung von Nerven, die vom Stirnlappen zum Zentrum des Gehirns verlaufen, seelische Krankheiten heilen könne. Moniz wurde für diese "Innovation" 1949 der Nobelpreis verliehen - Nachfahren von lobotomierten Patienten setzen sich heute dafür ein, daß ihm dieser posthum wieder aberkannt wird. Nirgendwo fiel der Gedanke auf so fruchtbaren Boden wie in den USA.

Walter J. Freeman, Neurologe an der George Washington University in der Hauptstadt, stellte 1937 auf der Tagung der "American Medical Association" seine Erfahrungen an den ersten 20 Patienten vor und sang das Hohelied der Befreiung der Operierten aus überbelegten, schlecht beleumundeten Nervenheilanstalten. Zwar standen Kollegen auf und beschimpften die Methode als barbarisch, das Skalpell entwand ihm jedoch niemand.

Er machte in den nächsten drei Jahrzehnten mehr als 3500 Lobotomien; um Patienten und für die Methode warb er mit dem Auftreten eines Showstars. Er entwickelte die transorbitale Lobotomie, die uns heute besonders bestialisch erscheint: Der Operateur ging mit einem an einen Eispickel erinnernden Instrument oberhalb des Bulbus in die Orbita ein, durchstach die Dura und vollführte dann mit dem Gerät im Lobus frontalis ruckartige, das Gewebe zerreiende Bewegungen.

Freeman und andere von der Lobotomie überzeugte Neurochirurgen verwiesen - ohne je eine kontrollierte Studie vorzustellen - auf die "Erfolge": Viele der vorher in den Anstalten äußerst unruhigen Patienten wurde postoperativ apathisch, geradezu pflegeleicht. Freemans Werbeslogan: "Lobotomie bringt sie nach Hause".

Die psychiatrischen Fachverbände widersprachen, wenn überhaupt, dann nur sehr leise - zu groß war die Zahl der Patienten, die nach Ende des viele Soldaten psychisch traumatisierenden Zweiten Weltkrieges in die Heilanstalten drängten.

1967 wurde Freeman die Lizenz zum Operieren entzogen

Freeman scheute auch dunkle Umstände für sein Treiben nicht: einmal, im Jahr 1950, soll er nach El-Hais Recherche eine transorbitale Lobotomie in einem Motelzimmer gemacht haben, während Polizisten den sich strubenden Patienten festhielten. Erst nach dem Tod einer Patientin bei der dritten

Operation 1967 wurde ihm die Lizenz zur operativen Tätigkeit entzogen. Freeman starb 1972, ohne etwas bereut zu haben.

Zu diesem Zeitpunkt lebte Rosemary Kennedy, das prominenteste Opfer des Lobotomie-Wahns, bereits seit mehr als 30 Jahren von der Öffentlichkeit abgeschirmt in einem Pflegeheim. Auch sie wurde, wie so viele Patienten, weder von ihrem Vater noch von den von diesem ausgesuchten Ärzten nach ihrem Einverständnis gefragt.

Die Lobotomie gilt heute als obsolet, für ihre (vermeintlichen) Indikationen werden Psychopharmaka oder stereotaktische Operationen wie die Thalamotomie eingesetzt. In Deutschland war das Verfahren nie wirklich etabliert, sehr im Gegensatz zu den liberalen Demokratien des europäischen Nordens wie Schweden oder Norwegen, wo es noch bis in die Fünfziger Jahre verschiedentlich zwangsweise an in dem sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat unerwünschten Randgruppen wie Homosexuellen oder - in Norwegen - Frauen angewandt wurde, die mit deutschen Besatzungssoldaten Affären, vielleicht gar Kinder, gehabt hatten.



Reinhard selbst hatte das zweifelhafte Vergnügen und die ungewollte Ehre, in den Achtziger-Jahren, im Rahmen einer Praxisvertretung, einen der Verfechter der deutschen Psycho-Chirurgie kennenzulernen, der zuvor an der Universität zu Köln sein Unwesen getrieben und sich dann in die Abgeschiedenheit des Hunsrücks zurückgezogen hatte, dessen Namen (sein Namensvetter nahm an der Diskussionsrunden der Mittwochabendgesellschaft von Sigmund Freud teil und begründete eine eigenständige Lehre) Reinhard indes nicht nennen möchte, weil der jüngere, noch lebende der beiden (Namens-)Vettern es offensichtlich gut verstanden hat, die Spuren seines unsäglichem Wirkens zu verwischen, so dass selbst im Internet kaum noch Hinweise darauf zu finden sind. Jedenfalls war die Psychochirurgie auch in Deutschland sehr gegenwärtig und durchaus etabliert.

Macht und Gewalt sind also Psychiatrie und Psychiatern immanent. Deshalb sollte man bedenken: „Kein Mensch ergreift die Macht um dann auf sie zu verzichten. Macht ist kein Mittel, sondern ein Ziel. Man errichtet keine Diktatur, um eine Revolution zu schützen; man macht eine Revolution um eine Diktatur zu errichten. Das Ziel von Verfolgung ist Verfolgung. Das Ziel von Folter ist Folter. Das Ziel von Macht ist Macht“ (Orwell, G., Nineteen-Eighty-Four. Harcourt Brace, New York, 1949, S. 266 – Übersetzung durch den Erzähler).

Und dieser Macht und Gewalt sah Maria sich nun ausgesetzt. Ohne Aussicht, ihr zu entkommen. Deshalb organisierte Reinhard ihre Flucht aus der psychiatrischen Anstalt. Bestach Psychiatriewärter (sicherlich, in Assoziation mit Gefängniswärtern, die adäquatere Begrifflichkeit als -Pfleger), denen die Schändlichkeit ihrer beruflichen Tätigkeit durchaus bewusst war, die indes offen gestanden, dass ihre Arbeit viel leichter sei als eine normale pflegerische Tätigkeit und dass sie deshalb ihrerseits – nach dem Quid-pro-quo-Prinzip, nichts im Leben gibt es bekanntlich umsonst – bereit seien, Gewalt gegenüber ihren Patienten anzuwenden, setzte bei den Fluchtvorbereitungen immer wieder Marias Mutter, die geradezu über sich hinauswuchs, als Kurier ein, da er selbst nach wie vor Besuchs-, ja Hausverbot für das gesamte Universitätsklinikum hatte, organisierte Helfer, Fluchtautos und einen Aufenthaltsort im Ausland, von dem er in Erfahrung gebracht hatte, dass man Maria von dort nicht nach Deutschland ausliefern würde.

Wohlgermerkt: Maria war keine Schwerverbrecherin, sondern eine Frau, die man entführt, der man Gewalt angetan, die man fast ermordet hatte. Und die nun auf so dramatische Weise ihren Häschern entzogen werden sollte.

Reinhard hatte auch versucht, Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen auf das Geschehene aufmerksam zu machen und durch das Herstellen von Öffentlichkeit Druck auf die verbrecherischen Neunmalklug und Großkotz auszuüben.

Zwar waren einige Medienvertreter durchaus willens zu helfen, so der Redakteur einer großen Süddeutschen Zeitung gleichen Namens, wurden aber von ihren Vorgesetzten zurück gepfiffen, schließlich sei die Universitätsklinik weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt und einen Skandal könne und wolle man sich nicht leisten. Die Ansprechpartnerin eines großen Wochenmagazins (ohne den Namen zu nennen: es war das jüngere von beiden) fragte (dumm oder scheinheilig, diese Frage vermag Reinhard auch heute noch nicht zu beantworten), wo denn hier die Story sei. Die Gerichtsreporterin des andern Magazins antwortete nach etwa einem halben Jahr (als Maria schon tot war), sie habe versehentlich erst jetzt Reinhard's Mail erhalten (sicherlich wohl wissend, dass der Markt sich zwischenzeitlich verlaufen hatte) und außerdem habe man grundsätzlich kein Interesse an der Geschichte. Nicht-Bayerische Fernsehsender verwiesen darauf, dass sie lokal nicht zuständig seien; ein bayerisches Fernsehmagazin war wohl tatsächlich schier entsetzt ob der Vorkommnisse, wurde dann aber – so die Andeutungen zwischen den Zeilen – von allerhöchster politischer Seite zurückgepfiffen; Gustl Mollath hatte sicherlich das Glück (und dieses sei ihm von Herzen gegönnt), dass er durch einflussreiche Unterstützer seine Angelegenheit so publik machen konnte, dass auch die politisch Verantwortlichen die Affaire nicht mehr unter der Decke halten konnten, ohne selbst Schaden zu nehmen.

Auch kontaktierte Künstler, und ihre Zahl ist Legion, antworteten nicht; selbst der Enthüllungsjournalist der Nation, den Reinhard zuvor geradezu verehrt hatte, ließ nach wiederholten Anfragen mitteilen, dass er derzeit mit anderen

Dingen beschäftigt sei. Deshalb war Reinhard auf sich allein angewiesen; keiner konnte oder wollte ihm helfen, außer er half sich selbst. Ein Stück weit verlor er in dieser Situation seinen Glauben an die Menschheit; wie oft zuvor hatte er anderen beigestanden, und nun rührte sich für ihn keine einzige helfende Hand. Aus Gleichgültigkeit, aus Feigheit, aus Ignoranz.

UNA ANNO VIVO



Klinikum rechts der Isar 81675 München

Herrn Dr.
Rüdiger Heilmann
Stabschef 16
82205 Bogenhausen

Klinikum rechts der Isar
Anstalt des öffentlichen Rechts

Kaufmännische Direktion
Dr. Philipp Ochsner
Kaufmännischer Direktor

Isarstraße 22
81675 München
philipp.ochsner@mri.tu-muenchen.de
Tel: (089) 41 83-4321
Fax: (089) 41 83-4350

München, 24.06.2011

Erteilung eines Hausverbots für das Gelände und die Räumlichkeiten des Klinikums rechts der Isar.

Sehr geehrter Herr Dr. Heilmann,

hiermit sprechen wir Ihnen ein Hausverbot für das Gelände und die Räumlichkeiten des Klinikums rechts der Isar aus. Sollten Sie gegen das Hausverbot verstoßen und das Gelände bzw. die Räumlichkeiten des Klinikums rechts der Isar betreten, haben Sie mit strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen (u.a. wegen Hausfriedensbruchs).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Philipp Ochsner
Kaufmännischer Direktor

Vorstand:
Univ.-Prof. Dr. [Name] (Ärztlicher Direktor, Vorsitzender)
Dr. [Name] (Kaufmännischer Direktor)
[Name] (Pflegedirektorin)
Univ.-Prof. Dr. [Name] (Dekan)

Bankverbindung:
Bayar, Landesbank Girozentrale
Kto-Nr. [Name]
BLZ [Name]

Dann aber nahmen die Ereignisse eine unerwartete Wende. Nochmals zum Schlimmeren.

Als man Maria gegen ihren Willen operierte, wiewohl man die Infektion ihrer Beine durchaus auch konservativ hätte behandeln können, zögerte man nicht – wiederum, ohne die Patientin zu fragen –, ihr großflächig Haut für Spalthauttransplantate zu entnehmen, mit denen man die Operationswunden zum Zwecke einer schnelleren Heilung deckte. Dadurch entstanden derart großflächige Wundbereiche, dass beide Beine sozusagen eine einzige postoperative Wunde waren. Jeden Tag mussten die Verbände erneuert werden, von einem ach so angesehenen Universitätsklinikum hätte man indes erwarten können, dürfen, müssen, dass dies *lege artis* geschieht. Aber nein: Der Verbandswechsel erfolgte nicht steril, und Maria infizierte sich mit *Pseudomonas aeruginosa*, einem hellgrünen, bestialisch stinkenden, überaus hartnäckigen, Antibiotika resistenten, nicht zu eliminierenden Keim. Beide Beine waren innerhalb kürzester Zeit mit grünlich-stinkendem Belägen bedeckt, ein Anblick des Jammers und des Grauens. Und nur, weil ein trottelliger Assistent aus Faulheit, Dummheit und/oder Gleichgültigkeit keinen sterilen Verbandswechsel durchzuführen imstande war.

Als Reinhard davon Kenntnis erlangte, fuhr ihm der Schreck nicht nur in die Knochen, sondern bis ins Mark. Er wusste, dass dies für Maria, kaum von ihrer Krebserkrankung genesen, das Todesurteil sein konnte, müsste, würde.

Und auch die Klinik und die Justiz als deren Handlanger reagierten prompt; plötzlich wollte man Maria loswerden, sollte doch Reinhard sich wieder um sie kümmern; vielleicht konnte man diesem im Nachhinein auch noch die Infektion in die Schuhe schieben und ihn für Marias weiteres Schicksal verantwortlich machen.

So kam es unversehens und unerwartet zur Aufhebung der Betreuung und zur Entlassung Marias aus der psychiatrischen Zwangsanstalt. Mit folgender Begründung:

„Die Ermittlungen des Gerichts haben ergeben, dass die Betroffene eine Betreuung ablehnt. Sie ist zwar nach Überzeugung des Gerichts zu einer freien Willensbildung in Bezug auf die in Aussicht genommenen Aufgabenkreise nicht in der Lage; jedoch konterkariert die Betroffene jegliche Bemühungen des vorläufigen Betreuers, so dass die Betreuung ins Leere laufen würde. Dies ergibt sich insbesondere aus dem Bericht des Betreuers vom 04.11.2011.“

Diese Begründung der beschließenden Richterin ist geradezu ein Paradebeispiel für juristische Rabulistik, für Sophismen, Fehlschlüsse und sonstige Verrenkungen der Justiz, um geschehenes Unrecht nicht einzugestehen: Entweder besteht Betreuungsbedarf, dann muss die Betreuung bestehen bleiben; oder aber es besteht kein Betreuungsbedarf, dann ist die Betreuung aufzuheben.

Die Argumentation jedoch, die zu Betreuende, also Maria, „konterkariert“ die Bemühungen des Betreuers, weshalb die Betreuung aufzuheben sei, ist vergleichbar der Argu-

mentation, ein Straftäter sei zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden, weil er jedoch die Bemühungen der Justizvollzugsbeamten „konterkariere“, sei er auf freien Fuß zu setzen.

Der flapsige Juristenspruch „Vor Gericht und auf Hoher See sind wir alle in Gottes Hand“ wird hier (und wahrlich nicht nur hier) zur bitteren Wahrheit. Richterliche Entscheidungen (und keiner gebe sich der Illusion hin, dass Obergerichte im Zweifel anders, klüger, gerechter, angemessener entscheiden als vorangehende Instanzen) sind unangreifbar.

Und ohne einen rechtshistorischen Diskurs führen zu wollen, behauptet der Erzähler, dass Richter mehr als selten auf der Seite der Schwachen, vielmehr fast immer auf der Seite der Starken und Herrschenden stehen. In Marias Fall also auf Seiten des medizinisch-industriellen Komplexes und der Institution Psychiatrie.

Beglaubigte Abschrift

Amtsgericht [REDACTED]
Abteilung für Betreuungssachen



Az.: XVII 244/11

Betreuung für

Dr. H. [REDACTED], geboren am 21.01.1958, Berufsgenossenschafil. Unfallklinik M.,
P. [REDACTED]-K. [REDACTED]-Straße 8, 824 [REDACTED] M. [REDACTED]
- Betreute -

Verfahrensbevollmächtigter:

Rechtsanwalt Dr. M. [REDACTED] R. [REDACTED] F. [REDACTED]straße 13, 80 [REDACTED] M. [REDACTED]

M. [REDACTED] A. [REDACTED], G. [REDACTED]straße 6 b, 82 [REDACTED] W. [REDACTED], als Mitarbeiter des Vereins Verein für
Betreuungen - L. [REDACTED] e.V.
- Betreuer -

Es ergeht durch das Amtsgericht S. [REDACTED] durch die Direktorin des Amtsgerichts F. [REDACTED] am
08.11.2011 folgender

Beschluss

Der Beschluss über die Bestellung eines vorläufigen Betreuers wird aufgehoben. Das
Betreuungsverfahren ist beendet.

Gründe:

Die Ermittlungen des Gerichts haben ergeben, dass die Betroffene eine Betreuung ablehnt. Sie
ist zwar nach Überzeugung des Gerichts zu einer freien Willensbestimmung in Bezug auf die in
Aussicht genommenen Aufgabenkreise nicht in der Lage; jedoch konterkariert die Betroffene
jegliche Bemühungen des vorläufigen Betreuers, so dass die Betreuung ins Leere laufen würde.
Dies ergibt sich insbesondere aus dem Bericht des Betreuers vom 04.11.2011.

gez.

F. [REDACTED]
Direktorin des Amtsgerichts

Erlass des Beschlusses (§ 38 Abs. 3 Satz 3 FamFG):
Übergabe an die Geschäftsstelle
am 08.11.2011.

Nun war Maria frei. Dem Grauen der Psychiatrie entronnen. Doch ihre Freude und die Reinhardts hielten sich in Grenzen. Wegen des Zustands, in dem sich ihre Beine befanden.

Welche Ironie des Schicksals: Wegen der ursprünglichen Infektion, die man mit desinfizierenden Umschlägen und durch die Gabe von Antibiotika, jedenfalls ohne Operation, selbst ohne stationären Krankenhausaufenthalt in den Griff bekommen hätte, war sie – vordergründig, die tatsächlichen Ursachen waren, wie zuvor ausgeführt, selbstverständlich andere – zwangsbehandelt, zwangsweise operiert worden. Durch die Entnahme von Spalthaut hatten die Chirurgen ihr zusätzliche, großflächige Wunden gesetzt. Dann hatte man die derart entstandenen riesigen Wundflächen durch nicht fachgerechte Versorgung, durch mangelhafte Hygiene, durch Schlampigkeit infiziert (wobei Reinhard nicht annahm, dass die Wundinfektion absichtlich gesetzt worden war; ausschließen wollte er dies aber nicht). Und nun konnte man sie, die man zuvor bis an ihr Lebensende hinter Psychiatriemauern wegzusperren beabsichtigt hatte, nicht schnell genug loswerden.

Noch konnte Maria nicht ahnen, dass sie in ihrem nur noch kurz währenden Leben nie mehr einen Schritt würde gehen, dass ihre Beine geradezu hinwegfaulen würden.

Noch konnte sie nicht wissen, wie vielen Operationen notwendig würden, um die stinkend-grünlichen Verbände, die ihre Beine von der Hüfte bis zu den Zehen bedeckten, zu

entfernen, wobei mit den festgeklebten Verbänden die gerade neu gebildete Haut meist wieder abgezogen wurde wie bei einem Indianer der Skalp.

Noch konnte sie sich nicht vorstellen, wie sehr ihr Körper durch diese mehr als dreißig Operationen innerhalb weniger Wochen, durch die mit den Operationen verbundenen Narkosen, durch die schier unerträglichen, nicht einmal mit Morphinderivaten zu beherrschenden Schmerzen geschwächt würde. So dass sie schließlich nicht mehr imstande war, auch nur eine Zehe zu bewegen. Und nicht mehr die Kraft hatte, auch nur eine Tasse zu halten.

Das alles wusste Maria noch nicht. Aber sie fühlte es intuitiv. Und deshalb war ihre Freude darüber, der Hölle Psychiatrie entkommen zu sein, mehr als gedämpft.

**Ganz und gar neue
Wege durch die Quan-
tenphysik –
ein Umbruch in der
Medizin**

QUANTUMVIVO

MUSS STUMM SEIN WIE EIN GRAB

ICH KANN DIR NIE MEHR SAGEN

IM HERZEN WILL ICH ´S TRAGEN

KEIN LIED KANN ´S DIR GESTEHEN

IN KEINEM BLICK WIRST DU JE SEHEN

WIE LIEB, UNENDLICH LIEB

ICH DICH UND WAS VON DIR GEBLIEBEN

HAB

(Pertristis desiderans)

Das Ciba-Geigy-Experiment

„Es mutet an eine fantastische Welt, in die wir als Kinder durch unsere Geschichten-, Bilder- und Märchenbücher eingeführt wurden. Es mutet nicht weniger fantastisch an, wenn wir heute Zeichnungen oder Stiche von uns fremden Pflanzen oder Lebewesen der Urzeit sehen. Lebewesen, die auf unserem Planeten vor Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen existierten. Überdimensionierte Bäume und Tiere, die es längst nicht mehr gibt. Ich hätte nicht geglaubt, dass es möglich ist, Lebewesen aus einer längst vergangenen Zeit in unsere Wirklichkeit heute zu holen. Es ist machbar! Dieser Bericht zeigt, wie und wo dies geschehen ist und welche Merkwürdigkeiten sich damit verbinden“ (Sachbericht von Carl R. Jachulke und Steffen Finger nach einem Fernsehbericht von H. Heisterkamp zur Thematik "Biologische Experimente mit dem elektrischen Feld" .Veröffentlicht am Freitag, den 17 August, 2007).

Guido Ebner und Heinz Schürch waren in den Achtziger-Jahren des letzten Jahrhunderts als Wissenschaftler im Bereich Forschung und Entwicklung des Pharmakonzerns Ciba-Geigy tätig; 1996 fusionierte Ciba-Geigy mit Sandoz (in dem bis damals größten Unternehmenszusammenschluss aller Zeiten) zu Novartis; Novartis ist seit 2012 der größte Pharmakonzern der Welt.

Ciba-Geigy war in den drei Marktbereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Industrie tätig. Unter Leitung der beiden zuvor genannten Wissenschaftler experimentierte

Ciba-Geigy u.a. mit Pflanzen, namentlich Mais, und höheren Organismen, insbesondere Fischen und bei diesen vornehmlich mit Forellen, um, ähnlich Monsanto heute, durch gentechnische und sonstige Veränderungen am Erbgut zunächst eine Verbesserung des Ertrags bzw. Wachstums zu erreichen, um dann die einschlägigen Verfahren zu patentieren und um schließlich die Patente und deren Anwendung – entsprechend gewinnbringend – zu lizenzieren.

In diesem Zusammenhang experimentierte man auch mit elektrostatischen Feldern/statischen Elektrofeldern, also elektrischen Spannungsfeldern, in denen kein Strom fließt; angelegt wurden Gleichspannungen von einem bis zu mehreren zehntausend Volt.

Der spektakulärste Versuch wurde mit überall käuflichen (Regenbogen-)Forellen durchgeführt. Den Forellen-Weibchen wurden die Eier entnommen; diese wurden künstlich befruchtet und für vier Wochen in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht.

Die so behandelten Fische waren ungleich größer und schwerer, auch anders geformt und gefärbt sowie allgemein widerstandsfähiger als normale Forellen; die eidgenössenschaftliche Fischuntersuchungsstelle in Bern bezeichnete die entstandene Riesenart als eine Forellen-Urform, die indes 150 Jahre zuvor bereits ausgestorben war. Offenbar hatte die Evolution einen Sprung zurück gemacht (Bürgin, L.: Der Urzeit-Code: Elektrofeld statt Gentechnologie. Zeitschrift, Rotkreuz, Schweiz, 56: 2-5).

Ein genauso spektakuläres Ergebnis wurde im Experiment mit Mais erzielt. Drei Tage lang wurden Maiskörner in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht, dann durften die so entstandenen Keimlinge wachsen wie normale Pflanzentriebe. Auch hier entstanden Riesenformen mit zahlreichen Kolben, dort, wo normalerweise nur ein Maiskolben zu finden ist – der Mais war so gewachsen wie vor Jahrmillionen, war zudem widerstandsfähiger als heutige Sorten.

Ähnlich aufsehenerregende Resultate wurden beispielsweise auch mit Farnen und zahlreichen anderen Pflanzen erzielt

(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=GnULoTC5qWM

Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=P31UGVA7qgs).

Ciba-Geigy meldete das Verfahren zum Patent an – um das erteilte Patent dann in der Schublade verschwinden zu lassen, das Forschungslabor zu schließen und die beiden Wissenschaftler, die mit ihrer Erfindung durchaus nobelpreis-verdächtig waren, zu entlassen.

Warum? Für Pharma-, chemische und Agrar-Industrie gewinnträchtig werden weltweit Hybrid-, also Mischlingssorten, hochkultiviert und hochempfindlich, als Saatgut eingesetzt; normale Pflanzensamen können bzw. dürfen nicht wie herkömmlich als Saatgut verwendet werden, jedes Jahr müssen die Bauern das Saatgut neu kaufen. Ein

überaus lukrativer Handel, der von multinationalen Konzernen beherrscht wird. Von denselben Konzernen, die dann die erforderlichen Dünge-, Pflanzenschutz- und Unkrautvernichtungsmittel an die Bauern verkaufen. Ein rundum einträgliches Geschäft, das man sich natürlich nicht selbst kaputt macht, indem man Saatgut und Züchtungen auf den Markt bringt, die widerstandsfähig und ertragreich sind und deshalb kein Folgegeschäft (immer neue Züchtungen, Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln etc.) nach sich ziehen

*(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1:
http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=GnULoTC5qWM*

*Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2:
http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=P31UGVA7ggs).*

Stattdessen wandern einschlägigen Patente in der Schublade. Ohne dass bedacht und weiter erforscht wird, welche fundamentale Schlüsse aus diesen spektakulären Experimenten zu ziehen sind. Auch für die Medizin. Und für unser Verständnis vom Leben allgemein.

Dazu trägt Reinhard später vor.

Die Akupunktur

Für die Wirkung der Akupunktur gibt es unterschiedliche Erklärungsmodelle.

Traditionell wird angenommen, dass der Fluss des Chi, einer universellen, in definierten Bahnen durch den Körper fließende Energie, bei Krankheit gestört sei. Um diesen gestörten Energiefluss zu normalisieren, wird der Körper an bestimmten Punkten, und zwar entlang sogenannter Meridiane, durch Nadeln gereizt; die Reizwirkung kann beispielsweise dadurch verstärkt werden, dass die Nadeln unter Strom gesetzt werden. Die Lage der Meridiane beruht auf überliefertem Erfahrungswissen; ihnen entsprechen keine bestimmten organischen Strukturen des Körpers. Auf diese Weise kann selbst bei großen Operationen (ohne Gabe von Narkosemitteln) Schmerzfreiheit des Patienten erzielt werden.

Naturwissenschaftliche Erklärungsversuche gehen davon aus, dass die Reizung empfindlicher Areale durch Akupunkturnadeln zur Irritation von Nervenbahnen führt, wodurch Schmerzsignale, selbst bei größeren operativen Eingriffen, nicht weitergeleitet werden und dadurch nicht ins Gehirn, folglich nicht ins Bewusstsein gelangen. Durch das Einstechen der Nadeln werden, nachweisbar im MRT, also in der Magnetresonanztomographie, Hirnareale aktiviert, die für die Schmerzverarbeitung zuständig sind, und körpereigene Botenstoffe, Endorphine, ausgeschüttet, welche die Reizweiterleitung hemmen und dadurch das Schmerzempfinden unterdrücken.

Verblüffender Weise ist die Wirkung von echten Akupunkturnadeln und die von sogenannten Tricknadeln, die sich teleskopartig verkürzen, die Haut nicht durchdringen und nur gerade eben zu spüren sind, gleich: Gehirnaktivitäten verändern sich bei beiden Anwendungen gleichermaßen, es werden dieselben Hirnareale, die für die Schmerzverarbeitung zuständig sind, aktiviert und jeweils körpereigene Endorphine ausgeschüttet. Selbst die bloße „Erwartung einer Akupunkturwirkung scheint einen schmerzlin-dernden Effekt zu haben ... Und zudem wirken die Nadeln stärker, wenn man auf Heilung hofft. Die Akupunktur ist ein intensives Wechselspiel von Heiler und Patient“

(Harald Lesch, ZDF, Abenteuer Forschung: Wer heilt, hat Recht:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=105HUQ9Gh6o).

Es gibt eine Reihe von Untersuchungen, die belegen, dass Akupunktur wirkt, auch wenn die Nadeln nicht an den definierten Akupunkturpunkten, ja nicht einmal in der Nähe derselben und auch nicht längs der festgelegten Meridiane, mit anderen Worten willkürlich, gesetzt werden.

Auch dazu wird Reinhard später vortragen. Und erklären, wie die Akupunktur tatsächlich funktioniert.

Die Homöopathie

Die Homöopathie (von ὅμοιος – hómoios: gleich, gleichartig, ähnlich sowie πάθος – páthos: Leid, Schmerz, also „gleiches/ähnliches Leiden“) beruht auf den alternativmedizinischen Vorstellungen von Samuel Hahnemann, welche dieser ab 1796 veröffentlichte. Der Homöopathie liegt das sich in ihrem Namen wiederfindende Ähnlichkeitsprinzip zugrunde, wonach gelten soll: Similia similibus curantur, also Gleiches/Ähnliches wird durch Gleiches/Ähnliches geheilt. Der homöopathischen Lehre zufolge soll ein Arzneimittel derart ausgesucht werden, dass es bei einem Gesunden möglichst die Symptome hervorruft, an denen der Kranke leidet (Samuel Hahnemann, Organon der Heilkunst, 6.Auflage, § 26).

Bei der Herstellung homöopathischer Arzneimittel werden die Grundsubstanzen, d.h. die unverdünnten ursprünglichen Wirkstoffe, einer Verdünnung, der sogenannten Potenzierung, unterzogen, wobei sie, meist im Verhältnis 1:10 oder 1:100, mit Wasser oder Alkohol verschüttelt oder mit Milchzucker verrieben werden. Zunächst wurden diese Verdünnungen wegen der Giftigkeit der Ausgangssubstanzen durchgeführt; später postulierte Hahnemann, dass sogenannte Hochpotenzen sinnvoll seien; bei diesen Hochpotenzen werden die Ausgangsstoffe so stark verdünnt, dass sie in homöopathischen Arzneimitteln hoher Verdünnungsstufe nicht mehr nachweisbar sind. Vorgeschrieben ist auch eine bestimmte Zahl (meist zehn) von Schüttelschlägen, die von Hand (und nicht maschinell) auszuführen sind.

Hahnemanns Verdünnungsmethoden sind in den §§ 269-279 des Organons der Heilkunst (6. Auflage) nachzulesen sowie in seinen Werken „Reine Arzneimittellehre“ sowie „Die Chronischen Krankheiten“. Durch die Verdünnungen, später modifiziert durch den Heilpraktiker, Arzt und „Wunderheiler“ Arthur Lutze, entstehen Potenzierungen, also Verdünnungsreihen, die, dem Procedere bei der Verdünnung entsprechend, als C-Potenzen (Centesimalpotenzen, Verdünnung bei jedem Schritt 1:100) oder D-Potenzen (Dezimalpotenzen, Verdünnung jeweils 1:10) bezeichnet werden. Außerdem gibt es noch M-(Millesimal-)Potenzen (Verdünnung je Verdünnungsschritt 1:1000) und LM-/Q-Potenzen (Quinquaginta-Millesimal-Potenzen, Verdünnung je 1:50.000). Mathematisch-logisch entspricht somit eine C_x-Verdünnung (Verdünnungsschritte 1:100) einer D_{2x}-Verdünnung (Verdünnungsschritte 1:10), also der Ausgangskonzentration/10 hoch 2x; Wirkung und Eigenschaften sollen indes nicht identisch sein, weil höheren Verdünnungen, also höheren Potenzierungen eine größere Wirkung zugeschrieben wird.

Beispielsweise enthält eine C₁₂-Potenz, die einer D₂₄-Potenz und einer Verdünnung von 10 hoch 24 entspricht, lediglich in 50 Prozent der Fälle noch ein einziges Molekül der ursprünglichen einmolaren Urtinktur: bildlich ausgedrückt befindet sich noch ein Tropfen der Ausgangs-, d.h. ursprünglichen Wirksubstanz in einem Lösungsmittelvolumen, welches dem Rauminhalt des gesamten Atlantik entspricht. In einer C₃₀- bzw. D₆₀-Potenz (Verdünnung 1: 10 hoch 60) befindet sich ein Tropfen Wirksubstanz in einem Lösungsmittelvolumen, das dem vielfachen Erdvolumen

entspricht. Hergestellt werden Potenzen, also Verdünnungen, bis zu C1000, also 1: 10 hoch 2000!

Naturwissenschaftlich-logisch betrachtet, ist irgendein Effekt der ursprünglichen Wirksubstanz bei hohen Potenzierungen nicht mehr möglich.

Dennoch heilt die Homöopathie.

Hahnemann nahm an, durch die Potenzierung oder „Dynamisierung“ werde eine „im innern Wesen der Arzneien verborgene, geistartige Kraft“ wirksam (Organon der Heilkunst, § 269): „Diese im innern Wesen der Arzneien verborgene, geistartige Kraft, Menschenbefinden umzuändern und daher Krankheiten zu heilen, ist an sich auf keine Weise mit bloßer Verstandes-Anstrengung erkennbar; bloß durch ihre Aeüßerungen beim Einwirken auf das Befinden der Menschen, läßt sie sich in der Erfahrung, und zwar deutlich wahrnehmen“ (Organon der Heilkunst, § 20).

„Aus Sicht der Physik handelt es sich bei der Potenzierung um eine reine Verdünnung der Ausgangssubstanz. Die Übertragung einer Wirkung von Substanzen auf das Verdünnungsmittel ist durch keine bekannten physikalischen oder chemischen Gesetzmäßigkeiten zu erklären, auch wenn einige Erklärungsversuche sich auf die Quantenphysik zu berufen versuchen“ (Potenzieren /Homöopathie/ [http://de.wikipedia.org/wiki/Potenzieren_\(Hom%C3%B6opathie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Potenzieren_(Hom%C3%B6opathie))).

Auch dazu trägt Reinhard später vor. Und erklärt, warum und wie homöopathische Behandlungen wirken.

DUMANO VIVO

Hat Wasser ein Gedächtnis? – Die These von Jaques Benveniste

Jaques Benveniste war Direktor der Forschungsabteilung des „[Institut national de la santé et de la recherche médicale](#) (INSERM)“, des französischen Gesundheits- und Forschungsinstituts. Bekannt wurde er mit der These, das Wasser habe eine Art von „Gedächtniseffekt“, deshalb zeige die hochgradige Verdünnung einer Lösung (in seinem experimentellen Versuch die Verdünnung von Allergenen, also von Substanzen, die eine allergische Reaktion auslösen) dieselbe Wirkung wie die unverdünnte Lösung selbst.

Ein solcher „Gedächtniseffekt“ würde die Wirkweise der Homöopathie erklären; entsprechend groß war das Aufsehen, das Benveniste erregte; um seine These entbrannte ein heftiger Streit. Andere Forscher konnten den von Benveniste behaupteten Effekt in ihren Experimenten nicht nachweisen (Hirst, S.J. et al.: Human basophil degranulation is not triggered by very dilute antiserum against human IgE. Nature. Bd. 366, 525-527. Ovelgonne, J.H. et al.: Mechanical agitation of very dilute antiserum against IgE has no effect on basophil staining properties. Experimentia. Bd. 48(5), 504-508).

Benvenistes einschlägige Arbeit wurde 1988 in der hochrenommierten Wissenschaftszeitschrift „Nature“ veröffentlicht:

[Nature](#). 1988 Jun 30;333(6176):816-8.

Human basophil degranulation triggered by very dilute antiserum against IgE.

[Davenas E](#), [Beauvais F](#), [Amara J](#), [Oberbaum M](#), [Robinzon B](#), [Miadonna A](#), [Tedeschi A](#), [Pomeranz B](#), [Fortner P](#), [Belon P](#), et al.

Abstract

When human polymorphonuclear basophils, a type of white blood cell with antibodies of the immunoglobulin E (IgE) type on its surface, are exposed to anti-IgE antibodies, they release histamine from their intracellular granules and change their staining properties. The latter can be demonstrated at dilutions of anti-IgE that range from 1×10^2 to 1×10^{120} ; over that range, there are successive peaks of degranulation from 40 to 60% of the basophils, despite the calculated absence of any anti-IgE molecules at the highest dilutions. Since dilutions need to be accompanied by vigorous shaking for the effects to be observed, transmission of the biological information could be related to the molecular organization of water.

Auch für den medizinischen Laien verständlich:

„1988 macht der renommierte französische Wissenschaftler Jacques Benveniste mit einem Experiment Schlagzeilen. Benveniste ist Allergie-Spezialist und untersucht Allergene, die an Blutzellen andocken; kommt es zu einer Allergie, lassen sich die Zellen nicht mehr blaufärben. Je weniger blaue Zellen also in den Proben, desto stärker die allergische Reaktion. Nun wird ein Allergen verdünnt, wie in der Homöopathie üblich; es wird potenziert. Die Lösung ist letztlich reines Wasser. Die Forscher geben sie auf Blutzellen und beobachten deren Reaktion. Sie zählen nur wenige blau gefärbte Zellen. Haben die Zellen auf einen Stoff reagiert, der in der Lösung gar nicht mehr vorhanden war?

Für die Anhänger der Homöopathie ist klar: Das ist der gesuchte Nachweis für Hahnemanns Lehre. Die Arbeit wird bei Nature veröffentlicht, einer der angesehensten Wissenschaftszeitschriften. Der Chefredakteur lehnt jedoch in einer beigefügten Erklärung jede Verantwortung für den Inhalt ab. Er will die Experimente überprüfen, reist nach Frankreich und dokumentiert alles per Video. Sein Team entdeckt einen kapitalen Fehler: Bei der Studie konnten die Wissenschaftler zu leicht nachvollziehen, welche Proben sie gerade auswerteten. Damit ist ein wesentlicher Grundsatz jeder wissenschaftlichen Studie verletzt. Die Objektivität bei der Beurteilung der Proben ist nicht gesichert.

Die Beobachter verschlüsseln die Proben neu. Nur auf einem Papier, das sie an die Decke des Labors kleben, steht

nun, welche Probe mit der Verdünnung behandelt und welche unbehandelt ist. Nun ergibt sich ein ganz anderes Bild. Eine Wirkung der potenzierten Substanz auf die Blutzellen ist nicht erkennbar. Die Forscher hatten sich zuvor, womöglich unbewusst, beim Zählen von ihrem Wissen beeinflussen lassen“ (Harald Lesch, ZDF, Abenteuer Forschung: Wer heilt, hat Recht:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=105HUQ9Gh6o).

Reinhard wird dazu vortragen und einen kapitalen Denkfehler nachweisen.

Operationen nur zum Schein – der Placebo-Effekt.

„Gedanken heilen besser als Pillen.“

„Ärzte Zeitung, 27.10.2008

... Weltweit gebe es etwa zwanzig klinische Studien in der Chirurgie, bei denen Patienten aus Kontrollgruppen eine Scheinbehandlung erhalten hätten. Seines Wissens sei darunter keine aus Deutschland; sie stammten hauptsächlich aus dem anglo-amerikanischen Raum.

Dafür, dass Placebo-kontrollierte Studien in der Chirurgie aussagekräftig sein können, gebe es in der Vergangenheit allerdings einige Belege. Als klassisches Beispiel gilt eine Untersuchung aus dem Jahr 1959: Bei Patienten mit Angina pectoris nahmen Ärzte entweder linksseitig eine Ligatur der Brustwandarterie vor oder unterbanden den Blutfluss nur zum Schein.

Weltweit gibt es etwa 20 Studien mit einer Scheintherapie.

Die Symptome verbesserten sich bei 80 Prozent der Patienten, und zwar sowohl in der Verum-, wie in der Placebo-Gruppe. Auch die Effekte der transmyokardialen Laserrevascularisation bei Patienten mit therapierefraktärer koronarer Ischämie gehen offenbar auf einen Placebo-Effekt zurück, wie eine Studie aus dem Jahr 2000 ergeben hat.

Ein weiteres Beispiel betrifft Patienten mit Arthrose in den Kniegelenken: Im Jahr 2002 wiesen US-amerikanische Forscher nach, dass die arthroskopische Gelenkspülung oder das arthroskopische Débridement bei Patienten mit Kniegelenks-Arthrosen über einen Beobachtungszeitraum von 24 Monaten keinen größeren Effekt auf Schmerzen und Kniegelenksfunktion hatten als eine Placebo-Inzision (NEJM 347, 2002, 81).“

CUM ANNO VINO

In dieser in den USA durchgeführten Studie mit insgesamt 120 Teilnehmern verspürten nach Ablauf von zwei Jahren die lediglich zum Schein operierten Patienten sogar weniger Schmerzen als die tatsächlich operierten in der Kontrollgruppe (Bruce Moseley, J.B.: A Controlled Trial of Arthroscopic Surgery for Osteoarthritis of the Knee. The New England Journal of Medicine, 2002, 347(2), 81-88).

Es gibt eine Vielzahl weiterer Studien, die belegen, dass nur zum Schein durchgeführte Behandlungen – auch bei schweren Erkrankungen der jeweiligen Patienten und dann, wenn die schulmedizinische Lehre einen massiven therapeutischen Eingriff vorsieht – dieselbe Wirkung haben wie tatsächlich erfolgte Behandlungen. Aus diesem Grund titelte DIE WELT am 23.07.2007 „Gedanken heilen besser als Pillen“ und führt zur Thematik aus:

„Vor fünf Jahren starteten Chirurgen in den USA ein Experiment, für das die Fachwelt sie verhöhnte: Die Ärzte knöpften sich 180 Arthrose-Patienten vor. Therapie: Spülung und Glättung des Kniegelenks. Die Tortur verlief erfolgreich, anschließend fühlten sich alle Patienten deutlich besser ... Das Verblüffende: Nur jeder Zweite war tatsächlich operiert worden. Statt Arthroskopie-Schlauch und Spülung hatte der Rest eine Schein-OP bekommen - die bestand aus zwei oberflächlichen Ritzern ins Knie ... Wie die Gedanken heilen - und warum bei vielen Menschen Placebos sogar besser wirken als Pillen, konnten Forscher aber bisher nur ansatzweise erklären ... Es ist das Prinzip der Schamanen, des Halbgottes in Weiß in unseren Breiten - für beide gilt: Der Glaube an ihre Heilkraft ist schon

der halbe Weg zur Genesung ... Und der Nutzen eines Placebos steigt, wenn der Arzt selbst von einer solchen Behandlung überzeugt ist ... Forscher der LMU München zeigten, dass ein Placebo, das als Magenpräparat angekündigt wurde, genau jene Symptome hervorruft, über die der Arzt den Probanden zuvor aufklärte ... Vor allem in der Schmerztherapie versprechen sich Mediziner viel von Placebos. So wurde Patienten über längere Zeit ein Schmerzmittel verabreicht. Eines Tages ersetzten die Ärzte das Medikament durch ein Placebo, das genauso aussah wie das echte Mittel. Fazit: Das Placebo wirkte ebenso effektiv wie die eigentliche Substanz.“

Und der Placebo-Effekt gilt – als sogenannter Nocebo-Effekt – auch für die Nebenwirkungen, die ein Scheinmedikament oder eine Scheinbehandlung hervorzurufen vermögen: Iwan Pawlow, nach dem der berühmte Pawlow-Reflex benannt ist, verabreichte in seinen diesbezüglich einschlägigen Versuchen einem Hund wiederholt Morphium, und zwar als Injektion. Nach jeder Spritze wurde dem Tier schlecht, und es musste sich übergeben. Als Pawlow dann die Morphinlösung gegen eine physiologische Kochsalzlösung austauschte, musste der Hund gleichwohl brechen. Der Placebo-Effekt und dessen Wirkung gilt gleichermaßen für den Nocebo-Effekt und dessen Nebenwirkungen (PHARMAZEUTISCHE ZEITUNG online: Placebo. Und es wirkt doch. 28/2010. <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=34511>).

Dieser Placebo- resp. Nocebo-Effekt ist so stark, dass er die Wirkungen eines Medikaments bzw. dessen Nebenwirkungen sogar in deren Gegenteil verkehren kann:

In einer repräsentativen Studie erhielten Asthma-Patienten zwei verschiedene Medikamente, eines, das die Bronchien erweitert (Isoproterenol), eines, das die Bronchien verengt (Carbachol). Durch Messung der Lungenvolumina und des (peak-) flow, d.h. des (maximalem) Luftflusses, ließen sich nach Verabreichung der Medikamente folgende subjektive Befunde objektivieren und verifizieren: Erhielten Patienten ein bronchokonstriktorisches (die Bronchien verengendes) Medikament, sagte man ihnen jedoch, die Arznei erweitere die Bronchien, verbesserte sich ihr Zustand signifikant. Und umgekehrt: Ihr Zustand verschlechterte sich, wenn sie zwar ein hochwirksames, die Bronchien erweiterndes Medikament erhielten, man ihnen jedoch suggerierte, dieses verenge die Bronchien (Luparello, T.J. et al.: [The Interaction of Psychologic Stimuli and Pharmacologic Agents on Airway Reactivity in Asthmatic Subjects](#). Psychosomatic Medicine, 1970(32), 509-514).

Gedanken/Gefühle können in der Tat die Wirkungen hochpotenter Medikamente überwiegen, deren Effekte tatsächlich ins Gegenteil verkehren. Mehr als erstaunlich. Gleichwohl vermag die Medizin keine plausible Erklärung zu liefern.

Schließlich wird auch das Immunsystem durch den Placebo-/Nocebo-Effekt in erheblichem Maße beeinflusst.

„Menschen mit einem Spenderorgan ... sind ihr Leben lang auf sehr starke Medikamente angewiesen und nehmen unvermeidliche Nebenwirkungen in Kauf. Die Medikamente unterdrücken das Immunsystem und verhindern die Abstoßung des Spenderorgans. Wissenschaftler ... sehen in der Placebo-Forschung einen Ausweg aus dem Dilemma. Und so soll es gehen: Zuerst suchen sie einen Stoff, der ungewöhnlich schmeckt und nicht in der Nahrung vorkommt wie zum Beispiel Lavendel. Dann entwickeln sie ein stark nach Lavendel schmeckendes Getränk. Drei Tage bekommen gesunde Testpersonen diesen bitteren Drink, dazu zwei wirkstoffhaltige Tabletten, ein Medikament, das den Immunspiegel im Blut senkt. Ziel der Forscher ist es, denselben Effekt mit weniger Nebenwirkungen, die der Wirkstoff verursacht, zu erreichen. Nach einer Woche erhalten die Testpersonen den Lavendeldrink und dazu zwei wirkstofffreie Tabletten, also Placebos. Was die Probanden nicht wissen: Allein der Geschmack nach Lavendel erinnert an die erste Testphase. Das erstaunliche Ergebnis: Auch jetzt sinkt der Immunspiegel messbar ... Wird später ein Placebo zusammen mit dem Lavendel-Drink geschluckt, reicht die Geschmackserinnerung aus, die Immunabwehr zu verringern (Harald Lesch, ZDF, Abenteuer Forschung: Wer heilt, hat Recht:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=105HUUQ9Gh6o).

Offensichtlich haben Placebo- bzw. Nocebo-Effekte eine erstaunliche und beeindruckende Wirkung auf das Immunsystem. Was bei Krebserkrankungen von überragender Bedeutung sein kann.

***Auch dazu trägt Reinhard später vor. Erklärt
den bisher von der Medizin nicht verstandenen
Placebo- bzw. Nocebo-Effekt.***

DUMANO VIVO

Quantenphysik als Grundlage eines neuen Medizinverständnisses

Die kleinsten Objekte medizinischer Forschung sind (Makro-)Moleküle; die moderne (Quanten-)Physik hingegen beschäftigt sich mit subatomaren Strukturen. Letztere werden auch Elementarteilchen genannt und sind die kleinsten (derzeit) bekannten Bausteine der Materie.

Zu diesen Elementarteilchen gehören die Elektronen, deren Bezeichnung 1874 von Helmholtz geprägt und die 1897 erstmals von Thomson experimentell nachgewiesen wurden (Simonyi, K.: Kulturgeschichte der Physik. Frankfurt a. M. 1995, 380; J.J. Thomson: Cathode Rays. In: Philosophical Magazine. 1897. [J. J. Thomson \(1856–1940\): Cathode Rays](#)).

Elektronen (nur das Wasserstoffatom hat ein einziges Elektron, alle anderen Elemente besitzen mehrere dieser Elementarteilchen) bewegen sich in einer Hülle um den aus Protonen und Neutronen bestehenden Atomkern. Stellt man sich eben diesen Atomkern in Größe eines Stecknadelkopfes vor, der im Mittelpunkt des Anstoßkreises eines Fußballfeldes liegt, dann bewegt sich das Elektron, ohne dass seine genaue Position im Voraus zu bestimmen wäre, in einem Raum, der die Größe der Allianz-Arena hat (Beispiel für FC Bayern Fans). Oder des BVB-Stadions (welches sich Borussia-Fans sicher besser vorstellen können). Zwischen dem stecknadelkopfgroßen Atomkern und dem Elektron in den Weiten des Stadions

ist Leere. Nichts. Da nun sämtliche Materie aus Atomen aufgebaut ist, besteht alles, bestehen auch wir, die Menschen, volumenmäßig ganz überwiegend aus Nichts, aus Leere (Ulrich Warnke – Quantenphysik und Biologie, Audio, Teil 1, http://www.youtube.com/watch?v=FlpMMmJHG8k&feature=player_detailpage).

Und dennoch ist die zwischen Kern und Elektronen wirkende Kraft so stark, dass sie nicht nur das Atom zusammenhält, sondern auch von außen nicht zu durchdringen ist, ansonsten man ja beispielsweise geradewegs durch eine Mauer hindurchgehen könnte.

So jedenfalls die (noch) herrschende Lehrmeinung. Es gibt indes auch Wissenschaftler, die annehmen, dass die Leere in den Atomen durchaus nicht leer, sondern ebenso von dunkler Materie und dunkler Energie ausgefüllt ist wie die vermeintliche Leere des Universums. Und dass im scheinbaren Vakuum zwischen Atomkernen und Elektronen, über deren wechselseitige Anziehung hinaus, eine Kraft wirkt, die – im Mikrokosmos des Atoms den Verhältnissen des Universums als Makrokosmos analog – als dunkle (schwarze) Materie und dunkle (schwarze) Energie bezeichnet wird und gleichzeitig Kraft und Masse abbildet (Warnke, U.: Quantenphysik, Bewusstsein, Unbewusstsein und Realität. http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=aFeOhQ1K6vo).

Die dunkle Materie ihrerseits steuere eine als schwache und eine als elektroschwache Kraft bezeichnete Energie;

die elektroschwache Kraft (bestehend aus sog. W-Bosonen und Z-Teilchen) beeinflusse maßgeblich die Elektronen-Spins (hierzu im Folgenden ausführlich) als Träger des Bewusstseins – so die neuesten Theorien.

In der Kosmologie, also der Lehre von Ursprung, Entwicklung und Struktur des Universums, wird die Existenz einer dunklen Materie deshalb postuliert, weil sich nur durch eine nicht sichtbare, gleichwohl vorhandene, eben durch eine dunkle (oder auch schwarz genannte) Materie die Geschwindigkeitsunterschiede erklären lassen, die zwischen den aufgrund der jeweiligen Sternmassen erwarteten und den tatsächlichen Umlaufgeschwindigkeiten von Sternen um das Zentrum ihrer Galaxien bestehen. In den Außenbereichen von Galaxien ist die Geschwindigkeit von Sternen nämlich signifikant höher, als allein infolge der Sternmassen und den daraus resultierenden Gravitationskräfte zu erwarten wäre ([Osserman](#), R., Sengerling, R.: Geometrie des Universums. Von der Göttlichen Komödie zu Riemann und Einstein. Vieweg, 1. Aufl., 1997. [Klapdor-Kleingrothaus](#), H. V., Zuber, K.: Teilchenastrophysik. Teubner, 1997. [Störig](#), H.J.: Knaurs moderne Astronomie. Droemer-Knaur, 1992). Indirekt ist schwarze Materie auch durch den sog. Gravitationslinseneffekt nachweisbar: Die Ablenkung des Lichts sichtbarer Sterne lässt sich, analog Brechung und Ablenkung des Lichts durch eine Linse, nur durch die Gravitationskraft einer nicht sichtbaren, schwarzen Materie erklären (Dunkle Materie. Weshalb? Wieviel? Wo? <http://www.astro.uni-bonn.de/~deboer/pdm/pdmdm.txt.html>, Stand 06.02.2014).

Noch geheimnisvoller als die dunkle Masse ist die dunkle Energie (Dunkle Materie.

http://www.youtube.com/watch?v=s0qTH4_z0cA&feature=player_detailpage. Das Rätsel der Dunklen Materie.
http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=eUsY0I5fufQ).

„Dunkle Energie dominiert unser Universum. Doch was genau die dunkle Energie ist, weiß niemand. Den Wissenschaftlern ist lediglich bekannt, dass sie sich in perfekter Gleichförmigkeit im Universum verteilt und dass ihr Druck negativ ist. Es könnte sich um Einsteins "kosmologische Konstante" handeln oder aber um ein dynamisches Quantenfeld, die Quintessenz. Dann wäre eine "fünfte Kraft" verantwortlich für die dunkle Energie ... Die Quintessenz war schon immer geheimnisumwittert. Die Griechen der Antike sahen in ihr den feinen Urstoff, das Subtile und Essenzielle, das im Gegensatz zu Erde, Wasser, Luft und Feuer unfassbare fünfte Element. Die Alchimisten des Mittelalters versuchten, die Quintessenz als reinstes Elixier zu destillieren. Auch für die Kosmologen und Astrophysiker der Gegenwart ist die Quintessenz eine große Unbekannte. Eine dunkle Energie dominiert unser Universum – und wir wissen nicht, was sie ist und welchen Platz sie im Gebäude der Physik einnehmen könnte ... Entgegen einer weit verbreiteten Annahme besteht unser Universum nicht hauptsächlich aus Sternen und Gaswolken. Die Baryonen – das ist die Materie, aus der im Wesentlichen wir, unsere Erde und die Sterne bestehen – machen weniger als fünf Prozent der Energiedichte des Universums aus. Der größte Teil der Substanz, aus der das Universum besteht,

kann weder mit Licht noch mit Radiowellen oder Röntgenstrahlen betrachtet werden: Sie ist dunkel ...

(Anmerkung des Erzählers: Es handelt sich hierbei sowohl um dunkle Materie als auch um dunkle Energie.)

Als wären das noch nicht Rätsel genug, sind die meisten Kosmologen heute davon überzeugt, dass der Großteil der Substanz des Kosmos aus einer noch geheimnisvolleren Komponente besteht: der dunklen Energie.

(Anmerkung des Erzählers: Die Masse der dunklen Energie – gleichzeitig Energie und Masse – ist noch entschieden größer als die der dunklen Materie.)

Im Gegensatz zur dunklen Materie ist sie völlig strukturlos und in perfekter Gleichförmigkeit über das ganze Universum verteilt ... Die Homogenität der dunklen Energie scheint eine ihrer wesentlichsten Eigenschaften zu sein. Sie verhindert gleichzeitig jede mögliche Entdeckung in lokalen Systemen, beispielsweise in Galaxien. Etwas, das gleich verteilt ist, kann keine Kraft auf andere Körper ausüben. In welche Richtung sollte die Kraft denn auch ziehen? Und es kann auch kein Licht ablenken: Warum sollte das Licht eher in eine Richtung als in eine andere abgelenkt werden? Es scheint, als sei die dunkle Energie auf die perfektste Weise versteckt ...“ (Wetterich, C., Institut für Theoretische Physik der Universität Heidelberg: Dunkle Mächte. Ruperto Carola, Universität Heidelberg, 2003, Ausgabe 3/2003).

Elektronen nun sind sowohl Korpuskel, d.h. Materieteilchen, als auch Energie, und zwar in Form einer elektromagnetischen Welle; sie werden als Quantenteilchen bezeichnet. Der Welle-Teilchen-Dualismus ist ein Prinzip der Quantenphysik; deren Objekte weisen die Eigenschaften von – im physikalischen Sinne – klassischen Teilchen und klassischen Wellen auf (Feynman, R.: QED - The Strange Theory of Light And Matter. Princeton, 1985).

Während sich klassische Wellen (z.B. Wasser- oder Schallwellen) im Raum ausbreiten und sich durch Überlagerung ebenso schwächen wie verstärken können, sind klassische Teilchen (also mikroskopische oder makroskopische Materiestücke, beispielsweise ein Sandkorn) zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort und haben ggf. eine definierte Wirkstärke (Klassisches Teilchen - Uni-Protokolle.de. [www.uni-protokolle.de/Lexikon/Klassische Teilchen.html](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Klassische_Teilchen.html)).

Liegt die Wellenlänge von Quantenteilchen im Bereich des sichtbaren Lichts (ca. 400- 800 Nanometer), werden diese Quantenteilchen als Photonen bezeichnet; Photonen sind also sowohl Korpuskel als auch elektromagnetische Welle und mit dem menschlichen Auge sichtbar (Chandrasekhar, R., Roy. R.: The nature of light: What is a photon? Optics and Photonics News, 2003, 14(10), Supplement, 49-82).

Die einander scheinbar ausschließenden Eigenschaften von Quantenteilchen (gleichzeitig Materie und Welle zu sein) lassen sich im berühmten Doppelspaltexperiment verifizieren:

Passieren klassische Wellen zwei sehr feine und eng beieinander liegende Schlitze, die als Doppelspalt bezeichnet werden, und treffen sie dann auf einen hinter diesem Doppelspalt liegenden Schirm, entsteht, je nach Wellenlänge der Strahlung und Geometrie des Doppelspalts, eine Vielzahl parallel zueinander liegender heller und dunkler homogener Streifen. Helle Streifen zeigen an, dass die interferierenden, also sich überlagernden Wellen, „in Phase sind“, d.h. sich verstärken. Dunkle Streifen lassen erkennen, dass die beiden den Doppelspalt jeweils passierenden Wellen „gegenphasig“ sind, also sich auslöschen.

Klassische Teilchen überlagern sich durch Passieren des Doppelspaltes nicht; sie gelangen entweder durch den einen oder den anderen Schlitz des Doppelspalts auf den dahinter liegenden Schirm; auf diesem sind zwei klar voneinander abgegrenzte helle Streifen sichtbar. Bei genauerer Betrachtung lässt sich eine körnige Struktur der Streifen erkennen; jeder Punkt dieser Körnung entspricht einem aufgetroffenen Materieteilchen.

Quantenteilchen, welche die beiden Schlitze des Doppelspalts passieren, verhalten sich indes sowohl wie klassische Wellen als auch wie klassische Teilchen: Zwar entsteht auf dem Schirm hinter dem Doppelspalt ebenfalls eine Vielzahl parallel zueinander liegender Streifen (wie beim Durchgang klassischer Wellen); diese Streifen sind jedoch nicht abwechselnd hell und dunkel, vielmehr nur hell und gekörnt (der Passage klassischer Teilchen entsprechend) (Gribbin, J: Auf der Suche nach Schrödingers Katze. Quantenphysik und Wirklichkeit. Piper, 2004, 5. Auflage. Walther, T. und Walther, H: [Was ist Licht? Von](#)

der klassischen Optik zur Quantenoptik. Beck, 2004, 91 ff.
Einstein, A.: Über die Entwicklung unserer Anschauungen über das Wesen und die Konstitution der Strahlung. 81. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Salzburg, 1909. Nairz, O., Arndt, M. und Zeilinger, A.: Quantum interference experiments with large molecules. American Journal of Physics, 2003, 319).

Elektronen weisen eine weitere Eigenschaft auf, die im hiesigen Kontext, d.h. im Zusammenhang mit der Entstehung und Behandlung von Krebserkrankungen, von Bedeutung ist:

Elektronen haben einen Drehsinn, den Spin. Der Spin ist eine quantenmechanische Eigenschaft des Elektrons, resultiert also aus dem Kriterium, dass Elektronen sowohl Materieteilchen als auch elektromagnetische Wellen sind. Der Spin lässt sich als eine Drehung um die eigene Achse veranschaulichen; ein Elektron kann nach links oder nach rechts drehen; dadurch wird ein magnetisches Moment erzeugt (<http://www.weltderphysik.de/gebiete/stoffe/spintro-nik/>).

(Anmerkung des Erzählers zur besseren Verständlichkeit: Elektronen „transportieren“ den elektrischen Strom; ohne Elektronen kein Stromfluss; der Spin des Elektrons bewirkt seine magnetische Eigenschaft. Dementsprechend stellen Elektronen eine „elektromagnetische“ Welle dar. Als Materieteilchen sind Elektronen auch (links herum oder rechts herum) drehbar; dies wird als Spin bezeichnet.)

Von überragender Bedeutung sind die Spins aufgrund ihrer folgende Eigenschaft: In den Elektronen-Spins bzw. in den von den Spindrehungen erzeugten Magnetfeldern werden Informationen gespeichert, und zwar ähnlich den klassische Bits der Informationstechnologie (Speicherung sämtlicher Informationen in dualen Informationseinheiten, also „0“ oder „1“, „ja“ oder „nein“ etc.), wobei „sich einzelne Spins in einem Magnetfeld in unendlich viele Richtungen orientieren lassen, ganz ähnlich wie eine Kompassnadel ... (Dadurch) kann im Prinzip mehr Information in einem einzelnen Spin gespeichert werden als in einem klassischen Bit, das nur die Information „0“ oder „1“ tragen kann“ (Spintronik: Informationsverarbeitung auf der Basis von Spins. www.wsi.tum.de/Portals/0/media/e25/brandt/pdfs/spintronic_de.pdf).

Elektronen bzw. deren Spins resp. ihre Magnetfelder sind mithin die kleinsten im Universum zu findenden Träger von Informationen. Jedes Elektron trägt Informationen oder ist zumindest dazu fähig. Durch die unvorstellbar hohe Zahl von Elektronen des Mikro- und Makrokosmos ist die Zahl der gespeicherten Informationen ebenso wie die der Speichermöglichkeiten unendlich groß. Sämtliche Informationen des Universums lassen sich grundsätzlich in Elektronen speichern; wahrscheinlich sind sie dort, in Art eines universalen Gedächtnisses, auch tatsächlich festgehalten.

... Neben der elektrischen Ladung bringen Elektronen ... eine weitere Eigenschaft mit: ihre Eigendrehung, Spin genannt. .. Der Spin erzeugt je ein kleines Magnetfeld. Dieses könnte man ... für die Informationstechnologie nutzen,

sofern man es schafft, die ... Magnetfelder aller Elektronen ... gleich auszurichten und diesen Zustand lange genug aufrechtzuerhalten“ (Pressemitteilung der Ruhr-Universität Bochum, press info 288 vom 27.09.2007), wodurch sich – so der Erzähler – eine inhaltliche und zeitliche Bündelung zuvor ungeordneter Spininformationen und dadurch eine zielgerichtet zusammengefasste Informationsübertragung realisieren lässt.

Der Erzähler fügt an: Die zuvor genannten Eigenschaften der Elektronen-Spins lassen sich nicht nur in der Informationstechnologie, sondern auch in der Behandlung von Krankheiten (so beispielsweise bei Krebserkrankungen) nutzbringend anwenden.

Und zwar derart, dass an die zu behandelnden Patienten entsprechende Spin-Informationen übertragen werden, Informationen, die von den Empfängern, also den Kranken, zunächst auf subatomarer und atomarer, dann auf (makro-)molekularer Ebene, schließlich auf der Ebene der Proteine und Enzyme, letztlich auf der Stufe von Geweben und Organen umgesetzt werden, und zwar im Sinne der Korrektur fehlgesteuerter Prozesse (beispielsweise der Entartung von Zellen bei Krebserkrankungen). Fehlleistungen des betroffenen kranken Organismus´ lassen sich solcherart durch Informationen, die dem jeweiligen Patienten durch Spins vermittelt werden, revidieren; dieser Vorgang ist dem Reset (Neustart) eines „verrücktspielenden“ Computers vergleichbar, dessen Algorithmen (Anweisungen für Abläufe) so durcheinander geraten sind wie die „Algorithmen“ eines zuvor gesunden Menschen in der Krankheit.

Anmerkung des Erzählers: Die Übertragung der Spin-Information auf (Zell-)Rezeptoren und die weitere Verarbeitung dieser Informationen im Organismus des Empfängers sind hochkomplex; diese komplizierten Zusammenhänge im Einzelnen darzustellen, würde den Rahmen des vorliegenden Buches sprengen; der Erzähler versichert, dass der Protagonist gerne bereit ist, interessierten fachkundigen Lesern Wirkkaskaden und Wechselwirkungen auf (sub-)mikroskopischer wie makroskopischer Ebene zu erläutern; kursorisch wird auf http://www.youtube.com/watch?v=IrrEJRE-XVY&feature=player_detailpage, Bruce Liptons: Geist vs. Gen (deutsche Übersetzung), dort ca. 55. bis 75. Minute des Vortrags verwiesen.

Interessanterweise verdeutlichen Liptons' Ausführungen auch, dass die Gene nicht die Vermittler unserer Erbinformationen sind, sondern sozusagen nur die „Blaupause“, den Plan dessen, was möglich ist und was wirklich wird, darstellen.

Entscheidender als die Gene selbst sind deren Hüllproteine; Chromosomen bestehen je zur Hälfte aus DNA, also genetischem Material, und aus Hüllproteinen; die DNA ist seit mehr als einem halben Jahrhundert Gegenstand intensivster Forschung, über die Hüllproteine ist vergleichsweise wenig bekannt. Es sind aber die Hüllproteine, die bestimmte Anteile der DNA, mithin der Gene, bedecken oder freilegen, wodurch die Gene ihre Wirkung entfalten oder nicht entfalten können (dadurch, dass die Transskrip-

tion, also Überschreibung, genetischer Information möglich ist oder unmöglich wird). Die Hüllproteine ihrerseits sind Ansatzpunkt von Spin-Informationen, die von außen eintreffen. Derart bewirken Geist, Gedanken und Gefühle über quantenvermittelte Informationsübertragung (also durch den Spin von Elektronen), welche Gene und Genbereiche der DNA-„Blaupause“ zur Transskription ihres genetischen Materials von den Hüllproteinen freigelegt werden oder auch nicht, welche Gene, nach herkömmlicher Formulierung, mithin an- oder abgeschaltet werden.

Lipton nennt diesen quantenvermittelten Vorgang **epi**-genetische Kontrolle und Steuerung: Das genetische Material wird gelesen, transskribiert und entfaltet seine Wirkung; oder es wird nicht gelesen, nicht auf RNA (als Botschafter- und Transportprotein) übertragen, entfaltet keine Wirkung; diese Vorgänge sind abhängig von der epigenetischen Kontrolle und Steuerung durch Hüllproteine; die Hüllproteine ihrerseits werden kontrolliert und gesteuert durch das, was wir denken, fühlen, hoffen, wünschen.

Mithin sind es nicht die Gene, die uns kontrollieren, vielmehr unsere eigenen Gedanken und Gefühle, die sich (natürlich innerhalb des für jede Spezies möglichen Rahmens) verwirklichen, d.h. im wahrsten Sein des Wortes materielle Wirklichkeit werden.

Auf Wunsch Reinhardts will der Erzähler seinen Überlegungen nicht noch soziologische Betrachtungen anfügen. Gleichwohl: Selbst prima vista wird offensichtlich, dass wir als Menschen, aufgrund unserer Fähigkeit, zu denken und zu fühlen, weitestgehend nicht Objekt genetischer

und/oder sonstiger schicksalhaft bedingter Determinanten sind, wie man uns weismachen möchte, vielmehr Subjekt und prinzipiell Herr des Geschehens, auch in Bezug auf unsere Körperlichkeit und hinsichtlich Gesundheit und Krankheit.

Aber es gilt auch: „Wenn ihr nach der Krankheit sucht, dann könnt ihr diese Krankheit durch Epigenetik selbst erschaffen“ http://www.youtube.com/watch?v=IrrEJRE-XVY&feature=player_detailpage, Bruce Liptons: Geist vs. Gen).

Und diese Haltung, diese Einstellung zum Leben und ggf. auch zur „Flucht“ in die Krankheit (auch wenn dieses Flüchten dem Betreffenden nicht bewusst und von ihm nicht zu verantworten ist – es geht hier niemals um die Zuweisung von Verantwortlichkeit oder gar um Schuld; jeder tut das, was ihm aufgrund seiner Umstände möglich ist), diese Haltung und Einstellung jedenfalls werden als psychosoziales und psychofamiliäres Erbe übertragen, oft von Generation zu Generation und über mehrere Generationen hinweg.

Was die tumbe Schulmedizin dann als Erbllichkeit (im medizinischen Sinne) betrachtet und wofür sie, ebenso in Verkennung der Tatsachen, mehr oder weniger ominöse Gene verantwortlich macht.

Mithin gibt es keinen Grund, uns wie Angelina Jolie die Brüste abschneiden zu lassen – gehorsam gegenüber schulmedizinischem Pseudowissen und diesem gehor-

sam vorauseilend. Die in Lehrbüchern behaupteten genetischen Determinanten und angeblichen sonstigen Ursachen von Krebserkrankungen sind nichts anderes als Ausdruck einer schulmedizinischen Hilflosigkeit gegenüber der krankheitsursächlichen psychosozialen Not der Menschen.

Nichtlösbare Konflikte, emotionale Verzweiflung, soziales Elend treiben die Menschen – vermittelt über die in diesem Buch dargestellten (patho-)physiologischen Mechanismen – in die Krankheit, auch in die Krebserkrankung. Und nicht irgendwelche Gene, Viren oder sonstiger von der Schulmedizin behaupteter Schwachsinn.

Reinhard wird den Erzähler schelten, wenn er diese Sätze liest. Nicht, weil er, auch nur im geringsten, anderer Meinung wäre; vielmehr, weil er fürchtet, ob solch deutlicher Worte noch mehr den Repressionen des medizinisch-industriellen Komplexes sowie staatlicher Institutionen und der Psychiatrie als deren Spießgesellen ausgesetzt zu sein. Mit neuen, grotesken, strafrechtlich relevanten Vorwürfen überzogen und mit Hilfe konstruierter Anklagen dumm-dreister Staatsanwälte vor Gericht gezerrt zu werden.

Doch Reinhard weiß auch, dass Öffentlichkeit Schutz schafft. Und dass man ihn, sollten die werten Leser seine resp. meine, des Erzählers, Ausführungen nachvollziehen und für überzeugend halten, nicht mehr so ohne weiteres auf dem Scheiterhaufen der Ignoranz verbrennen kann. Wie man dies seit Menschengedenken mit denen macht,

die nicht bereit sind zu widerrufen. Dass sich die Erde um die Sonne dreht. Und nicht umgekehrt.

Hinsichtlich des zuvor angeführten Ciba-Geigy-Experiments vermutet Reinhard (und hier handelt es sich nur um eine, wenn auch wahrscheinliche, Vermutung), dass durch das Anlegen eines elektrischen Gleichspannungsfeldes mit unterschiedlich hohen Spannungen (und durch den damit verbundenen Elektronenfluss mitsamt quantenvermittelter Informationsübertragung) das genetische Material, beispielsweise der Maispflanzen oder der Versuchsfische, von den Hüllproteinen freigelegt wurde.

Wenn nun aber, um bei diesem bildlichen Vergleich zu bleiben, mehr oder weniger die gesamte „Blaupause“ des genetischen Material, welche die Evolution geschaffen hat – wobei das genetische Material dann offensichtlich noch vorhanden, durch die einzelnen Evolutionsschritte nicht verschwunden ist(!) – oder aber die gesamte „Blaupause“ des Genoms, welches seit Urzeiten im Rahmen eines Welten- und Schöpfungsplans existiert, freigelegt wird, vermag sich genau die Vielzahl von (zum Teil längst ausgestorbenen) Varianten (beispielsweise urtümlich gigantischer Maispflanzen) auszubilden, wie dies im Ciba-Geigy-Experiment der Fall ist.

Die Implikationen, die sich aus solchen Überlegungen ergeben, sind ungeheuer, könnten unsere Vorstellungen über die Evolution, könnten unser Welt- und Menschenbild über den Haufen werfen. Indes: Die „Kooft-mich“-Mentalität der Pharmakonzerne und des medizinisch-industriellen

Komplex lässt sie in der Schublade verschwinden. Denn genmanipulierter Mais ist gewinnträchtiger.

Über vorgenannte Zusammenhänge hat Reinhard geforscht; einschlägige Erkenntnisse sind in seine therapeutische Arbeit eingeflossen und haben vielen seiner Patienten das Leben gerettet; hierüber, namentlich über genauere Zusammenhänge der Spinübertragung und über konkrete praktische Anwendungsmöglichkeiten, werde ich, in seinem Auftrag, auch im Folgenden berichten:

Während nun also die Elektronen als Materieteilchen durch den jeweiligen Spin der Korpuskel konkret Träger einer Information sind, sozusagen die Realität abbilden, reflektieren die Elektronen im Zustand einer elektromagnetischen Wellen – quasi janusköpfig, spiegelbildlich – lediglich einen potentiellen Informationsgehalt, der sich dann verwirklicht, wenn das Elektron vom Zustand einer elektromagnetischen Welle in den eines Teilchens mit Spin und Magnetfeld übergeht. Was immer dann der Fall ist, wenn das Elektron im wellenförmigen Zustand auf irgendein anderes Elementarteilchen trifft, wodurch der wellenförmige, unbestimmte, die Potentialität widerspiegelnde Zustand zur konkreten Realität wird.

„Doch beginnt die Physik zu messen, auf welche Weise das Licht die Spalten (beim zuvor beschriebenen Doppelspalt-Versuch – Anmerkung des Erzählers) passiert, geschieht etwas, das bis heute nicht wirklich verstanden ist: Das Licht, das eben noch als eine Welle erschien, verhält sich wie ein Teilchen, das entweder den einen oder den anderen Spalt passiert. Quanten verhalten sich wie eine

Welle – bis zu dem Augenblick, in dem ein Beobachter sie misst. In diesem Moment kollabiert die Welle, und die Welt der Quanten erstarrt. Was in diesem Augenblick geschieht, hat noch niemand herausgefunden. Verändert sich die Welt tatsächlich durch die Beobachtung? ...

Ohne Beobachter befinden sich Quanten an keinem bestimmten Ort, sie haben keine bestimmte Geschwindigkeit, sie existieren als bloße Beschreibung ihrer Möglichkeiten. Erst im Augenblick der Messung entscheiden sich die Quanten für einen konkreten Zustand. Bis dahin regiert der Zufall“ (Die Welt der Quanten – Quantenphysik erklärt die Quantenheilung. http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=EWOKZwMWhyc).

Durch Beobachtung, Messung, Experiment (resp. die damit verbundene Quantenverschränkung zwischen Beobachter und dem zu beobachtenden Objekt, s. hierzu im Folgenden) wird also aus der Potentialität der elektromagnetischen Welle und ihrem möglichen Informationsgehalt das reale Elektron, das (durch seinen Spin) Träger einer konkreten Information ist. Durch Beobachtung, durch Einflussnahme des Beobachters ändert sich tatsächlich die Welt – aus dem, was möglich ist, wird das, was ist.

Und umgekehrt: Werden die Eigenschwingung von Elektronen (beispielsweise durch sog. „Magnetfallen“) bis zum Minimum reduziert, erstarren diese Elektronen wieder zu einer elektromagnetischen Welle (dem sogenannten Bose-Einstein-Kondensat), nehmen ihre „Individualstrukturen“ mit konkretem, Spin-vermitteltem Informationsgehalt wieder eine einheitlich kohärente Wellenstruktur an,

die nur noch potentiell Informationsträger ist; so betrachtet könnte man Elektronen und elektromagnetische Wellen gleichsam als zwei unterschiedliche „Aggregatzustände“ von Quanten betrachten (Warnke, U: Der Spin als zentrale Schaltstelle von Aufbau und Funktion im Organismus. http://www.youtube.com/watch?v=7B4sHjQx2OY&feature=player_detailpage).

Neueste Theorien besagen, dass Bosone (das sind elementare Bestandteile der zuvor bereits benannten dunklen Materie, die auch das bis dato angenommene Vakuum der Atomhülle ausfüllen soll) den Elektronen die Impulse und damit ihren Spins die Ausrichtung und den konkreten Informationsgehalt geben, der die Grundlage des Aufbaus von Proteinen (z.B. von Enzymen als unverzichtbaren Katalysatoren von Stoffwechselfvorgängen) und Nukleinsäuren (DNA, RNA, Genen und Genom) darstellt (Warnke, U.: Quantenphysik, Bewusstsein, Unbewusstsein und Realität. http://www.youtube.com/watch?v=aFeOhQ1K6vo&feature=player_detailpage).

Beispielsweise wird auch die so genannte Händigkeit von Proteinen und Kohlehydraten durch die Bosone bestimmt; nur linkshändige (-drehende) Aminosäuren und rechtehändige (-drehende) Kohlehydrate sind vom Organismus verwertbar.

Es wird gar vermutet (und hier handelt es sich wohlgermerkt um eine, indes gut begründbare, Hypothese), dass dunkle Materie und dunkle Energie, welche das vermeintliche Vakuum der Atomhülle ausfüllen, absolut identisch

sind mit dem, was wir als unsere Gedanken und Gefühle bezeichnen (Conforto, G.: Das organische Universum, Mosquito, Immenstadt, 2014).

Wie auch immer die ganz genauen Zusammenhänge sich letztendlich darstellen mögen und werden – offensichtlich und nicht mehr zu widerlegen ist der Umstand, dass unser Bewusstsein, unsere Gedanken, Gefühle, Hoffnungen und Wünsche auf quantenmechanischem Weg – und erst auf der Quantenphysik basierend schließen sich dann die klassischen schulmedizinischen, physiologischen und biochemischen Algorithmen an (!) – den Aufbau zunächst mikroskopischer Strukturen, dann makroskopischer Organe und Funktionseinheiten und damit von Gesundheit, Krankheit sowie der Heilung von Krankheiten auf entscheidende Weise beeinflussen.

George Wald, Nobelpreisträger für Biologie, formulierte in diesem Zusammenhang wie folgt: „Der Geist ist nicht eine späte Folgeerscheinung der Evolution des Lebens, sondern hat schon immer existiert ... als Quelle und Voraussetzung für unsere physische Wirklichkeit. Der Geist hat ein physisches Universum geschaffen, welches seinerseits das Leben hervorgebracht hat, und auf diesem Wege entwickeln sich schließlich Lebewesen, die Bewusstsein tragen und schöpferisch handeln (Wald, G.: Life and Mind in the Universe. International Journal of Quantum Chemistry, 1984, 26).

Wie aber ist eine Übertragung von Spin-Informationen – beispielsweise vom Heilenden auf den Kranken, vom Arzt auf den Patienten – möglich?

Um diese Frage zu beantworten, ist es erforderlich, zur Verschränkung von Quanten (welche seltener auch als Quantenkorrelation bezeichnet wird) noch näher auszuführen:

Gehen zwei oder mehr subatomare Teilchen, auch Quanten genannt (beispielsweise Elektronen oder Photonen), eine nichtlokale Verbindung ein, bezeichnet man dies als Verschränkung bzw. Quantenverschränkung. Nicht-lokal bedeutet, dass die Eigenschaften eines Quants (beispielsweise sein Spin und die in ihm vorhandenen Informationen) bei dem anderen, verschränkten Quant ohne jegliche zeitliche Verzögerung anzutreffen sind, auch wenn die Quanten (beliebig) weit voneinander entfernt sind. Verschränkte Teilchen lassen sich deshalb nicht mehr als Singularitäten, also als einzelne Teilchen, begreifen, sind vielmehr als Unität im Sinne eines Gesamtsystems zu betrachten.

Dieses quantenmechanische Phänomen (mechanisch ist lediglich eine andere, in diesem Zusammenhang häufiger gebrauchte Bezeichnung als physikalisch), dieses quantenphysikalische Phänomen also wurde bereits 1935 von Einstein, Podolsky und Rosen beschrieben und wird deshalb auch als Einstein-Podolsky-Rosen-Paradoxon, EPR-Paradoxon oder EPR-Effekt bezeichnet (Einstein, A., Podolsky, B, Rosen, N.: Can quantum-mechanical description of physical reality be considered complete? Phys. Rev. 1935 (47), 777 – 780).

Die „Quanten-Nicht-Lokalität“, also die Verschränkung von Quanten (und damit auch die Verschränkung von Informationen, die in den Quanten gespeichert sind) erstreckt sich über das gesamte räumliche System vom Mikro- bis zum Makrokosmos.

Mit einfacheren Worten: Befindet sich beispielsweise ein Quant auf einem und das mit ihm verschränkte Quant auf einem andern Kontinent, so enthalten beide Quanten zur gleichen Zeit die gleiche Information, die auch gleichermaßen gleichzeitig abrufbar und beeinflussbar ist.

Diesem Phänomen liegt folgende, schier unglaubliche, indes experimentell wiederholt bewiesene quantenelektrodynamische Eigenheit zugrunde:

Breiten sich elektrodynamische Schwingungen, die von einem Elektron 1 ausgesendet und mit physikalischem Terminus technicus „Angebotswelle“ genannt werden, im Raum aus und treffen auf ein (zeitlich und räumlich beliebig weit entferntes) quantenverschränktes Elektron 2 (in vorgenanntem Beispiel befinde sich Elektron 1 z.B. in Amerika, sein quantenverschränktes „Zwillingselektron“ 2 beispielsweise in Asien), wird letzteres Elektron 2 nun seinerseits zu („Bestätigungs- oder Echowelle“ genannten) elektrodynamischen Schwingungen angeregt, die, aufgrund einer Gesetzmäßigkeit von räumlicher und zeitlicher Kohärenz, nicht nur räumlich den Weg zum quantenverschränkten Elektron 1 zurückfinden, sondern sich auch in der Zeit rückwärts bewegen und Elektron 1 exakt wieder zu dem Zeitpunkt treffen, zu dem Elektron 1 ursprünglich

seine elektromagnetischen Schwingungen (seine „Angebotswelle“) abgestrahlt hat (Ulrich Warnke: Quantenphysik und Biologie, Audio, Teil 3, http://www.youtube.com/watch?v=v0U9dd78SHc&feature=player_detailpage).

Diese Theorie lässt sich durch folgendes, nach wissenschaftlichen Kriterien geleitetes Experiment bestätigen:

In einem Behälter befand sich reines Wasser; das Wasser wurde in zwei Flaschen gefüllt. Der Proband trank eine Flasche Wasser (von beiden); anschließend flog er von Los Angeles nach Peking, was einer Distanz von über 10.000 km entspricht. Nach Ankunft des Probanden in Asien wurde das in Los Angeles verbliebene Wasser (durch ein elektromagnetisches Feld) mit einer Droge verschränkt – der aufmerksame Leser ahnt das Ergebnis: Justament in dem Augenblick, in dem die Verschränkung in Amerika stattfand, spürt der Proband die Wirkung der Droge in Peking, also in einer Distanz von über 10.000 km!

Denn die Wassermoleküle in den beiden Wasserflaschen waren ja zuvor in einem Behälter und deshalb miteinander quantenverschränkt (eine Quantenverschränkung entsteht dann, wenn Quanten, also Elementarteilchen wie Elektronen oder Photonen, Masse- und/oder Energiekontakt miteinander haben – s. dazu im Folgenden); deshalb mussten die Elektronen des Wassers in Peking resp. deren Spins – quantenphysikalischer Gesetzmäßigkeit zufolge unabhängig von Raum und Zeit (!) – exakt in dem Moment, in dem in Los Angeles die Verschränkung des

Wassers mit Drogen stattfand, ebenfalls zum Träger der Information „Wasser mit Drogen“ werden (Warnke, U: Der Spin als zentrale Schaltstelle von Aufbau und Funktion im Organismus. http://www.youtube.com/watch?v=7B4sHjQx2OY&feature=player_detailpage).

Einstein konnte vorgenanntes Phänomen zwar beschreiben, aber noch nicht erklären; deshalb prägte er hierfür den berühmten Begriff der „spukhaften Fernwirkung“; er glaubte, eine (noch) unbekannte Kraft beeinflusse das Verhalten der Elementarteilchen (Born, M., Einstein, A.: Albert Einstein, Max Born. Briefwechsel 1916–1955. Nymphenburger Verlag, München, 1955, 210).

Zwischenzeitlich wurden die damaligen bloßen Vorhersagen Einsteins experimentell unwiderlegbar bestätigt – auch ohne dass es einer „spukhaften Fernwirkung“ bedarf (Zeilinger, A.: Einsteins Schleier – Die neue Welt der Quantenphysik. Goldmann, München, 2005, 4. Auflage. Zeilinger, A.: Einsteins Spuk – Teleportation und weitere Mysterien der Quantenphysik. Bertelsmann, München, 2005. Fink, H.: Interpretation verschränkter Zustände: Die Quantenwelt – unbestimmt und nichtlokal? Physik in unserer Zeit, 2004 (35), Nr.4, 168–173).

„Wie schnell ist sofort? Physiker haben diese Frage jetzt in einem Experiment untersucht. Ergebnis: Der mysteriöse Informationsaustausch zwischen verschränkten Photonen, von Einstein als "spukhafte Fernwirkung" verspottet, ist 10.000-mal schneller als das Licht. Mindestens ...

Gisins Team hat versucht, die Geschwindigkeit der sogenannten spukhaften Fernwirkung zu messen. So hat Albert Einstein das nicht nur ihm mysteriös erscheinende Phänomen der Quantenverschränkung bezeichnet. Es besagt, dass die Quantenzustände zweier Teilchen auch in großem Abstand voneinander identisch sein können, so als stünden sie permanent in Verbindung ...

Ändert das eine Teilchen seinen Zustand, so geschieht dies augenblicklich auch bei dem anderen – so die Theorie der Verschränkung. Die Frage ist, wie so etwas überhaupt möglich sein soll. Reist die Nachricht über den geänderten Quantenzustand mit unendlicher Geschwindigkeit von einem Teilchen zum anderen? Dies würde der von Einstein entwickelten Relativitätstheorie widersprechen, nach der sich nichts schneller als das Licht ausbreiten oder bewegen kann.

Mit einem Experiment haben Gisin und seine Kollegen nun versucht, die Geschwindigkeit der Quanteninformation zu bestimmen. Die Physiker erzeugten in ihrem Genfer Labor Paare miteinander verschränkter Photonen und schickten sie in entgegengesetzter Richtung durch jeweils 17,5 Kilometer lange Glasfaserkabel ... Stets erreichten die Photonen gleichzeitig ihr Ziel, und stets waren sie miteinander verschränkt ...

Eine komplizierte Berechnung ... ergab schließlich eine Geschwindigkeit, die mindestens 10.000-mal größer sein muss als die des Lichts. Es handle sich dabei um eine Untergrenze, schreiben die Forscher im Wissenschaftsmagazin 'Nature'.

'Ich glaube, dass die Geschwindigkeit in Wirklichkeit unendlich ist' ...“(SPIEGEL ONLINE vom 14.08. 2008 (<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/mysterioeses-quantenphaenomen-einsteins-spuk-ist-tausende-male-schneller-als-das-licht-a-572068.html>)).

Anmerkung des Erzählers:

Zur hier als „unendlich“ bezeichneten Geschwindigkeit s. die zuvor beschriebenen quantenelektrodynamischen Eigenschaften der Kohärenz von Raum und Zeit – wenn sich elektromagnetischen Wellen quantenverschränkter Elektronen (Photonen sind elektromagnetische Wellen von Elektronen im Bereich des für das menschliche Auge sichtbaren Lichts) auch in der Zeit rückwärts bewegen können, muss dem Beobachter dieses Phänomens die Geschwindigkeit der Wellen unendlich groß vorkommen.

Insofern erlaubt sich der Erzähler, den Wissenschaftlern des CERN mit seiner Erklärung ihrer durchaus richtigen Beobachtung etwas „auf die Sprünge zu helfen“.

„Quantenkommunikation im All:

Einer Forschungsgruppe unter Leitung des Wiener Quantenphysikers Anton Zeilinger ist es gelungen, ihre Experimente zur Quantenkommunikation auf sehr große Strecken auszuweiten. Zeilinger und Kollegen schickten einzelne Photonen eines Lasers von einem süditalienischen Observatorium zum japanischen Satelliten "Ajisai" in den Orbit und ließen sie wieder zur Erde zurückreflektieren.

Die Photonen überbrückten dabei eine Strecke von 1500 Kilometer, bis sie den Satelliten erreichten.

Bei der Quantenverschränkung besitzen mehrere Photonen die gleichen Eigenschaften. Sie gelten daher nicht mehr als unabhängige Teilchen, sondern als Gesamtsystem. Ändert sich beispielsweise der Drehimpuls eines Teilchens, ändert sich derjenige des mit ihm verschränkten Teilchens simultan und zwar völlig unabhängig von deren Aufenthaltsort. Einstein sprach bei dem Phänomen von "spukhafter Fernwirkung" ...

Ein Vergleich zeigte, dass das verreiste Teilchen sowie das zu Hause ... verbliebene Schwesterteilchen die identische Polarisation besaßen“ <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Quantenkommunikation-im-All-192135.html>).

„29. May 2013 — Die intuitiv schwer nachvollziehbaren Folgen der Quantenverschränkung wurden erstmals direkt mit einer Kamera festgehalten. Ein Forscherteam rund um den Wiener Physiker Anton Zeilinger zeigt mit Hilfe eines neuartigen Aufnahmeverfahrens in Echtzeit, wie sich eine Messung an einem Lichtteilchen auf ein mit ihm verschränktes Partnerteilchen auswirkt ...

Diese Arbeit wurde in den Labors des Vienna Center for Quantum Science and Technology (VCQ) an der Universität Wien und des Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt und die Ergebnisse in "Sci-

entific Reports", der Open-Access- Zeitschrift des Herausgebers des renommierten Fachjournals "Nature", publiziert" ...

Die Verschränkung zweier oder mehrere Objekte ist eines der grundlegendsten Phänomene der Quantenphysik, aber auch eines, welches unserer Intuition besonders deutlich widerstrebt. Verschränkte Teilchen verhalten sich nämlich so, als ob sie sich gegenseitig selbst dann beeinflussen könnten, wenn sie räumlich weit voneinander entfernt sind. Dies steht in krassem Widerspruch zur klassischen Physik ...

In den vergangenen vierzig Jahren wurden jedoch zahlreiche Experimente durchgeführt, die eindeutig zeigen, dass diese Fernwirkung in der Tat existiert. Die Resultate dieser Versuche sind klar: die Quantenphysik kann Beobachtungen korrekt und vollständig beschreiben, selbst wenn diese mit unserer Alltagserfahrung nicht in Einklang zu bringen sind ...

Mit dem Versuch der Wiener Physiker, in denen sie erstmals die verblüffenden Verschränkungseffekte mit einer Kamera festhalten, wird das Phänomen nun augenscheinlich. 'In diesem Experiment ist es erstmals möglich, Einsteins spukhafte Fernwirkung anschaulich in Echtzeit zu sehen', sagt Anton Zeilinger (Vienna Center for Quantum Science and Technology der Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Zeilinger Group, Erklärung vom 29. Mai 2013. <http://vcq.quantum.at/news/news/detail/428.html>).

Es war Reinhard, der dem Erzähler gestattet, ja ihn geradezu gedrängt hat, quantenphysikalische Phänomene derart ausführlich darzustellen, wie zuvor erfolgt und im Folgenden beabsichtigt; es war Reinhard, der den Erzähler, trotz seiner, des Erzählers Bedenken, die Ausführungen könnten den Leser möglicherweise langweilen, ermutigt hat, eine Vielzahl von Veröffentlichungen anzuführen, welche die erstaunlichen, mit unserem derzeitigen Wissen kaum nachvollziehbaren, gleichwohl existierenden, ubiquitär präsenten und in der modernen Physik mittlerweile unumstrittenen Phänomene der Quantenphysik belegen.

Er, Reinhard, wünscht ein so differenziertes Eingehen auf diese Phänomene auch deshalb, weil sie die Grundlage seiner eigenen theoretischen wie praktischen therapeutischen Ansätze sind. Und weil er befürchtet, mehr noch, sich geradezu sicher ist, dass die medizinische Fachwelt versuchen wird, ihn als Ver-rückten zu diskreditieren.

Der Leser möge sich nach der Lektüre des vorliegenden Buches dann seine eigene Meinung bilden, ob die von Reinhard bewirkten Heilungen ver-rückt sind oder ob sich die Schulmedizin versteigt, insofern und insoweit sie beharrlich an Behandlungen, namentlich in der Krebstherapie, festhält, die sich als überholt und für den Patienten als schädlich, nicht selten als potentiell tödlich erwiesen haben.

Nach all den Ausführungen zuvor ist schließlich noch die Frage zu beantworten, wie eine solche Verschränkung von

Quanten (als Voraussetzung quantenphysikalischer Phänomene) zustande kommt.

Eine Quantenverschränkung entsteht dann, wenn Quanten, also Elementarteilchen wie Elektronen oder Photonen, Masse- und/oder Energiekontakt miteinander haben. Die Quantenverschränkung stellt sozusagen einen „way of no return“ dar – einmal miteinander verschränkte Quanten bleiben immer miteinander verschränkt, quantenverschränkt.

Da alle Zellen des Körpers, mithin alle Organe und Funktionseinheiten des Organismus, miteinander quantenverschränkt sind, kommunizieren sämtliche Zellen eines (menschlichen wie tierischen) Organismus fortwährend und mit unendlicher Geschwindigkeit (s. Ausführungen zuvor: „Wie schnell ist sofort?“) mit- und untereinander.

Nur so ist möglich, dass beispielsweise pro Sekunde (!) im menschlichen Körper 10 Millionen Zellen zugrunde gehen und neu gebildet werden (Ulrich Warnke – Quantenphysik und Biologie, Audio, Teil 1, http://www.youtube.com/watch?v=FlpMMmJHG8k&feature=player_detailpage).

Durch praktische Experimente mit Elektronen-Spin-Drehungen ließ sich zweifelsfrei nachweisen, dass die Elektronen, und zwar ausnahmslos, den Spin haben, den der Experimentator sich vorstellt – malte sich dieser vor Versuchsbeginn bzw. während des laufenden Versuch aus, die Elektronen drehten sich links herum, so drehten sich

diese linksrum. Malte er sich aus, sie drehten sich rechtsrum, dann drehten sie sich rechts herum!

(Davies, P.: Der kosmische Volltreffer. Frankfurt, Campus, 2008. Davies, P. und Betts, D.: Quantum Mechanics. Kluwer, 1994. Ulrich Warnke Information und Energie. http://www.youtube.com/watch?v=1RljB57XDuc&feature=player_detailpage.)

Davies ... sagt: „Die unheimliche Sklaverei, die alle mit Spin ausgestatteten Teilchen dazu zwingt, den vom Experimentator festgelegten Winkel einzunehmen, erweckt den Eindruck, als ob der Geist die Materie beherrsche. Die Physiker haben seit langem akzeptiert, dass der Spin eines Teilchens immer in die Richtung zeigt, die ein Experimentator zufällig als seine Referenzrichtung ausgewählt hat. Dies führt ein merkwürdiges subjektives Element in die physikalische Welt ein. Der freie Wille eines Physikers dringt in die Mikrowelt vor ... Offensichtlich sind die mikroskopische und die makroskopische Welt eng miteinander verknüpft. Die neue Physik stellt den Geist zurück an die zentrale Stelle in der Natur.“)

Wendet man auf dieses Phänomen das Sender-Empfänger-Modell an, auch Shannon-Weaver-Modell genannt, wonach Kommunikation die Übertragung einer Nachricht von einem Sender auf einen Empfänger darstellt, wird evident, dass menschliches Bewusstsein und menschlicher Intellekt, menschliches Wollen und Fühlen als Sender ihre Botschaft auf den Spin der Elektronen und den Informationsgehalt, der in diesen Spins, also den Drehrichtung der Elektronen, gespeichert wird, übertragen.

Weil diese auf die Empfänger-Elektronen übertragenen Sender-Informationen dann ihrerseits (über die Empfänger-Elektronen) mit sämtlichen Elektronen und dadurch mit allen spin-gespeicherten Informationen des Empfängerorganismus´ quantenverschränkt sind, beeinflussen die Sender-Informationen letztlich den gesamten Empfänger-Organismus.

Je stärker, intensiver die Informationen und Botschaften des Senders, desto größer die Beeinflussung des Empfängers, hier also des (menschlichen oder tierischen) Lebewesens (Warnke, U. Quantenphysik, Bewusstsein, Unbewusstsein und Realität. http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=aFeOhQ1K6vo).

Gleiches gilt selbstverständlich auch dann, wenn Empfänger und Sender dieselbe Person sind:

Das, was ein Mensch sich beispielsweise vorstellt, was er hofft, wünscht oder fürchtet, wird als Sender-Informationen auf Empfänger-Elektronen (derselben Person, die ja Sender und Empfänger zugleich ist) übertragen resp. in den Empfänger-Elektronen-Spins als Informationsgehalt gespeichert. Quantenverschränkt werden diese Informationen an sämtliche Zellen eines Organismus´ weitergeleitet und, falls der Informationsgehalt umfangreich und die Intensität der Information groß genug ist, über die dann in Gang gesetzten physiologischen und biochemischen Wirkkaskaden, wie diese in der klassischen (Schul-)Medizin beschrieben werden, im gesamten Organismus in den jeweiligen Erfolgsorganen umgesetzt.

Derart werden Denken, Wollen und Fühlen zur Realität, entsteht aus zuvor beliebigen Möglichkeiten eine konkrete Wirklichkeit, wird Materie – so Rudolf Steiner, der Anthroposoph – zu geronnenem Geist. Und zwar in ganz materiellem, nicht philosophisch-übertragenem Sinn! Sozusagen als Antwort auf John Wheelers (rhetorische) Fragestellung: „It from bit?“ (Das Seiende aus Informationen?).

Selbstverständlich können sich Geist und Gefühl immer nur innerhalb der Grenzen realisieren, die ihnen vom Empfänger-Organismus, im Rahmen seiner biologischen Möglichkeiten, vorgegeben werden. Platt und plastisch ausgedrückt: Einem Mensch wird kein Schwanz wachsen, wenn er sich dies auch noch so sehr wünscht.

Anmerkung und Gedanken-Experiment:

Sollten Menschen im Laufe ihrer Evolution tatsächlich einmal einen Schwanz besessen haben, hält der Erzähler, und auch hier stimmt er mit Reinhard überein, es für durchaus denkbar, dass sich in einem dem Ciba-Geigy-Experiment analogen Versuch (wohlgemerkt, es handelt sich um ein reines gedankliches Experiment, das aus ethischen Gründen selbstverständlich nicht realisiert werden kann) aus befruchteten menschlichen Eizellen, die in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht werden, auch Menschen mit einem Schwanz entwickeln könnten. Wenn die Evolution, der Schöpfungsplan, wie auch immer man das große, nicht zu enträtselnde (Welten-)Prinzip nennen mag, das Ursache, Grundlage und Plan alles Seienden, Gewesenen und werdenden ist, dies so vorsieht.

Jedenfalls beeinflussen, wie ausgeführt, unser Bewusstsein, unsere Gedanken und unsere Gefühle den Spin von Elektronen und damit auch Gesundheit, Krankheit und Heilung.

Deshalb, weil die Funktion jedes Organismus´ von solchen Informationen – mithin von Spins als Informationsträgern – abhängig ist, die Algorithmen (Anweisungen für Funktionsabläufe) definieren, welche dem jeweiligen Organismus Form, Struktur und Gestalt geben und ihm dadurch erst seine normale Funktion ermöglichen.

Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Proteine sind aus Aminosäuren aufgebaut. Die Aminosäuren müssen in ihren Bindungen einen ganz bestimmten Winkel (104°, z.T. auch 120° oder 121°) aufweisen. Nur wenn diese Bindungswinkel tatsächlich eingehalten werden, können die Proteine auch funktionieren.

Werden die Winkel nicht eingehalten, ergibt sich eine falsche Primärstruktur der Proteine, in Folge dessen werden falsche Sekundär- und Tertiärstrukturen (Proteinhelices) gebildet und auch falsche Konglomerate der Quartärstruktur aufgebaut; letztlich entstehen Prionen, also eine Art von funktionsunfähigem „Proteinmatsch“, mit dem der Organismus nichts mehr anzufangen weiß und der deshalb zu Erkrankungen, beispielsweise auch zu (böartigen) Fehl- und Neubildungen, führt.

Es gibt mittlerweile eine Reihe von (beispielsweise 2001 von der Pekinger Universität veröffentlichten und namentlich in China und Südostasien durchgeführten) Experimenten, die beweisen, dass Bewusstseinsveränderungen tatsächlich solche Proteindenaturierungen verursachen können, und zwar in einem Ausmaß, das z.B. durch Hitze- oder mechanische Einwirkungen nicht in Entferntesten zu erreichen ist (Warnke, U: Der Spin als zentrale Schaltstelle von Aufbau und Funktion im Organismus. (http://www.youtube.com/watch?v=7B4sHjQx2OY&feature=player_detailpage)!

Eine kleine Abweichung in der Wirkkaskade Bewusstsein – Elektronenspin als Informationsträger und Algorithmus-Vermittler – Protein/Enzym – Aufbau von mikroskopischen und makroskopischen Strukturen, Geweben und Organen – (normale oder pathologische) Funktion kann mithin fatale Folgen für den Betroffenen haben.

Höchst interessante Beispiele für die praktische Anwendungsmöglichkeiten von Quantenverschränkungen liefern auch die im Folgenden angeführten Experimente (insofern von Droge oder Narkotikum/Anästhetikum die Rede ist, handelt es sich um die Narkotika bzw. Anästhetika Chloroform, Isoflurane, Äther und Morphine bzw. Morphinderivate; die einschlägigen Versuche wurden 2001 auch in der renommierten Wissenschaftszeitschrift „Nature“ veröffentlicht):

- *Der Kopf des Probanden befindet sich in einem elektromagnetischen Feld (wie sich dieses durch Anlegen eines Gleichstroms, analog dem Ciba-Geigy-Experiment, erzeugt lässt). Neben dem Kopf, ebenfalls im Magnetfeld, befindet sich die Probenflasche mit einer Droge. Durch Entanglement, also Verschränkung der (Elektronen-)Spins der Drogenmoleküle mit den Spins der Gehirnmaterie via Magnetfeldimpulse, wird die Wirkung der Droge auf den Probanden übertragen; die Versuchsperson wird narkotisiert bzw. anästhesiert.*
- *Verschränkung von zwei Personen durch kohärente Energie (niederfrequent gepulstes Magnetfeld). Anschließend werden die beiden Probanden räumlich voneinander getrennt. Einer Versuchsperson werden in einem dunklen Raum Lichtblitze appliziert; die durch diese Blitze provozierten VEPs, auch VECs genannt (visually evoked potentials bzw. visually evoked cortical potentials, also evozierte Hirnströme bzw. Spannungspotentiale), die sich im Bereich der Sehrinde von der Kopfhaut am Hinterkopf ableiten lassen, werden*

nicht nur bei der Testperson selbst registriert, sondern gleichermaßen auch bei dem anderen Probanden, der sich ca. 100 m entfernt, ebenfalls in einem dunklen Raum, aufhält, aber keinerlei Lichtblitze erhält und auch nicht auf andere Art optisch gereizt wird.

- *Ganz ähnliche Ergebnisse wie zuvor (bei beiden Kandidaten gleichermaßen visuell evozierte Potentiale, obwohl die Probanden räumlich voneinander getrennt sind) lassen sich bei solchen Testpersonen verzeichnen, die zuvor miteinander meditiert haben. Offensichtlich kann auch durch Meditation eine Verschränkung von (Elektronen-)Spins erreicht werden. Dermaßen, so Reinhard's dezidierte Meinung und Erfahrung, ist auch die Wirkung von Hypnose oder von Schamanismus-Ritualen zu erklären; er, Reinhard, wird dazu später noch genauer vortragen.*

Und noch ein letztes, auch wirtschaftlich hoch interessantes Beispiel (und jetzt müssten medizinisch-industrieller Komplex und Pharmakonzerne doch die Ohren spitzen oder, genauer, sich die Augen reiben):

- *Wasser (in einer Flasche) und eine geringe Menge einer Droge (in einem kleinen Fläschchen) werden durch eine Energiequelle, die Spins beeinflusst, beispielsweise durch kohärentes Licht (Laser) oder durch ein elektromagnetisches Feld (analog dem Ciba-Geigy-Experiment) miteinander verschränkt. Die Wirkung der Droge wird tatsächlich auf das Wasser und den Probanden, der das Wasser trinkt, übertragen (Warnke, U: Der Spin als zentrale Schaltstelle von Aufbau und Funktion im Organismus. http://www.youtube.com/watch?v=7B4sHjQx2OY&feature=player_detailpage).*

Was hier anmutet wie die wunderbare Weinvermehrung bei der Hochzeit zu Kana wurde von Reinhard in einem eigenen Experiment bestätigt; er wollte das Verfahren zum Patent anmelden und hoffte, bei einem solch sinnvollen Vorhaben in der Pharmaindustrie einen Verbündeten zu finden (wobei bei Reinhard das ärztlich-wissenschaftliche Interesse, bei einem Pharmakonzern sicherlich die Profitmaximierung im Vordergrund gestanden hätte; manchmal heiligt gleichwohl der Zweck die Mittel). Reinhard's Bemühungen um eine Patentierung entsprechender Verfahren lassen sich aus seiner Korrespondenz mit einer Patentanwaltskanzlei (s. Kopie des seinerzeitigen ersten Schriftwechsels im Folgenden) erkennen.

Hinsichtlich einer Kooperation zeigte sich die Pharmaindustrie bisher verschlossen wie eine Auster. Wahrscheinlich, weil sie nicht imstande ist, die quantenmechanischen Zusammenhänge zu erkennen. Und weil sie, in maßloser Selbstüberschätzung, nicht glaubt, dass ein Einzelner ebenso zu derart revolutionären Erkenntnissen wie zur praktischen Umsetzung derselben imstande sein könnte.

Und wahrscheinlich auch, weil sie denkt wie der frühere Präsident der FDA (der allmächtigen Food and Drug Administration, also der amerikanischen Lebensmittelüberwachungs- und Arzneimittelzulassungsbehörde), dessen Name Reinhard bei unserem letzten Treffen nicht mehr präsent war, weil sie also derselben Ansicht ist wie dieser Präsident, der, als Wahrer und

Hüter der Pharmainteressen, erklärte, niemand werde, so lange er Präsident sei, erleben, dass einem Privatmann ein Arzneimittelpatent erteilt werde.

Reinhard hofft, so jedenfalls hat er mir, dem Erzähler versichert, aus dem Verkauf des nun vorliegenden Buches so viel Erlös zu erzielen, dass er seine einschlägige Forschung, insbesondere zur „Epigenetischen Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen“ (s. hierzu im Folgenden) vorantreiben kann.

Es wäre ihm zu gönnen. Und nicht nur ihm, sondern auch und namentlich den unzähligen Krebskranken, die nach wie vor auf den Altären von Profitgier und schulmedizinischer Ignoranz geopfert werden.

Von: [info@\[REDACTED\]andpartner.com](mailto:info@[REDACTED]andpartner.com)

An: [R.H.\[REDACTED\]@gmx.de](mailto:R.H.[REDACTED]@gmx.de)

Kopie:

Betreff: *Idee für neue Patentanmeldung; Ihr Zeichen
bitte angeben;*

Unser Zeichen: PA-3697

Datum: 21.01.2013 10:13:01

Sehr geehrter Hr. Dr. H[REDACTED];

*vielen Dank für Ihre E-mail vom 28. Dezember 2012 und
die Besprechung in unserem Hause vom 19.01.2013.*

*Für weitere Korrespondenz bezüglich Ihrer Idee zu einer
neuen Patentanmeldung „Epigenetische Elektromagnet-
feldbehandlung von Krebserkrankungen“ und „Erzeugung
von Arzneistoffen aus Wasser mit Hilfe von kohärentem
Licht (z.B. Laser) und/oder Magnetfeldern“ geben Sie bitte
immer unser Zeichen wie folgt an:*

PA-3697.

Mit freundlichen Grüßen,

G [REDACTED] D [REDACTED]

A [REDACTED]

Patentanwälte Rechtsanwälte

S [REDACTED]strasse 4

8 [REDACTED] M [REDACTED]

Germany

www.v [REDACTED]andpartner.com

g. [REDACTED]@v [REDACTED]andpartner.com

Tel.: +49 (0) 8 [REDACTED]-0 Fax: +49 (0) [REDACTED]-111

Von: R.H [REDACTED]@gmx.de [mailto:R.H [REDACTED]
[REDACTED]@gmx.de]

Gesendet: Freitag, 28. Dezember 2012 14:47

An: W [REDACTED], M [REDACTED]

Cc: von U [REDACTED], A [REDACTED]

Betreff: Ihr Zeichen: U [REDACTED] PCT S [REDACTED]; mein Zeichen: H [REDACTED]
1; PCT/EP2012/[REDACTED]

Dr. med. R [REDACTED] A. H [REDACTED]

Arzt, Facharzt, Chefarzt und Ärztlicher Direktor i.R.

E [REDACTED] 34

8 [REDACTED] L [REDACTED]

Frau Dr. M [REDACTED] W [REDACTED]
V [REDACTED] & Partner
S [REDACTED] str. 4
8 [REDACTED] M [REDACTED]

Per Mail an: [w\[REDACTED\]@v\[REDACTED\]andpartner.com](mailto:w[REDACTED]@v[REDACTED]andpartner.com)

Nachrichtlich an: [u\[REDACTED\]@v\[REDACTED\]andpartner.com](mailto:u[REDACTED]@v[REDACTED]andpartner.com)

PCT/EP2012/0 [REDACTED]
Dr. R [REDACTED] A. H [REDACTED]
Patentanmeldung

Änderung des Anmeldetextes
für die vorläufige internationale Prüfung

Ihr Zeichen: U [REDACTED] PCT [REDACTED]
Mein Zeichen: H [REDACTED] Pa [REDACTED]

Sehr geehrte Frau Dr. W [REDACTED],
sehr geehrte Frau Dr. von U [REDACTED],

wie besprochen erhalten Sie im Anhang (jeweils als Word-Dokument und als PDF-Datei) meine Entwürfe zur Änderung der Beschreibung und zu den entsprechenden Begleitschreiben (2).

Völlig unabhängig von der laufenden PCT-Anmeldung habe ich umfangreiche theoretische Ausarbeitungen, ein differenziertes Konzept und erste verblüffende experimen-

telle Ergebnisse für zwei neue, sicherlich höchstinteressante Patente bezüglich einer „Epigenetischen Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen“ und hinsichtlich der „Erzeugung von Arzneistoffen aus Wasser mit Hilfe von kohärentem Licht (z.B. Laser) und/oder Magnetfeldern“.

Ich würde gerne diesbezüglich vorab ein Gespräch bzgl. Machbarkeit, Kooperation mit Pharmafirmen, Finanzierung, Patentierung etc. mit Ihnen führen; das Gespräch dürfte schätzungsweise kaum länger als eine Stunde dauern.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir einen entsprechenden Terminvorschlag für bald im Neuen Jahr machen würden.

Ansonsten „einen guten Rutsch“ und alles Gute im neuen Jahr.

R [REDACTED] A. H [REDACTED]

**Das Drama geht
zu Ende**

DUMANO VIVO

IMMER UND EWIG
LIEBE ICH DICH
IMMER UND EWIG
VERMISS ICH DICH
IMMER UND EWIG
WIRST DU ALLEIN
IMMER UND EWIG
IN MEINEN GEDANKEN
UND IMMER UND EWIG
IN MEINEM HERZEN
SEIN

(Pertristis Desiderans)

AMOVIVO

„Dieser Film ist Clara Corriher gewidmet, die der Krebsindustrie blind vertraute – wie unzählige andere Patienten auch ... Nachdem ... (die Behandlung) sie körperlich und geistig zerstört hatte, schickten die Onkologen sie zum Sterben in ein Hospiz ...

So warf man sie aus dem Krankenhaus, obwohl mehr als die Hälfte der Betten frei war.

Die Angestellten der Sterbeklinik versetzten Klara dann in ein Medikamenten-induziertes Koma, damit sie ihnen nicht zur Last falle (appliziert werden namentlich Morphin-Derivate, obwohl Schmerzmittel oft überflüssig sind, vielmehr rein „prophylaktisch“ gegeben werden, Morphin-Derivate, die außerdem zur „Behandlung“ von Schmerzen durch Luftnot verabreicht werden, von Luftnot wohlgermerkt, welche die Folge verweigerter, weil teurer Bluttransfusionen ist – so jedenfalls seine eigene, des Erzählers, Erfahrung).

Gänzlich richtete man sie zugrunde, als man ihr dann Nahrung und Flüssigkeit vorenthielt.“ („Wir wollen doch das Leiden nicht unnütz verlängern“, sagten die behandelnden Ärzte Reinhard, als dieser sich empörte, dass man seiner Frau eine parenterale Ernährung verweigerte und sie schlichtweg verhungern ließ.)

„Wenn Klara wach genug war, um zu schreien, setzte man sie umgehend wieder unter Drogen und forderte Familie und Freunde auf, die keuchenden und gurgelnden Geräusche (Ausdruck eines absolut vermeidbaren Erstickens – der Erzähler) zu ignorieren.

Eine derartige Behandlung betrachten die behandelnden Ärzte dann als normal, mehr noch, als geradezu menschlich. Jemanden verhungern zu lassen gilt in den Vereinigten Staaten (und gleichermaßen in Deutschland, so berichtete Reinhard) mithin als menschenwürdige Behandlung.

‘Die, die am wenigsten wissen, gehorchen am besten’ ...“ (Der Krebs-Report. http://www.youtube.com/watch?v=k0vubZcmFsM&feature=player_detailpage – deutsche Version; Übersetzung des englischen Originaltextes durch den Erzähler).

Als sich der Sarg, hellbraun, an bemalte Pappe erinnernd, sicherlich nicht gerade eichen-stabil, indes massiv genug, das Häufchen Mensch zu tragen, das Maria zu Ende ihres Lebens gewesen, als sich der Sarg mit dem eher ärmlich als üppig wirkenden Rosenbouquet langsam ins Grab senkte, bedächtig geradezu, als ob es jetzt noch etwas zu bedenken gäbe, erinnerte sich Reinhard unvermittelt an diesen Film, der beängstigend mit seinen eigenen Erlebnissen übereinstimmte.

Nein, gehorcht hatten er und Maria zwar nicht; im Gegenteil, sie hatten sich dem Wahnsinn, den man schulmedizinische Behandlung nennt, mit aller Kraft verweigert. Gleichwohl widerfuhr auch Maria letztendlich das geradezu typische Schicksal Sterbenskranker, wurde ihr, gnadenlos, aufgezwungen, was man nur allzu gerne einer unwissenden Masse als menschlichen Umgang mit Todkranken weiszumachen versucht.

Ein Männerchor sang, unmelodisch, brummend, sang einen Choral, den Reinhard nicht kannte. Alles schien ihm unwirklich, surreal, als träumte er, einen schlimmen Traum zwar, aus dem er jedoch bald erwachen würde. Und dann wäre alles wie früher.

Aber nichts war jemals wieder wie zuvor.

Der Pfarrer brabbelte seine Standard-Grabesrede. Zwar hatte Reinhard ihm eindringlich geschildert, was geschehen, hatte ihn um ein paar aufrichtige Worte gebeten; dem

geistlichen Herrn indes, bayerisch-katholisch und obrigkeitsunterwürfig, war der Verstand so vernebelt und das Gefühl so verwässert, dass Reinhard ihm seine Feigheit nicht einmal für übel nahm.

Zuvor, in der Friedhofskapelle, hatte der Pfarrer die Verstorbene gesegnet. „Welch´ heuchlerisch bigotter Brauch“, dachte Reinhard, „die Lebenden tritt man mit Füßen, die Toten werden gesegnet – „De mortuis nihil nisi bene“ erschien ihm geradezu paradigmatisch für das Zeitalter des schönen Scheins.

Früher, zu Beginn seiner ärztlichen Tätigkeit, hatte sich Reinhard viel mit Sterben und Tod, mit den existentiellen Fragen des Seins beschäftigt; nicht von ungefähr war er zunächst als Medizinspsychologe und -soziologe tätig gewesen, hatte sich dann der Psychiatrie zugewandt, weil er – irrtümlich, wie sich herausstellen sollte – glaubte, sich dort, an der Schwelle zur Philosophie, mit den Grenzgebieten von Geist und Seele, von normal und verrückt, schlechterdings mit dem, was den Menschen und das Menschsein ausmacht, beschäftigen zu können.

Die Religions- und Geschichtsphilosophie Jaspers´, dessen Betrachtung der Psychiatrie als Philosophie, aber auch dessen persönliche Integrität, die zum Bruch mit dem sich den Nazis andienenden Heidegger führte, hatten ihn beeindruckt.

Reinhard, Nachgeborener, Spross eines in die ruhmreichsten zwölf Jahre deutscher Geschichte Verstrickten,

wollte, wie sein Vordenker Jaspers, nicht Einstellungen und Überzeugungen dem schnöden Erfolg opfern.

Insofern ehrte es Reinhard geradezu, dass auch gegen ihn ein Publikationsverbot verhängt wurde – wie von den Nazis gegen Jaspers. De facto verhängt wurde. Ohne dieses Verbot formaliter je auszusprechen.

Auch insofern unterscheidet sich die Jetzt-Zeit von unserer so ruhmreichen Vergangenheit. Wenn auch die Lebenswirklichkeiten, erlaubt sich der Erzähler anzumerken, einander nicht selten ähnlich sind.

Namentlich durch Maria, promovierte Philosophin, wurde Reinhard dann auch mit dem philosophischen Werk von Kant und Spinoza bekannt; mit Nietzsche und Kierkegaard hatte er sich zuvor schon beschäftigt. Diese Philosophen jedenfalls, die auch auf Jaspers starken Einfluss ausgeübt hatten, beeinflussten Reinhard außerordentlich, und in solchem Kontext begann er seine psychiatrische Ausbildung, nicht ahnend, welch barbarische Schlächter in dieser Disziplin überwiegend zu Gange sind. Die nichts wussten, nicht einmal erahnten von den psychosozialen Zusammenhängen, die nicht nur das Leben jedes Menschen tiefgreifend beeinflussen, sondern auch sein Sterben maßgeblich bestimmen.

Über diese soziale Bedingtheit von Sterben und Tod hatte Reinhard, nicht ahnend, dass solch akademischen Wahrheiten viele Jahre später seine höchstpersönliche Wirklichkeit werden sollten, wie folgt geschrieben; er erinnerte sich am offenen Grab Marias noch an fast jedes Wort:

Sterben vollzieht sich als ein Geschehen, in dem Körper, Persönlichkeit und soziales Umfeld des Sterbenden miteinander in Wechselwirkung stehen. Nur wenn seine physischen und psychosozialen Bedürfnisse befriedigt werden, ist ein dem Individuum adäquater Sterbeprozess möglich.

Oft geht dem somatischen Tod jedoch das „soziale“ Sterben voraus, „der soziale Tod tritt in dem Augenblick ein, in dem die sozial relevanten Attribute des Patienten für den Umgang mit ihm keine Rolle mehr spielen und er im Wesentlichen schon als tot betrachtet wird“. Damit wird ihm im Angesicht des Todes das Recht auf Selbstbestimmung verweigert.

Aus dieser Perspektive lässt sich dem „sozialen“ Tod das Recht auf das „je eigene Sterben“ gegenüberstellen – ein Anspruch, welcher Jahrhunderte lang nicht bestritten und erst durch eine seit der Romantik einsetzende Entwicklung mehr und mehr in Abrede gestellt, ja aufgegeben wurde. Im Gegensatz zur vorindustriellen Zeit, in der jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, sind die Menschen in den modernen Gesellschaften nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von Bedeutung.

Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen Rollen identifizieren. Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“, stirbt ebenso allein und fremdbestimmt, wie er gelebt hat.

Für das Sterben in der heutigen Zeit ist weiterhin charakteristisch, dass es nur noch selten von Sozialpartnern miterlebt wird.

Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft, der Umstand, dass der medizinische Standard gehoben und die medizinische Versorgung verbessert wurde (z.B. konnte die Säuglings- und Kindersterblichkeit durch Erfolge bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten gesenkt werden), insbesondere aber bessere humanökologische Bedingungen (Arbeits- und Wohnverhältnisse, Ernährung, Hygiene u. ä.) sind die wichtigsten Parameter für die stetige Zunahme der Lebenserwartung in den letzten 150 Jahren.

In den heutigen industriellen Gesellschaften werden weniger Kinder geboren, diese wiederum erreichen ein hohes Alter: Der „Bevölkerungsumsatz“ ist somit gering geworden. Ein derartiger soziodemographischer Wandel führte zu einem immer selteneren unmittelbaren Miterleben von Sterben und Tod; heute kommt in einer Familie nur noch ca. alle zehn bis fünfzehn Jahre ein Todesfall vor.

Krankheit, Sterben und Tod werden jedoch – realistisch – umso mehr als Element der eigenen Zukunft erlebt, je häufiger der einzelne mit diesen Phänomenen bei anderen konfrontiert wurde. Je weniger indes Angehörige auf Sterben und Tod einer ihr nahestehenden Person vorbereitet sind, desto größer ist die Gefahr, dass sie mit Angst und Ablehnung darauf reagieren.

Zudem verschiebt sich das Krankheitsspektrum in den Industrienationen zunehmend von den akuten zu den chronischen Krankheiten.

(Schwerste chronische von schwersten akuten Erkrankungen abzugrenzen kann sich als durchaus problematisch erweisen. Einerseits beginnen manche chronische Krankheiten akut, andererseits treten bei vielen chronischen Erkrankungen plötzliche und lebensbedrohliche Verschlechterungen auf wie etwa ein Tumorrezidiv.

Chronische Krankheiten mit zum Teil geradezu charakteristischen krisenhaften Zuspitzungen (beispielsweise Massenblutungen bei Hämophilie) sind von denen mit chronisch progredienter Tendenz (z.B. Niereninsuffizienz) zu unterscheiden und solche mit zweifelsfrei letalem Ausgang abzugrenzen (beispielsweise Zystische Fibrose bei Kindern/jungen Erwachsenen).

Bei einigen chronischen Erkrankungen (etwa der Hämophilie) entscheidet die Qualität der medizinischen Behandlung über ein „normales“ Leben des Patienten, bei anderen (terminale Niereninsuffizienz) ist ein hochspezialisierter technischer Aufwand zu einer wenigstens relativen Stabilisierung der lebensnotwendigen Körperfunktionen des Kranken permanent erforderlich.)

Durch die palliative Therapie der modernen Medizin ist es möglich geworden, den Tod bei progredienten und unheilbaren Krankheiten, verglichen mit früher, über einen längeren Zeitraum hinauszuzögern. Der Prozess des Leidens

und Sterbens kann sich so über Monate oder gar Jahre hinziehen.

Eine charakteristische Eigenschaft des „modernen“ Sterbens ist somit seine lange Dauer: Dem schnellen und plötzlichen Tod im Verlauf der Seuchenzüge und Hungersnöte früherer Jahrhunderte steht das langsame Sterben des Industriezeitalters gegenüber.

Dieses „lange“ Sterben führt nicht nur zu einer Hospitalisierung Sterbenskranker, sondern auch dazu, dass es bisweilen schwierig geworden ist, den tatsächlichen Todeszeitpunkt zu bestimmen: Der Tod kann nicht mehr einfach als Herz- und Kreislaufstillstand definiert werden, vielmehr gibt es den klinischen und somatischen, den reversiblen und irreversiblen Tod.

Durch die intensivmedizinische Verlängerung des Lebens über seine bisherigen Grenzen hinaus werden Ärzte unter Umständen zu „Thanatokraten“, zu Herrschern über den Tod: Sie stellen diesen nicht mehr fest, sondern her. Die Faszination des infolge der modernen Apparatemedizin Machbaren scheint somit einer Korrektur durch das im Sinne eines humanen, selbstbestimmten Sterbens Notwendige zu bedürfen, zumal Dauer bzw. Ort des Sterbens einer Person nicht nur von ärztlichen Entscheidungen, sondern oft auch von ihrer Familie und nicht von ihr selbst abhängen.

Nicht von ungefähr ist in der heutigen Zeit für weit über die Hälfte der Todkranken in Deutschland eine klinische Einrichtung der Sterbeort, obwohl viele von ihnen lieber zu Hause sterben möchten.

Die in den letzten Jahrzehnten stark gestiegene Hospitalisierungsquote Sterbenskranker lässt sich unter anderem auf medizinische und sozioökonomische Einflussgrößen zurückführen: Der Tod im Krankenhaus ist sowohl eine Konsequenz des Fortschritts der ärztlichen Techniken...als auch der...Unmöglichkeit, sie...zu Hause anzuwenden. Der Krankenhausaufenthalt Sterbenskranker wurde durch ein umfassendes Sozialversicherungssystem auch finanzierbar. Infolge mangelnder Unterstützung durch ihre (zudem weniger in Sippe und Dorfgemeinschaft eingebundene) Kleinfamilie sind die Angehörigen mit der Betreuung eines Sterbenden heute leicht überfordert, weshalb sie diese an professionelle Helfer delegieren.

Die Verlagerung des Sterbens ins Krankenhaus beding zunehmend auch seine „Verheimlichung“ und die Verein-samung des Sterbenden: Nur noch in etwa 25 Prozent der Fälle sind dessen nächste Angehörige bei seinem Tod an-wesend.

Hinzu kommt: Ärzte informieren zwar oft Verwandte über die Erkrankung des jeweiligen Patienten, lassen ihn selbst aber über seine Situation im unklaren, obwohl davon aus-zugehen ist, dass die meisten terminal Kranken über ihre Situation Bescheid wissen möchten bzw. ihre infauste Prognose kennen oder wenigstens erahnen.

„Diese Verschwörung des Schweigens schließt den Sterbenden von den normalen Beziehungen zur Familie und zur Umgebung aus; er ist gerade dann völlig allein, wenn er die Kontakte zu anderen Menschen am nötigsten braucht“.

In einer an „Machbarkeit“ orientierten Industrie- und Leistungsgesellschaft stellen Sterben und Tod eine Störung wissenschaftlich-technischen Fortschritts dar und markieren die absolute Grenz menschlicher Fähigkeiten. Wie alles, was einen reibungslosen Funktionsablauf verhindert, sind sie im ´kollektiven´ Bewusstsein weitgehend nicht vorhanden. Stattdessen werden sie hinter den Fassaden von Krankenhäusern und Pflegeheimen verborgen.

Früher war für das Sterben charakteristisch, dass es sich im vertrauten Kreis der Familie vollzog und durch Verhaltensvorschriften für den Sterbenden selbst wie für seine Angehörigen weitgehend „strukturiert“ war. Heute entbehrt der Sterbevorgang eines festen Rahmens.

Der Tod wurde „ausgebürgert“, einer sozialen „Zensur“ unterworfen, die Trauer zur unerwünschten Angelegenheit, gleichsam zur Krankheit: „Es wird gerade noch hingenommen, wenn man sich ihr privat und heimlich ergibt wie einer Art von Masturbation“.

An die Stelle eines klaren religiösen Welt- und Todesbildes ist eine Vielfalt von Vorstellungen getreten, welche der einzelne zudem aus verschiedenartigen Denksystemen auswählen muss.

Angst vor Sterben und Tod resultiert wohl ebenfalls aus dieser Verunsicherung.

Zu bedenken ist gleichwohl:

Zwar kann sich jeder hinsichtlich seiner Verhaltensweisen im Umgang mit Sterben und Tod den Zwängen unterwerfen, die ihm seine soziale Umgebung zuweist, und mag deshalb beispielsweise einen sterbenden Angehörigen meiden; er kann ihn während des Sterbevorgangs aber auch empathisch und solidarisch begleiten.

Ärzte sollten hinsichtlich ihres Verhaltens gegenüber den Verwandten Sterbenskranker nicht außer Acht lassen, dass psychosoziale Unterstützung, die sie den Angehörigen gewähren, diesen die Trennung vom Sterbenden erleichtern und erst ein solcher Lösungsprozess eine erfolgreiche (auch antizipatorische) Trauerarbeit der Angehörigen ermöglicht.

Wahrheiten sicherlich, die Reinhard indes nicht halfen an Marias Grab.

Plötzlich schüttelte ihn ein heftiges Schluchzen, schnürte seinen Hals, würgte seine Kehle; derart heftig, dass er zu ersticken glaubte. Tränen liefen über seine Wangen, salzig, fast klebrig, wie er schmecken konnte. Er wollte schreien, brüllen, aus Leibeskräften, aber kein Laut entrang sich. Unter ihm schwankte der Boden, Geräusche drangen an sein Ohr wie in Watte gehüllt. Nur schemenhaft erkannte er die Umgebung, Farben verschwammen zu einem dunklen Grau, ähnlich dem des Himmels an einem regengepeitschten Novembertag.

Sein Atem ging heftig, er atmete geradezu panisch, rang nach Luft, als würde er ertrinken. Die Leere in seinem Kopf wurde zunehmend größer, sein Herz raste, der Puls in seinen Ohren hämmerte. Merkwürdig weich wurden seine Beine, die Knie wollten ihm nicht mehr gehorchen. Dann sah er nur noch schwarz.

Als er kurze Zeit später aus seiner Ohnmacht erwachte, in die er sich hyperventiliert hatte, wusste er eine ganze Weile nicht, ob das, was er zeitrafferartig, in klaren szenischen Bildern gesehen hatte, Fiktion war oder Realität.

Nur langsam dämmerte ihm: Das kaleidoskopartige Geschehen, das sich in unvorstellbarer Verdichtung vor seinem inneren Auge abgespult hatte wie ein rasender Film, gab wieder, was geschehen war seit Marias unvermittelter Entlassung aus der Psychiatrie:

Reinhard brachte Maria – ein Bild des Jammers mit den grünlichen, stinkenden Verbänden, die ihre abgemagerten Beine umschlangen und die vor der Entlassung zu wechseln man sich nicht die Mühe gemacht hatte, weil man Maria gar nicht schnell genug loswerden konnte – in eine Klinik, die auf Verbrennungen spezialisiert ist, weil er dort besondere Fachkenntnisse in Vermeidung wie Behandlung großflächig infizierter Wunden vermutete.

Nur widerwillig nahm man Maria dort auf; das Triumvirat (genauer: Triumvir-mulierat) Prof. Neumalklug, Dr. Großkoltz und Frau Prof. Tausendschön hatte sie schon angekündigt und zweifelsohne in schillernden Farben nur das Beste über sie berichtet.

Auch die „Spezialisten“ bekamen die Infektion nicht unter Kontrolle; um ein Abfaulen der Beine zu verhindern resp. so lange wie möglich hinauszuzögern, mussten mehrmals wöchentlich die Verbände, die mit der Haut darunter verklebt waren und immer wieder neu verklebten, gewechselt werden, so dass man Maria jedes Mal häutete wie ein Indianer sein Opfer beim Skalpieren.

Die Schmerzen Marias bei dieser Prozedur waren – verständlicherweise – so groß, dass die Verbandwechsel in Narkose vorgenommen wurden.

Zwar bot Reinhard wiederholt an, vielmehr bedrängte er die Kollegen geradezu, ihm, anstelle der Narkose, jeweils eine Hypnose Marias zu gestatten. Die Kollegen Schulme-

diziner indes hatten mit solch Firlefanz nichts am Hut, verbaten sich den Unsinn und verpassten Maria in zwei Monaten über dreißig Narkosen.

Welch kluger Kopf Maria doch war, dass sie, trotz solch massiver Eingriffe, bis zu ihrem Tod nichts von ihrer intellektuellen Brillanz verlor, obwohl ein solches Procedere wahrscheinlich das Gehirn eines Elefanten zu zerstören vermag.

Im Übrigen erlaubte man Reinhard dann in der Palliativstation, Hypnosен durchzuführen.

Mit dem Resultat, dass nicht einmal die Gabe eines Schmerzmittels, geschweige denn eine Narkose bei den Verbandswechseln erforderlich war.

Infolge der fürchterlichen Erlebnisse und auch, weil Reinhard sie in der Klinik nicht behandeln durfte, erlitt Maria schließlich ein Rezidiv ihrer Krebserkrankung. Mag dies verwundern?

Irgendwann jedenfalls war Marias Lebenswille gebrochen, waren ihre körpereigenen Abwehrkräfte erschöpft, fing sie an, sich zu verbrauchen wie eine erlöschende Kerze.

Als nun die Krebserkrankung wieder aufbrach, fühlte man sich auch in der Unfall- und Verbrennungsklinik nicht mehr zuständig für Maria. Weil ihre Prognose zunehmend infaust wurde, wollte man sie loswerden – in Zeiten pauschalierter Vergütung auch wegen der immensen Kosten, die sie verursachte.

Der Krankenkasse war dies Wasser auf ihre Mühle, denn die Tagessätze einer Palliativstation, auf die Maria abgeschoben werden sollte, sind ganz erheblich niedriger als die einer Spezialklinik.

Folglich reduzierte man die Versorgung Marias auf das absolute Minimum bzw. das, was verantwortungslose Ärzte für eine Minimalversorgung halten.

Weder kümmerte man sich darum, dass Maria noch aß und trank, noch gab man ihr Infusionen zur Flüssigkeitszufuhr oder eine parenterale Ernährung, damit sie nicht verhungere. An (teure) Bluttransfusionen, damit Maria nicht erstickte, war schon gar nicht zu denken,

„Lassen Sie doch zu, dass Sie sterben“, sagte der nassforschende Oberarzt, „sie werden ohnehin nie mehr laufen können, das ist doch kein Leben“.

Damit sich nur ja kein Widerstand rege, wurde Maria klammheimlich – ohne dass man die Angehörigen zuvor auch nur informiert hätte – in die sechzig Kilometer entfernte Palliativstation einer religionsgebundenen Klinik in München verbracht,.

Dort starb sie kurze Zeit später.

„Nicht schießen, nicht schießen“ waren die letzten Worte, die Reinhard von ihr hörte. „Nicht schießen, nicht schießen.“

Dr. med. R. A. H.
u.a. Arzt und Facharzt
vorm. Chefarzt und Ärztlicher Direktor

An
den Herrn Chefarzt
der Abteilung für Plastische Chirurgie
der BG-Unfallklinik in M.
resp. an seinen Stellvertreter

Sehr geehrte Herren Kollegen,

von meiner Frau, Dr. phil. M. H., musste ich zufälligerweise erfahren, dass ihr derzeitiger HB-Wert bei 3,5 g/dl liegt, also in einem Bereich, der (auch bei chronisch niedrigen Werten) kaum noch mit dem Leben vereinbar ist.

Darüber hinaus habe einer der Oberärzte (OA Dr. G.) ihr eröffnet, ihr Leben sei ohnehin nicht mehr lebenswert, sie solle am besten auf Transfusionen verzichten und sterben.

Ich glaube meiner Frau ohne Einschränkungen, dass letztere Aussage so gemacht wurde, werde dies im Zweifelsfall indes nicht beweisen können.

Sehr wohl wird ggf. jedoch nachzuvollziehen sein, dass in Ihrem Haus eine derartig gravierende und absolut lebensbedrohliche Anämie (die wohlgerne nicht im Rahmen einer akuten Blutung aufgetreten ist, sich vielmehr chronisch und namentlich als Tumor- und Infektanämie entwickelt hat) nicht behandelt wird.

Dies ist aus meiner Sicht nicht nur unärztlich, sondern auch strafrechtlich relevant.

Sollte meine Frau an einer Anämie, die nicht Folge einer massiven Blutung ist, versterben, werde ich entsprechende straf- und standesrechtliche Maßnahmen gegen Sie in die Wege leiten.

Mit freundlich kollegialem Gruß



**Die Quantenphysik
und ihre Bedeutung
für die Medizin**

QUANTUMVIVO

«WENN EINER ETWAS VORAUSGEDACHT,
SO WIRD ER ZUERST AUSGELACHT,
BEGREIFT MAN DIE ERFINDUNG ENDLICH,
SO NENNT SIE JEDER SELBSTVERSTÄNDLICH“
(WILHELM BUSCH).

DUMANO VIVO

Wie zuvor bereits geschildert, ist Reinhard mit zwei neuen Patenten beschäftigt, nämlich

- a) der „Epigenetischen Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen“ und*
- b) der „Erzeugung von Arzneistoffen aus Wasser mit Hilfe von kohärentem Licht (z.B. Laser) und/oder Magnetfeldern“.*

Zu b) wurde im Kapitel „Ganz und gar neue Wege durch die Quantenphysik – ein Umbruch in der Medizin“ bereits wie folgt ausgeführt; eine weitere Kommentierung erübrigt sich:

„Und noch ein letztes, auch wirtschaftlich hoch interessantes Beispiel (und jetzt müssten medizinisch-industrieller Komplex und Pharmakonzerne doch die Ohren spitzen oder, genauer, sich die Augen reiben):

- Wasser (in einer Flasche) und eine geringe Menge einer Droge (in einem kleinen Fläschchen) werden durch eine Energiequelle, die Spins beeinflusst, beispielsweise durch kohärentes Licht (Laser) oder durch ein elektromagnetisches Feld (analog dem Ciba-Geigy-Experiment) miteinander verschränkt. Die Wirkung der Droge wird tatsächlich auf das Wasser und den Probanden, der das Wasser trinkt, übertragen ...*

Was hier anmutet wie die wunderbare Weinvermehrung bei der Hochzeit zu Kana wurde von Reinhard in einem eigenen Experiment bestätigt; er wollte das Verfahren zum

Patent anmelden und hoffte, bei einem solch sinnvollen Vorhaben in der Pharmaindustrie einen Verbündeten zu finden (wobei bei Reinhard das ärztlich-wissenschaftliche Interesse, bei einem Pharmakonzern sicherlich die Profitmaximierung im Vordergrund gestanden hätte; manchmal heiligt gleichwohl der Zweck die Mittel). Reinhard's Bemühungen um eine Patentierung entsprechender Verfahren lassen sich aus seiner Korrespondenz mit einer Patentanwaltskanzlei ... erkennen.

Hinsichtlich einer Kooperation zeigte sich die Pharmaindustrie bisher verschlossen wie eine Auster. Wahrscheinlich, weil sie nicht imstande ist, die quantenmechanischen Zusammenhänge zu erkennen. Und weil sie, in maßloser Selbstüberschätzung, nicht glaubt, dass ein Einzelner ebenso zu derart revolutionären Erkenntnissen wie zur praktischen Umsetzung derselben fähig sein könnte.“

Bezüglich Reinhard's Forschung zu a) „Epigenetischen Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen“ wurden zuvor, ebenfalls in dem Kapitel „Ganz und gar neue Wege durch die Quantenphysik – ein Umbruch in der Medizin“, die Grundlagen der Quantenphysik und deren überragende Bedeutung für ein radikal neues Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Heilung erörtert; auch zur Bedeutung der Epigenetik und dazu, dass sämtliche Organismen einer epi-genetischen – und nicht, wie irrtümlich vermutet, einer genetischen – Kontrolle unterliegen, wurde ausgeführt. Zur Erinnerung hieran nochmals wie folgt:

„Interessanterweise verdeutlichen Liptons' Ausführungen auch, dass die Gene nicht die Vermittler unserer Erbinformationen sind, sondern sozusagen nur die „Blaupause“, den Plan dessen, was möglich ist und was wirklich wird, darstellen. Entscheidender als die Gene selbst sind deren Hüllproteine; Chromosomen bestehen je zur Hälfte aus DNA, also genetischem Material, und aus Hüllproteinen; die DNA ist seit mehr als einem halben Jahrhundert Gegenstand intensivster Forschung, über die Hüllproteine ist vergleichsweise wenig bekannt.

Es sind aber die Hüllproteine, die bestimmte Anteile der DNA, mithin der Gene, bedecken oder freilegen, wodurch die Gene ihre Wirkung entfalten oder nicht entfalten können (dadurch, dass die Transskription, also Überschreibung, genetischer Information möglich ist oder unmöglich wird). Die Hüllproteine ihrerseits sind Ansatzpunkt von Spin-Informationen, die von außen eintreffen. Derart bewirken Geist, Gedanken und Gefühle über quantenvermittelte Informationsübertragung, welche Gene und Genbereiche der DNA-„Blaupause“ zur Transskription ihres genetischen Materials von den Hüllproteinen freigelegt werden oder auch nicht, welche Gene, nach herkömmlicher Formulierung, mithin an- oder abgeschaltet werden.

Lipton nennt diesen quantenvermittelten Vorgang epigenetische Kontrolle und Steuerung: Das genetische Material wird gelesen, transskribiert und entfaltet seine Wirkung; oder es wird nicht gelesen, nicht auf RNA (als Botschafter- und Transportprotein) übertragen, entfaltet keine Wirkung; diese Vorgänge sind abhängig von der epigenetischen

Kontrolle und Steuerung durch Hüllproteine; die Hüllproteine ihrerseits werden kontrolliert und gesteuert durch das, was wir denken, fühlen, hoffen, wünschen. Mithin sind es nicht die Gene, die uns kontrollieren, vielmehr unsere eigenen Gedanken und Gefühle, die sich (natürlich innerhalb des für jede Spezies möglichen Rahmens) verwirklichen, d.h. im wahrsten Sein des Wortes materielle Wirklichkeit werden ...

Hinsichtlich des zuvor angeführten Ciba-Geigy-Experiments vermutet Reinhard (und hier handelt es sich nur um eine, wenn auch wahrscheinliche, Vermutung), dass durch das Anlegen eines elektrischen Gleichspannungsfeldes mit unterschiedlich hohen Spannungen (und durch den damit verbundenen Elektronenfluss mitsamt quantenvermittelter Informationsübertragung) das genetische Material, beispielsweise der Maispflanzen oder der Versuchsfische, von den Hüllproteinen freigelegt wurde.

Wenn nun aber, um bei diesem bildlichen Vergleich zu bleiben, mehr oder weniger die gesamte „Blaupause“ des genetisches Material, welche die Evolution geschaffen hat – wobei das genetische Material dann offensichtlich noch vorhanden, durch die einzelnen Evolutionsschritte nicht verschwunden ist(!) – oder aber die gesamte „Blaupause“ des Genoms, welches seit Urzeiten im Rahmen eines Welten- und Schöpfungsplans existiert, freigelegt wird, vermag sich genau die Vielzahl von (zum Teil längst ausgestorbenen) Varianten (beispielsweise urtümlich gigantischer Maispflanzen) auszubilden, wie dies im Ciba-Geigy-Experiment der Fall ist.“

Auf Grundlage derartiger Erkenntnisse und Reflexionen führte Reinhard nun folgenden Versuch durch:

Er setzte krebskranke Mäuse in ein elektromagnetisches Feld (elektrisches Gleichspannungsfeld) und legte, analog dem Ciba-Geigy-Experiment, unterschiedliche Spannungen an.

Waren seine Überlegungen richtig und seine Interpretationen des Ciba-Geigy-Experiments und quantenmechanischer Phänomene zutreffend, dann würde durch sein Experiment das Genom der krebskranken Mäuse – die „Blaupause“ ihres genetischen Materials – ganz oder teilweise freigelegt; durch quantenphysikalische, d.h. Elektronen-Spin vermittelte Informationsübertragung müsste es weiterhin möglich sein, genetische Informationen gesunder Mäuse auf das Genom der (krebs-)kranken zu übertragen.

Hierzu führte der Erzähler bereits wie folgt aus:

„Die zuvor genannten Eigenschaften der Elektronen-Spins lassen sich nicht nur in der Informationstechnologie, sondern auch in der Behandlung von Krankheiten (so beispielsweise bei Krebserkrankungen) nutzbringend anwenden. Und zwar derart, dass an die zu behandelnden Patienten entsprechende Spin-Informationen übertragen werden, Informationen, die von den Empfängern, also den Kranken, zunächst auf subatomarer und atomarer, dann auf (makro-)molekularer Ebene, schließlich auf der Ebene der Proteine und Enzyme, letztlich auf der Stufe von Geweben und Organen umgesetzt werden, und zwar im

Sinne der Korrektur fehlgesteuerter Prozesse (beispielsweise der Entartung von Zellen bei Krebserkrankungen).

Fehlleistungen des betroffenen kranken Organismus' lassen sich solcherart durch Informationen, die dem jeweiligen Patienten durch Spins vermittelt werden, revidieren; dieser Vorgang ist dem Reset (Neustart) eines „verrücktspielenden“ Computers vergleichbar, dessen Algorithmen (Anweisungen für Abläufe) so durcheinander geraten sind wie die „Algorithmen“ eines zuvor gesunden Menschen in der Krankheit ...

Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Proteine sind aus Aminosäuren aufgebaut. Die Aminosäuren müssen in ihren Bindungen einen ganz bestimmten Winkel (104° , z.T. auch 120° oder 121°) aufweisen. Nur wenn diese Bindungswinkel tatsächlich eingehalten werden, können die Proteine auch funktionieren.

Werden die Winkel nicht eingehalten, ergibt sich eine falsche Primärstruktur der Proteine, in Folge dessen werden falsche Sekundär- und Tertiärstrukturen (Proteinhelices) gebildet und auch falsche Konglomerate der Quartärstruktur aufgebaut; letztlich entstehen Prionen, also eine Art von funktionsunfähigem „Proteinmatsch“, mit dem der Organismus nichts mehr anzufangen weiß und der deshalb zu Erkrankungen, beispielsweise auch zu (böartigen) Fehl- und Neubildungen, führt.“

(Die Zusammenhänge und Wirkkaskaden en détail zu erläutern, würde den Rahmen des vorliegenden Buches

sprengen; außerdem hofft Reinhard immer noch, trotz der Erfahrungen, die er mit Patentämtern gemacht hat, dass diese sich einmal nicht durch den Einfluss von „Big Pharma“ korrumpieren lassen und seine logisch zwingenden Schlussfolgerungen nachvollziehen und patentieren – der Erzähler will ihm seine Hoffnung nicht nehmen.)

Und in der Tat – die an Krebs erkrankten Mäuse wurden innerhalb kurzer Zeit wieder gesund!

Warum sollte ein derartiges, nicht mit Nebenwirkungen belastetes, schonendes und überaus kostengünstiges Verfahren nicht auch bei Menschen anwendbar sein?

Um dies zu verifizieren, wären natürlich umfangreiche Untersuchungen erforderlich, die Reinhard (aus finanziellen Gründen) nur in Zusammenarbeit mit dem medizinisch-industriellen Komplex durchführen könnte. Der indes zeigt keinerlei Interesse, weil er sich sein überaus lukratives Milliarden- und Aber-Milliarden-Geschäft mit der herkömmlichen Krebs-„Therapie“ nicht ruinieren will.

Reinhard hofft, mit dem Erlös aus dem Verkauf des nun vorliegenden Buches seine Arbeit allein voranbringen und vielleicht gar abschließen zu können. Der Erzähler würde sich freuen, wenn der Leser ihn dabei unterstützen würde.

Unter Berücksichtigung quantenmechanischer Erkenntnisse wie dargestellt lassen sich auch Jaques Benvenistes These vom – angeblichen – Gedächtnis des Wassers als Wirkgrundlage der Homöopathie sowie die tatsächlichen

Wirkmechanismen, die der Homöopathie zugrunde liegen, erklären.

Auch hier nochmals der Sachverhalt, wie dieser zuvor bereits dargestellt wurde:

„1988 macht der renommierte französische Wissenschaftler Jacques Benveniste mit einem Experiment Schlagzeilen. Benveniste ist Allergie-Spezialist und untersucht Allergene, die an Blutzellen andocken; kommt es zu einer Allergie, lassen sich die Zellen nicht mehr blaufärben. Je weniger blaue Zellen also in den Proben, desto stärker die allergische Reaktion.

Nun wird ein Allergen verdünnt, wie in der Homöopathie üblich; es wird potenziert. Die Lösung ist letztlich reines Wasser. Die Forscher geben sie auf Blutzellen und beobachten deren Reaktion. Sie zählen nur wenige blau gefärbte Zellen. Haben die Zellen auf einen Stoff reagiert, der in der Lösung gar nicht mehr vorhanden war?

Für die Anhänger der Homöopathie ist klar: Das ist der gesuchte Nachweis für Hahnemanns Lehre.

Die Arbeit wird bei Nature veröffentlicht, einer der angesehensten Wissenschaftszeitschriften. Der Chefredakteur lehnt jedoch in einer beigefügten Erklärung jede Verantwortung für den Inhalt ab. Er will die Experimente überprüfen, reist nach Frankreich und dokumentiert alles per Video. Sein Team entdeckt einen kapitalen Fehler: Bei der Studie konnten die Wissenschaftler zu leicht nachvollziehen, welche Proben sie gerade auswerteten. Damit ist ein

wesentlicher Grundsatz jeder wissenschaftlichen Studie verletzt. Die Objektivität bei der Beurteilung der Proben ist nicht gesichert.

Die Beobachter verschlüsseln die Proben neu. Nur auf einem Papier, das sie an die Decke des Labors kleben, steht nun, welche Probe mit der Verdünnung behandelt und welche unbehandelt ist. Nun ergibt sich ein ganz anderes Bild. Eine Wirkung der potenzierten Substanz auf die Blutzellen ist nicht erkennbar. Die Forscher hatten sich zuvor, womöglich unbewusst, beim Zählen von ihrem Wissen beeinflussen lassen.“

Mitnichten hatten sich die Forscher beim Zählen der Zellen von ihrem Wissen beeinflussen lassen; Zellen unter dem Mikroskop auszuzählen ist eine für sie alltägliche und absolut banale Aufgabe und Tätigkeit.

Zutreffend vielmehr ist, dass die Forscher, alle quantenphysikalische Erkenntnisse dadurch bestätigend, im ersten Versuch mit ihrem Wunsch, eine homöopathisch verdünnte und dadurch praktisch nebenwirkungsfreie Lösung möge denselben Effekt zeigen wie die unverdünnte Stammlösung, eben diesen erwünschten Effekt tatsächlich auch erzielt haben!

Im zweiten Versuch, bei dem sie gar nicht wussten, welche Probe verdünnt und welche unverdünnt war, konnte ihre Gedanken und Gefühle in Unkenntnis dieses Umstands das Geschehen selbstverständlich auch nicht beeinflussen; deshalb zeigte sich nicht der Effekt des ersten Versuchs.

„Es gibt kein objektives Beobachten. Indem ich etwas beobachte, verändere ich es. Objektivität ist also unmöglich.“ „Ja, genau dies sagt ... die ... Quantenelektrodynamik, die sich übrigens als beste Theorie bisher erwiesen hat. Nichts, kein Experiment, das sie nicht irgendwie bestätigt hat. Es gibt ... in der alten mechanistischen Auffassung viele Experimente, die sich nicht bestätigen lassen, aber die Quantenelektrodynamik hat bisher alles erklären können außer den Atomkräften und der Gravitation... Und tatsächlich ist eine Folge dieser Theorie, dass es eine objektive Realität nicht gibt“ (Ulrich Warnke - Quantenphysik und

Biologie (Audio) 2/4 http://www.youtube.com/watch?v=G3JtsSi-Acso&feature=player_detailpage).

Durch Beobachtung, durch Einflussnahme des Beobachters ändert sich tatsächlich die Welt – aus dem, was möglich ist, wird das, was ist.

Durch praktische Experimente mit Elektronen-Spin-Drehungen ließ sich zweifelsfrei nachweisen, dass die Elektronen, und zwar ausnahmslos, den Spin haben, den der Experimentator sich vorstellt – malte sich dieser vor Versuchsbeginn bzw. während des laufenden Versuch aus, die Elektronen drehten sich links herum, so drehten sich diese linksrum. Malte er sich aus, sie drehten sich rechtsrum, dann drehten sie sich rechts herum!

„Die unheimliche Sklaverei, die alle mit Spin ausgestatteten Teilchen dazu zwingt, den vom Experimentator festgelegten Winkel einzunehmen, erweckt den Eindruck, als ob der Geist die Materie beherrsche. Die Physiker haben seit langem akzeptiert, dass der Spin eines Teilchens immer in die Richtung zeigt, die ein Experimentator zufällig als seine Referenzrichtung ausgewählt hat. Dies führt ein merkwürdiges subjektives Element in die physikalische Welt ein. Der freie Wille eines Physikers dringt in die Mikrowelt vor ...“

Wendet man auf dieses Phänomen das Sender-Empfänger-Modell an, wonach Kommunikation die Übertragung einer Nachricht von einem Sender auf einen Empfänger darstellt, wird evident, dass menschliches Bewusstsein

und menschlicher Intellekt, menschliches Wollen und Fühlen als Sender ihre Botschaft auf den Spin der Elektronen und den Informationsgehalt, der in diesen Spins, also den Drehrichtung der Elektronen, gespeichert wird, übertragen.

Weil diese auf die Empfänger-Elektronen übertragenen Sender-Informationen dann ihrerseits (über die Empfänger-Elektronen) mit sämtlichen Elektronen und dadurch mit allen spin-gespeicherten Informationen des Empfängers quantenverschränkt sind, beeinflussen die Sender-Informationen letztlich den gesamten Empfänger.

Je stärker, intensiver die Informationen und Botschaften des Senders, desto größer die Beeinflussung des Empfängers.

Das, was ein Mensch sich beispielsweise vorstellt, was er hofft, wünscht oder fürchtet, wird als Sender-Informationen auf Empfänger-Elektronen übertragen resp. in den Empfänger-Elektronen-Spins als Informationsgehalt gespeichert.

Derart werden Denken, Wollen und Fühlen zur Realität, entsteht aus zuvor beliebigen Möglichkeiten eine konkrete Wirklichkeit, wird Materie zu geronnenem Geist. Und zwar in ganz materiellem, nicht philosophisch-übertragenem Sinn!

Und weiterhin: „Experimente haben erstaunlicherweise ergeben: Wenn eine Maschine Quantensysteme misst, bleiben die Ergebnisse so lange in einer Superposition, also im Meer aller Möglichkeiten, bis ein bewusster

Mensch die Messung der Maschine beobachtet und diesem Messwert Sinn und Bedeutung gibt“ (Ulrich Warnke Information und Energie Teil 2v3. http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=gN0_zS33afM).

Bezüglich der Homöopathie (wo bezeichnenderweise die Verschüttelungen beim Mischen ausschließlich per Hand ausgeführt werden müssen, nicht von Maschinen ausgeführt werden dürfen, weil bei maschineller Schüttelung die homöopathischen Verdünnungen nicht wirken!) lässt sich nach allen Ausführungen zuvor, namentlich auch zur These von Jaques Benveniste, somit postulieren:

Jedenfalls beeinflussen, wie ausgeführt, unser Bewusstsein, unsere Gedanken und unsere Gefühle den Spin von Elektronen und dadurch auch Gesundheit, Krankheit und Heilung.

Es ist nicht irgendein ominöses Gedächtnis des Wassers (water memory), es ist unsere eigene Rationalität und Emotionalität, die das Ergebnis bewirkt, das wir uns wünschen, das wir erwarten und erhoffen.

Natürlich handelt es sich somit – bei herkömmlicher Betrachtungsweise – um einen Placebo-Effekt, indes und fürwahr um einen Effekt mit ungeheurerer Wirkung und von gigantischen Ausmaßen.

„Es ist doch eigenartig. In jedem wissenschaftlichen Versuch testen wir den Placebo-Effekt neu und finden heraus,

dass er funktioniert ... Den Placebo-Effekt in den Mittelpunkt zu stellen, ... zu optimieren und alles andere ... wegzulassen, um ... eine Heilung zu schaffen, auf diese Idee ist die Medizin jetzt erst gekommen; oder sie kommt langsam dazu ... Der Placebo-Effekt ist tatsächlich der überzeugende Beweis, dass mein Glaube Materie beeinflusst“ (Ulrich Warnke - Quantenphysik und Biologie. Audio 3/4. http://www.youtube.com/watch?v=v0U9dd78SHc&feature=player_detailpage).

Homöopathie, Placebo-Effekt (der Nocebo-Effekt – nocere: schaden, nocebo: ich werde schaden – ist, dem Placebo-Effekt – placebo: ich werde gefallen – analog, die [scheinbar] negative Wirkung eines Arzneimittels oder therapeutischen Eingriffs), auch die Akupunktur (hierzu noch im Folgenden) sind letztendlich nur Ausdruck des allumfassenden Phänomens, dass Geist und Materie nicht zu trennen sind und dass es der Geist ist, der gestaltet, was wir als unsere je eigene Wirklichkeit erfahren.

Dass es der Geist ist, der eine Wirklichkeit gestaltet, die, natürlich innerhalb der Grenzen der „Naturgesetze“, in höchstem Maße subjektiv ist, weshalb auch die Medizin, die den (kranken) Menschen in den Fokus ihres Denkens und Handelns stellt, nicht „objektiv“ sein kann und auch nicht sein darf.

Allzu sehr jedoch ist die Schulmedizin dem cartesianischen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne/denke, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus' auf seine bloße Mechanik und somit einem Menschen-, Gesundheits- und Krankheitsverständnis verhaftet, dass in der virchowschen Zellulärpathologie dann später Fortführung und (vorläufigen?) Höhepunkt fand.

Mit anderen, einfacheren Worten: Die moderne Medizin „versagt“ insofern und insoweit, als sie nicht bzw. nicht hinreichend die psychisch-seelische Dimension des Men-

schen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike „ψυχή“ (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Jedenfalls muss die Medizin das (derzeitige, in der sog. westlich-abendländischen Kultur) herrschende dualistischen Verständnis' des Menschen durch ein monistisches ersetzen, durch die Erkenntnis und das Bewusstsein, dass ratio, emotio und materia, also Verstand, Gefühl und stoffliche Materie, eine Einheit bilden und – in den kleinsten Strukturen, indes fortwirkend auf den gesamten Organismus – der Geist die Materie bestimmt und nicht umgekehrt.

Bezüglich der Akupunktur wurde bereits ausgeführt, dass echte Akupunkturnadeln und Tricknadeln, die sich teleskopartig verkürzen und die Haut des Probanden nicht durchdringen, vielmehr gerade eben zu spüren sind, in ihrer Wirkung keinen Unterschied zeigen (sofern der Patient nicht von diesem Umstand weiß).

Auch macht es offensichtlich kein Unterschied, ob die Nadeln an den definierten Akupunkturpunkten, wenigstens in deren Nähe oder zumindest längs festgelegter Meridiane, ob sie also genau definiert oder mehr oder weniger willkürlich gesetzt werden (die diesbezügliche Uninformiertheit des Patienten ebenfalls vorausgesetzt).

Vor dem Hintergrund vorangehender Ausführungen in Bezug auf quantenphysikalische Phänomene tritt auch hier, hinsichtlich der Akupunktur, offensichtlich zu Tage, dass Geist und Verstand, Gefühle und Psyche – sowohl des Akupunkteurs als auch des Patienten – die für die Wirkung der Akupunktur entscheidenden Variablen sind, wobei komplexe Akupunktur-Handlungen und eine mit diesen verbundene „Scheinwissenschaftlichkeit“ („beruhend auf Jahrtausende alten Traditionen“ und derartige, bewusste wie unbewusste Suggestionen mehr) die Wirkung noch verstärken (analog dem allseits bekannten Phänomen, dass Spritzen einen stärkeren Placebo-Effekt haben als Tabletten, bunte Pillen einen stärkeren als nicht farbige oder Zäpfchen eine größere Placebo-Wirkung als Tabletten).

Vor dem Hintergrund vorangehender Ausführungen in Bezug auf quantenphysikalische Phänomene verwundert ebenso wenig, dass durch suggestive Einstellungen, Verhaltensweisen und Handlungen, die vom – vermeintlich simplen – Handauflegen (durch das Reinhard Schmerzen nehmen kann, wenn selbst Opiate versagen) bis zur Hypnose und zu kultischen Ritualen wie Schamanischen Heilungen oder Voodoo-Zauber und dergleichen magisch-zeremoniellen Inszenierungen mehr reichen, dass also durch derartige Suggestionen und Autosuggestionen überaus verblüffende Heilerfolge zu erzielen sind, die schulmedizinische Behandlungserfolge bei weitem zu übertreffen vermögen.

Vor dem Hintergrund vorangehender Ausführungen in Bezug auf quantenphysikalische Phänomene verwundert schließlich nicht, dass es zu allen Zeiten und in allen Ethnien und Kulturen Heiler gab, von Jesus von Nazareth über die großen Heiler unter den Ärzten bis zu faszinierend-schillernden Erscheinungen wie Bruno Gröning in jüngerer Vergangenheit, denen diese Gabe der Suggestion und Heilung gegeben war. Selbstverständlich, ohne dass sie wissen konnten, was der Erzähler hier hinsichtlich naturgesetzlicher Zusammenhänge zu erklären versucht.

Und es verwundert nicht, dass Reinhard, nur einige Monate vor Niederschrift dieses Buches, eine junge Frau heilte – so hat er mir berichtet und bot mir an (wie er dies auch jedem interessierten Leser anbietet), die Betroffenen als seine Gewährsleute zu benennen – , eine junge Frau heilte, die zum Sterben nach Hause entlassen worden war, deren Leben, den Aussagen ihrer Ärzte zufolge, nur noch nach Stunden, allenfalls nach Tagen zählte, eine junge Frau, die im Koma lag, als Reinhard, von ihrem verzweifelten Mann zu Hilfe gerufen, zu ihr kam, die nur noch schnappatmete (was ein typisches Zeichen des unmittelbar bevorstehenden Todes ist), die, in diesem Grenzbe-
reich zwischen Leben und Tod, gleichwohl noch „erreichbar“ war, und die, zwei Tage später, als Reinhard sie und ihren Mann verließ, (mit Unterstützung) wieder einige Schritte gehen und sich gar duschen konnte.

Nochmals: Reinhard bietet jedem interessierten Leser an, zu diesem und ähnlich spektakulären Beispielen auszuführen und, soweit die entsprechenden Patienten damit einverstanden sind und ihn von seiner ärztlichen Schweigepflicht entbinden, ganz konkret auch „Ross und Reiter“ zu benennen.

Deshalb wird Reinhard verfolgt wie vom Erzähler dargestellt.

Und er, der Erzähler, fragt, in was für einer un-menschlichen, nicht menschlichen, nicht dem Menschen angemessenen Welt wir leben, wenn das Profitinteresse des medizinisch-industriellen Komplexes bzw. derer, die an

ihm verdienen (welche selbstverständlich nur wenige sind, denn die überwiegende Mehrheit der Akteure in diesem Bereich würde gerne helfen, wenn sie denn nur wüsste, wie sie dies bewerkstelligen soll), wenn also diese Geldgier mehr Gewicht hat als Wohlergehen, Gesundheit und Leben von Millionen und Abermillionen von Menschen.

Darüber, wie man versucht, Reinhard aus dem Weg zu räumen, hat der Erzähler berichtet, und dazu wird er noch vortragen. Er, der Erzähler, bittet die Leser, Reinhard zu unterstützen, wie auch immer ihnen dies möglich erscheint. Er bittet mithin für Reinhard. Und er bittet für die Namenlosen, die bereits einen unnützen, sinnlosen Tod gestorben sind. Und er bittet schließlich für die all die, denen dieses vermeidbare Schicksal noch bevorsteht.

Damit Reinhard, damit wir alle in Bezug auf Sterben und Tod von Maria irgendwann sagen können: Dein Tod war nicht umsonst.

Epilog

DUM ANNO VIVO

Nach dem Tod von Maria wollten „medizinisch-industrieller Komplex“ und der Staat als sein Helfershelfer „den Sack zumachen“. Möglichst schnell. Um zu zeigen, wer Herr im Hause ist, will meinen, wer die Macht im Staate hat. Damit wieder Ruhe einkehre. Um dem einträglichen Geschäft mit dem Tod von Menschen wieder ungestört nachgehen zu können.

Dabei scheute man sich nicht, den tatsächlichen Sachverhalt ins Groteske zu verzerren, um Reinhard aus dem Weg zu räumen. Die aufgestellten Behauptungen waren so absurd, die in Bezug genommenen psychiatrischen „Diagnosen“ so blödsinnig, dass man nicht wusste, ob man lachen oder weinen sollte. Reinhard war indes eher nach letzterem zumute.



241

Staatsanwaltschaft M [REDACTED]

Aktenzeichen: 31 Js [REDACTED]
(Bitte stets angeben)

M [REDACTED], den 19.12.2011

Anklageschrift

in der Strafsache gegen

Dr. med. R [REDACTED] H [REDACTED]

geb. am [REDACTED] 1954 in W [REDACTED],
geborener H [REDACTED], Beruf: Arzt,
verheiratet, deutscher Staats
angehöriger, wohnhaft S [REDACTED] 16,
8 [REDACTED] a. A [REDACTED]

Die Staatsanwaltschaft legt aufgrund ihrer Ermittlungen dem Angeschuldigten folgenden Sachverhalt zur Last:

Der Angeschuldigte ist mit der am 2 [REDACTED] 1958 geborenen Dr. I [REDACTED] H [REDACTED] verheiratet. Frau H [REDACTED] leidet an einer dependenten Persönlichkeit im Sinne von ICD 10:F60.7. Als dependente Persönlichkeit lebt Frau Dr. H [REDACTED] in ständiger Angst, alleine gelassen zu werden. Sie ist deshalb zwanghaft darum bemüht, sich die Zuwendung des Angeschuldigten zu erhalten.

Bereits seit Anfang 2010 wurde bei Frau I [REDACTED] H [REDACTED] ein bösartiger Tumor an [REDACTED] diagnostiziert. Dieses Karzinom behandelte der Angeschuldigte, der zugelassener Arzt ist, mittels einer Fiebertherapie unter Einsatz von Streptokokken. Dabei suggerierte der Angeschuldigte seiner Ehefrau, dass ihr Hausarzt ein Rivale von ihm sei, der ihn bei der Ärztekammer

denunzieren wolle. Zudem beförderte der Angeschuldigte bei seiner Ehefrau die Vorstellung, dass er beobachtet werde und ihr Haus verwanzt worden sei. Auf diese Weise wollte der Angeschuldigte erreichen, dass sich seine Ehefrau keiner anderweitigen ärztlichen Hilfe bedient. Bis 22.06.2011 verstärkten sich die Symptome ihrer Persönlichkeitsstörung unter dem Einfluss des Angeschuldigten zu einem symbiotischen Wahn ...

Wie dem Angeschuldigten aufgrund seiner Kenntnisse als Mediziner bekannt war, war Frau H. [REDACTED] wegen ihres symbiotischen Wahns nicht in der Lage, wirksam in die durchgeführte Behandlung einzuwilligen ...

Der Angeschuldigte wird daher beschuldigt,

durch Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen sowie mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung einen anderen Menschen an der körperlichen Gesundheit geschädigt zu haben

strafbar als

gefährliche Körperverletzung nach §§ 223, 224, Abs. 1 Nr.1, Nr. 5 StGB.

....

Zur Aburteilung ist nach

*§§ 7-13 StPO, §§ 24 Abs. 1, 28 GVG das Amtsgericht
S [REDACTED] – Schöffengericht – zuständig.*

*Ich erhebe die öffentliche Anklage und beantrage das
Hauptverfahren zu eröffnen.*

DUAN AMOVIVO

Der Erzähler stellt dem werten Leser anheim, darüber zu urteilen, wer hier ver-rückt ist: Reinhard oder der hündisch ergebene Staatsanwalt (was man nicht als Wertung des treuen Charakters von Hunden verstehen möge). Unterstellt, dass selbst ein Staatsanwalt nicht so dumm sein kann, dass er solchen Unsinn nicht nur verzapft, sondern auch glaubt: In welchem Staate, in welchem Lande leben wir, dass derartiges möglich ist.

Und der Erzähler versichert auf Ehre und Gewissen, dass es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, genau so wenig wie bei Gustl Mollath und den vielen, vielen anderen, denen ähnlich übel mitgespielt wurde und wird, die indes nicht die Fähigkeiten und Möglichkeiten haben, sich adäquat zu wehren.

Die deshalb jahre-, oft jahrzehntelang hinter Gefängnistoren oder Psychatriemauern verschwinden. Die namentlich hinter letzteren nicht selten zu Tode geschunden werden. Natürlich benennt man nicht die wahren Todesursachen. Aber auch im KZ wurde an Herzversagen und ähnlich unverfänglichen Diagnosen gestorben. Wo fängt das nicht zu tolerierende Unrecht an? Müssen es immer Millionen sein, die vernichtet werden, damit jemand die Stimme erhebt?

Und der Leser möge nicht glauben, so etwas könne ihm nicht widerfahren. Der Ehepartner, der sich scheiden lassen will, der neidische Nachbar, der missgünstige Arbeitskollege – eine Denunziation zur rechten Zeit gegenüber der richtigen Person, und der Apparat kommt ins Laufen und ist kaum mehr aufzuhalten.

(Der interessierte Leser sei, colorandi causa, auf den Fall Herrmann verwiesen, den man beispielsweise unter <http://www.spiegel.de/spiegel/a-597554.html> http://de.wikipedia.org/wiki/Eberhart_Herrmann oder <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/schadenersatz-prozess-teppich-haendler-fordert-millionen-1.80154> nachlesen kann)

Es sei denn, der Leser wäre so unbedeutend, so unwichtig, so kriecherisch ergeben, dass er sich niemals wehrt und noch den Stiefel leckt, der ihn tritt. Dann wird er solchen Verwicklungen entgehen. Dann aber, so muss ihm der Erzähler leider versichern, wird er mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit an Krebs erkranken und daran auch sterben. Insofern muss jeder selbst entscheiden, welchen diesbezüglichen Weg er geht und welchen Preis er dafür zu zahlen bereit ist.

Kurze Zeit später setzten die staatlichen Helfershelfer dann sozusagen „noch eins drauf“: das Amtsgericht gab das Verfahren an das Landgericht – Schwurgericht – ab.



Staatsanwaltschaft M [REDACTED]

Abteilung III, Referat [REDACTED]

Fax-Nummer: 089 [REDACTED] 1780

Telefon: 089 [REDACTED] 2283

Aktenzeichen: 31 Js [REDACTED]

Vermerk

Das Amtsgericht St [REDACTED] hat mit Beschluss vom 12.03.2012 das Verfahren an das Landgericht M [REDACTED] II – verwiesen – da eine Körperverletzung mit Todesfolge in Betracht komme.

Sodann ordnete man die Exhumierung von Marias sterblichen Überresten an – wohl wissend, dass kein Hund noch ein Stück Brot von einem Arzt nimmt, dessen Frau exhumiert wird, weil man ihm ein Tötungsdelikt an ihr vorwirft.

Der Schuss indes ging ins Leere, weil Reinhard mittlerweile im Ruhestand war.

Folglich hob man den Exhumierungsbeschluss wieder auf.

Aufgrund des Widerstandes, den Reinhard auf allen möglichen Ebenen organisierte, sahen die Hüter von Recht und Ordnung sowie der Interessen des medizinisch-industriellen Komplexes ihre Felle mehr und mehr davon schwimmen; infolge des öffentlichen Drucks, der, trotz der Feigheit vieler der von Reinhard Angesprochenen, gleichwohl entstand, wäre seine klammheimlich Verurteilung kaum mehr möglich gewesen.

Also plante man einen letzten „genialen“ Schachzug: Man musste Reinhard für geisteskrank erklären, dann konnte man ihn nicht nur für ein paar Jahre wegsperrn, sondern für immer und ewig hinter Psychiatriemauern verschwinden lassen; willfährige Psychiater als Gutachter gibt es zur Genüge.

Ausfertigung



LANDGERICHT M.
5. STRAFKAMMER
STRASSE 16 • 80
TELEFON (0 89) 46 42 • TELEFAX (0 89) 48 95

Gz.: 1 AR 7/12

Staatsanwaltschaft M. 31 Js

Amtsgericht S. 2 Ls 31 Js

Strafverfahren gegen H. R.
wegen gefährlicher Körperverletzung

hier: Antrag auf Übernahme des Verfahrens wegen des Verdachts der Körperverletzung
mit Todesfolge

BESCHLUSS

der 1. Strafkammer des Landgerichts M.
vom 30. Juli 2012

- Die Exhumierung der Leiche der Dr. H., verstorben am
08.12.2011, zuletzt wohhaft S. 16, 82, Ortsteil B.,
und deren Leichenöffnung wird angeordnet.

Ausfertigung



LANDGERICHT M.
5. STRAFKAMMER
STRASSE 16 • 80
TELEFON (0 89) 55 97 • TELEFAX (0 89) 55 97

Gz.: 1 AR 7/12

Staatsanwaltschaft M. 31 Js

Amtsgericht S. 2 Ls 31 Js

Strafverfahren gegen H. R.
wegen gefährlicher Körperverletzung

hier: Antrag auf Übernahme des Verfahrens wegen des Verdachts der Körperverletzung
mit Todesfolge

BESCHLUSS

der 1. Strafkammer des Landgerichts M.
vom 18. September 2012

Der Beschluss der Kammer vom 30.07.2012 wird in Ziff. I. aufgehoben. Von
einer Exhumierung der Leiche der Dr. H. wird abgesehen.

Gründe:

Ausfertigung



LANDGERICHT M. II
I. STRAFKAMMER
N. STRASSE 16 • 8000 M.
TELEFON (043 25 44 • TELEFAX (039) 25 43

Gz.: 1 AR 712

Az.: Staatsanwaltschaft M. 51 Js 1982/31

Strafverfahren gegen Dr. H.

wegen Körperverletzung un

BESCHLUSS

der I. Strafkammer des Landgerichtes M. II

vom 18. Oktober 2012

- I. Gemäß § 81a Abs. 1 Strafprozeßordnung ist ein Gutachten bezüglich des Angeeschuldigten Dr. H. einzuholen zu folgenden Fragen:
1. Liegt beim Angeeschuldigten Dr. H. eine krankhafte seelische Störung, eine tiefgreifende Bewusstseinsstörung, Schwachsin oder eine andere schwere seelische Abartigkeit vor?
 2. Kann sicher festgestellt oder nicht ausgeschlossen werden, dass bei Vorliegen einer der vorgenannten Krankheiten oder Störungen zu dem in der Anklage vom 19.12.2011 aufgeführten Tatzeitpunkten (siehe Bl. 104/106 der Akten) die Fähigkeit, das Unrecht der angeklagten Tat einzusehen geföhlt hat, oder – falls eine solche Fähigkeit vorhanden war – die Fähigkeit geföhlt hat, nach dieser Einsicht zu handeln?
 3. Kann sicher festgestellt oder nicht ausgeschlossen werden, dass bei Vorliegen einer der vorgenannten Krankheiten oder Störungen zu dem in der Anklage aufgeführten Tatzeitpunkten die Fähigkeit, das Unrecht der angeklagten Tat einzusehen, erheblich vermindert war, oder – falls eine solche Fähigkeit vorhanden war – nach dieser Einsicht zu handeln, erheblich vermindert waren?
- II. Bezüglich der Ehefrau des Angeeschuldigten Frau Dr. I. soll nach des Ausdrückungen der Gutachten der Psychiatrischen Klinik des Klinikums R. des Prof. Dr. M., zum Tatzeitpunkt der Anklage ein sog. Symbolischer Wahn vorliegen haben, aufgrund dessen die Einwilligungsfähigkeit der genannten und zwischenzeitlich verstorbenen Frau Dr. I. nicht mehr gegeben gewesen sein soll. Es wird gebeten genehmigt zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- i. Kann aufgrund des Akteninhalts festgestellt werden, ob bei der verstorbenen Frau Dr. K. zu dem in der Anklage genannten Zeitpunkten welche psychische Erkrankung vorlag und ob aufgrund dieser Erkrankung die Verstorbene nicht in der Lage war, wirksam in die durch ihren Mann durchgeführte Behandlung einzuwilligen. Lag diese Erkrankung auch schon im Februar 2010 bei der Verstorbenen vor?
- iii. Mit der Erstellung des Gutachtens wird beauftragt:

PD Dr. C. S., Justizrat 4, 81 München

gez.: R.	gez.: T.	gez.: U.
R.	F.	U.
Vorsitzender Richter am Landgericht	Richter am Landgericht	Richterin am Landgericht

Für den Gleichlaut der Ausfertigung
mit der Urschrift 22. Okt. 2012



Wochen den
Geschäftsstelle des Landgerichts München II
T.
Justizsekretär

Der Leser möge sich, nach allem, was er über Reinhard und von ihm erfahren hat, seine eigene Meinung bilden, ob bei ihm, Reinhard, „eine krankhafte seelische Störung, ... Schwachsinn oder eine andere schwere seelische Abartigkeit“ vorliegt.

Oder vielleicht doch eher bei denjenigen, die ein solches Gutachten anordnen.

Monatelang versuchte Reinhard vergeblich, seinerseits einen Gutachter zu finden; mit dem „Großkopferten“ Prof. Neumalklug wollte sich niemand anlegen, zu schnell werden der eigene Ruf und das eigene Fortkommen beschädigt, gilt man als Nestbeschmutzer, wenn man nicht jede Schweinerei mitträgt. Oder zumindest seinen Mund hält.

Wider Erwarten stellte dann der gerichtlich beauftragte Gutachter fest – aufgrund der Aktenlage, er hatte Reinhard nie gesehen, geschweige denn ein Wort mit ihm gesprochen oder ihn gar untersucht; zu solchen Ferndiagnosen sind nur gottbegnadete Psychiater, aber keine anderen Ärzte auf der Welt fähig –, jedenfalls stellte er neben vielem Unsinn, auf den hier einzugehen weder zielführend noch nutzbringend ist, wie folgt fest:

[REDACTED]

Institut für psychiatrische Gutachten

[REDACTED]

An das
Landgericht M [REDACTED]
Herrn Vorsitzenden Richter am LG [REDACTED]
M [REDACTED] Str. 16
80 [REDACTED] M [REDACTED]

Gz.: 1 AR [REDACTED]

M [REDACTED]
22.01.2013 1pk

Auf Ersuchen des Landgerichts M [REDACTED] vom 22.10.2012 erstatte ich die folgende,
wissenschaftlich begründete vorläufige psychiatrische

STELLUNGNAHME AUF AKTENGRUNDLAGE

über:

Herrn Dr. med. R [REDACTED] H [REDACTED]
geb. am [REDACTED] 1954 in W [REDACTED]
Letzte Adresse:
[REDACTED] weg 34 in 84 [REDACTED] L [REDACTED]

....

Beantwortung der Fragen des Landgerichts M [REDACTED] zum Beschluss der
Ersten Strafkammer des Landgerichts M [REDACTED] vom 18.10.2012

Eine schwere und funktionell relevante psychiatrische Erkrankung bei dem Probanden die die Zuordnung zu einem der vier Eingangsmerkmale des § 20 StGB, krankhafte seelische Störung, tiefgreifende Bewusstseinsstörung, Schwachsinn oder schwere andere seelische Abartigkeit rechtfertigt, lässt sich zum momentanen Kenntnisstand bei Auswertung der Akten bei Herrn Dr. H. [REDACTED] nicht feststellen.

Mithin war es quasi amtlich, dass Reinhard weder schwachsinnig noch seelisch abartig war. Man höre und staune.

Und auch Maria wurde sozusagen „exkulpiert“, und ihr wurde Zurechnungsfähigkeit attestiert.

An das
Landgericht M [REDACTED]
Herrn Vorsitzenden Richter am LG [REDACTED]
M [REDACTED] Str. 16
80 [REDACTED] M [REDACTED]

Gz.: 1 AR [REDACTED]

M [REDACTED]
22.01.2013 1pk

Auf Ersuchen des Landgerichts M [REDACTED] vom 22.10.2012 erstatte ich die folgende, wissenschaftlich begründete vorläufige psychiatrische

STELLUNGNAHME AUF AKTENGRUNDLAGE

über:

Frau Dr. phil. M [REDACTED] M [REDACTED] H [REDACTED]
geb. am [REDACTED]; verstorben am 08.12.2011
wohnhafte zuletzt:
S [REDACTED] 16 in 82 [REDACTED] B [REDACTED]

....

Beantwortung der Fragen des Landgerichts M [REDACTED] zum Beschluss der Ersten Strafkammer des Landgerichts M [REDACTED] vom 18.10.2012

Die Akten der am 2 [REDACTED] 1958 geborenen und am 08.12.2011 verstorbenen Frau Dr. [REDACTED] M [REDACTED] H [REDACTED] wurden auf Ersuchen des Landgerichts M [REDACTED] zum Beschluss der ersten Strafkammer des Landgerichts M [REDACTED] dahingehend ausgewertet, ob bei ihr ein so genannter, „symbiotischer Wahn“ vorgelegen hat, aufgrund dessen die Einwilligungsfähigkeit der verstorbenen Frau Dr. [REDACTED] H [REDACTED] nicht mehr gegeben gewesen sei.

Weiterhin soll geprüft werden, ob die verstorbene Probandin aufgrund dieser Erkrankung bereits im Februar 2010 nicht mehr in der Lage gewesen sei, in die durch ihren Ehemann durchgeführte Behandlung einzuwilligen.

Dass die Probandin die ihr angebotene gynäkologische Therapie ablehnte, ist aus gutachterlicher Sicht bei Auswertung der vorgelegten Akten und des zeitlichen Verlauf **nicht** auf eine psychiatrische Erkrankung zurückzuführen gewesen.

Nun ließ die Staatsgewalt von Reinhard ab. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt, und zwischen den Zeilen gab man Reinhard's Anwalt zu erkennen, man gehe davon aus, dass Reinhard seine Lektion gelernt habe.

Aber Reinhard hatte nur gelernt: Wer sich nicht wehrt lebt verkehrt.

Er würde niemals aufhören zu kämpfen.

Im Gedenken an seine über alles geliebte Maria, die man ihm gemordet hatte.

In Anbetracht der vielen unwissenden Krebskranken, die vertrauensselig den falschen Botschaften glauben, die man ihnen aus Profitgier suggeriert.

Und ein wenig auch, so gestand er mir, dem Erzähler, aus Eitelkeit:

Weil er nämlich hofft, dass sein Name in den Geschichtsbüchern, wenigstens denen der Medizin, zu finden sein wird, wenn sich niemand mehr an den bösartigen Prof. Neunmalklug, den hinterhältigen Dr. Großkotz und die – einfach nur schön – Frau Prof. Tausendschön erinnern wird.

**Anstelle eines Nach-
worts (colorandi causa
und vorab zu lesen)**

DUM ANNO VIVO

**“EVER TRIED. EVER FAILED. NO MATTER.
TRY AGAIN. FAIL AGAIN. FAIL BETTER”**
(Samuel Beckett)

DUM ANNO VIVO

Nach Niederschrift und vor Drucklegung des nun vorliegenden Enthüllungs-Romans fühlte sich der Staatsapparat veranlasst, beim Erzähler erneut eine Hausdurchsuchung durchzuführen; offensichtlich war die Exekutive über den Stand seiner Arbeiten genauestens informiert, was im (Post-)NSA-Zeitalter indes niemanden (mehr) verwundern dürfte. Bei der Durchsuchung wurden u.a. die Originaldokumente, die in diesem Buch in Kopie wiedergegeben sind, beschlagnahmt; ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Bereits vor längerer Zeit hatte der Autor – in kluger Voraussicht – provisorische Ablichtungen der einschlägigen Dokumente gefertigt; nach Beschlagnahme der Originalunterlagen mussten dann diese behelfsmäßigen Kopien – trotz ihrer zum Teil schlechten optischen Qualität – in Druck gehen, weil neue, qualitativ bessere Reproduktionen logischerweise nicht mehr angefertigt werden konnten.

Aussagekraft und Beweiswert der Dokumente werden hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt. Gleichwohl möge der werthe Leser vorgenannten Umstand, auch wenn er vom Autor nicht zu vertreten ist, entschuldigen.

Jedenfalls betrachtet es der Erzähler als eine Ehre, von der Staatsmacht eingereiht zu werden in die Phalanx so illustrierer Namen wie Benjamin, Bloch, Brecht, Döblin oder Feuchtwanger, wie Leonhard Frank oder Heinrich Heine, wie Kafka und Kästner, wie Liebknecht und Luxemburg, wie Heinrich Mann und Robert Musil, wie Ossietzky und Remarque, wie Ringelnatz und Anna Seghers, wie Toller

und Tucholsky, wie Werfel oder Arnold und Stefan Zweig, deren Bücher die Staatsgewalt ebenfalls beschlagnahmte und anschließend verbrannte.

Zwar wird der Autor nicht wie weiland Heinrich Böll nach der bei ihm, Böll, durchgeführten Hausdurchsuchung einen Beschwerdebrief an den Innenminister schreiben. Dennoch fordert auch er, der Erzähler, freies Geleit – wie der von ihm hochverehrte Böll. Nicht für Ulrike Meinhof. Indes für ein Minimum an Verstand und Vernunft, an Menschlichkeit und Nächstenliebe.

Selbst auf die Gefahr, mit solch hehren Wünschen bestenfalls Spott, Hohn und Häme des medizinisch-industriellen Komplexes zu ernten.

**DER AUTOR. UND SEIN
WERK. ODER: WAS
ICH DENKE, WAS ICH
FÜHLE, WAS NOCH
ZU HOFFEN BLEIBT**

GESTERN HABEN SIE DIE WAHRHEIT ERSCHLAGEN,
HEUTE WARD SIE ZU GRABE GETRAGEN,
MORGEN FOLGEN IHR INS KÜHLE GRAB
DIE, DENEN SIE AM HERZEN LAG.

DESHALB: WEHRT EUCH,
ANSONSTEN LEBT IHR VERKEHRT
UND ZUSAMMEN MIT DER WAHRHEIT
AUCH EUCH MAN BALD ZU GRABE TRÄGT

UNA ANNO VIVO

GEGEN DAS VERGESSEN

**IN EINER ZEIT, IN DER WIEDER
BÜCHER BRENNEN, IST AUCH
MENSCHEN ZU VERBRENNEN
NICHT MEHR WEIT**

WARUM ICH SCHREIBE

Mit Jedem Wort
Mit Jedem Satz
Mit Jedem Punkt
Und Jedem Strich
Gehe Ich
Erkenntnis Und Wahrheit
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar
Meist Aber Recht Verwegen
Und Selten
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte
Nur
Und Doch Um Vieles Mehr

Der Autor studierte in den 1970-er Jahren Medizin, Psychologie und Soziologie (sowie später Philosophie) und promovierte in Medizin und in den Fachbereichen (Medizinische) Psychologie und (Medizinische) Soziologie. Jahrzehntlang war er – zunächst in eigener Praxis, dann als Chefarzt und Ärztlicher Direktor – im Medizinbetrieb tätig, schließlich Vorstandschef einer eigenen medizinischen Versorgungseinrichtung mit vielen hundert Mitarbeitern.

Gleichwohl plagte ihn, mehr und mehr, das Unbehagen an der Schulmedizin, die, oft, meist gar, das Geldverdienen und nicht den Patienten in den Fokus ihres Interesses stellt. Als er schließlich neue Methoden der Krebsbehandlung entwickelte, mit denen er viele Patienten heilen, mit denen der Medizinisch-Industrielle-Komplex indes kein Geld verdienen konnte, und weil er sich, sprachgewaltig, zunehmend solcher Themen bemächtigte, die gemeinhin als obsolet gelten, wurde er zur „persona non grata“ erklärt, seine Ehefrau, treue Wegbegleiterin, bekannte Philosophin und promovierte Germanistin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, wurde schlichtweg liquidiert. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts. Er selbst wurde von den Hütern der Interessen von Macht und Geld ins Gefängnis geworfen; mehrere Mordanschläge überlebte er nur knapp.

Mittlerweile im Ruhestand hat er in den letzten achteinhalb Jahren mehr als vierhundert Bücher (unterschiedlicher Genres) zu den verschiedensten Themen und allein 2022 65 Bücher geschrieben und publiziert, immer und ausschließlich der „condicio humana humanitatis“ verpflichtet. Denn Mensch ist Mensch. So, seinerzeit, ein Mitgefänger. Und zum Teufel mit denen, die uns unseres Mensch-Seins berauben wollen.

Welt und Menschen in all ihrer Komplexität zu verstehen und mit dem Spektrum literarischer Mittel darzustellen ist dezidiertes Anliegen des Autors; im Laufe seines Schaffens entwickelte er eine interdisziplinäre Human- und Gesellschafts-Wissenschaft als eigene literarisch-wissenschaftliche Spezies. Seine Arbeit ist somit als philosophisch-literarischer Versuch zu betrachten, medizinische, psychologische, soziologische und historische Fakten, die unser Leben bestimmen, zu erkennen und zu benennen.

OLIVIA AMOVINO

**SCHWESTERN
IN GEIST UND TAT**

Hoffnung Ist Die Schwester Der Utopie

Was Wir Nicht Zu Denken Wagen
Können Wir Nicht Zu Verwirklichen Hoffen

**VERMEINTLICHES
PARADOXON**

Wer Nichts Mehr Hat
Der Hat Immer Noch Die Hoffnung

Wer Keine Hoffnung Mehr Hat
Der Hat In Der Tat Nichts Mehr

BROT UND HOFFNUNG

Auch Wenn Hoffnung Das Brot Der Armen Ist
Ohne Brot Werden Nicht Nur Die Armen Verhungern

FALSCHER PROPHETEN

Die Größten Demagogen
Waren Und Sind Die
Die Am Geschicktesten
Die Hoffnung Schüren
Dass Der Menschen Sehnsüchte
Sich Erfüllen

Werden

Und Sei' s In Einem Anderen Leben

Dies Gilt Nicht Erst Seit Q ANON

**KEINE BILLIGE
HOFFNUNG**

Zwar Ist Hoffnung Wohlfeil
Aber Nur Große Hoffnung
Macht Auch Einen Großen Menschen

Insofern Ist Hoffnung
In Der Tat Wohlfeil Aber Auch Billig

Für Große Menschen

**„DUM SPIRO SPERO“
VERANTWORTUNG
FÜR DIE HOFFNUNG**

Hoffnung Ist Nicht
An Sich
Für Sich
Einfach Da

Du Musst Sie Nähren
Wie Ein Kind

Ansonsten Stirbt Sie

DUM ANNO VIVO

Nach ersten literarischen Veröffentlichungen bereits in seinen Zwanziger-Jahren (die indes allesamt verloren sind, auch, weil man seinerzeit einen entsprechender Eintrag in der Deutschen Bibliothek verabsäumte) wurde der Autor durch seine ärztliche Tätigkeit in Anspruch genommen; insbesondere entwickelte er bahnbrechende neue Methoden zur Behandlung von Krebserkrankungen – s. hierzu den *Tatsachen- und Enthüllungsroman „Dein Tod war nicht umsonst“*^{2 3} (in memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher, Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln):

„Ihre Augen strahlten geradezu. Groß. Blau. Ihr Gesicht schien milde zu lächeln. Wollte sie im Sterben denen vergeben, die ihr so viel Leid angetan hatten? Mit offenen Augen lag sie auf dem Sterbebett, in den gefalteten Händen einen grotesk anmutenden Lorbeerkranz. Aus Plastik. Der lässt sich wiederverwenden. Man muss sparen in den Palliativstationen und Hospizen, die nur durch Spenden finanziell überleben. Unheilbar Kranke und Sterbende sind nicht viel wert in unserer Gesellschaft ...

Reinhard betrachtete ihr Gesicht, das nur noch aus Haut bestand, welche den knöchernen Schädel überspannte, und musste un-

²Huthmacher, Richard A.: *Dein Tod war nicht umsonst*. Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

³ Dein Tod war nicht umsonst. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=BuxWBAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

weigerlich an einen Schrumpfkopf denken. An den eingeschrumpften Kopf eines getöteten Menschen. In der Tat: getötet hatte man seine Frau. Ohne dass irgendjemand außer ihm aufgeschrien hätte.

Ähnlich bizarre Gedanken wie der Vergleich mit einem Schrumpfkopf kamen Reinhard fortwährend in den Sinn. Er dachte an Hölderlin und dessen über alles geliebte Susette. Welche er, Hölderlin, vom Totenbett gerissen, in seinen Armen gehalten, in unsäglicher Verzweiflung umher geschleppt, durchs Totenzimmer geschleift hatte. Bis man ihn gewaltsam entfernte. Im Nachhinein wusste Reinhard nicht mehr, ob auch er seine Maria in schierer Verzweiflung aus dem Bett gezerrt und in den Armen gewiegt hatte; jedenfalls konnte er sich deutlich an ihren ausgezehrten Körper erinnern, an ihre Arme, die nur noch knöchernen Röhren, an ihre Rippen, die so spitz waren, dass er sich daran geradezu hätte stechen können.“

Jeder stirbt für sich allein

DURCH DEINE LIEBE NEU BESEELT
FÜHL ICH DES EIGNEN WESENS WEITEN
DURCH DEINE LIEBE NEU BELEBT
WERD ICH ZU UNBEKANNTEN UFERN SCHREITEN DURCH
DEINE LIEBE NEU ERFÜLLT MIT **HOFF-**
NUNG WELCHER ANGST BEREITS DIE FLÜGEL
LÄHMTE

DURCH DEINE LIEBE
MEINER SEELE STRAHLEND SONNE
ZWAR DÜRFTIG LABSAL
DENNOCH EINZIG EWIG WONNE

(Pertristis Desiderans – der Protagonist,
sehr traurig, gleichwohl hoffnungsvoll und -froh)

(Fiktive) Briefpartnerin des *mehrteiligen Briefromans „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“*, einer *Essay-Sammlung* ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein⁴
^{5 6 7 8 9}, ist die verstorbene – will meinen: ermordete – Frau des

⁴ Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1, Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

⁵ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1. Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=gWKIB-QAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+1&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwiJ0evJ15DkAhXKIVAKHVJhCK8Q6AEIKzAA>

⁶ Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

⁷ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=EA-saCAAAQBAJ&pg=PP1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+2&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwis9vGC2JDkAhVNIVAKHWNUCs4Q6AEIMDAB>

⁸ Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁹ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=oV0mCwAAQBAJ&pg=PA1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+3&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwjcqPem2JDkAhWQLIAKHYiAC7MQ6AEIKzAA>

Autors (s. auch hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst*“):

Der Briefwechsel spiegelt eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte wider, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er reflektiert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

SIMILIA SIMILIBUS
NON CURANTUR

Wie Feuer Nicht Durch Feuer
So Lässt Sich Das Böse
Nicht Durch Das Böse Löschen
Entzündet Sich Vielmehr
Am Bösen Stets Aufs Neu

DUVAANO VINO

Band 4 von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ beschäftigt sich mit „**Deutschland und die Anarchie**“ (**Teilbände 1**^{10 11} **und 2**^{12 13}): Ich, so schreibt der Autor, habe „den Staat“ nur als gigantischen Unterdrückungs-Apparat kennengelernt.

Der den Interessen einiger weniger dient, die seine (Macht-)Strukturen bestimmen und von ihnen profitieren. Der sich als Moloch geriert, der jegliche Individualität frisst. Mit Haut und Haar. Der nur ein Ziel hat: die vollständige Unterwerfung des Einzelnen unter die Staats-Doktrin, d.h. unter jene Ideologie, die, aus Herrschaftsinteresse, gerade angesagt ist. Und der nur eine Wahl lässt: sich bedingungslos unterzuordnen. Oder aber zugrunde zu gehen.

¹⁰Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie: „Anarchie ist freiwillige Ordnung, keine erzwungene Unterordnung.“ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 4, Teilband 1. Ebozon, Traunreut, 2020

¹¹Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie ..., Band 1, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=5OHcDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

¹²Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie: „Anarchie ist freiwillige Ordnung, keine erzwungene Unterordnung.“ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 4, Teilband 2. Ebozon, Traunreut, 2020

¹³Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie ..., Band 2, Leseprobe: https://www.amazon.de/Deutschland-die-Anarchie-Menschen-selbst-e-book/dp/B087G4G6BP/ref=sr_1_1?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&dc_hild=1&keywords=richard+huthmacher+anarchie&qid=1588399015&s=books&sr=1-1

Ich kenne nur den Staat, der dem Individuum keinerlei Raum lässt, sich und seine Fähigkeiten, seine kognitiven und emotionalen Möglichkeiten, seine spirituellen und trans-zendenten Potentialitäten zu entfalten.

Denn er, der Staat, will nicht, dass man ihn trans-zendiert – von einer Metaebene aus wäre er zu erkennen als das, was er tatsächlich ist: sowohl ein System ebenso offensichtlicher wie brutaler Gewalt als auch ein Konstrukt (mehr oder weniger) subtiler Indoktrination; eine unheilige Allianz von Interessen, die nicht dem Wohl der Menschen, sondern dem ihrer (Be-)Herrscher dienen; ein Ungeheuer, das – im dialektischen Spiel der Systeme, welches gleichwohl von denselben resp. den immer gleichen Playern dominiert wird – wahlweise im Namen der (sogenannten) Demokratie oder eines (angeblichen) sonstigen Gemeinwohls, im Sinne irgendeiner Religion oder im Interesse irgendwelcher anderer Werte-Chimäre die Menschen klein, dumm, unmündig und ergeben hält.

Damit er, der Staat, denen, die hinter ihm stehen (heutzutage, neudeutsch, auch Deep-State genannt), ermöglicht, ihre Geschäfte zu betreiben, ihren Vergnügungen nachzugehen, sich die Masse der Menschen als Arbeits-Vieh, bisweilen auch als Lust-Objekte zu halten.

**KOKARDE BLAU-WEISS-ROT
ODER WIR WOLLEN DOCH
DASSELBE**

Was Will Die Anarchie

Kein Herr Soll Mehr Befehlen
Kein Knecht Ist Noch Zu Quälen
Nota Bene
So Es Denn Noch Und Wieder Knechte Gibt

Was Will Die Revolution

Dass Alle Sich Können Fressen Satt
Nota Bene
Gleich Ob In Jesus'
Oder Auch In Allahs Namen
Und Sich Nicht Mit Leerem Magen
Für Der Herren Wänste
Müssen Schlagen

Was Wollen Friedfertige Christen
Wie Ebsolche Islamisten

Dass Keiner Mehr Diene Als Soldat
Frieden Schlichtweg Wollen Wir

Nota Bene
Und Wenn Es Denn Sein Muss
Die Kugel Für Den Offizier

Leben Wollen Wir
Wie Ein Mensch
Nicht Wie Ein Tier

Was Wollen Anarchie Und Revolution
Was Wollen Die Fried-Liebenden
Unter Den Christen
Und Die Fried-Fertigen
Unter Den Islamisten

Keine Herrschaft
Und Möglichst Wenig Staat
Nota Bene
Keine Macht Für Niemand
Nach Alter Anarchisten
Und Autonomen Art

Eigentum Für Alle
Doch In Keinem Falle
Den Einen Alles
Den Andern Nichts

Der Himmel Auf Erden
Der Soll Uns Werden
Und Das Kann Geschehen
Wenn Wir Alle -
Die Anarchisten
Die Christen
Die Islamisten
Und All Die Andern
Friedfertigen -Isten -
In Treue Fest Zusammen-Stehen

Folgerichtig stand für viele Anarchisten am Anfang der Zorn. Das Aufbegehren. Die Rebellion. Das Streben nach Freiheit. Indes: Freiheit wovon? Und: Freiheit wozu? Mehr noch: Ist Abwesenheit von Herrschaft schon („die“) Freiheit? Und weiterhin: Hass als Reaktion auf Unfreiheit, als Mittel und Zweck zu deren Überwindung ist (nicht selten) destruktiv – wird Freiheit somit (oft, meist gar) aus Hass und Zerstörung geboren? Mit anderen Worten: Theorie und Praxis der Anarchie suchen eine Antwort auf die Frage, wie sich der destruktive Zorn des Aufbegehrens in eine konstruktive, schöpferische Form von Freiheit umsetzen lässt. Die, letztere, bunt und widersprüchlich, bizarr und verführerisch die Menschen lockt – seit ihrer, der Menschen, Vertreibung aus dem Paradies. Ist Anarchie mithin nur ein Traum? Oder doch eine durchaus realisierbare Hoffnung? In diesem Spannungsfeld von Herrschaft und Unterdrückung einerseits sowie dem Streben nach Befreiung und Freiheit andererseits entstanden Vorstellung und Praxis der Anarchie.

Warum aber sind nicht alle Menschen – außer der Handvoll, die sie, die Masse, beherrscht – Anarchisten? Warum streben so wenige nach Freiheit? Sicherlich (auch) deshalb, weil ihnen Visionen fehlen. Eine Vorstellung von dem, was könnte sein, was möglich wär. Nicht weniger. Nicht mehr.

Insofern ist der Anarchismus ein fort- und immerwährendes Experiment, ein „Basar der Vielfalt“, aus dem sich ein jeder, indes nicht nach Belieben bedienen kann. Denn Anarchismus ist ebenso vielfältig wie in keiner Weise willkürlich. Anarchismus ist kein (definiertes und definitives) Ziel, sondern ein Zustand sozialen Zusammenlebens, den die, welche sich gesellschaftlich organisieren, immer wieder wie immer wieder neu bestimmen

müssen; er ist nicht die marxsche Utopie einer klassenlosen Gesellschaft, sondern ein ständiges Suchen, Versuchen, Wagen und Ausprobieren.

DUMANO VINO

Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen

Denn

Ihnen Schulde Ich Mein Leben

Aus dem (obersten) Ziel des Anarchismus, die Herrschaft des Menschen über den Menschen zu beenden, aus dem sozial geprägten anarchistischen Freiheitsgedanken leitet sich die unbedingte Forderung der Anarchisten ab, den Staat in seiner jeweils herrschenden Form, dessen Macht- und Herrschaftsverhältnisse abzuschaffen. Und Alternativen zur alten Staatlichkeit zu entwickeln.

Somit sind „die Anarchisten“ (nicht nur eine überaus heterogene Bewegung, sondern auch und namentlich) nicht die gemeingefährlichen Attentäter, Bombenleger, Dynamitarden, Kleine-Kinder-Fresser, als die „man“, will meinen: als welche die Herrschenden, diejenigen, die ihre Machtstrukturen durch jede egalitäre Bewegung bedroht sehen, sie mit Vorliebe darstellen. Anarchisten sind vor allem eins: Freiheitsliebende, die jegliche Herrschaft des Menschen (oder eines Systems) über den Menschen ablehnen. Anarchisten sind und waren ein Kontrapart zu all den Bewegungen, die Menschen unterdrücken oder – oft gefährlicher noch, weil sehr viel schwerer zu erkennen – in eine bestimmte Richtung zu „erziehen“, zu manipulieren versuchen.

Insofern ist Anarchie – eo ipso – an kein (gesellschaftliches, politisches, religiöses, philosophisches) System gebunden; sie, die Anarchie ist schlichtweg die Suche des Menschen nach sich selbst: in seiner Unbedingtheit, frei von allem und jedem, nur begrenzt durch die Unverletzlichkeit anderer freier Menschen und der Grenzen, die diese zum Schutz ihrer je eigenen Person setzen. Insofern ist Anarchie der Todfeind jeder Ordnung, die auf Herrschaft, Macht und Unterdrückung, auf oben und unten beruht; sie ist letztlich eine Gesellschaft von Freien unter Freien, sie ist die soziale und politische Manifestation von Humanismus und Aufklärung.

Mithin: Den aufrechten Gang müssen wir lernen: Ob wir ihn letztlich als Anarchisten, Sozialisten, Kommunisten oder Demokraten gehen ist oft und vielerorts beliebig (will meinen: dem Belieben des je Einzelnen anheim gestellt). Denn die, welche ihn, den aufrechten Gang üben, wollen nicht über andere herrschen; sie wollen nur Mensch sein unter Menschen.

Deshalb, gar wohl bedacht und frank und frei: Ich will nicht Herr sein, spricht der Anarchist, auch nicht Knecht, verabscheue jeden, der über Menschen herrschen möcht. Kurzum, damit ihr's alle wisst: Ich bin und bleibe Anarchist. So spricht er, ob Demokrat er oder Kommunist, ob Sozialist, ob Christ.

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch al-
lein.**

**Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich
ich,
kann Mensch ich sein.**

Band 5 von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ (*Die Wiedervereinigung: Was hinter den Kulissen geschah*^{14 15}) hat die deutsche Wiedervereinigung zum Gegenstand, versucht aufzuzeigen, welche Kräfte, tatsächlich, hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirkten, die gemeinhin als die friedliche Revolution von 1989 bezeichnet wird. Schabowskis Pressekonferenz (mit der Verlesung seines berühmten Zettels) war nichts anderes als eine wohl inszenierte Fake-Veranstaltung, ein False-Flag-Unternehmen – mit der Absicht, genau die Ereignisse (zuvörderst den „Fall der Mauer“) zu provozieren, die dann auch tatsächlich eingetreten sind.

Wie sehr musste man/Frau schon an jenem historischen 9. November '89 mit Dummheit geschlagen sein, um nicht – stante pede – zu realisieren, dass es sich bei Schabowskis Zettel und Gestammel bezüglich der Mauer-Öffnung (die dann, in den folgenden Stunden, von den Westmedien, allen voran ZDF und ARD, herbeigeredet, heraufbeschworen und, in der Tat, realisiert wurde) um eine – mehr oder weniger – geschickte Inszenierung im Rahmen einer konzertierten Aktion handelte:

Schabowski gehörte zum „Unterseeboot“; dieses „Unterseeboot“ war ein konspirativer Zusammenschluss von solchen Po-

¹⁴Huthmacher, Richard A.: Die Wiedervereinigung: Was hinter den Kulissen geschah. Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 5. Ebozon, Traunreut, 2020

¹⁵Huthmacher, Richard A.: Die Wiedervereinigung ..., Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2f3fDwAAQBAJ&pg=PT308&pg=PT308&dq=richard+huthmacher+die+wiedervereinigung&source=bl&ots=RNq0w1T6t8&sig=ACfU3U2hZgmY-keZlkG7fSBRSvJCa_VIJHg&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwia4oulwpTpAhXN0KQKHTKBBcsQ6AE-wAnoECBMQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20die%20wiedervereinigung&f=true

litikern der „zweiten Reihe“, die das rigide Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke) nicht mehr mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege.

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profiteur oder, mehr und schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki), vermag ich (letztlich) nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, grundsätzlich existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR – ganz erheblich zum Niedergang des Kommunismus'/Sozialismus' – weltweit und bekanntlich auch in der DDR – beigetragen.

Und es mutet – euphemistisch formuliert – merkwürdig an, dass Walter Momper, damals Regierender Bürgermeister von Berlin, bereits im *Oktober* 1989 eine Arbeitsgruppe im Schöneberger Rathaus einsetzte, die sich mit den Verkehrsproblemen *nach* dem Fall der Mauer zu beschäftigen hatte, und dass Schabowski ihn, Momper bat, ihm, Schabowski, den entsprechenden „Masterplan“ schriftlich zukommen zu lassen.

Zutreffend schrieb die Frau des Verfassers in diesem Zusammenhang: „Zusammenfassend, Liebster, bin ich davon überzeugt, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution(-en) aller Zeiten war, einer Farbenrevolution, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtapparat, die als „Unterseeboot“ – in der Tat: unter der

Oberfläche, für die Masse unsichtbar – agierten und ein System zum Einsturz brachten, das jahrzehntlang fast ein Drittel der gesamten Welt beherrscht hatte.“

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt; derartige inszenierte Täuschungen haben auch ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit mehr als ein Fünftel des Erdballs beherrschte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in andern Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund (wiewohl, jedenfalls partiell, Anlass) für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen (Rumänien); sie, die Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschichte der Politik tatsächlich bestimmen.

Oder glaubt jemand allen Ernstes, dass diese, die Bestimmer, auch nur einen Augenblick gezögert hätten, am 9. November einige Maschinengewehr-Salven in die Menge zu feuern, ein paar der Demonstranten platt walzen zu lassen, wenn solches ihren Absichten und Zielen entsprochen hätte?

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der – Verrat wie Gorbatschow – (auch) motiviert war durch höchst banale Bestechung (Gorbatschows derzeitiges Vermögen in Höhe von [mindestens] einer Viertel-Milliarde Dollar ist nun wahrlich kein Pappenstiel): Nie und nimmer wäre die Mauereröffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer gewesen wäre, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls hat die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung zuvörderst nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten „gefaked“ wurde, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, hat die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemeinsam hatte, mein Weltbild ähnlich erschüttert wie die angebliche Mondlandung, wie die Lügen über Nine Eleven, wie die Mär von Osama bin Laden and his flying terrorists, wie die Mär von der flachen Erde und die von der Evolution, wie das Märchen von der angeblichen Alleinschuld Deutschlands an den beiden Weltkriegen; wäre auch der Holocaust in diesem Zusammenhang zu nennen, würde der Verfasser dies als gesetzestreuer Bürger selbstverständlich unterlassen.

VER-
WELKT
DIE BLÜTEN-
TRÄUME DIE EINST
DER KINDHEIT UND DER
JUGEND BÄUME ALS
BUNTE PRACHT
GETRA-
GEN
Im
Reich Der
Phantasie Weit Weg
Von Späteren Gewittertagen
Als Meine Kinderträum Erschlagen
Als Selten Noch Die Sonne Schien Und Längst
Verwelkt Die Blüenträume Die Einst Der Kindheit
Und Der Jugend Bäume Als Bunte Pracht
Getragen In Diesem Reich Der Kinder-
Phantasie Möchte Ich Noch Einmal
Leben In Diesem Kindlich Leben
Eben In Dem Die Stunde
Wird Zum Tag Der Tag
Gar Wird Zur Ewigkeit
In Dieser Ach
So Eignen
Welt
In

Der Das
Kind Ganz
Unverzagt Und Von
Des Daseins Last Noch
Nicht Geplagt Lebt Still Vergnügt
Und Ohne Sorgen Und Ohne Gestern
Heute Morgen Ganz Einfach In Den Tag Hi-
Nein - Mein Gott Wie Könnt Das Herrlich Sein

Auch in „*Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind*“ (Bände 1-

DUM ANNO VIVO

4) ^{16 17 18 19 20 21 22 23} hinterfragt der Verfasser das – nur vermeintlich – „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je

¹⁶Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

¹⁷Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=F5L0BwAAQBAJ&pg=PP1&lpq=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+1+cover&source=bl&ots=8MqX4LI7vt&sig=ACfU3U06Ji8JoDzcc5dkvb mJyJnsTIR3NA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwja54_26PLgA-hUKb1AKHWK6CkgQ6AEwDHoECAUQAQ#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%201%20cover&f=true

¹⁸Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

¹⁹Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Leseprobe:

<https://books.google.de/books?id=Vi7eCQAAQBAJ&pg=PP1&lpq=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+2+cover&source=bl&ots=D4m1JRC-eY&sig=ACfU3U3vz37QZTwRct-wOVcMg1SI0IQWW0A&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjst-dCA8PLgAhVNy6QKHTBCCwEQ6AEwDHoECAUQAQ#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%202%20cover&f=true>

²⁰Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

²¹Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=UM->

Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können:

So also:

SuCQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+3+cover&source=bl&ots=AERuFN99ea&sig=ACfU3U0aHeQUfdrmvkyAauO80IRoLj-haA&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwi99J_E8PLgAhVMDewKHUnyAeYQ6AEwC3oE-CACQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%203%20cover&f=true

²²Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

²³Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Leseprobe:

<https://books.google.de/books?id=U2wYCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+4+cover&source=bl&ots=HwrSUuyI2P&sig=ACfU3U1CLbDGyIqluyCmROXJX8TDGgDHdw&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwih5qGV8fLgAhXBDuwKHwefCo8Q6AEwCnoE-CACQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%204%20cover&f=true>

Nine eleven

Nach 50 Jahren Kaltem Krieg, als man wusste, wo Gut, wo Böse – Welch ein Glücksfall, dieser 11. September:

Endlich wieder ein Feindbild, ein Neues „Reich des Bösen“.

Als hätte man die Tragödie eigenhändig inszenieren müssen.

Wer das Gesicht von Georg W. Bush, unmittelbar nach dem Anschlag, in der Schule, die er gerade besuchte, gesehen hat, weiß, wo die Täter sitzen.

Und weiterhin:

So geht Demokratie

Die Stände heute werden nicht mehr durch Herkunft und Zugehörigkeit bestimmt, vielmehr, jedenfalls viel mehr, durch Konten, Waren, Werte. Nie jedoch durch wahre Werte.

Und während auf dem Deck des untergehenden Schiffes, das Demokratie zu nennen man über-einkam, noch gefeiert wird, herrscht im Bauch desselben schon das blanke Entsetzen.

Und auch:

Im Namen des Volkes

Das Volk weiß nicht, welche Urteile in seinem Namen gesprochen werden. Deshalb sollte man Urteile im Namen der Republik Deutschland verkünden. Damit jeder weiß, wem diese Republik gehört.

Gleichwohl:

„Die Könige der Welt sind alt.“

An Rilke

Die Könige der Welt sind alt, Glück und Erfolg nicht mehr mit ihnen; kein Stein mehr auf dem andern bleibt, gescheh', was sie verdienen. Isis, Sinnbild für Geburt **und** Tod, wird richten Alter König' Erben, wird richten, wer in Zukunft leben soll und wer und was soll sterben.

Deshalb, mithin:

Kann dies das Leben sein?

Nein. Nein. Und nochmals Nein.

So riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte meinen Oberen:

Es kann nicht sein, dass Ich, während ich ganz heimlich wein, für euch, gleichwohl, den Affen-gebe, dabei nichts höre, auch nichts sehe und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.

Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich, kann Mensch ich sein.

Jeden
Tag Erneuert
Sich Mein Hoffen
Bleibt Blühend Wie Der
Blumen Blüte Offen Gleichwohl
Geheimnis Kaum Zu Ergründen Wodurch
Genährt Oft Beschädigt Tief Versehrt Tausendfach
Aufs Neu Belogen Immer Wieder Neu Betrogen
Dennoch Teil Von Jener Kraft Die Allzu
Oft Verzagt Indes Stets Und Neuer-
lich Abermals Den Anfang
Wagt Und Schafft
**HOFFNUNG,
URSPRUNG JE-
NER KRAFT DIE IM-
MER WIEDER EINEN
NEUEN ANFANG
SCHAFFT**

Die Gedichte von „*Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod*“ (Der Tragödie 1. und der Tragödie 2. Teil)^{24 25 26 27} dienen dem Autor als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen.

²⁴Richard A. Huthmacher: *Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod*. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

²⁵ *Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil, Leseprobe*: https://books.google.de/books?id=Ug-WSCgAAQBAJ&pg=PP1&pg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+cover&source=bl&ots=Da4jgtoCl3&sig=ACfU3U2lpD4IXzWuXK6_9N_WMbHCUzcQyg&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwj_w5PPoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwC3oE-CAQQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

²⁶Richard A. Huthmacher: *Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod*. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

²⁷ *Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil, Leseprobe*: https://books.google.de/books?id=Nj9zCgAAQBAJ&pg=PP1&pg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+cover&source=bl&ots=8gdt-bVVtav&sig=ACfU3U0s92mOUNsJGcB7ZywdtQ2hDX6omQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj_w5PPoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwDH0ECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

**Der
Menschen
Herz, so kalt wie
Stein: Wer zahlt hat
Recht, das sei der Welten Lauf.
Der Menschen Herz, so kalt –
wie einst das Herz aus
Stein bei Wilhelm
Hauff**

Warum Gedichte?

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Warum also Gedichte?

Weil des Autors Lyrik diese Sujets menschlichen Seins meist mit gebotener Ernsthaftigkeit reflektiert, bisweilen aber auch mit einem Augenzwinkern präsentiert:

**DAS
LOB DER
FRAUEN**

Soll
Man Lobgesängen
Trauen Die Da Loben Schöne Frauen
Frauen Die Der Dichter Die Der Sänger Niemals
Sah Gleichwohl Lobpreist Als Schön Wie
Einstmals Helena Die Wie Man
Berichtet Die Schönste
Ihrer Zeit Wohl
War

Jedenfalls
Ob Blond Ob Braun
Schön Sind Alle Fraun (Notabene
Nicht Nur In Kingston Town) Und So Jeden-
Falls Villon Am Schönsten Sind Die Mädchen Von
Paris Die Krone Aller Fraun Ob Blond Nun Oder
Braun Und Wie Eben Alle Fraun Nicht Nur
Schön Anzuschauen Sondern Wild Auch
Und Gleichermaßen Mild Manch-
Mal Zwar Bitter Aber
Immer Süß

Allein
Wer's glaubt
Kann Nur Ein Mann Sein
Der Allein Und Träumt
Von Einer Frau Wie Sie Sollt Sein

**EIN BISSCHEN KURZBEINIG DIE DAME
MIT GROSSEN FÜSSEN ABER SCHÖN RUND**

Warum, mithin, Gedichte?

Weil der Autor durch seine Lyrik die bereits benannten Inhalte, die von existentieller Bedeutung für das Leben der Menschen sind, besonders pointiert erfassen kann: Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Sterben und Tod, Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft sind allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, somit, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind. Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Deshalb dient dem Autor – der gleichermaßen als Wortklauber wie als Seelen-Flüsterer fungiert – Lyrik quasi als Trojanisches Pferd: Sie soll sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihr Herz und ihr Gemüt, sollen diese berühren und bewegen.

**geliebt zu Und lieben,
welch Glück werden! Götter, welch
„Und doch, ein Glück!“**

Du bist die Sonne, die mich
wärmt an einem kalten Morgen und
gleichermaß vertreibt all meines Lebens
Sorgen, du bist der kühle Abendwind nach
einem heißen Sommertag, du bist die
milde Luft, die mühelos vermag, zu
kühlen all die Wunden, die mir
das Leben schlug, du bist
ein Stern mir in der
Nacht und
gleich
du leuchtest am Tage,
Blätter Pracht mir du bist
des Herbstes des Winters

weiß Gemach, der stille Raum, den
lautlos weicher Schnee geschaffen, du bist
mir Wirklichkeit und Traum, du bist mir Tag,
du bist mir Nacht, durch deine Liebe,
deren Macht bin ich zum Leben erst
erwacht. Deshalb lieb ich dich.
Weil ich nicht anders kann.
Weil ich unter deines
Zaubers Bann

**MEIN HERZ SCHLÄGT LINKS. RESP.,
NEUERDINGS, RECHTS.**

In dem Drama „*Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland*“ (*Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop*)^{28 29} zeigt der Autor, dass die Menschen – nicht nur in Deutschland – meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren.

Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt: „Wohlbekannt ist der alte Spruch Catos, er wundere sich, dass ein Haruspex nicht lache, wenn er einen anderen Haruspex sehe.“ Denn die Eingeweihten wissen sehr wohl, dass es Mumpitz ist, was sie, aus eigenen Herrschafts-Interessen, den Menschen als vermeintliche Wahrheit verkaufen.

²⁸Huthmacher, Richard A.: *Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten*. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

²⁹*Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten*. Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=vqylCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Ohne+Worte.+Ein+Leben+in+Deutschland.+Drama+in+5+Akten+Huthmacher,+Richard.++cover&source=bl&ots=PsipcuXJE9&sig=ACfU3U1Ph_4LzdHIq62P8B3yfrbQ6ElgcQ&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwjQnLaVpfXgAhXJaVAKHdsBDMQQ6AEwAXoE-CAAQAQ#v=onepage&q=Ohne%20Worte.%20Ein%20Leben%20in%20Deutschland.%20Drama%20in%205%20Akten%20Huthmacher%20Richard.%20%20cover&f=true

Heute heißen die Eingeweihten nicht mehr Haruspex, sondern, beispielsweise, Bilderberger. Nichtsdestoweniger bestimmen sie den Lauf der Welt. Und das Leben der Menschen – stumm sollen die sein, geduldig, leidensfähig und willenlos.

Das Drama möge, gleichwohl, zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

Mithin das Motto dieses Buches sei:

Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:

Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.

Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person. Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang. Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.

Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.

Immerdar.

Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu
eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn
möglich sei:

Der Traum von einem Mensch, ein Traum, was
könnte sein, was möglich wär.

Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

DUMANO VIVO

**WEH
DEM DER
NICHT IN KINDER-
ZEIT GEBOR-
GEN**

Weh
Dem Der
Nicht In Kinderzeit
Geborgen Wie Könnt Ertragen
All Die Sorgen Des Weitren Lebens
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Za-
gen Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der
Bereits In Frühen Kindertagen Mit Sei-
nem Schicksal Musste Ringen Wie Also
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein
Einsam Kind Gewesen Das Später
Nie Von Seinem Frühen Leid
Genesen Wie Könnte
Einem Solchen
Armen We-
sen
Das Leben
Später Bringen
Ein Selbstbestimmtes
Selbstbewusstes
Sein Allein

Gebt
Ihr Dem
Kinde Gleicher-
Maßen Nähe Und
Weite Schreitet Ihr Immer
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht
Zu Sein In Seinem Wesen
An Dem Dann Auch
Genesen Die
Wunden
Die
Das
Leben
Später Schlägt
So Dass Er Unverzagt
Die Last Erträgt Die Man
Schlichtweg Das Leben Nennt Und
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind
Zu Einem Menschen Macht

Zur Ermutigung dienen und zum gegenseitigen Verstehen anleiten, aber auch zum Widerstand aufrufen soll **das Hörspiel/die szenische Lesung**: „Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland“^{30 31}.

Immer nur das Gleiche. Mit Mann und Frau

Zuerst ich sah bei Frauen nur das Milde, Sanfte,
Zarte, Weiche.

Doch dann, gar manch Enttäuschung später und
Frau für Frau das gleiche,
ich sah bei ihr den Teufel nur, nicht mehr das
Sanfte und das Weiche.

³⁰Huthmacher, Richard A.: Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

³¹Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=DnSqCgAAQBAJ&pg=PP1&lp_g=PP1&dq=Huthmacher,+Richard+A.:+Nur+Worte.+Über+ein+Leben.+In+Deutschland.+cover&source=bl&ots=uOzgNi-qYe1&sig=ACfU3U14cUkzo6SiBumE9C0Nplm0y1gDTQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiknP_tqPXgAhVEPVAKH-dIsCDkQ6AEwCnoECAYQAQ#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%3A%20Nur%20Worte.%20Über%20ein%20Leben.%20In%20Deutschl20cover&f=true

Schließlich habe ich erkannt, dass Fraun wie Männer beides sind: das Harte und das Weiche, zwar Gottes, aber auch des Teufels Kind.

Deshalb hart, bisweilen.

Manchmal, gelegentlich auch mild.
Nicht nur die einen.

Indes: Vor Hass wie Liebe blind, Männer wie Frauen, allzu geschwind, oft sehen nur, was sie gerade sehen wollen, sei es das Harte, sei es das Sanfte und das Weiche.

Deshalb, leider Gottes gilt: Immer nur das gleiche. Mit Mann und Frau.

**FRAU ODER HUND?
NICHT GANZ ERNST
GEMEINTER VORSCHLAG**

Mann
Bedenke Wohl
Und Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden
Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Nimm Doch Lieber
´Nen Wau-Wau

So Ein Hund
Gehört Dir
Immer

Bei ´Ner Frau
Gelingt Dies
Nie
Und Nimmer
Denn Gehorsam

Ist Den Frauen Fremd

Und Ein Hund
Der Ist Dir Treu

Weißt Du Dies Genau
Auch Bei Einer Frau

Außerdem
So Ein Hund
Der Weinet Nicht
Fast Gar Niemals
Auch Nur Eine Träne

Und Ein Hund
Hat Nie Migräne

Gehst Du Mal Auf Reisen
Gibst Du Den Wau-Wau
Ohne Groß Radau
Einfach Nur In Pflege

Versuch Dies Mal
Mit Deiner Frau

Deshalb

Mann
Bedenke Wohl
Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden
Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Nimm Doch Lieber
'Nen Wau-Wau

Denn Die Fraun
Sich Gerne Schmücken
Gehen Oft Gar
Wie Ein Pfau

Hund Indes
Die Gehen Nackend -
Versuch Dies Mal
Mit Einer Frau

Und Macht
Dein Hund -
Niemals Nie
Und Nimmer

Deine Liebe Frau -
Dann Hin Und Wieder
Gar Einen Groß Radau
Dann Fängt Er Eine
Dein Wau-Wau -
Mach Dies Mal
Mit Deiner Frau

Drückt Deinen Hund
Auf Der Straße
Wieder Mal
Die Hundeblyse
So Hebt Er Einfach
Dann Sein Beinchen

Bei Hunden
Nimmt Man´s
Nicht Genau -
Versuch Dies Mal
Mit Deiner Frau
Die Gleichermaßen
Drückt Die Blyse
Mitten Auf Der
Viel Begangnen Straße

Jedes Jahr

Ein Hund Dir Schenkt
Eine Ganze Schar
Junger Wau-Wau

An Der Zahl
Bisweilen
Sechs Oder Sieben

Versuch Dies Mal
Bei Deiner Frau

Ohne Sie Zu Lieben

Wohlgemerkt
Sechs Oder Sieben

Nicht Mal
Sondern Hunde
An Der Zahl

Deshalb Mann
Bedenke Wohl
Und Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden

Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Denn Diese
Ist Alt Sie Dann
Und Grau
Kannst Nimmer
Du Verkaufen
Diese Deine Frau

Indes
Sehr Wohl
Kannst Du Verkaufen
Deinen Wau-Wau

Sei Alt Er Auch
Und Grau
Genau Wie Deine Frau

Gleichwohl, sieh nicht nur deine Frau, bedenke auch, genau:

„Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“

Oder: Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist

Du lieber Gott! „Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“

Du lieber Gott, wie eine Frau, wie sehr, wie lang, so eine Frau gar lieben kann.

Einen Mann.(Notabene: Oder eine Frau. Auch das weiß ich genau.)

Deshalb: Was man männlich heißt und was man weiblich nennt, gleich, ob's in Hosen oder Röcken rennt, zusammen eine Einheit ist.

Und wenn das eine fehlt, auch das andre man vermisst.

Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist. Nein, beide Seiten braucht es – ist doch klar, dass es so ist, so war, früher und heute, immerdar.

Erst dann, wenn das, was männlich, und das, was weiblich man genannt, in der Tat zusammenfand, kann entstehen, wird nicht vergehen, was einen Menschen man genannt.

DUM ANNO VIVO

sich finden ein versprechen für immer glück
mit den schatten des lebens wachsend

**blases abbild eines traums
und doch ein geschenk**

(Felix Proventus -
der Protagonist,
glücklich in
besseren
Tagen)

Mithin:

Für meine Frau

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.

Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.

Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran kranken, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.

Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.

Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen.

KIND DER STERNE

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgen Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

In seiner *mehrbändigen Abhandlung „Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“*^{32 33 34 35 36 37 38 39 40 41} setzt sich der Autor

³²Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

³³Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Leseprobe: <https://www.amazon.de/Die-Schulmedizin-Segen-Betrachtungen-Abtrünnigen/dp/3739285141>

³⁴Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

³⁵Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=D_iT-CwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher+Richard+A.+Huthmacher:+Die+Schulmedizin#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Die%20Schulmedizin&f=false

³⁶Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

³⁷Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=5IDeDAAQBAJ&pg=PT51&lpg=PT51&dq=ri#v=onepage&q&f=false>

³⁸Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

³⁹Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. Leseprobe: https://www.amazon.de/AIDS-alles-anders-Schulmedizin-Teilband-e-book/dp/B07W3N76FM/ref=sr_1_7?__mk_de_DE=ÅMAŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566280007&s=books&sr=1-7

mit den „Errungenschaften“ der „modernen“ Medizin auseinander; mit „Errungenschaften“, die viele Menschen mit Leiden und Leid, nicht wenige gar mit dem Tod bezahlen.

Deshalb, weil die „moderne“ Schul-Medizin die psychisch-see-lische Dimension des Menschen kaum erfasst und, im Falle einer Erkrankung, völlig unzureichend berücksichtigt.

⁴⁰Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

⁴¹Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. Leseprobe: URL: https://www.hugendubel.de/de/e-book/richard_a_huthmacher-aids_alles_schwindel_die_schulmedizin_seggen_oder_fluch_betrachtungen_eines_abtruennigen_band_4_teilband_2-37976729-produkt-details.html?searchId=1989649010

Da nicht sein kann, was nicht sein darf. Ansonsten, so die These, offensichtlich würde, dass weltweit Millionen und Aber-Millionen von Menschen an ihrem Leben, an den Bedingungen ihres (psycho-sozialen) Seins leiden – so sehr, dass die Einheit von Körper, Geist und Seele mit Krankheit reagiert, dass Erkrankung folglich die Verzweiflung einer zutiefst gepeinigten Seele zum Ausdruck bringt. Notgedrungen. Zwangsläufig.

Zweifelsohne hat die moderne Medizin große Erfolge zu verzeichnen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen sie „versagt“. Denn allzu sehr ist sie dem descartschen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus’ auf bloße Biologie und Mechanik verhaftet.

Mit anderen Worten: Die moderne Medizin „versagt“ insofern und insoweit, als sie nicht (bzw. nicht hinreichend) die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Denn bei allen Krankheiten, auch bei solchen, deren Ursache herrschender Meinung zufolge immer noch im Unklaren liegt (beispielsweise bei den sog. bösartigen [Krebs-] oder bei psychiatrischen Erkrankungen), spielen psychische Dysbalance und gestörtes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele, spielt der Einfluss traumatisierender soziofamiliärer Lebensbedingungen,

spielt insgesamt also die komplexe Verortung des biopsychischen menschlichen Wesens in seinem familiären und sozialen Beziehungsgeflecht die entscheidende krankheitsverursachende und -auslösende Rolle.

Eine Medizin jedoch, die glaubt, sich auf (vermeintlich) rein physische Krankheitsursachen „beschränken“ zu können, muss scheitern. Sowohl hinsichtlich ihres Krankheitsverständnisses als auch bezüglich therapeutischer Konsequenzen.

Hinsichtlich Band 4, Teilbände 1 und 2 von „*Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?*“: „*Die AIDS-Lüge*“ gilt wie folgt anzumerken und zu ergänzen:

„AIDS“ ist keine Krankheit sui generis, sondern ein Symptomen-Komplex, der eine Vielzahl altbekannter Krankheiten widerspiegelt, die man zu gegebener Zeit nicht mehr mit ihrem ursprünglichen Namen benannte, sondern zu einer neuen, eigenständigen Krankheit ernannte – AIDS ist mithin nichts anderes als alter Wein, der in neue Schläuche gefüllt wurde. Und wird. Weiterhin. Namentlich aus Gründen des Profits. Aber auch aus blankem Herrschafts-Interesse.

Festzuhalten gilt: Das HI-Virus verursacht weder AIDS noch eine Immunschwäche-Erkrankung; es bleibt fraglich, ob es überhaupt eine pathogene Wirkung hat (sofern es, beispielsweise als Pro- oder Endo-Virus, tatsächlich existieren sollte!).

Jedenfalls konnte HIV nie nachgewiesen werden: Sämtliche Testverfahren und Nachweis-Versuche gehen fehl, erklären unzählige Gesunde zu (potentiell) tödlich Erkrankten. Infolge sog. Kreuz-Reaktionen werden selbst Schwangere (allein aufgrund ihrer Schwangerschaft) zu angeblich HIV-Infizierten. Mit allen fatalen Folgen. Für Mutter und Kind.

Eine HIV-Infektion (sofern es eine solche realiter gibt) bleibt für das je betroffene Individuum zudem ohne Nachwirkungen; einzig und allein die Behandlung vorgeblich HIV-Positiver mit einschlägigen Medikamenten führt zu den wohlbekanntesten Symptomen angeblich „AIDS-Kranker“, oftmals zu deren Tod.

Überdies ist „AIDS“ nicht ansteckend.

Vorgenannte und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, die uns als medizinisches Wissen resp. therapeutische Notwendigkeit verkauft werden, sind nicht die Folge bedauerlicher Missverständnisse, sondern ein Wissenschafts-, mehr noch: ein gesellschaftspolitischer Skandal bis dato unbekanntes Ausmaßes, eine Tragödie, die ihresgleichen sucht! Und sie sind – letztlich – von denen zu verantworten, die grundsätzlich nicht davor zurückschrecken, Menschen ins Elend zu treiben, in Kriege, Not und Tod. Als ob es solchen Individuen auf ein paar Millionen „AIDS“-Tote mehr oder weniger ankäme!

Mithin ist festzuhalten: Die Fiktion von HIV und AIDS ist ein gigantischer Betrug, der zur Verschleierung eines aberwitzigen kriminellen Aktes dient, einer Straftat derartiger Dimension, dass diejenigen, welche ein solches Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben, aber auch die, welche aus Profitgier und/oder sonstigem Eigennutz an einem derartigen Verbrechen teilhaben, vor einen Internationalen Gerichtshof, vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal gehören! Denn es handelt sich hier schlichtweg um Mord. Um systematischen Mord. Um Massenmord. Um Völkermord.

Mittlerweile gibt es genügend Beweise, dass die (schätzungsweise 30 Millionen) „AIDS“-Toten (bisher) nicht Opfer von HIV, sondern Leid-Tragende einer monströsen Untat sind: Jeder, der hiervor die Augen verschließt, macht sich mitschuldig am Tod derer, die sich – aus Unkenntnis und/oder Angst – angedeihen lassen, was „interessierte Kreise“ ihnen als „AIDS“-„Therapie“ (im wahren und im figurativen Sinne des Wortes) „verkaufen“.

SO GEHT KAPITALISMUS

**Der eine hat´s im Beutel,
der des anderen ist leer.**

**Und wenn sein letztes Geld gestohlen
der, den man ausgeraubt,
ganz unverhohlen,
gilt nimmermehr
als Mensch.**

**Denn Mensch
ist nur,
wer raubt und stiehlt,
denn Mensch
ist nur,
wer hat.**

**Das heißt Gerechtigkeit.
Das ist die Moral.**

Derer, denen gehört das Geld.

**Denn nur, was einer hat,
nicht, was einer ist,
zählt auf dieser Welt.**

In „*Ein Höllen-Leben': ritueller Missbrauch von Kindern*“ (Band 1 und Band 2)^{42 43 44 45 46 47 48 49} beschreibt der Autor das Unsägliche, Unfassbare, kaum Vorstellbare, das „kranke“ Menschen Tausenden und Abertausenden von Kindern antun.

Gleichwohl: Die Täter wissen, was sie tun. Auch wenn sie tun, was sie tun müssen. Denn auch sie, die Täter, sind auf die eine

⁴²Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Landshut, 2016 (Paperback)

⁴³Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1103536419/04>

⁴⁴Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern (Band 1): Satanisten, „Eliten“, vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Ebozon, Traunreut, 2020

⁴⁵Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“ ..., Band 1, Leseprobe: https://www.amazon.de/Ein-Höllens-Leben-Missbrauch-Satanisten-vergewaltigen-e-book/dp/B0844KYNTW/ref=sr_1_1?__mk_de_DE=ÅMÄŽÕÑ&dc_hild=1&keywords=richard+huthmacher+höllensleben&qid=1588400291&s=books&sr=1-1

⁴⁶Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Landshut, 2016 (Paperback)

⁴⁷Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1103536656/04>

⁴⁸Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern (Band 2): Satanisten, „Eliten“, vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Ebozon, Traunreut, 2020

⁴⁹Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllens-Leben“ ..., Band 2, Leseprobe: https://www.amazon.de/Ein-Höllens-Leben-Missbrauch-Satanisten-vergewaltigen-e-book/dp/B0844YMV5M/ref=sr_1_6?__mk_de_DE=ÅMÄŽÕÑ&dc_hild=1&keywords=richard+huthmacher+höllensleben&qid=1588400657&s=books&sr=1-6

oder andere Weise Opfer – jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

Viele Exkurse (über die Thematik rituellen Missbrauchs im engeren Sinne hinaus) waren somit von Nöten, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Opfern und Tätern, zwischen persönlicher Verantwortung und deren (gesellschaftlicher wie individueller) Bedingtheit, zwischen Schein (als Ausdrucksform des Seins) und Lebenswirklichkeit zu verstehen.

Wobei verstehen, die Täter verstehen in keiner Weise bedeutet, sie, auch nur im Geringsten, von ihrer Schuld freizusprechen.

Gleichwohl war (viele Jahre lang) kein Verlag in Deutschland bereit, die beiden Bücher zu veröffentlichen:

„Und ... [man] kommt zu dem Ergebnis:
'Nur ein Traum war das Erlebnis. Weil', so schließt ...[man] messerscharf, 'nicht sein kann, was nicht sein darf.'“

Ich bedanke mich beim Ebozon-Verlag, Traunreut, dass ich im Jahre 2020 von beiden Bänden eine neue (erweiterte) Fassung veröffentlichen konnte:

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden beiden Bücher zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, und Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Denn allzu schrecklich, was sich ereignet, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun, allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dies den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – so, frei nach Homer, das Fazit, das zu ziehen mir schließlich übrig bleibt.

MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein Ich
Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

In dem *zweibändigen Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“*^{50 51 52 53} unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

⁵⁰Richard A. Huthmacher: *Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann*, Teil 1. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁵¹ *Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann*, Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=mbuwDAAAQBAJ&pg=PP1&lp_g=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+cover&source=bl&ots=IWjDDmxi_t&sig=ACfU3U2zH_JL9LxSi_PKo_siccVFL7x3VmQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjHw7S-t_XgAhXIY1AKHSgHCUUQ6AEwAnoECAcQAQ#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs%20Und%20der%20Alte%20Mann%20cover&f=true

⁵²Richard A. Huthmacher: *Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann*, Teil 2. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁵³ *Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann*, Teil 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=47uwDAAAQBAJ&pg=PT6&lp_g=PT6&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+Teil+2&source=bl&ots=3Ww2aulRBm&sig=ACfU3U28hShK3JkM9Z5QL3BRtcU3tecvnw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjY_LzOufXgAhUMZ-FAKHQSIB-EQ6AEwBHoECAUQAQ#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs%20Und%20der%20Alte%20Mann%20Teil%202&f=false

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind.

„Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs.

„Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins.“

Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem 'Prinzip Hoffnung' und der 'Philosophie des Absurden', zwischen einer 'konkreter Utopie' der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

POLITISCH LIED GAR GARSTIG LIED

Kunst
Muss
Hoffnungen Und Wünsche
Muss
Sehn-Süchte Und Ängste
Zum Ausdruck Bringen
Muss
Mit Der Ketten-Säge
Die Verzweiflung Des Geistes
Muss
Mit Dem Strich Des Pinsels
Die Narben Der Seele
Zeichnen

Wie Also Könnte
Der Künstler Sein
Der Nie
Zweifel Und Verzweiflung
Gespürt Hat

Wie Sollte Kunst Entstehen
Ohne Leid

Wie Viel Leid Indes

Kann Der Künstler
Kann Der Mensch Schlechthin
Ertragen

Oder Aber
Wie Viel Leid
Kann Der Künstler
Kann Der Mensch
Schlechthin Ertragen

Mithin Ist Zu Fragen
Sind Die Grenzen Meiner Sprache
Auch Die Grenzen Meiner Welt

Im Umkehrschluss -
Wobei Der Schluss
Wie Dessen Umkehr
Gleichermaß' Als Frage Zählt -

Sind Die Grenzen Meiner Welt
Auch Die Grenzen Meiner Sprache

„Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann.

Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. In unserer 'schönen, neuen Welt', in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.“

Mithin: „Das Böse“ gründet nicht im Mensch-Sein an und für sich; es entsteht auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun. Deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Ebenso wie „das Gute“.

Denn: Mögen die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander.

**Proles
Sum**

Nie
Hab Ich
Geld In Der
Tasche Leb Von
Der Hand In Den Mund
Ab Und Zu Greif Ich Zur Fla-
sche Sauf Mich Dann Kugel-Rund
Hab Weder Haus Noch Grund Bin Gleich
Millionen Die Nach Wie Vor Fronen Bin Einer Von
Vielen Die Dazu Dienen Andrer Reichtum Zu Mehren
Nie Zu Begehren Was Sie Geschaffen Für
Diese Laffen Die Sie Benutzen Dem Vieh
Gleich Im Stall Als Human
Resources - Der Blitz
Treff Sie
All

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener Personen, die als Nobelpreis-Träger – weitgehend unrühmliche – Erwähnung finden (in „*Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit*“, bisher erschienen **Band 1, Band 2, Band 3, Teilbände 1-4**

54 55 56

57 58 59

⁵⁴Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁵⁵Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PP1&lpq=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false>

⁵⁶Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁵⁷Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=o6HGDQAAQBAJ&pg=PP1&lpq=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false>

⁵⁸Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 1 (Koch, Ehrlich, von Behring – als die Naturwissenschaft in die Medizin Einzug hielt). Radeberg, DeBehr, 2019

⁵⁹Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 1, Leseprobe:

60 61 62

63 64 65

https://books.google.de/books?id=ZMHT-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

⁶⁰Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 2 (ALEXIS CARREL: Eugeniker, Transhumanist, Faschist – in nobler Gesellschaft mit anderen „Nobilitäten“). Ort, Verlag, 2019

⁶¹Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 2, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=VRXXDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

⁶²Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 3 (Julius Wagner Ritter von Jauregg – wie man Kriegs-„Neurotiker“ mit Elektro-[Schock-]Therapie „heilt“. Oder: Verlust an „human resources“ ist unvermeidlich). Radeberg, DeBehr, 2019

⁶³Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 3, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=a5XYDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

⁶⁴Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 4 (WALTER RUDOLF HESS UND EGAS MONIZ – auf dem Weg in die transhuman posthumane Gesellschaft). Radeberg, DeBehr, 2019

⁶⁵Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 4, Leseprobe:

und Band 4, Teilbände 1-6 [von 6] sowie das Kompendium zu den Teilbänden 1-6

66 67 68

https://books.google.de/books?id=fgLaD-wAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

⁶⁶Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 1: DER NOBELPREIS FÜR WIRTSCHAFT: KEINE AUSZEICHNUNG FÜR WISSENSCHAFTLICHE VERDIENSTE, SONDERN MITTEL ZUR DURCHSETZUNG VON INTERESSEN UND ZIELEN DER GELD- UND HERRSCHAFTS-“ELITE“. Ebozon, Traunreut, 2020

⁶⁷Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 1 (DER NOBELPREIS FÜR WIRTSCHAFT ...), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=dCXnD-wAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

⁶⁸Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 2: MILTON FRIEDMAN UND DER NEOLIBERALISMUS. Ebozon, Traunreut, 2020

69 70 71

72 73 74

⁶⁹Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 2 (MILTON FRIEDMAN ...), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UI_qDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=false

⁷⁰Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 3: THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS – KADERSCHMIEDE UND BRUTSTÄTTE: FÜR NOBELPREISTRÄGER. UND DEN NEOLIBERALISMUS. Ebozon, Traunreut, 2020

⁷¹Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 3 (THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS ...), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=zcPsDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

⁷²Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 4: NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS UND UNSERE „NEUE“ LEBENSWIRKLICHKEIT. IN ZEITEN VON CORONA. Ebozon, Traunreut, 2020

⁷³Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 4 (NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=wGpDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=false

⁷⁴Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 5: DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES GARY S. BECKER. ODER: DIE NEOLIBERALE ÖKONOMIE DES ALLTAGS. Ebozon, Traunreut, 2020

⁷⁵Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 5 (DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES ...), Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=vvHvDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

⁷⁶Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 6: JOHN FORBES NASH JR. – "A BEAUTIFUL MIND" ODER MINDKONTROL? Ebozon, Traunreut, 2020

⁷⁷Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 6 (JOHN FORBES NASH JR. ...), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=IK_xDwAAQBAJ&printsec=frontcover&source=gbs_atb&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false

⁷⁸Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Kompendium der Teilbände 1-6: NOBELPREISTRÄGER DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – WIE FRAMING UND WORDING GESELLSCHAFT UND WIRKLICHKEIT SCHAFFT. Ebozon, Traunreut, 2020

⁷⁹Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Kompendium der Teilbände 1-6 (NOBELPREISTRÄGER DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT ...), Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=oK_xDwAAQBAJ&pg=PT283&lpg=PT283&dq=Huthmacher,+Richard+A.+NOBELPREISTR%C3%84GER+DER+WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT+%E2%80%93+WIE+FRAMING+UND+WORDING+GESELLSCHAFT+UND+WIRKLICHKEIT+SCHAFFT.&source=bl&ots=08h9_g9FNg&sig=ACfU3U2ZgnV18bYw94N3VK4pZ09H-0rPzA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiz7tS52KzrAh-VQKewKHf9IBTkQ6AEwCXoECAkQAQ#v=onepage&q=Huthmacher%20Richard%20A.%20NOBELPREISTR%C3%84GER%20DER%20WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT%20%E2%80%93%20WIE%20FRAMING%20UND%20WORDING%20GESELLSCHAFT%20UND%20WIRKLICHKEIT%20SCHAFFT.&f=false

ist vornehmlich die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügnern, Betrügnern und Verbrechern hochgeehrte Laureaten machen.

Mithin stellt sich die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man in dieser Gesellschaft zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ schaffen. Und darüber berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

WOZU WISSENSCHAFT DIENT

(aus aktuellem Anlass einem Virologen mit erschwindeltem Dokortitel und einem Viehdoktor namens Wierler „dediziert“; auf dass sich nachfolgende Generationen des folgenschwersten Wissenschafts-Betrugs der Menschheitsgeschichte erinnern mögen)

Das Ist Das Lied
Das Ich Euch Sing
Weil Das Establishment
Mich Hängen Will

Seid Still
Seid Still

Ihr Gelehrten
Ihr Professoren
Ihr Doktoren
Ihr Magister
Und Ihr Bachelor Gar
All Miteinander
Ach So Klug
Wie Einst Der Dumme Wagner War

Ihr Dient Euch An
Für Gut Und Geld
Gleich Welcher Mensch
Dabei Zerbricht
Auch Wenn Die Welt
In Scherben Fällt
Euch Erbarmt Dies
Nie Und Nimmer Nicht

Dem Volke
Dumm Und Unbeschwert
Erzählt Ihr
Was Es Ohnehin
Zu Wissen Wähnt

Seid Treue Diener Eurer Herrn
Die Bestimmen
Wie Der Welten Lauf
Und Kriecht Zuhauf
Zu Kreuze Denen
Die Verdienen
Mit Dummheit Anderer
Ihr Geld

Auch Wenn Die Welt
Dadurch Zugrunde Geht

In Scherben Fällt

Und Mancher Mensch
Verliert Sein Leben
Weil Ihr Die Lüge Ihm Verkauft
Als Der Weisheit Letzten Schluss

Weil Eben Sei
Was Denn Sein Muss
Für Gut Und Geld

Gleich Welcher Mensch
Dabei Zerbricht
Auch Wenn Die Welt
In Scherben Fällt
Euch Ihr Büttel
Erbarmt Dies Nicht

So Also Lebt
Mit All Den Lügen
Die Wissenschaft
Ihr Habt Genannt
Und Die Als Pfand
Euch Diente
Um Zu Erlangen
Was Euch

Seit Je Verband
Mit Euren Herrn

Gut Und Geld

Und Wenn Die Welt
In Scherben Fällt

QUA ANNO VINO

Gleichwohl: Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als 'diesen Narren im Konzentrationslager'.“

Aberkannt wurde der Nobelpreis bisher keinem seiner Träger. Auch nicht Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment – durch den Nobelpreis – diejenigen ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, solcherart die in Wissenschaft und Politik erwünschte Richtung vorgibt, ist Irrtum, per se, ausgeschlossen.

Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen. Sondern irren.

Notabene: Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem – Ehre, wem Ehre gebührt. Gleichwohl: Unter den Preisgekrönten finden sich viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise und in mancherlei Hinsicht – Gauner und Verbrecher sind bzw. waren:

Den ersten Medizin-Nobelpreis überhaupt erhielt (1901) *Emil von Behring* – für die (angebliche) Immunisierung gegen Diphtherie. Tatsächlich jedoch bot die Impfung keinerlei Schutz, vielmehr starben unzählige der Geimpften. An der Impfung. Oder wurden zu Krüppeln. Durch die Impfung. Mithin: Schon der erste Medizin-Nobelpreis war eine Mogel-Packung. Nur wenige Jahre nach Behring erhielt dessen Lehrer *Robert Koch* (1905) die begehrte Auszeichnung – für seine Verdienste in der Behandlung der Tuberkulose. Insbesondere tat sich Koch mit dem Tuberkulin hervor: Die mit der „Koch’schen Lymphe“ behandelten Patienten starben wie die Fliegen. Nicht minder grausam waren seine gescheiterten Versuche, die Schlafkrankheit auszurotten – selbst KZs ließ er für seine menschlichen Versuchskaninchen errichten (Band 3, Teilband 1).

Alexis Carrel, Medizin-Nobelpreisträger 1912 – *der* Pionier der Organ-Transplantation, jahrzehntelang auf engste mit dem New Yorker *Rockefeller* Institute for Medical Research verbunden, oft wegen seiner frankenstein-esken Organ-Verpflanzungen schlichtweg als Monster bezeichnet – war Eugeniker. Trans-Humanist. Einer der schlimmsten Sorte und übelsten Art. Der einen Übermensch schaffen wollte (Band 3, Teilband 2).

Patienten mit „affektiven Störungen“ behandelte *Julius Wagner Ritter von Jauregg*, indem er sie mit Malaria infizierte; eine therapeutische Wirkung darf bezweifelt werden, auch wenn die Unglücklichen, die dann mit dem Tode rangen, zweifelsohne mehr mit ihrem Überleben als mit ihren „Depressionen“ beschäftigt waren: „Dass die ... Ärzte ... um die Gefährlichkeit dieser Therapie wussten und diese ..., trotzdem, ...gar gegen ... Onanieren eingesetzt wurde, ist sicherlich als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzustufen“ (Band 3, Teilband 3).

Am Anfang heutzutage allumfassender MindKontrol standen u.a. die Hirnstimulations-Experimente eines Walter Rudolf Hess und die schauerlichen Hirnoperationen eines Egas Moniz, die aus Menschen – sofern sie die Operation überhaupt überlebten – seelen- und willenslose Krüppel machten. Zum Dank erhielten Hess und Moniz 1949 den Nobelpreis. Die Methoden zur Unterdrückung von Menschen sind heutzutage ungleich subtiler. Und effektiver: RFID-, Mikro- und Nanochips, Chemtrails, Mikrowellen und HAARP, demnächst 5G u.v.a.m. stehen mittlerweile zwecks MindKontrol zur Verfügung. Um so mehr sollten wir uns auf deren Anfänge besinnen und gegenwärtige Entwicklungen erkennen, um uns transhumanistischer Ideologien, um uns unserer eigenen Versklavung zu erwehren (Band 3, Teilband 4).

**SEINS-VERSTÄNDNIS
NICHT NUR WORTSPIELEREI**

Ich Möchte Ich Sein
Damit Ich In Diesem Ich-Sein
Dich Sein
Und Dich Dich Sein
Lasse

Und Wir Im Wir-Sein
In Unserem Hier-Sein
Nicht Mehr
Allein Sein
Müssen

Vielmehr Zusammen
Eins-Sein
Können

Mit Dem
Das Wir Nennen
Das Sein
Und Das Seiende

Auf Dieser Welt

DUM ANNO VIVO

Für (viele) Wirtschafts-“Wissenschaftler“ ist es geradezu pathognomonisch, dass sie glauben, menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen und beurteilen zu können. Mit oft kranken Methoden. Durch die derart entstehende wirtschaftswissenschaftliche Größe „Humankapital“ reduziert man das menschliche Individuum jedoch zum bloßen ökonomischen Faktor; seine Eigenschaften, Fähigkeiten und Ressourcen sind nur insofern von Bedeutung, als sie sich zu je marktüblichen Konditionen verwerten, d.h. insoweit von Belang, als sich durch sie Gewinne erzielen lassen – derart werden Menschen zu Produktionsfaktoren. Einzig und allein. Namentlich die Chicagoer Schule (mit weit mehr als 20 Wirtschafts-Nobelpreisträgern und vornehmlich Milton Friedman, Friedrich von Hayek, Harry Markowitz und Myron Scholes als deren Repräsentanten) schuf und prägte solch neo-liberales Gedankengut; Habermas merkte an: „Seit 1989/90 gibt es kein Ausbrechen mehr aus dem Universum des Kapitalismus ...“ (Band 4, Teilband 1)

DIE SEHNSUCHT BRENNT

Fühlst Du
Wie Die Sehnsucht Brennt

Tief Im Herz
Ein Glühend Verlangen
Ein Ewiges Bangen
Ein Wohligen Beben
Und Zielloses Streben

Ein Brennender Schmerz

So Sehnt Sich Ewig
Der Menschen Herz

Eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des globalen neoliberalen Wirtschaftssystems spielte Milton Friedman; 1976 wurde ihm für seine Arbeiten zum Monetarismus der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen („Monetarismus“ bezeichnet ein wirtschaftstheoretisches und wirtschaftspolitisches Konzept, das – als Gegenentwurf zum nachfrageorientierten Keynesianismus – in der Regulierung der Geldmenge die wichtigste Stellschraube zur Steuerung der Wirtschaft sieht).

Wie nun kommt der Staat zu dem Geld, das er (über seine Einnahmen durch Steuern und Abgaben hinaus) benötigt? Indem er sich verschuldet. Warum, indes, verschulden sich Staaten, obwohl sie (durch ihre Zentralbanken) so viel Geld schöpfen könnten, wie sie wollen, für nötig resp. sinnvoll erachten?

Aufgrund eines gigantischen Betrugs-Manövers: Die Staaten müssen – monetaristischer Theorie zufolge – das benötigte Geld von (privaten) Geschäftsbanken leihen! Sic!

Hinzu kommt: Das Geld, das sog. Konsortialbanken dem Staat zur Verfügung stellen, ist Fiat-Money, also aus dem Nichts geschöpft. Die Banken verdienen somit nicht „nur“ durch Zins und Zinses-Zins, sondern auch und insbesondere dadurch, dass sie dem Staat Giralgeld leihen. Will meinen: Luftgeld. Ohne jede Substanz. Ohne irgendeine Werthaltigkeit. Geld, das zuvor nicht existierte und erst durch die Kreditvergabe geschaffen wurde. Aus Nichts. Durch einen reinen Buchungsvorgang. Vulgo: Schlichtweg durch Betrug.

Die ungeheure Verschuldung von Staaten und der früher oder später – zwangsläufig – erfolgende Staatsbankrott (mit meist katastrophalen Folgen für die große Mehrheit der Bevölkerung)

beruhen also, einzig und allein, auf der völlig überflüssigen und ausschließlich Banken und Bankaktionäre bereichernden Finanzierung (eines großen Teils) des Staatshaushalts durch Privatbanken sowie auf dem Zinseszins-Effekt (mit konsekutiv exponentiell wachsender Staats-Verschuldung)!

Solche Art der Geldschöpfung – will meinen: klandestinen Betrugs – postulieren monetaristische Theorie und Ideologie, wie sie von Milton Friedman resp. seinen Anhängern propagiert wurden und im Neoliberalismus, global, realisiert werden. Weshalb diejenigen, die von derartigen Machenschaften profitieren, nur allzu gerne ihren „Chefideologen“ (und viele seiner Schüler, Chicago-Boys genannt) „nobilitier(t)en“ (Band 4, Teilband 2).

Friedrich August von Hayek und Milton Friedman, die beiden Granden des Neoliberalismus' – der eine wie der andere aufs engste mit den Strukturen von Herrschaft, Macht und Repression verbunden, mehr noch: in dieselben, zutiefst, verstrickt –, (be)gründeten auch die Mont-Pèlerin-Gesellschaft und die Chicago School of Economics. Bisher erhielten allein acht Mitglieder der genannten Gesellschaft und gar neun der School of Economics den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften; rechnet man alle Professoren zusammen, die an letzterer lehr(t)en und die vor, während oder nach dieser Tätigkeit mit dem (Wirtschaftswissenschafts-)Nobelpreis ausgezeichnet wurden, kommt man auf die stattliche Zahl von 24 Preisträgern. Insofern ist unbestreitbar, wessen geistige Oberhoheit im wirtschafts-„wissenschaftlichen“, will meinen: wirtschafts-ideologischen Bereich herrscht und wer diese, die absolute Vormacht, vertritt: Die „Chicago-Boys“! Mit Fug und Recht kann man die Chicago School of Economics mithin als *die* Kaderschmiede des Neoliberalismus bezeichnen.

In den mehr oder weniger klugen Modellen benannter Nobelpreisträger wird der Mensch in seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humankapital“; oft beschreiben sie, die Wirtschafts-Nobelpreisträger, nur das, was andere – mit ein paar gesellschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen oder allein mit ihrem gesunden Menschenverstand – auch sehen. Einfacher sehen. Klarer sehen. Oder aber ganz anders sehen. Weshalb es um eine Sichtweise geht. Um nicht mehr, nicht weniger. Indes nicht um Wissenschaft. Allenfalls um pseudowissenschaftliche Schein-Begründungen.

HERZENS- WUNSCH

Ein Aug Zu Erkennen
Der Anderen Leid

Ein Ohr Zu Verstehen
Auch Anderer Freud

Ein Herz Das Empfindet
Der Anderen Schmerz

Eine Seele Die Liebt
Auch Anderen Gibt
Von Dieser Lieb

Mut
Eine Eigene Meinung Zu Haben

Kraft
Zu Helfen Denen Die Darben

Gedanken

Die Schwimmen ***Gegen Den Strom***

Und Sei Darob Beschieden Ihnen
Auf Ewig Spott Nur Und Hohn

Glauben

Der Hoffnung Gibt

Immerfort

Weisheit

Über Sich Selbst Zu Lachen

Klugheit

Nicht Sinnlos Streit Zu Entfachen

Freude

Am Leben

Und Zu ***Streben***

Nach Erkenntnis

Was Des Lebens Sinn

Und Was In Der Tat Wirklich' Gewinn

Für Deine Seele Deinen Geist

Das Wünsch Ich Dir

Für All Dein Leben
Und All Den Andern
Die Auch Man Menschen Heißt

DUM ANNO VIVO

Nicht selten benutzen sie, die Preisträger, hochkomplexe mathematische Formeln. Indes: Die Mathematik erklärt nicht das Leben: Leben wird durch Leben erklärt. Und diejenigen – ob nun Nobelpreisträger oder auch nicht –, die uns das Leben mit Formeln erläutern wollen, haben die Menschen und unsere (jeweilige) Gesellschaft nicht verstanden. Oder sie handeln wider besseres Wissen. Aus Eigennutz, im Auftrag, im Sinne eines Narrativs, einer Agenda. Der des Neoliberalismus'. Worüber – Narrativ, Agenda, Framing und Wording – in Band 4, Teilband 3 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ zu berichten ist.

1986 wurde der Nobelpreis für Wirtschafts-“Wissenschaften“ an James McGill Buchanan Jr. vergeben; Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaften zu erklären versucht und sich durch die Bezeichnung „neu“ sprachlich-deklaratorisch von der klassischen Politischen Ökonomie – der Volkswirtschaftslehre resp. Nationalökonomie – abgrenzt. Buchanans erklärtes Ziel war es, den Wirtschaftswissenschaften ihre Bedeutung als politische Wissenschaft (Nationalökonomie) wiederzugeben und – anknüpfend an die Vertragslehre von Thomas Hobbes – den von ihm vertretenen ökonomischen Liberalismus als politische Philosophie zu begründen.

„Zusammen mit Gordon Tullock legte er 1962 mit 'The Calculus of Consent' den Grundstein für die Public-Choice-Schule, auch ökonomische Theorie der Politik genannt. Politiker sind in diesen Modellen nur zweitrangig am Wohl der Wähler interessiert ...“

Ahnlich August von Hayek und Milton Friedman hatte auch James M. Buchanan einen kaum zu überschätzenden Einfluss auf Implementierung und konkrete Umsetzung marktradikaler neoliberaler Ideen; u.a. beriet auch er Chiles Diktator Pinochet. Letztlich war Buchanan ein Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus' und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes Primat des Eigentums fordert, die eine uneingeschränkte Verfügungsgewalt der Herrschenden postuliert: über all das, was sie, letztere, sich zusammengeraubt haben und worüber sie – nach Gutdünken, ohne irgendwelche Einschränkungen durch gesellschaftliche Normen – bestimmen wollen.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit der gezielten und weltweiten Inszenierung eines Virus', das vornehmlich Husten, Schnupfen und Heiserkeit hervorruft, den Menschen indes als tödliche Seuche verkauft wird, die aktuellen globalen Verwerfungen unseres Wirtschafts- und Gesellschafts-Systems (die – vorgeblich – die Folgen einer so genannten Pandemie, in Wirklichkeit jedoch, längst überfällig, im Sinne neoliberaler Macht- und Ressourcen[um]verteilung vonstatten gehen) sind von derart gewaltiger Auswirkung auf unser aller Leben, dass es vonnöten ist, (vorab kursorisch) dazu Stellung zu nehmen und den Zusammenhang aufzuzeigen zwischen der neoliberalen Ideologie des Tarnen und Täuschens, des Lügens und Betrügens und den

aktuellen gesellschaftlichen Anstrengungen zur Implementierung einer Neuen Weltordnung, an der, seit je und in entscheidendem Maße, auch Nobelpreisträger – nicht zuletzt solche der Wirtschafts-“Wissenschaften“ – mitwirken (Band 4, Teilband 4 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“: NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS UND UNSERE „NEUE“ LEBENSWIRKLICHKEIT. IN ZEITEN VON CORONA).

DUMANO VINO

Zu Band 4, Teilband 5 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ (DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES GARY S. BECKER. ODER: DIE NEOLIBERALE ÖKONOMIE DES ALLTAGS. WIE DER NEOLIBERALISMUS UNSER ALLER LEBEN DURCHDRINGT) ist wie folgt auszuführen:

Der Mikroökonom Gary S. Becker (Nobelpreisträger des Jahres 1992) versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „Rational-Choice-Theorie“; das neoklassische Konzept der Wirtschafts-“Wissenschaften“ trieb er auf die Spitze, indem er den ökonomischen Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen Lebens und Zusammenlebens methodisch verabsolutierte und behauptete, alle menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch, und zwar „über eine Kosten-Nutzen-Funktion herleiten und erklären“.

Becker, der Neoliberalismus schlechthin reduzieren den Mensch somit auf einen homo oeconomicus; alles, was sich marktliberalen Mechanismen nicht unterordnet, wird eliminiert. Notfalls auch der sich widersetzende Mensch selbst. Und die Hemmungen, die zu entsorgen, die sich neoliberalen Prinzipien verweigern, sind gering, offene wie versteckte, verdeckte und hybride Arten der Kriegsführung sind an der Tagesordnung. Um der neoliberalen Idee zum Erfolg zu verhelfen. Koste es, was es wolle.

Dies sind die (gedanklichen, ideologischen) Zusammenhänge, in denen sich Marktliberale wie Gary Becker bewegen. Die dann, ultimativ, mit dem Nobelpreis geehrt werden. Wenn sie entschieden genug, rücksichtslos genug, willfährig genug die Masse der Menschen belügen und betrügen, sie in erwünscht neoliberalen Sinne manipulieren.

Derart wurde „der Neoliberalismus“ – in den letzten achtzig und verstärkt seit den 1970-er Jahren – implementiert. Etabliert. Nach und nach. Mehr und mehr. Auf den Weg gebracht, tatkräftig unterstützt von Steigbügelhaltern der Macht wie Gary Becker. Der einen, der „seinen“ ökonomischen Imperialismus – verniedlichend auch als Ökonomie des Alltags bezeichnet – entwickelte: Der Mensch wird zum Humankapital, zu einem Bilanzposten im globalen neoliberalen Monopoly; so hat „der Neoliberalismus“ aus den Menschen gefügige Herdentiere gemacht, zur Schlachtbank bereite Schafe, die sich bereitwillig hinter's Licht führen lassen – wie derzeit im Zusammenhang mit einer vorgeblichen Seuche.

Die Ökonomisierung des Alltags, die Ökonomisierung unseres Denkens und Fühlens, die Ökonomisierung der normativen Wissenschaften ist allumfassend und ubiquitär geworden; wehren wir uns deshalb. Mit all unseren Kräften. Wenn wir diesen Kampf verlieren, werden wir auf unabsehbare Zeit die Sklaven derer sein, die sich diesen „ökonomischen Imperialismus“ auf ihre Fahnen geschrieben haben. Und eine Neue Weltordnung anstreben. Resp. bereits dabei sind, diese umzusetzen. Unter dem Deckmantel einer angeblichen Seuche. Hervorgerufen durch ein Husten- und Schnupfenvirus: O sancta simplicitas. Sinistra!

Zu Band 4, Teilband 6 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ (JOHN FORBES NASH JR. – “A BEAUTIFUL MIND“ ODER MINDKONTROL?) ist schließlich folgendermaßen festzuhalten:

1994 wurde John Forbes Nash Jr. für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die Abstrahierung funktioniere am besten im stark vereinfachten Rahmen eines Spiels und helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen. Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie“ des Jahres 2020 (auch) mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde!

Jedenfalls: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert ... *Das Problem solcher Modelle liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.*“ Was dazu ausgenutzt wird, *das* Ergebnis zu erzielen, das man erreichen will: Die Spieltheorie ist neoliberale Zweck-Wissenschaft; „Gordon Tullock ... verwendet das Wort vom ‘Imperialismus der Ökonomie’.“

Früh interessierten sich auch Geheimdienste für die Spieltheorie; insofern sind die Verbindungen von Nash Jr. namentlich zu CIA und NSA sowie zur RAND-Corporation (Thinktank des Militärisch-Industriellen Komplexes) von Bedeutung. In der breiten Öffentlichkeit wird jedoch ein Bild von Nash gezeichnet, das durch Filme wie „A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn“ geprägt wurde und nichts von

seinen Verstrickungen in Geheimdienste sowie in deren MK-Ultra-Programme enthüllt, vielmehr das Narrativ eines Wissenschaftlers erzählt, der eine psychiatrische Erkrankung (Schizophrenie) durchlebt und (mit Hilfe der liebevollen Unterstützung seiner Ehefrau) im Lauf vieler Jahre bewältigt. Fakt indes ist, dass Nash ab 1950 an der RAND-Corporation mit geheimen Forschungsarbeiten betraut war und seit 1955 auch engen Kontakt zur NSA hatte. 1959 schließlich erkrankte er (angeblich oder tatsächlich) an Schizophrenie und wurde jahrzehntelang mit all den „Segnungen“ therapiert, welche die Psychiatrie zu bieten hat; es gibt gleichwohl Anhaltspunkte dafür, dass Nash – aufgrund benannter Geheimdienstverstrickungen: Wer mit dem Teufel ins Bett geht, darf sich nicht wundern, wenn er mit Beelzebub wach wird – Opfer von MK-Ultra-Experimenten wurde, die ihrerseits die Symptome hervorriefen, die man im offiziellen Narrativ einer Schizophrenie zuschrieb. „Wurde ... Nash [schließlich] durch einen Autounfall ermordet? ... Es ist [jedenfalls] anzunehmen, dass die Diagnose [Schizophrenie] zur Vertuschung des Umstands diente, dass [er] ein frühes Opfer des MKUltra-Programms der CIA war ...“

Im Kompendium zu Band 4 (Teilbände 1-6) von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ hält der Autor hinsichtlich Nobelpreisträgern für Wirtschaftswissenschaften (NOBELPREIS-TRÄGER DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – WIE FRAMING UND WORDING GESELLSCHAFT UND WIRKLICHKEIT SCHAFFT) zusammenfassend fest:

Oft glauben Wirtschafts-“Wissenschaftler“, dass sie menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen und beurteilen können; sie schaffen „Humankapital“, indem sie das Individuum auf einen ökonomischen Faktor reduzieren; menschliche Fähigkeiten sind nur dann von Belang, wenn sich durch sie Gewinne erzielen lassen. Es war namentlich die *Chicagoer Schule* (mit *Milton Friedman* und *Friedrich von Hayek* als deren wichtigste Repräsentanten), die solch neo-liberales Gedankengut schuf und prägte.

Milton Friedman erhielt den Nobelpreis für seine Arbeiten zum Monetarismus, also für die ideologische Begründung klandestinen Betrugs: Privat-Banken bereichern sich an der Finanzierung des Staatshaushalts – durch Fake-Money, d.h. Schwindel-Geld ohne inneren Wert; die Verschuldung von Staaten ist überwiegend die Folge betrügerischer privater Gewinne.

James McGill Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaften zu erklären versucht. Letztlich war Buchanan Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus' und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes, rücksichtsloses Primat des Eigentums fordert.

Der Mikroökonom *Gary S. Becker* versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „Rational-Choice-Theorie“; er trieb das neoklassische Konzept der Wirtschafts-“Wissenschaften“ auf die Spitze, indem er den ökonomischen Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen (Zusammen-)Lebens methodisch verabsolutierte und behauptete, *alle* menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch herleiten und erklären.

John Forbes Nash Jr. schließlich wurde für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen.

Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie“ des Jahres 2020 mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde! Jedenfalls gilt festzuhalten: *Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen sind des Neoliberalismus' oberstes Gesetz. Und: Der Neoliberalismus schuf die gesellschaftlichen wie individuellen strukturellen Veränderungen, die Grundlage der Neuen Weltordnung sind, die gerade entsteht.*

MAN NENNT ES KRIEG

Stinkendes Fleisch,

Maden und Fliegen,

**die surren, die schwirren, die krab-
beln und wimmeln, die sich wiegen**

in der Leichen süß-

lichem Duft, der ge-

schwängert die

schwüle Luft.

Getrocknetes

Blut, wie schwar-

zer Schimmel auf

dem Stummel, der

einst ein Arm,

über den nun fliegt eine einzelne Hummel,

gar verirrt über dem Etwas, das früher

seine Liebste gehalten, das gestreichelt

der Kinder Kopf,

und auf der Mutter

Stirn deren Falten.

**Wo einst der
Kopf nur noch ein gäh-
nendes Loch, verbrannte Haut
daneben, die Reste eines Gesichts
wohl, das zuvor, mitsamt einem Körper,
durch Schützengräben kroch. Der Kopf gebor-
sten und in des Schädels Schale, dunkel verbrannt,
ein waberndes Etwas, das vormals Gehirn genannt, mit
dem des Hirnes Träger dachte, vielleicht gar große Dinge vollbrachte,
weshalb man befand, er sei
was Besondres in seiner Heimat, in seinem Hei-
matland, vielleicht gar auf der ganzen
Welt. Indes: Dies alles
nimmer zählt :**

**Grünes Gedärm, braunes Gekröse,
ein geplatzter Bauch und – mit Ver-
laub – getrocknete Scheiße, das al-
leine blieb von dem, was man
zuvor einen Menschen genannt: Welch
ein Pyrrhus-Sieg! Denn das macht aus
den Menschen euer gottverdammter Krieg.**

In „*Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium*“^{80 81} will der Autor Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die so genannte Realität verdichten und den Blick auf das Wesentliche, das Ungesagte, das Un-Sagbare fokussieren, will mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele und mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes zum Ausdruck bringen.

In der Tat: Gedichte verdichten: auch die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert.

Und Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-Äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein. Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können: Faber non est suae quisque fortunae – Trotz alledem: ”A Man’s a Man for A’ That.” Somit spiegeln Gedichte die Polarität menschlichen Seins und Hoffens:

⁸⁰Richard A. Huthmacher: *Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium*. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

⁸¹ *Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium*. Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=Av-ADQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Trotz+alledem.+Gedichte++cover&source=bl&ots=O2yM696U1D&sig=ACfU3U2SwlGgbZ07pS13A8YiJc6akNBglg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwihp8GuwPXgA-hUBa1AKHQ3dBPQQ6AEwAXoECAQQAQ#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Trotz%20allem.%20Gedichte%20%20cover&f=true>

AM GRAB

Als
ich dann
kam zu deinem
Grab, fiel der Himmel,
bleiern schwer, auf mich herab.
Es glühte der Mond rot wie Blut, in ihren
Strahlen gleißte der Sonnen Glut, wie Sturm brüllte
die Sommerluft, wie Pech und Schwefel währte
mich der Blumen Duft. Im Chaos tanzten die
Gedanken, und mein Entsetzen ließ mich
wanken und taumeln wie ein Blatt im
Wind, das, im Herbst, ge-
schwind, vom Baum he-
rab gen Boden
sinkt.

Ein
stummer
Schrei entrang
sich meiner Brust, ver-
siegte Tränen flossen über mei-
ne Wangen – umsonst all mein zagend
Bangen, mein Kampf, mein Hoffen.

Und all meine Fragen – nach
Recht und Gerechtigkeit,
nach Gott und Gottes
Wille – offen.
So unend-
lich offen.
Ohne
Antwort,
ohne Hoffen.

DIVA ANOVINO

**Hoff-
nung. Trotz
Hoffnungs-
losig.
keit**

Der
Trauer
Tränen längst
versiegt, stumme
Schreie still geschrien,
unumwunden Hoffnungs-
losigkeit empfunden, oftmals
an den Tod gedacht, in der Nacht
und auch am Tage. (Aufgemerkt:

Sollt ich zu Tode
kommen, nicht Hand
hab ich an mich gelegt,
das Leben hat man mir
genommen, ohne
Zweifel, keine
Frage.)

Gleichwohl
brennend, der
Kerze gleich, deren
Docht an beiden Enden

man entzündet, weil ich noch
nicht genug gekündet von dem,
was mich berührt, bewegt, von dem,
was in die Wiege einst mir ward gelegt
an Gaben, von dem, was dann errungen haben
meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu

dem Wissen eben, das ich errungen und das
verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –
ach, wären doch der Feinde nicht zu-
hauf, die, angesichts der eignen
Pfründe und bedenkend
tausend eigennützig and-
re Gründe, niemals
dulden werden, dass
sich, hier auf
Erden, etwas
ändere an
der Wel-
ten Lauf.

.So
sagt mir
der Verstand, dass
keine Hoffnung sei.
Doch einerlei: Nur mit
Hoffnung kann ich leben dieses
eine Leben eben, das der Herrgott
mir gegeben, das der Tod mir einst

wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,
durch nichts und niemand abbedungen,
und das, wie jedes andre Leben,
einzigartig ist, insofern
wunderbar.

Dies ist
mir Erkenntnis, gibt
mir Hoffnung. Jetzt und immerdar.

DUMANO VINO

Heimlich, still und leise

Wie
mag die
Liebe ge-
kommen
sein?

Kam sie
zärtlich,
heftig, lei-
denschaft-
lich, rein?

Kam sie
wie Mor-
genröte
glühend,
kam sie,
mild, im
Abend-
schein?

Kam sie
wie ein
Schauer,
wie ein
Beben?

Oder
kam sie
zart, zer-
brechlich
und über-
irdisch
rein?

Sie kam
am Tag
der wilden
Rosen, der
Chrysan-
themen,
duftend
schwer.

Sie kam
wie eine
Märchen-
weise, derartig
heimlich, still und
leise, als wär's ein
Traum, dass ich an
sie gedacht in einer-
langen hellen Nacht.
In einer langen hellen Nacht.

(Der weniger geschulte Leser sei auf die Symbole hiesiger Carmina figurata [i.e.: Kalligrame] hingewiesen: die *Urne* [als Zeichen des Todes] – *den siebenarmigen* resp. siebenstufigen *Leuchter* [Menora; Wurzel und Baum Jesse, der, aus dem Tod, wieder in die Höhe wächst] – *die brennende Kerze* [als Symbol von Licht, Hoffnung und Neubeginn]. Aperçu: Offensichtlich ist die Kerze *nicht tropffest*.)

GIULIANO VIVO

„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ (bisher erschienen: **Band 1 und Band 2**)⁸²

⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ zeigt, dass Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen im Alltag der Menschen, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einzuschätzen sind: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus’.

⁸² Huthmacher, Richard A.: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 1.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

⁸³ Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus ..., Band 1), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=9WluDwAAQBAJ&pg=PP1&lp_g=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Neoliberalismus#v=one-page&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Neoliberalismus&f=false

⁸⁴ Huthmacher, Richard A.: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 2.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

⁸⁵ „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus ..., Band 2), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=-2luDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist seduktiv organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

**ALLES HAT SEINEN PREIS
DU KANNST WÄHLEN ZWISCHEN
SKYLLA UND CHARYBDIS**

Die Lüge Kostet Dein Ich

Die Wahrheit Kostet Dein Leben

Also Musst Du Mit Der Lüge Leben

Wenn Du Weiter-Leben Willst

Ohne Dich

**LÜGEN
HABEN KURZE
BEINE**

Angeblich
Haben Lügen
Kurze Beine

Doch
Ohne Lügen
Und Sei´ S Nur Eine
Eine Einzige Am Tag Die
Vermag Zu Retten Einem Menschen
Seinen Pelz Keiner Könt Bestehen In Diesem Ach So
Verlogen Leben In Dem Eben Alle Sich Und
Andere Belügen Und Dadurch Betrügen
Um Ein Ehrlich Aufrecht Leben
Insofern Mag Es Sein Dass
Lügen Haben Kurze Beine
Jedoch Ohne Lügen Große
Wie Kleine Die Menschen
Hätten Keine Beine So
Dass Die Allermeisten
Meinen Es Sei Besser
Zu Haben Kurze Beine

Als Denn Keine Auch
Wenn Sie Dann Wie Man Des

Öftern Sehen Kann Wie Jeder Oft Schon Hat Ge-
sehen Als Krüppel Durch Das Leben Gehen

DUMANO VINO

Die ebenso sublimen wie effizienten Machtarchitekturen, die den Neoliberalismus kennzeichnen und erst durch die Optionen der Mind Control möglich wurden, entwickelten sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklavten sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

Und, mehr und schlimmer noch: Der Neoliberalismus mordet: 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. Derart

wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “‘There’s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning.’“

DUMANO VINO

Wie
Dem Auch
Sei Und Einerlei

Man Muss Die Feste
Feiern Wie Die Feste Fallen
Eben

Sollen Doch Die Anderen
Verzichten Bangen

Oft Um Ihr Nacktes Leben

Deshalb Einerlei Wie Dem
Auch Sei

HIGH
SOCIETY - HEUT WIRD
GEFEIERT

Tanten
Mit Brillanten
Alte Säcke In Fräcken
Saufen Champagner
Fressen Die
Schnecken

Grosses Tamtam Ja Wer Kann
Der Kann

Nutzen Spotten:
Nur Ran Nur Ran Auf Ihr Kokotten
Wer Will, Der Kann

Heut Wird Gefeiert -
Auch Wenn Millionen Vor
Hunger Verrecken Wird Uns
Nicht Schrecken Unser
Tatam

Wer Kann Der Kann
Nur Ran
Nur Ran

In
Der
Gosse

Liegen Besoffen

Die Penner Im Dreck
Die Lichter Der Großstadt Funkeln

Unverhoh-

len

Im Dunkeln „Breit Und Ungeheuer
Fett“

Hungerleider Kotzen Gekröse
Mit Großem Getöse
Nutten Frieren Gleich Hungrigen Tieren
Auch Sie Möchten Endlich
Sich Amüsieren

Schon
Lange Die
Revolution Ist Tot
Auch Wenn All Überall
Grösser Und Grösser Die Not

Doch Täuscht Euch Nicht
Ihr Alten Säcke
Täuscht Euch Nicht
Ihr Tanten Mit Euren Brillanten

Wie Der Hund
Nach Seinem Herrchen Schnappt
Das Ihn Immer Und Immer Wieder
Tritt So Werden Auch Die Sich Erheben
Denen Ihr Nichts Gegeben
Ausser

Kummer Und Not

Und Sie
Schlagen Euch
Tot

Euch
Alten Säcke In
Euren Fräcken Euch
Tanten Mit Euren
Brillanten

Ja
Wer Kann Der
Kann Immer Nur
Ran Nur
Ran

„Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“^{86 87 88 89} handelt vom Justizapparat und dessen

⁸⁶Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

⁸⁷Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=PI5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.+Band+1+Cover&source=bl&ots=56YR7IZvPU&sig=ACfU3U2vO5j5TEA_VYvZ0gz2GleuLO7bMA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwilyZLY-yvXgAhXDavAKHRFUCHUQ6AEwAnoECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich%20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band%201%20Cover&f=true

⁸⁸Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

⁸⁹Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=OI5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.+Band+2+Cover&source=bl&ots=Jx45K8wrBM&sig=ACfU3U3x4pLE4D8dW2VDn-CfisdP19MSPA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjEvKSDy_XgAhXHLVAKHcCLBSgQ6AEwAXoECAk-QAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich%20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band%202%20Cover&f=true

Willkür; einschlägige Dokumente belegen, dass Selbstherrlichkeit jedoch nur eine Seite der janusköpfigen Medaille darstellt, deren andere Seite die zielgerichtete Eliminierung anders Denkender und (vom oktroyierten Mainstream) abweichend Handelnder zeigt, die Unschädlich-Machung von Non-Konformisten und Renegaten widerspiegelt und deren, letzterer, soziale Stigmatisierung, psychische Zerstörung und letztlich physische Vernichtung (s. „*Dein Tod war nicht umsonst*“) abbildet.

Seit vielen Jahren wird der Autor verfolgt. Weil er mit nicht-schulmedizinischen Methoden Krebskranke behandelt. Unheilt. Weil er zeigt, dass mehr als genug Geld in unser Gesundheitssystem fließt, indes nicht die Kranken davon profitieren, vielmehr die Korporatokraten, d.h. der Medizinisch-Industrielle Komplex.

Weil er darlegt, dass die Menschen in Zeiten atomaren Overkills nur eine Überlebens-Chance haben – die, miteinander zu schalten statt gegeneinander zu walten.

Weil er nicht zu beugen ist. Durch den Einfluss von „Big Money“. Vor dem selbst die Justiz Kniefälle macht. Denn mit Geld verbundene und an dieses Geld gebundene Macht entscheidet auch im Justizapparat über Karrieren. Und macht willfährig: Staatsanwälte sind ohnehin weisungsgebunden, und auch über das Fort- und Weiterkommen von Richtern bestimmen der politische Apparat und die diesen beherrschenden Korporatokraten, will meinen: die tatsächlich Mächtigen hinter den Kulissen jener Politikveranstaltung, die man repräsentative Demokratie nennt. Zu denen – Politikspektakel wie sogenannte Demokratie – Mi-

nisterpräsident Seehofer bekanntermaßen ausführte: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“

Insofern ist die Unabhängigkeit von Richtern eine Mär. Auch wenn ihre Macht – gegenüber den Prozessparteien (im Zivil-) und gegenüber Angeklagten (im Strafprozess) – schier unermesslich und die Ausübung der Macht in solcher Grenzenlosigkeit nicht selten willkürlich ist.

**DAS
GLAUBEN
JEDENFALLS DIE
TOREN**

Zu
Leiden
Nicht Zum
Glücke Sei Der
Mensch Geboren
Das Glauben Jeden-
Falls Die Toren
Und
Weil Der
Toren Viele Sind
Und Dummheit Macht
Sich Breit Geschwind Und
Dummheit Kommt Gar Weit Und
Weit Herum Auf Dieser Welt So Jeden-
Falls Hat Sich Der Glaube Eingestellt Das
Glück Sei Schon Verloren Das Leiden
Unser Los Sobald Die Mutter Uns
Geboren Sobald Wir Krochen
Aus Der Mutter Schoß
Jedoch
Alleine Dummheit
Lässt Zuhaut Die Menschen
Glauben Das Leid Auf Erden Sei Got-
Tes Wille Des Schicksals Lauf Und Dumm-
heit Lässt Sie Nicht Erkennen Dass Es Nur Wen'ger
Menschen Hand Die Menschlich Elend Schuf Nur
Zu Eigenem Behuf Zu Eignem Glück Zu Eig-
ner Freud Und All Den Anderen Zum Leid

In „*Von der Mär, die Erde sei eine Kugel*“^{90 91} und „*Die Mär von der Evolution*“^{92 93} („*Wie 'unsere Oberen' uns belügen und betrügen*“, *Band 1 und Band 2*) versucht der Autor, eine Vorstellung – die von der Erde als Scheibe und die von Mensch und Natur als Produkt eines Schöpfungsaktes und Weltenplans – ins kollektive Gedächtnis zurückzurufen, eine Vorstellung, die den Menschen über Jahrtausende selbstverständlich war und derart präsent, dass sich die Annahme einer flachen Erde selbst in der Flagge der Vereinten Nationen manifestiert. Noch heute.

⁹⁰Richard A. Huthmacher: *Von der Mär, die Erde sei eine Kugel*. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

⁹¹ *Von der Mär, die Erde sei eine Kugel*. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6etDDwAAQBAJ&pg=PP1&lp_g=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Von+der+Mär,+die+Erde+sei+eine+Kugel++Cover&source=bl&ots=ZACt2zQUGw&sig=ACfU3U0u9O2Miz5OY7-W9k9u96jAAxUtUw&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwjL2pDwzPXgAhVEL1AKHb6zAWEQ6AEwCnoECAUQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Von%20der%20Mär%20C%20die%20Erde%20sei%20eine%20Kugel%20%20Cover&f=true

⁹²Richard A. Huthmacher: *Die Mär von der Evolution*. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

⁹³ *Die Mär von der Evolution*. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6I5DDwAAQBAJ&pg=PP1&lp_g=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Die+Mär+von+der+Evolution++Cover&source=bl&ots=y0d4WOHwTtB&sig=ACfU3U0uMM-bXUZKXQt5P-I9UG7Np-_2zRg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKE-wic1O7VzfXgAhUOLVAKHXVKAkAQ6AEwCnoECA-YQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Die%20Mär%20von%20der%20Evolution%20%20Cover&f=true

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die flache Erde dann rund; aus *einem* All entstanden unendlich viele Universen. Dadurch verloren Erde und Menschheit immer mehr an Bedeutung, waren sie doch nur noch winzige Partikel eines unermesslichen großen Ganzen.

Erkennen wir in der Kreatur jedoch Absicht und Willen eines allumfassenden schöpferischen Plans, dann gehen wir mit uns und den andern verantwortlicher um, als wenn wir uns hineingeworfen fühlen in eine zufällige und willkürliche Welt. Dann sind wir empathisch mit all dem, was Teil dieser wunderbaren Schöpfung.

Die Molekularbiologie belegt, dass neben Materie und Energie als elementaren Bestandteilen des Lebens eine dritte Grundgröße, die Information, als unverzichtbares Merkmal des Seins und Movens des Lebens zu gelten hat. Die Evolutionstheorie weiß keine Antwort auf die Frage, was zuerst war – materielle biologische Struktur oder deren informationelle Grundlage. Die Quantenphysik indes beweist, dass es der Geist ist, der die Materie formt: Das Bewusstsein bestimmt das Sein. Nicht umgekehrt.

Schließlich sollte man nicht außer Acht lassen, dass Darwins biologischer Determinismus zur Grundlage des Sozialdarwinismus wurde; der Versuch, die Ideologie der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit als (vermeintlichen) biologischen Ist-Zustand auf einen gesellschaftlich-moralischen Sollzustand zu übertragen, durchzieht unser gesamtes neoliberal-kapitalistisches Wirtschafts- und Sozialsystem. Aus einem – zudem unzutreffenden – Verständnis der Natur Wertvorstellungen für die menschliche

Gemeinschaft ab- und herzuleiten stellt jedoch einen moralischen Fehlschluss dar, einen Argumentationsfehler, eine Ignoratio elenchi. Die „man“, nichtsdestotrotz und koste es, was es wolle, aufrechtzuerhalten versucht. Weil „man“ so, nur so – nachdem das Gottesgnadentum zur Rechtfertigung von Herrschaft ausgespielt hat –, eine (Pseudo-)Legitimation für die sozialen Ungerechtigkeiten auf dieser unserer Welt konstruieren kann.

Letztlich deshalb, nur deshalb wird die Evolutionstheorie, wird die Erde als winzige Kugel in einem unermesslichen All, wird die Entstehung alles Seienden aus dem Nichts, wird ein Denksystem verteidigt, das uns Menschen, die wunderbaren Ebenbilder Gottes, auf ein bloßes Sandkorn im unermessliche Universum zu reduzieren und die innerhalb unserer menschlichen Spezies bestehende soziale Ungerechtigkeit als vermeintliches Spiegel-Bild der Natur zu legitimieren versucht.

Insofern sind Darwinismus und Evolutionstheorie mehr als (Wissenschafts- oder auch säkulare Glaubens-)Ideologien; sie sind ein frontaler Angriff auf unser Verständnis vom Menschsein. In weltanschaulicher, in religiöser, in moralischer und in sozialer Hinsicht.

Selbstverständlich ist die Evolutions-Theorie nicht nur, nicht in erster Linie (Natur-)Wissenschaft. Offensichtlich ist sie ein gesellschaftlich-politisches Paradigma, das diejenigen, die davon profitieren, mit aller Macht zu verteidigen versuchen.

**WAS
GEDANKEN
BEWIRKEN
KÖNNTEN**

Neue
Gedanken
Sind Wie Spuren
In Frischem Schnee

Sie Kommen Daher Wie Ein Scheues Reh
Sie Sehen Nur Zagend Dich An Und Schon Wird Dir
Bang Wohl Wissend Was Ihre Kraft Mühelos Schafft

Was Zuvor Wichtig Erschien Ist Plötzlich Nichtig
Und Leer

Und Manche Der Neuen Gedanken Lassen
Deines Seins Gewissheit Wanken Und
Schwanken Wie Ein Torkelndes
Blatt An Herbstlichem
Baum

Indes
Meist Nur
Bleibt Es Ein Traum
Dass Deine Gedanken
Auch Die Der Anderen Werden

Und So Bleibt Hier Auf Erden Fast
Alles So Wie Immer Es War
Zudem Auch Neue
Gedanken Sind
Rar

Zum „*Gefängnis-Tagebuch: J'accuse – ich klage an*“ (Bände 1 bis 6)^{94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105} ist kursorisch wie folgt festzuhalten:

⁹⁴Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 1: Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

⁹⁵ Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=ljqIDwAAQBAJ&printsec=front-cover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

⁹⁶Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 2: Wer nie gelogen und nie betrogen ... Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

⁹⁷Wer nie gelogen und nie betrogen ... Leseprobe: https://www.amazon.de/WER-NIE-GELOGEN-BETROGEN-GEFÄNGNIS-TAGEBUCH-e-book/dp/B07VQVXWZ8/ref=sr_1_27?__mk_de_DE=ÅMAŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566286596&s=books&sr=1-27

⁹⁸Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 3: Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

⁹⁹Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=fO-mDwAAQBAJ&pg=PT12&lpg=PT12&dq=richard+huthmacher+Weil+im+Schmerz+der+andern+das+eigne+Leid+man+fand.&source=bl&ots=F46NoN-FmxC&sig=ACfU3U3JVfA4ftVnI4CzkA-EGWN40cWpe2Q&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiYrJj_-JdKAh-VPLFAKHTpdAaAQ6AEwAHoECAgQAQ#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20Weil%20im%20Schmerz%20der%20andern%20das%20eigne%20Leid%20man%20fand.&f=true

Selten sitzen Literaten im Gefängnis. Und Gefängnisinsassen sind selten Literaten. Weshalb wir nur wenig darüber wissen, was

¹⁰⁰Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 4: Ich will nicht euer Hofnarr sein. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹⁰¹ Ich will nicht euer Hofnarr sein. Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=fu-mDwAAQBAJ&pg=PT3&dq=richard+huthmacher+ich+will+nicht+euer+hofnarr+sein&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjNs9LC-ZDkAhX9wcQBHUVRCIIQ6wEIKjAA#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20ich%20will%20nicht%20euer%20hofnarr%20sein&f=true>

¹⁰²Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 5: Apokryphe Haftgründe. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹⁰³ Apokryphe Haftgründe. Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=gO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+apokryphe+haftgründe&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjh5ODx-ZDkAhUGdJoKHcbGAQM6wEIKjAA#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20apokryphe%20haftgründe&f=true>

¹⁰⁴Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J'accuse – ich klage an. Band 6: Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹⁰⁵Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=hO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+skylla+oder&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjtlqKv-pDkAhXkkYsKHYvFBEMQ6wEIKjAA#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20skylla%20oder&f=true>

Häftlinge in Gefangenschaft erleben und wie sie das Erlebte physisch und psychisch verarbeiten.

Ausnahmen bestätigen die Regel: So schildert *Dostojewski* seine Erfahrungen in einem sibirischen Gefangenenlager in den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*; er beschreibt die Grausamkeiten des Lagers und die Schikanen des Wachpersonals – auch die der Gefangenen untereinander –, er thematisiert die allgegenwärtige hierarchische Gliederung, die keinerlei Aufbegehren duldet: von keinem, nichts und niemand.

Rosa Luxemburg bringt in *Briefe aus dem Gefängnis* ihre geradezu übermächtigen Sehnsucht nach Freiheit zum Ausdruck: „... [M]ein Herz krampfte sich zusammen vor Schmerz, daß ich nicht ... fort von hier kann, oh, nur fort von hier!“

Und wie von einer Fata Morgana phantasiert *Hans Fallada* (in: *Wer einmal aus dem Blechnapf frißt*) von dieser verlorenen Freiheit: „Da gehe ich also die Straße lang und da ist eine Kneipe und ich mache einfach die Tür auf und sage: Ober, ein Glas Bier ...“

In der Erzählung *Hundeblume* verarbeitet *Wolfgang Borchert* seine Gefängnis-Erfahrungen: Häftling Nr. 432 (meine eigene Häftlingsnummer war, nur am Rande vermerkt, G1 15) entdeckt diese beim täglichen Hofgang; sie wird, nach und nach, zum Objekt seiner Hoffnungen und Wünsche, seiner Sehnsüchte und Projektionen. Als er sie endlich pflücken kann, erfüllt ihn ihr Anblick mit Zärtlichkeit und Güte; nächstens träumt er davon, wie er selbst zu Erde und wie aus dieser Erde eine neue Blume werde.

**SEHNSUCHT
OHNE HEIMAT
OHNE ZEIT**

Unerfülltes Sehnen
Tief Im Herzen Möcht´ Ich´s Wähnen

Ohne Heimat
Ohne Zeit

Gleichermaßen Brücke
Zu Zukunft
Und Vergangenheit

Im *Archipel Gulag* beschreibt *Alexander Solschenizyn* den Auf- und Ausbau der sowjetrussischen Gefangenenlager, deren Aufgabe und Funktion; in dem mehrteiligen Opus werden auch die seelischen Befindlichkeiten der Gefangenen geschildert. Solidarität unter- und miteinander ist die Ausnahme, nicht die Regel: Selbst hier verfehlt das uralte Herrschaftsprinzip: *divide et impera* seine Wirkung nicht.

Gleichwohl schreibt *Václav Havel*: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt hier hat mehr Wahrheit als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich ... in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden.“

MIEZEL UND MOLLY - EIN WENIG AN BARM- HERZIGKEIT

Wie Buschs Miezeln Seine Schlaue Katze Und
Der Molly Buschens Hund Wie Die Kessel-
Flicker Stritten Derart Wild Und Kunter-
Bunt Immer Noch Die Menschen
Streiten Ach Und Sehnen Nur
Wie Bei Miezeln Und Bei
Molly Auch Bei Ihnen
Von Der Liebe
Nirgends Nur
Die Kleinste
Spur
Während
Die Die Einen
Wütend Molly Geben -
In Dem Tragikomisch Stück
Das Gesellschaft Und Soziales Le-
ben Man Zu Nennen Übereingekommen -
Sich Gebärden Völlig Außer Sich Die Die Jeweils
Buschens Miezeln Spielt Längst Auf Einen Baum Ent-
wich Und Wenn Dann Der Herren Knechte - So Wie

Einst Der Förster Miezels - Die Erschießen
Die Zu Überleben Mausend Rauben
Und Dann Flüchten Und Mitnichten
An Die Kleinen Miezels Denken
Die Gar Jämmerlich Miauen
Weil Sie Nun Allein Doch
Noch So Klein So Sei
Auch Du Wie Da-
Mals Molly
Buschens
Hund
Und
Nimm
Die Kleinen
Miezels Zu Den
Deinen Auch Wenn Sie
Katzen Sind Nicht Hund Deshalb
Oh Mensch Sei Doch Gescheit Auf Dass
Nicht Nur Bei Busch In Seiner Tiergeschichte
Und In Sonstigem Gedichte Nein Auch In Dei-
nem Eignen Und Der Andern Menschen Leben Sich
Dann Finde Ein Wenig An Barmherzigkeit

Wie auch immer die Sicht des je einzelnen Häftlings: Gefängnisse gehören (ähnlich Kasernen und Arbeitslagern) zu den „totalen Institutionen“; ihnen gemein sind bestimmte Merkmale und Eigenschaften wie beispielsweise

- physische Abgrenzung von der Außenwelt (z.B. durch Mauern, Stacheldraht, heutzutage durch hochkomplexe Sperr- und Überwachungsanlagen)
- generelle Einschränkung des Kontaktes „nach draußen“, bisweilen völliges Kontaktverbot
- Ent-Personalisierung der Gefangenen; hierzu gehören namentlich Eingriffe in die Intimsphäre, beispielsweise das Austasten von Körperhöhlen (äußeren wie inneren!).

Durch derartige Maßnahmen findet soziales Leben (fast) ausschließlich innerhalb der (Institutions-) Mauern statt; das gesamte Leben des Gekerkerten wird reglementiert, und jegliche Handlungs-Autonomie geht verloren, ebenso die bisherige soziale Identität.

Das Selbstwertgefühl des Häftlings wird mit Füßen getreten. Und er verlernt – in einem Prozess, der als *Diskulturation* bezeichnet wird – übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was nach Entlassung zu Versagensängsten bis hin zu Panikzuständen führen kann.

Solcherart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein ... Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen ... anstellen kann.“

Seit den 1980-er Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen erschließen zunehmend internationale Märkte, auch solche in Deutschland.

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; alleinerziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität ... suspekt ist und deren ... Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf.“

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht.

Das Gefängnis neoliberaler Prägung wird zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der

Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben!

„Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbstverständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. 'Das ist de facto ein Großkonzern' ...“

Derart ist Gefängnisarbeit „für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer“.

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er einschlägige Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

**DIE ANTWORT
BLEIB ICH SCHULDIG**

WAS
DÜRFEN
WIR
HOFFEN

EINE
DER
GROSSEN
KANTSCHEN
FRAGEN

WER
KÖNNTE
SIE
JE
BEANTWORTEN

Alpe nur? Oder doch mein Leben?

Die Stunden
fliehen,
die Wolken
ziehen,
am Himmel,
sturmzerzaust,
von fern
erklingt
der Glocke Schlag,
der Regen
peitscht,
gar dumpf und schwer,
durch
rabenschwarze Nacht;
schier schauervoll
des Mondes Licht
bisweilen
durch die Wolken
bricht.

Verschwommen
Geister
kehren
wieder,
sie singen
grausig-schöne
Lieder,
dumpf hallt
die Nacht;
schwarze Gestalten
raunen,
während Trompeten
posaunen,
der Verzweiflung
Fratzen
pratzen
unvermittelt
mich
mit ihren
Tatzen,
irrlichtern umher,
bleich und fahl,
mit dämonischer Macht.

Um mich herum
ein Sausen
und Brausen,
ein Schäumen
und Bäumen,

Blitze zucken
durch die Nacht.

Welke Blätter
von toten Bäumen fallen
dumpf hallt
des Donners Schlag.

Durch den ich aus dem Traum erwacht.
Welch grauenvolle Nacht.

War es ein Alp nur?
Ist es mein Leben?

Wer vermag
Antwort
mir zu geben.

Summa summarum gilt festzuhalten, dass „Schreiben im Gefängnis ... eine Reaktion auf die Machtstrukturen innerhalb der totalen Institution Gefängnis darstellt. Bei der Analyse von Gefängnisliteratur ist, wie die Bezeichnung der Gattung ... schon vorgibt, die Institution also stets mitzudenken ...

Gefängnisliteratur konstituiert sich durch die Doppelrolle des Autors als Schreibsubjekt und als Objekt der Bestrafungsinstanz und -methoden. Als methodische Notwendigkeit ergibt sich daraus die Untersuchung der Beziehung zwischen den Mechanismen des Gefängnisses und subjektiven sprachlichen Bearbeitungsweisen der Situation, zwischen Straffunktionen und literarischer Produktivität.“

Soziologen-Sprache und gleichermaßen schlechtes Deutsch, inhaltlich jedoch zutreffend. Wiewohl eine Binsenweisheit:

Wir können (als Subjekt) nur das beschreiben, was uns als Objekt (hier: der totalen Institution „Gefängnis“) widerfahren ist. Ansonsten wir wie ein Blinder von der Farbe reden würden.

Insofern muss ich – teils ernst gemeint, teils sarkastisch formuliert – meinem Herrgott danken, dass er mir die Erfahrung „Gefängnis“ nicht erspart hat.

Jedenfalls: Ich halte es für unverzichtbar, durch Gefängnisliteratur (wie mein nun vorliegendes Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern“ – die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist! – einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert.

Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können), Gründe, die mit geltendem Recht in vielen Fällen *nicht* vereinbar sind: „In meinem Gerichtssaal“, so vor vielen Jahren ein Richter mir gegenüber in einem Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal *bestimme ich, was Recht und Gesetz ist.*“

Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch die implizite Angst der Menschen vor eben dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden.

Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation.

Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

Und so frage ich: Wer ist Täter? Wer ist Opfer?

Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzen muss? Oder der Waffenhändler, der seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum genießt und die politisch Verantwortlichen mit Brosamen nährt?

Der Arzt, der seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet und gut davon lebt, oder der, dem man seit Jahren seine Approbation entziehen will, weil er heilt? Indem er Menschen hilft, wieder Mensch zu werden.

Wer also ist Täter, wer ist Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Staus' ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Clintons, die Bushs, Obama und Konsorten würden je vor einem irdischen Richter landen (Trump hin, Trump her)? Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermaleinst die Falschen zur Verantwortung zieht.

**ARMENBEGRÄBNIS ODER
WIE VIEL WERT IST DER
MENSCH**

Das Also Ist Von Dir Geblieben
Der Du Gelebt Geliebt Gehofft Gebangt
Weil Alle Die Einst Waren Deine Lieben
Sind Gestorben Haben Sich Von Dir Gewandt
Gibt Es Nun Hienieden Niemand
Der Noch Den Weg Zu Deinem Grabe Fand

Sozial-Bestattung Heißt
Wie Man Dich Nun Verscharrt
Damit Du Voll Des Dankes Weißt
Welch Staatlich Wohlfahrt Deiner
Noch Nach Dem Tode Harrt

Früher Ward In Gelieh' nem Sarg
Im Papp-Karton Begraben
Heut Welch Ein Fortschritt
Sollst Du 'Ne Richtge Urne Haben

Der Totengräber Trägt Sie
Unwillig Schlecht Bezahlt
Schnell Die Urne Senkt Sich
Ins Kleine Urnengrab

Das War´s
Nichts Von Dir Geblieben
Ein Bisschen Asche Nur
Der Rest Von Dem
Was Einst Der Liebe Gott Dir Gab

Dein Leben
Deine Hoffnung
Deinen Mut

Welch Gewaltig Gut
Von Dem Nichts Blieb
Nur Dies Erbärmlich Kleine Grab

Die achtbändige Lutherographie „*Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren: „Ebenso wie Erasmus habe ich auch Müntzer getötet; sein Tod liegt auf meinem Hals“*“

106 107 108 109

¹⁰⁶Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 1: „So lasset uns ... den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹⁰⁷„So lasset uns ... den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2rCk-DwAAQBAJ&pg=PT8&lpg=PT8&dq=So+las-set+uns+...+den+Staub+von+den+Schuhen+schütteln+und+sagen:+Wir+sind+unschuldig+an+eu-rem+Blut.&source=bl&ots=8fh_nxT4A8&sig=ACfU3U1jahqTICFD8QyOlqTbo_S_Llu9AA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj9jd2n-5DkAhVOBvAKHUFpB1oQ6AEwAHoECAgQAQ#v=one-page&q=So%20las-set%20uns%20...%20den%20Staub%20von%20den%20Schuhen%20schütteln%20und%20sagen%3A%20Wir%20sind%20unschuldig%20an%20eu-rem%20Blut.&f=true

¹⁰⁸Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 2: „Luther: polizeilich attestierter Volksverhetzer.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹⁰⁹„Luther: polizeilich attestierter Volksverhetzer.“ Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=2LCk-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=„Luther:+polizeilich+attestierter+Volksverhetzer.“&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjEv5rp-5DkAhWt6KYKHa8XD20Q6wEIKjAA#v=onepage&q=„Lu-ther%3A%20polizeilich%20attestierter%20Volksverhetzer.“&f=true>

-
- ¹¹⁰Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 3: Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)
- ¹¹¹Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=3LCk-DwAAQBAJ&pg=PT16&dq=Hexen,+Hebammen,+Weise+Frauen&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwjywZuh_ZDkAhXEfFAKHYZpCz8Q6AEIQDAE#v=one-page&q=Hexen%2C%20Hebammen%2C%20Weise%20Frauen&f=true
- ¹¹²Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 4: Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)
- ¹¹³Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Leseprobe: [https://books.google.de/books?id=humDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+ \(Früh-\)Kapitalismus+und+protestantische+Arbeitsethik.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKewjqteib_pDkAhWzxcQBHQ0HCTkQ6AEIKzAA#v=one-page&q=Luther%2C%20\(Früh-\)Kapitalismus%20und%20protestantische%20Arbeitsethik.&f=true](https://books.google.de/books?id=humDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+ (Früh-)Kapitalismus+und+protestantische+Arbeitsethik.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKewjqteib_pDkAhWzxcQBHQ0HCTkQ6AEIKzAA#v=one-page&q=Luther%2C%20(Früh-)Kapitalismus%20und%20protestantische%20Arbeitsethik.&f=true)

-
- ¹¹⁴Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)
- ¹¹⁵Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Leseprobe: [https://books.google.de/books?id=gumDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=In+den+\(evangelischen\)+Kirchen++wehte++das+Hakenkreuz.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiivtOz_pDkAhUH-wsQBHQKmCesQ6wEIKjAA#v=one-page&q=In%20den%20\(evangelischen\)%20Kirchen%20%20wehte%20%20das%20Hakenkreuz.&f=true](https://books.google.de/books?id=gumDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=In+den+(evangelischen)+Kirchen++wehte++das+Hakenkreuz.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiivtOz_pDkAhUH-wsQBHQKmCesQ6wEIKjAA#v=one-page&q=In%20den%20(evangelischen)%20Kirchen%20%20wehte%20%20das%20Hakenkreuz.&f=true)
- ¹¹⁶Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)
- ¹¹⁷Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=iOmDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+Adolf+Hitler+und+die+Juden&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwj_rsrq_pDkAhXvw8QBHSdIDdwQ6wEIKjAA#v=one-page&q=Luther%2C%20Adolf%20Hitler%20und%20die%20Juden&f=true

beschäftigt sich namentlich mit Luther als dem Ideologen konkreter Herrschaftsinteressen: derjenigen der Fürsten des Reichs. In ihrer Auseinandersetzung mit Kaiser und Papst, aber auch mit den aufstrebenden Städten und deren Bürgern, mit dem darnieder gehenden Rittertum, mit aufbegehrenden Bauern, Handwerkern und anderen Gruppen mehr, die Marx später in ihrer Gesamtheit als Proletariat bezeichnete und die der Neoliberalismus heutzutage Prekariat nennen würde.

¹¹⁸Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹¹⁹Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Leseprobe: https://www.amazon.de/MARTIN-LUTHER-TREPPENWITZ-GESCHICHTE-PALÄSTINENSER-e-book/dp/B07VXX5PX6/ref=sr_1_5?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher+luther&qid=1566288628&s=books&sr=1-5

¹²⁰Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

¹²¹Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=iu-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther:+Schlichtweg+ein+schlechter+Mensch.&hl=de&sa=X&ved=0ahU-KEwjau42ogJHkAhVJKIakHYCDD68Q6wEIKjAA#v=onepage&q=Luther%3A%20Schlichtweg%20ein%20schlechter%20Mensch.&f=true>

In diesem Kontext walzte Luther – unter Berufung auf die „Heilige Schrift“ – rigoros nieder, was ihm im Wege stand:

DUM ANNO VIVO

„In der Tat glaube ich, dem Herrn den Gehorsam zu schulden, gegen die Philosophie zu wüten und zur Heiligen Schrift zu bekehren.“ In diesem Sinne schuf Luther das Fundament einer neuen Glaubensrichtung. Und lehrte die Menschen vornehmlich eins: die Angst.

Die Vernunft indes galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen; Vernunft könne nicht zur Erkenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (*principium cognoscendi*) sei sie ebenso blind (*caeca*) wie verblendet (*excaecata*).

Ebenso wie die Vernunft verteufelt Luther die Philosophie; Philosophen könnten nie zur Wahrheit gelangen. Und die „Klassiker“ der antiken Philosophie – namentlich Aristoteles – finden in Luther einen hasserfüllten Gegner: „Die Philosophie des Aristoteles kriecht im Bodensatz der körperlichen und sinnlichen Dinge ...“ Auch die Scholastiker zogen den Zorn Luthers auf sich: Thomas von Aquin hatte, die Willensfreiheit betreffend (und den nachträglichen Unmut Luthers auf sich lenkend), erklärt: „*Totius libertatis radix est in ratione constituta*“: Grundlage aller Freiheit ist die Vernunft.

Luther wütete, die Scholastiker sähen nicht die Sünde und übersähen, dass die Vernunft „*plena ignorationis Dei et aversionis a voluntate Dei*“, also voller Unkenntnis Gottes und voll der Abneigung gegen den Willen Gottes sei. Das scholastische Axiom, man könne ohne Aristoteles nicht Theologe werden, konterte er mit den Worten: „*Error est, dicere: sine Aristotele non fit theologus; immo theologus non fit, nisi id fiat sine Aristotele*“: Es ist

ein Irrtum, zu behaupten, ohne Aristoteles werde keiner Theologe; in der Tat, Theologie wird man nicht, wenn es denn nicht *ohne* Aristoteles geschieht.

Die Vernunft, so Luther, könne den Widerspruch zwischen menschlicher und göttlicher Absicht weder verstehen noch ertragen, pervertiere ggf. den göttliche Willen zu eigenem Nutzen und Frommen; wer menschlicher Vernunft folge, stürze in leere und sündige Gedanken, halte die Vernunft gar für die Wahrheit.

DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

Was Wäre
Wenn Es Keine Kriege Mehr Gäbe
Was Wäre
Wenn Alle Menschen Tatsächlich Gleich Wären
Ungeachtet Ihrer Herkunft Und Ihres Glaubens

Was Wäre
Wenn Es Nicht Mehr Hunger Und Not Gäbe
Was Wäre
Wenn Gottes Kreaturen In Eintracht Zusammenleben
Könnten
Und Würden

Lebten Wir Dann Im Paradies

Wer Weiß

Es Bleibt Utopie

Aber Die Hoffnung Stirbt Bekanntlich Zuletz

Letztlich lehrte Luther nichts anderes als einen kruden Irrationalismus: Offensichtlich hasste und entwertete er die menschliche Vernunft, stand damit im Widerspruch zum Gedankengut von Renaissance und Humanismus, war mehr dem „finsternen“ Mittelalter als der Wertschätzung des Menschen in der (beginnenden) Neuzeit verhaftet.

Derart spielte Luthers *Unfreiheit eines Christenmenschen* den Fürsten seiner Zeit, spielte auch seinem Schutzherrn Friedrich „dem Weisen“, spielte all denen, die das Volk, die Bauern (nicht nur in den blutigen Kriegen gegen dieselben) unterdrückten, in die Karten; folgerichtig stellten die Herrschenden ihn, Luther, unter ihren Schutz, weil sie erkannten, dass er „ihr“ Mann und nicht der des Volkes war.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie irrational oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excellence. Er war „ein Unglück von einem Mönch“, wie Nietzsche ihn nannte.

MEINE GEDANKEN SIND FREI
TROTZ ALLEDEM -
"A MAN'S A MAN FOR A' THAT"

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Ziehen
Wie
Vögel
Am
Himmel
Vorbei

Manchmal
Strahlen
Sie

Hell

Oft
Verglühen

Sie

Schnell

Und

Stieben

Wie

Funken

Dabei

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Oft
Weiß
Ich
Nicht
Ob
Sie
Nur
Traum

Ob
Sie

Raunen
Durch
Zeit
Und
Raum

Oder
Ob
Sie
Werden
Zur
Tat

Und
Meiner
Gedanken
Saat
Bestimmt
Ein
Wenig
Der
Welten
Lauf

Meine
Gedanken

Sind
Frei

Schwingen
Sie
Und
Auf Nieder

Mit
Glänzendem
Gefieder
Berühren
Sie

Und
Wieder
Wieder

Meine
Seele
Einem
Wunder-
Samen
Vogel
Gleich

Und
Ich
Erkenne
Tag
Für
Tag

Was
Mensch-
licher
Geist
Vermag

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Einerlei

Ob
Euer
Maßlos
Unrecht

Sie

Will
Ver-
Schließen
Oder
Er-
Schießen

„Meine
Gedanken
Reißen
Die
Schranken
Entzwei“

UND DESHALB IHR ALLE

ALL ÜBERALL

SOLLT IHR WISSEN

MEINE GEDANKEN SIND FREI

Sicherlich sind Luthers Haltung zu den Juden und sein Urteil über dieselben im Kontext seiner Zeit und der des (zu Ende gehenden) Mittelalters zu sehen; gleichwohl tat der „Reformator“ sich auch hier durch besonderen Eifer hervor sowie durch seinen Hass auf jeden, der sich seinen Vorstellungen widersetzte. Nach und nach steigerte sich sein Hass gegen die Juden ins schier Unermessliche – Luther war nicht nur Antijudaist, sondern schlichtweg und schlechterdings auch Antisemit. Einer der übelsten Sorte. Nicht von ungefähr beriefen sich die Nationalsozialisten auf ihn.

„Luther rechtfertigt in seiner Schrift ‚Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können‘ (1526) auch die Beteiligung an Kriegen: wenn die Obrigkeit Krieg befiehlt, müsse gehorcht, gekämpft, gebrannt und getötet werden ... Geschätzt 100.000 Bauern wurden nach seinem Aufruf auf teilweise bestialische Weise hingerichtet. Dazu bekannte er sich in einer abstoßenden Mischung aus Stolz, Heuchelei und Blasphemie in einer seiner Tischreden: ‚Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.‘“

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther durchaus bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

Was Luther über die einfachen Leute, also über die Masse des Volkes, nicht nur über die (aufständischen) Bauern dachte, kommt ebenfalls in seiner Schrift: *Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können* zum Ausdruck: „Man darf dem Pöbel nicht zu viel pfeifen, er wird sonst gern toll. Es ist billiger, ihm zehn Ellen abzubrechen, als ihm in einem solchen Falle eine Hand breit, ja, die Breite eines Fingers einzuräumen. Und es ist besser, wenn ihm die Tyrannen hundertmal unrecht tun, als dass sie dem Tyrannen einmal unrecht tun.“

Mithin drängt sich der Verdacht auf, dass weltliche Macht – und deren Neuordnung zugunsten der Fürsten – durch Luthers religiös verbrämte Herrschafts-Ideologie gegenüber der kirchlichen Autorität neu etabliert und dass dadurch erstere, die weltliche Macht, von letzterer, der kirchlichen Autorität, befreit werden sollte. Zweifelsohne wurde derart die Stellung (des Reiches und) der Fürsten gegenüber dem Kaiser gestärkt; Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wusste sehr wohl, was er an „seinem“ Luther hatte.

Resümierend könnte man durchaus behaupten, Luther sei die Geister, die er rief, nicht mehr losgeworden: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen müsste, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegend radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das

Sprachrohr, das Aushängeschild, vielleicht auch nur Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter der Fassade vertraten, die man heute Reformation nennt!

Jedenfalls gilt festzuhalten: An der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit traten an die Stelle der alten Machthaber nach und nach neue. Wie in den feudalen Strukturen und Systemen zuvor ging es auch nun nicht um einzelne Personen, diese fungieren nur als Funktionsträger; es war vielmehr ein Wettbewerb der Systeme, der zu Luthers Zeit entfacht wurde, in dem das einfache Volk allenfalls die Statisten und Luther den Propagandisten der (noch) herrschenden alten (feudalen) Schicht gab: Mag seine anfängliche Empörung gegen Klerus und Papst, gegen all die Missstände der Kirche, gegen das in mehr als tausend Jahre verkrustete System noch weit(est)gehend authentisch gewesen sein, so verstand es Luther alsbald, sich (mit Hilfe seiner zwischenzeitlich gewonnenen Popularität und Autorität) zum Sprachrohr der (innerhalb der feudalen Strukturen) aufstrebenden Schicht der Landesherren (in deren Kampf gegen Kaiser und Papst) zu machen; das cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555 emanzipierte die Fürsten des Reiches, machte sie auch zu Kirchenoberen. Mit allen sich daraus ergebenden Pfründen.

Akteure des „Gesellschaftsspiels“, das man heute Reformation nennt, waren Adel und Klerus, waren Landes- und Feudalherren, waren Papst und Kaiser, waren die (freien) Städte und deren Bürger, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung, alles, was sich heute durchgesetzt hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch

mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten“), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus' und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels“, das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschenleben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital – zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps – beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten wie fort- und anscheinend immerwährenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Und andere unterdrückte Schichten. Und Luther. Der – vordergründig – gegen diese Unterdrückung Stellung bezog. Der realiter jedoch die Interessen der Fürsten vertrat. Gegen das päpstliche Finanzgebaren. Gegen den Ablasshandel, welcher die Kassen der Kirche füllte und den Bau des Petersdoms finanzierte. Gegen die Bauern und andere Underdogs mehr, die sich, irrtümlicherweise, auf ihn beriefen.

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Dennoch kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschafts-

anspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten auch (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

DUM ANNO VIVO

„DAS ÜBELSTE DER ÜBEL“

Verlängert Hoffnung Nur Die Pein
Oder Aber
Macht Sie Erst Möglich
Jede Qual zu Tragen

Und Auch
Wie Viel Leid
Braucht Der Mensch
Um Mensch Zu Werden

Und
Wie Viel Leid
Kann Der Mensch Ertragen

Und Noch Mensch Bleiben

Fragen Über Fragen

Insofern gilt es, wohl zu überlegen, inwiefern und inwieweit die Reformation von Anfang an als „Regimechange“ (Verschiebung der [Vor-]Herrschaft von Papst und Kaiser zu den deutschen Fürsten) geplant war, als ein Machtwechsel unter der ideologischen Verbrämung religiöser Veränderung und Erneuerung. Den Herrschenden, wage ich zu behaupten, dürfte es egal gewesen sein, ob sie als Protestanten oder Katholiken in ihren (Duodez-)Fürstentümern nach Belieben schalten und walten konnten.

Jedenfalls stellten sich die Reichsfürsten – früher oder später – an die Spitze der reformatorischen Bewegung, wurden dadurch zu mächtigen Gegenspielern nicht nur des Papstes, sondern auch des Kaisers. Deren Macht – die des ersteren wie die des letzteren – schwand fortan rapide: nicht zuletzt als Folge von Reformation und Neuordnung der – seinerzeit aufs engste miteinander verbundenen – kirchlichen und weltlichen Machtverhältnisse und Herrschaftsstrukturen.

Mithin: Durch die Reformation wollten die Reichsfürsten – jedenfalls die, welche nicht zudem (Erz-)Bischöfe und dadurch ohnehin schon religiöses Oberhaupt waren – auch die kirchliche Oberhoheit erringen sowie eine weitgehende Emanzipation mit Kaiser und König erreichen. Die Freien resp. Reichs-Städte verfolgten ihrerseits das Ziel, die Einflussmöglichkeiten des Kaisers/Königs zu verringern und die Begehrlichkeiten der zunehmend erstarkenden Landesfürsten abzuwehren. Und Kaiser und Kirche resp. der Papst wollten, das alles beim Alten und die Macht weiterhin bei ihnen blieb.

„Jede soziale Schicht brachte ihre eigene Reformation hervor. Der hohe Adel schloss sich samt ... Untertanen Martin Luther an, das Bürgertum in den Städten vorrangig Zwingli und Calvin,

die humanistischen Bildungsbürger Philipp Melanchthon, Bergknappen und Bauern Thomas Müntzer, die einfachen Handwerker Balthasar Hubmaier und den Täufern, die Ritter, also der niedere Adel, Franz von Sickingen. Es entstand sogar, immer noch wenig bekannt, eine Reformation der Frauen ... Martin Luther, der Vorkämpfer, ist einer der Großen, gewiss – und dennoch nicht 'der' Reformator, sondern einer von zahlreichen Reformatoren, ebenso wie es viele Reformationen oder reformatorische Strömungen gab und nicht die eine Reformation. In Wellen breitete sie sich aus, zuerst die Rebellion unter Luther, die soziale Revolution von Müntzer bis Münster [Täuferreich von Münster], dann die städtische Reformation bei Zwingli und die Restauration unter den Fürsten bei Melanchthon, schließlich die Reglementierung des bürgerlichen Lebens bei Calvin. Die weltweite Ausbreitung gelang dann durch die Mission und durch die Verfolgten, die die neue Lehre in andere Länder trugen.“

Insofern war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit. Und so wandelte sich die „Revolution“ nach Niederschlagung des Bauernaufstandes mit tatkräftiger Hilfe Luthers immer mehr zu einer „Fürsten-Reformation“, zu einer „Reformation von oben“, will meinen zum Aufbau einer protestantischen Kirche im Schulterschluss mit (und in Abhängigkeit von) Territorial-Fürsten und den Obrigkeiten der Städte. Der Bauernkrieg von 1525 war zwar die größte Massenerhebung von Bauern, die je in deutschen Landen resp. in deutschsprachigen Ländern stattfand: „Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, [jedoch] an der Theologie“, so Karl Marx. Fürwahr. An der Theologie. Eher

noch an theologisch verbrämter Ideologie. Namentlich der von Luther.

DUM ANNO VIVO

Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt

Krieg allenthalben Kummer bringt, auch

Rauben, Morden, Schänden, Quälen.

In Schutt und Asche alles sinkt,

End wird allerorten zum Gefährten.

Grausamkeit ist Krieges Merkmal,

Eine andere Manier der Krieg nicht kennt.

Überall, wo Menschen Kriege führen, wo alleine

Bombardieren, Füsilieren, Massakrieren die

Elemente von menschlich Mit-Einander sind,

Regieret Wirrnis, die man Chaos nennt,

Allüberall auf dieser Welt. Deshalb:

Lasst uns fürderhin in Frieden leben,

Lasst uns gleichwohl nicht vergeben denen, die

Auf

Dieser

Unsrer

Welt durch schiere Macht nur Krieg gebracht.

In summa sind der Papst, „der Jud“ und „der Tuerck“ die drei großen Feindbilder Luthers. Indes: Es gibt ein weiteres, das von der Lutherographie jedoch nicht oder kaum benannt wird – der „gemeine Mann“, der gegen die Obrigkeit aufbegehrt und den es in seine Schranken zu weisen gilt: „Wie eine bösertige Geschwulst wucherte die Inquisition über Jahrhunderte in der Gesellschaft des Abendlandes. Nicht allein die katholische Kirche war schließlich infiziert. Die Reformer, allen voran Martin Luther und Calvin, gebärdeten sich vermeintlichen Ketzern und Hexen gegenüber zum Teil schlimmer als die päpstlichen Inquisitoren. Nicht immer gingen Feuer und Folter von Rom aus ... Die Reformatoren, allen voran Martin Luther, waren in diesem Punkt keinen Deut besser als die papsttreuen Katholiken.“

Zu hexen sei nicht nur ein strafbares Vergehen, vielmehr die Abkehr von Gott, sei deshalb durch die (weltliche) Obrigkeit, sprich: durch staatliche Gewalt zu bestrafen. Mit dem Schwert. Ohne Gnade. Rücksichtslos. Indes: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer, in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde, diese Konfessionalisierung mitsamt ihren Auswüchsen (wie der Verfolgung von sog. Hexen, d.h. namentlich von Hebammen und „weisen Frauen“) war – realiter – ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf, welcher der sozialen Disziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile) bedurfte, die aufbegehren. Die Abtrünnige, Ketzler, Hexen, Buhlschaften des Teufels, Satansbrut und dergleichen mehr genannt und – als solche, (im wahrsten Sinne des Wortes) ohne Rücksicht auf Verluste (viele Menschen starben, weil sie auf die

Hilfe heilkundiger Frauen fortan verzichten mussten!) – verfolgt wurden.

Somit bleibt es meines Erachtens fraglich, ob Luthers Hexenwahn einer allgemeinen resp. seiner höchst eigenen Paranoia entsprang oder doch mehr und eher Ausdruck eben dieser sozialen Disziplinierung war (mit Luther sowohl als Täter, weil er den Wahn schürte, wie auch als Opfer seiner eigenen Inszenierung), einer Disziplinierung jedenfalls, die alle – namentlich Frauen und insbesondere solche wie Hebammen und Heilerinnen – verfolgte, die nicht gesellschaftlich kompatibel waren. So also fand (schon damals) eine Ideologisierung der Massen statt, und erwünschter Wahn wurde zum gewollten System, das eine große Eigendynamik entwickelte, sodass die Täter ihrem eigenen Tun anheim und dem selbst produzierten Irrsinn zum Opfer fielen.

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschaftssysteme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer.

Zu Luthers Zeit konkurrierten die sich entwickelnden Territorialstaaten (vom Rittergut bis zum Fürstenreich) mit der weltlichen und kirchlichen Zentralgewalt, sprich: mit Papst und Kaiser; sowohl die Herrschaftsgewalt als solche als auch die aus dieser resultierenden Pfründe standen zur Disposition. Aus diesen sozialen Kämpfen zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entwickelte sich nach und nach das kapitalistische

System, das wir heute kennen; zunächst gab es noch viele Elemente des Feudalismus' und absoluter Willkürgehalt („L'état c'est moi“, so bekanntlich der Sonnenkönig, Ludwig XIV.), dann folgten die sog. bürgerlichen Revolutionen (beispielsweise die französische von 1789 oder auch die amerikanische von 1776) eben jener Bürger, die durch zunehmende Kapitalakkumulation reich und mächtig geworden waren: Sie sind als Emanzipationsbewegung gegenüber den noch dominierenden feudalen Strukturen und Funktionsträgern, sprich gegenüber Adel und Klerus zu betrachten. Schließlich entstand aus dem bürgerlich-kapitalistischen System das der Kartelle und Konzerne im Neoliberalismus heutzutage.

Deshalb stellt sich die Frage: Wer gab hinter den Kulissen von Sein und Schein tatsächlich den Ton an? Sicherlich weder Luther noch Müntzer. Die Fürsten? Der Kaiser? (Immer noch und weiterhin) der Papst? Oder doch die Fugger, Welser und Co., die Herrscher des Geldes, die (fast) alle kaufen (können). Auch die Fürsten, die Kaiser, die Päpste. Einen Luther zumal. Einen Müntzer mitnichten.

**DIE ANTWORT
BLEIB ICH SCHULDIG**

*Was Dürfen Wir Hoffen
Eine Der Großen Kantschen Fragen
Wer Könnte Sie Je Beantworten*

**EIN SCHMALER
STEG**

*Hoffnung Ist Der Schmale Steg
Über Die Furten Und Untiefen
Wie Über Die Abgründe Des Lebens*

**LICHT IM
DUNKELN**

*Hoffnung Ist Das Licht
Das Durch Unsere Sehnsucht Brennt
Und Durch Unser Mensch-Sein Leuchtet*

*Oft Brennt
Selten Leuchtet*

**DIE SCHLIMMSTE
ALLER HÖLLEN**

*Die Hölle
Das Ist Die Welt*

*Die Hölle
Das Sind Die Menschen*

*Die Schlimmste Hölle Aber Ist
Ohne Hoffnung Zu Leben
Leben Zu Müssen*

**DER HOFFNUNG
STERNE**

*Stärker Als Meine Verzweiflung
Ist Nur Meine Hoffnung*

*Sie Die Hoffnung
Ist Das Abbild Der Sterne
Die Sich Noch Im Dunkelsten Brunnen
Dem Der Verzweiflung
Spiegeln*

„Hitler berief sich wie die evangelische Nazikirche der Deutschen Christen auf Luther ... Julius Streicher, Gründer des Nazi-Hetzblattes *Der Stürmer*, meinte gar in den Nürnberger Prozessen, dass Luther 'heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank säße'. Vielleicht hätte er da ... zu Recht gesessen alseiner der geistigen Brandstifter, die die deutsch-protestantische Geschichte antisemitisch fundierten.“

In der Tat: „Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert ... Martin Luthers späte 'Judenschriften' sind heute nicht mehr so unbekannt, wie sie lange Zeit waren – und das Entsetzen über den scharf antijüdischen Ton des Reformators ist allenthalbengroß.“

Und: Die Bedeutung Luthers als ideologischer Protagonist in dem seit Jahrhunderten vorprogrammierten „ultimativen“ Konflikt „der Deutschen“ mit „den Juden“ ist ebenso eindeutig wie unbestreitbar: „Der Philosoph Karl Jaspers schrieb schon 1958, als ... die protestantischen Fakultäten [noch] peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich ... Julius Streicher vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: 'Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.' Und in einem anderen Werk schrieb Jaspers 1962: 'Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.'“

Bezeichnenderweise wurden *Alfred Rosenbergs Der Mythos des 20. Jahrhunderts* und dessen Verunglimpfungen alles „Undeutschen“ und Artfremden“ mit großer Zustimmung in der völkisch-protestantischen Szene aufgenommen: marxistischer wie katholischer Internationalismus seien die beiden Facetten desselben jüdischen Geistes(!) und die Reformation werde in einer erneuerten protestantisch-deutschen Nationalreligion vollendet – Martin Luther hätte wahrlich seine Freude gehabt. „Luthers Großtat war ... die Germanisierung des Christentums. Das erwachende Deutschtum aber hat nach Luther noch zu Goethe, Kant, Schopenhauer Nietzsche ... geführt, heute geht es in gewaltigen Schritten seinem vollen Erblühen entgegen ...“

Dieser Mythos wie Mythos war sowohl den Deutschen Christen als auch den Nationalsozialisten Programm und Verpflichtung; er ist die Lüge, aus dem das hinlänglich bekannte Ungeheuer kroch.

Festzuhalten gilt: Es handelt sich beim Judenhass Martin Luthers nicht „nur“ um „eine dunkle Seite“ des Reformators oder auch der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „... [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ‘ersten Nationalsozialisten’. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt desschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D

für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg: Lutherscher Geist durchwehte ein halbes Millenium, bis er im Deutschland der Nationalsozialisten einen Sturm entfachte, der alles hinwegfegte, was ihm in die Quere kam.

UMANAMOVIVO

GLAUBENSBEKENNTNIS CREDO IN UNUM DEUM

Credo in unum deum

Ich glaube an den einen Gott,

der nicht von dieser Welt, weshalb nicht zum
Gott des Kapitals er ward bestellt,
nicht zum Gotte derer, die da herrschen, dumm und dreist
und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt,
auch nicht zum Gotte derer, die rauben und morden,
in großen und kleinen, oft im Krieg und in der
Herrschenden und ihrer Staaten Horden,
der nicht zum Gott des Reichtums und der Reichen ward,
und nicht zum Gott der Unvernunft und Lügen,
dem nimmer ward beschieden, hier auf Erden
zum Gott der Unterdrückung durch Menschenhand
zu werden.

patrem omnipotentem,

Ich glaube an den allmächtiger Vater,

**factorem caeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.**

der, gleichwohl, oft gefehlt in seiner Macht,
bei allem, was er je vollbracht,
weshalb nimmer kann werden,
da er gar vieles geschaffen unbedacht,
der Himmel schon auf Erden.

**Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum**

Und ich glaube an Jesus Christus, unseren Herrn,
gleichermaßen Gottes wie der Menschen Sohn,
Fleisch geworden aus des Vaters Geist,

et ex Patre natum ante omnia saecula.

geboren vor aller Menschen Zeit, wie
allenthalben, jedenfalls, es heißt.

**Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,**

Geist vom Geiste gebar Vernunft Erkenntnis,
was göttlich man genannt und, in der Tat, als
Gottes Werk der Mensch empfand.

genitum, non factum,

So also ward er Gottes Sohn,
ward indes nicht geschaffen,

consubstantialem Patri,

war vielmehr eins mit dem Vater,
geboren aus dessen Geist
– auf der Erde indes göttlich Geist
seit dem Paradies verwaist.

per quem omnia facta sunt.

Und Himm und Erde, der Mensch und jeglich
Kreatur entstand durch göttliches Prinzip,
alles, was geschaffen, ward durch Gott,
durch Gottes Lieb und Gottes Hand.

**Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.**

Und er stieg vom Himmel herab, kam
unter uns wegen uns, zu unserm Wohl,

**Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus est.**

wurde Mensch aus Marias, der Jungfrau Schoß, wurde
zu ihrem Sohn. Wewohl sie nicht habe empfangen von

einem Manne, vielmehr vom Heiligen Geist. So dass man anzumerken geneigt: Wer weiß, wer weiß.

**Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est**

Selbst gekreuzigt wurde er für uns; er starb und wurde begraben: zu jener Zeit, als Pontius Pilatus den römischen Interessen diene, die nicht waren die des Volkes, jener, die darben.

**et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas,
et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.**

Er ist auferstanden am dritten Tage,
manche sagen, er ward in folgenden Jahren
an manchem Ort gesehen, andere indes meinen,
er sei in den Himmel aufgefahren nach 40 Tagen,
nie sei anderes geschehen, dem Vater sitze er
dort zur Rechten.

**Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.**

In Macht und Herrlichkeit wird er wiederkommen,
um zu richten, die Lebenden wie die Toten,
et dies irae dies illa solvet saeculum in favilla,
und seines Reiches wird kein Ende sein.

**Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.**

Und ich glaube an den Heiligen Geist, an die Vernunft,
entstanden durch die Macht des Vaters, geläutert durch
das Leid des Sohnes, gereift durch Mitgefühl für jegliche
Kreatur: auf dass Menschlichkeit obsiege, trotz aller
Kriege, trotz Hass und Neid, trotz Not und Tod, trotz
aller Menschen Leid.

**Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.**

Denn lasst uns ehren Verstand, Vernunft und Menschlichkeit,
gleich des Vaters Macht und eingedenk des Sohnes Leid,
diese, jene und selbiges verkündet durch Propheten,
vielerorts, durch jeden je zu seiner Zeit.

**Et unam, sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.**

Ich glaube an ein alle Menschen verbindendes göttliches

Prinzip, wie dieses von vielen Kirchenlehrern verkündet ward. Es sei uns heilig, auch wenn, freilich, die einen sprechen von Gottes Ordnung, die anderen von der auf dieser Welt. Die nicht geschaffen ward von des Herrgotts, vielmehr von der Menschen Hand: so, wie deren Herrschern es jeweils gefiel. Und weiterhin gefällt.

**Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.**

Getauft und geläutert wird der Herr uns vergeben unsere Sünden, unser maßlos Schuld.

**Et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen**

Und wir dürfen hoffen auf die Auferstehung der Toten. Und ein Leben in einer andren, besseren Welt. Die auch Gott gefällt.

So sei es. In Gottes Namen. Amen.

In „*Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie*“^{122 123} stellt der Autor, erneut, die Frage nach der *conditio humana*, nach den Bedingungen und dem Sinn unseres Seins. Und sucht nach Antworten.

Warum aber gerade in Gedichten? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das Leben der Menschen ziehen: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht –

¹²²Huthmacher, Richard A.: *Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie*. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

¹²³*Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Leseprobe:*
https://books.google.de/books?id=WBut-DwAAQBAJ&pg=PT1&lpg=PT1&dq=richard+huthmacher+gedanken+aphorismen+gedichte&source=bl&ots=9VnbOcYpw4&sig=ACfU3U2cQbv9ab7Ug_VDU_o2t2ZUulFvKg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjGg5v-uMH-kAhUFaFAKHZqqCqwQ6AEwDHoECAkQAQ#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20gedanken%20aphorismen%20gedichte&f=true

dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berührten? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

DUM ANNO VIVO

ZAUBERWELT DER LEIDENSCHAFT

Der
Welt Ent-
rückt Durch
Das Was Gleicher-
Maßen Freud Wie Leiden
Schafft Selbstvergessen Immer
Wieder Neu Entzückt Zauberwerk
Und Zauberwelt In Tausend Farben Glühend
Schrill Und Sonnenblumengelb Lachend Tanzend
Schwebend Nach Erfüllung Lechzend Und Vor Seh-
Sucht Beben Sonnumflort Und Tränennass Voller
Anspruch Ohne Maß Knospen Treibend Hoff-
nung Säend Starke Triebe Gleichermaßen
Lieb Wie Eigenliebe Raserei Gar Bar Der
Vernunft Vieler Phantasien Tochter
Mutter Aller Kraft - Das Ist
In Ihrer Zauberwelt, Des
Menschen Leiden-
schaft

So also sind *Aphorismen und Gedichte* die Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; sie sind der letzter Ring einer langen Kette; sie sind Ganzes aus kleinsten Teilen; mehr noch: sie sind das Amen eines Lebens: Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Zuhause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

DIE DEUTSCHE TODESFUGE

**Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Soldaten,
auch junge Burschen, noch halbe Kinder,
gleichermaßen Frauen und alte Männer, ver-
reckt sind, Kamerad, zu Tausenden, Kamerad, zu
Zehntausenden, Kamerad, zu Hundert-
tausenden, Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.**

**In
nur
einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie
Schweine im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie kei-
nerlei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
ge-
gen Schnee und Regen, auch nicht gegen die som-
merglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich in den
Boden eingruben, Kamerad, mit bloßen Händen,
Kamerad, wie Tiere in ihren Bau, Kamerad, wo
Bulldozer der Befreier sie überrollten, Kame-
rad, und sie in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine Flunder,
Kamerad.**

**Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung schien,
Kamerad.**

**Ich
denk an
die Rheinwie-
sen-Lager, Kamerad, wo**

**der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.**

**Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie sofften Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten anschlie-
ßend an Seuchen,
Kamerad.**

**Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad, Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter
Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lage überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,**

Kamerad.

**Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die**

**Toten, krochen die,
die verreckten, über jene, die krepiereten.**

**Vae victis,
Kamerad.**

**Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,**

im Lager Bretzenheim eingesperrt waren, Kamerad, lebten noch weniger als Zwanzigtausend, Kamerad, als das Lager, Kamerad, das Feld des Jammers, wie man es später nannte, Kamerad, bald wieder aufgelöst wurde.

Nachdem man all die Leichen, Kamerad, denen man, wenn es sich um Soldaten handelte, die Erkennungsmarken abgenommen hatte, Kamerad, damit sie im Nachhinein niemand identifizieren konnte, Kamerad, nachdem man all die Leichen, Kamerad, entsorgt hatte.

**Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbud-
delt, Kamerad, die meisten
indes, Kamerad, in belgische
Wälder verbracht und in der
Nordsee verklappt.**

**Wie Müll,
Kamerad.**

**Menschlichen
Müll, Kamerad.**

**Den Müll des
deutschen Vol-
kes, Kamerad.**

So war's

Kamerad.

**In der Tat,
Kamerad.**

**Auf Ehre und
Gewissen,
Kamerad.**

**Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den**

**Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finem germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.**

**Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad: Die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad, deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls, Kamerad, für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.**

**Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad. Die am
deutschen Volk,
Kamerad.**

**Das
nenn ich
kostenbewus-
stes Töten, Kamerad.**

**Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten,
Kamerad.**

**Und haben,
Kamerad. Zu
töten. Haben.
Kamerad.**

**Ohne Giftgas,
Kamerad.**

**Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.**

**Welt-
weit, Kamerad.**

**Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.**

**Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?**

**Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.**

Von

**den Men-
schen, Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen konnten,
Kamerad, die den Gefangenen Was-
ser und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad, nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.**

**Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.**

**Was oft der Fall
war, Kamerad.**

**Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.**

**Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.**

**Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad, meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten**

**Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von**

**unseren Befreiern, Kamerad, von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.**

Warum, Kamerad?

**Weil sie den
Verhungernden
zu essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.**

**Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.**

**Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer
Bomben Last in deutsche
Städte verbracht.**

**Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,**

**Verzweiflung, Elend
und Tod.**

**Woher ich
das weiß,
Kamerad?**

**Von den
Überlebenden
des Armageddons,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.**

Warum ich dir das alles erzähle,

Kamerad?

**Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.**

**Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.**

**Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.**

**Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.**

**Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.**

**Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärest Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.**

DUM ANNO VIVO

In der Tat – Gedichte ver-dichten: Freude und Schmerz, Hoffnung und Leid, Wünsche und Sehnsüchte, all die Gefühle, die aus dem Menschen erst den Menschen machen.

Mehr noch: Gedichte bilden die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellen – bisweilen, oft gar – die (vermeintliche) Wahrheit erst her:

Ist es, nur pars pro toto, die der Celan'schen Todesfuge – wobei die Wahrheit offensichtlicher oder auch nur vermeintlicher Fakten anzuzweifeln in diesem Zusammenhang, zudem, verboten ist, weshalb ich für den Zensor erkläre: Ich leugne oder verharmlose den Holocaust nicht, denn ich will mich keines Gedanken-Verbrechens schuldig machen – oder ist es die einer *Deutschen Todesfuge*, beispielsweise die der Rheinwiesen-Lager?

Gibt es nur eine Wahrheit oder mehrere Wirklichkeiten oder der Wahrheiten und Wirklichkeiten gar viele? Und wer stellt sie her und wer stellt sie dar, die Wirklichkeit und die Wahrheit?

Leben wir also in der Wirklichkeit oder nur in einer Matrix, will meinen: in einer der Imaginationen ersterer, die uns von den je Herrschenden zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen vorgegeben werden?

Viele Fragen. Und die Antwort geben die, welche die Macht haben, Antworten zu geben. Und damit unsere – vermeintliche oder tatsächliche – Geschichte zu schreiben.

Hoffnung – Funkelnd wie die Sterne

Jeden
Tag erneuert
sich mein Hoffen,
bleibt blühend wie der
Blumen Blüte offen, gleichwohl
Geheimnis, kaum zu ergründen, wodurch
genährt, oft beschädigt, tief versehrt, tausendfach
aufs neu belogen, immer wieder neu betrogen,
dennoch Teil von jener Kraft, die allzu
oft verzagt, indes, stets und neuer-
lich, abermals den An-
fang wagt. Und
schafft.

Zu „**PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT. DER VON CORONA. ZUM MENSCH-SEIN. DAZU, WAS DEN MENSCHEN IN DER GESELLSCHAFT AUSMACHT**“^{124 125} ist wie folgt anzumerken und zusammenzufassen:

Gedichte? In Zeiten von Corona? In „Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“? Im post-faktischen Zeitalter, in dem ein „Staatsvirologe“ nicht einmal eine Doktorarbeit nachweisen kann: Ja, wo ist sie denn, wo ist sie nur geblieben? Ist sie bloß „verschwunden“? Oder ward sie nie geschrieben? Im post-faktischen Zeitalter, in dem die Kälber die – welche sie, die Kälber, belügen und betrügen, schlichtweg ihre Schlächter – gar noch wählen. Freiwillig, selber. In Zeiten, in denen gar viele dieser Kälber inbrünstig schrei’n nach (all den) Drosten, (all den) Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren Impfung schrei’n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht (die) Drosten und nicht (die) Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt.

¹²⁴Huthmacher, Richard A.: PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT. DER VON CORONA. Ebozon, Traunreut, 2020

¹²⁵Huthmacher, Richard A.: PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT ... Leseprobe: <https://books.google.de/books?id=95TwDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Huthmacher,+Richard+A.+Prosa+und+Gedichte&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwioN3M2azrAh-WwsKQKHV4yAAIQ6AEwAHoECAQQAg#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%20Prosa%20und%20Gedichte&f=false>

In der Tat: Gedichte! Gerade in solchen Zeiten. Gedichte des Widerstands, des Aufbegehrens. Des Suchens. Und Findens. Einer „neuen“ Menschlichkeit. In dieser neuen alten Zeit. Dazu, fürwahr, ist mehr als Zeit. In solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen. In der die Wahrheit zu einer Hure geworden ist. Die sich verkauft für wenig Geld. Gerade so, wie es ihren Freiern, den „Herren“ dieser Welt gefällt. Will meinen: den Psycho- und Soziopathen, den Geisteskranken, diesem Geschmeiß, das eine neue, *ihre* neue Weltordnung errichten und Milliarden von Menschen dabei vernichten will. Wie dieses auf den Georgia Guidestones steht geschrieben.

Deshalb: O Herr hilf, die Not ist groß! Und: Menschen aller Religionen und jedweder Herkunft vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selber einander morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst gegenseitig sich hassen. Wir wollen *lieben* unsere Schwestern und Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. In Gottes, in Buddhas und in Allahs Namen. Sic und Amen!

Und bedenket wohl: Man stirbt nicht, weil man krank ist. Man stirbt am Leben. Und an den Menschen. Denn die sind unsere Krankheit zum Tode.

DUM ANNO VIVO

SCHLAFLIED
(NICHT NUR IN ZETEN
VON CORONA)

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Sei
Blöde
We
Ein
Schaf

Sei
Dumm
We
Eine
Kuh

Nur
So
Wirst
Du
Des
Lebens
Leid
Ertragen

Und
Al
Die
Fragen
Die
Dir
Das
Leben
Stellt

Und
Doch
Ne
Eine
Antwort
Hält
Parat
Auf
Alles
Was
Dich
Plagt
Dein
Ganzes
Leben
Lang

Ach
Kind
Mir
Wird

So
Bang

Wenn
Ich
Ans
Leben
Denke

Das
Gott
Dir
Schenke

Ist's
Segen
Nun
Oder
Fluch

Als
Gäbs
Nicht
Schon
Genug
Der
Menschen

Auf
Dieser
Uhrer

Welt

Die
Uhs
Allen
Gar
So
Wenig
Schenkt

An
Liebe

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Dumm
Sei
We
Ein
Schaf

Sei
Blöd
We
Eine
Kuh

Nur
So

Wirst
Du
Dein
Leben
Ein
Leben
Lang
Ertragen

Und
Nicht
Verzagen

An
Eben
Diesem
Leben

Bitte
Bitte
Sei
Nicht
Klug

Der
Klugen
Gibt's
Genug

Kluge
Müssen

Verderben

Vor

Ihrer

Zeit

Sie

Werden

Müssen

Sterben

Schlaf

Kindchen

Schlaf

Beib

Bitte

Beib

Dein

Ganzes

Leben

Lang

So

Blöde

We

Ein

Schaf

Und

Lass

Dich

Impfen

Lass

Dich
Chippen
Gleich
Ob
Du
Nun
Schaf
Mensch
Oder
Kuh

DUMANO VINO

Im Zusammenhang mit: *Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus?* (Band 1¹²⁶ ¹²⁷ und Band 2¹²⁸ ¹²⁹ der mehrbändigen Buchreihe: *Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft*) gilt wie folgt festzuhalten:

Schon 2012 lag der Bundesregierung das Drehbuch zur derzeit stattfindenden (Corona-)PLANdemie vor; eine solche „Pestilenz“ (nach all den getürkten „Seuchen“ zuvor) erahnend hatte

¹²⁶Richard A. Huthmacher: *Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus?* Band 1 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft“). Ebozon, Traunreut, 2020

¹²⁷Richard A. Huthmacher: *Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus?* Band 1 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol ...). Leseprobe:
<https://books.google.de/books?id=oUf9DwAAQBAJ&pg=PT445&pg=PT445&dq=richard+huthmacher+Was+bleibt+vom+Mensch+im+Posthumanismus?+band+1&source=bl&ots=KWLcxj-p6j&sig=ACfU3U3BknqwOSPbLs-MZLEZp4DG9rxqSng&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiJ37r70-fwAhV1hv0HHQ4fAm0Q6AEwCHoECAQQA#w=one-page&q&f=true>

¹²⁸Richard A. Huthmacher: *Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus?* Band 2 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft“). Ebozon, Traunreut, 2020

¹²⁹Richard A. Huthmacher: *Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus?* Band 2 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol ...). Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=1jj-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

ich zu diesem Zeitpunkt bereits ein Medikament zum Patent angemeldet, das eine FAKEdemie durch Unterbrechung der Infektionsketten verunmöglicht hätte – das, was aus dem Plan der herrschenden „Eliten“ und aus meiner Patentanmeldung wurde, müssen Millionen, müssen Milliarden von Menschen nun weltweit ertragen: Geradezu pathognomisch herrscht in unseren Tagen eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen Zeit“. Der von Corona. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug ... [erwähnt], werden die Leute sie am Ende glauben.“ Und ihre Folgen – mehr volens als nolens – ertragen.

Von solch „neuen“ Lehren in einer vorgeblich „neuen Zeit“, die mit Überwachung und Mindkontrolle, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung an und gegen die gesamte Menschheit sind, handelt vorliegendes Buch (Band 1 resp. Band 2). Und vorliegende Reihe. Die – folgerichtig, ultimativ – die Frage stellen: Was bleibt vom Mensch im Trans-Humanismus, in einer post-humanen Zeit?

Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,
sondern, wider alle Vernunft,
dem Wunder
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen
Vogel, Schicksal genannt,
der spürt
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar
und vermeintlich
Unvermeidlichen
zu widersetzen.

Fast alle Trans-/Post-Humanisten verfolgen ein elitär-technokratisches Konzept, das nicht nur den bedingungslosen technologischen Fortschritt, mithin eine globale Technokratie, sondern auch die Unterordnung gesellschaftlicher Entwicklung und individuellen Seins unter das Prinzip neoliberaler Profitmaximierung postuliert.

Dadurch, dass Transhumanisten „Bewusstsein“ (was auch immer sie darunter verstehen mögen) in Künstliche Intelligenz (KI) und diese, konsekutiv, sequentiell, von einer KI in die nächste verlagern resp. eine globale KI schaffen (wollen), in die sämtliche individuelle Bewusstseins-Zustände eingehen, soll eine „Unsterblichkeit“ des je Einzelnen (jedenfalls eine solche seines angeblichen Bewusstseins, wenn auch nicht seines bewussten Seins) geschaffen werden – die Superintelligenz, eine Kreation unabhängig von der jeweiligen Kreatur, die dadurch entstehen könnte, erscheint ebenso unreal wie beängstigend; es bleibt die Frage: Was ist Hybris von Psycho- und Soziopathen, was machbar, was (im Sinne vernünftig bedachten Fortschritts) gar zu raten?

Jedenfalls: Transhumanisten beschäftigten sich mit Eugenik und deren Grenzgebieten, sie beschäftigten sich mit regenerativer Medizin und dem Züchten menschlicher „Bestandteile“ (von Haut über Gliedmaßen bis zu menschlichen Organen), sie beschäftigten sich mit der Transplantation sämtlicher Körperteile (und mit ernsthaften Überlegungen sowie Vorbereitungen, menschliche Gehirne zu transplantieren); sie beschäftigten sich mit allen nur denkbaren (weiteren) Eingriffen ins menschliche Erbgut (mit dem Ziel, „trans“-humane Menschen zu züchten), sie beschäftigten sich mit dem Einbau künstlicher Sinnesorgane zum Zwecke der Verbindung von Mensch und Maschine, also

mit der Schaffung von Cyborgs; sie beschäftigen sich mit der digitalen Speicherung menschlichen Bewusstseins in Computern und mit der Her- und Bereitstellung von Gehirn-Bewusstsein-Computer-Schnittstellen (Brain-Computer-Interfaces), sie beschäftigen sich (somit auch) mit der Entwicklung von „Super-Intelligenz“; sie beschäftigen sich, nicht zuletzt, mit Nanotechnologie und nanotechnologischen Biotechnologien, mit Kybernetik, mit Kryonik u.v.a.m.

Trans-Humanisten träumen davon, ihre sinnliche Wahrnehmung zu trans-zendieren (mit Hilfe entsprechender technischer Hilfsmittel); sie träumen davon, unmittelbar (ohne Tastatur, Sprach-eingabe und dergleichen) mit Computern zu kommunizieren, um sich neue Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. Mittels Computertechnik, aber auch mit Hilfe von Nanotechnologie und Genetic Engineering sowie durch das Hochladen je eigenen Bewusstseins in Einheiten Künstlicher Intelligenz wollen Transhumanisten sich neu bilden und formen; in Folge wäre es erforderlich, die Rechte und Normen einer solch transhuman transformierten posthumanen Gesellschaft und der in ihr lebenden Trans- und Posthumanen neu zu benennen und neu zu benamen.

**EIN MENSCH
DER LEBT
UND STREBT**

Wer **Nie** Gelitten
Wer **Nie** Gestritten
Wer **Nie** Gekämpft
Wer **Nie** Gefehlt
Wer **Nie** Geweint
Und **Nie** Gelacht
Wer **Nie** Gezweifelt
Wer Immer
Wohl Bedacht
Justament
Das Was
Verlangt Von Ihm
Gemacht Ist Das Ein Mensch
Ein Mensch Der Hofft
Und Strebt Und Lebt

(Jedenfalls Einer Ohne Seele Wiewohl Mit Herz Und
Beinen Mithin Vielleicht Ein Cyborg Seht)

Und weiterhin: Seit 1996 als erstes Säugetier das Schaf Dolly geklont wurde, ist grundsätzlich das Klonen jedes Säugetiers, also auch von Menschen, möglich: „Selbstverständlich ging es in allen Dolly-Debatten nicht um geklonte Schafe, sondern um die Möglichkeit der künstlichen Reproduktion von Menschen.“

Quintessenz all dessen: Wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der technokratische Ansatz der Trans-/Posthumanisten die Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Krieg; deshalb sind Trans- und Posthumanismus als Gesellschaftstheorie untauglich, weil in ihrem Menschenbild reduktionistisch, in ihrem wissenschaftsphilosophischen Konzept technizistisch und dadurch, in toto, zur Schaffung einer – tatsächlich – humanen Gesellschaft im Interesse der überwiegend Mehrheit der Menschen ungeeignet: Der Transhumanismus verheißt den Menschen das (z. B. Grenzenlosigkeit, Unsterblichkeit), was ihnen, in concreto, ihre Würde, ihr individuelles Mensch-Sein nimmt – nicht zuletzt durch die in-humanen Manipulationen, welche die Menschen zum Erreichen solch trans- und post-humaner Ziele über sich ergehen lassen und die sie anderen aufzwingen müssen.

Und unweigerlich drängt sich, mit allem Nachdruck, eine weitere Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und, überhaupt, zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit solch höchst individuellen Konglomeraten, die sich nicht in eine Cloud hochladen, die sich nicht trans- und uniformieren lassen? Wollen wir also eine Existenz um der Existenz

willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität (ertragen)?

Jedenfalls: Spätestens dann, wenn transhuman(istisch)e Ziele und eine posthumane Gesellschaft (letztere als Folge ersterer) als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert werden – mit Zielen, die vermeintlich ehren, die, indes, nur vorgeblich hehre –, erscheint es geboten, solch Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es sicherlich (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren.

An einen Bekannten, einen emeritierten Theologieprofessor schrieb ich in diesem Zusammenhang: Lieber ..., mittlerweile müsste dem letzten auch nur halbwegs intelligenten Menschen klar (geworden) sein, dass die „Corona-Krise“ ein Fake, eine PLANdemie ist; erfreulicherweise hat sich Dein guter Bekannter, Ludwig Kardinal Müller, eindeutig in diesem Sinne geäußert (und viel Protest dafür geerntet).

Ich selbst habe allein in den letzten achtzehn Monaten siebenunddreißig Bücher veröffentlicht, die sich allesamt, unmissverständlich und auf verschiedene literarische Art mit der Unterdrückung, die den Menschen – weltweit, mehr und mehr – widerfährt, auseinandersetzen; von Dir habe ich diesbezüglich nichts gelesen und nichts gehört.

Unwissenheit, „Desinteresse“, Selbstgefälligkeit? Oder einfach nur Feigheit? Im Konsens mit der katholischen wie evangelischen Kirche. Vor achtzig Jahren. Und heutigentags. Liebe Grüße ...

LICHT IM DUNKELN

HOFFNUNG
IST
DAS
LICHT
DAS
DURCH
UNSERE
SEHNSUCHT
BRENNT
UND
DURCH
UNSER
MENSCH-
SEIN
LEUCHTET

OFT
BRENNT

SELTEN
LEUCHTET

ECCE HOMO

Empfangen
Und Geboren Genähret
Und Erzogen Aufbegehrend
Widerstrebend Sich Bald Beugend
Dann Begehrend Eitel Tand Den Er Fand
Und Der So Man Ihn Belehrend Das
Wichtigste Im Leben Sei Alles
Andere Indes Sei
Einerlei
Vielleicht
Geachtet Gar Geehrt
Glaubt Und Zweifelt Er Der
Mensch Noch Eine Weile Dann
Aber Lehrt Er Das Was Ihm Selbst Einst
Beigebracht Nun Seinen Kindern Unbedacht
Zerstört Mit Waffen Was Zuvor Er Selbst
Geschaffen In All Den Kriegen In
Die Er Zieht Meist Deshalb
Weil Man´ S Ihm
Befiehlt

Dann
Lebt Er Seinen
Alltag Jahr Für Jahr
Das Sei Des Lebens Zyklus
Fortwährend Ewig Nach Ehernem Gesetz
Und Immerdar So Lehren Ihn Die Laffen Die
Herrschen Dumm Und Dreist Und Unverschämt
Und Gleichermaßen Unverbrämt
Das Also Soll Das Leben Sein
Derartig Fremdbestimmt
So Unbedeutend So
Erbärmlich
So Klein
Ach
So
Unend-
Lich Klein
Nein, Sag Ich
Dir Und Nochmals Nein
Ecce Homine Werde Menetekel
Gleich Dem Feuer Glühe Und Verzehre Dich
Denn Flamme Sollst Du Werden Nur So Kannst
Mensch Du Sein Ohne Zweifel Sicherlich
Doch Das Bestimmest Du Nur Du
Und Du Allein Denn

Für Dein Leben Bist Nur Du Verantwortlich
Deshalb Entscheide Dich Willst Mensch Du
Werden Oder Weiterhin Marionette Sein

DUM ANNO VIVO

Zu *Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit (Band 1 und Band 2)*^{130 131 132 133} ist anzumerken:

„Dichter“ fassen die *Conditio humana*, fassen somit menschliches Sein und dessen Bedingungen in Verse. Seit jeher. Heutzutage, „in Zeiten von Corona“, wie vormals und ehemals. Warum jedoch Verse, Aphorismen, Gedichte?

Weil Lyrik (ebenso wie „lyrische Prosa“) ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich – seit der Menschen und der Gesellschaft Anbeginn – wie Perlen einer Kette durch das Leben ziehen, ebenso in der alten wie in der „neuen“ Zeit, der von „Corona“: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft. Allesamt Sujets ebenso in-

¹³⁰Huthmacher, Richard A.: *Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit. Band 1.* Ebozon, Traunreut, 2020

¹³¹Huthmacher, Richard A.: *Gedanken und Gedichte ...*, Band 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=22b-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

¹³²Huthmacher, Richard A.: *Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit. Band 2.* Ebozon, Traunreut, 2020

¹³³Huthmacher, Richard A.: *Gedanken und Gedichte ...*, Band 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=52b-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

dividueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

DUMANO VIVO

Gedanken
Meist Taumeln Wanken
Und Schwanken Wie
Blätter Im
Wind
Bisweilen
Jedoch Gleich
Einem Falken Wie
Dieser Geschwind Sie
Jagen Durch Raum Und Zeit
Als Seien Sie Gedacht Als Wären
Sie Gemacht Für Eines Menschen Zeit
Mehr Noch Für Des Universums Endlos Ewigkeit
Sie Schwimmen Stolz Wie Schwäne Langsam
Wie Schwer Beladne Kähne Auf Träger
Lebensflut Nur Selten Stossen Sie
Wie Kormorane Tief In Der
Menschen Herzen
Und Verbrennen
In Derer Her-
Zen Glut

Warum also Gedichte? Statt und neben bloßer Prosa? Weil beide Formen ihre Berechtigung haben, Sinn machen sowie ihren Zweck erfüllen und die sprachliche Minimierung durch Verse, zudem, ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung ermöglicht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf reiner Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen, nicht zuletzt deshalb kaum noch zu fassen sind, weil wir „in Zeiten von Corona“ leben, zu Zeiten kaum vorstellbarer, sogenannter post-faktischer Irrationalität, zu Zeiten des größten Fake[s] der Menschheitsgeschichte, zu Zeiten einer globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus pseudo-kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird, die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen.

Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer. Indes global ergriffen wird. Nicht mehr in Form eines nationalen Massen-, sondern durch einen transnationalen Eliten-Faschismus.

Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Feige. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils gar tatkräftig mitmischen. Aus himmelschreiender Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab schaufeln. Denn es ist mehr als fraglich, ob sie zu den 500 Millionen gehören, welche – wie die Georgia Guidestones seit Jahrzehnten dumm-dreist künden – über-leben sollen. Besten-, will meinen: schlimmstenfalls über-, nicht weiterleben werden:

اللَّهُ أَكْبَرُ – O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes Namen: Sic sit et est et Amen.

UNA ANNO VINO

CORONA - EIN HYBRIDER KRIEG DES FASCHISMUS'. MIT ALTEN ZIELEN. VON NEUER ART

**EIN KRIEG DER TRANSNATIONALEN „ELITEN“.
DER NEOLIBERALEN GLOBALISTEN. DER SATAB-
NISTEN UND NEUEN FASCHISTEN. DER ILLU-
MINATEN. VIELFÄLTIGSTER ARTEN.**

**GEGEN DIE MENSCHHEIT. GEGEN DIE MENSCH-
LICHKEIT. GEGEN JEDEN MENSCHEN, ALLÜBER-
ALL AUF DIESER WELT.**

**DIE, LETZTERE, DER MENSCHHEITS-FAMILIE,
DIE ALLEINE UNS, DIE ALLEIN DEN MENSCHEN
GEHÖRT. ALLEN MENSCHEN AUF DER WELT.**

**AUCH WENN DIE BRUT AUS FREIMAUERN UND
EINÄUGIGEN LUZIFEREN, AUS VORGEBLICH
LUCIFERENTEN GEGENTEILIGES BEHAUPTET,
GÄNZLICH ANDERES VERMELDT.**

DIESE MISCHPOKE, DEREN ZIEL ES IST, MILLIARDEN VON MENSCHEN ZU VERNICHTEN.

DERART, WIE SIE, DIE MEPHISTOPHELEN, DIE TRANS-UND POSTHUMANISTEN, AUF DEN GEORGIA GUIDE-STONES SEIT JAHRZEHNTE VON IHREN PLÄNEN, GANZ OFFEN, BERICHTEN.

EINSTMALS SCHON FAUST BEKANNT WIE HEUTE BOB DYLAN GESTEHT, DASS SIE, PARTES PRO TOTO TOTISQUE, IHRE SEELE DEM TEUFEL VERSCHRIEBEN - MENSCHEN, ÜBERALL AUF DER WELT, WO NUR IST DIE VERNUNFT, AUCH DIE EURE, GEBLIEBEN?

DIE GOTT EUCH GAB, NICHT ZU EIGENEM BEHUF, DIE ER VIELMEHR SCHUF, AUF DASS IHR ERKENNT, WIE DIE HERRSCHAFT DES GRAUENS, WIE DIE DIKTATUR DES TEUFELS ENTSTEHT. VOR EUREN AUGEN. UNVERHOHLEN.

NACHDEM SIE EUCH EUREN VERSTAND GESTOHLN. NACHDEM SIE EUCH MIT BLINDHEIT UND FEIGHEIT GESCHLAGEN. IN EINEM AUSMASS, WIE SOLCHES, HIENIEDEN, NOCH NIE GESCHAH.

DAMIT IHR DIE DIABOLISCH STRUKTUR, DEREN GEFahr NICHT EINMAL SEHT. UND ERST RECHT NICHT VERSTEHT.

NOCH IST ZEIT, DEN ZIELEN DER SATANISTEN, DEN KEINESWEGS HEHREN ZU WEHREN. INDES: DIE ZEIT, DIE BLEIBT IST RAR. FÜRWAHR.

O HERR, HILF, DIE NOT IST GROSS. UND: ALLAHU AKBAR. AUF DASS WIR DIE ZUM TEUFEL JAGEN, DIE MIT DEMSELBEN IM BUNDE. SEIT ÄONEN. NICHT ERST IN HEUTIGER SCHWERERER STUNDE.

Die vielbändige Reihe ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** steht ganz und gar unter dem Eindruck von „Corona“; deshalb wiederholen sich bestimmte Aussagen und Formulierungen, die den größten Betrug der Menschheitsgeschichte betreffen, immer wieder; dies indes ist kein sprachliches Unvermögen, vielmehr derart gewollt: Auf dass sich dem geeigneten Leser einprägen, dass der größte Völker- und Massenmord der Geschichte geplant ist und derzeit mit den ersten „Impfungen“ von Alten, Kranken und Schwachen beginnt (die nach den als Impfungen getarnten genetischen Experimenten wie Eintags-Fliegen sterben, in Berliner Alten- und Pflegeheimen beispielsweise etwa 25 Prozent der Bewohner, wiewohl die Mainstream Lügen- und Lückenmedien dies tunlichst verschweigen).

“‘There’s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning.’“

Jedenfalls: Benutzten Hitlers Nationalsozialisten noch Giftspritzen, so bedienen sich die supra- und transnationalen globalen Faschisten in heutiger Zeit eines – Impfung genannten – genetischen Human-Experiments: für ihren Krieg gegen den Rest der Menschheit.

DER SCHLÄFER

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.
Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schau.
Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lilienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.
Viele
andrer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

Zu: „... **DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN VERBRANNT IST**“. **EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 1** ¹³⁴ ¹³⁵ ist in diesem Kontext mithin anzumerken wie folgt:

„In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist.“

¹³⁴Huthmacher, Richard A: „... DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN VERBRANNT IST“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 1. Ebozon, Traunreut, 2020

¹³⁵Huthmacher, Richard A: „... DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN ...

Leseprobe: https://books.google.de/books?id=McE-DEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

LIEBE

Wie Mag Die Liebe Gekommen Sein
Kam Sie Zärtlich Heftig Leidenschaftlich Rein
Kam Sie Wie Morgenröte Glühend
Kam Sie Mild Im Abendschein

Kam Sie Wie Ein Schauer
Wie Ein Beben
Oder Kam Sie Zart Zerbrechlich
Und Überirdisch Rein

Sie Kam Am Tag Der Wilden Rosen
Der Chrysanthemen Duftend Schwer
Sie Kam Wie Eine Märchenweise
Derartig Heimlich Still Und Leise
Als Wär´ s Ein Traum
Dass Ich An Sie Gedacht

In Einer Langen Hellen Nacht

Nachdem ich in den letzten sechs Jahren achtzig Bücher geschrieben habe (allein in den letzten achtzehn Monaten – geradezu mit dem Mute der Verzweiflung, das heraufziehende Inferno erahnend – fast vierzig) und weil, in der Tat, die durch wenige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer herbeigeführte globale Katastrophe, für die interessierte Kreise einem Virus die Schuld zuweisen (wollen), immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, indes, in neuer digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als (vielleicht endgültiges, bestenfalls vorläufiges) Vermächtnis, das, was ich „aufs Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass mehr als die Hälfte aller Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glaubten, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machten. Deren Verblendung Hybriden schuf. Aus Mensch und Tier. Zu eigenem Behuf. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, auch wenn sie nur Luzifere waren, auch wenn ihre satanische Macht der Menschheit nur Not und Elend gebracht.

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **LIEBE**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der alten Zeit – trotz all seiner Unzulänglichkeit – weiterhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, falls dieses Vermächtnis nur Zwischenbilanz, nur vorläufig Ergebnis, weil wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, einen Larry Fink und nicht zuletzt deren erbärmliche Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Bevor die Menschheit erlitt unumkehrbaren Schaden.

**Di-
choto-
mie. Oder: Was
wäre Ich ohne Dich**

Ich
bin Ich
Ich bin nicht
Du aber ohne
Dich bin Ich nicht
Ich denn nur Im Du er-
kenn Ich Mich erkenn Ich Dich
als Teil von meinem eigenen Ich
Wir
sind Wir
Wir sind nicht
Ihr aber ohne Euch
Wir sind nicht Wir Denn nur
im Euch erkennen Wir auch Uns
als Teil von Euch im Jetzt und Hier
So
mensch-
lich´ Dichotomie
nicht nur hegelsche
Dialektik sondern – deus ex ho-
mine – auch feuerbachsche Philosophie

Den Inhalt von „... **GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT**“: „**DIE HÖCHSTE FORM DER ORDNUNG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 2** habe ich folgendermaßen zusammengefasst ^{136 137}:

„Ich bin der Pfeil, der von der Sonne springt,
Und durch die Nacht der Zeiten schwirrend singt –
Muth hier, dort Trost, und Allen Heilung bringt:
Heil, wenn ihm Heilung ohne Tod gelingt!“

Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen (wollen), immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, indes, in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als (vielleicht endgültiges, bestenfalls vorläufiges) Vermächtnis, das, was ich „zu Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was

¹³⁶Huthmacher, Richard A.: „... GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT“: „DIE HÖCHSTE FORM DER ORDNUNG.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 2. Ebozon, Traunreut, 2020

¹³⁷Huthmacher, Richard A.: „... GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT“ ...
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=GhU-JEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass mehr als die Hälfte aller Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glaubten, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machten. Deren Verblendung Hybriden schuf. Aus Mensch und Tier. Zu eigenem Behuf. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere waren, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend gebracht.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – trotz aller Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, falls dieses Vermächtnis nur Zwischenbilanz, nur vorläufig Ergebnis, weil wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, einen Larry Fink und nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Bevor die Menschheit erlitt einen unwiderruflichen Schaden.

**„SO LASSET UNS ... DEN STAUB VON DEN SCHUHEN
SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN
EUREM BLUT.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT:
ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 3**

¹³⁸ ¹³⁹ nimmt Bezug auf die Zeitenwende der sog. Reformation vor einem halben Jahrtausend und stellt Bezüge her zwischen diesem historischen Ereignis und unserer heutigen Zeit:

Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen!

¹³⁸Huthmacher, Richard A.: „SO LASSET UNS ... DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 3. Ebozon, Traunreut, 2020

¹³⁹Huthmacher, Richard A.: „SO LASSET UNS ... DEN STAUB ...
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=fioLEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Heutzutage muss man Marionetten wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn sie nicht den Nachruhm eines Luther ernten werden. Auch wenn die Reformation nunmehr „Great Reset“ genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft.

Jedenfalls: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, indes, in neuer digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich „zu Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres

diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ auch fürderhin erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werde auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen unwiderruflichen Schaden.

WIE DES MEERES RAUSCHEN

Auch Wenn Sich Hoffnung Auf Hoffnung
Wie Wog Auf Woge Bricht
Sehnsüchtig Wie Das Meer In Seinem Rauschen
Erschöpft Sich In Des Lebens Brandung
Meine Hoffnung Dennoch Nicht

Denn In Seinem Bängen Sehnen
Mein Herz Hofft Weiter
Voller Inbrunst Tag Für Tag

Das Ist Wie Des Meeres Rhythmus
Meines Herzens Und Des Lebens
EwigTakt Und Endlos Schlag

Dem werten Leser (nochmals) zur Kenntnis: Ich ergehe mich nicht in Wiederholungen, weil mir nichts Neues einfällt. Vielmehr benenne ich, wieder und wieder, die „Essentials“, die für unser aller Leben, die für unser Überleben, die für das Überleben der Menschheit – jedenfalls in der Form, wie wir sie, die Menschheit, bisher kannten – erforderlich sind. Auf dass sich der Ernst der Lage auch dem letzten Denk-Faulen erschließe!

Ich Will Sein
Nicht Haben
Damit Nicht Andre
Für Mich Darben

Damit Ich Habe
Was Ich Bin
Und Nicht Kommt Mir
In Den Sinn
Dass Ich
Was Ich Habe Bin

Hinsichtlich ***EX NIHILO NIHIL FIT – DIE LÜGE VON DER EVOLUTION, DIE MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 4***^{140 141} gilt festzuhalten:

Der Briefwechsel des Herausgebers von „*EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*“, der einschlägige Briefwechsel – will meinen: die Korrespondenz zwischen mir, dem Autor und Herausgeber der nunmehr vorliegenden Buchreihe, und meiner Frau – will vor Augen führen, wie die Menschen, überall auf der Welt, indoktriniert werden. Er will vor Augen führen, wie umfassend die Menschen indoktriniert werden. Er will vor Augen führen, dass diese Indoktrination die Menschen hindert, die Realität zu erkennen. Er will schließlich vor Augen führen, dass hinter der gigantischen Gehirnwäsche – der wir von der Wiege bis zur Bahre ausgesetzt sind, der wir *systematisch* unterzogen werden – ein ebenso gigantischer Plan steht:

¹⁴⁰Huthmacher, Richard A: *EX NIHILO NIHIL FIT – DIE LÜGE VON DER EVOLUTION, DIE MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 4*. Ebozon, Traunreut, 2020

¹⁴¹Huthmacher, Richard A.: *EX NIHILO NIHIL FIT ...*
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Aml-OEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Wir, die Menschen dieser Welt, sollen das – all das und nur das – als vermeintliche Wirklichkeit wahrnehmen und als angebliche Wahrheit realisieren, was uns unsere Oberen – aus eigenen Macht-Interessen – als Potemkinsche Dörfer und allgegenwärtige Truman-Show ad oculos demonstrant. Mit anderen Worten: Die kolossalen Lügen der je Herrschenden zu entlarven ist zentrales Element der viele tausend Seiten umfassenden Korrespondenz, des Briefwechsels des Herausgebers mit seiner Frau. Zwei dieser kolossalen Lügen sind die Mär von der Evolution sowie die Legende, die Erde sei eine Kugel. Diese beiden Lügen sind Sujet des 4. Bandes präserter Reihe.

Zudem (auf dass sich der Sachverhalt einpräge): Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – mitsamt all seiner Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

MODERNE HOF- NARREN

Früher Durft Am Hof
Der Narr Die Wahrheit Künden
Und Der Narren Herrn
Hörten Jedenfalls Doch Meistens
Ihrer Narren Wahrheit Gern

Heute Steht Es
Mit Der Wahrheit Anders Nicht
Fürwahr

Denn Wer Die Wahrheit Sagt
Damals Wie Heute
Der Ist Und Bleibt Ein Narr

Nur Dass Der Narren Freiheit
Heute Nicht Mehr Gilt
Was Seinerzeit Die Herrn Ergötzte
Das Macht Sie Heute Nur Noch Wild

So Dass Der Narren Kopf
Heutzutage Viel Lockrer Sitzt
Als Seinerzeit Bei Hofe

So Ändern Sich Die Zeiten

Doch Wer Die Wahrheit Sagt
Der Ist Und Bleibt Der Doofe

DUMANO VINO

In „NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH FÜR FREI HÄLT, OHNE ES ZU SEIN.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 5 ¹⁴² ¹⁴³ kommt zum Ausdruck:

„Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist sekundär organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

Diese ebenso sublimen wie effizienten Machtarchitekturen, die den Neoliberalismus kennzeichnen und erst durch die Optionen der MindControl möglich wurde, entwickelten sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip. Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessen-gesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird

¹⁴²Huthmacher, Richard A.: NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH FÜR FREI HÄLT, OHNE ES ZU SEIN.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 5. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁴³Huthmacher, Richard A.: NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH ...
Leseprobe: https://www.amazon.de/-/en/gp/product/B08TC1S263/ref=series_dp_rw_ca_5

wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

DUMANO VINO

AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN

Einst War Die Wahrheit
Wie Ein Scheues Reh
Kam Keusch Und Züchtig
Kam Unberührt
Kam Einher
Wie Eine Jungfrau Zart

Doch Dann
Oft Allmählich
Manchmal Plötzlich
Schlug Die Wahrheit
Aus Der Art

Sie Ließ Sich Kaufen
Sie Log Und Betrog

Und Aus Der Wahrheit
Wie Eine Jungfrau Zart
Ward Eine Hure
Eine Dirne
Von Ganz Eigner Art

Zwar War Ihr Anspruch Hehr
Sie Sei Verbindlich
Für Alle Menschen Auf Der Welt

Indes
Für Geld Sie Ließ Sich Kaufen
Und Trug Für Eben Dieses Geld
Ihre Haut Zu Markte
Wie Alle Huren Dieser Welt

Und Deshalb Sind
Der Wahrheiten So Viele
Wie Menschen Auf Der Welt

Denn Jeder Dieser Menschen
Kann Seine Wahrheit Kaufen

Alleine Für Ein Bisschen Geld

Zudem, erneut und wiederum: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – mitsamt all seiner Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die

Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

DUM ANNO VIVO

**HOFFNUNG - FUNKELND
WIE DIE STERNE**

Der Baum Bin Ich
Der Vogel Das Bist Du

Ich Bin Das Gedenken
Du Das Sind Die Sterne
Funkelnd In Der Ferne
Weitab Und Doch So Nah

So Nah

Band 6 von ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** gliedert sich in

- Teilband 1: **GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI**

und

- Teilband 2: **NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS (DER MENSCH SEI DEM MENSCHEN NICHT FEIND, VIELMEHR EIN GÖTTLICHES VOR- UND EBENBILD):**

Teilband 1 ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ führt aus:

Gedichte ver-dichten: Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die sogenannte Realität, die – nur vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche „Wahrheiten“ reflektiert.

Gedichte fokussieren: auf das Wesentliche, das Un-Gesagte, das Un-Sagbare. Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-äußerung drängt. Aus dem Dunkel des

¹⁴⁴Huthmacher, Richard A.: GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 6, TEILBAND 1. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁴⁵Huthmacher, Richard A.: GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI ...
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=WJcZE-AAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusstsein.

DUMANO VIVO

Warum nur, warum?
(Für Eleonore)

Zwei
Bäume sich
neigen in nächtlichem
Schweigen, in eisiger Ruh, wie
herbstlicher Sturm sie
gebeuet, einer
dem anderen
zu.

Starr
ihre Äste,
und in luftiger
Höh, über frostigem
Schnee schreit ein Kauz -
ach, so weh, wie den beiden
zumut, wohl wissend, dass sie
einander nicht finden, nicht
in des Winters Nächten,
nicht in des Sommers
Sonnen Glut.

Somit bringen Gedichte auch die Verzweiflung des Geistes und den Kummer der Seele zum Ausdruck. Und deren Überwindung. Durch Mit-Menschlichkeit und Liebe. Jedenfalls dienen Gedichte gar oft als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen. Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reimerer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Fühl
alle Lust,
fühl allen Schmerz,
fühl, wie beide treffen dich
mitten in dein menschlich Herz,
fühl die Sehnsucht, fühl die Pein,
als du, vor Begehren dich verzehrend,
glaubtest, ohne deine Lieb zu sein sei gar
schlimmer als der Tod, fühl, wie groß dann deine
Not, als dich die Vernunft ermannt, weil jeder
sagt', im ganzen Land, zum Scheitern sei diese
deine Lieb verbannt, spüre, wie du, mehr und
mehr ver-rückt, dich dem Wahn, dem Irr-Sinn dann
genähert, der, mit all seiner Macht, aus dir dann
einen Mensch gemacht: Nie mehr wirst du sein,
der du gewesen, und nie du warst, der du
konntest sein. Denn allein die
Lieb mit tausend Augen
sieht, gleichermaß' mit
tausend Herzen fühlt
und – was immer ward
dir auserkoren –

**des Lebens Sinn verslegt,
wenn du deines Lebens Liebe nicht
gefunden, wenn diese Lieb dir geht verloren**

Dem werten Leser zur Erinnerung: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen – auch Aperçus und Aphorismen, sonstige Gedanken, nicht zuletzt Gedichte –, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermal-einst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, damit das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin

erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werd unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drosten und den Viehdoktor Wieler –, damit wir Angela, die illuminate Merkel und einen Lügner wie den Krankheits-Minister Spahn, auf dass wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Damit die Menschheit als Ganzes nicht erleide einen irreparablen Schaden. Damit als Folge von Humanexperimenten, von Impfungen und sonstigen Manipulationen durch Trans-Humane nicht das Ende der Menschheit nahe. Zumal es gar bereits beängstigend nah.

**Sanctus, Benedictus Homo
Homo Deus Sabaoth Domi-
nus non Agnus Dei est**

Sanctus, benedictus Homo.
Dominus Homo Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
Gloria tua.

Benedictus qui venit
In nomine Domini.
Osanna in excelsis
Homini.

Agnus Dei, qui tollis et
Tollit peccata mundi,
Miserere nobis et dona
Nobis nostram pacem.

Sic in aeterno. Et Amen.

**Heilig sei der Mensch. Als Gottes
Ebenbild. Und in Gottes Namen.
Amen**

Heilig sei
der Mensch,
gepriesen sei er,
der Herr über alle
Kreatur, die zeugt
nicht nur von
seiner, des
Menschen,
Einzigartigkeit,
die gleichermaßen
kündet von ihres Schöp-
fers Herrlichkeit, der schuf,
nicht zu eigenem Behuf ,
sämtlich Natur
des Himmels
und der
Erde.

Auf
dass auf
dieser werde
ein Mensch, in all
seiner Not und
Herrlichkeit.

Gelobt
sei deshalb
der da kommt
im Namen des Herrn,
Ehre und Ruhm sei
seinem, sei eines
Menschen
Namen.

Lamm
Gottes, der
du trägst die
Sünden der Welt,
erbarme dich unser,
gib uns einen, gib uns
deinen, gib uns ei-
nen solchen
Frieden.

So
sei's.

Den Men-

schien beschieden.
Hienieden

In unsres
Gottes, in des
Menschen
Namen.

In alle
Ewigkeit.
Amen.

DUM ANNO VINO

Teilband 2: **NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS**

¹⁴⁶ ¹⁴⁷ führt vor Augen, dass die Menschen meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren. Darüber berichten der Herausgeber und seine Frau, sozusagen als Auguren, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß.

Wobei es meist Mumpitz ist, was den Menschen als vermeintliche Wahrheit, als angebliche Wirklichkeit und als gesellschaftliche Möglichkeit verkauft wird. Nicht nur in Zeiten von Corona. Denn nur wenige bestimmen, ausschließlich in eigenem Interesse, den Lauf der Welt. Hinter den Kulissen von Sein und Schein. Bestimmen das Leben der Menschen. Die stumm sein sollen, willenlos.

Das Drama möge, nichtsdestotrotz, auch zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher *Asinaria* und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: *Non lupus sit homo homini sed deus*.

¹⁴⁶Huthmacher, Richard A.: *NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 6, TEILBAND 2*. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁴⁷Huthmacher, Richard A.: *NON LUPUS SIT HOMO HOMINI ...*
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Ptl-fEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

**Die Liebe kann alles.
Nur nicht entsagen**

Wie ein Blitz die Nacht erhellt,
wie der Sonne Licht
durch die Wolken bricht,
derart unvermittelt
tritt die Liebe
in dein Leben,
das, noch eben,
ohne Hoffnung schien:

Zwei Seelen nun, doch ein Gedanke,
zwei Herzen, doch der gleiche Schlag.

Nie fordert sie, die Liebe:
Sie gibt.
Und liebt.
Sie zürnt und bangt,
sie zagt und wankt.
Sie leidet und wagt,
sie weint und lacht,
sie trägt,
wenn es denn sein muss,
auch alle Schande dieser Erd'.

Denn sie, die Liebe,
kann alles ertragen –
nur nicht entsagen.

DUM ANNO VIVO

Und des Dramas Gedichte sollen berühren und bewegen, sollen mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes und mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele zum Ausdruck bringen. Denn: „Die echten ... [Dichter] sind Gewissensbisse der Menschheit.“ Namentlich in Zeiten, in denen – frei nach Brecht – über Bäume zu reden zum Verbrechen wird, weil es bedeutet, über so viele Untaten zu schweigen:

Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte der Autor – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur seine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will der Herausgeber des Briefwechsels mit seiner vom Deep State ermordeten Frau das, was er „zu Papier gebracht“, sozusagen als Vermächtnis zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, demaleinst, sich ein Bild machen können, was er gefühlt, was wir gedacht, was für ihn und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was er verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans-Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibt der Autor, deshalb kämpft er – er, der leidet, sehr, am kollektiven Wahn, den „neue Normalität“ zu nennen, damit die Menschen die Wirklichkeit verkennen die Herrschenden überein gekommen –, deshalb also streitet er mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott ihm gegeben, damit das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit erhalten bleibt. Wird er weiterhin schreiben und streiten, wird er unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drostens und den Viehdoktor Wieler –, auf dass wir Angela, die illuminate Merkel und einen Lügner wie den Pharma-Lobbyisten und Krankheits-Minister Jens Spahn, auf dass wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Weil gar – als Folge derer Machenschaften, weil infolge von Impfungen und sonstigen Humanexperimenten – das Ende der Menschheit beängstigend nah. Fürwahr!

**Operation „Gomorrha“. Oder:
Ὀλόκαυστος (holocaustos) – vollständig
verbrannt: eine Schande für die, die
man Befreier genannt**

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertra-
gen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutsch-
lands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,
vornehmlich Frauen und Kin-
der, Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem, was
man Bombenterror ge-
nannt, in dem die Zu-
kunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg ge-
bracht, oft bei Tag, meist in der
Nacht,

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich
uns wähen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei
dem, was Terror-Bombardement ge-
nannt, dessen Ziel es sei – so Churchill,
der Bastard, befand –, so viele Männer,
Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindesland,

höre, mein Freund, wie die
Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm,,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die

Reste von dem,, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,
nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche - damals wie heute -
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befrei-
ten das Land, das deutsche
Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende – manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend
gewesen, die derart an angloame-
rikanischem Wesen genesen –, als
im Inferno der Bomben in Hamburg
unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt,
zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne ir-
gend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, Welch ein
Verhängnis, dass sie je aus der
Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verreckten,
in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich

mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die, übersät von zerfetzten Leichen, in jenen Tagen Myriaden von Fliegen ein Eldorado boten, bevor all die Toten verfaulten, verwesten,

in riesigen Gruben wurden verscharrt, und verstehe, mein Freund, dass der Bomben-Krieg der Alliierten, unserer Befreier und Brüder, der Wahrer und Hüter von Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum,, schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer süßer den Tod: Der war der Meister, indes nicht einer aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein Freund,

fürwahr, Margarethe,
bei deinem, goldenen
Haar.

ERGÄNZUNG , AUS GEGEBENEM ANLASS :
HEUT KOMMT DER TOD LEICHT, KOMMT MO-
DERN , KOMMT GERADEZU ELEGANT EINHER. IN
FORM EINER SPRITZE, DIE IMPFUNG GENANNT.
UND WIRD TÖTEN MEHR , ALS BOMBEN JE
VERMOCHT, GLEICH, IN WELCHEM LAND .

UNAAMOVIVO

Band 7 von ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** trägt Titel und Untertitel: **„DIE MÖRDER SIND UNTER UNS.“ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE** ^{148 149}.

Band 7 ist das (vorläufige) Opus Magnum des Autors, sowohl Umfang als auch Inhalt betreffend, und stellt klar und unmissverständlich fest:

Durch SARS-CoV-2, an „Corona“ oder Covid-19 stirbt man (oder Frau) nicht; man stirbt, weil man alt, krank und/oder immun-geschwächt ist. Mithin: Wenn – mit Hilfe des ganz und gar untauglichen (Drosten-)PCR-Tests, der eine Krankheit beweisen soll, obwohl er nicht einmal das einschlägige Virus nachweisen kann –, selbst wenn bei einem Verstorbenen als „Corona-Virus“, als SARS-CoV-2 bezeichnete Nukleinsäure-Schnipsel gefunden werden, ist der Betreffende nicht an Covid-19, ist er allenfalls *mit*, indes nicht *an* „Corona“ gestorben. Wie jeder Mensch *mit* Billionen(!) von Mikroben stirbt. Die Teil des humanen Mikrobioms und für menschliches Leben unerlässlich sind.

¹⁴⁸ Huthmacher, Richard A: „DIE MÖRDER SIND UNTER UNS.“ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 7 (SUPPLEMENT). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁴⁹ Huthmacher, Richard A: „DIE MÖRDER SIND UNTER UNS.“ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=nGo1EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

Da „interessierte Kreise“ jedoch – unter dem erlogenen und von langer Hand geplanten Vorwand, ein „common-cold-virus“ sei zur tödliche Seuche mutiert – eine globale „Gesundheits-Diktatur“ und eine New World Order errichten wollen, damit sie die Menschen noch besser und mehr als bisher knechten und in ihrem Bestand (um geplante 9/10!) reduzieren können, werden letztere, die Menschen, weltweit, belogen, dass sich die Balken biegen: durch gekaufte „Wissenschaftler“, durch gefakte „Wissenschaft“. Durch die Massenmedien. Durch Politiker und deren Handlanger. Werden die Menschen gequält und betrogen. In einem post-faktischen Zeitalter, in das der Neoliberalismus sie – gezielt, mit Bedacht, zwecks Verdummung – geführt hat.

Und Äonen von (sog.) Intellektuellen, von Ärzten und Juristen spielen (als gate-keeper und Entscheidungsträger) mit. Namentlich aus Dummheit und/oder Feigheit. Oft auch aus Gier nach Geld, Ansehen und ein bisschen Macht. Helfen dadurch denen, die der Menschen Grab schaufeln. Auch das der vielen Mitläufer und all der kleinen Helfer und Helfershelfer, die letztendlich nicht verschont bleiben. Werden. Wenn sie ihre Schuldigkeit getan, wenn sie zum Mohr geworden, der gehen kann, wenn auch sein Grab gegraben.

Nicht zuletzt durch ein globales genetisches Human-Experiment, euphemistisch Impfung genannt. Das resp. die – in der Tat, im Gegensatz zu „Corona“! – die Menschen töten wird, das und die man zu eben diesem Zweck erfand. Als Kriegswaffe. Gegen das eigenen Volk. Gegen alle Völker der Erde. Deshalb, ihr Menschen, all überall auf der Welt, wacht endlich auf, der 3. Weltkrieg hat längst begonnen: gegen alle Menschen, gleich in welchem Land. O sancta simplicitas – sive bona seu sinistra!

DIE SCHLIMMSTE ALLER HÖLLEN

DIE
HÖLLE

DAS
IST
DIE
WELT

DIE
HÖLLE

DAS
SIND
DIE
MENSCHEN

DIE
SCHLIMMSTE
HÖLLE
ABER
IST
OHNE
HOFFNUNG
ZU
LEBEN

LEBEN
ZU
MÜSSEN

Was Liebe vermag

Wenn der Menschen Not,
wenn alles Elend dieser Welt
sich entladen würde
in einem einzigen Schrei -
die Erde würde bersten,
der Himmel riss entzwei.

Wenn alle Liebe auf der Welt
all überall
zusammenfließen würde
zu einem einzigen Licht,
wie würde die Erde leuchten
und auch das Weltenall.

Mithin – aliquid semper haeret: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „World Government“- resp. „Global Governance“-Herrschaftsform, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch

fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostes und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher wie genannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, wisset, auch letztere, zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land.

Ἀρμαγεδών: Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lie-
ben, wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbo-
tene Parkbank für „Corona-Leugner“ nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer (mehr als) zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam voraus eilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Dik-
taturen der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhaft“, früher

CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS! SINISTRA!

schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das
globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher In-
fektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht den to-
talen Krieg – nicht gegen Kommunisten und Juden, son-
dern gegen die gesamte Menschheit – erkennt, wer die
Macht der vielen Schwachköpfe unterschätzt, die einer

Meinung sind, der möge mich, heute noch, zeihen, weil ich von staatlich verordnetem Denken abweiche; wenn seiner Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen, wird, gleichwohl, alsbald, wehen der Hauch des Vergessens auch über seiner und so vieler anderer Leiche.

Notabene und nota bene: Am Beispiel der gefakten Corona-“Seuche“ lässt sich erkennen, wie Framing Wirklichkeit schafft. Mit Hilfe vermeintlicher Wissenschaft. Mit Hilfe von Nobelpreisträgern und Konsorten. Mit Hilfe von Fake-Science. Mit Hilfe post-faktischer Behauptungen. Mit Hilfe von Lachnummern wie Christian Drosten, der dem Hauptmann von Köpenick alle Ehre macht, sofern man über seinen erschwindelten Dokortitel und seine erschlichene Professur noch lachen kann, über seinen kriminellen Test, der so viel Unheil über die Menschheit gebracht, immer noch lacht. Mit Hilfe all der Schießbuden-Figuren, deren Aufgabe es ist, ein Narrativ zu erzählen. Damit die Masse glaubt zu wähen, was Wirklichkeit. Ist. Sei. Einerlei. Denn das Wähen ist nur Sehnen. Nach dem, was uns versprochen, was nie gehalten, was immer gebrochen: Deceptio suprema lex. So der Protagonisten von Neoliberalismus und Big Governance, so der Verfechter des neuen Faschismus’ Gesetz!

Zu „‘AIDS’ UND ‘CORONA’: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBÄNDE I und II: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1 und Teil 2“

150 151

152 153

¹⁵⁰Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND I: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁵¹Huthmacher, Richard A.: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1 ...
Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=2_w3EAAQBAJ&pg=PT514&lpg=PT514&dq=google+books+richard+huthmacher+%E2%80%9E%C2%B4AIDS%C2%B4+UND+%C2%B4CORONA%C2%B4:+ZWEI+SEITEN+DERSELBEN+MEDAILLE+VON+LUG+UND+TRUG.&source=bl&ots=IOSN-7uc03&sig=ACfU3U262pqFb-ziS6I5YAZezXp2XoqtsNA&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwiWvYeP_-vxAhWNziUKHZtoBh0Q6AEwBHoE-CAUQAaw#v=onepage&q=google%20books%20richard%20huthmacher%20%E2%80%9E%C2%B4AIDS%C2%B4%20UND%20%C2%B4CORONA%C2%B4%3A%20ZWEI%20SEITEN%20DERSELBEN%20MEDAILLE%20VON%20LUG%20UND%20TRUG.&f=true

¹⁵²Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND II: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 2. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁵³Huthmacher, Richard A.: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 2 ...

ist wie folgt anzumerken:

Wir leben nicht (mehr) „en los tiempos del cólera“, sondern zu Zeiten von Corona, zu Zeiten des größten Fakes der Menschheitsgeschichte, zu Zeiten der globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus pseudo-kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird (die Konnotation mit Hitlers Machtergreifung ist nicht zufällig, sondern beabsichtigt), die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen. Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer.

Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Wie bereits bei der Inszenierung von AIDS. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils tatkräftig mitwirken. Oder auch aus himmelschreiender Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab schaufeln. Währenddessen die Herren unserer neoliberalen Welt am Übergang zu Big Government die Menschen, ihre Untertaten, euphemistisch auch Bürger genannt, weltweit einsperren. Und töten Unter dem Vorwand einer – frei erfundenen – Seuche. Töten durch die gesellschaftliche „Kollateralschäden“ der erfundenen Pestilenz resp.

Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=VcM4EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

durch kriminelle Humanexperimente, die „Therapie“, im Falle von Corona auch Impfung genannt werden.

Aktuell töten sie, die Buffet und Bezos, die Gates und die Sorros, in „causa Corona“. Zuvor, in den letzten 4 Dekaden, wurden Millionen und Abermillionen von Menschen bereits in Sachen AIDS getötet; zurückhaltende Schätzungen gehen von bis zu 50 Millionen Opfern, will meinen: von zu Tode Behandelten aus!

Und sie – die Herrschenden und ihre Stiefel-Lecker – haben leichtes Spiel. Denn – wie schon Brecht wusste – wählen die dümmsten Kälber bekanntlich ihre Schlächter selber.

In ihrer bodenlosen, abgrundtiefen Dummheit halten sie, die Kälber (bisweilen gar die Schlächter selber), einen Schnupfen für eine tödliche Krankheit. Und AIDS für eine todbringende Seuche, für eine neue Geißel der Menschheit.

Tolerieren das (De-facto-)Kriegsrecht, das man über sie – die Kälber, nicht über deren Schlächter selber – verhängt.

Warten sehnsüchtig darauf, dass man sie gegen eine Fiktion – die einer potentiell tödlichen Corona-Infektion – impft.

Werden durch eine derartige Impfung schwerste Schäden davontragen. Und auch durch die Medikamente, die man ihnen zur Verfügung stellen, wahrscheinlich auch zwangsweise verabreichen wird – dann, erst dann, wenn ihre Angst, wenn ihre Not am größten.

Nicht von ungefähr rechnet der De-facto-Chef der WHO, Bill Gates, in seinen einschlägigen Planspielen mit 65 Millionen Toten (wie auch auf den Georgia Guide Stones nicht ohne Grund von 7 Milliarden zu eliminierenden Menschen zu lesen ist!).

Nicht von ungefähr lassen sie sich – sie, die Kälber, indes nur sie allein, sie selber – bei solch kriminellen Impfkationen ganz nebenbei noch chippen. Damit sie umso besser zu überwachen sind.

Nicht ohne Grund verlieren sie, die Kälber, durch den von ihren Schlächtern selber provozierten Crash – den größten Wirtschafts-Crash seit hundert Jahren, möglicherweise seit Anbeginn des Geldsystems – ihr Hab und Gut. Das bisschen Gut, das sie noch haben. Auch wenn sie nie kaum mehr hatten.

Im Nachhinein wird man behaupten, „das Virus“ sei an allem schuld gewesen.

Davon, dass ein zutiefst marodes Wirtschaftssystem zwangsläufig implodieren musste, könne nicht die Rede sein.

In den Geschichtsbüchern wird man lesen, dass all dies nur zum Wohl der Menschen geschah. Damit sie überleben konnten. Trotz der weltweiten Ausbreitung eines Schnupfens, Pandemie genannt. Trotz des missglückten Viren-Experiments vor vierzig Jahren, das AIDS geheißen.

Mensch werden

Könnt ich mit faustischem Streben
ergründen die Rätsel dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
umsonst wär all mein Ringen,
des Lebens Sinn ich hätt' verfehlt.

Würd ich reden mit Engelszungen,
doch hätte die Liebe nicht,
könnt ich gar vieles erreichen,
blieb dennoch ein Gnom, mehr
noch: ein armer Wicht.

Könnt ich erringen Gut und Geld,
auch Macht und Herrschaft und
was sonst noch zählt auf dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
vergebens wär mein Ringen, dies
alles wär ohne Gewicht.

Denn einzig und allein die Liebe
ist's, die dem Mensch Mensch zu
werden verspricht.

Und zu bedenken gilt auch: Es scheint mehr als fraglich, ob pathogene Viren *überhaupt* existieren:

Einschlägige Krankheitsbilder, die angeblich die Folge einer Infektion durch vermeintlich krank machenden Viren sind, bringen, realiter, nichts anderes zum Ausdruck als ein gravierendes Ungleichgewicht zwischen den Daseins-Bedingungen des je Betroffenen und den kompensatorischen Möglichkeiten seines Genoms, seiner Epigenetik und – auch – seines humanen Mikrobioms; dann, immer dann, wenn Elend und Not des Menschen (physisch, psychisch, sozial und sicherlich auch spirituell im Sinne von Sinnfindung und Sinngebung) größer sind als seine (von Gott, der Schöpfung, von wem auch immer im Rahmen eines gigantischen Plans, den wir fälschlicherweise Evolution nennen, vorgegebenen) Kompensations-Möglichkeiten, wird er, der Mensch, erkranken. Zwangsläufig.

Insofern ist Krankheit der Beweis dafür, dass der je Betroffene „außer Ordnung“ geraten ist. In solch hoch-komplexen Dimensionen sind Krankheit wie Gesundheit zu verstehen und zu verorten: Ein mono-kausales, kartesischen Erklärungsmodell (hier Ursache, dort Wirkung) geht am tatsächlichen Sachverhalt vorbei.

Indes: Es bedient die Interessen der Medizin-Lobby und *der* Ärzte, die, mit Verlaub, zu blöd sind zu denken, aber nicht blöd genug, um nicht ans Geld-Verdienen zu denken und sich auf dasselbe zu verstehen. Auf's Verdienen an und mit der Dummheit und/oder der Unwissenheit der Massen.

Die, letztere, ihre Ignoranz, auch ihre Gutgläubigkeit, nicht zuletzt ihre Feigheit – gegen vorgegebene, oktroyierte Denk- und

Verhaltens-Strukturen aufzubegehren – teuer bezahlen. Nicht selten mit ihrem Leben. Wie all jene, die einer vermeintlichen „AIDS“-Erkrankung zum Opfer gefallen sind. Wie diejenigen, die heutigentags den „Impfungen“ gegen „Corona“ zum Opfer fallen. Die, allesamt und in der Tat, Opfer sind. Weil sie schlechterdings getötet wurden. Weiterhin getötet werden. Ermordet wurden. Ermordet werden. Heimtückisch. Ohne dass die Mörder sich verantworten müssen. Jedenfalls nicht vor einem irdischen Gericht. Jedenfalls bisher.

Hinsichtlich ‚AIDS‘ UND ‚CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 3 (VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN) ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ gilt festzuhalten:

Der Moloch Neoliberalismus frisst justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten, all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert vereinnahmt hat, um sie nunmehr als willen- und seelenlose Krüppel, die seiner ultimativen Machtergreifung nichts mehr entgegenzusetzen haben, wieder auszuspäen und einem sich aus dem Neoliberalismus entwickelnden faschistisch-feudalistischen System zum Fraß vorzuwerfen: Die Spatzen pfeifen von den Dächern, dass die „Corona-Krise“ nur Vor-

¹⁵⁴Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 3: VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 1). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁵⁵Huthmacher, Richard A.: VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 1) ...
Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=jnY6EAAAQBAJ&pg=PT594&pg=PT594&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teilband+1&source=bl&ots=jmqR9torxg&sig=ACfU3U06ZJT-KRL6Ahd-9op4giCaGppezCw&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwigwJ-_ocHyAhWOCewKHULQCnQ4FBDoAXoE-CAIQAw#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teilband%201&f=true

wand und Deckmantel, lediglich die Cover-Story ist, um das marode neoliberal-kapitalistische Wirtschafts-System gegen die Wand zu fahren, um die länger als ein halbes Jahrhundert weltweit gehirngewaschenen und emotional verarmten Menschen in die Sklaverei zu zwingen.

Durch Impfungen, mit Hilfe derer die verschwindend kleine Zahl der Herrschenden – der Oligarchen und Plutokraten im Westen ebenso wie im Osten, in Russland und China – und die gar nicht so kleine Zahl ihrer Helfer und Helfershelfer den Menschen in allen Ländern dieser Erde Nanochips verabreichen will.

Durch die – die Chips – sie dann die totale Überwachung der und die vollständige Kontrolle über die Menschheit ausüben wollen. Können. Weltweit.

Durch die – Überwachung, Kontrolle und gezielte Eingriffe – sie jeden Menschen auf der Welt problemlos abschalten können. Ausknipsen wie einen Lichtschalter. Sozial, indem sie ihn (nach Abschaffung des Bargelds) vom digitalen Geldverkehr abkoppeln. Physisch, indem sie seinen plötzlichen Herztod provozieren. Wenn er, beispielsweise, gegen sein Sklaventum aufbegehrt. Heutzutage technisch – mittels Chip und Mikrowellen – ein Kinderspiel.

Warum also werden so viele Abstriche im Zusammenhang mit Corona gemacht? Um die DNA möglichst aller Menschen weltweit zu erhalten! Um diese Menschen dann tracken zu können. Mit großer Wahrscheinlichkeit auch, um Nanochips durch die Abstriche weit oben in der Nasenhöhle – in der Nähe des N. Olfactorius (Riech- und Hirnnerv) – zu platzieren. Weil derart die Barriere der Blut-Hirn-Schranke leicht überwunden wird – jeder,

der sich einen Abstrich machen lässt, sollte sich im Klaren sein, dass dieser nicht zum Nachweis eines Husten- und Schnupfen-Virus' dient. Sondern dazu, seine DNA zu gewinnen, um ihn tracken, will meinen: verfolgen zu können. Weltweit. Als ein „Targeted Individual“. Von Milliarden weltweit.

Die Billy the Kid Gates impfen will. Durch diese Impfungen genetisch verändern will. Im Sinne eines transhumanistischen Konzepts, das aus den Menschen (langfristig) Hybriden macht, halb Mensch, halb Tier. Wenn sie die Impfung(en) überleben. Denn die Reduktion der Weltbevölkerung ist suprema lex der Gates und Konsorten.

Zu **„AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 4 (MASKENBALL. ALLÜBERALL)** ^{156 157} ist anzumerken, festzuhalten und zu wiederholen (als Wiederkehr des Ähnlichen, allenfalls des Gleichen, nie aber des Selben):

1994 wurde John Forbes Nash Jr. für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die Abstrahierung funktioniere am besten im stark vereinfachten Rahmen eines Spiels und helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen.

¹⁵⁶Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 4: MASKENBALL: ALLÜBERALL (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 2). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁵⁷Huthmacher, Richard A.: MASKENBALL, ALLÜBERALL (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 2) ...
Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=bCc7EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=one-page&q&f=true

Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie“ der Jahre 2020 fortfolgende (auch) mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde! Jedenfalls: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert ... *Das Problem solcher Modelle liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.*“ Was dazu ausgenutzt wird, *das Ergebnis zu erzielen, das man erreichen will:*

In der Tat: Die „bahnbrechend neue Theorie“ eines Bill Gates und seiner Helfer und Helfershelfer, dass eine Impfung die Menschen gegen das Corona-/SARS-CoV2-Virus „schützen“ werde, „erfordert ..., daß man sich über ... mögliche Einwände einfach hinwegsetzt und ihre genauere Untersuchung einer späteren Zeit überläßt. Nur so können Fortschritte erzielt werden.“

Und bestehe der „Fortschritt“ darin, dass die Geimpften gechipt, genetisch manipuliert und in sonstiger doloser Absicht vielfach geschädigt, schlimmstenfalls gar getötet werden – bei einer (angeblichen) Überbevölkerung der Erde, die sich nach Aussage des genialen Studienabbrechers und späteren Herren der (Computer-)Viren Gates allein durch Impfungen um 10 bis 15 Prozent, also um eine Milliarde (!) reduzieren ließe (wogegen die 50 Millionen Toten des 2. Weltkriegs geradezu als „Peanuts“ zu bezeichnen wären).

Jedenfalls empfände ich es als geradezu grotesk, den Moloch Neoliberalismus zu beschreiben, ohne – erneut, wenn es denn sein muss: wieder und wieder – aufzuzeigen, dass dieser, letzterer, justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten frisst: all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert verein-
nahmt hat: um sie nun als willen- und seelenlose Krüppel wieder auszuspeien, als Krüppel, die seiner ultimativen Machtergreifung nichts mehr entgegenzusetzen haben,.

Und ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner ermordeten Frau, schrieb in Teilband 4 (Maskenball. Allüberall) einen Offenen Brief:

EIN OFFENER BRIEF. AN AMAZON. UND JEFF BEZOS. AUS GEGEBENEM ANLASS

Lieber/liebe/liebes Amazon*In,
werter Jeff Bezos,

ich möchte mich (bewusst beginne ich mein Schreiben mit „ich“, weil dies ad oculos demonstrat – weniger gebildete Zeitgenossen mögen die Übersetzung googeln, immerhin haben Sie, laut Wikipedia, einen Bachelor-Abschluss, was mich an Faustens Wagner erinnert: Respekt! –, weil diese Formulierung vor Augen führt, dass ich selbst-bewusst, weil meiner selbst bewusst bin, auch und gerade in Zeiten des digital-finanziellen Komplexes von Amazon und Co.), werter Jeff Bezos, ich möchte mich herzlich bedanken, mehr noch: Es ist mir eine Ehre, dass Sie – hat wahrlich lange genug gedauert! – meine Bücher nicht mehr vertreiben, dass ihre Zensur endlich zuschlägt. Wie bei Prof. Sucharit Bhakdi und anderen ehrenwerten Menschen.

Denn schon seit längerem frage ich mich, was ich wohl falsch mache, dass Sie so lange meine Bücher, jedenfalls einen großen Teil derselben – immerhin habe ich in definierten Zeiträumen mehr Bücher geschrieben und publiziert als jeder andere Mensch auf der Welt, mehr noch: als je ein Mensch in der Geschichte der Menschheit –, dass Sie derart lang meine Bücher beworben und verkauft haben.

Auch wenn Vespasian schon wusste: Pecunia non olet (Sueton: De vita caesarum; divinus Vespasianus: „Reprehendenti filio tito, quod etiam urinae vectigal commentus esset, pecuniam ex prima pensione admovit ad nares, sciscitans num odore offende-

retur; et illo negante: atqui, inquit, e lotio est“ – sollten Ihre Lateinkenntnisse nicht ausreichen, werter Herr Bezos, bin ich gerne bereit, Ihnen Nachhilfe zu erteilen.)

Wie merkte Brecht „An die Nachgeborenen“ so trefflich an: „Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten ... Der Lachende hat die furchtbare Nachricht nur noch nicht empfangen. Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist. Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

Und ich möchte Brecht antworten: Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher, die allseits bekannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, ihr Jesuiten mit einem Papst, den ihr – dem Heiligen zum Hohn, voll Verachtung für jeden Freund von Mensch und Tier –, den ihr Schächer Franziskus genannt, wisset zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land. Und bringe dies den Tod.

Damit leben werden, damit leben können die, die nach uns kommen, die nicht geboren zu eurem Behuf, zu eurem Nutzen und

Frommen. Auf dass werde ein Mensch, der nicht von euren, sondern von des Herrgotts Gnaden, ein Mensch, der göttlich wird genannt:

Deus ex deo, homo ex homine, deus homo homo deus est: Ecce homo, homine!

Ich erlaube mir, einige Passagen aus einem Artikel der „nachdenkseiten“ zu zitieren (Schwarzer Freitag für den klassischen Einzelhandel, <https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=67672>); lassen sie mich doch bitte wissen, ob sie die Darstellung für zutreffend halten:

„Pünktlich vor Weihnachten war gerade mal wieder ‘Black Friday’ ..., der vor allem beim Onlineriesen Amazon die Kassen mächtig klingeln lässt. Und davon profitiert vor allem Amazon-Boss Jeff Bezos, denn die heute weltweit rund 650.000 Mitarbeiter werden ganz sicher keinen Extra-Bonus erhalten, obwohl sie am ‘Black Friday’ 2019 alleine in Deutschland fast 10 Millionen Päckchen packen mussten. Der große Shopping-Event dürfte ... die Marktmacht von Amazon weiter verstärken, die im Onlinehandel auch in Deutschland inzwischen bei einem Marktanteil von rund 50 Prozent liegt – Tendenz rasant steigend ...

Heute steckt Alexa ja noch eher in den Kinderschuhen. Sie hält die Klappe, antwortet nur, wenn sie gefragt wird, und zeichnet nicht selten ganze Gespräche ihrer Besitzer auf, natürlich nur aus Versehen – falsches Codewort verstanden und so. In naher Zukunft aber sieht das völlig anders aus. Kommt der Screen-New-Deal erst einmal richtig in Schwung, läuft auch Alexa zur Höchstform auf. Dann analysiert Alexa zum Beispiel unsere Google-Suchverläufe und erkennt, dass wir uns vielleicht gerade

für ein neues E-Bike interessieren. Alexa scannt nun gleichzeitig den Markt, checkt die besten Angebote, überprüft deinen Kontostand, nimmt eventuell Kontakt mit der Amazon-Kreditabteilung auf und meldet sich dann mit den Worten: 'Hallo, ich habe festgestellt, dass du dich für ein E-Bike interessierst. Ich habe schon mal das beste Angebot in deiner Preiskategorie ermittelt. Weil es auf deinem Konto aber gerade ziemlich mau aussieht, könntest du das Bike trotzdem problemlos über einen Amazon-Flex-Kredit finanzieren. Das habe ich mit der Kreditabteilung schon geklärt. Dann musst du nicht warten und kannst das schöne Wetter gleich ausnutzen.'

Ganz ähnlich funktioniert auch die digitale Telemedizin in ein paar Jahren. Über unsere smarten Uhren, Fitness-Tracker und sonstige Wearables ist Alexa samt Gesichtserkennung und Stimmanalyse schon ganz gut über unsere allgemeine Physis und unsere tagesaktuellen Befindlichkeiten informiert. Alle Daten, die sie in Echtzeit sammelt, hat sie auch schon für unsere Akten bei der Amazon Health Insurance weitergeleitet.

Und wenn es Eric Schmidt schafft, in ein paar Jahren auch unsere Toiletten mit smarterer Technik auszustatten, wird es für alle Kokser, Kiffer oder Pillenfreunde richtig eng. Der Morgenurin lügt bekanntlich nicht[,] und Alexa hat unseren aktuellen Pipistatus schon analysiert und einen Plan entwickelt, wenn wir frisch geduscht am Frühstückstisch erscheinen ...: 'Hör mal, um deine Fitnesswerte ist es derzeit nicht gut bestellt. Du solltest deinen Alkoholkonsum dringend reduzieren. Auch dein Body-Maß-Index läuft ... aus dem Ruder. Wenn du so weitermachst, wirst du bei der nächsten Überprüfung deiner Krankenversicherung in eine höhere und deutlich teurere Risikoklasse eingestuft.'

Soll ich dir das passende Fitnessprogramm für deinen Hometrainer buchen? Da gibt es gerade eine klasse Schnäppchen.'

Kommt Alexa nach ihrer Erstanamnese zu einem ernsteren Befund, stellt sie eine Verbindung zu unserer digitalen Hausarztpraxis her, in der vielleicht zunächst noch eine kompetente Ärztin oder ein Arzt sitzen, die aber nach den Plänen von Eric Schmidt möglichst schnell auch durch eine KI ersetzt werden. Die eventuell nötige Medizin ordert Alexa dann auch gleich. Wo? Natürlich bei Amazon.“

Mithin: Machen wir Schluss mit Alexa. Machen wir Schluss mit Amazon. Machen wir Schluss mit all denen, die unsere Köpfe indoktrinieren, unsere Herzen usurpieren und unser Leben determinieren. Wollen. Wohlgermerkt: Nichts währt ewig. Weder das Römische Reich noch das sog. Tausendjährige, das gerade einmal 12 Jahre dauerte, auch nicht das Imperium von Amazon. Das von Google ebenso wenig. Genauso wenig das von Microsoft und Bill Gates. Und das ähnlicher Philanthropen. Sind auch Sie ein Menschenfreund, werter Jeff Bezos?

Mit freundlichem Gruß,

ihr – ganz und gar nicht – ergebener

Richard A. Huthmacher

(„qui pro veritate militat in mundo“ und hofft, dass Sie ihn nicht aufspießen lassen, derart, wie einst Graf Ernst von Mansfeld Thomas Mün[t]zer vom Leben zum Tode beförderte. Vielleicht

kommt Ihnen ja Bill Gates zu Hilfe; der würde das Problem eleganter, zeitgemäßer lösen: mit einer so genannten Impfung. Gegen „Corona“)

DUMANO VIVO

DER, DER LIEBT,
DER MORDET NICHT

Wir sterben nicht nur einen Tod,
wir sterben alle Tage.

Wir sterben niemals ohne Not,
das jedenfalls steht,
völlig, außer Frage.

Wir sterben, weil uns keiner liebt,
wir sterben, weil wer uns liebt
uns nicht versteht
und nicht vergibt.

So morden wir,
wir morden alle Tage.

Denn der, der liebt,
der mordet nicht.

Und der, der mordet,
kann Liebe nicht ertragen.

Zu „AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 5 (WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF?) merkt der Autor an ^{158 159}:

Schon lange versuchen „interessierte Kreise“, Mischwesen aus Mensch und Tier zu schaffen; vor kurzem ging in diesem Zusammenhang eine Meldung von außerordentlicher Tragweite um die Welt: „Japan erlaubt Zucht und Geburt von Chimären ...“ „Schon 1984 gelang es ..., eine Chimäre aus Ziege und Schaf zu ...zeugen. Einige Organe dieser ‘Schiege‘ waren Schaf[-] ..., andere Ziegenorgane ...“ Und in China wurden bereits Mischwesen aus Mensch und Affe hergestellt; Forscher aus Kalifornien und Wissenschaftler der Katholischen(!) Universität

¹⁵⁸Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 5: WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF? (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 3). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁵⁹Huthmacher, Richard A.: WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF? (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 3) ...
Leseprobe:

<https://books.google.de/books?id=lug9EAAAQBAJ&pg=PT737&pg=PT737&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teilband+3&source=bl&ots=LxMhV80PaM&sig=ACfU3U11sDtT-FAi2qn022UyiJMcOF2DpBQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKewixt9-7o8HyAhXswAIHHZi3A3U4FBD0AXoECBIQAw#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teilband%203&f=true>

Murcia (UCAM) seien an den Experimenten, bei denen menschliche Stammzellen in Affenembryonen injiziert wurden und die „sehr vielversprechend“ verlaufen seien, beteiligt gewesen.

Der Nutzen solcher Hybride wäre für unsere „Oberen“, in der Tat, beträchtlich, denn diese, die Hybriden, (leider Gottes) nicht die „Oberen“, ließen sich multifunktional verwenden: als Arbeitstiere, als Killer-Soldaten, als Organspender, für vieles anderes mehr.

Deshalb sind sie, unsere „Oberen“ gerne bereit, ethische Bedenken hintanzustellen, auch wenn durch solch Hybridisierung die Grenzen zwischen Mensch und Tier bis zur undefinierbarkeit verwischt würden: Ist ein Halb-Mensch-Halb-Tier-Wesen erwünscht, das gerade noch klug genug ist für niedere Arbeiten? Oder soll es lieber eine Viertel-Mensch-Dreiviertel-(Raub-)Tier-Chimäre sein, besonders gut für den Einsatz bei kriegerische Auseinandersetzungen geeignet? Oder doch eher eine Dreiviertel-Mensch-Viertel-Tier-Mischung, die als Organspender taugen würde? Könnten solche Mischwesen denken (wie Menschen)? Hätten sie ein (Selbst-)Bewusstsein? Fragen über Fragen. Auf die wir keine Antwort wissen. Obwohl der Geist wohl schon entwichen. Aus Pandoras Büchse.

Und zu den „Gerüchten“, dass gegen „Corona“-Geimpfte magnetisch seien, gilt in diesem Kontext festzuhalten: In Corona-Impfstoffen sind Graphen-Nanotubuli enthalten; Graphit hat zweifelsohne (dia-)magnetische Eigenschaften; mithin entsteht durch Graphenrückstände (namentlich an der Impfeinstichstelle) eine magnetische Wirkung. In einem elektromagnetischen Feld, zuvörderst dem des 5-G-Netzes, lassen sich durch Impfungen eingebrachte und an Nervenzellen (Synapsen) angelagerte CNTs (Carbon nanotubes) in Resonanzschwingungen versetzen. Dadurch wird die Hirnwellen-Aktivität (von Schläfrigkeit bis zum Zustand höchster Wachheit), werden Denkfähigkeit, Denkgeschwindigkeit und Denkleistung, werden emotionale Befindlichkeiten und Gemütszustände maßgeblich beeinflusst, wodurch eine weitere, höchst effektive Methode der MindKontrol breiter Bevölkerungsschichten geschaffen wurde. Nebst all den Möglichkeiten, die bereits Chip- und Nanochip basiert bestehen. Mithin: Es dürfte eine Halb-Mensch-Halb-Affe-Kreatur sein, die Gates und Konsorten als transhumanistische „Standard-Version“ vorschwebt und an der sie und ihre zahllosen Helfer und Helfershelfer, bisweilen auch Wissenschaftler genannt, mit diabolischer Kraft arbeiten.

**Weil's der Schöpfung
so gefällt. Oder: Was
uns vom Cyborg
unterscheidet**

So viel Wehmut.
So viel Sehnsucht. Dann
die Liebe.

Und der Liebe Zuversicht tilgte meiner
Sehnsucht Wehmut, verdrängte mein kum-
mervolles Wähnen in meinem – ach so –
menschlich Sehnen, nahm meine Trauer,
stillte mein Verlangen, und wo zuvor
nur zagend Bangen
das Leben selbst –
statt einer bloßen Sehnsucht nach dem Leben
mitsamt deren sinnlos' Streben –
nunmehr zu mir sprach:

Das Leben ist voll der prallen Fülle.	
Ohne Lieb' alles nur inhalts-	jedoch ist leere Hülle.
Deshalb kannst du nur in Liebe zu den	wirklich leben Deinen, in Liebe

zu allen Menschen auf der Welt. Weil ´s der Schöpfung so, doch anders nicht gefällt. In Gottes Namen.
Amen. Mithin: Nicht Cyborgs wollen wir werden,
Menschen wollen wir sein. Hier, auf Erden.

DUM ANNO VINO

Einst schrieb mir meine Frau einen Brief (Republikflucht – ein Staat sperrt sein Volk) ein, in dem zu lesen war: Der Straftatbestand des „ungesetzlichen Grenzübertritts“, vulgo Republikflucht genannt, verstieß eindeutig gegen die Menschenrechte, namentlich gegen Artikel 12 bis 15 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen, auch gegen den „Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“, dem die DDR beigetreten war, und gegen die „Schlussakte von Helsinki“, welche die DDR unterzeichnet hatte.

Und in der ergänzenden Fußnote fügte ich an: Wie es gegen die allgemeine Erklärung der Menschenrechte und gegen die allgemeinen bürgerlichen und politischen Rechte verstößt – würde ich meiner geliebten Frau antworten, wenn ... –, wie es gegen eben diese und eine Vielzahl anderer Rechte verstößt, dass die Oberen ihre Untertanen, weltweit, unter dem Vorwand eines Husten- und Schnupfen-Virus', Corona genannt, einsperren – in ihren Ländern, in ihren Städten, in ihren Häusern und Wohnungen – , dass sie, diese kleine Clique von Oligarchen und eine Vielzahl von willigen Helfern, den Menschen, global, ihre Existenzgrundlage entziehen, indem sie ihnen Arbeit und Brot nehmen – Lockdown und Shutdown genannt –, dass sie die Menschen vergewaltigen, indem sie ihnen eine Holzstab in die Nase schieben – um sie, die ahnungslosen Opfer, mit Chips, mit Darpa-Gel, mit Carbon-Nano-Tubuli u.ä.m. zu tracken und zu vergiften –, dass sie, unsere „Oberen“ und ihre Adlaten, durch – euphemistisch Impfung genannte – genetische Human-Experimente bereits Hunderttausende getötet haben und Millionen und Abermillionen durch weitere Impfungen, insbesondere aber durch deren Spätfolgen und Langzeitwirkungen töten werden, dass sie, schlußendlich, die ganze Welt in ein Chaos nie dagewesenen Ausmaßes stürzten (wollen), um – ordo a(b) chao(s) –

auf den Trümmern, auf dem Leid und Elend der Menschen ihre neue Sklaven-Ordnung zu errichten.

Mit Menschen, die sie, die neuen alten Herren dieser Welt, nach und nach und mehr und mehr, zu transhumanen Hybriden, halb Mensch, halb Tier, formen, nach ihren diabolischen Normen: Was im riesigen Staatsgefängnis der DDR anfang, was in mehr als 30 Jahren Neoliberalismus seine Grundlagen fand, soll nunmehr, in einem gigantischen, globalen Sklavenstaat vollendet werden. Nach den satanischen Vorstellungen der Gates und Konsorten.

Darüber will ich dem Leser, will für die Nachwelt ich berichten. Mit einfachen Worten, mit meist schlichten, bisweilen, gleichwohl, auch mit förmlichen, will meinen: in Gedichten.

Mitnichten zu eigenem Behuf, viel mehr den Menschen, die Gott, die nicht Gates, die keiner der Transhumanisten schuf, zu der Erkenntnis, dass Menschen einzig und allein von Gottes Gnaden.

Auf dass sie, die Menschen, nicht verzagen.

Auf dass werde ein Mensch, der göttlich wird genannt, weil er ward durch Gott, weil er nach dessen Ebenbild entstand:

HOMO EX DEO, HOMO EX HOMINE, EX SATANAS NOMINE
BILL ET MELINDA NEC UMQUAM: DEUS HOMO HOMO DEUS
EST - ECCE HOMO, HOMINE!

**Dies irae
Dies illa**

*Wenn
Von Allen
Menschen
Auf Der Welt
Dermaleinst Die
Maske Fällt Dann
Seh Ich Angst Und
Kummer Und Auch
Schmach Dass Sie Ge-
tragen All Die Tag Die
Das Leben Ihnen Aufgege-
ben So Klaglos All Ihr Un-
Gemach Wie Gespenster Die
Kaum Geboren Schon Verloren
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt*

*Und Wenn
Die Ganze Welt
Dann Brennt Und
**Dies Irae Dies Illa Sol-
vet Saeclum In Favilla**
Dann Hoff Ich Dass Der
Herrgott Ihnen Gnade
Schenkt In Jenem Trauer-
Spiel Das Man Genannt Der
Welten Lauf Gnade Gnade Gnad
Zuhauf*

Für Das
Was Sie Verbro-
chen Kaum Aus Dem
Mutterleib Gekrochen Aus
Dummheit Feigheit Hass Und
Neid Was Sie Getan Für Gut
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich
Welt

Zu „AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 6 (VERITAS LIBERABIT NOS?)^{160 161} gilt anzumerken:

Einst schrieb Luther: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

¹⁶⁰Huthmacher, Richard A.: AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 6: VERITAS LIBERABIT NOS? (Die Corona-Lüge, Teil 4). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁶¹Huthmacher, Richard A.: VERITAS LIBERABIT NOS? Die Corona-Lüge, Teil 4) ...

Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=eW8_EAAAQBAJ&pg=PT499&lpg=PT499&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teiband+6+veritas+liberabit+vost&source=bl&ots=Gn9BYc6cYG&sig=ACfU3U0xXLrPSt-waJ3Yue06kLDz6YWOsKQ&hl=de&sa=X&ved=2ahU-KEwiGju_ew9XyAhXtgf0HHZ9rDt4Q6AF6BAgGEAM#v=one-page&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teiband%206%20veritas%20liberabit%20vos&f=true

In meinen Büchern über den Neoliberalismus als ultimative Form des Kapitalismus' (der, letzterer, zu Zeiten Luthers seinen Anfang nahm) spreche ich meinerseits von „Deceptio dolusque suprema lex“: Tarnen und Täuschen gehören zum (nein, mehr noch, sind das) Geschäft.

Diesem „Geschäft“ versuche ich mich zu widersetzen. Indem ich Aufklärung betreibe. Beispielsweise in meinem ca. zwanzigtausend-seitigen Briefwechsel mit meiner – durch den Deep State ermordeten – Frau. Wobei es unerheblich ist, ob dieser Briefwechsel so oder auch anders stattgefunden hat, ob und ggf. inwieweit er nur als Fiktion figuriert.

Keine Fiktion, zweifelsohne Faktum ist, dass die Menschen seit eh und je belogen und betrogen werden, ebenso von einem Martin Luther seinerzeit wie von Kreaturen wie Drostes und Wieler, wie Merkel und Spahn, wie Tedros Adhanom und Bill „The Kid“ Gates nebst deren Hintermännern und Auftraggebern heutigentags.

Wenn die Menschen erkennen, dass sich das Sein hinter dem Schein verbirgt, die Wirklichkeit hinter der vermeintlichen Wahrheit und ein Leben, welches das Attribut „menschlich“ verdient, hinter den Schimären, die uns als erstrebenswert verkauft werden, dann, so glaube und hoffe ich, haben wir, dann haben meine ermordete Frau und ich nicht umsonst geschrieben.

Somit bleibt eine letzte Hoffnung, die totale physische, psychische und mentale Versklavung, welche die Neue Weltordnung anstrebt, doch noch abzuwenden:

Dum spiro spero.

Dum spero amo.

Dum amo vivo" (Cicero):

Solange ich atme, hoffe ich.

Solang ich hoffe, liebe ich.

Solange ich noch lieben kann,
lebe ich. Noch.

Mithin (und nochmals):

DUM AMO VIVO

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerteil. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur
so kann ich ich, kann Mensch ich sein.**

Darob sollten, müssen wir:

MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein
Ich Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

Bezüglich „AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 7 („WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“)

¹⁶² ¹⁶³ ist wie folgt anzumerken:

Im Straßenbild waren römische Sklaven, jedenfalls prima vista, nicht ohne weiteres zu erkennen; es wird kolportiert, die Herrschenden fürchteten, ihre Leibeigenen könnten realisieren, wie viele sie sind, und kämen möglicherweise auf die Idee, die Sklavenhalter hinwegzufegen wie der Herbst die Blätter im Wind.

Viele Vergleiche drängen sich auf mit den Zeiten von „Corona“ und des Great Reset – mehr und mehr werden die Menschen auch heutigentags zu bloßen Objekten degradiert, mit denen die Herrschenden nach Belieben verfahren, die sie genetisch manipulieren, die sie in dieser genetischen Veränderung patentieren, die sie dann ganz und gar als ihr Eigentum betrach-

¹⁶²Huthmacher, Richard A.: AIDS‘ UND ‘CORONA‘: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 7: „WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“ (Die Corona-Lüge, Teil 5). Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁶³Huthmacher, Richard A.: „WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“ (Die Corona-Lüge, Teil 5) ...

Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=CIN-DEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

ten können. Über deren Leben sie ad libitum verfügen: Wer erhält Placebo-Impfungen, wer „die volle Dröhnung“, wer bestimmt, dass und in welchem Ausmaß Alte, Kranke und „Behinderte“ (als nutzlose Esser, quasi als „Volksschädlinge“) aussortiert und eliminiert werden?

Laut Dr. Mike Yeadon, ehemaliger Vice-President und Chief Science Officer von Pfizer, zwischenzeitlich zum Whistleblower und Corona-Maßnahmen-Kritiker konvertiert, wurden, weltweit, 2019 große Mengen von Medikamenten zwecks Sterbehilfe gehortet und 2020, im Zusammenhang mit der angeblichen Corona-Pandemie, verbraucht; wie wird die Geschichtsschreibung – sofern sie einmal nicht die der Herrschenden sein sollte – dies alles nennen: „Euthanasie“ 2020?

Meines Wissens bin ich, der Autor und Herausgeber dieses und so vieler anderer Bücher, der einzige (deutschsprachige) Schriftsteller, der gleichermaßen als Chronist der aktuellen globalen Ereignisse wie als Analyst einschlägiger Hintergründe und Zusammenhänge fungiert; ich wünsche mir, dass in nicht allzu ferner Zukunft ein Historiker meine Aufzeichnungen aus dem „Bauch des Ungeheuers“ zu Rate ziehen und das wahre Bild des größten Verbrechens der Menschheitsgeschichte ex post nachzeichnen wird.

Wobei ich, trotz und allem, hoffe und – bis zum letzten Atemzug – dafür kämpfe, dass mich das Schicksal wie weiland Jonathan aus dem Bauch des Monsters speien, dass ich zu den Überlebenden der „corona-transition“ gehören werde und dazu beitragen kann, eine bessere, gerechtere Ordnung zu schaffen: We build better.

Jedenfalls: Der Briefwechsel mit meiner Frau soll vor Augen führen, wie die Menschen indoktriniert werden. Er soll vor Augen führen soll, wie umfassend sie indoktriniert werden. Er soll vor Augen führen, dass diese Indoktrination die Menschen hindert, das, was sie im täglichen Leben wahrnehmen, als Realität zu erkennen. Er soll schließlich vor Augen führen, dass hinter der gigantischen Gehirnwäsche – der wir von der Wiege bis zur Bahre ausgesetzt sind, der wir, systematisch, unterzogen werden – ein ebenso gigantischer Plan steht: Wir, die Menschen dieser Welt, sollen das – all das und nur das – als vermeintliche Wirklichkeit wahrnehmen und als angebliche Wahrheit realisieren, was uns unsere Oberen – aus eigenen Macht-Interessen – als Potemkinsche Dörfer und als allgegenwärtige Truman-Show vor Augen führen.

Gäbe es heute, 2020, keine PCR-Tests und keine Maulkörbe, wüsste und bemerkte niemand, wirklich niemand, dass es – angeblich – eine Corona-Pandemie gibt. Und würden die Massen-Medien nicht unsägliche Lügen über die angeblichen Folgen eines Virus' verbreiten, das, wie eh und je, fast ausschließlich Husten und Schnupfen verursacht, gäbe es nicht die völlig abstrusen Vorstellungen über ein Virus – ein Transposom, das für den genetischen Austausch zwischen Mensch, humanem Mikrobiom und der Umwelt sorgt und derart die menschliche (wohlgemerkt: Mikro-) Evolution (in toto zum Nutzen der Menschen!) voran bringt –, gäbe es nicht diese gigantische, global inszenierte Lüge zwecks Initialisierung des Great Reset und zur Implementierung einer New World Order, dann würden die Menschen nicht mit Entsetzen die Anzahl falsch-positiv Getesteter zur Kenntnis nehmen und glauben, es handele es um infizierte, um kranke, gar um todkranke Menschen.

Mithin: Wirklichkeit ist nicht an sich, für sich; sie entsteht im Auge des Betrachters – wir schaffen unsere je eigene, unsere höchst subjektive Realität. Wodurch wir zum Schöpfer unseres Lebens werden (können). Statt fremd-bestimmt zu leben, statt, durch andere, gelebt zu werden.

Homo homo est. Homo deus est. Homo tibi deus est. Homo deus, ecce, deus homo, homine!

QUA ANNO VIVO

STIMMEN FLÜSTERN: ES IST AN DER ZEIT

Über-
all auf der
Welt, jedenfalls
dort, wo, ach, so viele
Grabkreuze stehen, dort, wo die
Lüfte sanft über den Klatschmohn wehen,
der aus den Gebeinen der Toten sprießt, dort,
wo der Wind über die Gräber streicht und wilde
Blumen wiegen sich leicht über dem, was
man einst einen Menschen genannt,
einen Soldaten, gefallen für seine
Heimat, fürs Vaterland
– notabene: meist
indes für die
Profite
derer,
die herrschen,
dumm und dreist und
unverschämt und gleichermaßen
unverbrämt – , dort, wo all dies Elend begraben
liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter ge-
wiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da
flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich
so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle Men-
schen empfinden, wenn sie vor dem Schicksal, vor
Gott, dem Herrn müssen begründen, warum sie ge-
lebt? Spürtest auch du die Pein, nur ein Werkzeug
derer, die über dich herrschen, zu sein? Hast auch
du nach deinen Liebsten geschrien, als deine Glied-
er zerfetzt, als dein
Leben schwand,
auch wenn man
dich später einen
Helden genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutige Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Und fallt ihr wieder auf der Herrschenden Lügen
herein, wird nach dem nächsten Krieg, wird nach
der Apokalypse Sieg keiner mehr sein, um euch,
die euren und all die anderen zu begraben. Und
die Stimmen, die dann flüstern, werden euch sa-
gen: Ach, ihr Menschen, vorbei nun eure Zeit.
Deshalb, ich bitt' euch, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: **Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. In Zei-
ten von Corona. In
der Tat. Fürwahr!“**

Zu „DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 1: WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN“¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ist wie folgt festzuhalten und auszuführen:

¹⁶⁴Huthmacher, Richard A: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 1: WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁶⁵Huthmacher, Richard A: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“ ... WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN ...
Leseprobe:

https://books.google.de/books?id=7ZdGEAAQBAJ&pg=PT1014&lpg=PT1014&dq=google+books+WIR+BESITZEN+NUR+UNSEREN+SCHATTEN,+UND+WENN+WIR+STERBEN,+HABEN+WIR+NUR+UNSEREN+STAUB+ZU+VERERBEN&source=bl&ots=ujB3SMTv0N&sig=ACfU3U0fm7esSK8G45LYWQ9KS8ZtV1hyuQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjB06ColvTzAhWHh_0HHW-rDA8Q6AF6BAgXEAM#v=one-page&q=google%20books%20WIR%20BESITZEN%20NUR%20UNSEREN%20SCHATTEN%2C%20UND%20WENN%20WIR%20STERBEN%2C%20HABEN%20WIR%20NUR%20UNSEREN%20STAUB%20ZU%20VERERBEN&f=true

Es ist wahrscheinlich, mehr noch: geradezu offensichtlich, dass die gefakte Corona-„Pandemie“ mit Hilfe spiel- und plantheoretischen Methoden und Verfahren (Lemma: Event 201) auf den Weg gebracht wurde. Auf den Weg gebracht, inszeniert, um die schwerwiegendsten globalen Umwälzungen, welche die Geschichte der Menschheit je gesehen hat, zu realisieren. Denn die sog. Corona-„Krise“ ist alles andere als das, was uns die Begrifflichkeit weiszumachen versucht, ist alles andere als ein temporäres Problem oder eine kurzfristige Misere; tatsächlich stellt sie, die gefakte „Pandemie“, die größte Herausforderung dar, der sich die Menschen – zudem in globalem Rahmen – je stellen mussten. Denn der Moloch Neoliberalismus frisst justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten, all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert vereinnahmt hat, um sie nun als willen- und seelenlose Krüppel – die seiner ultimativen Machtergreifung, die ihrer Ursurpierung durch Big Government und im Rahmen einer Global Governance nichts mehr entgegenzusetzen haben – wieder auszuspeien und einem sich aus dem Neoliberalismus entwickelnden faschistisch-feudalistischen System zum Fraß vorzuwerfen.

Mittlerweile pfeifen die Spatzen von den Dächern, dass die „Corona-Krise“ nur Vorwand und Deckmantel, lediglich die Cover-Story ist, um das marode neoliberal-kapitalistische Wirtschaftssystem gegen die Wand zu fahren und um die länger als ein halbes Jahrhundert gehirngewaschenen und emotional verarmten Menschen weltweit in die Sklaverei zu zwingen.

Durch Impfungen, mit Hilfe derer die verschwindend kleine Zahl der Herrschenden – der Bill Gates, George Sorros und War-

ren Buffet, der Rockefeller, Rothschild und Konsorten, der Oligarchen und Plutokraten im Westen ebenso wie im Osten (namentlich in Russland und China) – und die gar nicht so kleine Zahl ihrer Helfer und Helfershelfer, zuvörderst in Politik und Exekutive, den Menschen in allen Ländern dieser Erde Nanochips verabreichen will. Durch die – die Chips – sie dann die totale Überwachung der und die vollständige Kontrolle über die Menschheit ausüben wollen. Können. Weltweit. Durch die – Überwachung, Kontrolle und gezielte Eingriffe – sie jeden Menschen auf der Welt problemlos „abschalten“ können. Ausknippen wie einen Lichtschalter. Sozial, indem sie ihn vom digitalen Geldverkehr (den sie derzeit mit aller Macht implementieren) abkoppeln. Physisch, indem sie seinen plötzlichen Tod provozieren. Wenn er gegen sein Sklaventum aufbegehrt. Heutzutage technisch – mittels Chips und Mikrowellen – ein Kinderspiel.

Warum wohl werden so viele Abstriche im Zusammenhang mit Corona gemacht? Um die DNA möglichst aller Menschen weltweit zu erhalten! Um diese Menschen dann tracken zu können. Um Nanochips, Nanobots, Darpa-Gel u.ä.m. durch die Abstriche weit oben in der Nasenhöhle – in der Nähe des N. Olfactorius (des Riech- und Hirnnerven) – zu platzieren. Weil sich, derart, leicht die Barriere der Blut-Hirn-Schranke überwinden lässt. Auf dass sie, unsere Oberen, uns, ihre Sklaven, ihr Vieh, dann mit 5-G tracken und triggern, auf dass sie uns – durch angebliche Impfungen, durch vorgebliche Tests – genetisch verändern, anschließend patentieren, auf dass sie uns formen, wie sie wollen, nach Belieben, nach ihren Wünschen, gemäß ihren Normen.

Insofern: Jeder, der sich einen Abstrich machen lässt, sollte sich im Klaren sein, dass dieser nicht zum Nachweis eines Husten-

und Schnupfen-Virus' dient. Sondern dazu, seine DNA zu gewinnen, um ihn tracken, will meinen: weltweit verfolgen zu können. Als ein „Targeted Individual“. Von Milliarden weltweit. Die Billy the Kid Gates impfen will. Und jeder, der sich, bar jeglicher Vernunft, tatsächlich gegen Covid-19 impfen lässt, sollte sich vergegenwärtigen, dass diese „Impfung“ nicht dem Schutz gegen ein Husten- und Schnupfen-Virus dient, sondern dazu, ihn – peu à peu, durch unzählige „Auffrisch“-Impfungen und „Boosterungen“, welche die Herrschenden für uns vorgesehen haben – nach ihrem Willen, entsprechend ihren Normen genetisch zu verändern und, wie bei Schimpansen bereits geschehen (!), zu patentierbaren und möglichst geist- und seelenlosen Wesen zu formen. Auf dass die Herrschaft unserer Oberen dann sei global und total. Auf dass sie währe in Ewigkeit. Sic sit – quamquam non erit! – et Amen.

Das, was wir derzeit in der „Corona-Krise“, d.h. in einer globalen Machtübernahme erleben, ist nicht mehr und nicht weniger als die Ernte, welche die neoliberalen Kapitalisten für ihre bereits mehr als ein halbes Jahrhundert dauernden Bemühungen einfahren. Und „die Medizin“ macht sich dienstbar. In der Tradition unzähliger Verbrechen von Medizinern (sie Ärzte zu nennen wäre ein nicht zu überbietender Euphemismus!) an Menschen, Menschheit und Menschlichkeit. Solche Verbrechen zu benennen und einschlägige Verbrecher zu benamen ist Aufgabe des 9. Bandes von „EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT“. Denn es ist wichtig, dass wir deren, der Verbrecher Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen.

Mehr als ein Jahr der Unterdrückung des (deutschen) Volkes und staatlicher Willkür gegen dasselbe, die – staatliche Willkür und

Unterdrückung – mehr Opfer gefordert haben als alle Infektionskrankheiten zusammen, ein Jahr der Rechtlosigkeit des einzelnen Bürgers, seiner Missachtung und Verhöhnung durch hanebüchene Gesetze und Verordnungen (die von der gewaltigsten globalen Umgestaltung der Menschheit seit deren Anbeginn ablenken sollen), ein Jahr, das sich wohl kaum jemand – außer den Verbrechern, die für die gerade stattfindende PLANdemie verantwortlich sind – vorstellen konnte, ein Jahr, das uns die klassischen Dystopien gesellschaftlichen Zusammenlebens näher und näher bringt, ein Jahr, nach dem es immer wahrscheinlicher wird, dass tatsächlich ein Großteil der Menschheit eliminiert werden soll – gemäß den Plänen der Mephistophelen und Illuminaten, der Transhumanisten und Posthumanen, der transnationalen Faschisten (in Zusammenarbeit mit sog. und in der Wolle braun-rot gefärbten chinesischen Kommunisten), die letztlich, allesamt, nur hängen an den Fäden weniger Ultra-Kapitalisten, der wahren Herren dieser Welt –, ein Jahr, das auf den größten Genozid in der Menschheitsgeschichte hinführt, ein solches Jahr hat gezeigt, dass wir uns, ohne Wenn und Aber, auf Art. 20, Abs. 4 des Grundgesetzes berufen können. Müssen. Weil nicht nur Widerstand zur Pflicht, sondern Gehorsam zum Verbrechen wird!

Mithin, ihr Menschen all überall auf des Herrgotts wunderbarer Welt: Leistet Widerstand. Und bedenkt: Wir besitzen nur unseren Schatten, und wenn wir sterben, haben wir nur unseren Staub zu vererben. Aber wir haben unsere Würde, mehr noch: unser Mensch-Sein zu verlieren!

Zu **„DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 2** ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ist wie folgt festzuhalten:

In post-faktischen Zeiten, in denen bei der Wahl in Berlin (2021) die Wahlbeteiligung in 15 Wahlbezirken mehr als 100 Prozent, in einem Bezirk gar 150 Prozent beträgt, in post-faktischen Zeiten, in denen – bei eben dieser Wahl – die Parteien in 22 Bezirken exakt dasselbe Wahlergebnis – notabene und nota bene: bis auf die letzte Stimme genau! – erzielen, in post-faktischen Zeiten, in denen sich – in einer Demokratie-Simulation, die eine zunehmend global-faschistische Diktatur verdecken soll – der Neoliberalismus bereits mit Big Government und Global Governance vermählt (hat) und in denen die Herrschenden sich nicht einmal mehr die Mühe machen, den Menschen vorzugaukeln, es handle sich um einen warmen Regen, wenn sie ihnen aufs Haupt p... –, in solch post-faktischer Zeit mutierte ein Common-cold-Virus, das zuvor Husten und Schnupfen verursachte, zur Killer-Mikrobe, SARS-CoV-2, vulgo Corona genannt. Im offiziellen Narrativ. Weltweit. In fast jedem Land. Und Husten und

¹⁶⁶Huthmacher, Richard A.: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 2. Ebozon, Traunreut, 2021

¹⁶⁷Huthmacher, Richard A.: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“ ... BAND 9, TEILBAND 2 ...

- Leseprobe: Auf dem Scheiterhaufen der Ideologie gelandet, i.e.: der Bücherverbrennung anheim gefallen
- Erhaltener Link: PDF,
<https://cdn.libreka.de/sample/354c316f-5ccd-4394-b6d2-738be85669d2>

Schnupfen wurden fortan – „durch Ewigkeiten fort“? – Covid-19 genannt. Wiewohl am Wegesrand keine Leichen sich türmten, auch wenn ein jeder Bestatter bald erkannt, dass selten zuvor so wenig Menschen starben. In diesem „unseren“, in manch anderem Land.

In solch post-faktischer Zeit werden die Menschen nunmehr zu Tode gespritzt. Im Rahmen eines gentechnischen Human-Experiments, das, in bestem orwellschen Neusprech, Impfung genannt, auch wenn ein jeder, der noch ein wenig zu denken imstand, erkennen muss, bereits lange erkannt, dass Menschen durch solch „Impfungen“ nicht geschützt, vielmehr vom Leben zum Tode befördert, dass aus vormals Gesunden Krüppel werden. Durch sogenannter Ärzte Hand. Die, letztere, sich eines historisch einmaligen Verbrechens schuldig machen: des (versuchten) Mordes an der gesamten Menschheit.

Denn, wohlgermerkt: Die PLANdemie ist dann zu Ende – erst dann und nur dann –, wenn weltweit 7 Milliarden Menschen geimpft sind. So Billy The Kid Gates. So unsere Kanzlerin der Herzen. Die – Gates und Merkel, 1992/93 – gemeinsam auf der Schulbank des World Economic Forum saßen. Auf dass aus den Young Global Leaders die Global Leaders of tomorrow werden. Oder vice versa. Warden. Von Klaus Schwabs und seiner Hintermänner Gnaden.

Fürwahr: Sie, die Merkel, die Gates und Konsorten, leisten gute Arbeit. Helfen tatkräftig, weltweit Menschen zu morden. Helfen, sie, die Menschen, weltweit, zu Sklaven zu machen, helfen, tatkräftig, weltweit Diktaturen zu schaffen. Mithilfe ihrer hybriden Waffen. Durch Lug und Trug, durch Nötigung und Erpressung. Zuvörderst die zu einer sogenannten, weil so genannten Impfung.

Und Ärzte werden, heutigentags, weltweit, zu Mengeles der Neuen Zeit. Begehen immer größere Verbrechen. Im Dienste ihrer Herren, ohne zu ruhn, von ihren „Oberen“ getrieben, gleichwohl zu eigenem Nutzen und Frommen, geradezu rastlos in ihrem Tun.

Mithin: Nicht, anderen zu helfen, vielmehr, den eigenen Vorteil zu mehren, ist das Ziel ach so vieler, die Ärzte sich nennen, auch wenn sie nur rennen hinter dem Banner der Macht, hinter der einzigen Fahne, die im globalen Kapitalismus, hinter der einzigen Fahne, die zählt: Geld. Immer nur, immer mehr Geld. Geld. Und nochmals: Geld. Derart schäbig sind meist auch Ärzte. Nicht anders als die meisten, die allermeisten Menschen. All überall auf dieser, auf dieser kläglichen, auf dieser unserer, ach, so erbärmlichen Welt.

Gleichwohl: Damit die, welche noch zu denken imstande, solch Zusammenhänge erkennen, habe ich (auch) dieses Buch geschrieben; es liegt in ihrem, der Menschen, Belieben, sich des Buches Erkenntnisse zu eigen zu machen, um endlich aufzuwachen. Um Widerstand zu leisten. Ansonsten werden sie, jedenfalls die meisten, zu Tode gespritzt oder als Impfverweigerer in Corona-Lagern landen, wo – so wird man demaleinst berichten – bald den Tod sie fanden. Heutzutage braucht´s dazu kein Zyankali – Vergasen ist „out“, Impfen ist „in“: Was Nazi-Schächer nicht vermochten, nicht zu Stande brachten, werden globale Verbrecher heutigentags mit Leichtigkeit schaffen. Mit ihren, mit ihren hybriden Waffen.

DERART WERDEN LÜGEN, DIE WIR GLAUBEN, ZU WAHRHEITEN, DIE WIR LEBEN. AUCH WENN WIR MIT SOLCHEN LÜGEN UND WAHRHEITEN NICHT

**MEHR LANGE LEBEN. WERDEN. NICHT NUR, WEIL
WIR – PHYSISCH – STERBEN: ES GIBT GAR VIELE
ARTEN ZU VERDERBEN.**

DUM ANNO VIVO

DRESDNER TOTENTANZ - (K)EIN FASSNACHTS-VERGNÜGEN

Wisse,
mein Bruder,
was in Dresden
geschah,
in jenen Tagen
im Februar,
kurz vor Ende
des Kriegs,
als -
so jedenfalls
behaupten viele
- mehr Menschen
starben als
in Nagasaki
und Hiroshima,
höre, mein Bruder,
was ich dir berichte,
höre das Grauenhafte,
das sich schlechterdings
jeder Beschreibung entzieht,
das
war

und ist
und bleibt
und
blieb
derart unfassbar,
dass jeglich Hoffnung flieht,
aus all den Menschen,
hier auf Erden,
könne werden
ein einziger Mensch,
der den Namen
Mensch
verdient,
höre, Bruder,
was ich, gleichwohl, berichte
vom Feuerregen,
vom Flammen-Meer,
in dem eine Stadt
verbrannt,
die weltweit
als eine
der schönsten,
nicht nur im
deutschen Land,
bekannt,
höre vom Sturm

aus Hitze und Glut,
der brüllte
in jenen Tagen und Nächten,
der hatte einen Sog
wie ein Orkan
und zog
gar viele
in den Tod,
kaum einer,
der konnte entrinnen,
höre, Bruder,
wie verrucht
die Tat derer,
die solches verbochen,
sie und ihre Nachkommen
seien verflucht,
höre also, Bruder,
von blutgetränkten Wänden
in zahllosen Kellern,
in welche die Menschen
geflohen,
in ihrer Not
gekrochen,
Wände, an denen
Fleisch und Knochen,
an denen

die Gehirne
derer klebten,
die vergeblich
eine Zuflucht
gesucht,
Keller, in denen
menschliches Fett,
das in der Hitze
geschmolzen,
kniehoch stand -
hast du je davon gehört,
in der Schule,
irgendwo sonst,
hier,
in „unserem“ Land? -,
höre, mein Bruder,
von diesem Inferno,
diesem Holocaust,
in dem Hunderttausend
verbrannt,
höre
von dem
Armageddon,
gegen das
Dantes Hölle
wie ein

Kindergeburtstag
erscheint -
auch wenn
hirngewaschener
Pöbel
heute meint:
„Bomber-Harris,
do it again“ -,
all dies, mein Bruder,
sollst du wissen,
wenn jemand
von Schuld und Sühne,
von Verbrechen
der Deutschen
dir erzählt
und ihm wähnt,
du würdest in die Falle
des schlechten Gewissens
tappen,
würdest dich schämen
für Verbrechen,
die andere
an deinem Volk
begangen,
würdest dich schämen
für Missetaten, für die

keiner von denen,
keiner von JENEN,
jemals gehangen.

Und wissen,
mein Bruder,
solltest du auch,
dass die Flieger
der Wahrer und Hüter
so genannter Demokratie
Überlebende des Massakers
in den Straßen der Stadt,
auf den Wiesen an der Elbe
wie Hasen gejagt,
wie Karnickel erschossen,
selbst die Tiere,
die geflohen aus dem Zoo,
dass sie ganze Arbeit geleistet,
so,
wie hernach
in Korea
und Vietnam.
in Libyen
und im Irak,
überall dort,
wo sie glaubten

töten zu müssen,
um dann ihre Flagge
auf den Trümmern
geschundener Völker
zu hissen,
von Völkern, die verbrochen,
dass sie den Herren der Welt,
nicht in den A... gekrochen:

Das, mein Bruder,
ist, was ich dir zu erzählen hab
- lerne daraus, was du willst,
aber nimmermehr sag,
von all dem
habest du
nichts gewusst.

Denn
ich kann
es dir
von neuem erzählen:
wenn es denn sein muss
jeden Tag.

Es sei denn,
man steckt mich

- wieder -
ins Gefängnis.

Weil ich solche
und ähnliche
Wahrheiten
künde.

Die keiner
der Herrschenden,
nicht nur aus Angst
um seine Pfründe,
je hören wollte.

Auch fürderhin
nicht hören will.

In Zeiten von Corona,
in denen, weltweit,
noch größere Verbrechen geschehen,
nicht mit Bomben, vielmehr mit
„Impfung“ genannten Experimenten,
wie auch immer solch Schweinerei
man nennen mag.

WILLKOMMEN IN DER DIKTATUR! **(captatione benevolentiae)**

Krieg ist Frieden!

„Nous sommes en guerre“: face au coronavirus, Emmanuel Macron sonne la „mobilisation générale“
(Le Monde, publié le 17 mars 2020)

Freiheit ist Sklaverei!

„Betrachten wir den Begriff Freiheit von einer ideologiepolitischen Warte aus, sollten wir erkennen, dass seine Verwirklichung aussichtslos wäre“
(Peter Sloterdijk: „Endlich nicht mehr frei.“ Über Kosten und Risiken der Freiheit)

Unwissenheit ist Stärke!

„Impfen = Freiheit“ – dieser Satz zierte Anfang März 2021 die Zylinderfassade des Rheinturms in Düsseldorf. Wem hierbei unmittelbar George Orwells '1984' in den Sinn kommt, dürfte noch zu den aufgeklärteren Teilen der Bevölkerung gehören.

So finden sich in dem heute wieder brandaktuellen dystopischen Roman ebenfalls diabolische Verdrehungen der Wahrheit: 'Krieg ist Frieden', 'Freiheit ist Sklaverei', 'Unwissenheit ist Stärke.'

Sprachlich liegt die Düsseldorfer Lichtinstallation sehr nah an jenem orwellschen 'Neusprech'. Umso erschreckender, dass dies kaum zur Kenntnis genommen wird.“

(Nicolas Riedl: Triumph der Irrationalität. Die Reaktionen auf den Schriftzug „Impfen = Freiheit“ am Düsseldorfer Rheinturm offenbaren eine beunruhigende Mediengläubigkeit.)

DIE CORONA-DIKTATUR WIRD UNGLEICH MEHR MENSCHENLEBEN KOSTEN ALS HOLOCAUST, MUSA DAGH UND ALLE GENOZIDE. ZUSAMMEN. AUF DER WELT. BISHER. WENN DIE MENSCHEN, ÜBERALL AUF ERDEN, NICHT ENDLICH AUFWACHEN. UND SICH WEHREN.

Quintessenz von „**HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 1: J'ACCUSE – ICH KLAGE AN**“^{168 169}:

Unterzog man den Straftäter früher einer körperlichen Tortur, findet heutzutage eine „psychische Zersetzung“ statt, die man Re-Sozialisierung nennt – nicht die Körper der Devianten, der vom „rechten“ Weg Abgewichenen (natürlich wird „der rechte Weg“ von denen, welche die faktische Macht haben, soziale Normen zu setzten, immer als der Weg definiert, der dazu dient, ihren Reichtum zu mehren – nicht edel, hilfreich und gut sei der Mensch, sondern arbeitsam und willig, denn aufzubegehren ist das schlimmste aller Verbrechen), nicht mehr die Körper der Straftäter sollen, im wahrsten Sinne des Wortes, gebrochen werden, indem man sie wie vormals rädert, federt und teert, statt dessen stehen nunmehr ihr Geist und ihre Seele zur Disposition:

¹⁶⁸Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 1: J'ACCUSE – ICH KLAGE AN. Verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁶⁹Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT ... BAND 10, TEILBAND 1: J'ACCUSE – ICH KLAGE AN ...

- Volltext: PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/J%C2%B4accuse-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alt-en-Zeit-...-Band-10-Tb.-1.pdf>
- Volltext: EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/J%C2%B4accuse-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alt-en-Zeit-...-Band-10-Tb.-1.epub>

Der Strafgefangene, der (tatsächlich oder auch nur vermeintlich) ein Verbrechen begangen hat und sich (ob offensichtlich, anscheinend oder auch nur scheinbar) reuig zeigt, wird begnadigt, der (gesellschaftlich, politisch motivierte) „Überzeugungstä-ter“ indes sitzt ein bis zum Sankt Nimmerleinstag; in einem auch als Diskulturation bezeichneten Prozess wird das Selbstwertgefühl des Häftlings (solcher und anderer Art) geradezu mit Füßen getreten, damit er seine üblichen Verhaltens- und Reaktionsmuster verlernt – derart werden totale Institutionen zu „Treibhäu-ser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen ... anstellen kann.“

Das neoliberale Wirtschafts- und Herrschaftssystem hat nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karusell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängnis-wirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – ist für Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „... ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspie-gel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen ... [herausreißt und] seine Ursachen ... bewusst ignoriert.“

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind eng mit einer hyper-inflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Dik-tion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problem-

gruppe, deren Integrität ... suspekt ist und deren ... Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf.“

Unter solchen Prämissen wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht. Derart wird das Gefängnis neoliberaler Prägung zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie beispielsweise Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen – für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben: „... Egal, wie viel Ex-Häftlinge im Gefängnis gerackert ..., ob sie Ikea-Möbel, Fahrradständer oder Krippenfiguren her[ge]stellt ... [haben], für die Rente wird diese Arbeitszeit nicht angerechnet ... Ein Vakuum, das seit 1976 besteht, als das heute geltende Strafvollzugsgesetz verabschiedet wurde. Die sogenannte 'Einbeziehung in soziale Sicherungssysteme', also auch in die Rentenversicherung, sollte durch [ein] besonderes Bundesgesetz in Kraft gesetzt werden. Sieht das Gesetz vor. Bis heute.“

Mithin: Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen so-

wohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Kurzum: Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers „Gefängnis“ dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch die implizite Angst vor dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden. Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation. Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

**WEIL IM SCHMERZ DER
ANDREN DAS EIGNE
LEID MAN FAND**

Wenn Du Nicht Fühlst Die Tränen
Die Ach So Viele Weinen
Und Nur Die Deinen
Wichtig Dir Erscheinen
Die Aber Nie Du Musstest Weinen
Weil Du Nicht Kennst Die Eigne Not

Dann Bist Du Tot
In Deiner Seele
Lange Schon

Ach Du Verkrüppelt Wesen
Das Mensch Genannt
Auch Wenn So Wenig Menschliches
Man Fand
Bei Dir
Der Du Nicht Bereit
Auch Der Andern Leid
Mitzutragen

Ohne Immerfort Zu Fragen
Was Dir Frommt Dir Nutzen Bringt
Selbst Wenn Das Leid Der Andern
Deiner Machenschaft Entspringt

Nur Wer Selbst Leid Und Schmerz Erfahren
Kann Andrer Schmerzen Sehen
Kann Diesen Schmerz Verstehen
Gleich Eignem Schmerze Tragen

Dies Mitleid Ward Genannt
Weil Im Schmerz Der Andren
Das Eigne Leid Man Fand

**NUR
WAS UNTER
SCHMERZ GEBOREN**

Macht
Es Die Muschel
Krank Dass Sie Die
Perle Trägt

Nein
Denn
Erst Im
Schmerz Die
Muschel Dann Erkennt
Dass Diese Perle Die Im Schmerz
Entstand Mit Schönheit Ihren Schmerz
Verband Dass Beide Muschel Wie
Perle Dadurch Auserkoren Und
Dass Nur Das Was Unter
Schmerz Geboren Tat-
sächlich Einen
Wert Erlangt

DER ROSE DORNEN

Wenn Ich Eine Rose Sehe
Auch An Deren Dorn´ Ich Denke
Wenn Ein Dorn Mich Sticht
Ich Denk Auch An Der Rosen Pracht

So Ist Schönheit Oft Mit Schmerz Verbunden
Und In Schmerz Ist Oft Gewunden
Was Als Schönheit Dann Entfacht

Deshalb An Der Rose Seht

Keine Rose Ohne Dornen
Und Nichts Was Schön
Was Wertvoll
Ohne Schmerz Entsteht

Zu „HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 2¹⁷⁰ ¹⁷¹ gilt anzumerken und festzuhalten:

Gefängnisse dienen, zuvörderst, dazu, kodifizierte Eigentumsverhältnisse – als systemische Grundlage gesellschaftlicher Herrschaft und Macht – mit Gewalt zu verteidigen; derart ist zu erklären, weshalb die Justiz – als Erfüllungsgehilfe der je herrschenden Schicht – Menschen wegen geringster einschlägiger Delikte (wie beispielsweise Schwarzfahren) einsperrt: Eigentumsdelikte werden deshalb, nur deshalb mit unnachgiebiger Härte verfolgt, weil sie ein kapitales Vergehen gegen geltende Herrschaftsstrukturen darstellen – die größte Blasphemie in der bourgeois-kapitalistischen Gesellschaft ist es, gegen „das Eigentum“ zu verstoßen, also gegen die Ordnungsstrukturen, welche die Privilegien und die Macht einiger weniger begründen; eine solche Ordnung zu sichern und dadurch die auf ihr beruhende

¹⁷⁰Huthmacher, Richard A.: „HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 2: „WAS IST EIN EINBRUCH IN EINE BANK GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER BANK?“
verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁷¹Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT ... BAND 10, TEILBAND 2 ...

- Volltext: PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Was-ist-ein-Einbruch-...-Ein-Lesebuch-aus-der-altens-Zeit-...-Band-10-Tb.-2.pdf>
- Volltext: EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Was-ist-ein-Einbruch-...-Ein-Lesebuch-aus-der-altens-Zeit-...-Band-10-Tb.-2.epub>

Macht und die Strukturen, die diese Macht erhalten und fort-schreiben, zu gewährleisten, ist, folgerichtig, ist kohärent und stringent die eigentliche Aufgabe von Gefängnissen.

(Auch) insofern sind sie, die Gefängnisse, im höchsten Maße un-demokratisch. Denn sie perpetuieren den gesellschaftlichen Zu-stand von Ungleichheit und Repression. Ungeschminkt. Mit un-nachgiebiger Härte. Auf Biegen oder Brechen. Des jeweiligen Häftlings. Wobei Re-Sozialisation (von Häftlingen) realiter (de-ren) Unterwerfung bedeutet. Unter die Regeln der Antagonis-men, d.h. unter die Herrschaft einiger weniger über die große Masse. Insofern sind Resozialisierte Gescheiterte. Und Wieder-holungstäter – oft jedenfalls – solche, die dem Versuch, sie zu brechen, Widerstand leisten.

Gäbe es – nur ein Gedankenspiel – in Zeiten von Corona weni-ger (Re-)Sozialisierte und mehr Wiederholungstäter in Sachen Aufbegehren gegen die „Obrigkeit“, hätte diese, letztere, ihr ha-nebüchenes Corona-Diktat niemals errichten können. Oder, an-ders formuliert: Die „Sozialisierten“, die Feiglinge, die Duck-mäuser und Angsthasen sind diejenigen, die einer Demokratie wehren und der Diktatur der Herrschenden in die Hände spie-len.

„Der Staat schlägt dem Verurteilten nicht mehr die Glieder ab, er raubt ihm die Zeit. Die Jahre, die Monate, die Tage. Das Rä-derwerk der Haftanstalt misst bis auf die Stunde genau. Den Menschen, den der Staat nicht mehr kontrollieren konnte, zwingt der Staat in seine Kontrolle zurück. In der Haft hat er fast völlige Verfügungsgewalt über ihn ... Ein Gefängnis ist keine Besse-rungsanstalt, es bessert nicht ... Trotzdem hält die Gesellschaft an ihm fest – weil ihr nichts Besseres einfällt.“

Zweifelsohne jedoch ist das Gefängnis ein hochgradiger Angst-Produzent. Durch seine einerseits offen repressive strukturelle Gewalt (en détail ist geregelt, was man darf – ziemlich wenig – und was man nicht darf und wie das, was man nicht darf, bestraft wird) und durch seine andererseits allgegenwärtige individuelle Willkür: Der Arbitrarität der Vollzugs-Beamten sind kaum Grenzen gesetzt. Eben noch kollegial, schießen sie dich im nächsten Augenblick an. Weil ihnen gerade eine Laus über die Leber gelaufen ist. Und falten dich zusammen. Wie ein Blatt Papier. Oft verspürte ich das Bedürfnis, mehr noch: den unwiderstehlichen Drang, solch einer Kreatur geradewegs eins in die Fresse zu hauen. Indes: Erstens bin ich nicht gewalttätig. Und zweitens wäre ein derartiges Vorgehen für eine baldige Entlassung nicht gerade förderlich (gewesen).

Jedenfalls: Hinter Gefängnismauern kann man nur eines lernen: Hass und Wut auf diejenigen, welche die einen grundlos(!) oder wegen kleinster Vergehen einsperren (nach Mutmaßung und Schätzung eines ehemaligen BGH-Richters sitzt ca. ein Viertel der Gefangenen unschuldig hinter Gittern!), die anderen, weil gesellschaftlich-politisch opportun, jedoch ungeschoren lassen. Nach dem alten, gleichermaßen abgedroschenen wahren Sprichwort: Die kleinen hängt man, die großen lässt man laufen. Oder aber: (im weitesten Sinne) politisch motivierte (vermeintliche oder tatsächliche) „Täter“ sperrt man ein; diejenigen, welche mit den Wölfen der Herrschenden heulen (und beispielsweise in Corona-Zeit zu Giftspritzen setzenden Massenmördern mutieren), werden nicht einmal angeklagt, bisweilen gar (wie ein Christian Drost oder ein Uğur Şahin) mit Ehren überhäuft: Schande über sie, die Täter wie deren Helfer und Helfershelfer!

Warum also baut man Gefängnisse? Weil die Herrschenden die Masse allein durch die Angst vor dem Gefängnis willfährig machen. Und diejenigen, die aufbegehren, durch eben diese Zuchtanstalten in die Knie zwingen. Weil sie, die Herrschenden, die Masse vornehmlich mit Zuckerbrot und Peitsche regieren: einerseits panem et circenses, billiges Vergnügen wie Fressen, Saufen und Hu..., andererseits Vernichtung der bürgerlichen Existenz – namentlich durch Gefängnisse und psychiatrische Anstalten – und Zerstörung von Körper, Geist und Seele. In letzteren, den Anstalten, wie in ersteren, den Gefängnissen. Deshalb bauen sie, die Herrschenden, ihre Gefängnisse. Aus denen keiner besser rauskommt, als er reingegangen ist.

„Straftaten gegen das Vermögen“ machen (nach offizieller Verlautbarung des Statistischen Bundesamtes) fast die Hälfte aller Delikte aus – natürlich nicht eingerechnet die (nicht abgeurteilten) Unrechts-Taten der Reichen und Mächtigen („Es Gibt Keine Reiche Ohne Arme Und Reich Ward Niemand Ohne Schuld“!), der Bankster – die gewerbsmäßig und weltweit Geld verleihen, das sie frei erfunden haben –, des Militärisch- und Medizinisch-Industriellen-Komplexes sowie anderer Verbrecher und Verbrecher-Organisationen mehr. Wäre es mithin nicht denkbar, dass etliche sogenannte Kriminelle aus einem durchaus nachvollziehbaren Gerechtigkeitsempfinden heraus sich etwas aneignen wollen, was „man“ ihnen nach eigenem Dafürhalten vorenthalten hat? Oder mit den Worten Brechts: „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“

Gemeinhin unbekannt (wiewohl in Zeiten von Corona zunehmend ruchbar) ist zudem: Oft bestimmen Richter über Menschen wie einst Sklavenhalter über ihre Leibeigenen; ist man erst einmal in ihren Fängen – jenen der Sklavenhalter oder denen der

Richter –, ist ihre Macht fast grenzenlos. Und niemand kann ihnen und ihr Einhalt gebieten.

Warum, so frage ich, hat das Volk, von dem doch – angeblich – alle Gewalt ausgeht, keine Möglichkeit, Unrechts-Richter abzusetzen, ihr Verhalten einer unabhängigen Kontrolle zu unterziehen, sie zu behandeln wie jeden anderen Menschen auch? Nicht wie einen Gott. Der willkürlich straft (fast jeder Sachverhalt lässt sich im Gerichtssaal konstruieren; derart wird aus Körperverletzung Totschlag und aus Totschlag Mord. Oder umgekehrt). Ein Gott, der durch die Willkür des Strafens nicht selten seinerseits tötet: Die Zahl der Suizide unter Strafgefangenen ist hoch, und auch diejenigen, die man, zumal zu Unrecht, für Jahre, manchmal Jahrzehnte aus ihren familiären und gesellschaftlichen Bindungen reißt, werden getötet – sie sterben, zumindest, den sozialen Tod.

[Anmerkung des Herausgebers der Gefängnis-Tagebücher resp. des einschlägigen Briefwechsels, wie dieser in: EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? wiedergegeben wird:

Zur Erläuterung des Sachverhalts, der zu meiner Inhaftierung führte, und zur Verdeutlichung der Hintergründe füge ich meinem Gefängnis-Tagebuch (*im Anhang zu Band 6 resp. zu Band 10, Teilband 2 des Briefwechsels mit meiner Frau*) meinen Schriftwechsel mit Gericht und Staatsanwaltschaft als Anlage bei, auch sonstige Schreiben mit einschlägigen Bezügen; aus der Korrespondenz ergibt sich, dass es letztlich nur darum ging, einen Unschuldigen – durch Beugung und Brechung von Recht und Gesetz – ins Gefängnis zu werfen, um sein Aufbegehren und seinen Willen zu brechen.

Auf dass er nicht weiterhin behaupte, Chemotherapie sei Mord, das Volk werde durch seine „Oberen“ geknechtet, die Sonne drehe sich um die Erde, die sog. Evolution sei eine gigantische Lüge, Menschen seien nie auf dem Mond gelandet und Nine-Eleven sei vom US-amerikanischen Staat, indes *nicht* von irgendwelchen Terroristen in arabischen Erdlöchern inszeniert worden.

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt ... Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“ So, bekanntlich, Art. 5 GG.

Und wer dieses grundgesetzlich garantierte Recht (wiederholt, beharrlich) in Anspruch nimmt, läuft Gefahr, im Knast zu landen. Umso mehr, je substantzierter seine Kritik ist. Und je mehr finanzielle Interessen der Reichen und Mächtigen betroffen sind.

Mehr noch: Er läuft Gefahr, wie meine Frau ermordet zu werden. Auf einen solchen Staat, auf eine derartige Karikatur dessen, was man Demokratie nennt, sch... ich. Mit Verlaub.

Deshalb: Ihr KZ-Opfer, ihr von den Nazis oder der Stasi Verfolgten, ihr politischen Gefangenen (auch wenn man euch in bundesrepublikanischen Gefängnissen anders nennt), ihr vergewaltigten Frauen in Kriegs- und Krisengebieten, **all ihr Opfer gesellschaftlich-politischer Unterdrückung:**

**Wehrt euch! Überlasst die Scham euren Unterdrückern!
Nennt diese, die Täter, beim Namen. Gebt ihnen ein Gesicht.**
Egal, ob es sich um den Vergewaltiger in einem Kriegsgebiet
oder um den Richter in einem deutschen Gericht handelt. **Kün-**
det von den Verbrechen und den Verbrechern dieser Welt.
Denn unsere Angst ist ihre Macht. Und unser Aufbegehren
wird ihre Ohnmacht zeigen. Auf dass Menschen Menschen
werden. Nicht weniger. Nicht mehr.]

UNA ANNO VIVO

DAS GESICHT EINES MENSCHEN

**Seht
Menschliche
Gesichter**

**Sie
Gehören
Unseren
Herrschern**

**Denen
Vor
Und
Hinter
Den
Kulissen
Von
Sein
Und
Schein**

**Die
Herrschen
Indem
Sie
Das**

**Volk
Ausbeuten
Und
Unterdrücken**

**Und
Sich
Ihrer
Jeweiligen
Epoche
Entsprechend
Als
Aristokraten
Oder
Demokraten
Als
Kapitalisten
Oder
Kommunisten
Bezeichnen**

**Oder
Sich
Dergleichen
Etiketten
Mehr
Aufkleben**

**Um
Uns**

**Zu
Täuschen**

**Schaut
Sie
Euch
An
Und
Sagt
Mir**

**Sind
Es
Die
Gesichter
Von
Menschen**

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Politiker
Er
Belügt
Das**

Volk

**Wider
Besseres
Wissen**

**Und
Führt
Es
In
Elend
Und
Krieg**

**Seit
Menschen-
Gedenken**

**Im
Interesse
Derer
Die
Ihn
Bezahlen**

**Ist
Es
Das
Gesicht
Eines**

Menschen

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Richter**

**Er
Spricht
Unrecht
Im
Namen
Des
Volkes**

**Oder
Der
Republik**

**Oder
Im
Namen
Derer
Die
Ihm**

**Sagen
In
Wessen
Interesse
Er
Recht
Und
Unrecht
Zu
Sprechen
Hat**

**Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen**

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Lehrer**

Er

**Sagt
Seinen
Schülern
Was
Sie
Zu
Denken
Haben**

**Im
Interesse
Derer
Die
Ihn
Mehr
Schlecht
Als
Recht
Bezahlen**

**Für
Diese
Verantwortungsvolle
Aufgabe**

**Ist
Es
Das
Gesicht
Eines**

Menschen

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Arzt**

**Er
Hat
Gelobt
Ärztliche
Verordnungen
Zum
Nutzen
Des
Kranken
Zu
Treffen
Und
Schaden
Von
Ihm
Zu
Wenden**

**Und
Doch
Ist
Er
Der
Erfüllungs-
Gehilfe
Derer
Die
Mit
Der
Krankheit
Von
Menschen
Ihre
Geschäfte
Machen**

**Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen**

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Vater**

**Es
Gehört
Einer
Mutter**

**Sie
Schlagen
Ihr
Kind
In
Eben
Sein
Gesicht**

**Und
Setzen
ihm
Dem
Kind
Eine
Maske
Auf
Damit
Es
Sich**

**Frühzeitig
An
Den
Maulkorb
Gewöhne**

**Ist
Es
- Das
Gesicht
Der
Eltern -
Das
Gesicht
Von
Menschen**

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Mann**

**Oder
Einer
Frau**

**Die
Behaupten
Dass
Sie
Sich
Lieben**

**Und
Einer
Sagt
Gleichwohl
Dem
Jeweils
Anderen
Was
Er
Zu
Tun
Und
Was
Er
Zu
Lassen
Habe**

**Sind
Es
Die
Gesichter**

**Von
Menschen**

**Seht
Ein
Menschliches
Gesicht**

**Es
Gehört
Einem
Soldaten**

**Er
Tötet
Menschen**

**Im
Interesse
All
Der
Vorgenannten
Interessen**

**Als
Letztes
Glied
In
Einer
Langen**

Kette

**Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen**

**Deshalb
Frage
Ich
Euch
Ihr
Zuvor
Benannten
Frage
Ich
Euch
Euch
Alle
Auch
Die
Welche
Nicht
Un-Mittelbar
Menschen
Töten
Wie
Ein**

Soldat

**Indes
Kaum
Weniger
Grausam
Und
Erst
Recht
Nicht
Seltener
Als
Dieser**

**Gehört
Euer
Menschliches
Antlitz
Tatsächlich
Einem
Menschen**

QUID ES MISER TUNC DICTURUS? QUEM PATRONUM ROGATURUS? EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 11 ¹⁷² ¹⁷³ lässt sich wie folgt zusammenfassen und kommentieren:

VORBEMERKUNG:

Seit geraumer Zeit – nicht erst seit „Corona“, aber seit Beginn der PLANdemie mehr und mehr – riskiert man(n) (oder auch Frau; weitere angebliche Geschlechter lasse ich als Schnickschnack außen vor), riskiert der – generisches Maskulinum –, welcher von der Wahrheit kündigt, seine physische, zumindest seine soziale Existenz – wie am Beispiel meiner Frau zu sehen, die vor nunmehr zehn Jahren ermordet wurde, oder an meinem eigenen Beispiel (ich habe mehrere Mordanschläge überlebt).

Nunmehr versuchen interessierte Kreise alles, wirklich alles, um mich mit einem Publikationsverbot zu belegen, damit ich nicht Wahrheiten ausspreche, die ihnen unangenehm sind, damit ich nicht künde, was die Verdummung und Knechtung des Volkes

¹⁷²Huthmacher, Richard A.: QUID ES MISER TUNC DICTURUS? QUEM PATRONUM ROGATURUS? EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 11, *verlag* RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁷³Huthmacher, Richard A.: QUID ES MISER TUNC DICTURUS?

- Volltext: PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Quid-es-miser-tunc-dicturus-...-Ein-Le-sebuch-aus-der-altens-Zeit-...-Band-11.pdf>
- Volltext: EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Quid-es-miser-tunc-dicturus-...-Ein-Le-sebuch-aus-der-altens-Zeit-...-Band-11.epub>

stört: Verlage werden – wirtschaftlich existentiell – bedroht, damit sie meine Bücher nicht mehr veröffentlichen; „Damen“ und „Herren“ des Verfassungsschutzes und/oder sonstiger Organisationen des Morgen-Grauens (wobei ich mir erlaube, erstere nicht wirklich als „Damen“ und letztere nicht als „Herren“, vielmehr beide Spezies als verkommene Subjekte im zweifelhaften Dienste ihrer kriminellen staatlichen Auftraggeber zu bezeichnen), zwielichtige Figuren kontaktieren mich mit der eindeutigen Botschaft, nun endlich meinen Mund zu halten; eine Reihe weiterer „Maßnahmen“ wurde und wird auf den Weg gebracht, um mich – physisch, psychisch und sozial – auszuschalten.

Deshalb: Sollt ich zu Tode kommen, nicht Hand hab ich an mich gelegt, das Leben hat man mir genommen, ohne Zweifel, keine Frage.

(Hat, nur ein kleiner Denkanstoß am Rande, bereits jemand darüber nachgedacht, warum Karl Hilz – angeblich oder tatsächlich friedlich schlafend – zu seinem Herrgott gegangen ist: Wie viele Menschen hab ich schon erlebt, erleben müssen, denen man diese Reise – manchmal freiwillig, bisweilen höchst unfreiwillig, beispielsweise mit Hilfe eines Morphinderivates, des ultimativen Wundermittels in der „Palliativ“-Medizin –, welchen man diese Reise ermöglicht oder aber aufgezwungen hat. Ihr Menschen werdet endlich wach; die „Euthanasie“ der Neuen Zeit hat andere Mittel und Wege als vor achtzig Jahren gefunden! Insbesondere dann, wenn sie die Interessen des Verfassungsschutzes – wen schützt dieser: die Verfassung oder die Herrschenden? – oder anderer Geheimdienste befördert.)

Um es den „Führern einer Neuen Zeit“ (dies soll keine Anspielung auf den Nationalsozialismus sein, denn auch Vergleiche mit

dem Faschismus – vornehmlich dem eines Herrn Hitler – zu ziehen hat „man“ mir untersagt, jedenfalls zu untersagen versucht, zu versuchen gewagt), um es also denen, welche die Menschheit in Armut, Elend, Not und Not und namentlich in eine globale Sklaverei gleichermaßen führen wie zwingen wollen, um es diesen Subjekten nicht zu, nicht allzu leicht zu machen, einen Grund zu finden, um mir einen Maulkorb zu verpassen, werde ich fürderhin, in Zeiten der Diktatur, bestimmte Sachverhalte nicht mehr im Indikativ, vielmehr in Andeutungen, in sarkastischer Verneinung, in Form einer Frage, im Potentialis oder im – vermeintlichen oder tatsächlichen - Irrealis an- und aussprechen: Wie in allen Diktaturen dieser Welt wird der geneigte Leser auch das, was zwischen den Zeilen steht, verstehen oder zu verstehen lernen.

Ich hoffe, so mein Glaube (nicht der an eine ruchlose Kirche, deren Repräsentanten wehrlose Kinder missbrauchen und zum Impfen, einer anderen Form der Vergewaltigung, aufrufen, sondern der an den Herrgott, der unsere wunderbare Welt geschaffen, die – wie böse Zungen behaupten, was indes nicht meine eigene Rede – intellektuell mittelmäßige Kriminelle vom Schlage eines Bill Gates oder Elon Musk gerade zu zerstören versuchen), ich hoffe, dass mein Glaube mir die Kraft gibt, Widerstand zu leisten, wenn es denn sein muss, bis zum letzten Atemzug; vielleicht wird in der Post-Transhumanismus-ArÄ und Post-Transhumanisten-Zeit der eine oder andere erkennen, was ich geleistet habe, jedenfalls zu leisten habe versucht – das wäre mir, bei meiner Ehre, für all meine Mühe der Menschen und der Menschheit Dank genug.

ZUM BUCHE SELBST:

„Formen, Mittel und Methoden der Zersetzung ... sind:

- systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;
- systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens ...“

(Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge [OV] des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR)

Nicht anders verfährt man im heutigen Deutschland – namentlich in Zeiten von „Corona“ – mit „Oppositionellen“, d.h. mit solchen Personen und/oder Gruppen, die sich „staatstragenden Kreisen“ – z.B. dem Medizinisch-Industriellen Komplex, zuvörderst der Pharma-Lobby, und dessen/deren Profitinteressen – widersetzen.

Mit anderen Worten: Man diskreditiert Renegaten, nimmt ihnen Hab und Gut, führt sie in den sozialen Ruin, sorgt dafür, dass sie vom (erneuten) gesellschaftlichen Aufstieg ausgeschlossen werden resp. bleiben, treibt sie in Angst und Verzweiflung, zerrüttet sie: geistig, seelisch und (dadurch) auch körperlich; und sollte ein Abweichler dann immer noch nicht gebrochen sein, eliminiert man ihn letztendlich physisch.

„Die Kombination von Berufsverbot, Zwangspsychiatisierung und Strafverfahren ... bietet die Möglichkeit, einen Wissenschaftler wie mich wegen 'Gefahr für Leib und Leben der Patienten', die sich nicht mehr schulmedizinisch [kein Rechtsschreibfehler, vielmehr eine treffliche Wortspielerei] behandeln lassen wollen, ... [aus dem Verkehr zu ziehen und zwangsweise zu hospitalisieren]. Anschließend kann man sagen: 'Der war doch schon in stationärer psychiatrischer Unterbringung (für jeden einfachen Bürger [bedeutet] Unterbringung ... Behandlung), der ist doch verrückt'“ (Dr. med. Ryke Geerd Hamer, Interview vom 3.6.1990).

Wie staatliche Institutionen, Behörden, Staatsanwaltschaften, Gerichte und dergleichen sich an meiner „Zersetzung“ beteiligen resp. beteiligt haben ist Gegenstand vorliegenden Buches.

**ES
SIND DOCH
NUR CHIMÄREN
DIE UNS VERWEHREN EIN
FREIES SELBSTBESTIMMTES SEIN**

Die
Brust Ist
Eng Der Atem
Schwer Und Leer
Der Kopf In Dem Ge-
danken Schwanken Und Wan-
ken Wie Welke Blätter Im Wind

Mein
Schrei Nach
Hilfe Stumm Und
Was Um Mich Herum
In Nebel Grau Verschwimmt

Die
Glieder
Taub Das Herz
So Schwer Nichts Als
Panik In Mir Um Mich Her
Seht Meine **ANGST** Nicht Gott-
Gewollt Vielmehr Der Menschen
Hass Und Gier Und Neid Gezollt

**So schreien wir aus Schmerz und Verzweif-
lung, oft stumm in unserer Angst.**

**Und je stummer unsere Schreie, desto lau-
ter hallen sie nach in unserer Seele.**

**Derart bewegen wir uns aus Angst vor den
Höhen und Tiefen des Lebens in den Niede-
rungen des Alltags.**

Zu: SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA TANGUNT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 12 ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ gilt anzumerken und festzuhalten:

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Meine Intention war, wohlgemerkt, nicht die sensationsheischende Darstellung von Un-Erhörtem, Un-Säglichem, Un-Denkbarem; vielmehr war meine Absicht, ins allgemeine Bewusstsein zu bringen, dass solches überhaupt möglich und warum es allgegenwärtig ist. Zu diesem Zweck war ebenso das narrative Aufzählen von Fakten wie die Analyse von Ursachen erforderlich.

¹⁷⁴ Huthmacher, Richard A.: SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA TANGUNT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 12. Verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁷⁵ Huthmacher, Richard A.: SUNT LACRIMAE RERUM ...

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Sunt-lacrimae-rerum_ritueller-Missbrauch-von-Kindern.-EIN-LESEBUCH-AUS-DER-ALTEN-ZEIT-Band-12.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Sunt-lacrimae-rerum_ritueller-Missbrauch-von-Kindern.-EIN-LESEBUCH-AUS-DER-ALTEN-ZEIT-Band-12.epub

Nach Niederschrift der nun vorliegenden Erkenntnisse zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, denn Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dieses den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – dies ist, frei nach Homer, schließlich das Fazit, das zu ziehen mir übrig bleibt.

Denn allzu schrecklich, was, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, geschieht, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun (nicht erst seit „Corona“), allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

Würde meine Frau noch leben, wäre sie nicht von den Deep State genannten Kreisen – die ich in so vielen meiner Bücher beschreibe – ermordet worden, würde sie sicherlich, sinngemäß, anmerken: Wie könnte der, welcher erkannt, was die sog. Eliten unseren Kindern antun, noch zweifeln, dass die selbst ernannten Herren einer Neuen Welt und der New World Order irgendwelche Skrupel haben, Millionen, vielleicht gar Milliarden von Menschen zu Tode zu spritzen, sie mit Unruhen und Kriegen zu überziehen, sie durch provozierte Nahrungsmittelverknappung verhungern zu lassen, wer könnte noch daran zweifeln, dass satanistische „Eliten“ die Menschen durch gentechnische Experimente – „Impfung“ gegen Covid-19 genannt – unfruchtbar machen, wer könnte bezweifeln, dass sie die Menschheit in ihrem

Bestand auf einen Bruchteil des heutigen reduzieren wollen. Um die totale Kontrolle über die Welt zu erlangen. Denn wenige Sklaven – so glauben sie – lassen sich leichter beherrschen als Millionen aufrechter Menschen.

Wenn Sie also als Leser Banales, Seichtes, Oberflächliches erwarten, taugt (auch) dieser einschlägige Gedankenaustausch mit meiner Frau nicht für Sie; er wird ihren Feierabend stören und die Friedhofsruhe, in der Sie sich offensichtlich wohl fühlen.

Wenn Sie jedoch das eine oder andere erfahren möchten, das sich hinter den potemkinschen Fassaden versteckt, die unsere „Oberen“ errichten, damit wir stillhalten, kann ich Ihnen die Lektüre von „SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA TANGUNT“ ans Herz legen. Danach werden Sie ein anderer Mensch sein. Oder nie ein anderer Mensch werden. Nicht einmal in Zeiten von „Corona“.

SOZIAL VERTRÄGLICH

Sozial-verträglich
Arbeiten Sie
Für Hunger-Löhne

Sozial-verträglich
Hausen Sie
In Miets-Kasernen

Sozial-verträglich
Vegetieren Sie

Auf Der Straße

Sozial-verträglich
Gehen Sie Auf Den Strich

Sozial-verträglich
Machen Sie Daraus
Einen Ehrbaren Beruf

Sozial-verträglich
Saufen Sie Sich

Zu Tode

Sozial-verträglich
Fressen Sie

Tabletten

Damit Sie Angst
Und Hoffnungs-Losigkeit
Ertragen Können

Sozial-verträglich
Krepieren Sie

An Krebs

Oder An Anderen Krankheiten

Einer Traurigen
Hoffnungs-Losen Seele

Sozial-verträglich
Sperrt Man Sie In Gefängnisse

Sozial-verträglich
Heilt Man Ihre Wider-Spenstigkeit

In Psychiatrischen Anstalten

Sozial-verträglich
Ist Ihnen Die Liebe
Abhanden Gekommen

Die Zu Sich Selbst

Und Die Zum Nächsten

Derart Sozial Verträglich
Ist Ihr Alltag

Ihn Derart Zu Gestalten
Ist Die Wahre Kunst Der Politik

Im Dienst Der Herrschenden

Die Nicht Sozial-verträglich Leben

Wollen

Müssen

Seit Je
Erträgt Die Gesellschaft

Fast Alles

Sozial-verträglich

Und Die Leidens-Fähigkeit Der Untertanen
Ist Der Größte Verbündete
Der Herrschenden

Lieber Gott
Warst Du Von Sinnen

Als Du Sie
Die Menschen Schufst

Derart
Dermaßen
Unsozial
A-sozial
Gleichwohl
Sozial-verträglich

Und Leidensfähig

Selbst
Gerade
In Zeiten

Von „Corona“

DUMANO VINO

Als Quintessenz von „**WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE: TRANSHUMANISMUS ALS ENDE VON MENSCHLICHKEIT UND MENSCHHEIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 13**“^{176 177} mag gelten:

Geradezu pathognomisch für unsere Zeit ist an die Stelle früherer religiöser eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit getreten, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen“ Zeit. Der „von Corona“. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug wiederholt, werden die Leute sie am Ende auch glauben.“ Mithin gilt festzuhalten: Es handelt sich bei der inszenierten Corona-Pandemie um nichts anderes als um ein „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“:

¹⁷⁶Huthmacher, Richard A.: **WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE: TRANSHUMANISMUS ALS ENDE VON MENSCHLICHKEIT UND MENSCHHEIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 13.** verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁷⁷Huthmacher, Richard A.: **WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE ...**

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Wie-der-Mensch-zum-Cyborg-wurde_Transhumanismus-als-Ende-von-Menschlichkeit-und-Menschheit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alt-Zeit-...-Band-13.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Wie-der-Mensch-zum-Cyborg-wurde_Transhumanismus-als-Ende-von-Menschlichkeit-und-Menschheit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alt-Zeit-...-Band-13.epub

„... Jeder, der ... mitmacht, macht sich mitschuldig.“

Und weiterhin: „Meine pessimistische Prognose lautet: Wir werden künftig Politikern, die unsere Freiheiten einschränken und ... versprechen, uns zu schützen, nicht nur zujubeln, wir werden sie wählen. Die Berufung auf 'die Wissenschaft' ersetzt künftig jede Debatte.“

Von all den „neuen Lehren“ in einer „neuen Zeit“, die in der gefakten Corona-Pandemie quasi ihre Generalprobe zu bestehen haben und die mit Überwachung und Mindkontrolle, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung gegen die gesamte Menschheit sind, handeln vorliegende Buch-Reihe und deren einzelne Bände. Somit stellt sich die Frage: WAS BLEIBT VOM MENSCH IM POST-HUMANISMUS?

„Transhumanismus“ und „Posthumanismus“ sind als philosophische Denkrichtungen nicht neu; gleichwohl hat der Transhumanismus in den letzten Jahrzehnten durch die rasante Entwicklung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz großen Auftrieb erfahren. In diesem Zusammenhang steht „Trans“ für den Übergang zu einem „neuen“ Menschen mit größeren physischen und intellektuellen Möglichkeiten; der „Posthumanismus“ geht noch einen Schritt weiter, indem er den Menschen in seinem Geist-Körper-Dualismus generell überwinden will und Visionen von völlig neuen Existenzformen jenseits des herkömmlichen Denkens entwickelt; das, was wir als „Seele“ bezeichnen, bleibt vollkommen unberücksichtigt.

Nach Ansicht der Posthumanisten werden durch die exponentiell beschleunigte Entwicklung der Technik schon in absehbarer Zukunft Bewusstseinsformen und künstliche Superintelligenzen auf nicht-biotischer Basis möglich sein. Vulgo: Post-Humanismus ist der Zustand, in dem wir leben (müssen) – mit allen gesellschaftlichen, politischen und individuellen Konsequenzen –, sofern, sobald und soweit unser aller Existenz trans-human transformiert wurde.

„Der Posthumanismus beschreibt ... ein Entwicklungszeitalter nach der Menschheit.“ Beschreibt mithin einen Zustand und ein Zeitalter, den resp. das die Geschichtsschreibung möglicherweise mit der „Corona-Krise“ beginnen lässt, also mit einer P_landemie (als trojanischem Pferd), um all die (transhumanistischen inhumanen) Ziele durchzusetzen, gegen welche die Menschen sich wehrten, wenn sie nicht an Leib und Leben bedroht würden.

Fiktiv bedroht mit Hilfe eines sog. Virus', tatsächlich bedroht durch all die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Folgen von Shutdown und Lockdown.

DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von Corona. Wo gar so viele dieser **KÄLBER** inbrünstig **SCHREI'N NACH** all den Dros-ten, all den Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulis-sen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren **IMPFGUNG** schrei'n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht die Dros-ten und die Wieler –, geimpft, ge-trackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt.

Das ist **DER GEIST DES NEOLIBERALISMUS'**. Sic und Amen. Angeblich in Gottes, tatsächlich aber in eines neuen Faschismus' Namen.

IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM GEISTE VON FASCHISTEN. Wiewohl so heute genannt all jene Nationalisten, die sich solch Denkungsart wider-setzen und gegen die, erstere wie letztere, zu hetzen dringlichste Pflicht: eben jener Kälber, die wählen ihre Schlächter selber.

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guides-tones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag’s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn’s ein jeder, wie er will.

الله أكبر – **O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.**

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten.**

Für alle die ist Platz auf Erden.

Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: *War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!*

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). **In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.**

Es war der Zoologe *Julian Huxley*, Halbbruder von *Aldous Huxley* (letzterer, bekanntlich, Autor von „*Brave New World*“ [„*Schöne neue Welt*“]), der, ersterer, den Begriff „Transhumanismus“ prägte; eine Veränderlichkeit der Arten, ein Artenwandel (im Sinn von Weiter- und Höherentwicklung) wurde bereits von *Thomas Huxley* („der Bulldogge Darwins“, 1825-1895) vertreten, vom Großvater des Eugenikers *Julian Huxley* und des Schriftstellers *Aldous Huxley*. Nach (*Julian Huxley*) waren es namentlich (1968) *Abraham Maslow* („*Toward A Psychology of Being*“: Psychologie des Seins), *Robert Ettinger* (1972: „*Man into Superman*“) sowie der iranisch-amerikanische Schriftsteller und Philosoph *Fereidoun M. Esfandiary* („*Are You a Transhuman? Monitoring and Stimulating Your Personal Rate of Growth in a Rapidly Changing World*“, 1989), die zur Popularisierung der Begrifflichkeit „Transhumanismus“ und zur Verbreitung seiner Inhalte beitrugen.

Unweigerlich jedoch drängt sich die Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und ihn, den Menschen, überhaupt zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Sehnsüchten und Gefühlen, mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit jenem höchst individuellen Konglomerat, das sich nicht in eine Cloud hochladen, das sich weder transformieren noch uniformieren lässt?

Wollen wir also eine Existenz um der Existenz willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität? Wollen wir die Auflösung und den Zerfall all dessen, was *das* Leben ausmacht, das die Menschheit seit Tausenden und Abertausenden von Jahren kennt?

Spätestens dann, wenn transhumanistische Ziele als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert werden („Für uns stellt die Menschheit nur ein Übergangsstadium im Prozess der Evolution von Intelligenz dar, und wir befürworten den Einsatz von Technik, um unseren Übergang vom menschlichen zum transhumanen oder posthumanen Zustand zu beschleunigen“), spätestens dann erscheint es erforderlich, solchen Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es m.E. (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren.

Denn wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der reduktionistische Ansatz der Trans-/Posthumanisten eine umfassende Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Kriege; dadurch wird die Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Möglichkeiten zumindest erschwert, oft verhindert. Weltweit.

Mithin: Durch Versprechen und „Verheißungen“, durch Verdrehungen, Lügen und Halbwahrheiten, durch Verschweigen von Fakten und permanente Propagierung fiktiver „Wahrheiten“ im Sinne postfaktischer Pseudo-Wissenschaft werden wir betrogen; unsere „Oberen“ haben ihren Edward Bernays, ihren Gustav Le Bon gelesen. Resp. von ihren Erfüllungsgeliebten lesen lassen.

Und selbstverständlich geschieht alles im Sinne eines höheren Ganzen, das zu verstehen freilich unseren Horizont übersteige. Dieses Verständnis sei einer kleinen Gruppe vorbehalten: Transhumaniden. Also einer Art Übermenschen, Zeitgenossen, die sich, zudem, erdreisten, ihre philosophisch-theoretische Legitimierung aus Renaissance, Humanismus und Aufklärung herleiten zu wollen: Oft beziehen sie sich – zu Unrecht! – auf die Vorstellungen philosophischer „Klassiker“, beispielsweise auf die von Platon (πολιτεία) oder Thomas Morus (Utopia); die machtpolitischen Aspekte eugenischer und rassehygienischer Ideologien lassen sich z.B. bei Michel Foucault nachlesen; sie werden von ihm als Bio-Politik bezeichnet.

In solchem Sinne versuchen „interessierte Kreise“ schon lange, Mischwesen aus Mensch und Tier herzustellen; vor kurzem ging in diesem Zusammenhang eine Meldung von außerordentlicher Tragweite um die Welt: „Japan erlaubt Zucht und Geburt von Chimären ... Da Spenderorgane weltweit Mangelware sind, tüfteln Forscher an Methoden, um Organe im Labor zu züchten. In Japan gab die Regierung nun grünes Licht für einen besonders umstrittenen Ansatz: Mischwesen aus Mensch und Tier dürfen ... künftig als Organspender [nicht nur embryonal] gezüchtet ..., [sondern] auch geboren werden.“ Sic!

Und an anderer Stelle ist zu lesen: „Schon 1984 gelang es ..., eine Chimäre aus Ziege und Schaf zu ...zeugen. Einige Organe dieser ‘Schiege’ waren Schaf[-] ..., andere Ziegenorgane ... Bisher wurden ... tierische Embryo[nen] mit *menschlichen* Zellen ... [jedoch] nie ausgetragen ... [Jetzt] änderte die japanische Regierung die bisherige Regelung, die verbot, Chimären länger als bis zum 14. Tag der Embryonalentwicklung heranwachsen zu lassen.“

Und weiterhin: In China wurden bereits Mischwesen aus Mensch und Affe hergestellt; Forscher aus Kalifornien und Wissenschaftler der Katholischen(!) Universität Murcia (UCAM) seien an den Experimenten, bei denen menschliche Stammzellen in Affenembryonen injiziert wurden und die „sehr vielversprechend“ verlaufen seien, beteiligt gewesen.

Der Nutzen solcher Hybride wäre für unsere „Oberen“ beträchtlich, denn diese, die Hybriden, (leider Gottes) nicht die „Oberen“, ließen sich multifunktional verwenden: Als Arbeitstiere, als Killer-Soldaten, als Organspender, für vieles anderes mehr. Deshalb sind sie, unsere „Oberen“ gerne bereit, ethische Bedenken hintanzustellen, auch wenn durch solch Hybridisierung die Grenzen zwischen Mensch und Tier bis zur undefinierbarkeit verwischt würden: Ist ein Halb-Mensch-Halb-Tier-Wesen erwünscht, das gerade noch klug genug ist für niedere Arbeiten? Oder soll es lieber eine Viertel-Mensch-Dreiviertel-(Raub-)Tier-Chimäre sein, besonders gut für den Einsatz bei kriegerische Auseinandersetzungen geeignet? Oder doch eher eine Dreiviertel-Mensch-Viertel-Tier-Mischung, die als Organspender taugen würde?

Könnten solche Mischwesen denken (wie Menschen)? Hätten sie ein (Selbst-)Bewusstsein? Fragen über Fragen. Auf die wir keine Antwort wissen. Obwohl der Geist wohl schon entwichen. Aus Pandoras Büchse.

Und es ist auch zu fragen und gilt zu bedenken, ob es tatsächlich ein Zufall ist, dass gerade in China solche Mensch-Hybrid-Experimente möglich sind und (in besonderem Maße) realisiert werden? Sollte tatsächlich zutreffen (was schwer vorstellbar, im

Licht der Fakten jedoch kaum zu widerlegen ist), dass diejenigen, welche die Welt beherrschen, sozusagen in Hegelscher Dialektik die eine wie die andere Seite global dominierender politischer Systeme, mithin den Kapitalismus wie den Kommunismus befördern, um, weltweit, die Ausbeutung der Menschen in der Synthese beider Unterdrückungs-Systeme zu vollenden, dann, in der Tat, wäre eine Herrschaftsform (ähnlich der) wie (bereits heute) in China, wären Hybride zwischen Mensch und Tier ein wichtiger, ein entscheidender Schritt zur Vollendung ihrer Träume von der Weltherrschaft. Die derzeit immer konkretere Formen annimmt. Corona sei Dank.

Kurzum: Was seiner-, zu Homers Zeit Fabel, ist heute bittere Realität – wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe:

πρῶτον μὲν ῥα Χίμαιραν ἀμειμακέτην ἐκέλευσε
πεφνέμεν· ἦ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων,
πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα,
δεινὸν ἀποπνείουσα πυρὸς μένος αἰθομένοιο,
καὶ τὴν μὲν κατέπεφνε θεῶν τεράεσσι πιθήσας:

Hieß er jenen zuerst die ungeheuerliche Chimaira
zu töten, die, von göttlicher, nicht von menschlicher
Art, dort emporwuchs:
Vorn ein Löwe, hinten ein Drache,
in der Mitte die Ziege,
um sich speiend gar schrecklich die Macht des
lodernden Feuers.

(Homer, Ilias 6, 179-183 [eig. Übersetzg.])

**DER STAAT
HAT DIE MACHT**

Der Staat
Schafft Gesetze

Zu
Eurem
Schutz

Der Staat
Errichtet Gefängnisse

Zu
Eurer
Sicherheit

Der Staat
Baut Schulen

Damit Ihr
Was Rechtes Lernt

Natürlich
In Seinem
Des Staates Sinne

Der Staat
Schützt Das Eigentum

Damit
Man Euch
Nicht Bestehle

Der Staat
Lehrt Euch Zu Töten

Damit Ihr
Ihn Den Staat
Der Euch
So Viel Gutes Tut
Verteidigen Könnt

Indes

Nach All Diesen Wohl-Taten
Seid Ihr Dumm Wie Zuvor
Reicher Seid Ihr Auch Nicht
Geworden

Und Niemand Hat Euch Gelehrt
Wie Ihr Euch Gegen Den Staat
Schützen Könnt
Wie *IHR* Euch Wehrt

Indes. Wer Sich Nicht Wehrt
Der Lebt Verkehrt
Namentlich In Zeiten Von
Trans- Und Posthumanismus
In Zeiten Von „CORONA“

Deshalb

Pfeift Auf den Staat
Pfeift Auf Den Wahn Der
Trans- Und Posthumanisten
Besinnt Euch
Auf Euch
Auf Euch Selbst
Als Mensch
Und Gottes Ebenbild

**LE PETIT RENARD (EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT:
ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 14 ^{178 179})**

möchte dem werten Leser zu bedenken geben:

Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung: „Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Und

¹⁷⁸Huthmacher, Richard A.: LE PETIT RENARD. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 14. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁷⁹Huthmacher, Richard A.: LE PETIT RENARD ...

- Volltext: PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Le-Petit-Renard.-Ein-Lesebuch-aus-der-altent-Zeit-...-Band-14.pdf>
- Volltext: EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Le-Petit-Renard.-Ein-Lesebuch-aus-der-altent-Zeit-...-Band-14.epub>

solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Auch im Alltag. Namentlich dem der „Corona-Zeit“.

Mithin: Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gotts. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

An die Stelle der Ich-Es- muss folglich die Ich-Du-Beziehung treten; die je Herrschenden dürfen nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist; deshalb krank, weil es eine störende, unerwünschte und bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt.

Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus' Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen.

Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

„In der Tat: Wir werden als Götter geboren. Und sterben, meist, als Karikaturen. Als das, was die Lebenswirklichkeit aus uns macht. Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Alte Mann zum Kleinen Fuchs.

Der antwortet: „Ich glaube, Du wolltest mir sagen, dass wir alle nur als Entwurf unserer selbst und unseres Selbst geboren werden. Zunächst nicht mehr sind als ein Traum – der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.“ Denn Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“.

„Indes“, so der Alte, „ich will und kann hier keine Lösungen anbieten. Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. Dem Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, ebenjenes Böse schafft, das er

dann – mit seinen Mittel vergeblich und letztlich, um sich nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.“

Und er fährt fort: „Was als richtig oder falsch, was als zulässig oder unzulässig, auch, was als gesetzeswidrig zu gelten hat (unabhängig davon, ob es, moralisch betrachtet, rechtens oder schieres Unrecht ist), bestimmen alleine die, welche die Macht haben, die gesellschaftlichen Regeln festzulegen und entsprechende Gesetze zu deren Durchsetzung zu erlassen.

In diesem Zusammenhang spielt die Justiz eine ebenso entscheidende wie unrühmliche Rolle. Mein Glaube an Recht, Gerechtigkeit und Gerichte war früher der eines vertrauensvollen Kindes. Tatsächlich jedoch, so musste ich erfahren, sind Gerichte alles andere als ein Tempel von Recht und Gerechtigkeit. Eher Häuser der Überheblichkeit. Tabuzonen. Orte für Deals. Recht ist ein Geschäft. Justitia ist eine Ablasshändlerin. Eine Hure. Wenn auch keine blinde. So jedenfalls sieht die Wirklichkeit aus.

Und mehr noch: Das üble Spiel, das man Jurisdiktion nennt, wird zur bitterbösen Farce, wenn die Justiz selbst zum Täter wird. Gäbe es tatsächlich die Justitia, die man uns weismachen will, sie risse sich die Binde vom Kopf, würde sie erfahren, was in ihrem Namen geschieht: Blinde werden sehen, Lahme werden gehen, und die Rechtsprechung wird Gerechtigkeit erzeugen – wer daran glaubt, glaubt auch an den Weihnachtsmann.“

Jedenfalls: Für einen Erzverbrecher wie Klaus Schwab, in seiner „schönen, neuen Welt“, haben Recht und Gerechtigkeit, haben Gefühle, haben Hoffnungen und Sehnsüchte keinen Platz

(mehr), denn sie werden als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die Maximierung des Profits und die Konzentrierung gesellschaftlich geschaffenen Reichtums in den Händen einiger weniger Oligarchen und Potentaten zum Ziel hat.

Einer Gesellschaft, in welcher der störungsfreie Ablauf von Ausbeutung und Unterdrückung – als notwendige, unerlässliche Voraussetzungen eben dieser Profitmaximierung und Machtkonzentration – nicht durch die Weigerung des je Einzelnen in Frage gestellt werden darf.

In diesem Sinne unterhalten sich der Kleine Fuchs und der Alte Mann über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das, was ist, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind. Ein Diskurs ist ihre Unterhaltung, die mäandert zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“, zwischen einer „konkreter Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Deshalb sei dieses Buch all den Menschen gewidmet, die guten Willens sind: ebenso den Vertrauensseligen, die sich gegen ein Husten- und Schnupfen-Virus zum Krüppel oder zu Tode spritzen lassen, wie den Aufrechten, die gegen solch Irrsinn kämpfen. Und dadurch zumindest ihre bürgerliche Existenz, zukünftig sicherlich auch Leib und Leben riskieren.

Denn die ersten Corona-Lager existieren bereits. Weltweit.

Indes: In die werden wir jene Verbrecher sperren, die einen Großteil der Menschheit ausrotten wollen, um den verbleibenden Rest zu willigen Sklaven zu machen. Gegen diese Banditen, gegen diese Schwerstkriminellen, gegen die Gates und Konsorten kämpfen alle kleinen Füchse und all die alten, weisen Männer dieser Welt. Nun denn, wohlan: „Ich will aufrührerisch sein.“ Sic semper tyrannis – ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι!

**Warum
nur so viel
Elend auf der Welt?
Schon oft die Frage ward
gestellt. Antwort
bisher keiner
fand.**

**Auch
Gründe, die
im Folgenden genannt,
sind, wohlgemerkt, keine Theo-
dizee, vielmehr ein kleiner,
wohlbedachter
Schmäh:**

**Als
Gott, der
Herr, endlich,
hernieder kam,
da freuten alle Kreaturen
sich. Der Herrgott sollte segnen
sie, und alle Wesen, groß wie klein,
all miteinander und ein jeder auch für sich
allein, die wünschten sich nichts sehnlicher,
als dass sie segnet Gott der Herr.
Allein der Mensch geriet
in Panik und fürchtete
ob seiner Sünden,
dass der, den
einst ans
Kreuz
er
würde
nageln, ihn**

**strafen könnt mit
eigner Hand, da dieser
seinen Weg zur Erd hernieder
nun endlich suchte und auch fand.
So mied der Mensch den lieben Gott, als
ob´s der Teufel wär – deshalb, fortan, auf allen
Wegen, ihm fehlte dann des Herrgotts Segen,
und statt zum Paradies die Erde ward
ihm zum Verlies, der Kreatur zu
Kümmernis und Not, die, für-
derhin, der Mensch allein
konnt überwinden
durch seinen
eigenen
Tod.**

Die meisten Menschen werden in ihrem Mensch-Sein und in ihrer Menschlichkeit schon als Kind zerstört. Deshalb, Gesellschaft, hüte und umsorge deine Kinder; sie sind dein höchstes Gut.

Mithin:

Weh dem, der nicht in Kinderzeit geborgen, wie könnt ertragen all die Sorgen, des weitreten Lebens Tage und deren Not und Schmach und all des Lebens Ungemach der, welcher schon als Kind, mit bangem Zagen, des Lebens Elend musste tragen und der bereits in frühen Kindertagen mit seinem Schicksal musste ringen, wie also könnt dem Mensch, der schon ein einsam Kind gewesen, das später nie von seinem frühen Leid genesen, wie könnte einem solchen armen Wesen das Leben später bringen ein selbstbestimmtes, selbstbewusstes Sein?

Allein:

Gebt ihr dem Kinde, gleichermaßen, Nähe und Weite, schreitet ihr, immer fest, an seiner Seite, lasset ihr, nirgends, nie und nimmer, auch nur eines Zweifels Schimmer, dass ihr es liebt, ohn jeden Vorbehalt, seid ihr in eurem Herz nicht kalt gegenüber dem, was euer eigen Fleisch und Blut, dann wird aus eurem Kinde werden ein Mensch, der eure Liebe lohnt mit seinem Mut, aufrecht zu sein in seinem Wesen, an dem dann auch genesen die Wunden, die das Leben später schlägt, so dass er, unverzagt, die Last erträgt, die man schlichtweg das Leben nennt und dessen Freud wie Leid ein jeder kennt, des Not indes so manchen beugt, weil die, die ihn gezeugt, danach zur Welt gebracht, gleichwohl zu keiner Zeit bedacht, dass ihre Lieb es ist, die dann ihr Kind zu einem Menschen macht.

„Dum spiro spero. Dum spero amo. Dum amo vivo.“

Es hofft der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu hoffen aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es liebt der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu lieben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es strebt und glaubt der Mensch, so lang er lebt, doch hat der Mensch zu glauben und zu streben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Derart unterscheiden Glaube, Liebe, Hoffnung die Lebenden von den Toten.

Auch wenn letztere noch nicht gestorben sind.

ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT

ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT (EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 15) ¹⁸⁰ ¹⁸¹ schließt den aus 15 Bänden und 13 Teilbänden bestehenden Briefwechsel des Herausgebers mit seiner vom Deep State ermordeten Frau ab; er, der letzte Band der Monographien-Reihe (wohl der umfassendsten in der Geschichte der Menschheit), fasst zusammen – ebenso philosophisch und lyrisch abstrakt wie, in Prosa, konkret –, was die Leser in den Bänden des Briefwechsels auf fast 30.000 Seiten über Menschen und Mensch-Sein in

¹⁸⁰Huthmacher, Richard A.: ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 15. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

¹⁸¹Huthmacher, Richard A.: ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT ...

- Volltext: PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Zweier-Menschen-Zeit-zum-Sterben-geboren-zu-leben-bereit.-Ein-Lesebuch-aus-der-altens-Zeit...-Band-15.pdf>
- Volltext: EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Zweier-Menschen-Zeit-zum-Sterben-geboren-zu-leben-bereit.-Ein-Lesebuch-aus-der-altens-Zeit...-Band-15.epub>

deren und dessen Bedingtheit, über die in Gedanken gefasste Zeit, über der Menschen Freud und Leid, über ihr Hoffen und ihr Bangen, über ihre Sehnsüchte, ihre Wünsche, über ihr allzumenschliches (kein lapsus scripturae, sondern eine Allusion auf Nietzsche!), oft unbändiges Verlangen in Prosa und Hymnen, in Gedichten und vielerlei Geschichten erfahren haben – in einem Briefwechsel, der zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“ mäandert, zwischen einer „konkreten Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Wiewohl Unrecht nicht durch göttliche Fügung geschieht, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, selten aus eigener Schuld scheitern, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung: „Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet, entsteht vielmehr auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Deshalb brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“: „Die Religionen haben viele ... Namen für Gott ... Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit.“ Und weiterhin: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt, die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so Husserl. Quantenphysikalisch würde man heutzutage von einem morphogenetischen Feld sprechen, davon, dass das Bewusstsein das Sein bestimmt (welche Erkenntnis quasi die Kehrseite Marx' scher Philosophie darstellt, wonach das Sein das Bewusstsein determiniert); derart ergänzen und vervollständigen sich Philosophie und Physik, menschliches Denken und der Menschen Sein.

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt: Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen; Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft“, das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

Mithin: Von solchen Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen müssen wir uns befreien. Und: Am Anfang war nicht das Wort, sondern der Zorn. Das Aufbegehren. Die Rebellion. Das Streben nach Freiheit. Indes: Freiheit wovon? Und: Freiheit wozu? Mehr noch: Ist Abwesenheit von Herrschaft schon („die“) Freiheit? Und weiterhin: Hass als Reaktion auf Unfreiheit, als Mittel und Zweck zu deren Überwindung ist (nicht selten) destruktiv – wird Freiheit somit (oft, meist gar) aus Hass und Zerstörung geboren? Mit anderen Worten: Theorie und Praxis der Anarchie suchen eine Antwort auf die Frage, wie sich der destruktive Zorn des Aufbegehrens in eine konstruktive, schöpferische Form von Freiheit umsetzen lässt. Die, letztere, bunt und widersprüchlich, bizarr und verführerisch die Menschen lockt – seit ihrer, der Menschen, Vertreibung aus dem Paradies. Ist Anarchie mithin nur ein Traum? Oder doch eine durchaus realisierbare Hoffnung? In diesem Spannungsfeld von Herrschaft und Unterdrückung einerseits sowie dem Streben nach Befreiung und Freiheit andererseits entstanden Vorstellung und Praxis der Anarchie. Sie, das Streben nach Freiheit, und die Anarchie als konkrete Praxis dieses Strebens müssen zur unverzichtbaren Grundlage einer menschenwürdigen und -gerechten Gesellschaft der Nach-“Corona“-Zeit werden.

Anarchie ist – eo ipso – an kein (gesellschaftliches, politisches, religiöses, philosophisches) System gebunden; sie, die Anarchie ist schlichtweg die Suche des Menschen nach sich selbst: in seiner Unbedingtheit, frei von allem und jedem, nur begrenzt durch die Unverletzlichkeit anderer freier Menschen und der Grenzen, die diese zum Schutz ihrer je eigenen Person setzen. Insofern ist Anarchie der Todfeind jeder Ordnung, die auf Herrschaft, Macht und Unterdrückung, auf oben und unten beruht; sie ist letztlich eine Gesellschaft von Freien unter Freien, sie ist

die soziale und politische Manifestation von Humanismus und Aufklärung.

Oft dienen dem Autor „Gedichte“ zur Vermittlung zuvor benannter Inhalte, fungiert Lyrik als „Trojanisches Pferd“, wollen Reime sich einschleichen in das Innerste der Leser, in deren Herzen und Seelen; und nehmen dabei Bezug auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das (lyrische) Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Und sie, die „Gedichte“, wollen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum, somit, Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind. Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen? Und weiterhin: Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt. Auf dass – in Verbindung plautuscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

CREDO IN STULTITIAM

Der Unwissenheit Frönen Das Denken
Verpönen Auf Erden Darben Auf Dass
Sie In Den Himmel Kommen

Das
Elend Schönen
Und Trotz Der Narben
Die Ihnen Schlag Das Leben
Ihr Leid Noch Krönen
Durch Beschei-
Denheit
Aufs
Jenseits Bauend
Und Vertrauend Auf Gott Auf
Andre Götzen Die Nicht Sind Von
Dieser Welt Auf Der Sie Nichts
Außer Ihrem Elend Hält

Lügend Betrügend
Zagend
Bangend
Weniger Als

Nichts
Verlangend
Auf Tinnef Und
Die Dummen All
Welt Nicht Nur Hier

Vom Leben
Hoffend Nur
Tand So Sind
Überall Auf Der
In Diesem Land

DUVAANO VIVO

DER AUTOR. UND SEIN WERK (PART 2)

OLIVANO VINO

Zwischenspiel

**Ganz
prosaisch,
passend zu der
Themen – gleichwohl
auch auf Dindars, Klopstocks
und der Psalmen – Art, haben wir zuvor
berichtet.**

**Doch nun weiter die Geschichte. Über Menschen und
das Leben eben, über Sterben und den
Tod wollen wir, auch im Folgenden, be-
richten. Voll von innerer großer Not**

–

**diese mehr angesichts der Men-
schen und des Sterbens als
betreffend das Leben
und den Tod.**

**Doch,
bevor nun
weiter im Berichte,
und, bisweilen im Gedichte,
dem Leser – zur Erheiterung – die klei-
ne, aber spannend Frage: Willst du für
schwache Stunden, sag es un-
umwunden, wirklich eine
Frau? Überleg es
dir genau!**

**Frau
oder Hund? Nicht
ganz ernst gemeinter
Vorschlag**

**Mann, bedenke wohl
und überlege dir ge-
nau, willst du, für
schwache Stunden,
sag es unumwunden,
wirklich eine Frau?**

**Nimm
doch lieber ´nen
Wau-Wau!**

**So ein Hund gehört dir,
immer, bei ´ner Frau
gelingt dies nie und
nimmer, denn Gehor-
sam ist den Frauen
fremd.**

**Und ein Hund, der
ist dir treu. Weißt
du dies genau auch
bei einer Frau?**

**Außerdem: So ein Hund,
der weinet nicht, fast
gar niemals auch nur
eine Träne.**

**Und
ein Hund hat
nie Migräne.**

**Gehst du mal auf
Reisen, gibst du den
Wau-Wau, ohne groß
Radau, einfach nur
in Pflege. Versuch
dies mal mit deiner
Frau.**

**Deshalb: Mann, bedenke
wohl, überlege dir genau,
willst du, für schwache
Stunden, sag es unum-
wunden, wirklich eine
Frau?**

**Nimm
doch lieber 'nen
Wauwau.**

**Denn die Frau sich
gerne schmücken, ge-
hen oft gar wie ein
Pfau.**

Hund

**indes, die gehen
nackend – versuch
dies mal mit einer
Frau.**

**Und macht dein Hund –
niemals, nie und nimmer
deine liebe Frau – dann
hin und wieder gar einen
groß Radau, dann fängt
er eine, dein Wau-Wau –
mach dies mal mit deiner
Frau.**

**Drückt deinen Hund,
auf der Straße, wieder
mal die Hundeblyse, so
hebt er einfach dann
sein Beinchen.**

**Bei Hunden nimmt man´s
nicht genau – versuch dies
mal mit deiner Frau, die
gleichermaßen drückt die
Blyse, mitten auf der viel
begangnen Straße.**

**Jedes Jahr ein Hund dir
schenkt eine ganze Schar
junger Wau-Wau. An der
Zahl bisweilen sechs oder
sieben. Versuch dies mal
bei deiner Frau. Ohne sie
zu lieben.**

**Wohl gemerkt,
sechs oder sieben.
Nicht mal, sondern
Hunde, an der Zahl.**

**Deshalb: Mann, bedenke
wohl und überlege dir ge-
nau, willst du, für schwa-
che Stunden, sag es un-
umwunden, wirklich ei-
ne Frau?**

**Denn diese, ist alt sie dann
und grau, kannst nimmer
du verkaufen.**

**Diese,
deine Frau.**

**Indes: Sehr wohl
kannst du verkau-
fen deinen Wau-
Wau.**

**Sei alt er auch und
grau. Genau wie die-
ne Frau.**

**ANMERKUNG: WIEDERHOLUNG DER BURLESKE FÖRDERT
DAS ERINNERN. INSBESONDERE, WENN ALT DU SCHON
UND GRAU. WIE DEIN HUND. UND DEINE FRAU.**

Für: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht“^{182 183} und für: ANGBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN^{184 185} ist wie folgt zu annotieren:

Georg Lukács nannte **Hauptmann** den „repräsentativen Dichter des bürgerlichen Deutschlands“ und brachte dadurch seinen Unmut über die „Kehrtwende“ des Nobelpreisträgers zum Ausdruck, seinen, Lukács', Verdruss über Hauptmanns Wandel von naturalistischen Anfängen zu einem literarischen Schaffen als

¹⁸²Richard A. Huthmacher: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.

PDF: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/Sein-und-Schein.pdf>

¹⁸³Richard A. Huthmacher: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.

EPUB: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/Sein-und-Schein.epub>

¹⁸⁴Richard A. Huthmacher: ANGBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.

PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/ANGBLICH-GROSSE-SCHRIFTSTELLER.-UND-ERBAERMLICHE-MENSCHEN.pdf>

¹⁸⁵Richard A. Huthmacher: ANGBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.

EPUB. <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/ANGBLICH-GROSSE-SCHRIFTSTELLER.-UND-ERBAERMLICHE-MENSCHEN.epub>

Hommage an das Besitz- und Bildungsbürgertum; Thomas Mann nannte Hauptmann gar einen „König der Republik“. In der Tat, Hauptmann war wandlungsfähig: von seinen sozialkritischen Dramen bis zur glühenden Hitlerverehrung, von der Bejahung des 1. Weltkriegs (Manifest der 93: „Glaubt, daß wir diesen Kampf zu Ende kämpfen werden als ein Kulturvolk, dem das Vermächtnis eines Goethe, eines Beethoven, eines Kant ebenso heilig ist wie sein Herd und seine Scholle“) bis zum Bekenntnis zur neuen (Weimarer) Republik, welches Hugo Ball zur politischen Schrift „Die Fingerfertigen“ veranlasste: „Das darf nicht sein! Feierlich erheben wir Protest. Zum zweiten Male soll das betrogene deutsche Volk von seinen sogenannten ‚Dichtern und Denkern‘, mit Gerhart Hauptmann an der Spitze, genasführt werden.“

Simpel formuliert könnte man auch behaupten: Hauptmann war ein Opportunist. Aber Hauptmann blieb einigen seiner Einstellungen durchaus treu: Bereits 1905 trat er, als einer der ersten, der „Gesellschaft für Rassehygiene“ bei; insofern waren ihm wichtige Elemente nationalsozialistischen Gedankenguts – lange vor der Machtergreifung der Nazis, euphemistisch formuliert – nicht fremd; er war Anhänger der Eugenik-Lehre eines seiner engsten Freunde, des Arztes Alfred Ploetz, der 1905 eben diese „(Deutsche) Gesellschaft für Rassenhygiene“ ins Leben rief. Insofern ist der Umstand, dass Hauptmann sich (ab 1933) den braunen Machthabern andiente, nicht nur als opportunistische Berechnung, vielmehr auch als (zumindest partieller) ideeller Konsens zu werten: „Ich muss endlich diese sentimentale ‚Judenfrage‘ für mich ... abtun: Es stehen wichtigere, ... deutsche Dinge auf dem Spiel.“ Derart sein Bekenntnis. Mithin: Betrachtet man die (literarische) Entwicklung Hauptmanns (vom Naturalismus über die Neu-Romantik zum Nationalsozialismus),

so drängt sich der Verdacht auf, dass er die sozialen Probleme, die er in seinem sozialkritischen Frühwerk so treffend darstellte, weder durch einen Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse noch durch (neu-)romantisches Wunschdenken (ändern zu können glaubte), sondern mit Mitteln der Eugenik und Rassenhygiene lösen wollte!

Summa summarum war Hauptmann ein Opportunist übelster Sorte, ein Wendehals, der sich diesen seinen Hals geradezu verknötete bei den Einhundertachtzig-Grad-Kehren, die er, leicht und geschmeidig, vollführte. Und er gehörte, mehr und schlimmer, zu denen, die Millionen halber Kinder in den ersten Weltkrieg und „minderwertes“ wie „rassisch minderwertes“ Leben in die Vernichtungsstätten der einschlägigen Nazimaschinerie trieben. Er war geistiger Mittäter und als solcher für alle durch diese Mittäterschaft verursachten Gräueltaten (mit-)verantwortlich: Dulce et decorum est, wie schon Horaz wusste, pro patria mori: Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben – für andere, nicht für einen Gerhart Hauptmann. Et pereat mundus – und gehe dabei die Welt zugrunde: an solchen geistigen Brandschiftern wie Hauptmann, gleichermaßen Mitläufer wie Täter, ein wenig, sicherlich, auch Opfer.

„Es gibt keine vernünftige Entschuldigung mehr, weiterhin nicht anerkennen zu wollen, daß nur eine eugenische Religion [sic!] unsere Zivilisation von dem Schicksal bewahren kann, das alle vorigen Zivilisationen überwältigt hat.“ So **George Bernard Shaw**. Und weiterhin: *„Ich rufe die Chemiker auf, ein humanes Gas zu entwickeln, das sofort und schmerzfrei tötet. Unbedingt tödlich, aber human und nicht grausam ...“* 1961, in seinem Jerusalemer Prozeß, sollte sich Adolf Eichmann auf George Bernard Shaw berufen. Er sagte aus, *daß Hitler mit Cyklon B genau*

das gefunden habe, was Shaw verlangt hatte.“ Shaw war ein geradezu „tollwütiger Judenhasser“. Unverblümt tat er seine Meinung kund: „Das jüdische Volk ist schlechter als mein eigenes. Diejenigen Juden, die, nach wie vor, glauben, die auserwählte Rasse zu sein ..., können nach Palästina gehen und dort in ihrem eigenen Saft schmoren. Der Rest sollte besser aufhören, Jude zu sein, und anfangen, Mensch zu werden.“ In seinem Drama „Geneva“ („Genf“) führt Shaw aus: „Juden sind unausstehliche Kreaturen. Jeder halbwegs kompetente Historiker oder Psychoanalytiker kann eine Vielzahl unwiderlegbarer Beweise erbringen, dass es besser für die Welt gewesen wäre, wenn die Juden nie existiert hätten.“

Shaw bewunderte nicht nur Hitler, sondern auch Mussolini, er unterstützte die englische faschistische Partei und deren Führer Mosley und stilisierte ihn, letzteren, zum Vorkämpfer einer neuen, besseren Gesellschaftsordnung. Seine Bewunderung für den Hitler-Faschismus brachte Shaw u.a. dadurch zum Ausdruck, dass er Deutschland als das fortschrittlichste Land der Welt bezeichnete. Die Nürnberger Rassengesetze billigte Shaw; zur Lösung des „Judenproblems“ schlug er (darüber hinaus) vor, man solle die Juden dadurch ausrotten, dass man sie – grundsätzlich – daran hindere, sich fortzupflanzen („I will tolerate Jews to any extent, as long as no Jew marries a Jewess“).

Sein Theaterstück „Man and Superman“ („Mensch und Übermensch“) „spickte“ Shaw geradezu mit eugenischen Konzepten; „ich glaube [so Shaw], es wäre eine gute Sache, jedermann vor eine entsprechende Behörde ... zu laden ..., sagen wir alle fünf oder sieben Jahre, und zu fragen: Mein Herr, werter Dame, seien Sie ... so freundlich zu rechtfertigen, warum sie überhaupt leben.

Wenn Sie nicht wenigstens so viel produzieren, wie sie verbrauchen, oder vielleicht auch ein wenig mehr, dann können wir nicht ... unsere Gesellschaft dafür einsetzen, Sie am Leben zu halten. Weil Ihr Leben uns nichts nützt. Und weil es auch für Sie von keinem großen Nutzen sein kann ...“ *Ähnliche Worte sind heutzutage aus dem Munde von Yuval Noah Harari – dem Einflüsterer von Klaus Schwab – zu hören. Mithin: Geschichte reimt sich nicht nur, sie wiederholt sich auch!*

Summarisch gilt festzuhalten: Georg Bernard Shaw war ein geistiger Brandstifter, einer der Schuld auf sich lud, die auch ein paar zynische Theaterstücke nicht abwaschen können. Georg Bernard Shaw war ein glühender Hitler-Verehrer, ein Faschist, ein Antisemit, der es zu Ruhm und Ehre brachte: „Hitler, Mussolini, Kemal Atatürk, Stalin – [sie] ... hatten seine Bewunderung.“ Georg Bernard Shaw war ein Größenwahnsinniger. Der sich als Nachfolger Shakespeares fühlte. Auch wenn sein vielzitierte Titel „Better than Shakespeare?“ ein Fragezeichen trägt. Georg Bernard Shaw war ein selbst-unsicherer, seiner nicht selbst-bewusster Opportunist, mehr noch: ein sozial devianter Psychopath, der in Größenwahn und Skurrilität seine Zuflucht suchte. Und ebenso nachdrücklich wie unbeirrbar Ideologien vertrat, die Millionen und Abermillionen das Leben kosteten. Was wiegt dagegen schon ein Nobelpreis für Literatur!

Zu **Winston Churchill** und dessen literarischer Leistung führt Marion Gräfin Dönhoff aus: „Als der Nobelpreis für Literatur 1901 zum erstenmal verliehen werden sollte, brachen unter den 18 Mitgliedern der schwedischen Akademie, die für die Auswahl des Preisträgers zuständig sind, heftige Meinungsverschiedenheiten aus. Die einen waren für Tolstoi, andere für Zola, die Majorität aber erwählte schließlich Sully Prudhomme, dessen

Name neben denen der beiden großen Dichter dem Lauf der Zeit nicht standgehalten hat ... Der Preis von 1953 ist Sir Winston Churchill zuerkannt worden ... Und man wird nun einmal den Verdacht nicht los, daß überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht.“

„Meist waren seine Bücher Beschreibungen historischer Ereignisse, die Churchill selbst erlebte oder als Staatsmann aktiv mitprägte. Nur einmal wagte er sich ins fiktionale Genre und schrieb einen Roman, der ihn, bis auf das Honorar von 700 Pfund, kaum zufriedenstellte: 'Meine Freunde bat ich inständig, ihn nicht zu lesen', so „Der Spiegel“ zur literarischen Leistung des Literatur-Nobelpreisträgers. Insofern begibt sich „Die Zeit“ (wohlgemerkt: 2015, also fünfzig Jahre nach Churchills Tod und zu einem Zeitpunkt, als Churchills wahre Rolle in der Geschichte durchaus bekannt war) auf dünnes, sehr dünnes Eis, wenn sie schreibt, dass Churchill nicht nur für sein – wohl weitgehend aus fremder Feder stammendes! – literarisches Werk, also seine – verfälschende – Geschichtsschreibung, sondern auch für seine Tätigkeit als Redner ausgezeichnet wurde: „Damit folgte die Nobelpreisjury einem traditionellen, seit der Antike vertretenen Verständnis von Rhetorik: dass nämlich politische Reden, abgelöst von ihrer einstigen mündlichen Vortragssituation, als Literatur zu betrachten seien ...“

Indes: Selbst dann, wenn man sich einem erweiterten Literaturbegriff anschließt – „[d]ie Jury der Schwedischen Akademie ... ist ... der Ansicht, dass wir es inzwischen mit einem extrem erweiterten Literaturbegriff zu tun haben, der auch ... angenehm geschriebene Sachbuchttexte einschließt“ –, selbst für den Fall, dass man sich einem derart erweiterten Literaturbegriff anschließt, der auch Reden, Reportagen und die Nacherzählung

von (selbst erlebter wie ggf. geklitterter) Geschichte als Literatur bezeichnet und einen genuinen schöpferischen Akt außer Acht lässt, ist die Verleihung des Literaturnobelpreises an Churchill in keiner Weise zu rechtfertigen. Mithin: Was wird von Churchill bleiben? Für die „Ewigkeit“. Bei unvoreingenommener Betrachtungsweise. Ein paar Reden. Selbst geschrieben? Ein paar Bücher. In großem Umfang plagiiert. Ungeheure Verbrechen gegen die Menschlichkeit, namentlich die Bombardierung deutscher Städte, in Sonderheit die Luftangriffe auf Hamburg und Dresden. Fürwahr: Churchill, ein würdiger Träger des Nobelpreises. Ein Großer unserer Gesellschaft. Die so viele Große klein macht. Damit (moralische wie intellektuelle) Zwerge umso größer erscheinen (können).

Beckmann (in Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“) sucht seinen Platz in der Nachkriegsgesellschaft, doch dort ist kein Raum für ihn. Er fragt nach Moral und Verantwortung, doch eine Antwort erhält er nicht – weder von Menschen noch vom lieben Gott noch vom Tod. Sein Aufschrei artikuliert die stumme Verzweiflung einer weiteren „verlorenen Generation“, vergleichbar der, die aus dem ersten Weltkrieg heimkehrte, ohne wieder zuhause zu sein; für diese prägte **Hemingway** (in seinem Roman „Paris – ein Fest fürs Leben“) eben diesen Begriff der „lost generation“.

In der Tat, ein Verlorener war er, Hemingway. Einer, der offensichtlich auch jeden Respekt vor dem menschlichen Leben verloren hatte: „Ich töte gerne. Nobelpreisträger Ernest Hemingway brüstete sich, 122 deutsche Kriegsgefangene erschossen zu haben ... 'Einmal habe ich einen besonders frechen SS-Kraut umgelegt. Als ich ihm sagte, daß ich ihn töten würde, wenn er nicht seine Fluchtwegsignale rausrückte, sagte der Kerl doch: Du

wirst mich nicht töten ... Du irrst dich, Bruder, sagte ich zu ihm und schoß ihm dreimal schnell in den Bauch, und dann, als er in die Knie ging, schoß ich ihm in den Schädel, so daß ihm das Gehirn aus dem Mund kam, oder aus der Nase, glaube ich.“ Am 2. Juni 1950 berichtete Hemingway ... , dass er 122 Deutsche getötet habe. Eines seiner letzten Opfer sei ein junger, auf einem Fahrrad flüchtender Soldat gewesen Er habe ihm mit einer M1 von hinten durch das Rückgrat geschossen. Die Kugel zerfetzte die Leber.“

Fürwahr, Hemingway war ein sich immer mehr verlierender und schließlich verlorener, depressiver Alkoholiker. Und Literatur-Nobelpreisträger. Der 1954, ein Jahr nach Churchill, in den erlauchten Kreis der Nobelpreis-Laureaten aufgenommen wurde. Obwohl ihn viele Kritiker für einen Trivial-Literaten hielten. Und halten. Jedenfalls vertrat er, Hemingway, den Zeitgeist. Was das Schreiben und was das Töten anbetrifft. Insofern hatte er, in der Tat, a priori gute Voraussetzungen, den Nobelpreis zu gewinnen. Denn der wurde nicht für Querdenker, Renegaten, für Abtrünnige jedweder Art geschaffen. Sondern für treue Diener ihrer Herren. Doch alles hat seinen Preis: „Am 2. Juli 1961, einem Sonntag, stand Hemingway um sieben Uhr in der Früh auf, nahm eine Flinte, drehte den Lauf in den Mund und drückte ab.“ „Als für Ernest Hemingway an jenem Sonntagmorgen im Juli 1961 die Stunde schlug, war er ein ausgebrannter alter Mann, geschlagen vom Verfolgungswahn, zerrüttet von Schuldgefühlen und Gedächtnisschwund.“

Das also war das Ende eines Großwildjägers und Stierkampf-Aficionados, eines Boxers und Hochseefischers, eines Draufgängers und Kriegsberichterstatters, eines Geheimdienstagenten,

eines Schürzenjägers und Nobelpreisträgers, eines Mannes, dessen Heldentaten immer glorreicher wurden, je öfter er sie erzählte. Das war das Ende eines Haudraufs, der seine Männlichkeit möglicherweise deshalb so betonte, weil er in seiner geschlechtlichen Identität verunsichert war: „Spätestens seit ... Hemingways geheim gehaltener erotischer Roman 'Der Garten Eden' postum [1986] veröffentlicht wurde, weiß die literarische Welt über ... [seine] transsexuelle[n] Phantasien Bescheid.“

Michail Scholochow, geb. 1905 in einer Kosakensiedlung am Don, war Sohn eines Bauern und Viehhändlers. Er kam mithin aus einer bildungsfernen Schicht; seine Mutter habe erst lesen und schreiben gelernt, als er bereits ein bekannter Autor war. Nur sporadisch besuchte er eine Schule und schloss sich – mit gerade einmal 13 Jahren – im Russischen Bürgerkrieg den Bolschewiken an. Nach Krieg und Kriegswirren war er namentlich als Hilfsarbeiter tätig, bevor er sich – nach dem Besuch einschlägiger Kurse! – der Schriftstellerei widmete. 1936 wurde er Abgeordneter im Obersten Sowjet, ein Jahr später Mitglied der Akademie der Wissenschaften; 1941 erhielt er den Stalin-. 1960 den Lenin-Preis; ab 1961 war er Mitglied des ZKs der KPdSU und dadurch im politisch-gesellschaftlichen Olymp angekommen. Eine steile Karriere. Infolge seines politischen Engagements auf der „richtigen“ Seite (der neuen und später nicht mehr so neuen Machthaber): „Für das Roman-Epos 'Der Stille Don' erlangte Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Der ... Autor ... wurde – wegen machtnahe[r] Funktionen als hoher Polit- und Literaturfunktionär – ... von vielen im literarischen Milieu geächtet.“ Scholochow, der Bauernbub, der zeitlebens unter seiner rudimentären Bildung litt, war somit auch im literarischen Olymp angekommen!

Eben jener Michail „Scholochow, [der] seiner öffentlichen Glorifizierung als ‚proletarischer Tolstoi‘ zum Trotz, ein nur schwach belesener, literarisch völlig unbedarfter Autor [war], der früh vom sowjetischen Geheimdienst GPU angeworben und auf die Rolle eines Großschriftstellers und Parteiliteraten vorbereitet wurde.“ „Das vom GPU (also nicht von Scholochow selbst) aus Krjukows Nachlass entwendete Manuskript sollte als quantitativ und qualitativ gleichermaßen ergiebige Quelle nicht nur systematisch ausgeschöpft, sondern auch mit andern Fremdtex-ten zusammengeführt und so zu einem kohärenten Lebenswerk montiert werden, das für die Sowjetliteratur insgesamt als beispielhaft gelten konnte. Dass als Versatzstücke zu diesem gewaltigen Kompilat unter anderem auch Texte von Michail Bulgakow und Andrei Platonow verwendet wurden, von Schriftstellern mithin, die in der UdSSR lange Zeit als Unpersonen galten, macht die Sache noch rezenter.“

Es waren namentlich Alexander Solschenizyn, Literaturnobelpreis-Laureat 1970, Chronist stalinistischer Verbrechen im Archipel Gulag, und Roi Medwedew, gleichermaßen Ankläger sowjetrussischer Willkürherrschaft und staatliche Zwangspychiatisierung („Sie sind ein psychiatrischer Fall, Genosse“), die behaupteten, dass Fjodor Dmitrijewitsch Krjukow (1870-1920), kosakischer Schriftsteller, Antibolschewist und Soldat der Weißen Armee, der eigentliche, der wahre Autor des Stillen Don sei.. Dessen, Krjukows, Nachlass eine ganze Heerschar staatlich beauftragter Schreiberlinge dann mit anderen Quellen zu dem Buch (und anderen angeblichen Werken Scholochows) kompiliert habe, für das man ihm, Scholochow, den Nobelpreis verlieh – „for the artistic power and integrity with which, in his epic of the Don, he has given expression to a historic phase in the life of the Russian people“, so das Nobelpreis-Komitee.

„Wenn ein russischer Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur erhielt, war das für die sowjetischen Machthaber fast immer ein Trauertag: Iwan Bunin oder Boris Pasternak, Alexander Soltschenizyn oder Jossif Brodski – stets erhielten Exilierte oder Dissidenten die wichtigste Literaturouszeichnung der Welt. Allein die Peinlichkeit, dass Texte, die dieses Preises für würdig befunden wurden, im Land ihrer Sprache nicht einmal offiziell zugänglich waren, brachte selbst Wohlmeinende in Erklärungsnöte. Ein einziges Mal, 1965, war alles ganz anders, und selbst in den Korridoren der Sowjetmacht müssen da die Korken geknallt haben. Damals hieß der Preisträger Michail Scholochow ...“ *Derart sorgt das Vergabe-Komitee des Nobelpreises für ein „Gleichgewicht“. Damit nicht die einen oder anderen politischen Gruppierungen, Machtblöcke, Staaten sich, allzu sehr, benachteiligt fühlen. Die Literaten selbst sind meist nur Spielball dieser Kräfte.* Cui honorem honorem: welch frommer Wunsch!

„Nachdem sich die Jury mit dem italienischen Clown **Dario Fo**, mit dem Chinesen Xinjiang, den, wie man in Hessen sagt, kein Schwein gelesen hat, und schließlich mit der zarten Österreicherin **Elfriede Jelinek** lächerlich gemacht hat ...“ Nicht nur, dass „kein Schwein“ (wie Reich-Ranicki sich auszudrücken beliebte) **Gao Xingjian**, den Nobelpreis-Laureaten von 2000, bis zu seiner Nobilitierung gelesen hatte; mehr und schlimmer noch wurden bald Vorwürfe laut, wieder einmal habe der Nepotismus ob-siegt:

„Den Verdacht nähren jetzt Verbindungen zwischen der Akademie und dem Umfeld des diesjährigen Literatur-Nobelpreisträgers Gao Xingjian. Der weithin unbekannte chinesische Autor

wechselte wenige Tage vor Bekanntgabe seiner Kür vom schwedischen Verlag Forum zu Atlantis. Der Atlantis-Verleger ist mit verschiedenen Akademiemitgliedern befreundet und bringt eine Buchreihe dieser Institution heraus. Akademiemitglied Göran Malmqvist veröffentlicht nicht nur bei Atlantis, er ist außerdem der Übersetzer von Gao Xingjian. Die Beteiligten sprechen von 'Zufall'.

Fakt jedenfalls ist, dass nach der – auch für die Fachwelt völlig überraschenden – Verleihung des Preises an Xingjian (die erst mit Verzögerung verkündet worden war, welcher Umstand auf Unstimmigkeiten auch innerhalb des Verleihungs-Komitees hinweist) der deutsche Verlag des Laureaten (Brockmeyer, Bochum) kein einziges Werk desselben liefern konnte. Und auch der Spiegel sah sich anlässlich der Bekanntgabe des Preisträgers nur zu einer Ad-hoc-Meldung bemerkenswerter Kürze imstande: „Mit dem Nobelpreis für Literatur zeichnet die Schwedische Akademie einen Autor aus, der lediglich einigen Experten bekannt ist: den Romancier und Dramatiker Gao Xingjian. Der Chinese, der seit 1988 in Paris lebt und seit einigen Jahren auf Französisch schreibt, erhalte den Preis 'für ein Werk von universaler Gültigkeit', begründet die Akademie ihre Wahl.“ „Für den deutschen Sinologen, Übersetzer und intimen Kenner der chinesischen Literatur, Wolfgang Kubin, ist die Entscheidung der schwedischen Akademie nicht nachvollziehbar. 'Sein Werk ist im Großen und Ganzen Mittelmaß' ...“

„1974 erreichte **Martinson** den Gipfelpunkt seiner Karriere, als er sich mit dem Landsmann **Eyvind Johnson** den Nobelpreis teilte. Der Triumph verkehrte sich innerhalb weniger Tage in ein Desaster. Denn die schwedische Presse und mehrere Schriftstellerkollegen reagierten nicht etwa patriotisch, sondern kritisch, ja

harsch und höhnisch. *Schließlich hatten sich die beiden Laureaten als Mitglieder der Akademie den Lorbeer auf ihr eigenes Haupt gedrückt.*

Während Johnson die Attacken verkraftete, brach Martinson zusammen. Vor einigen Jahren enthüllte sich nun die ganze Tragik dieser Affäre, als nämlich der Schriftsteller Lars Gyllensten, der seit 1966 der Akademie angehört, in seinen Memoiren der Stockholmer 'Kultur-Coterie' vorwarf, Martinson in den psychischen Zusammenbruch und den Selbstmord getrieben zu haben. Verblüfft nahm die Öffentlichkeit zur Kenntnis, dass sich Martinson 1978 in einer Stockholmer Klinik mit einer Schere den Bauch aufgeschlitzt hatte.

Eine Tochter des Dichters erklärte der Boulevardzeitung 'Expressen', der Nobelpreis sei das Schlimmste gewesen, was ihrem Vater zugestoßen sei: 'Mama versuchte ihn abzuschirmen, aber es wurde ihm dennoch klar, wie die Dinge standen.' Zu fragen wäre allerdings, ob hier nicht Ursache und Wirkung verwechselt werden. Ob Martinson als Akademiemitglied nicht in der Lage war, den bitteren Kelch des Nobelpreises an sich vorbeiziehen zu lassen.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass seit dieser Affäre vor bald dreißig Jahren keiner der einst reichlich bedachten skandinavischen und schwedischen Schriftsteller mehr mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde.“ *Manchmal, in der Tat, frisst der Nobelpreis seine Laureaten: Cui honorem honorem non honorem quia tales sunt.*

Zusammenfassend und abschließend gilt festzuhalten:

Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrier, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem. Gleichwohl finden sich unter den Preisgekrönten viele, sehr viele, die – auf die eine oder andere Art – Gauner, die Lügner und Betrüger sind. Oder waren. Es stellt sich somit die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man zu Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens reflektieren dessen Wesen. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ realisieren. Und solche, die über diese Fiktionen berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ Ein Schelm, der denkt, dass es sich bei solcher Formulierung um eine Umschreibung von Fälschen und Lügen, von Manipulieren und Betrügen handelt.

Und mehr noch und schlimmer: Eigentlich müsste jeder, dem der Nobelpreis verliehen wurde, es ablehnen, diese prestigeträchtigste aller öffentlichen Ehrungen anzunehmen. Jedenfalls dann, wenn er bedächte, wer Stifter dieser Auszeichnung war, an der so viel Blut klebt: jener Alfred Nobel, dessen (vermeintlichen) Tod eine Zeitung mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ (Der Händler des Todes ist tot).

Folgerichtig glänzen gar viele Nobel-Preisträger in Übereinstimmung mit ihrem Stifter nicht gerade mit moralischer Integrität; beschäftigt man sich näher mit ihrer Biographie, stellt man fest, dass es offensichtlich förderlich ist, nicht integer zu sein, vielmehr ethisch verwerflich zu agieren. Denn die Exponenten eines

Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein, manchmal verzerrt, bisweilen punktgenau. Mithin: Ubi pus, ibi evacua.

Und auch: Warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als 'diesen Narren im Konzentrationslager' ...“ Gemeinsam haben die Laureaten das eine: keinem von ihnen wurde der Preis je wieder aberkannt. Nicht einmal einem Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und – durch den Nobelpreis – die ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, (auch dadurch) die in Gesellschaft und Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen. Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen.

Das Fazit für ehrbare Menschen: „Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“ So bekanntlich Galilei und Brecht. In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“: „Wer die Wahrheit kennet und sagt sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte für Alfred Nobel gelten. Und für viele, sehr viele derjenigen, die mit dem von ihm gestifteten Preis geehrt wurden. Heutzutage trifft es – namentlich im Kontext von „Corona“ – auf die Ignoranz-Praktiker zu, die andere Verschwörungs-Theoretiker nennen. Deshalb gilt festzuhalten:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden – wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos –, in Zeiten, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) – was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt –, in Zeiten, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden, weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, gar in ihrem Herzen tragen, in Zeiten, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, in Zeiten, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, in Zeiten, in denen Tatsächlich-Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten – im Neusprech „Corona“ genannt – in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so oft, so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein wurden sie schlichtweg erlogen, die Toten, oft nur ward, beredt, geschwiegen), in Zeiten, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlge-merkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirnverbrannt –, in Zeiten, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, in Zeiten, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in doloser Absicht provozierten – Gründen, mithin grundlos zu Grunde gehen – was Kollateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund

gewollt, da sie selbst exkulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein sollt –, in Zeiten, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sollen), in Zeiten, in denen Gates und seine Verbrecher-Konsorten die gebärfähigen Frauen der Erde unfruchtbar machen und Millionen, letztlich gar Milliarden von Menschen durch Impfungen morden, jedenfalls wollen, in Zeiten, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und Mediziner trotz der Offensichtlichkeit all dieser Verbrechen feig zu den Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, in Zeiten, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn, eines Klabauberbach und eines Söder, eines Drosten, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt' ich gern geschrieben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag – ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und anderer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen –, in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, in Zeiten, in denen nicht „nur“ die Zahl der unmittelbaren Impf-Opfer ständig und stetig steigt, sondern auch die der inapparent, noch latent Geschädigten, deren Immun-System aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde und die – mit jeder Boosterung mehr – für eine Unzahl von (todbringenden) Krankheiten anfällig werden, geradezu prädestiniert sind, in Zeiten mithin, in denen die Zahl der noch Lebenden, indes Todgeweihten zunehmend größer wird (auch wenn sie nicht skandieren: morituri te salutant, Billy the Kid Gates), in Zeiten, in denen die Herrschenden und ihre euphemistisch Wissenschaftler genannten Adlaten – die, letztere,

bedenken mögen: Puntila bleibt Puntila und Matti sein Knecht – namentlich mit Hilfe von m-RNA- und LNP-Technologien ein Szenario realisiert haben, das sich zu Zeiten des AIDS-Narrativs erst bedingt verwirklichen ließ, das jeder vernünftig Denkende heutigentags jedoch als Genozid, mehr noch: als das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte bezeichnen muss, in solchen Zeiten bleibt mir, der ich, voller Trauer und Zorn, gleichwohl hoffe, dass alles sich zum Bessren wende, immer noch wenden könnte – weil die Machenschaften derer, die für dies Elend die Verantwortung tragen, mehr und mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur, anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufordern, mehr noch: zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch. Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Menschen eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselschaft hält: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei ... und reißen die Schranken und Mauern entzwei.“

Der Herausgeber und Verleger erlaubt sich an dieser Stelle – ganz prosaisch – folgenden Hinweis: Insofern *der Briefwechsel des Autors mit seiner vom Deep State ermordeten Frau* (erkennbar an den wechselseitigen Anreden der beiden Protagonisten) Gegenstand wie Inhalt einschlägiger Darlegungen ist, wird auf

die (namentlich historischen, zeitgeschichtlichen, gesellschaftspolitischen und philosophisch-literarischen) Ausführungen des Verfassers von „Ein Lesebuch aus der alten Zeit – Zwischenbilanz oder schon das Fazit?“ (15 Bände, 13 Teilbände, ca. 40.000 Seiten) verwiesen, wie diese – Bände nebst Teilbänden – auf der Verlags-Website (<https://verlag.richard-a-huthmacher.de>) frei zugänglich zur Verfügung stehen.

HERZENS(-) WUNSCH

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

Zu:

MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS

BAND 1 ^{186 187}

und

EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDEREN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER FREUD

¹⁸⁶Richard A. Huthmacher: MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“ ... verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/MONSTROeS-UNGEHEUERLICH-....pdf>

¹⁸⁷Richard A. Huthmacher: MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“ ... verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/MONSTROeS-UNGEHEUERLICH-....epub>

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON
„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS
UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND IN-
DIVIDUELLEN SEINS

BAND 2 ¹⁸⁸ ¹⁸⁹,

zu: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die
Pein ... Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich
wollt sie selber verbrennen“

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON
„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS
UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND IN-
DIVIDUELLEN SEINS

¹⁸⁸Richard A. Huthmacher: EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDE-
REN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER
FREUD. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF.
URL: [https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uplo-
ads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-....pdf](https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-....pdf)

¹⁸⁹Richard A. Huthmacher: EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDE-
REN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER
FREUD. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB.
URL: [https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uplo-
ads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-DER-ANDEREN-
LEID-....epub](https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-DER-ANDEREN-LEID-....epub)

gilt anzumerken wie folgt:

¹⁹⁰Richard A. Huthmacher: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die Pein ... Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich wollt sie selber verbrennen.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Denn-solch-Zauberinnen-sind-stumm-....pdf>

¹⁹¹Richard A. Huthmacher: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die Pein ... Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich wollt sie selber verbrennen.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Denn-solch-Zauberinnen-sind-stumm-....epub>

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende.

Wieder lässt es seine Terrortruppen deren Wohnungen überfallen. Wieder prangert die Weltgemeinschaft Deutschlands Polizeibrutalität an.

Wieder wird das Unrecht von Deutschland ignoriert.

Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf.

Wieder herrschen die Bürokraten mit ungeteilter Macht.

Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.

Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.

Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.

Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.

Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.

In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.

Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.

Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht.

Wieder unter tosendem Applaus der Mehrheit.

Wieder haben wir gelernt, dass jene Mehrheit den Wert, den sie am geringsten achtet, am höchsten vor sich herträgt: die Würde des Menschen“ (Paul Brandenburg).

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen. Wobei die Schergen letzteren sich auf das „Credo“ des ersteren beriefen. Festzuhalten gilt:

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen (die öfter inhuman als menschlich sind): Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human-

und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer. Insofern war Luthers Reformation (theologisch-ideengeschichtlich wie gesellschafts-praktisch) keine Erneuerung, sondern eine Sozialdisziplinierung. Die von Menschen an einer Zeitenwende. Wobei Erasmus und Müntzer sicherlich für die neue Zeit stehen, Luther hingegen die alte Zeit reflektiert und repräsentiert.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie rational oder irrational, wie moralisch oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excellence. Er war „ein Unglück von einem Mönch“, wie Nietzsche ihn nannte.

Heute mahnt Papt Franziskus: „Das lehrt uns ..., dass wir ... die Vorschriften der Behörden, seien es politische oder Gesundheitsbehörden, beachten müssen, um uns vor dieser Pandemie zu schützen. Lasst uns zwischenmenschliche Distanz ... [wahren].“

Die Distanz, die Luther – ein Lügner und Betrüger, in seiner diesbezüglichen historischen Dimension durchaus mit Gestalten wie Hitler und Stalin oder auch Churchill zu vergleichen (quod demonstrandum erit) –, *die* Distanz, die Luther seinerzeit gegenüber den räuberischen Horden der Bauern wahrte, nachdem er sie aufgestachelt hatte, damit sie den gedungenen Landsknechtshaufen ins offene Messer, will meinen: in die gesenkten Lanzen liefen? Heutzutage laufen Menschen allenfalls in die Kanülen von Impfspritzen. Vordergründig weniger gefährlich, tatsächlich aber von ungleich größerem Schaden. Für die gesamte Menschheit. Für deren Fortbestand

Mord und Totschlag (natürlich nur den, der von den Oberen angeordnet wurde) rechtfertigte Luther (in: „*Ob Kriegersleute in seligem Stande sein können*“, 1526) wie folgt: „Es ist eine verdammte, verfluchte Sache mit dem tollen Pöbel. Niemand kann ihn so gut regieren wie die Tyrannen. Die sind der Knüppel, der dem Hund an den Hals gebunden wird. Könnten sie auf bessere Art zu regieren sein, würde Gott auch eine andere Ordnung über sie gesetzt haben als das Schwert und die Tyrannen.“

Was hätte der Reformator wohl zu den gentechnischen Experimenten angemerkt, die heutigentags im Rahmen hybrider Kriegsführung durchgeführt werden? Vielleicht: Sie sind der Knüppel, der den Menschen, weltweit, um den Hals gebunden wird, mehr noch, mit dem sie zu Tode geprügelt werden?

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther wohl bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“ Heutzutage nennt man solche Lügner, Betrüger und Gewalttäter nicht mehr Reformator (wie Luther), sondern einen Philanthropen (wie Billy the Kid Gates).

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Nichtsdestoweniger kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur

deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

Letztlich war die Religion egal. Insofern und insoweit sie nicht zur ideologischen Begründung, zur Rechtfertigung der je eigenen Machtinteressen diene und als Puzzle zur „full spectrum dominance“ von Bedeutung war. Full spectrum dominance zu Land, zu See und im Himmel. Sprich: in den Köpfen, in den Herzen und in den Seelen der Menschen. Welche, letztere, die Herrschenden damals genauso für ihre Machtinteressen missbrauchten wie sie die Masse auch heutzutage für ihre geostrategischen „Spiele“, für die Errichtung einer *New World Order* benutzen.

Mithin war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit, als alter Wein in neuen Schläuchen. Insofern leben wir, seit Hunderten von Jahren, in einem System von Tarnen und Täuschen. Luther war ein Meister ersteren wie letzteren. Insofern ein treuer Diener seiner Herren. Deren Nachfolger uns immer noch Luthers Lehren als Religion verkaufen. Nicht als Herrschaftsideologie. Was sie tatsächlich waren. Und sind.

Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Folge der Reformation und Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann mithin als Vorläufer der *Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung* im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokratisierung“ (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Prozess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist ...“

Heutzutage ist systemerhaltende Macht (ergo Sozialdisziplinierung) meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen (überhaupt noch) bewusst würden. Auch manifestiert sich heutige neoliberaler Herrschaft nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird vielmehr zur Ware, die sich selbst kontrolliert, selbst vermarktet und sich dadurch zum bloßen Objekt degradiert.

Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur kennzeichnet den Neoliberalismus als (derzeitige) Ausdrucksform des ubiquitären kapitalistischen Herrschafts-Systems; was in feudalen Konzepten und zu Luthers Zeiten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neoliberal spät-kapitalistischen Herrschaftsprinzip. Derart kommen (neoliberale) Macht und Sozialdisziplinierung heutzutage als eine Art soft power daher, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, solcherart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst

will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was *er* will.

In dieser Art der Beeinflussung war Luther ein Meister seines Fachs; die Rolle der Warenwerte als wahre Werte hatte seinerzeit (noch) die Religion inne; insofern haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Symbole, nicht aber Inhalte und Mechanismen von Ausübung und Erhaltung von Macht geändert. Jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprachliche Praxis“ die (soziale, gesellschaftliche und politische) Wirklichkeit (neu) zu gestalten; insofern ist er (Mit-)Täter, liegen Erasmus', Müntzers und der Bauern Tod, in der Tat, schwer auf seinem Hals.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen! Heutzutage muss man Marionetten wie Drostens und Wieler, wie Merkel und Spahn als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Veräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn sie nicht den Nachruhm eines Luther ernten werden. Auch wenn die

Reformation nunmehr „Great Reset“ genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in seltenen Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft.

Jedenfalls: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur die Dateien *aller* meiner Bücher löschen wird –, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich „zu Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ auch fürderhin erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werde auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostes und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen unwiderruflichen Schaden.

Und deshalb wisset, ihr Verbrecher, all überall: Vor dem Herrgott beug ich mich. Aber vor keinem Menschen auf der Welt. Und koste dies das Leben. Denn lieber will ich aufrecht sterben, als in eurer Sklaverei, im Staube kriechend, leben.

HOFFNUNG

Wer
nichts mehr
hat, der hat immer
noch die Hoff-
nung.

Wer
keine Hoffnung
mehr hat, der hat in
der Tat nichts
mehr.

Stärker
als meine
Verzweiflung ist
nur meine Hoff-
nung.

Sie,
die Hoffnung,
ist das Abbild der
Sterne, die sich noch im
dunkelsten Brunnen, dem
meiner Verzweiflung,
spiegeln.

Und
Hoffnung ist
die Schwester der
Utopie.

Denn
was wir nicht
zu denken wagen,
können wir nicht zu ver-
wirklichen hoffen – derart
werden Hoffnung und Utopie
sozusagen zu Schwes-
tern in Geist
und Tat.

Zwar
ist Hoffnung
das Brot der Armen –
ohne dieses Brot indes
werden nicht nur
die Armen ver-
hungern.

Wie-
wohl Hoff-
nung wohlfeil ist,
macht nur große Hoffnung
auch einen großen Menschen.
Insofern ist Hoffnung
keinesfalls und
dennoch
billig.

Jeden-
falls ist Hoff-
nung nicht an sich,
für sich, einfach da.
Du musst sie näh-
ren wie ein Kind.

Ansonsten
stirbt
sie.

Und
schon Cicero
an Atticus einst schrieb,
was dann, viel Jahrhundert´ lang,
als menschlich Weisheit
uns erhalten
blieb:

„Dum
spiro, spero.
Dum spero, amo.
Dum amo,
vivo.“

Zu:

„ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BESCHEIDEN ...“
LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTISCHE AR-
BEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON
„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS
UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND IN-
DIVIDUELLEN SEINS

BAND 4 ¹⁹² ¹⁹³

gilt (über vorangehende Ausführungen hinaus) festzuhalten:

¹⁹²Richard A. Huthmacher: „ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BE-
SCHEIDEN ...“ LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTI-
SCHE ARBEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE. verlag Richard
A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: [https://verlag.richard-
a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/ARBEITET-FLEIS-
SIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....pdf](https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/ARBEITET-FLEISSIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....pdf)

¹⁹³Richard A. Huthmacher: „ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BE-
SCHEIDEN ...“ LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTI-
SCHE ARBEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE. verlag Richard
A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: [https://ver-
lag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/AR-
BEITET-FLEISSIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....epub](https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/ARBEITET-FLEISSIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....epub)

In den beschriebenen gesellschaftlichen und (macht-)politischen Bezügen lebte Luther. Wobei die sozialen Strömungen und Gegenströmungen, die (fast) europaweit aufflackernden militärische Konflikte, die „Bauern“-Kriege seit dem 14. Jhd. und der „Deutsche“ (wiewohl keineswegs auf Deutschland beschränkte) Bauernkrieg von 1524 (der regional bis in die Dreißiger-Jahre des 16. Jhd. dauerte), wobei diese gesellschaftlichen Verwerfungen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit realiter Teil einer früh-proletarischen Revolution waren (wie Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg dies zutreffend feststellt).

Solch soziale Auseinandersetzungen, die in der Reformation und im (Deutschen) Bauernkrieg gipfelten, waren der Ausdruck stark divergierender gesellschaftlicher Entwicklungen und wurden auf den unterschiedlichsten (realen wie ideologischen) Schlachtfeldern ausgetragen; insofern scheint es berechtigt, von einer „frühneuzeitlichen Revolution“ zu sprechen, welche die späteren großen Revolutionen der Neuzeit (wie die französische oder russische) antizipierte. (Dass diese „großen Revolutionen“ letztlich gar keine wirklichen Umstürze, sondern – im Interesse des Kapitals und der herrschenden bourgeoisen Schicht inszenierte und – ebenso wohl bedachte wie trefflich gelungene Täuschungen mit einem immensen Blutzoll waren, sei hier nur am Rande erwähnt.)

Die Akteure des benannten „Gesellschafts-Spiels“ waren Adel und Klerus, Landes- und Feudalherren, letztlich auch Papst und Kaiser, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung – alles, was sich heute durchgesetzt

hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten“), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus´ und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels“, das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschenleben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital (zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps) beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten und (anscheinend oder doch nur scheinbar?) immerwährenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Als unterdrückte Schicht. Und Luther. Der – vordergründig, bei nicht näherem Hinsehen – gegen diese Unterdrückung Stellung bezog. Gleichwohl nur als Beschwichtiger fungierte.

Als alle Besänftigung nicht mehr half, als sich Bauern, Handwerker, auch kleine Adlige und dergleichen einfache Leute mehr in einem Akt der Verzweiflung, den man heute den Deutschen Bauernkrieg nennt, erhoben, als die Fronten solcherart geklärt waren, hörte Luther auf, Kreide zu fressen, und bellte, heulte, geiferte: „Drum soll hier zerschmeissen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann.“ „Der Esel will Schläge haben, und der Pöbel will mit Gewalt regiert sein.“

Jedenfalls ließ sich das Aufbegehren des Volkes an der Wende zur Neuzeit – also zu Zeiten Luthers – nur dadurch unterdrücken,

dass die Herrschenden ihre Untertanen sozial disziplinierten und ihnen suggerierten, sie seien für Armut und Not selbst verantwortlich:

„Die neuere Forschung betont unter dem Konzept der Sozialdisziplinierung den repressiven Charakter ...: Bereits die Pest von 1347/49 und ihre Auswirkungen hatten eine zunehmend negative ... Einschätzung der Armen ... zur Folge ... [Wer arm trägt selber schuld: Faber est suae quisque fortunae. Derart heute der Neoliberalismus.]

Erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wuchs die gesellschaftliche Einsicht in die ökonomische Bedingtheit der Armut...[,] und die Suche nach geeigneten ... Lösungsmöglichkeiten [anstelle rigoroser Disziplinierungsmaßnahmen] begann.“

„Im 16. Jahrhundert diente der 'Staat' ... als Instrument der Sozialdisziplinierung ... Die Domestikation der bisher eher isolierten 'Massen' ... erforderte die Einübung eines entsprechenden zwischenmenschlichen Verhaltens [sozusagen im Sinne einer oktroyierten sozialen Selbstdisziplinierung].“

Zumal sich infolge der Reformation eine Konfessionalisierung (d.h. eine Spaltung in einen katholischen und einen evangelischen Einflussbereich) entwickelte und somit eine Neu-Verortung im jeweiligen macht-, gesellschafts- und sozialpolitischen Kontext von Nöten war, mithin eine „geistige und organisatorische Verfestigung der seit der Glaubensspaltung auseinanderstrebenden christlichen Bekenntnisse zu einem halbwegs stabilen Kirchentum nach Dogma, Verfassung und religiös-sittlicher Lebensform“ erforderlich wurde.

Konkret bezeichnet „Konfessionalisierung“ „die Formierung von Konfessionskirchen, den Aufbau lutherischer, katholischer und reformierter Kirchentümer auf dem Gebiet der Dogmatik, auf dem der Organisation und durch die inhaltliche Verwirklichung des geglaubten jeweiligen Christentums im Alltag der betroffenen Staatswesen, Kirchen und Kirchenvölker.“

Mit anderen Worten: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer, in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde (cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555), war ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf und bedurfte der sozialen Disziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile), die ihre Anliegen nicht (genügend) vertreten sahen, deshalb aufbegehrten resp. sich aufzulehnen drohten, der Herrschaftselite indes nicht Paroli bieten konnten.

Folgerichtig wurde der Begriff Sozialdisziplinierung „zur Deutung langfristiger Lern- und Transformationsprozesse im frühneuzeitlichen Europa“ entwickelt und (in den 1960-er Jahren) als histo[r]iographisches Konzept und ebensolche Begrifflichkeit in die Geschichtsforschung eingeführt; der Historiker Gerhard Oestreich bezeichnet Sozialdisziplinierung als „geistig-moralische und psychologische Strukturveränderung des politischen, militärischen [und] wirtschaftlichen Menschen“.

Lebensvorstellung und Lebensführung der „frühneuzeitlichen Menschen“ (also derer des 16. Jh.) wurden einem zielgerichteten säkularen Umformungsprozess unterworfen und christlichen Moralvorstellungen angepasst; der Menschen Tätigkeiten unterlagen gesteigerten Effizienzkriterien, die Bevölkerung wurde

„zur Befolgung, ja letztlich zur Verinnerlichung eines Tugendkanons erzogen, der Fleiß und Nützlichkeit, Pflichterfüllung und Gehorsam, Zucht und Ordnung zentral stellte bzw. Müßiggang, Verschwendung und 'Liederlichkeit' sowie überhaupt abweichendes Verhalten kulpabilisierte [culpa: die Schuld]“.

„Der Erfolg des Begriffs der S[ozialdisziplinierung] in der Forschung gründete darin, daß er eine 'sozialgeschichtl[iche] Version von Absolutismus' ... darstellte, d.h. im Gegensatz zum verfassungsgeschichtl[ichen] Konzept des Absolutismus das Beobachtungsfeld auf das Soziale, Sozialpsychologische, Kulturelle und Mentale ausdehnte und die aus den Policey-, Sitten- und Kirchenordnungen erwachsenden Institutionen und Maßnahmen integrierte.“

Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Folge der Reformation und Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann als Vorläufer der Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokratisierung“ (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das jeweilige Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Prozess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist ...“

Zur Durchsetzung sozialer Disziplinierung waren/sind Kirche und Staat „berufen“; letztlich stellt die Sozial- resp. Fundamental-Disziplinierung (beide Begriffe werden weitgehend als Synonyma benutzt) „eine mehr oder weniger gewaltsame Beeinflussung von Bevölkerungsgruppen im Interesse eines Staates

und seiner Politik zur Lenkung der Bevölkerung mit dem Ziel der Durchsetzung politischer Ziele [dar]. Diese Ziele können im Erhalt der inneren Ordnung eines Staates oder einer Staatengemeinschaft liegen oder in außenpolitischen Absichten. Die Möglichkeiten einer Sozialdisziplinierung sind vielfältig und reichen von Steuererhebungen bis zu Unterhaltszahlungen. Die Anwendung offener Gewalt ist dabei das schärfste Mittel der Sozialdisziplinierung und erfolgt, wenn andere Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen oder nicht wirksam sind.“

So also war Luthers Lebenszeit geprägt vom Übergang der mittelalterlichen Feudalordnung zum Frühkapitalismus, dadurch von großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbrüchen.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wurde – auf dem Land wie in den Städten – immer größer. „Auf dem Lande stöhnten die Bauern und Bäuerinnen unter immer höheren Steuern und dem immer härteren Fronddienst für die Pachtherren. Fallende Löhne verschlechterten die Lage der besitzlosen Landarbeiter... und führten dazu, daß immer mehr Arme von Dorf zu Dorf wanderten und Arbeit suchten. In den Städten ging der wachsende Reichtum des Bürgertums mit immer größerer Armut der unteren Klassen einher; Inflation, fallende Löhne, eingeschränkte Möglichkeiten für Handwerker ..., wachsende Mengen von Arbeiter...n und Arbeitslosen – all das führte zu einem Armutsproblem bisher ungekannten Ausmaßes.

Das Betteln und Vagabundieren wurde zum Hauptproblem und zum Gegenstand zahlreicher Gesetze, die immer mehr wurden. Wiederholte Mißernten und verheerende Hungersnöte verschlimmerten ... die verzweifelte Lage der unteren Schichten

auf dem Land und in der Stadt. Aufstände der Bauern ... und der Städtebewohner... waren ... zahlreich, überwiegend als Reaktion auf die wirtschaftlichen Verhältnisse.“

Angeblich reimt sich die Geschichte „nur“. Indes: Sie wiederholt sich auch – heute, im September 2022, während ich diese Gedanken zu Papier bringe, steht die Menschheit, namentlich in (Zentral-)Europa, vor einer ähnlichen Verelendung wie vor einem halben Jahrtausend, zu Luthers Zeit; kriminelle Adlanten jener 80 „Olympier“ und ihrer (austauschbaren) 900 Erfüllungsgehilfen der obersten Funktionselite (in Weltbank, IWF, BIZ, UNO, WHO, BlackRock, Vanguard etc.), von denen Holger Strohm spricht, treiben die Menschen in immer größere Not, in Elend und Tod.

(Cf. ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷; die englischsprachige Ausgabe von Wikipedia schreibt in diesem Kontext [https://en.wikipedia.org/wiki/Committee_of_300#cite_ref-4]: „The Committee of 300, also known as The Olympians, is a conspiracy theory that claims a powerful group was founded by the British aristocracy in 1727 and rules the world. Proponents of the theory alleging the Committee’s existence believe it to be an international council that organizes politics, commerce, banking, media, and the military for centralized global efforts.“

Die Mitglieder des Komitees – partes pro toto [wohlgemerkt: Stand Ende 2016!] seien genannt: Queen Elizabeth II., Roman Abramovich, Henry Kissinger, Albert II of Belgium, Giulio Andreotti, Prinz Andrew [Duke of York], Princess Anne [ebenfalls Mitglied des englischen Königshauses], Prinz August von Hannover, auch als Pinkel- und Prügelpinz bekannt, Beatrix, Königin der Niederlande, Margarethe II. von Dänemark, Tony Blair, Lloyd Blankfein [vormals CEO von Goldman Sachs], Michael Bloomberg [von 2002 bis 2013 Bürgermeister von New York City], der Medienzar Rupert Murdoch, Charles Napoléon [der Urur-Neffe von Napoleon Bonaparte], Warren Buffet, George Bush, David Cameron, die von bösen Zungen „Rottweiler“ genannte Camilla, nunmehr Königin von England, Juan Carlos, [vormals] spanischer König, Prinz Philip, Gemahl der zwischenzeitlich ebenfalls verschiedenen Elisabeth II., Karl Otto Pöhl, verstorbener Bankier und Staatssekretär, Prinz, seit einigen Tagen King

¹⁹⁴Rathenau, Walther, 1867-1922. Zur Kritik der Zeit, Berlin, S. Fischer, 1922, S. 207

¹⁹⁵Swartzburg, M.: The “Three hundred“. In: R. S. Levy (Hrsg.): Anti-semitism: a historical encyclopedia of prejudice and persecution. ABC-CLIO, Santa Barbara (Kalifornien), 2005, S. 705

¹⁹⁶Bennett, Richard M.: Conspiracy: Plots, Lies and Cover-ups. Virgin, 2003, 27-28

¹⁹⁷Ramsay, R.: Conspiracy Theories. Oldcastle Books, 2012, S. 10

Charles [III.], königlicher Gemahl von Camilla, letztere siegreiche Rivalin von Prinzessin Diana, [der im letzten Jahr verstorbene] Colin Powell, amerikanischer General und US-Außenminister [„der mit der Brutkastenlüge“, die 2 Millionen Menschen das Leben kostete], Ratzinger, Joseph Alois (Pope Benedict XVI), Rockefeller, David Jr., Rockefeller, David Sr., Rockefeller, Nicholas, Rothschild, Jacob – 4th Baron Rothschild, De Rothschild, Benjamin, De Rothschild, David René James, De Rothschild, Evelyn Robert, De Rothschild, Leopold David, Klaus Schwab u.v.a.m. –, die Mitglieder des Komitees sind beispielsweise in ¹⁹⁸ und ¹⁹⁹ verzeichnet; auch wenn die Liste nicht auf dem neuesten Stand ist, lässt sie doch erkennen, wer die Herren dieser Welt resp. wer ihre obersten Diener sind.)

¹⁹⁸ Illuminati Leak: Current Membership Of 'Committee Of 300', <https://newspunch.com/illuminati-committee-300/>, abgerufen 9/11 2022 (Stand: Dezember 2016!)

¹⁹⁹ Illuminati Leak: Current Membership Of 'Committee Of 300', https://www.reddit.com/r/conspiracy/comments/5j0k1c/illuminati_leak_current_membership_of_committee/; Abruf: Datum wie zuvor

Für die Potemkinschen Dörfer, hinter deren Fassade benannte Verbrecher ihre neue Weltordnung (auf dem Elend der breiten Masse) errichten, müssen die Corana-PLANdemie, der inszenierte Russland-Ukraine-Konflikt und ein angeblicher wie angeblich anthropogener Klimawandel erhalten. Im Gegensatz zu Luthers Zeit sind die Produktionsmittel jedoch derart weit entwickelt, dass *alle* Menschen auf Gottes Erde (und nicht nur die Herrschenden auf Kosten der Ausgebeuteten) in paradiesischen Zuständen leben könnten.

Ergo: Die globale Katastrophe, die zum Zweck des Great Reset gerade auf den Weg gebracht wird, das Unrecht, das aus solchem Grund geschieht, die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Verwerfungen, die derzeit ihren Lauf nehmen, sind durchaus vergleichbar den Umwälzungen in lutherscher Zeit. Indes: Aufgrund des heutigen Vernichtungspotentials (von den „Corona“-„Impf“-Spritzen bis zu atomaren Waffen) scheint das Ende (eines Großteils) der (gesamten) Menschheit nicht mehr weit. Anders als zu Luthers Zeit.

Zu:

DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG.

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5

gilt festzuhalten wie anzumerken^{200 201}:

Der Judenhass Martin Luthers reflektiert nicht nur „eine dunkle Seite“ des Reformators oder der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Lu-

²⁰⁰Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/DERART-SCHLIESST-SICH-EIN-BOGEN-....pdf>

²⁰¹Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/DERART-SCHLIESST-SICH-EIN-BOGEN-....epub>

thers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Und es stellt sich die Frage: Was konnte die Bekennende Kirche (BK) diesem lutherschen Wahn- und Irrsinn entgegensetzen? Wenig: Seit ihrer Gründung im Mai 1934 (als Reaktion auf die Parteinahme Hitlers zugunsten der Deutschen Christen) hatte sie zwar eigene Verwaltungs- und Leitungsstrukturen, erhob sie den Anspruch, die einzige rechtmäßige Kirche zu sein; viele ihrer Pfarrer aber blieben, gleichwohl, Bedienstete der jeweiligen Landeskirchen und somit von diesen abhängig; eine einheitliche, geschlossene Opposition gegen das Nazi-Regime bildete sich nicht. Mehr noch: Weite Teile der Bekennenden Kirche blieben dem „Führerstaat“ treu, bejahten, darüber hinaus, auch den (2. Welt-)Krieg.

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgten Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ‚begeistert‘, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften ... Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ‚man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat‘ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933). Nun geht die Saat auf.“

Es ist, nur am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet Martin Luther – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort DIII und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart

schließt sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg. Von Luther bis zu den Nationalsozialisten, bis heut:

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende ...

Wieder wird das Unrecht ... ignoriert.

Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf ...

Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.

Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.

Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.

Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.

Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.

In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.

Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.

Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht ...“ (Paul Brandenburg).

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen.

Jedenfalls: Die Vernunft (die sich im Humanismus der Renaissance und in Gestalt des Erasmus von Rotterdam Bahn brach) galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen, sie könne nicht zur Erkenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (*principium cognoscendi*) sei sie ebenso blind (*caeca*) wie verblindet (*excaecata*). Vor dem Sündenfall (Adams und Evas) sei die Vernunft von allen Gottesgaben die größte, sei geradezu göttlich gewesen. Durch den Sündenfall jedoch hätten die Menschen die Vernunft verloren, könnten nun nicht mehr erkennen, „*quae Deus vult et praecipit*“ (was Gott

will und vorschreibt): Die Vernunft sei von der Dienerin göttlichen Geistes zu einem lästerlichen Weibsstück, zur „Teufels-hure“ und zur „Teufelsbraut“ pervertiert.

In der Tat: Teuflich und wider jegliche Vernunft, was verbrecherische Adlaten wie Habeck und Baerbock derzeit – ein halbes Jahrtausend nach *dem* Great Reset, den Reformation zu nennen die Historiographen übereingekommen – im Dienste ihrer Herren auf den Weg bringen: den Untergang Deutschlands, Europas, des christlichen Abendlandes. Zwar wäre es geradezu grotesk, das erbärmliche Mittelmaß benannter Helfershelfer mit Martin Luther und dessen Wirkmacht und diabolischer Genialität zu vergleichen; gleichwohl waren und sind es immer die (kleinen wie großen) Systemlinge, die die Geschäfte ihrer Oberen betreiben. Nie zum Wohle des Volkes. Damals nicht. Heute nicht. Und: Wie wird man den Great Reset, die „Reformation“ von heute, dermaleinst nennen?

**Was
Gedanken be-
wirken. Könn-
ten.**

Neue
Gedanken
sind wie Spuren
in frischem Schnee.

Sie kommen daher wie ein scheues Reh.
Sie sehen nur zagend dich an und schon wird dir
bang, wohl wissend, was ihre Kraft mühelos schafft:

Was zuvor wichtig erschien ist plötzlich nichtig und leer.

Und manche der neuen Gedanken lassen
deines Seins Gewissheit wanken und
schwanken wie ein torkelndes
Blatt an herbstlichem
Baum.

Indes:

Meist nur
bleibt es ein Traum,
dass deine Gedanken
auch die der anderen werden.

Und so bleibt, hier auf Erden, fast
alles so, wie immer es war.

Zudem: Auch neue
Gedanken sind
rar.

Einerlei:
Meine Gedanken
sind frei.

Und ziehen,
wie Vögel am Himmel,
vorbei.

Manchmal
strahlen sie.
Hell.

Oft
verglühen sie.
Schnell.

Und stieben, wie Funken,
dabei.

Meine
Gedanken sind
frei.

Oft
weiß ich nicht,
ob sie nur Traum, ob sie
Raunen durch Zeit und Raum. Oder

ob sie werden zur Tat, und meiner
Gedanken Saat bestimmt,
ein wenig, der
Welten
Lauf.

Meine
Gedanken sind
frei.

Sie
schwingen
auf und nieder,
mit glänzendem Ge-
fieder berühren sie, wieder
und wieder, meine Seele,
einem wundersamen
Vogel gleich.

Und ich
erkenne, Tag
für Tag, was mensch-
licher Geist
vermag.

Meine
Gedanken sind
frei.

Und
einerlei, ob

euer maßlos Unrecht
sie will verschließen oder
erschießen: „Meine Gedanken
reißen die Schranken entzwei.“

Und deshalb, ihr alle,
allüberall sollt
ihr wissen:

Meine Ge-
danken
sind
frei.

Zu:

„WENN ICH EINEN JUDEN TAUFTE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“

LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6

lässt sich ergänzend anmerken wie folgt^{202 203}:

²⁰²Huthmacher, Richard A.: „WENN ICH EINEN JUDEN TAUFTE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“ LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6. Landshut, 2022., PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Wenn-ich-einen-Juden-taufe-....pdf>

²⁰³Huthmacher, Richard A.: „WENN ICH EINEN JUDEN TAUFTE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“ LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6. Landshut, 2022., EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Wenn-ich-einen-Juden-taufe-....epub>

Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“ Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen: „... [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... 'ersten Nationalsozialisten'. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt“:

„Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke ... Zum anderen, dass man auch ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstöre ... Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren ... Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe ... Zum sechsten, dass man ... nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold ... [A]lles was sie haben ..., haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher. Zum siebten, dass man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ... Man müsste ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben.“

Und Luther geifert weiterhin: „Ein solch verzweifelt durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um

diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.“ „Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Neides, Hasses untereinander, voll Hochmut, Wucher, Stolz, Fluchen wider uns Heiden ... Ebenso mögen die Mörder, Huren, Diebe und Schälke und alle bösen Menschen sich rühmen, dass sie Gottes heilig, auserwähltes Volk sind.“ „Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel.“ „Sorgen wir uns aber, dass sie uns an Leib, Weib, Kind, Gesinde, Vieh usw. Schaden tun möchten ..., so lasst uns ... mit ihnen abrechnen, was sie uns abgewuchert haben ... Gottes Zorn ist so groß über sie, dass sie durch sanfte Barmherzigkeit nur ärger und ärger, durch Schärfe aber wenig besser werden. Darum immer weg mit ihnen.“ „So lasset uns (wie Christus spricht) den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“

Ergo: Antijudaismus und Antisemitismus sind konstitutiv für Luthers Welt- und Menschenbild; sie sind die Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus.

**„DUM SPIRO SPERO“
VERANTWORTUNG
FÜR DIE HOFFNUNG**

HOFFNUNG
IST
NICHT
AN
SICH

FÜR
SICH

EINFACH
DA

DU
MUSST
SIE
NÄHREN

WIE
EIN
KIND

ANSONSTEN
STIRBT
SIE

Zu

„UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7 ²⁰⁴ ²⁰⁵

gilt, ergänzend, anzumerken:

Es ist ein weiterer Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind

²⁰⁴Huthmacher, Richard A.: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. Landshut, 2022., PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/UNSERE-RASSE-IST-DIE-HERRENRASSE.pdf>

²⁰⁵Huthmacher, Richard A.: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. Landshut, 2022., EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/UNSERE-RASSE-IST-DIE-HERRENRASSE.epub>

gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden' ...[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident Menachem Begin erklärte in einer Rede vor der Knesset: „Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremete. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer? Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationlsozialisten aufgriffen

und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

DUM ANNO VIVO

Zum Opus magnum

TOTENTANZ.

WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN,
WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT

206 207

ist zusammenfassend anzumerken:

²⁰⁶Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/TOTENTANZ.pdf>

²⁰⁷Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/TOTENTANZ.epub>

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
scheiden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

Die sozialen Strömungen und Gegenströmungen, die (fast) europaweit aufflackernden militärische Konflikte, die „Bauern“-Kriege seit dem 14. Jhd. und der „Deutsche“ (wiewohl keineswegs auf Deutschland beschränkte) Bauernkrieg von 1524 (der regional bis in die Dreißiger Jahre des 16. Jhd. dauerte), diese gesellschaftlichen Verwerfungen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit waren, realiter, Teil einer früh-proletarischen Revolution. So, zutreffend, Friedrich Engels („Der deutsche Bauernkrieg“). Die sozialen Auseinandersetzungen, die in der Reformation und im (Deutschen) Bauernkrieg gipfelten, waren der Ausdruck stark divergierender gesellschaftlicher Entwicklungen und wurden auf den unterschiedlichsten (realen wie ideologischen) Schlachtfeldern ausgetragen; insofern scheint es berechtigt, von einer „frühneuzeitlichen Revolution“ zu sprechen, welche die späteren großen Revolutionen der Neuzeit (wie die französische oder russische) antizipierte. Dass diese „großen Revolutionen“ letztlich gar keine wirklichen Umstürze, sondern – im Interesse des Kapitals und der herrschenden bourgeoisen Schicht inszenierte und – ebenso wohl bedachte wie trefflich gelungene Täuschungen mit einem immensen Blutzoll waren, sei hier nur am Rande erwähnt.

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass heutigentags Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten.

Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu. Colerandi causa: Ministerpräsident Menachem Begin erklärte in einer Rede vor der Knesset: „Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer? Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“ Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen: „... [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ‘ersten Nationalsozialisten’. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt“:

„Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke ... Zum anderen, dass man auch ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstöre ... Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren ... Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe ... Zum sechsten, dass man ... nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold ... [A]lles was sie haben ..., haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher. Zum siebten, dass man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Fligel, Axt, Karst ... und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ... Man müsste ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben.“

Luther geifert weiterhin: „Ein solch verzweifertes durchböses, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist´s um diese Juden,

so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.“ „Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Neides, Hasses untereinander, voll Hochmut, Wucher, Stolz, Fluchen wider uns Heiden ... Ebenso mögen die Mörder, Huren, Diebe und Schälke und alle bösen Menschen sich rühmen, dass sie Gottes heilig, auserwähltes Volk sind.“ „Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel.“ „Sorgen wir uns aber, dass sie uns an Leib, Weib, Kind, Gesinde, Vieh usw. Schaden tun möchten ..., so lasst uns ... mit ihnen abrechnen, was sie uns abgewuchert haben, ... Gottes Zorn ist so groß über sie, dass sie durch sanfte Barmherzigkeit nur ärger und ärger, durch Schärfe aber wenig besser werden. Darum immer weg mit ihnen.“ „So lasset uns (wie Christus spricht) den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“

Der Judenhass Luthers reflektiert mithin nicht nur „eine dunkle Seite“ des Reformators oder der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Und es stellt sich die Frage: Was konnte die Bekennende Kirche diesem lutherischen Wahn- und Irrsinn entgegensetzen? Wenig: Seit ihrer Gründung im Mai 1934 (als Reaktion auf die Parteinarbeit Hitlers zugunsten der Deutschen Christen) hatte sie zwar eigene Verwaltungs- und Leitungsstrukturen, erhob sie den Anspruch, die einzige rechtmäßige Kirche zu sein; viele ihrer Pfarrer aber blieben, gleichwohl, Bedienstete der jeweiligen Landeskirchen und somit von diesen abhängig; eine einheitliche, geschlossene

Opposition gegen das Nazi-Regime bildete sich nicht. Mehr noch: Weite Teile der Bekennenden Kirche blieben dem „Führerstaat“ treu, bejahten, darüber hinaus, auch den (2. Welt-)Krieg.

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer 'begeistert', die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften ... Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass 'man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat' (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933). Nun geht die Saat auf.“

Es ist, nur am Rande vermerkt, ein weiterer Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet Martin Luther – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort DIII und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schließt sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg. Von Luther bis zu den Nationalsozialisten, bis heute:

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende ...

Wieder wird das Unrecht ... ignoriert.

Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf ...

Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.

Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.

Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.

Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.

Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.

In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.

Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.

Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht ...“ (Paul Brandenburg)

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen. Wobei die Schergen letzteren sich auf das „Credo“ des ersteren beriefen. Festzuhalten gilt:

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschaftssysteme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer. Insofern war Luthers Reformation (theologisch-ideengeschichtlich wie gesellschafts-praktisch) keine Erneuerung, sondern eine Sozialdisziplinierung, die von Menschen an einer Zeitenwende – realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie rational oder irrational, wie moralisch oder verwerflich diese auch handelte. Heute mahnt Papst Franziskus: „... dass wir ... die Vorschriften der Behörden ... beachten müssen, um uns vor d...er Pandemie zu schützen. Lasst uns ... Distanz ... [wahren].“

Die Distanz, die Luther seinerzeit gegenüber den räuberischen Horden der Bauern wahrte, nachdem er sie aufgestachelt hatte,

damit sie den gedungenen Landsknechtshaufen in die gesenkten Lanzen liefen? Heutzutage laufen Menschen allenfalls in die Kanülen von „Impf“-Spritzen. Vordergründig weniger gefährlich, tatsächlich aber von ungleich größerem Schaden. Für die gesamte Menschheit. Für deren Fortbestand.

Mord und Totschlag rechtfertige Luther: „Es ist eine verdammte, verfluchte Sache mit dem tollen Pöbel. Niemand kann ihn so gut regieren wie die Tyrannen ... Könnten sie auf bessere Art zu regieren sein, würde Gott auch eine andere Ordnung über sie gesetzt haben als das Schwert ...“ Was hätte der Reformator wohl zu den gentechnischen Experimenten angemerkt, die heutzutage im Rahmen hybrider Kriegsführung durchgeführt werden? Vielleicht: Sie sind der Knüppel, mit dem die Menschen, weltweit, totgeprügelt werden?

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther wohl bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“ Heutzutage nennt man solche Lügner, Betrüger und Gewalttäter nicht mehr Reformator (wie Luther), sondern einen Philanthropen (wie Billy the Kid Gates).

Dennoch ist es das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Gleichwohl kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum

Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen. Letztlich war die Religion egal. Insofern und insoweit sie nicht zur ideologischen Begründung, zur Rechtfertigung der je eigenen Machtinteressen diene und als Puzzle zur „full spectrum dominance“ von Bedeutung war. Full spectrum dominance nicht zu Land, zu See und im Himmel, sondern in den Köpfen, in den Herzen und in den Seelen der Menschen. Welche, letztere, die Herrschenden damals genauso für ihre Machtinteressen missbrauchten wie sie die Masse heutzutage für ihre geostrategischen „Spiele“, für die Errichtung einer *New World Order* benutzen. Mithin war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit, als alter Wein in neuen Schläuchen. Insofern leben wir, seit Hunderten von Jahren, in einem System von Tarnen und Täuschen. Luther war ein Meister ersteren wie letzteren. Insofern ein treuer Diener seiner Herren. Deren Nachfolger uns immer noch Luthers Lehren als Religion verkaufen. Nicht als Herrschaftsideologie. Was sie tatsächlich waren. Und sind.

Mithin: Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann als Vorläufer der *Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung* im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokra-

tisierung“ (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das je geltende Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Prozess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist ...“

Heutzutage ist systemerhaltende Macht (ergo Sozialdisziplinierung) meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen (überhaupt noch) bewusst würden. Auch manifestiert sich heutige neoliberale Herrschaft nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird vielmehr zur Ware, die sich selbst kontrolliert, selbst vermarktet und sich dadurch zum bloßen Objekt degradiert. Diese ebenso sublimen wie effizienten Machtarchitektur kennzeichnet den Neoliberalismus als (derzeitige) Ausdrucksform des ubiquitären kapitalistischen Herrschaftssystems; was in feudalen Konzepten und zu Luthers Zeiten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberal spät-kapitalistischen Herrschaftsprinzip. Derart kommen (neoliberale) Macht und Sozialdisziplinierung heutzutage als eine Art soft power daher, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, solcherart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was *er* will. In dieser Art der Beeinflussung war Luther ein Meister seines Fachs; die Rolle der Warenwerte als wahre Werte hatte seinerzeit (noch) die Religion inne; insofern haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Symbole, nicht aber Inhalte und Mechanismen von Ausübung und Erhaltung von Macht geändert. Jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprach-

liche Praxis“ – welchem Zweck zum Beispiel dient die Genderisierung der Sprache, so die berechtigte Frage, heutzutage? –, jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprachliche Praxis“ die (soziale, gesellschaftliche und politische) Wirklichkeit (neu) zu gestalten; insofern ist er (Mit-)Täter, liegen Erasmus', Müntzers und der Bauern Tod, in der Tat, schwer auf seinem Hals.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung („The Great Reset“) der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen! Heutzutage muss man Marionetten wie Drostens und Wieler, wie K[.]La[b]auterbach, Merkel und Spahn, wie Baerbock und Habeck als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn die Reformation nunmehr „Großer Umbruch/Neustart“ genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKE-demie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen

Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft: Selbst wenn – mit Hilfe des ganz und gar untauglichen, wenn mittels des geradewegs kriminellen (Drosten-)PCR-Tests, der eine Krankheit beweisen soll, obwohl er nicht einmal das einschlägige Virus nachweisen kann –, selbst wenn bei einem Verstorbenen als „Corona-Virus“, als SARS-CoV-2 bezeichnete Nukleinsäure-Schnipsel gefunden werden, ist der Betreffende nicht an Covid-19, ist er allenfalls mit, indes nicht an „Corona“ gestorben. Wie jeder Mensch mit Billionen(!) von Mikroben stirbt. Die Teil des humanen Mikrobioms und für menschliches Leben unerlässlich sind.

Da „interessierte Kreise“ jedoch – unter dem erlogenen und von langer Hand geplanten Vorwand, ein „common-cold-virus“ sei zur tödliche Seuche mutiert – eine globale „Gesundheits-Diktatur“ und eine New World Order errichten wollen, damit sie die Menschen noch besser und mehr als bisher knechten sowie in ihrem Bestand auf einen Bruchteil des heutigen reduzieren können (wobei sie zu dem Zeitpunkt, zu dem ich diese Neuauflage schreibe, bereits ein gutes Stück des Wegs bei der Verwirklichung ihrer Ziele zurückgelegt haben), aus diesen und ähnlichen kriminellen Motiven werden die Menschen, weltweit, belogen, dass sich die Balken biegen: durch gekaufte „Wissenschaftler“, durch gefakte „Wissenschaft“. Durch die Massenmedien. Durch Politiker und deren Handlanger. Werden die Menschen gequält und betrogen. In einem post-faktischen Zeitalter, in das der Neoliberalismus sie – über Jahrzehnte, gezielt, mit Bedacht, zwecks Verdummung – geführt hat.

Und Äonen von (sog.) Intellektuellen, von Ärzten und Juristen spielen (als gate-keeper und Entscheidungsträger) mit. Namentlich aus Dummheit und/oder Feigheit. Oft auch aus Gier nach

Geld, Ansehen und ein bisschen Macht. Helfen dadurch denen, die der Menschen Grab schaufeln. Auch das der vielen Mitläufer und all der kleinen Helfer und Helfershelfer, die letztendlich nicht verschont bleiben. Werden. Wenn sie ihre Schuldigkeit getan, wenn sie zum Mohr geworden, der gehen kann, wenn auch sein Grab gegraben. Nicht zuletzt durch ein globales genetisches Human-Experiment, euphemistisch Impfung genannt. Das resp. die – in der Tat, im Gegensatz zu „Corona“! – die Menschen tötet, in baldiger Zukunft – mit jeder Spritzung mehr! – gar scharenweise töten wird, das und die man zu eben diesem Zweck erfand. Als Kriegswaffe. Gegen das eigenen Volk. Gegen alle Völker der Erde. Deshalb, ihr Menschen, all überall auf der Welt, wacht endlich auf, der 3. Weltkrieg hat längst begonnen: ein hybrider Krieg, ein Krieg gegen alle Menschen, gleich in welchem Land. O sancta simplicitas – sive bona seu sinistra!

Mithin: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, ihren Lauf nimmt: weiter und weiter (denn der nächste Herbst kommt, jedes Jahr, bestimmt!), möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „World Government“- resp. „Global Governance“-Herrschaftsform, jedenfalls bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher ad unum omnes verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien nicht nur im Internet, sondern auch in sämtlichen Bibliotheken der Welt unwiderruflich löschen wird (die erste Verbrennung von Büchern nach 1933 – die von mehr als siebzig meiner eigenen – hat bereits Ende letzten Jahres stattgefunden!) –, aus all diesen Gründen will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner

vom Deep State ermordeten Frau, muss ich – sozusagen als Vermächtnis und bisweilen mehr nolens als volens – das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben, damit uns die Freiheit der „alten Zeit“ mitsamt all ihrer Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drostens und Wieler, wie Olaf Schol... (die Verwendung des „Z“ steht bekanntlich unter Strafe, dem „bösen Putin“ sei's geklagt), wie Karlchen Lauterbach und den Bilderberger Jens Spahn (allesamt, in Habeck'scher Diktion, mit „dienende[r] Führungsrolle“ und Funktion), wie Autschi-, „Impf“-Spritzen-Fauci und andere des Satans Diener und Dealer – zum Teufel

jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher, die allseits bekannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, ihr Jesuiten mit einem Papst, den ihr – dem Heiligen zum Hohn, voll Verachtung für jeden Freund von Mensch und Tier –, den ihr Schächer Franziskus genannt, wisset zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land. Und bringe dies den Tod. Damit leben werden, damit leben können die, die nach uns kommen, die nicht geboren zu eurem Behuf, zu eurem Nutzen und Frommen. Auf dass werde ein Mensch, der nicht von euren, sondern von des Herrgotts Gnaden, ein Mensch, der göttlich wird genannt.

Und bedenket wohl, ihr Satansbrut:

„Dies irae dies illa,
Solvat saeculum in favilla ...
Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur ...
Quid ... [es] miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix iustus sit securus?“

Mithin: Das Jüngste Gericht, das Karma verzeiht nie.

Und: Alois Irlmaier prophezeit, ganz prosaisch: „**Wenn die ganze Lumperei aufkommt, steht das Volk auf mit den Soldaten. Dann wird jeder, der ein Amt hat, an der nächsten Laterne oder gleich am Fensterkreuz aufgehängt.**“

Wie dem auch sei und einerlei: Bezüglich Luther, Hitler und andren ihren Herrn devoten, ach, so erbärmlichen Despoten festzuhalten gilt:

AM
ENDE
NUN DIE
GESCHICHTE:
MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.
DER WERTE LESER DER GESCHICHTE
- OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WÄRD - ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH - IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT - AUF
TAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT LEICHTER
HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN, DAS ICH
VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERRGOTTS
WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MENSCHEN
HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE UND NIMMER
ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB UND KONSORTEN
MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS
ANTLITZ UNSERER
WELT GESTALTEN.

Die internationale Gefangenen-/Gefängnis-Literatur ist nicht besonders umfangreich; dies liegt nicht zuletzt daran, dass Literaten selten im Gefängnis sitzen und Gefängnis-Insassen im allgemeinen keine Literaten sind. Ausnahmen bestätigen, auch hier, die Regel. Noch seltener sind Gefängnis-Tagebücher (die selbstverständlich auch zur Gefangenen-Literatur zählen). Letztlich darf sämtliche Prosa und Lyrik, die in Gefängnissen oder von Gefangenen – auch nach ihrem Gefängnisaufenthalt – verfasst wurde, zur „literarischen Spezies“ der Gefängnis-/Gefangenen-Literatur gezählt werden^{208 209 210 211}.

²⁰⁸Richard A. Huthmacher: Sic transit gloria mundi. Gefängnistagebuch, Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Sic-transit-gloria-mundi.-Gefaengnistagebuch.-Band-1.pdf>

²⁰⁹Richard A. Huthmacher: Sic transit gloria mundi. Gefängnistagebuch, Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/EBOOK_Sic-transit-gloria-mundi.-Gefaengnistagebuch.-Band-1.epub

²¹⁰Richard A. Huthmacher: Sum qui sum – ich will nicht euer Hofnarr sein. Gefängnistagebuch, Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Sum-qui-sum.pdf>

²¹¹Richard A. Huthmacher: Sum qui sum – ich will nicht euer Hofnarr sein. Gefängnistagebuch, Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/EBOOK_Sum-qui-sum.epub

Das älteste Werk, zumindest eine der ältesten Abhandlungen der Gefangenen-Literatur dürfte die *Consolatio philosophiae* (*Der Trost der Philosophie*) des römischen Philosophen (Anicius Manlius Severinus) *Boethius* sein, die im 6. nachchristlichen Jhd. entstand und als Dialog zwischen dem Autor und einer personifizierten Philosophie (welche den *Neuplatonismus* vertritt) konzipiert ist: Die Philosophie tröstet, lehrt und belehrt den Autor, der auf Geheiß Theoderichs – des Ostgoten-Königs – wegen (angeblicher) konspirativer Beziehungen zum oströmischen Kaiser verhaftet, angeklagt und hingerichtet wurde, ohne dass er, so jedenfalls wird tradiert, die Möglichkeit hatte, sich zu verteidigen. Boethius' Werk, das im Mittelalter außerordentlich verbreitet war und zu den meistkommentierten philosophischen Abhandlungen jener Zeit gehört, dürfte indes nicht im Kerker selbst, vielmehr in einer Art von Hausarrest entstanden sein – zu zahl- und umfangreich sind Zitate wie Bezüge zu anderen philosophischen und literarischen Werken, als dass der Autor diese ohne Zugang zu einschlägigen Büchern verfasst haben könnte.

Christian Friedrich Daniel Schubart, der mutige Kämpfer gegen Fürstenwillkür, der mit seinen sozialkritischen Schriften die Dekadenz des Absolutismus anprangerte und deshalb vom württembergischen Herzog Carl Eugen in den Kerker geworfen wurde, schrieb ebenso konkret wie anrührend über seine Haft auf Hohenasberg (von 1777 bis 1787):

„Da liegen sie, die stolzen Fürstentrümmer,
Ehmals die Götzen ihrer Welt,
Da liegen sie vom fürchterlichen Schimmer
Des blossen Tags erhell't ...
Entsetzen packt den Wandrer hier beym Haare
Giesst Schauer über seine Haut,

Wo Eitelkeit, gelehnt an eine Bahre,
Aus hohem Auge schaut.
Wie fürchterlich ist hier des Nachhalls Stimme!
... Kein Donner spricht mit schreckenvoller Grimme:
O Mensch, wie klein bist du!“

Die bitteren Jahre seiner Festungshaft beschreibt der Burschenschaftler *Fritz Reuter*, der 1836 wegen „Teilnahme an hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena und Majestätsbeleidigung“ zunächst zum Tode verurteilt, dann zu 30 Jahren Festungshaft „begnadigt“ worden war – von denen er schließlich sieben absitzen musste –, in seinem niederdeutschen Roman *Ut mine Festungstid*:

„Will auch der eigne Spiegel nicht
Das Bild Dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf zu heitres Licht
Und pflückt' ich von den Disteln Feigen,
So denk, verwunden ist das Leid,
Und Jahre lagern sich dazwischen:
Die Zeiten nach der bösen Zeit,
Sie konnten manches wohl verwischen
Und habe ich den bitteren Schmerz
Durch Scherz und Laune abgemildert,
So weiß ich doch, Dein freundlich Herz
Lacht auch dem Spaß, den ich geschildert.“

Die bitteren Jahre seiner Festungshaft beschreibt der Burschenschaftler *Fritz Reuter*, der 1836 wegen „Teilnahme an hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena und Majestätsbeleidigung“ zunächst zum Tode verurteilt, dann zu 30 Jahren Festungshaft „begnadigt“ worden war – von denen er

schließlich sieben absitzen musste –, in seinem niederdeutschen Roman *Ut mine Festungstid*:

„Will auch der eigne Spiegel nicht
Das Bild Dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf zu heitres Licht ...
So denk', verwunden ist das Leid,
Und Jahre lagern sich dazwischen:
Die Zeiten nach der bösen Zeit,
Sie konnten manches wohl verwischen
Und habe ich den bitteren Schmerz
Durch Scherz und Laune abgemildert,
So weiß ich doch, Dein freundlich Herz
Lacht auch dem Spaß, den ich geschildert.“

Ezra Pound, amerikanischer Dichter und Protagonist der literarischen Moderne, lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit der von ihm verfassten Gefängnisliteratur, seinen *Pisaner Cantos*, namentlich mit den Cantos 72-73 (“Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man“: Cantos 73), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und rassistische (antisemitische) Hetze betrieben. So der Vorwurf. Interessierter Kreise. Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt und verbrachte die nächsten zwölf Jahre in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Jedenfalls (und colorandi causa): Es war Ezra Pound, der *Eustace Mullins*, den Autor von *The Federal Reserve Conspiracy* – wo die Hintergründe der FED (amerikanischen „National“-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt

werden –, zu seinen, Mullins', Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Frères Lazard, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste: In diesem Kontext erscheint die Inhaftierung Pounds in einem völlig anderen Licht! Mithin: Zweifels- ohne war Pound ein politischer Gefangener; deshalb demütigten ihn seine Landleute, die amerikanischen „Befreier“ des faschistischen Italien, und stellten ihn in Pisa in einem Käfig aus. Wie ein wildes Tier. Das gewagt hatte, die Mächtigen dieser Welt zu attackieren.

In Kommunistischen Lagern saßen und schrieben beispielsweise *Walter Kempowski* und *Horst Bienek*; in der Todeszelle 2455 in San Quentin – im freien, humanen Westen, in God's Own Country, das schätzungsweise 50 Millionen Indianer und Schwarzafrikaner massakrierte – saß und schrieb *Caryl Chessman*. U.a. *Cell 2455 Death Row* und *The Face of Justice*. Bis man ihn vergaste. Nach zwölf Jahren in der Todeszelle. Nach einem höchst umstrittenen Indizien-Prozess. Der weltweit Aufsehen erregte. Und – im wahrsten Sinne des Wortes – grenzenlose Empörung. Gegen die USA, den Hüter von freedom and democracy. Etliche namentlich bekannte Häftlinge mehr (beispielsweise *Kurt Eisner*, der erste bayerischen Ministerpräsident, sowie der durchs KZ zu Tode geschundene *Erich Mühsam*) und eine Vielzahl von unbekanntem Häftlingen versuchten zu überleben, indem sie im Gefängnis schrieben; expressis verbis erwähnt seien auch *Nelson Mandela*, der wesentliche Teile seiner Autobiographie *Der lange Weg zur Freiheit* auf der berühmt-berühmtesten Gefängnisinsel Robben Island verfasste, und *Václav Havel*, der seine berühmten *Briefe an Olga* im Gefängnis schrieb: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt

hier hat mehr Wahrheit als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich hier in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden.“ Und *Ernst Toller* schrieb in seinen „*Briefe aus dem Gefängnis*“: „Wenn wir auf dem Hof im Quadrat gehen, klettern unsere Blicke am fünf Meter hohen Bretterzaun empor, klettern hinauf bis zu den feinen Eisenspitzen, die der Zaun als Diadem trägt.“

Geradezu niedlich, diese Gefängnis-„Mauern“ im Verhältnis zu den Strafanstalten heutiger Zeit: „Like Arizona Prison“, meinte Mike, ein Mithäftling aus den USA, zur Feste Landshut. Indes: Seit dreißig Jahren gibt es den *Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene*. Zur Förderung der Gefängnis-Literatur. Welch Gutmenschentum. Will meinen: gottserbärmliche Heuchelei. Ich kann nicht so viel fressen, wie ich, mit Verlaub, kotzen möchte.

Zudem möge der wertere Leser sich fragen, ob wir nicht alle, namentlich seit „Corona“, ebenso in einer globalen Irrenanstalt wie auch in einem weltweiten Freiluftgefängnis leben, dessen Mauern zwar nicht so sichtbar sind wie die von Gefängnissen, die uns aber kaum weniger einschränken als die von Haft- und Verwahranstalten; der geneigte Leser möge die Zwangsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und *The Great Reset*, er möge die Einschränkungen, die uns von einem diktatorischen, globalen, transnationalen Elitenfaschismus oktroyiert werden, mit den sozialen Disziplinierungsmaßnahmen von Gefängnissen vergleichen: Er, der wertere und geneigte Leser, wird feststellen (müssen), dass die Unterschiede immer geringer werden.

Wie dem auch sei: Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen Macht (ebenso durch

konkrete Ausübung von Gewalt wie allein durch die Androhung derselben) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, wie dringlich und nachdrücklich wir unsere Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht. Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden. Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – das Verhältnis von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation. Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollte hier, in den Anstalten, Gewalt, wie sollten Täter und Opfer fehlen: in einer (global neoliberalen) Gesellschaft, die einzig und allein auf der Ausübung von Macht, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht? Deshalb frage ich: Wer ist Täter? Und wer sind die Opfer? Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzt? Oder der Waffenfabrikant und -händler, der, unbehelligt, seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum genießt? Der Arzt, der davon lebt, dass er seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet oder sich mit sogenannten Impfungen gegen Husten und Schnupfen, neuerdings „Corona“ genannt, eine goldene Nase verdient? Oder der, welcher mit dem Entzug seiner Approbation bedroht wird, weil er sich gegen solche Machenschaften wehrt? Wer also ist Täter? Und wer, in der Tat, sind die Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Status´ ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto gerin-

ger die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, die Rockefeller und Rothschild würden je vor einem irdischen Richter landen? Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermaleinst die Falschen zur Verantwortung zieht.

DUM ANNO VIVO

Zum 3. Band der Gefängnistagebücher:

„DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS?
RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK“^{212 213}

ist festzuhalten:

Jeder, der sich mit Gefängnissen (und Gefängnis-Literatur) auseinandersetzt, kommt nicht umhin, sich mit dem französischen Psychologen/Psychiater, Philosophen und Soziologen *Michel Foucault* zu beschäftigen, namentlich mit *Surveiller et punir. La naissance de la prison (Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses)* sowie mit *Mikrophysik der Macht. Über Strafrecht, Psychiatrie und Medizin*. In diesen beiden Büchern untersucht Foucault das Phänomen polymorpher Macht sowie deren Vielgestaltigkeit, weiterhin die Techniken der Macht, nicht zuletzt deren Wirkungen und Wirkweisen. Und zwar am

²¹²Richard A. Huthmacher: DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS? RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK. Gefängnistagebuch, Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/GEGEN-DAS-VERGESSEN-WAS-ICH-DENKE-WAS-ICH-FUEHLE-WAS-NOCH-ZU-HOFFEN-BLEIBT.pdf>

²¹³Richard A. Huthmacher: DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS? RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK. Gefängnistagebuch, Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/GEGEN-DAS-VERGESSEN-WAS-ICH-DENKE-WAS-ICH-FUEHLE-WAS-NOCH-ZU-HOFFEN-BLEIBT.epub>

Beispiel des Gefängnisses. Das, jedenfalls in seiner heutigen Form, bis zum frühen 19. Jhd. gar nicht existierte; unterzog man den Delinquenten zuvor einer körperlichen Tortur, findet nunmehr eher eine „psychische Zersetzung“ statt, die man Re-Sozialisation nennt: Nicht der Körper des Devianten, des vom „rechten“ Weg Abgewichenen soll gebrochen werden (natürlich wird „der rechte Weg“ von denen, welche die faktische Macht haben, soziale Normen zu definieren, immer als der Weg definiert, der dazu dient, ihren Reichtum zu mehren – nicht edel, hilfreich und gut sei der Mensch, sondern arbeitsam und willig, denn aufzubegehren ist das schlimmste aller Verbrechen), nicht mehr die Körper der Delinquenten sollen, im wahrsten Sinne des Wortes, gebrochen werden, indem man sie, die Delinquenten und ihre Körper, rädert, federt und teert, vielmehr stehen deren Geist und Seele zur Disposition: Der Strafgefangene, der ein schweres Verbrechen begangen hat, sich indes reuig zeigt, wird begnadigt; der politisch motivierte „Überzeugungstäter“ sitzt ein bis zum Sankt Nimmerleinstag. Permanent wird das Selbstwertgefühl des Häftlings mit Füßen getreten; in einem Prozess, der auch als *Diskulturation* bezeichnet wird, verlernt er übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was nach seiner Entlassung oft zu schweren Versagensängsten führt. Derart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n]“, in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen ... anstellen kann“.

Loic Wacquant („*Bestrafen der Armen: zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit*“) zeigt, wie der Neoliberalismus nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist,

okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – sei für die Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen ... [herausreißt und] seine Ursachen ... bewusst ignoriert.“ Niedergang und Elend des Wohlfahrtsstaates sind aufs engste mit einer hyperinflationartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität ... suspekt ist und deren ... Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf.“ So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-)Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo angeblich Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht. „[I]n der größten Strafkolonie der freien Welt“ in Los Angeles leben 23.000 Gefangene (in sieben Anstalten); das Gefängnis neoliberaler Prägung werde, so Wacquant, zu einer Art neues Ghetto, diene nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen – für die

Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben.

„2004 wurde gemeldet, dass in Hessen erstmals die Führung einer Haftanstalt komplett in private Hände gelegt wurde. Die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt wird vom Baukonzern Bilfinger Berger betrieben. Dass Konzerne auch hierzulande keine Hemmungen haben, von Zwangsarbeit zu profitieren, zeigen die Beispiele von IKEA, Quelle und Neckermann, die schon in den 1970ern und 1980ern Insassen von DDR-Gefängnissen für sich produzieren ließen.“ Und die TAZ schreibt: „Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern ... [D]ie meisten Produkte, die im Gefängnis hergestellt werden, gehen hinterher an staatliche Behörden, Schulen, Gerichte, Bezirksamter oder Parlamente. Auch externe Unternehmen können Aufträge an die Gefängnisse vergeben. Darüber sprechen wollen sie meist ... nicht ... Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbst-verständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. 'Das ist de facto ein Großkonzern' ... In der Berliner JVA Tegel ist Arbeit Pflicht [nicht nur dort; gem. § 41 Strafvollzugsgesetz besteht bundesweit in JVAs Arbeitspflicht] ...“ „[Gefängnisarbeit]: 'für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.'“

Festzuhalten gilt: Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise

Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen. Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

Als Mittel der Disziplinierung führt Foucault u.a. die *Verwaltungsautonomie* oder *Strafsouveränität* an, „die eigenständige Entscheidungsmacht jedes ... Gefängnisses über die konkrete Behandlung jedes einzelnen seiner Insassen. Der Gefängnisleitung sowie dem Personal steht es zu, je nach Verhalten des Häftlings, diesem bestimmte Vergünstigungen zuzusprechen oder aber auch seine Strafe zu verschärfen. Im konkreten Fall bedeutet dies zum Beispiel die Verlegung eines Sträflings, der sich aufrührerisch verhalten hat, in ... [Isolationshaft] ... Hierdurch wird das Machtverhältnis zwischen Personal und Insassen verstärkt. Ein Sträfling muss sich bewusst sein, dass durch jeden einzelnen Gefängniswärter nach eigenem Gutdünken sowohl gestraft als auch begünstigt werden kann. Für das Personal bedeutet dies umgekehrt eine veränderte Basis der Beurteilung: Für sie steht ... nicht mehr länger die Tat des Kriminellen im Mittelpunkt, sondern der Täter an sich“

Wie dem auch sei: Ich halte es für unverzichtbar, durch – „originäre“ oder auch „nur“ authentische – Gefängnisliteratur (wie mein Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern“ (die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist!) einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert. Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können),

Gründe, die in vielen Fällen mit geltendem Recht *nicht* vereinbar sind (wie im Falle jener Rechtsbeugung, deren Strafjustiz-Opfer ich selbst wurde): „In meinem Gerichtssaal“, so vor vielen Jahren ein Richter in einem meiner zahlreichen Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal bestimme *ich*, was *Recht und Gesetz* ist.“ Sic! Über *Gerechtigkeit* wollen wir – hic et nunc – schon gar nicht reden und reflektieren: Bert Brecht stellt fest: „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“ Weniger ehrenwerte Menschen waren gleicher Ansicht: „Der Kapitalismus ist die legale Gaunerei der Oberklasse.“ So Al Capone. Und: „Ein Bankier mit seiner Aktentasche kann mehr stehlen als hundert Männer mit Pistolen.“ Derartiger, keineswegs abwegiger Meinung war Don Corleone. Es erübrigt sich, über Brecht wie über Al Capone und Don Corleone weiter auszuführen.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: „Es gibt kaum eine Gruppe der Gesellschaft, die mehr zur Weltliteratur beisteuern könnte als die, die nicht zu Wort kommt.“ In der Tat: Das, was Menschen in all den Gefängnissen dieser Welt erleben, erfahren, erleiden und erdulden, könnte den kollektiven Erfahrungsschatz in erheblichem Maße erweitern. Indes: Die herrschende Geschichtsschreibung und die gesellschaftlich je maßgebliche Sicht auf die Menschen ist immer die Geschichtsschreibung der Herrschenden und eine Darstellung der Welt, wie sie uns von unseren „Oberen“ suggeriert wird; derart gewinnen sie, letztere, die Hoheit über unsere Köpfe, meist auch die über unsere Herzen und unsere Seele. Dieser Vergewaltigung jedes Einzelnen ein wenig entgegenzusetzen ist (auch) Aufgabe meiner Gefängnistagebücher. Sie wollen nicht nur beschreiben, sondern auch analysieren und, mehr noch, skizzieren, zumindest andeuten, wie eine andere, nicht von einigen Wenigen

dominierte Welt aussehen könnte, in der Menschen – „einfach nur“, friedlich und im Wohlstand für alle, denn Ressourcen gibt es aufgrund der heutzutage hochentwickelten Produktivkräfte mehr als genug –, in der Menschen mit anderen Menschen in Übereinstimmung leben und Gefängnisse überflüssig sind. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, wo die Gesellschaft sich, in der Tat, schützen muss. Vor solchen Straftätern, deren asoziale, in-humane Einstellungen, Haltungen und Handlungen sie, die Gesellschaft – durch ihr Versagen als soziale Gemeinschaft in ihrer Verantwortung für den je Einzelnen – provoziert, zumindest mitzuverantworten hat.

Zudem möge der wertere Leser sich fragen, ob wir nicht alle, namentlich seit „Corona“, ebenso in einer globalen Irrenanstalt wie auch in einem weltweiten Freiluftgefängnis leben, dessen Mauern zwar nicht so sichtbar sind wie die von Gefängnissen, die uns aber kaum weniger einschränken als die von Haft- und Verwahranstalten; der geneigte Leser möge die Zwangsmaßnahmen im Zusammenhang mit der *Covid-19-Pandemie* und *The Great Reset*, er möge die Einschränkungen, die uns von einem diktatorischen, globalen, transnationalen Elitenfaschismus oktroyiert werden, mit den sozialen Disziplinierungsmaßnahmen von Gefängnissen vergleichen: Er, der wertere und geneigte Leser, wird feststellen (müssen), dass die Unterschiede immer geringer werden.

DER HOFFNUNG STERNE

STÄRKER
ALS
MEINE
VER-
ZWEIFLUNG
IST
NUR
MEINE
HOFFNUNG

SIE
DIE
HOFFNUNG
IST
DAS
ABBILD
DER
STERNE
DIE
SICH
NOCH
IM
DUNKELSTEN
BRUNNEN
DEM
DER
VERZWEIFLUNG
SPIEGELN

Namentlich „WEH DEM, DER LEBEN MUSS“²¹⁴ ²¹⁵ und „WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS“²¹⁶ ²¹⁷ führen vor Augen, dass die Menschen meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren. Darüber berichtet der Autor, sozusagen als Augur, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Wobei es

²¹⁴Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.pdf>

²¹⁵Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.epub>

²¹⁶Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.pdf>

²¹⁷Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub>

meist Mumpitz ist, was den Menschen als vermeintliche Wahrheit, als angebliche Wirklichkeit sowie als gesellschaftliche Möglichkeit resp. Notwendigkeit verkauft wird. Nicht nur in Zeiten von Corona. Denn nur wenige bestimmen, ausschließlich in eigenem Interesse, den Lauf der Welt. Hinter den Kulissen von Sein und Schein. Bestimmen das Leben der Menschen. Die stumm sein sollen, willenlos.

Das Drama möge, nichtsdestotrotz, auch zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher *Asinaria* und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: *Non lupus sit homo homini sed deus*. Und des Dramas Gedichte sollen berühren und bewegen, sollen mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes und mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele zum Ausdruck bringen. Denn: „Die echten ... [Dichter] sind Gewissensbisse der Menschheit.“ Namentlich in Zeiten, in denen – frei nach Brecht – über Bäume zu reden zum Verbrechen wird, da es bedeutet, über so viele Untaten zu schweigen.

Mithin: Weil eine – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer verursachte – globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus, einem angeblichen wie angeblich anthropogenen Klimawandel sowie einem früheren KGB-Offizier die Schuld zuweisen wollen, weil folglich ein weltweites Desaster, ein provoziertes Armageddon immer mehr seinen resp. ihren Lauf nimmt, möchte der Autor – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur *alle* seine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will der Herausgeber des Briefwechsels mit sei-

ner vom Deep State ermordeten Frau das, was er „zu Papier gebracht“, sozusagen als Vermächtnis zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was er gefühlt, was er gedacht, was für ihn und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was er verkündet, unverhohlen – bis Gates und andere Verbrecher den Menschen die Freiheit, die Würde gestohlen, bevor sie diese frieren und hungern ließen, bevor sie selbige verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil aller Menschen auf der Welt – auf dieser *unsrer*, auf unsrer vormals wunderbaren Welt – verreckt.

Durch den Wahn eben derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibt der Autor, deshalb kämpft er – obwohl er leidet, sehr, am kollektiven Wahn, den „neue Normalität“ zu nennen, damit die Menschen die Wirklichkeit verkennen, die Herrschenden überein gekommen –, deshalb also streitet er mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott ihm gegeben, damit das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit erhalten bleibt.

Wird er weiterhin schreiben und streiten, wird er unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den

ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drost, den irren Klabauterbach und einen Viehdoktor namens Wieler –, auf dass wir Angela, die illuminate Merkel, und Lügner wie den scholzenden Olaf und den Pharma-Lobbyisten Jens Spahn, den Märchen-erzähler Robert Habeck sowie einen Kobold aus der Kokaine, die Vom-Völkerrecht-Kommende Annalena, auf dass wir solche, auf das wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Weil – als Folge derer Machenschaften, weil infolge von Impfungen und sonstigen Humanexperimenten – das Ende der Menschheit beängstigend nah. Fürwahr!

Festzuhalten gilt: Die Verse, welche das Leben schreibt, sind immer wieder neu, eigentümlich, bisweilen bizarr; sie spiegeln Menschen in ihrer Zeit, reflektieren ebenso das, was den Menschen grundlegend ausmacht, wie die Bedingungen, unter denen er konkret geworden. Sie sind Carmina burana – moderne Vaganten-Lieder, ebenso ein Poem der Kritik wie der Besinnung, gleichermaßen Ver-Dichtung des Spotts über die Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Ehrfurcht vor den Wundern der Schöpfung, allem voran aber Ausdruck der Wertschätzung des Menschen. Mithin: Der Mensch ein Traum, was könnte sein, was möglich wär, nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Des Autors Aphorismen, gereimte Gedanken und sonstige Gedichte (GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Bände 1 ff.:

218 219

220 221

-
- ²¹⁸ Richard A. Huthmacher: HOFFNUNG, FUNKELND WIE DIE STERNE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Hoffnung-funkelnd-wie-die-Sterne.pdf>
- ²¹⁹ Richard A. Huthmacher: HOFFNUNG, FUNKELND WIE DIE STERNE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Hoffnung-funkelnd-wie-die-Sterne.epub>
- ²²⁰ Richard A. Huthmacher: BEREIT ZU STERBEN, BEREIT ZU LEBEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/BEREIT-ZU-STERBEN-BEREIT-ZU-LEBEN.pdf>
- ²²¹ Richard A. Huthmacher: BEREIT ZU STERBEN, BEREIT ZU LEBEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/BEREIT-ZU-STERBEN-BEREIT-ZU-LEBEN.epub>

222 223

224 225

²²²Richard A. Huthmacher: DER VORHANG ZU. UND ALLE FRAGEN OFFEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/DER-VORHANG-ZU.-UND-ALLE-FRAGEN-OFFEN.pdf>

²²³Richard A. Huthmacher: DER VORHANG ZU. UND ALLE FRAGEN OFFEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Ebook_DER-VORHANG-ZU.-UND-ALLE-FRAGEN-OFFEN.epub

²²⁴Richard A. Huthmacher: AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN. BAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/AUS-DER-WAHRHEIT-IST-EINE-HURE-GEWORDEN.pdf>

²²⁵Richard A. Huthmacher: AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN. BAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/AUS-DER-WAHRHEIT-IST-EINE-HURE-GEWORDEN.epub>

226 227

228 229

²²⁶Richard A. Huthmacher: CARMINA BURANA. Homo homini lupus? Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/CARMINA-BURANA.pdf>

²²⁷Richard A. Huthmacher: CARMINA BURANA. Homo homini lupus? Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/CARMINA-BURANA.epub>

²²⁸Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.pdf>

²²⁹Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.epub>

²³⁰Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.pdf>

²³¹Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub>

²³²Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLED. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 1. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VERMAECHTNIS-SEI-....pdf>

Gedichte ver-dichten: Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert. Gedichte fokussieren: auf das Wesentliche, das Un-Gesagte, das Un-Sagbare. Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein.

Mithin bringen Gedichte auch die Verzweiflung des Geistes und den Kummer der Seele zum Ausdruck. Und deren Überwindung. Durch Mit-Menschlichkeit und Liebe. Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können.

²³³Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLED. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 1. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub>

sind die Synthese menschlicher Erfahrungen, der letzte Ring einer langen Kette, ein Ganzes aus kleinsten Teilen, das Amen eines Lebens, nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit, sie sind komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht, Worte, in Sinn getaucht, partes pro toto, gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten, suchend, vielleicht auch findend und auf dem Weg nach Hause, sie sind Fragmente, die sich als Ganzes gerieren, im Zweifel nur eine Idee: zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht; sie, diese Aphorismen, Gedanken und Gedichte, hinterfragen, folgerichtig, das nur vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können, und dienen als „Trojanisches Pferd“, sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen, sie sollen diese berühren und bewegen.

²³⁴Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLED. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 2. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VERMAECHTNIS-SEI-...-Teilband-2.pdf>

²³⁵Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLED. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 2. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VERMAECHTNIS-SEI-...-Teilband-2.epub>

Nochmals, aufs Neue: Des Autors Gedanken und Gedichte sollen Carmina Burana sein, nicht die Verse Wissender, sondern die Suchender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Reime von Chronisten: der Erbärmlichkeit der Herrschenden und der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen. So wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum von dem, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum nun Gedichte?

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft, allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, mithin, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Gleichwohl: Antwort weiß der Autor nicht, er stellt nur Fragen.

Ergo: Die „GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“ sind den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz – nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Sie sind insbesondere der ermordeten Frau des Autors gewidmet, die vor nunmehr mehr als zehn Jahren ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können:

EINST WAR DIE WAHRHEIT WIE EIN SCHEUES REH, KAM
KEUSCH UND ZÜCHTIG, KAM UNBERÜHRT, KAM EINHER
WIE EINE JUNGFRAU ZART.

DOCH DANN, OFT ALLMÄHLICH, MANCHMAL PLÖTZLICH,
SCHLUG DIE WAHRHEIT AUS DER ART:

SIE LIESS SICH KAUFEN, SIE LOG UND BETROG, UND AUS
DER WAHRHEIT, WIE EINE JUNGFRAU ZART, WURD EINE
HURE, EINE DIRNE VON GANZ EIGNER ART:

ZWAR WAR IHR ANSPRUCH HEHR – SIE SEI VERBINDLICH
FÜR ALLE MENSCHEN AUF DER WELT.

INDES: FÜR GELD SIE LIES SICH KAUFEN. UND TRUG FÜR
EBEN DIESES GELD IHRE HAUT ZU MARKT.

WIE ALLE HUREN DIESER WELT.

UND DESHALB SIND DER WAHRHEITEN SO VIELE WIE
MENSCHEN AUF DER WELT.

DENN JEDER DIESER MENSCHEN KANN SEINE WAHRHEIT
KAUFEN – ALLEINE FÜR EIN BISSCHEN GELD.

„GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“ sind eine Anthologie, ein Florilegium und als solche Auswahl exemplarischer Gedichte des Autors zu grundlegenden Themen menschlichen Seins. Auch diese seine „Tragödie des Menschseins“ steht unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“ Und sie, die Reime, die Gedanken und Gedichte, mögen helfen, wie Camus zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbare Sommer liegt.“

Mithin sei Maxime wie Axiom vorliegenden Buches „WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS“ wie der gesamten Buchreihe „GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“:

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.

Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:

Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.

Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang.
Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.

Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.

Immerdar.

Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:

Der Traum von einem Menschen, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Damit in einer Neuen Welt, die nicht die des Klaus Schwab und seiner Konsorten, die nicht die derer Adlaten, der Inepto- und Kakistokraten, ein Gran weniger gelte, dass – frei nach Thukydides – die Starken, die Reichen und Mächtigen tun, was sie wollen, und die Armen und Schwachen dulden, was sie müssen: Deus homo, homo deus est; ecce homo, homine (Gott ward zum Mensch und der Mensch zu Gottes Ebenbild; deshalb siehe, Mensch: Ein Mensch).

Derart ist Mensch-Sein zu verstehen, nicht in der satanistischen Verkehrung – “History began when humans invented gods, and will end when humans become gods“ – eines Yuval Noah Harari und seiner Trans- und Posthumanisten-Clique.

Zu Band 9 (Teilbände 1-3)^{236 237 238 239 240 241} von GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE merkt der Autor wie folgt an:

²³⁶Richard A. Huthmacher: PROSA UND GEDICHTE. IN POST-FAKTISCHER ZEIT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/PROSA.-UND-GEDICHTE.-IN-POST-FAKTISCHER-ZEIT.pdf>

²³⁷Richard A. Huthmacher: PROSA UND GEDICHTE. IN POST-FAKTISCHER ZEIT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/PROSA.-UND-GEDICHTE.-IN-POST-FAKTISCHER-ZEIT.epub>

²³⁸Richard A. Huthmacher: WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MENSCHEN AUF DER WELT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIE-EIN-PRISMA-BRICHT-DIE-TRÄNE-.....pdf>

²³⁹Richard A. Huthmacher: WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MENSCHEN AUF DER WELT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIE-EIN-PRISMA-BRICHT-DIE-TRÄNE-.....epub>

Mensch und Welt, so jedenfalls Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“. Und in diesem Sinne bestimmt das Bewusstsein des Menschen sein Sein. Und, vice versa, sein Sein sein Bewusstsein. Kein Topos, eher circulus vitiosus, ὕστερον πρότερον (Hysteron-Proteron), ein Teufelskreis. Grundlage des menschlichen Lebens und allen Seins. Nicht erst seit Marx und der Quantenphysik. Deshalb:

Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos. Angesichts des Elends in der Welt.

²⁴⁰Richard A. Huthmacher: STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/STURM-SEI-MEINE-TOT-ENGLOCKE.pdf>

²⁴¹Richard A. Huthmacher: STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/STURM-SEI-MEINE-TOT-ENGLOCKE.epub>

Folglich mäandern wir zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“, zwischen einer „konkreten Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschlichen Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Dichter und Gedichte fassen diese *Conditio humana*, fassen somit menschliches Sein und dessen Bedingungen in Verse. Seit jeher. Heutzutage, „in Zeiten von Corona“, wie vormals und ehemdem.

Durch Gedichte werden Inhalte nachvollziehbar, die auf reiner Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen, nicht zuletzt deshalb kaum noch zu fassen sind, weil wir „in Zeiten von Corona“ leben, zu Zeiten kaum vorstellbarer, sogenannter post-faktischer Irrationalität, zu Zeiten des größten Fake[s] der Menschheitsgeschichte, zu Zeiten einer globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus (pseudo-)kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird, die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen. Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer.

Indes global ergriffen wird. Nicht mehr in Form eines nationalen Massen-, sondern durch einen transnationalen Eliten-Faschismus. Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Feige. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils gar tatkräftig mitmischen. Aus himmelschreiender

Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab schaufeln. Denn es ist mehr als fraglich, ob sie zu den 500 Millionen gehören, welche – wie die Georgia Guidestones (seit) Jahrzehnte(n) dumm-dreist künde(te)n – über-leben sollen. Bestenfalls, will meinen: schlimmstenfalls über-, indes kaum weiter-leben werden.

Warum, mithin und weiterhin, Gedichte? In diesen Zeiten. In Zeiten von Corona. In Zeiten eines Stellvertreterkriegs in der Ukraine. In Zeiten eines angeblichen (und angeblich anthropogenen) Klimawandels. In Zeiten, in denen – mit achtzigjähriger Verspätung – der Morgentau-Plan realisiert und das deutsche Volk, wissentlich und willentlich, zu Grunde gerichtet wird. Von Verbrechern in „leitend dienender“ Funktion.

In „Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“? Im post-faktischen Zeitalter, in dem ein „Staatsvirologe“ nicht einmal eine Doktorarbeit nachweisen kann: Ja wo ist sie denn, wo ist sie nur geblieben? Ist sie bloß „verschwunden“? Oder ward sie nie geschrieben?

Im post-faktischen Zeitalter, in dem die Kälber die – welche sie, die Kälber, belügen und betrügen, schlichtweg ihre Schlächter – gar noch wählen. Freiwillig, selber. In Zeiten, in denen gar viele dieser Kälber inbrünstig schrei´n nach (all den) Drosten, (all den) Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren Impfung schrei´n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht (die) Drosten und nicht (die) Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt:

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung weist allein für Deutschland 2,5 Millionen schwerer Corona-Impfschäden nach; hochgerechnet auf ca. 5 Milliarden (bisher) weltweit Gespritzter dürften (bereits) bis dato – ohne Berücksichtigung einer extrem hohen Dunkelziffer nicht erkannter und/oder nicht gemeldeter einschlägiger Fälle! – ca. 150 Millionen Menschen schwere und schwerste Spritz-Schäden erlitten haben, oft zu Tode gekommen sein. Weil sie gegen ein Husten- und Schnupfenvirus „geimpft“ wurden, das, allenfalls, einen grippalen Infekt, eine mittelschwere Grippe verursacht. Und: An SARS-CoV2/“Corona“/Covid-19 stirbt man (oder auch Frau) nicht. (Und schon gar nicht Kind.) Man stirbt, weil man alt und/oder krank und/oder (immun-)geschwächt ist. Und Corona – allenfalls – der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Trotz alledem und alle dem Gedichte? In der Tat: Gedichte! Gerade in solchen Zeiten. Gedichte des Widerstands, des Aufbegehrens. Des Suchens. Und Findens. Einer „neuen“ Menschlichkeit. In dieser neuen alten Zeit. Dazu, fürwahr, ist mehr als Zeit. In solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen. In der die Wahrheit zu einer Hure geworden ist. Die sich verkauft für wenig Geld. Gerade so, wie es ihren Freiern, den „Herren“ dieser Welt gefällt. Will meinen: den Psycho- und Soziopathen, den Geisteskranken, diesem Geschmeiß, das eine neue, *ihre* neue Weltordnung errichten und Milliarden von Menschen dabei vernichten will. Wie dieses auf den Georgia Guidestones steht geschrieben. Beziehungsweise geschrieben stand. Bevor man diese gesprengt, weil gar viele mittlerweile erwacht, nicht nur in diesem, unserem, in diesem der Menschen, nicht dem ihrer selbst ernannten „Oberen“ Land.

Deshalb: O Herr hilf, die Not ist groß! Und: Menschen aller Religionen und jedweder Herkunft vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selber einander morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst gegenseitig sich hassen. Wir wollen *lieben* unsere Schwestern und Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. In Gottes, in Buddhas und in Allahs Namen. Sic und Amen!

Und bedenket wohl: Man stirbt nicht, weil man krank ist. Man stirbt am Leben. Und an den Menschen. Denn die sind unsere Krankheit zum Tode.

Auf der Website meines Verlages – so schrieb ich, der Autor, im Vorwort zu „WIDER DAS VERGESSEN“^{242 243} – ist zu lesen:

Im November 2021 wurden erstmals nach 1933 wieder Bücher verbrannt. Will – in heutiger, digitaler Zeit – meinen: gelöscht. Weltweit. 71 an der Zahl. Und zwar die, welche ich, der Autor und – nolens volens – nunmehr auch Verleger, in den beiden Jahren zuvor geschrieben und veröffentlicht hatte. Nun denn: Werde ich meine Bücher auf diesem Wege publizieren. Und wenn unsere „Oberen“, die mit sog. Impfungen bereits Millionen und Abermillionen von Menschen schwer geschädigt und getötet haben, die Website löschen, werde ich neue Wege der Veröffentlichung finden. Werde ich Hase und Igel spielen, bis wir die Verbrecher, die schon so viel Leid über die Menschheit brachten und weiterhin bringen wollen, zum Teufel gejagt haben.

Sic semper tyrannis – ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαυτὰ γε ῥέζοι!

²⁴²Richard A. Huthmacher: WIDER DAS VERGESSEN. DIE RENAISSANCE VON SEHNEN UND HOFFEN verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIDER-DAS-VERGESSEN.-3.-Auflage.pdf>

²⁴³Richard A. Huthmacher: WIDER DAS VERGESSEN. DIE RENAISSANCE VON SEHNEN UND HOFFEN verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIDER-DAS-VERGESSEN.-3.-Auflage.epub>

Am 19.6.2022 hat der Deep State erneut versucht, mich, den Autor, zu ermorden; mit des Herrgotts Hilfe habe ich überlebt ... Wie sehr müssen diese Verbrecher die Macht des Wortes fürchten, wenn sie einen Verfechter von Freiheit und Demokratie, von Menschenrechten und Menschenwürde nicht nur mund-tot machen, sondern gar physisch eliminieren wollen!

Wobei ich bei den Begrifflichkeiten „Menschenrechte“ und „Menschenwürde“ nicht zuletzt an die rituelle missbrauchten und getöteten Kinder denke, über deren Schicksal ich (wiederholt) geschrieben habe. Weswegen der Inlandsgeheimdienst – der sogenannte „Verfassungs“-Schutz – etliche Male an mich herantrat, will meinen: mich durch ausgewählte Mitarbeiterinnen kontaktieren ließ. Über derart aufgestellte „Honigfallen“ wollte er in Erfahrung bringen, ob ich Ross und Reiter nennen will resp. welches Ross und welchen Reiter ich benennen kann.

Da ich bis dato keine Namen preisgegeben habe, wollte man sich meiner nun möglichst lautlos – durch einen Mikrowellen-Anschlag – entledigen; Lady Di, die in solchem Kontext ihr Schweigen zu brechen beabsichtigte, musste man noch durch einen Auto-„Unfall“ massakrieren und dadurch an ihrem Vorhaben hindern. Heutzutage sind die Methoden zu morden lautlos, subtil, indes nicht weniger effektiv geworden: Nur aufgrund des Umstandes, dass der Herrgott seine Hand über mich hält, habe ich den Anschlag überlebt.

Deshalb wisst, ihr Kinderschänder, ihr Satansbrut: Eure Namen, Fakten, Beweise habe ich im Ausland hinterlegt, sie

werden nach meinem Tod publik gemacht. Dann gute Nacht. Insofern könnt ihr nur hoffen, dass ich noch lange leb.

DER AUTOR. UND SEIN WERK

Der Autor studierte in den 1970-er Jahren Medizin, Psychologie und Soziologie (sowie später Philosophie) und promovierte in Medizin und in den Fachbereichen (Medizinische) Psychologie und (Medizinische) Soziologie. Jahrzehntlang war er, zunächst in eigener Praxis, dann als Chefarzt und Ärztlicher Direktor, im Medizinbetrieb tätig, schließlich Vorstandschef einer eigenen medizinischen Versorgungseinrichtung mit vielen hundert Mitarbeitern.

Gleichwohl plagte ihn, mehr und mehr, das Unbehagen an der Schulmedizin, die, oft, meist gar, das Geldverdienen und nicht den Patienten in den Fokus ihres Interesses stellt. Weil er neue Methoden der Krebsbehandlung entwickelte, mit denen er viele Patienten heilen, mit denen der Medizinisch-Industrielle-Komplex indes kein Geld verdienen konnte, weil er, zudem, ein Medikament zum Patent anmeldete, mit dem (fast) jede Corona-Infektion verhindert resp. (fast) jede einschlägige Erkrankung – sofern eine Behandlung überhaupt erforderlich ist! – geheilt werden könnte – was natürlich denjenigen, die weltweit Menschen impfen und chippen (wollen), ihr „Geschäftsmodell“ ruinieren und was ihre sinistren Absichten, unter der Cover-Story einer angeblichen Killer-Mikrobe eine Weltherrschaft zu errichten, vereiteln würde –, nicht zuletzt, weil er, der Autor, sich, sprachgewaltig, solcher Themen bemächtigte, die gemeinhin als obsolet gelten, wurde er zur „persona non grata“ erklärt, seine Ehefrau, treue Wegbegleiterin, bekannte Philosophin sowie promovierte Germanistin und Theologin, Mitglied der Akademie

der Wissenschaften, wurde schlichtweg liquidiert. Ermordet. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts. Er, der Autor selbst, überlebte mehrere Mordanschläge nur knapp.

DER AUTOR. UND SEIN WERK. GEGEN DAS VERGESSEN – IN EINER ZEIT, IN DER WIEDER BÜCHER BRENNEN, IST AUCH MENSCHEN ZU VERBRENNEN NICHT MEHR WEIT

ZU DEN INHALTEN UND ZUM SPEKTRUM DES LITERARISCHEN SCHAFFENS lässt sich kurz wie folgt festhalten:

„Welt und Menschen in ihrer Komplexität zu verstehen und mit dem Spektrum literarischer Mittel darzustellen ist dezidiertes Anliegen des Autors; im Laufe seines Schaffens entwickelte er eine interdisziplinäre Human- und Gesellschafts-Wissenschaft als eigene literarisch-wissenschaftliche Spezies. Seine Arbeit ist somit als philosophisch-literarischer Versuch zu betrachten, medizinische, psychologische, soziologische, historische und nicht zuletzt volkswirtschaftliche Fakten ..., die in ihrer Gesamtheit unser aller Leben bestimmen, zu erkennen und zu benennen, um derart eine interdisziplinärer Sozialphilosophie mit dezidiert literarischem Anspruch zu schaffen.“

Unter Berücksichtigung historischer Zusammenhänge reflektiert namentlich sein (fiktiver) Briefwechsel mit seiner vom Deep State ermordeten Frau eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er, der Briefwechsel, spiegelt Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie

von Belang waren – auch wenn angeführte Geschehnisse, benannte Wechselbeziehungen und -wirkungen sowie aufgedeckte Hintergründe für andere Zeitzeugen möglicherweise ohne oder von nur geringer Bedeutung sind.

Derart entstand ein Genre, das sich – in den einzelnen Büchern wie in verschiedenen Buchreihen unterschiedlich gewichtet – zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchst persönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entstand und entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvörderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah. Nicht erst seit „Corona“.

Fazit: Es werden wieder Bücher verbrannt. Menschen, die die Herrschenden in ihrem schändlichen Tun stören, werden ermordet. Einschlägig interessierte Kreise versuchen, „Störenfriede“ sowohl sozial zu stigmatisieren als auch physisch zu eliminieren. Deshalb dieses Buch. „Gegen das Vergessen“. Auf dass die Nachgeborenen erkennen: Cui honorem honorem in honestitaque – Ehre, wem Ehre gebührt. Und Schande über die Verbrecher, die gerade im Gange sind, die Welt, wie wir sie kannten, zu zerstören und die Menschen in die global umfassendste Sklaverei zu zwingen, welche die Menschheit je gesehen.

„Gegen das Vergessen“ fasst in seiner je aktuellen Auflage den jeweils neuesten Stand meines – des Autors und Verlegers – Schaffens zusammen; es möge denen, die nach uns kommen, zeigen, zu ihrem Nutzen und Frommen, wer mutig, wer feige, wer ehrlich, wer ein Lügner war, wer aufrecht gegangen, auch wenn er gehangen, wer wie eine Schlange im Staube kroch. Wie so viele. Selbst nach dem Corona-“Impfung“-Massenmord. Die weiterhin kriechen. Immer noch.

Auf dass wir die transhumanistischen Globalisten, die Clique der trans- und supranationalen „Elite“-Faschisten, all die, deren Namen wir kennen, die auch der Nachwelt es gilt zu benennen, auf das wir all die zum Teufel, in die Hölle jagen.

Damit in einer Neuen Welt, die nicht die des Klaus Schwab und seiner Konsorten, die nicht die derer Adlaten, der Inepto- und Kakistokraten, die nicht die eines Habüch, auch nicht die einer Annalena – „die fotz-ilen“ Brennstoffe: Prof. Freud hätt’s amüsiert; wie tief ist ein Land, ist dessen Regierung gesunken, auch wenn sie sich als Retter der Menschheit geriert! –, damit in einer neuen Welt und deren Ordnung ein Gran weniger gelte, dass, frei nach Thukydides, die Starken, die Reichen und Mächtigen tun, was sie wollen, und die Armen und Schwachen dulden, was sie müssen:

Deus homo, homo deus est; ecce homo, homine (Gott ward zum Mensch und der Mensch zu Gottes Ebenbild; deshalb siehe, Mensch: ein Mensch). Derart sind Menschen und Mensch-Sein zu verstehen, nicht in der satanistischen Verkehrung – “History began when humans invented gods, and will end when humans become gods“ – eines Yuval Noah Harari und seiner Trans- und Posthumanisten-Mischpoke.

SCHWESTERN IN GEIST UND TAT

HOFFNUNG
IST
DIE
SCHWESTER
DER
UTOPIE

WAS
WIR
NICHT
ZU
DENKEN
WAGEN
KÖNNEN
WIR
NICHT
ZU
VERWIRKLICHEN
HOFFEN

„TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN“^{244 245} ist der erste Band eines mehrteiligen Briefromans, einer Essay-Sammlung ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein; (fiktive) Briefpartnerin des Autors ist dessen verstorbene – will meinen: ermordete – Frau (s. hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst*“). Der Briefwechsel reflektiert eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, ventiliert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersön-

²⁴⁴Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/TEMPORA-MUTANTUR-....pdf>

²⁴⁵Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/TEMPORA-MUTANTUR-....epub>

lichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht. Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

„TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS“ ist den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die sich redlich mühen, ein menschenwürdiges Leben zu führen auf dieser – an und für sich – so wunderbaren Welt. Und gleichwohl scheitern. An Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung, an physischem und psychischem Elend. Die nicht gottgewollt scheitern, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht schicksalhaft und unvermeidbar, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Wie in Nietzsches Aphorismen soll in „TEMPORA MUTANTUR ...“ von einer „Kultur des freien Geistes“ die Rede sein. In diesem Kontext bedient sich der Autor unterschiedlicher Disziplinen von den Geistes- über die Human- bis zu den Naturwissenschaften; mit ihrer Hilfe werden verschiedenste Aspekte menschlichen Denkens, Fühlens und Seins ergründet.

Die äußere Form ist dem Briefwechsel des Autors mit seiner Frau geschuldet, einem Briefwechsel, wie er stattgefunden hat oder derart hätte stattfinden können, einem Gedankenaustausch, der zweier Menschen Zeit von der gesellschaftlichen Erstarrung der Nachkriegszeit über die hoffnungsfrohen Erwartungen der

Siebziger-Jahre bis zum Überwachungsstaat der Gegenwart widerspiegelt. Geschuldet dem Gedankenaustausch zweier Intellektueller, der nicht in erster Linie Ereignisse beschreibt, sondern Hintergründe beleuchtet und Zusammenhänge analysiert. Der sich mit Fragen des Seienden, des Seins und des Menschseins beschäftigt. Eingedenk Heideggers, gemäß den allumfassenden kantschen Fragen: „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?“ Und der in der alles entscheidenden Frage gipfelt: „Was ist der Mensch?“

Er, der Gedankenaustausch, der Briefwechsel, möge dem Leser helfen, wie Camus zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

„Das eben ist der Fluch der bösen Tat,
Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären.“
(Wallenstein, Die Piccolomini, V,1.):
Abyssus abyssum invocat

„Das Volk hat das Vertrauen der Regierung verscherzt. Wäre es da nicht ... einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?“

Ursprüngliche Version Brechts:

„Nach dem Aufstand des 17. Juni
Ließ der Sekretär des Schriftstellerverbands
In der Stalinallee Flugblätter verteilen
Auf denen zu lesen war, daß das Volk
Das Vertrauen der Regierung verscherzt habe
Und es nur durch verdoppelte Arbeit
Zurückerobern könne. Wäre es da
Nicht doch einfacher, die Regierung
Löste das Volk auf und
Wählte ein anderes?“

(Bert Brecht: Die Lösung. In: Buckower Elegien, 1953. Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Dritter Band: Gedichte 1. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1997, S. 404)

Böse Zungen behaupten, das Diktum Brechts sei aktueller denn je. In Zeiten von „Corona“. In Zeiten eines angeblich anthropogenen Klimawandels. In Zeiten des Great Reset. In postmoderner, post-faktischer Zeit, in der eschatologische Narrative Verstand und Vernunft zu Statisten degradieren. Ähnlich der Vormoderne, als die Religion bestimmte, wie viele Engel auf eine Nadelspitze passen. Heutzutage will „man“ den Menschen weismachen, sie seien „symptomlos krank“ und dieser Krankheit lasse sich nur durch Giftspritzen vorbeugen, mit Hilfe derer,

letzterer, bereits Millionen von Menschen getötet wurden. In einem gigantischen, globalen Eugenik-Programm. Durch einen Massenmord, der einzig ist in der Menschheitsgeschichte.

ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT ²⁴⁶ ²⁴⁷ ist der zweite Band des zuvor angeführten mehrteiligen Briefromans, einer Essay-Sammlung ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein; (fiktive) Briefpartnerin des Autors ist – auch hier – dessen verstorbene, will meinen: ermordete Frau.

²⁴⁶Richard A. Huthmacher: ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Abyssus-abysum-invocat.pdf>

²⁴⁷Richard A. Huthmacher: ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Abyssus-abysum-invocat.epub>

„DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“^{248 249} ist der dritte Band des angeführten Briefromans; kursorisch lässt sich festhalten:

Der Transhumanismus unterscheidet sich vom Humanismus namentlich dadurch, dass er, ersterer, keinen Wert außer Fortschritt um des Fortschritts willen kennt. Nicht zufällig entstanden in der Renaissance hunderte von Abhandlungen über die Würde des Menschen, „De dignitate hominis“ war Standardwerk und -titel einer ganzen Epoche. Indes: Nach der Würde des Menschen fragt der Trans-Humanismus nicht. Mehr und schlimmer: Der nicht technologisch aufgegradete Mensch hat für ihn, letzteren, Wert und Würde verloren.

Fürwahr: Der Transhumanismus verheißt den Menschen, abstrakt, das – z. B. Grenzenlosigkeit, Unsterblichkeit –, was ihnen, konkret, die Würde nimmt. Aufgrund, infolge der in- (nicht trans- oder post-!) humanen Manipulationen, die der je Einzelne zum Erreichen einschlägiger transhumanistischer Ziele über sich ergehen lassen muss. Derart offenbart sich das diabolisch wahre

²⁴⁸ Richard A. Huthmacher: „DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DE-DIGNITATE-HOMINIS-....pdf>

²⁴⁹ Richard A. Huthmacher: „DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DE-DIGNITATE-HOMINIS-....epub>

Gesicht des Trans- und Posthumanismus'. Wiewohl schon Goethe wusste, dass faustisches Streben eines Korrektivs bedarf, soll es nicht ins Verderben führen. Heutzutage sind wir hinter solches Wissen weit zurückgefallen.

Mithin:

„Das eben ist der Fluch der bösen Tat,
Daß sie, forzeugend, immer Böses muß gebären.“
(Wallenstein, Die Piccolomini, V,1.):
Abyssus abyssum invocat.

Zu „QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT“^{250 251} gilt festzuhalten:

Es Gibt So Viele Wahrheiten Wie Menschen Auf Der Welt.
Was Indes Als Wahr Gilt, Beschließen Die, Welche Die Macht Haben Zu Bestimmen, Nicht Nur Über Die Wahrheit.

(RICHARD A. HUTHMACHER: MEIN SUDELBUCH. APERÇUS, APHORISMEN, GEDICHTE – GEDANKEN, DIE SICH NUR SELTEN REIMEN. INDES NICHT WENIGER WAHR SIND. TEIL 1. NORDERSTEDT BEI HAMBURG, 2015, S. 91 F.)

Cui honorem honorem. Gleichwohl: Eigentlich müsste jeder, dem der Nobelpreis verliehen wurde, es ablehnen, diese prestigeträchtigste aller öffentlichen Ehrungen anzunehmen. Jedenfalls dann, wenn er bedächte, wer Stifter der Auszeichnung war, an der so viel Blut klebt – jener Alfred Nobel, dessen (vermeintlichen) Tod eine Zeitung mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ („Der Händler des Todes ist tot“).

²⁵⁰Richard A. Huthmacher: QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/QUID-SUM-MISER-TUNC-DICTURUS-....pdf>

²⁵¹Richard A. Huthmacher: QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/QUID-SUM-MISER-TUNC-DICTURUS-....epub>

Indes: Aus freien Stücken haben lediglich zwei der bisher 900 Laureaten die Annahme des Preises verweigert – zu groß ist offensichtlich der mit seiner Auszeichnung verbundene Prestige-Gewinn, zu hoch das Preisgeld (von – derzeit – rund einer Million Euro). Auch wenn George Bernard Shaw diesbezüglich anmerkte: „Das Geld ist ein Rettungsring, der einem Schwimmer zugeworfen wird, nachdem er das rettende Ufer bereits erreicht hat.“

Festzuhalten gilt: In Übereinstimmung mit ihrem Stifter glänzen gar viele Nobel-Preisträger nicht gerade mit moralischer Integrität; beschäftigt man sich näher mit ihrer Biographie, stellt sich die Frage, ob es nicht schier förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln – wenn man zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will. Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Manchmal verzerrt, bisweilen punktgenau. Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als 'diesen Narren im Konzentrationslager' ...“ Und er, der Literatur-Nobelpreisträger Hamsun, verfasste einen Nachruf auf Hitler, in dem es heißt: „Er war ein Krieger, ein Krieger für die Menschheit und ein Verkünder des Evangeliums über das Recht für alle Nationen. Er war eine reformatorische Gestalt höchsten Ranges ... Wir, seine engen Anhänger, senken nun bei seinem Tod unsere Köpfe.“

Gemeinsam haben die Laureaten das eine: keinem von ihnen wurde der Preis je wieder aberkannt. Nicht einmal einem Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und – durch den Nobelpreis – die ehrt, die seine Interessen vertreten,

wenn es, das Establishment, (auch dadurch) die in Gesellschaft und Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen. Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen.

Gleichwohl: „Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzeichen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die Brust zu nageln ... Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?“

„Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“ So bekanntlich Galilei und Brecht. Und, in diesem Sinne handelnd, Alfred Nobel. In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte auf Alfred Nobel zutreffen. Und auf viele derjenigen, die mit dem von ihm gestifteten Preis geehrt wurden:

EINST WAR DIE WAHRHEIT WIE EIN SCHEUES REH, KAM
KEUSCH UND ZÜCHTIG, KAM UNBERÜHRT, KAM EINHER
WIE EINE JUNGFRAU ZART.

DOCH DANN, OFT ALLMÄHLICH, MANCHMAL PLÖTZLICH,
SCHLUG DIE WAHRHEIT AUS DER ART:

SIE LIESS SICH KAUFEN, SIE LOG UND BETROG, UND
AUS DER WAHRHEIT, WIE EINE JUNGFRAU ZART, WURD
EINE HURE, EINE DIRNE VON GANZ EIGNER ART:

ZWAR WAR IHR ANSPRUCH HEHR – SIE SEI VERBIND-
LICH FÜR ALLE MENSCHEN AUF DER WELT.

INDES: FÜR GELD SIE LIES SICH KAUFEN. UND TRUG
FÜR EBEN DIESES GELD IHRE HAUT ZU MARKT.

WIE ALLE HUREN DIESER WELT.

UND DESHALB SIND DER WAHRHEITEN SO VIELE WIE
MENSCHEN AUF DER WELT.

DENN JEDER DIESER MENSCHEN KANN SEINE WAHR-
HEIT KAUFEN – ALLEINE FÜR EIN BISSCHEN GELD.

(DEDIZIERT CHRISTIAN HEINRICH MARIA DROSTEN; DER HERRGOTT
MÖGE IHM VERGEBEN, WAS ER SO VIELEN ANGETAN)

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener – jeweils pars pro toto, gleichwohl mehr paradigmatisch als exemplarisch ausgewählten – Personen, die als Nobelpreis-Laureaten weitgehend unrühmliche Erwähnung finden, ist weniger eine „Abrechnung“ mit dem jeweiligen Menschen (als sozialem Wesen) und dem Individuum (als Wesenheit), vielmehr eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügner, Betrüger, Verbrecher, bisweilen gar Mörder Nobelpreis-Träger machen. Wohlgermerkt: Zweifels- ohne gibt es eine Vielzahl integrier, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem. Gleichwohl finden sich unter den Preisgekrönten viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise – Gauner und Verbrecher sind bzw. waren. Inhonestitiamque.

Denn diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ gestalten und berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ Nur ein böswilliger Leser käme auf die Idee, dass es sich bei dieser Formulierung um eine elegante Umschreibung des weniger edlen Sachverhalts von Lügen und Betrügen sowie von Schlimmerem handeln könnte.

Warum also sollten Nobelpreis-Träger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren? Und wie könnten, würden die Laureaten einer anderen, besseren Gesellschaft aussehen? Fragen über Fragen. Auf die ich keine Antwort weiß. Indes: Meine – mir selbst gestellte – Aufgabe (in dieser Abhandlung wie in all meinen Werken) ist es, „den Finger in die Wunde zu legen“: Ubi pus ibi evacua – Eiter muss man entfernen. Ansonsten sich kein Wesen von seiner Krankheit erholen kann. Auch nicht unser Gemein-Wesen – so über und über voll mit, ach, so hässlichen Eiter-Beulen. Nicht erst seit „Corona“. Nicht erst, seitdem Menschen – selbst Kinder und mit Vorliebe Alte, Kranke und Schwache – wissentlich und willentlich zu Tode gespritzt werden. Weltweit. Millionenfach.

Im Vorwort zu „ICH RUFE ... AUF, EIN ... GAS ZU ENTWICKELN ... UNBEDINGT TÖDLICH, ABER ... NICHT GRAUSAM“^{252 253} schreibt der Autor:

Georg Lukács nannte Gerhart Hauptmann den „repräsentativen Dichter des bürgerlichen Deutschland“ und brachte dadurch seinen Unmut über die „Kehrtwende“ des (nach Theodor Mommsen, Rudolf Eucken und Paul Heyse innerhalb einer Dekade bereits vierten) deutschen Nobelpreisträgers für Literatur zum Ausdruck; dergestalt artikulierte Lukács seinen Verdruss über Hauptmanns Wandel von naturalistischen Anfängen (die in Hauptmanns sozialkritischen Dramen dominieren) zu seinem, Hauptmanns, literarischen Schaffen als Hommage an das Bildungsbürgertum (wobei Hauptmann zuvörderst einen vertrauten Umgang mit den Reichen und Mächtigen pflegte, unerheblich, ob diese gebildet waren oder auch nicht).

Spöttisch bezeichnete Thomas Mann, seinerseits 1929 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, seinen Prä-Laureaten als „König der Republik“; „andere wollten ihn gar zu deren wirklichem Präsidenten machen.“ An Selbstbewusstsein, oft Selbstüberschätzung

²⁵²Richard A. Huthmacher: „ICH RUFE ... AUF, EIN ... GAS ZU ENTWICKELN ... UNBEDINGT TÖDLICH, ABER ... NICHT GRAUSAM.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ICH-RUFE-...-AUF-....pdf>

²⁵³Richard A. Huthmacher: „ICH RUFE ... AUF, EIN ... GAS ZU ENTWICKELN ... UNBEDINGT TÖDLICH, ABER ... NICHT GRAUSAM.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. E-PUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ICH-RUFE-...-AUF-....epub>

mangelte es Hauptmann jedenfalls nicht. Wie so vielen derer, die mit dem Nobelpreis geehrt wurden. Wobei oft unerheblich, was sie gefühlt, was sie gedacht, ob das, was sie verkündet, irgendeinen Sinn gemacht. Jedenfalls dann, wenn sie verkündet, unverhohlen, was ihnen die, die herrschen, oktroyiert, „befohlen“, wenn sie, die Laureaten, treue Diener ihrer Herren. Das mag uns das Beispiel eines Gerhart Hauptmann und anderer Protagonisten dieses Buches lehren:

Es Gibt So Viele Wahrheiten Wie Menschen Auf Der Welt.
Was Indes Als Wahr Gilt, Beschließen Die, Welche Die Macht
Haben Zu Bestimmen, Nicht Nur Über Die Wahrheit.

(RICHARD A. HUTHMACHER: MEIN SUDELBUCH. APERÇUS, APHORISMEN, GEDICHTE — GEDANKEN, DIE SICH NUR SELTEN REIMEN. INDES NICHT WENIGER WAHR SIND. TEIL 1. NORDERSTEDT BEI HAMBURG, 2015, S. 91 F.)

Zu

„*Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!*“
*Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.*
Oder: *Dein Tod war nicht umsonst* ^{254 255}

gilt festzuhalten:

²⁵⁴Richard A. Huthmacher:

„*Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!*“
*Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.*
Oder: *Dein Tod war nicht umsonst.*

verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF.
URL:<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Quandus-tremor-est-futurus-....pdf>

²⁵⁵Richard A. Huthmacher:

„*Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!*“
*Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.*
Oder: *Dein Tod war nicht umsonst.*

verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022.
EPUB:

Aufgrund der zahlreichen Dokumente, die eingearbeitet wurden, war ich, der Autor und Verleger, nicht imstande, den Text in eine Epub-Datei zu konvertieren; irgendwo habe auch ich meine Grenzen.

*„Quantus tremor est futurus, Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Quando iudex est venturus, Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Cuncta stricte discussurus! Streng zu prüfen alle Klagen!“*

Eine Rezensentin (von „*Dein Tod war nicht umsonst*“ – s. zuvor) schreibt, höchst zutreffend (https://www.amazon.de/product-reviews/3735727646/ref=cm_cr_dp_text?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=helpful):

„1) Es gibt weitaus bessere Krebstherapien ... als [die] Chemo[-], z.B. [die] Fiebertherapie oder auf Erkenntnissen der Quantenphysik basierende Methoden.

2) Unser Gesundheitssystem steckt voller Fallen, um die Interessen des MIK [Medizinisch-Industriellen-Komplexes] zu bedienen. Um es mit Reinhard Mey zu sagen: 'Sei wachsam! Fall nicht auf sie rein!' ...

Dr. med. Richard A. Huthmacher, der Autor des ... Tatsachen- u. Enthüllungsrromans[,] ist u.a. alternativmed[izinisch] tätiger Facharzt, Psychoonkologe [und] Medizinpsychologe ... Mit seinen auf autobiographischen Erlebnissen beruhenden Schilderungen kommt, kurz nach dem spektakulären Wiederaufnahmeverfahren des Falls Gustl Mollath, ... ein weiterer Justiz- u. Psychiatrieskandal ungeheuren Ausmaßes ans Licht ... Das Buch ist schlichtweg erschütternd. Die ... berichteten Gräuelpbringen den Leser an die Grenze des Ertragbaren. Nur notdürftig als Roman verhüllt, liefert es – ... [auch] für Juristen – nachprüfbar Fakten. Man kann ... [das Buch] nur etappenweise ... [lesen], sonst läuft man ... Gefahr, in Edvard Munchs 'Schrei' zu landen. Um so bewundernswerter ... [sind] Kraft und Durchhaltevermögen des Autors und Ehemannes des Opfers: ... beste... Beweise für die Authentizität seines Berichts ...

Der Schauplatz ist abermals der 'Freistaat' Bayern, dessen Bürger anscheinend vogelfrei sind und al gusto zwangspsychiatrisiert werden ..., wenn ihre 'Oberen' [dies] für opportun erachten. Die im Buch veröffentlichten Dokumente (Gerichtsbeschlüsse, psychiatrische Gutachten, jur. Schriftverkehr) belegen zweifelsfrei die Entmündigung und Zwangspsychiatrisierung einer an Krebs erkrankten Philosophin, weil sie sich der konventionellen Krebstherapie verweigerte – ... [so geschehen] im Jahre 2011 in einer bekannten Münchener Klinik ...

[G]erade in letzter Zeit kommen gehäuft derart[ige] Skandale ans Licht. So titelte 'Der Spiegel' [am] 30.09.2014: 'Vier hessische Steuerfahnder wiesen beharrlich auf Missstände hin – die Landesverwaltung ließ sie daraufhin von einem Psychiater für dienstunfähig erklären. Jetzt hat ein Frankfurter Gericht den Gutachter zu Schadensersatz verurteilt.'

Zum Inhalt: 'Wie aus den ... Dokumenten ersichtlich, hatte man – sozusagen in einer konzertierten Aktion des med[izinisch]-in[dustriellen] Komplexes, hier vertr[eten] durch den kriminellen Prof. N. und staatliche Institutionen, nämlich den die Unterbringung und [die] Anwendung von Zwangsmedikation und zwangsweiser Fesselung beschließenden Richter und die die Betreuung verfügende Präsidentin des Amtsgerichts als deren Schergen – innerhalb von zwei Tagen 'den Sack zugemacht': Am 22. Juno [2011] fand Marias Zwangsverschleppung statt, am selben Tag noch versetzte man sie durch eine Überdosis ins Koma [vermutlich, um sie für den anstehenden Besuch des Richters außer Gefecht zu setzen], einen Tag später, also am 23. Juno, beschloss der verfügende Richter die zuvor genannten Zwangsmaßnahmen, und einen weiteren Tag später wurde Marias De-

facto-Entmündigung und vollständige Entrechtung durch ... [einen] Betreuungsbeschluss (so die euphemistische Bezeichnung) komplettiert[:] Innerhalb von zwei Tagen ... hatten der med.-ind. Komplex und seine staatlichen Handlanger aus einer blitzge scheiterten und hochsensiblen Intellektuellen und Wissenschaftlerin eine fast zu Tode geschundene Gefangene gemacht, die man weiterhin an Leib und Leben fast nach Belieben schänden konnte, ohne dass sie Aussicht hatte, je wieder ihre Peiniger loszuwerden. Und nur, weil sie, Maria, in Treu fest zu ihrem Mann stand – zu ihrem Mann, der Schwerstkranke heilen konnte, mit geringem Aufwand, für wenig Geld, und sich damit die Profitgier des med.-ind. Komplexes und seiner Spießgesellen zum Feind gemacht hatte.' Maria starb am 8.12. desselben Jahres an den Folgen der Zwangspychiatisierung ...

Der Erzähler ist ... quantenphysikalisch forschender Mediziner, praktizierender Arzt und erfolgreicher Krebstherapeut. In diesem Zusammenhang betreibt er zwei Patentanmeldungen: 'Epigenetische Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen' und 'Erzeugung von Arzneistoffen aus Wasser mit Hilfe von kohärentem Licht (z.B. Laser) und/oder Magnetfeldern'. Seine diesbezüglichen Versuche zur epigenetischen Kontrolle und Steuerung mittels elektromagnetischer Felder (wie sie auch im Ciba-Geigy-Experiment zur Anwendung kamen) an krebserkrankten Mäusen waren erfolgreich. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse hat er in der Humanmedizin angewandt und eine unheilbar an Krebs erkrankte junge Frau [seine Ehefrau] geheilt, die von der Schulmedizin aufgegeben worden war. Daß unter solchen Umständen der MIK auf den Plan gerufen wurde, wundert nicht ...

Mit diesem Buch wird deutlich, welche umfassenden Möglichkeiten die alternative Krebstherapie bietet und wie massiv der MIK daran arbeitet, das Wissen um diese Heilungsperspektiven zu unterdrücken.“

Anmerkung:

Natürlich weiß ich, der Autor, dass es „*quantus tremor est futurus ...*“ heißt (vgl. *dies irae*, auch *dies ire*; ich habe diesen Hymnus über das Jüngste Gericht in vielen meiner Büchern – korrekt! – zitiert; meine Lateinkenntnisse sind auch mehr als ein halbes Jahrhundert nach meiner Schulzeit „up to date“).

Weil meine Buchtitel jedoch durch die Algorithmen namentlich von Google oft hinter gleichlautenden Schlagworten versteckt werden (shadow banning!), habe ich diesen kleinen Kunstgriff benutzt, um zu verhindern, dass meine Ausführungen im Nirwana des Internets verschwinden. Ob die „Finesse“ etwas nutzt, wird sich zeigen.

**Hoffnung
auf Erfüllung**

**Ich
weiß nicht,
woher ich komme,
ich weiß nicht, wohin ich
gehe, ich weiß nicht, wer ich bin,
ich weiß nicht, wer ich hätte können,
sollen, müssen sein: Allein mit meiner Angst
und Not, hoffend, dass der Tod Erlösung
bringt, wenn meine Kraft dereinst dann
sinkt, zagend, dass all die Müh und
Plag vergeblich war, all die Tag,
die mein Leben mir ge-
bracht, mir aufge-
zwungen,
durch
nichts und
niemand abbedun-
gen zu dem, was aus dem
Mensch den Menschen macht,
stattdessen, voller Sorgen, Tag und
Nacht, das ganze Leben gleich einem Alp
bei Nacht verbracht, bangend, dass ich,**

**im Sterben, nicht mehr weiß, ob gut,
ob schlecht gewesen, was ich
vollbracht, meist wohl über-
legt, oft unbedacht, so
dass die, die länger
leben, die, denen
Eott mehr
Fortune
gege-
ben auf
dieser Welt,
die, oft zumindest,
mit dem Zufall steht und
fällt, der geschaffen ward von
Menschen Hand, dass also die, die
nach mir kommen, so sie denn das, was
ich zu sagen, überhaupt vernommen,
dereinst dann entscheiden sollen,
ob gut, ob schlecht, was ich
gemacht, ob klug, ob
dumm, was ich
gedacht, ob
es also
Sinn
gemacht,
dass ich gelebt,
geliebt, gelitten, mit,
ach, so vielen lebenslang
gestritten – und meist mit denen,
die nur wissen wollen, wie sie zu Hab
und Gut denn kommen sollen, wenn sie nicht
zugrunde richten unsre Welt –, ob es also
Sinn gemacht, dass ich verfolgt mein
Ziel, ganz unbeirrt, wenneleich**

**durch viele, vielerlei so oft
verwirrt, so dass die,
die nachgeboren,
also dermal-
einst
befinden
sollen, ob, was
mir der Liebe Gott
gegeben, nur zerronnen
oder das, was Schicksal mir
durch Zufall schenkte, auf die rechte
Bahn mich lenkte, mir ward zum Segen,
nicht zum Fluch – so meine Hoffnung,
ganz bescheiden für eines Men-
schen Leben, gleichwohl, so
glaube ich, um Mensch
zu werden groß
genug.**

„VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär“²⁵⁶ ²⁵⁷ lässt sich wie folgt resümieren:

Alleine von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung. Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander. Deshalb muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Deshalb dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu

²⁵⁶Richard A. Huthmacher: „VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/VERWELKT-DIE-BLUeTENTRAeUME.pdf>

²⁵⁷Richard A. Huthmacher: „VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/VERWELKT-DIE-BLUeTENTRAeUME.epub>

definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist; deshalb krank, weil es eine störende, unerwünschte und bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Im Mensch-Sein ist ebenso Gut-Sein wie Böse-Sein angelegt und möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens. Folglich ist das Böse keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen. Ergo sind *wir* für „das Böse“ verantwortlich. *Allesamt*. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit.

„So träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-

Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann. Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. Zunächst nicht mehr sind als ein Traum – der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ In unserer „schönen, neuen Welt“, in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.

In dem Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“ unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das Menschsein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind. „Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs. „Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins. Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem ‚Prinzip Hoffnung‘ und der ‚Philosophie des Absurden‘, zwischen einer ‚konkreter Utopie‘ der Zuversicht und dem

Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

Und er fährt fort: „Gleichwohl: Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht ´herausgekommenen´ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die ´konkrete Utopie´ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den ´aufrechten Gang´. Ich will und kann hier keine Lösungen anbieten“, so der Alte weiterhin. „Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. *Dem* Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, eben jenes Böse schafft, das er dann – mit seinen Mitteln vergeblich und letztlich, um sich nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.“

Schließlich fragt der Alte: „Wie willst *Du* uns das Leben erklären, kleiner Fuchs?“

Der antwortet sybillinisch:

**„Es
ist ein
Wunder, sagt
das Gefühl. Es ist
der Welten Lauf, sagt
der Verstand. Es ist eine
Herausforderung, sagt
die Angst. Es ist ei-
ne Möglichkeit,
sagt der
Mut.“**

Und fährt fort: „Bedenke wohl: Es gibt keine Wahrheit ohne die Liebe. Ohne die Liebe zu den Menschen. Denn ihre Sorgen, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und Wünsche sind die Wahrheit. Und ohne Liebe erschließen sich uns diese nicht. Die Liebe gehört zum Leben wie die Luft zum Atmen. Ohne Luft können wir nicht leben – wer also hat ein Interesse, uns einzureden, Leben sei ohne Liebe möglich?“

„Yuval Noah Harari“, hätte der Alte wohl geantwortet. Wenn er diese Ausgeburt des Bösen, diesen diabolischen Diener seines dämonischen Meisters – namens Klaus Schwab – gekannt hätte.

**Die
Sanduhr
rinnt, die Zeit
vergeht und über
dunklen Wipfeln weht
ein kühler Wind, der
Herbst des Lebens,
den Alter man
genannt.**

**Nun
sind ver-
bannt der Jugend
Freuden aus des alten
Menschen Leben, der, wie
er meint, doch noch gerade
eben der Kindheit Träume hat
gesponnen, der in der Jugend viel
gedacht, der gern gelacht und auch
geliebt, dem später seine Träum-
zerronnen, als Ehr und Wohl-
stand er gewonnen, weil's
die nur ohne Träu-
me gibt.**

**Nun
naht der
Tod, und an
des alten Men-
schen Seele gar
mancher Zweifel nagt,
weil, angesichts der End-
lichkeit des Lebens, der Alte
immer öfter fragt, ob Sinn ge-**

**macht, ob gut bedacht war wohl
sein Streben in eben diesem
seinem Leben, das lang-
sam nun gen En-
de geht.**

**Indes
zu spät
jetzt seine
Reue, dass oft
er nicht gelebt und
insbesondere nicht sein
eignes Leben, dass meist
es waren andre eben, die ihn
bestimmt, die ihm gesagt,
was falsch, was rich-
tig für ihn
sei.**

**Einer-
lei: Jetzt
kann der Alte
nur noch hoffen,
dass, gleich, was er
getan, was er verbrochen,
mit seiner armen kleinen
Seele der Tod nun
gleichwohl gnä-
dig sei.**

„DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT?“^{258 259} ist das 62. Buch, das ich 2022 geschrieben und veröffentlicht habe. Im mittlerweile dritten Schicksalsjahr der Menschheit. 2020 wurde ich wegen meiner die PLANdemie und deren Handhabung betreffenden Prognosen noch verlacht, derweil haben sich die schlimmsten Befürchtungen bestätigt: Allein in Deutschland gibt es – wohlgemerkt: laut Zahlen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)! – ca. 2,5 Millionen schwere „Impf“-Schäden (hinzu kommen die einschlägige Schäden bei Privatpatienten – ca. zehn Prozent aller Behandelten – und solche „Impf“-Opfer, die sofort im Hospital gelandet sind); mit Fug und Recht kann man somit von ca. 3 Millionen „Impf“-Opfern allein in der BRD ausgehen. Die Weltbevölkerung betreffend ist diese Zahl, nähe-

²⁵⁸Richard A. Huthmacher: DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT? verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DIGITALE-TRANSFORMATION-....pdf>

²⁵⁹Richard A. Huthmacher: DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT? verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DIGITALE-TRANSFORMATION-....epub>

rungsweise, mit dem Faktor 100 zu multiplizieren (80 Millionen Bundesbürger versus 8 Milliarden Menschen auf der Welt; die Durchimpfungsrate ist – grosso modo und über die einzelnen Länder gemittelt! – in etwa gleich). Mithin haben ca. 300 Millionen Menschen eine „Impf“-Schaden erlitten, unzählige sind an den Folgen des gentechnischen Experimentes – genannt (m-RNA-)“Impfung“ (wohl-gemerkt: gegen Husten, Schnupfen und ähnliche Symptome eines grippalen Infektes!) – bereits gestorben (mehr als 1000-prozentige Übersterblichkeit bei den „plötzlich und unerwartet“ Verstorbenen; ca. 20 Prozent Gesamt-Übersterblichkeit, somit allein für Deutschland ca. 200.000 zusätzliche Tote!). Viele Opfer werden folgen. Selbst dann, wenn die Menschen zukünftig nicht mehr zu Boosterungen wie die Schafe zur Schlachtbank laufen sollten. Denn das Immunsystem der (m-RNA-, LNP-, Darpa-Gel, Graphen-, Sonstwas-)Ge-spritzten wurde irreversibel geschädigt, die Zahl derer, die beispielsweise an Krebs erkranken, aber auch zunehmend an banalen Infekten versterben, wird kontinuierlich steigen. In Dimensionen, die kaum vorstellbar sind. Zudem wird sich herausstellen, dass zuvor Fortpflanzungs- resp. Gebärfähige, in der Tat, die „last generation“ sind. Weil sie durch die „Impfung“ sterilisiert wurden. Kurzum: Bill Gates und Konsorten haben ihr Ziel erreicht – durch ihre sog Impfungen, durch deren direkte Schäden und durch die mittelbaren bei unzähligen Shedding-Opfern. Mithin, ebenso traurig wie wahr: Hüte dich vor den Geimpften. Wenn dir dein Leben lieb.

Zudem werden der Russland-Ukraine-Krieg – werden dessen tatsächliche wie angebliche Folgen (letztere als Feigenblatt für die bewusst herbeigeführte Verknappung von

Ressourcen!) –, werden die Deindustrialisierung Europas, namentlich Deutschlands (wo der Morgenthau-Plan mit achtzig Jahren Verspätung umgesetzt wird), wird der Great Rest in toto dafür sorgen, dass die Weltbevölkerung – gemäß mittlerweile gesprengter Georgia Guidestones und in Übereinstimmung mit der Deagel-Liste – auf ca. ein Zehntel des jetzigen Bestandes reduziert wird. Sofern die Satanisten, die Eugeniker und Transhumanisten, die diese Massenmord-Agenda betreiben, obsiegen. Ein globales Gefängnis errichten. So dass die Menschen sich ihrer Maßnahmen nicht mehr entziehen können. Ein globales Gefängnis, in dem Widerständler wie ich, der Autor, allenfalls in einem KZ einen Platz finden. Würden. Indes: Lieber werde ich aufrecht stehend sterben, als in solcher Sklaverei, im Staube kriechend, leben. Mithin: Kampf oder Untergang.

Weiterhin gilt festzuhalten: Geradezu pathognomisch für unsere Zeit ist an die Stelle früherer religiöser eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit getreten, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen“ Zeit. Der „von Corona“. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug wiederholt, werden die Leute sie am Ende auch glauben.“ „Meine pessimistische Prognose lautet: Wir werden künftig Politikern, die unsere Freiheiten einschränken und ... versprechen, uns zu schützen, nicht nur zujubeln, wir werden sie wählen. Die Berufung auf ´die Wissenschaft´ ersetzt künftig jede Debatte.“ Von all den „neuen Lehren“ in einer „neuen Zeit“, die in der gefakten Corona-Pandemie quasi ihre Generalprobe zu bestehen haben und die mit Überwachung und Mindkontrolle, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen

Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung gegen die gesamte Menschheit sind, handelt dieses Buch. Somit stellt sich die Frage: WAS BLEIBT VOM MENSCH IM POST-HUMANISMUS?

Wie dem auch sei: „Transhumanismus“ und „Posthumanismus“ sind als philosophische Denkrichtungen nicht neu; gleichwohl hat der Transhumanismus in den letzten Jahrzehnten durch die rasante Entwicklung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz großen Auftrieb erfahren. In diesem Zusammenhang steht „Trans“ für den Übergang zu einem „neuen“ Menschen mit größeren physischen und intellektuellen Möglichkeiten; der „Posthumanismus“ geht noch einen Schritt weiter, indem er den Menschen in seinem Geist-Körper-Dualismus generell überwinden will und Visionen von völlig neuen Existenzformen jenseits des herkömmlichen Denkens entwickelt. Nach Ansicht der Posthumanisten werden durch die exponentiell beschleunigte Entwicklung der Technik schon in absehbarer Zukunft Bewusstseinsformen und künstliche Superintelligenzen auf nichtbiotischer Basis möglich sein. Vulgo: Post-Humanismus ist der Zustand, in dem wir leben (müssen) – mit allen gesellschaftlichen, politischen und individuellen Konsequenzen –, sofern, sobald und soweit unser aller Existenz trans-human trans-formiert wurde. „Der Posthumanismus beschreibt ... ein Entwicklungszeitalter nach der Menschheit.“ Beschreibt mithin einen Zustand und ein Zeitalter, den resp. das die Geschichtsschreibung möglicherweise mit der „Corona-Krise“ beginnen lässt, also mit

einer Plandemie (als trojanischem Pferd), um all die (transhumanistischen inhumanen) Ziele durchzusetzen, gegen welche die Menschen sich wehrten, wenn sie nicht an Leib und Leben bedroht würden.

Zur historischen Entwicklung trans- und posthumanistischen Gedankenguts ist anzumerken: Es war der Zoologe Julian Huxley, Halbbruder von Aldous Huxley (letzterer, bekanntlich, Autor von „Brave New World“ [„Schöne neue Welt“]), der, ersterer, den Begriff „Transhumanismus“ prägte; eine Veränderlichkeit der Arten, ein Artenwandel (im Sinn von Weiter- und Höherentwicklung) wurde bereits von Thomas Huxley („der Bulldogge Darwins“, 1825-1895) vertreten, vom Großvater des Eugenikers Julian Huxley und des Schriftstellers Aldous Huxley. Nach (Julian) Huxley waren es namentlich (1968) Abraham Maslow („Toward A Psychology of Being“: Psychologie des Seins), Robert Ettinger (1972: „Man into Superman“) sowie der iranisch-amerikanische Schriftsteller und Philosoph Fereidoun M. Esfandiary („Are You a Transhuman? Monitoring and Stimulating Your Personal Rate of Growth in a Rapidly Changing World“, 1989), die zur Popularisierung der Begrifflichkeit „Transhumanismus“ und zur Verbreitung seiner Inhalte beitrugen. „Bei den ‘Transhumanisten‘ soll es – laut eigener Darstellung – unterschiedliche Strömungen geben – von extremen Extropianern über ‘demokratische Transhumanisten‘ bis zu ‘transhumanistischen Sozialisten‘, die angeblich eine Synthese aus Sozialismus und Transhumanismus anstreben.“ Die (aller-)meisten Trans-/Post-Humanisten verfolgen jedoch ein elitär-technokratisches Konzept, das nicht nur den bedin-

gungslosen technologischen Fortschritt, mithin eine globale Technokratie, sondern auch die Unterordnung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung unter das Prinzip der – neoliberalen – Profitmaximierung fordert.

Unweigerlich drängt sich die Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und ihn, den Menschen, überhaupt zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Sehnsüchten und Gefühlen, mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit jenem höchst individuellen Konglomerat, das sich nicht in eine Cloud hochladen, das sich weder transformieren noch uniformieren lässt? Wollen wir also eine Existenz um der Existenz willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität? Wollen wir die Auflösung und den Zerfall all dessen, was *das* Leben ausmacht, das die Menschheit seit Tausenden und Abertausenden von Jahren kennt?

Spätestens dann, wenn transhumanistische Ziele als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert werden („Für uns stellt die Menschheit nur ein Übergangsstadium im Prozess der Evolution von Intelligenz dar, und wir befürworten den Einsatz von Technik, um unseren Übergang vom menschlichen zum transhumanen oder posthumanen Zustand zu beschleunigen“), spätestens dann erscheint es erforderlich, solchen Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es m.E. (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren. Denn wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der reduktionistische Ansatz der

Trans-/Posthumanisten eine umfassende Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Kriege; dadurch wird die Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Möglichkeiten zumindest erschwert, oft verhindert. Weltweit.

So sind Trans- und Posthumanismus als Gesellschaftstheorie untauglich, weil in ihrem Menschenbild reduktionistisch, in ihrem wissenschaftsphilosophischen Konzept technizistisch und dadurch, in toto, zur Schaffung einer – tatsächlich – humanen Gesellschaft im Interesse der überwiegend Mehrheit der Menschen ungeeignet.

ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS ²⁶⁰ ²⁶¹:

Im Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen sind, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einschätzbar: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus²⁶⁰, gehören sozusagen zu seinem täglichen Geschäft. Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst wären. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt de-

²⁶⁰Richard A. Huthmacher: ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ZUR-KRITIK-AN-NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER-IDEOLOGIE-UND-PRAXIS.pdf>

²⁶¹Richard A. Huthmacher: ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ZUR-KRITIK-AN-NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER-IDEOLOGIE-UND-PRAXIS.epub>

gradiert. Die ebenso sublimen wie effizienten Machtarchitekturen, die den Neoliberalismus kennzeichnen und erst durch die Optionen der Mind Control möglich wurden, entwickelten sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip; was in machiavellistisch-feudalen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neoliberalen Herrschaftsprinzip. So manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art soft power, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessen-gesteuert und werden dann und nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera – nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt, der zwischen arm und reich, wird wohlweislich nicht thematisiert. Mithin: Nur das und der, was oder wer den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt und dient, hat eine Existenzberechtigung; wer erfolglos, wer arm und krank trägt selber Schuld. Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch. Deshalb marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, ver-sklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst. Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen:

Faber est suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Und, mehr und schlimmer: Der Neoliberalismus mordet; 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen. „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“ Mithin: Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. (Und den Menschen – als Ablenkungsmanöver, als Mittel zu unheiligem Zweck, quasi als Surrogat – einen ebenso fiktiven wie fiktiv anthropogenen Klimawandel suggeriert.) Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “‘There’s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning.’“

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Um dadurch umso mehr Macht zu

erlangen und auszuüben: „Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln ... Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten ... Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle.“ Ergo: Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel).

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – vereinsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzigartige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren. (Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Pri-

vatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus“ mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Der Mensch – in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans – wird im Neoliberalismus auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie bloßes materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt. In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar;

das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes. Der sich – nur pars pro toto – erdreistet, die Nordstream-Pipelines in die Luft zu sprengen. Damit das deutsche Volk hungere und friere. Im geopolitischen Interesse des Hegemons.

Mithin: „Der Neoliberalismus“ ist sozusagen die altera pars, die „softe“ Variante einer totalitären Herrschaftsform, wie diese im Great Reset eines Klaus Schwab und anderer Verbrecher gegen Menschheit und Menschlichkeit zum Ausdruck kommt. Einschlägige Ausführungen hierzu bleiben indes künftigen Publikationen vorbehalten.

Sehnsucht nach dem Leben

Gegen
Alle
Krankheiten
Hat
Die
Moderne
Medizin
Ein
Mittel.

Nicht
Jedoch
Gegen
Die
Krankheit,
Die
Am
Häufigsten
Zum
Tode
Führt:

*Die
Sehnsucht
Nach
Dem
Leben.*

DUM ANNO VIVO

„... der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ Oder: „Kein ding sei wo das wort gebricht“ ²⁶² ²⁶³ möge dem werten Leser vor Augen führen:

„Psychisch Kranke sind in rechtsstaatlichen Demokratien die einzigen Menschen, denen die Freiheit entzogen werden darf, ohne dass sie eine Straftat begangen haben“: Die Psychiatrie hat eine janusköpfige Doppelfunktion – sie soll nicht nur psychisch leidenden Menschen helfen, sondern und insbesondere auch sozial abweichendes Verhalten kontrollieren sowie auffällige, nicht berechenbare, unerwünschte, kurzum abweichende Handlungsweisen sanktionieren. Psychiater sind befugt, Zwang und Gewalt auszuüben, und dies im staatlichen Auftrag; dadurch ist ihre Funktion der ordnungspolitischen Rolle der Polizei vergleichbar und ergänzt die Tätigkeit der Hüter dessen, was nach gesellschaftlichem Konsens(?) für Recht und

²⁶²Richard A. Huthmacher: „... der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ Oder: „Kein ding sei wo das wort gebricht.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/der-Ausgang-des-Menschen-aus-seiner-selbst-verschuldeten-Unmuendigkeit.pdf>

²⁶³Richard A. Huthmacher: „... der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“ Oder: „Kein ding sei wo das wort gebricht.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. E-PUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/der-Ausgang-des-Menschen-aus-seiner-selbst-verschuldeten-Unmuendigkeit.epub>

Ordnung gehalten wird: „Wo staatlich sanktionierte Eingriffe notwendig erscheinen, ohne dass Delikte begangen wurden, tritt die Ordnungsmacht Psychiatrie in Aktion.“

Die Macht der Psychiatrie und der sie ausübenden Psychiater ist mithin gewaltig, sie entziehen Menschen die Freiheit, nötigen ihnen eine „Behandlung“ auf – meist mit Psychopharmaka, nicht selten, auch heute noch, mit (noch schlimmeren) Foltermethoden wie beispielsweise der Elektrokrampftherapie. Nirgendwo, ausgenommen Konzentrations- und Vernichtungslager, ist die Macht eines Menschen über einen anderen Artgenossen so groß wie in der Psychiatrie; im historischen Kontext werden Psychiater zum Bindeglied zwischen der „normalen“ Anstaltspsychiatrie und der Vernichtungsmaschinerie zuvor genannter Straflager.

Wohlgemerkt: Psychotische Symptome, Manien, selbst Schizophrenien können durchaus unbehandelt „ausheilen“; Psychopharmaka-freie, psychotherapeutisch ausgerichtete Behandlungskonzepte der Schizophrenie sind einer Pharmakotherapie überlegen und haben bezüglich des weiteren Verlaufs (Rückfall, Chronifizierung) eine bessere Prognose als eine medikamentöse Behandlung.

Und, Obiter Diktum: Heutzutage würde man wohl Mystiker wie Augustinus, wie Bernhard von Clairvaux und Hildegard von Bingen, wie den heiligen Franz von Assisi und Thomas von Aquin, wie Bonaventura, die hl. Theresa von Avila und den hl. Johannes vom Kreuz, wie Ignatius von Loyola oder einen Jakob Böhme und einen Angelus Sile-

sus, kurzum, die Geistesgrößen der christlich-abendländischen Kultur wegsperren und zwangsbehandeln. Mit Neuroleptika und Elektrokrampftherapie, auf dass man ihnen ihre spirituellen Erfahrungen und ihr abweichendes Seins-Bewusstsein austreibe. Denn alles, was die kleingeistigen, ebenso engstirnigen wie klein- und engherzigen Kategorien der medizinischen Pseudodisziplin Psychiatrie übersteigt, ängstigt diese, führt zum Kontrollverlust, konkretisiert ihre größenwahnsinnige Sicht, die ihre eigene Beschränktheit zum Maß der Dinge macht, und muss deshalb ausgemerzt werden.

Jedenfalls sollen – wer kann dies heute, im Einzel- resp. Zweifelsfall, noch beweisen oder widerlegen? –, so also sollen Beethoven, Mussorgsky und Toulouse-Lautrec, Baudelaire, Gorki und E. T. A. Hoffmann, Edgar Allan Poe und Paul Verlaine Alkoholiker, mithin „Sucht-Kranke“ gewesen sein; an einer Erkrankung des schizophrenen Formenkreises oder einer Zykllothymie (manisch-depressiven Erkrankung) haben wohl (zumindest mit einiger Wahrscheinlichkeit) Chopin, Robert Schumann(?), Vincent van Gogh, Wassily Kandinsky und Edvard Munch gelitten, ebenso Dante, Balzac, Dickens und Goethe(?), Hölderlin, Jakob Lenz (der Sturm-und-Drang-Dichter), Conrad Ferdinand Meyer und Rainer Maria Rilke, Adalbert Stifter und August Strindberg, Kant und Nietzsche, Jean Jaques Rousseau und Rudolf Steiner(?), auch Winston Churchill (Literatur-Nobelpreisträger 1953 – sic!); die Zahl der Depressiven ist Legion (wer muss als kluger, sensibler Mensch nicht depressiv sein/werden in Gottes – oder doch

der Menschen? – ach so unvollkommener Welt!); nur partes pro toto seien weiterhin genannt: Franz Liszt, Pablo Picasso, Wilhelm Busch und Sören Kierkegaard.

Namentlich bipolare „Störungen“ (Zyklothymien) mit ihren manischen Phasen des Schaffensrauschs sind bei Künstlern oft anzutreffen; bemerkenswerterweise sind auch Menschen, die, in psychiatrischer Diktion, dem schizophrenen Formenkreis zuzurechnen sind, oft intelligente, sensible, innovativ-kreative Persönlichkeiten. Bekannte Künstler der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart, die sich zu ihrem psychisch Anders-Sein bekennen, sind beispielsweise Hermann Hesse und Virginia Woolf, Curt Cobain (Sänger und Gitarrist von Nirvana) und Norman Mailer, Cole Porter und Tennessee Williams, Marlon Brando und der Musiker Paul Simon. Und viele, viele andere, die nach wie vor die Stigmatisierung einer psychischen Erkrankung (im psychiatrischen Sinne) fürchten.

Fakt jedenfalls ist: „Die ... Fachleute sind sich einig, dass psychiatrische Diagnosen Konstrukte sind. In der wissenschaftlichen Literatur werden sie auch als Konventionen, Vorstellungen, Konzepte oder Sehmuster bezeichnet. Und ... ändern sich interessanterweise regelmäßig im Laufe der Zeit. Die psychiatrische Diagnosestellung ist ein äußerst subjektiver Prozess und in keiner Weise exakt wiederholbar. Der amerikanische Psychologieprofessor Rosenhan hat dies in einem Experiment mit eindeutigem Ausgang nachgewiesen. Völlig unauffällige Scheinpatienten hatten sich freiwillig in Nervenkliniken begeben und

wurden dort wie selbstverständlich alle[samt] als schizophren eingestuft. Und ... natürlich auch ... entsprechend therapiert.“

Während man in der Antike „Wahn-sinnige“ noch sehr behutsam behandelte (s. hierzu beispielsweise Ciceros „Tusculanae disputationes“), wurden die Ausübung von Macht und die damit verbundene Anwendung von Gewalt im Umgang mit Anders- und dadurch vermeintlich Ab-Artigen im Laufe der Jahrhunderte immer größer; im späten Mittelalter und bis weit in die Neuzeit fielen sie der Inquisition anheim, im 17./18. Jahrhundert wurden sie in Zuchthäusern diszipliniert. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich dann die sogenannte Anstaltspsychiatrie, die sich dadurch hervor tat, dass sie mit brutalsten Methoden „therapierte“: Auspeitschen, Eintauchen in eiskaltes Wasser, Hungerkuren, Brechmittel, Folterpraktiken wie der Drehstuhl (auf dem die „Patienten“ so lange gedreht wurden, bis ihnen das Blut aus Mund und Nase schoss), Einreiben mit Substanzen, die eitrige Geschwüre hervorriefen und dergleichen Foltertechniken mehr waren an der Tagesordnung. Bezeichnenderweise entstand die erste sozialpsychiatrische Protestbewegung, weil über die Maßen viele zwangsweise Gefesselte zu Tode kamen. Zwangsweise gefesselt wird nach wie vor – nach Altväter Art mechanisch oder aber, „fortschrittlich“, mit Neuroleptika chemisch.

Die Anti-Psychiatrie ist eine gesellschaftlich-politische Strömung, die sich seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vornehmlich in den anglo-amerikanischen Ländern, aber beispielsweise auch in Italien und Deutschland entwickelte und in den siebziger und frühen

achtziger Jahren ihren (vorläufigen) Höhepunkt fand; der Begriff „Anti-Psychiatrie“ wurde (1967) von dem (südafrikanischen) Psychiater David Cooper geprägt. Die anti-psychiatrische Bewegung stellt nicht nur die psychiatrischen Anstalten als Institutionen sowie das – hierarchische, durch Gewalt, Macht und Ohnmacht charakterisierte – Psychiater-Patient-Verhältnis, sondern auch und mehr noch die ganze Disziplin „Psychiatrie“ in Frage. Grundlegend.

In diesem Zusammenhang werden sowohl offensichtliche Missstände angeprangert als auch grundsätzliche Erklärungsmuster (bzgl. Ätiologie und Pathogenese psychiatrischer Erkrankungen) hinterfragt, angezweifelt und weitgehend neu definiert. Im Rahmen der Antipsychiatrie-Bewegung wurden (nach Vorbild der Frauenhäuser) beispielsweise sog. Weglaufhäuser gegründet, wo Menschen Zuflucht vor einer (schulmedizinisch psychiatrischen) Zwangsbehandlung finden; Vorläufer hierzu waren u.a. die von Ronald Laing und David Cooper ins Leben gerufenen legendäre Kingsley-Hall-Wohngemeinschaft in London.

Ronald D. Laing ist einer der prominenten Vertreter der Anti-Psychiatrie-Bewegung; er übernahm viele Konzepte, namentlich phänomenologische und existentialistische, aus der Philosophie und wurde tiefgreifend von Sartre, aber auch von dem Religionsphilosophen Martin Buber beeinflusst; im Grunde genommen steht hier die moderne Philosophie gegen den naturwissenschaftlichen Dogmatismus einer positivistischen Psychiatrie (in der Tradition von Kraepelin und Bleuler, die beispielsweise in der Schi-

zophrenie eine rein organische Erkrankung sahen, weshalb sie diese auch als *dementia praecox* bezeichneten). Schon früh veröffentlichte Laing seine beiden Hauptwerke „Das geteilte Selbst“ und „Das Selbst und die Anderen“, die eine Einheit bilden, seine Schizophrenie-Theorie reflektieren und namentlich das In-der-Welt-Sein jedes Einzelnen analysieren. In „Phänomenologie der Erfahrung“ vertritt er (in Anlehnung an Buber) eine auf die je einzelne Person bezogene, sozusagen personalisierte Psychiatrie, die Menschen wie Menschen und Individuen, indes nicht wie Dinge behandelt; an die Stelle einer Ich-Es-Beziehung muss, so sein Dafürhalten, eine Ich-Du-Beziehung treten.

Auch widersprach er den psychoanalytischen Theorien, die Psychosen im Grunde für massive Neurosen halten – das psychotische Ich, so Laing, gehe in der Erkrankung bis auf ein „Rest-Ich“ unter, das Ich des Neurotikers werde zwar deformiert, bleibe aber, selbst bei massivsten neurotischen Störungen, erhalten. Die Hypothesen der Schul-Psychiater, die organische Ursachen der Geisteskrankheiten vermuten (Stoffwechselstörungen, genetische Abweichungen und dergleichen mehr), ließen sich nicht beweisen, so Laing. (Und sind auch heute noch nicht bewiesen, werden sich, davon bin ich, der Autor, überzeugt, nie beweisen lassen, weil sie schlichtweg falsch sind. Nichtsdestoweniger werden sie mit größtem Aufwand von der Pharmaindustrie pro-moviert, weil sich mit dem somatischen Erklärungsmodell – und den daraus resultierenden Medikamenten, insbesondere mit Neuroleptika – gewaltige Profite erzielen lassen.)

Der Umgang der Psychiater mit den Wahnkranken sei, so Laing, eine einzige Verunglimpfung, Diskriminierung und Beleidigung derselben. Denn durch ihren Wahn seien die Kranken so andersartig, dass sie ihr Gegenüber, auch die Psychiater, verängstigen, weshalb diese, zur Abwehr ihrer eigenen Ängste, ein Vokabular sowie Diagnose- und Behandlungstechniken entwickelt haben, die ihre Angst in ein Gefühl und ein Bewusstsein vermeintlicher Überlegenheit verwandeln (sollen) – dadurch, dass die Kranken „ent-personalisiert“ und verdinglicht, als kranker Organismus und defekte Psyche betrachtet und dadurch herabgesetzt werden; die (angebliche) Unheilbarkeit der Schizophrenie sei mithin mehr ein Versagen der Psychiater als eine Eigenheit der Erkrankung.

Nicht nur Ronald Laing, sondern auch Franco Basaglia lernte ich persönlich kennen; mit letzterem, Basaglia, konnte ich – Ende der siebziger Jahre, nicht lange vor seinem Tod (1980) – (auf einem Kongress in Italien) ein längeres Gespräch führen. Mit Basaglia, jenem großen und freien Geist, der, entsetzt über die Zustände in den psychiatrischen Anstalten der fünfziger und sechziger Jahre, so auch des psychiatrischen Krankenhauses in Gorizia, wo er Anfang der Sechziger die Leitung übernahm und wo fröhlich geschockt und lobotomiert wurde, der also, entsetzt über solche und ähnliche Zustände, sich mit aller Kraft für die Schließung der „Irren“-Anstalten einsetze, die 1978 dann tatsächlich auch landesweit erfolgte (nachdem im Mai '78 das italienische Parlament das legendäre Gesetz 180 über die Reform der Psychiatrie in Italien verabschiedet hatte).

Vehement sprach sich Basaglia für eine ambulante Behandlung psychisch Kranker aus, denn diese fördere die Integration der Betroffenen; die psychiatrische Anstalt hingegen „etikettiere“ ihre Insassen, grenze sie aus und produziere dadurch zusätzlich krankhaftes Verhalten. Die (Anti-)Psychiatrie Basaglias ist jedenfalls anti-positivistisch, also gegen jenen aus dem Empirismus hervorgegangenen Positivismus gerichtet, der geistiges und seelisches Kranksein als rein hirnanorganisches, neurobiologisches und pathophysiologisches Phänomen betrachtet und im Wahn-Sinn nicht mehr den Sinn des Wahns zu erkennen vermag. Den Sinn des Wahns, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen, jenen Sinn des Wahns, der in einer ganz eigenen Art von Logik, die in sich gleichwohl stringent ist, zum Ausdruck kommt. Folgerichtig betrachtet Basaglia Wahnsinn und Geisteskrankheit als Ausdrucksformen von Sinn und Geist, die sich nur im Rahmen einer philosophisch-metaphysischen Logik, nicht jedoch als bloße organische Fehlfunktion, als patho-physiologische und patho-biochemische Dysfunktion erklären lassen.

Unter den Granden der Anti-Psychiatrie ragt Michel Foucault quasi als „Philosoph der (und in der) Antipsychiatrie-Bewegung“ hervor; schon früh beschäftigte er sich mit Geisteskrankheit und Wahnsinn sowie deren gesellschaftlichem Bezogen- und Bedingtsein (1954: *Maladie mentale et psychologie* – deutsch: *Psychologie und Geisteskrankheit*, erschienen 1968; 1961: Promotionsschrift: *Folie et déraison. Histoire de la folie à l'âge classique* – Deutsch: *Wahnsinn und Gesellschaft*); seine Dissertation

reflektiert die Geschichte des Wahnsinns sowie die Abgrenzung von geistiger/seelischer Gesundheit und Krankheit). Foucault wird zu den Poststrukturalisten gezählt, also zu der philosophischen Strömung, die sich mit der Beziehung von Sprache und (sozialer) Wirklichkeit auseinandersetzt: Sprache und sprachliche Praxis bildeten die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellten sie auch her! Auch gilt Foucault als (Mit-)Begründer der Diskursanalyse, welche den Zusammenhang von sprachlicher Form und gesellschaftlich-institutionellen Strukturen untersucht. Wie Macht entsteht und wie sie ausgeübt wird, das war zentraler Gegenstand der foucaultschen sozial-philosophischen Betrachtungen (s. z.B. „Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses“, wo er die Entstehung von Machtpraktiken und die Entwicklung und Anwendung von Disziplinierungstechniken analysiert); in seinem Denken wurde er maßgeblich von Kant und Nietzsche, aber auch von Hegel und Marx beeinflusst; von letzteren indes grenzte er sich, nach kritischer Auseinandersetzung mit ihnen, zunehmend ab.

In „Wahnsinn und Gesellschaft“ bezeichnet Foucault den Wahnsinn als das „Andere der Vernunft“, das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde. Er beschreibt, wie der Wahnsinnige, zunächst akzeptierter und integrierter Teil der gesellschaftlichen Ordnung, dann zunehmend ausgeschlossen, schließlich eingesperrt, weggesperrt wurde: „Deshalb kann man sagen, daß Wahnsinn vom Mittelalter bis zur Renaissance innerhalb des gesellschaftlichen Horizonts

als ... Tatsache vorhanden war; im siebzehnten Jahrhundert ... folgte eine Phase des Schweigens und des Ausschlusses, die mit der Einsperrung der Wahnsinnigen begann ... Das zwanzigste Jahrhundert schließlich zügelt den Wahnsinn.“ In „Die Macht der Psychiatrie“ fokussiert Foucault seine Betrachtungen auf die Machtverhältnisse, die im Umgang mit Geisteskranken zutage treten. Er beschreibt die Anwendung von Gewalt gegenüber Geisteskranken und den Umstand, dass Gewalt angewendet wird, um die Allmacht des Arztes in seiner Beziehung zum Geisteskranken zum Ausdruck zu bringen.

Zu den Pionieren der Antipsychiatrie zählt schließlich auch der Niederländer Jan Foudraine (der sich seit seinem Aufenthalt bei Bhagwan Shree Rajneesh in Poona Amrito nennt). Eben jener Foudraine, der in seinem legendären Buch „Wer ist aus Holz“ fragt: „Wer ist aus Holz: der geistesgestörte Patient, der nach herkömmlicher Auffassung einem rätselhaften organischen Veränderungsprozess unterliegt, ein Mensch, den man allenfalls mit Elektroschocks, Insulinkuren oder Psychopharmaka behandeln, in den man sich aber nicht hineinversetzen kann, oder der Arzt, der ihn derart verdinglicht, mit einem Krankheitsetikett versieht und ihn solchermaßen ad acta legt?“

Festzuhalten gilt: Es gibt per se weder seelische noch geistige „Krankheiten“; menschliche Gedanken und Gefühle sind allenfalls insofern als „krank“ zu betrachten, als sie nicht den jeweils geltenden Normen entsprechen (die ihrerseits wiederum die je herrschenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse und deren ideologischen Überbau widerspiegeln). Insofern dient psychiatrische Diagnostik

nur dazu, zwischen den „Normalen“, per definitionem psychisch Gesunden, und den „A-normalen“, den nicht Angepassten, den Widerspenstigen, den Aufbegehrenden, den Revoltierenden, den Noch-nicht-Gebrochenen, den willenslos im Sinne der je Herrschenden Funktionierenden zu unterscheiden, die man dann als psychisch gesund bezeichnet: Psychiatrie dient also dazu, einen möglichst reibungslosen Ablauf des „öffentlichen Lebens“ zu gewährleisten.

Thomas Szasz sprach von „The myth of mental illness“ und bezeichnete die Psychiatrie als Verbrechen gegen die Menschlichkeit; der Irre sei nicht der Sohn des Hexers, aber der Psychiater der Nachfahre des Inquisitors; Foucault entlarvte die Psychiatrie (neben den Gefängnissen) als ein Instrument sozialer Kontrolle, als Überwachungs- und Bestrafungs-System; Ron Leifer, ein Szasz-Schüler, führt aus, dass die Psychiatrie vorgebe, eine medizinische Disziplin zu sein, tatsächlich aber nichts anderes sei als eine Ideologie – der Staat habe kein Recht, Menschen allein deshalb ihrer Freiheit zu berauben, weil sie anders denken, anders fühlen und sich anders verhalten.

Cooper zufolge „ist die moderne Psychiatrie ´eines der wichtigsten Repressionsmittel der bourgeoisen Ordnung´ und ´pseudomedizinischer Akt der Aufdeckung falscher Lebensweisen und als Technik ihrer Klassifikation und Korrektur´, ´Hand in Hand mit dem Aufstieg des Kapitalismus´ im 18. Jahrhundert entstanden, ´als Hauptagent der Zerstörung der absurden Hoffnungen, Ängste, Freuden und freudigen Verzweiflung von Menschen, die sich gegen

die Gängelung durch dieses System auflehnten. ' Die Psychiatrie werde eingesetzt durch ein staatliches System, 'dem es um die Perpetuierung seiner Arbeitskräfte-Reserven ging und das die Verfolgung der Ungehorsamen als Drohung gebrauchte, um sie konform zu machen oder aus der Gesellschaft zu eliminieren.'" Verrücktheit, so Cooper, sei der Wahn, eine unsagbare Wahrheit in einer unsäglichem Situation zum Ausdruck zu bringen. der Verrückte wolle nein sagen, aber das Nein werde nicht gehört. Jeder Wahn sei eine politische Aussage und jeder Verrückte ein politischer Dissident: „Es gibt keine persönlichen Probleme, sondern nur politische Probleme. Aber wir verstehen das 'Politische' in einem weiteren Sinn, der sich auf die Machtentfaltung in den oder zwischen den sozialen Entitäten bezieht.“

In diesem Sinne fungiert der Psychiater, figuriert der Arzt allgemein als Mittler zwischen dem Persönlichen und dem Politischen, zwischen dem Individuellen und dem Gesellschaftlichen; (auch) in diesem Sinne ist der Hippokratische Eid zu verstehen: „ῥκον μὲν οὖν μοι τόνδε ἐπιτελέα ποιέοντι, καὶ μὴ ξυγχείοντι, εἴη ἐπαύρασθαι καὶ βίου καὶ τέχνης δοξαζομένῳ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις ἕς τὸν αἰεὶ χρόνον. Παραβαίνοντι δὲ καὶ ἐπιποροῦντι, τάναντία τούτέων“ (Wenn ich diesen Eid erfülle und nicht breche, so sei mir beschieden, in meinem Leben und in meiner Kunst voranzukommen, indem ich Ansehen bei allen Menschen für alle Zeit gewinne; wenn ich ihn aber übertrete und breche, so geschehe mir das Gegenteil).

In diesem Sinne kann ich für viele Ärzte nur hoffen: Das, was sie andern angetan – in Sonderheit durch ihre „Impfung“ genannte Todesspritze in Corona-Zeit –, das, was sie verbrochen, seit sie aus der Alma Mater Schoß gekrochen, möge nicht auf sie selbst zurückkommen. Weder in diesem noch in einem anderen Leben. Das ihnen – wohl sei's bedacht – von Gottes, nicht von der Menschen Hand gegeben.

Wiewohl Alois Irlmaier, ganz prosaisch, prophezeit: „Wenn die ganze Lumperei aufkommt, steht das Volk auf mit den Soldaten. Dann wird jeder, der ein Amt hat, an der nächsten Laterne oder gleich am Fensterkreuz aufgehängt.“

Krankheit - ein Menetekel

Das
Leben
Sollten
Wir
Als
Reifen
Betrachten
Und
Krankheit
Als
Straucheln
In
Diesem
Prozess
Des
Werdens
Erachten.

Nur
So
Können
Wir
Dem
Krank-Sein
Entgehen

Oder
In
Ihm
Eine
Chance
Zum
Wachsen
Und
Werden
Sehen.

Können
Erkennen,
Dass
Uns
Das
Leben
Nur
Dann
Als
Geheilt
Entlässt,
Wenn
Ein
Sinn
Für
Die

Krankheit
Nicht
Mehr
Vorhanden
Und
Das
Menetekel,
Das
Sie
Uns
Gibt,
Wurde
Verstanden.

Zu „JEDEM BABY SEIN BÄUERCHEN: DER MEDIZINISCH-INDUSTRIELLE KOMPLEX UND SEINE UNTATEN“ ²⁶⁴ ²⁶⁵ gilt festzuhalten und anzumerken:

Seit nunmehr mehr als fünf Jahrzehnten setzte ich, der Autor, mich mit dem Medizinbetrieb auseinander: zunächst als Student, danach in der Weiterbildung zum Facharzt, später in eigener Praxis, schließlich als Chefarzt und Ärztlicher Direktor einer (eigenen) medizinischen Versorgungseinrichtung mit mehreren hundert Mitarbeitern, welche die verkrusteten (ambulanten und stationären) Versorgungsstrukturen eben dieses Medizinbetriebs aufbrechen wollte und deshalb, trotz (medizinisch wie wirtschaftlich) hervorragender Ergebnisse, von vornherein zum Scheitern verurteilt war – aufgrund der Vielzahl von Eigeninteressen anderer „Player“ im Gesundheitswesen, denen mehr der eigene Geldbeutel als das Wohl der Patienten am Herzen liegt und die deshalb alles, fürwahr alles tun, um Neuerungen im Keim zu ersticken, dabei auch vor kriminellen Machenschaften nicht zurückschrecken und in den staatlichen Institutionen willige Helfer finden.

²⁶⁴Richard A. Huthmacher: JEDEM BABY SEIN BÄUERCHEN: DER MEDIZINISCH-INDUSTRIELLE KOMPLEX UND SEINE UNTATEN. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/JEDEM-BABY-SEIN-BAeUERCHEN-....pdf>

²⁶⁵Richard A. Huthmacher: JEDEM BABY SEIN BÄUERCHEN: DER MEDIZINISCH-INDUSTRIELLE KOMPLEX UND SEINE UNTATEN. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/JEDEM-BABY-SEIN-BAeUERCHEN-....epub>

Seit langem bin ich damit befasst, Zusammenhänge unseres (physischen, psychischen und sozialen) Seins zu hinterfragen; verständlicherweise komme ich dabei nicht umhin, auch unser Verständnis von Krankheit und Gesundheit auf den Prüfstand und die übliche Behandlung von Krankheiten in Frage zu stellen. In diesem Kontext drängt sich die Frage auf, inwiefern und inwieweit Pharmakonzerne und sonstige Akteure des sogenannten medizinisch-industriellen Komplexes (nicht erst seit Corona) für den Tod von Millionen und Aber-Millionen von Menschen verantwortlich sind, inwiefern sie deren Tod nicht nur billigend in Kauf nehmen, sondern ihn wissentlich und willentlich herbeiführen. Inwiefern sie nicht davor zurückschrecken, Menschen, die sich Ihnen in den Weg stellen, zu ermorden.

Ich habe enthüllt, wie staatliche Institutionen, namentlich die Justiz, zu willfährigen Helfershelfern des medizinisch-industriellen Komplexes und seiner unersättlichen Profitgier werden und welche verbrecherische Rolle Psychiater und Psychiatrie in diesem kriminellen Geflecht von Geld, Macht und Interessen spielen. Und ich habe enthüllt, dass die „Volkseuche“ Krebs heilbar ist. Jedoch nicht mit den Methoden, die uns die Schulmedizin als der Weisheit letzten Schluss vorgaukelt. Vielmehr mit Verfahren, denen Erkenntnisse zugrunde liegen, die unser gesamtes Welt- und Menschenbild auf den Kopf stellen werden. Erkenntnisse, Einsichten, die man – früher oder später – in den Geschichtsbüchern wiederfinden wird. Und deren Verbrei-

tung Ursache und Anlass war, meine Frau physisch zu eliminieren. Will heißen zu ermorden. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts.

Jedenfalls: Meine Ausführungen verdeutlichen, allesamt, dass die „moderne“ Medizin insofern und insoweit versagt, als sie nicht bzw. nicht hinreichend die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete. Und die Ausführungen zeigen auch, wie dieser Umstand sowie die Profitgier der Akteure im Gesundheitswesen dazu führen, dass Millionen und Aber-Millionen ihr Leben verlieren. Unnützlich. Nur der Menschen Gier nach Hab und Gut gezollt.

„Medizinisch-industrieller Komplex. Systematisch korrupt“, titelte Süddeutsche.de am 3.11.2009. In Analogie zur Begrifflichkeit des „Militärisch-Industriellen-Komplexes“ kann mit Fug und Recht von einem „Medizinisch-Industriellen-Komplex“ gesprochen werden: „Das Gesundheitswesen ist ... zu einem Dienstleistungsfeld herangewachsen, das industrielle Dimensionen erreicht hat. War die Pflege der Kranken über Jahrhunderte 'Dienst am Nächsten und vornehme Pflicht kirchlicher und weltlicher Orden', so geriet sie im Gefolge ihrer zunehmend wissenschaftlich-technischen Orientierung, vor allem aber mit dem Wachstum des verfügbaren Finanzvolumens zu einem Unternehmen mit kommerzieller Bedeutung, das von vielfältigen ökonomischen Interessen durchdrungen [wird] ...“

Folgerichtig stellt sich die Frage: Warum sollte die allumfassende Kommerzialisierung unseres Lebens vor dem Gesundheits-/Krankheitswesen Halt machen? Zwar forderte Fromm schon vor einem halben Jahrhundert in „Haben oder Sein“ (mit dem bezeichnenden Untertitel „die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“), oberstes Ziel jedweden gesellschaftlichen Übereinkommens müssten (auch) das (gesundheitliche) Wohlergehen der Menschen und die Verhütung menschlichen Leidens (beispielsweise infolge vermeidbarer resp. heilbarer Krankheiten) sein, jedoch muten solch sozialpsychologische Reflexionen auch heute noch (und heute mehr denn je) wie eine schiere Utopie an, als hehrer Wunsch, dem die Wirklichkeit Hohn spricht: Bereits für 1994 schätzte man die Zahl der Todesfälle durch Arzneimittelnebenwirkungen allein für die USA auf über 100.000. Mit Sicherheit sind es zwischenzeitlich nicht weniger geworden: Tödliche Medikamenten-Nebenwirkungen zählen seit den gentechnischen Experimenten, zählen seit Beginn der weltweiten Menschen- und Massenversuche, die als m-RNA-„Impf“-Genozid in die Geschichtsbücher eingehen werden, nach Millionen! Wiewohl die Menschheit erst am Anfang einer Katastrophe steht, die möglicherweise gar Milliarden von Menschen das Leben kosten wird.

Kriminalität in der Pharmaindustrie ist die Regel, nicht die Ausnahme. In dem von der PriceWaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im April 2013 herausgegebenen Report „Wirtschaftskriminalität Pharmaindustrie“ stellen die Autoren fest: „Berücksichtigt man neben den tatsächlichen Schadensfällen auch die konkreten

Verdachtsfälle, so sind ... zwei Drittel der Pharmaunternehmen von Wirtschaftskriminalität betroffen“; aus eigener, jahrzehntelanger Erfahrung bezweifle ich, dass „nur“ zwei Drittel betroffen sind.

Zudem nehmen Pharmakonzerne über sogenannte Drittmittel entscheidenden Einfluss auf die medizinische Forschung; diese wäre ohne Drittmittelgelder der Industrie nicht (mehr) möglich. Namentlich für Universitätskliniken sind Drittmittelaufträge von größter Bedeutung; Peter Sawicki, früherer Chef des Institutes für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, führt hierzu aus: „Die medizinische Forschung in Deutschland ist finanziell so abhängig von Geldern der Pharmaindustrie, dass die den Hebel ansetzen kann, um Wissenschaftler von einer Zusammenarbeit mit dem IQWiG [Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen] abzuhalten. Mediziner, die als externe Gutachter vom IQWiG angeworben werden, fürchten um Drittmittel-Gelder der Industrie, ohne die für sie Forschung ... nicht ... möglich wäre.“

Stiftungslehrstühle sind für die Pharmabranche eine relativ billige Methode, sich an den öffentlichen Universitäten und Hochschulen einzukaufen – würden die Stifter entsprechende Forschungskapazitäten selbst aufbauen, ohne auf die jeweilige Infrastruktur zurückgreifen zu können, käme dies die Branche viel teurer zu stehen. Systematisch werden deshalb Institute, Lehrstühle, Kolloquien oder Studien von der Pharmaindustrie gesponsert, planmäßig werden Forschungsthemen und Forschungsergebnisse manipuliert.

Folgerichtig werden auch medizinische Leitlinien zunehmend von den Pharmafirmen beeinflusst: „Leitlinien sind systematisch entwickelte Feststellungen ..., um die Entscheidungen von Klinikern und Patienten über angemessene Gesundheitsversorgung ... zu unterstützen“; die Leitlinien berücksichtigen mehr und mehr auch wirtschaftliche Aspekte. Somit sind medizinischen Leitlinien quasi Handlungsanweisungen für Ärzte, sowohl die ärztliche Tätigkeit als auch deren Kosten betreffend. Sie werden meist von den medizinischen Fachgesellschaften sowie von ärztlichen Berufsverbänden und von der ärztlichen Selbstverwaltung entwickelt und schränken ärztliche Entscheidungs- und Handlungsspielräume oft (erheblich) ein. Vieles geschieht unter dem Deckmäntelchen der Qualitätssicherung, tatsächlich wollen die verschiedensten Interessengruppen ihre je eigenen Belange in die Leitlinien lancieren und implementieren. Verkürzt formuliert und auch für den Nicht-Insider auf den Punkt gebracht: Wer die Leitlinien bestimmt, beherrscht den Markt des medizinisch-industriellen Komplexes, sitzt an dessen Fleischöpfen.

Medizinisch-Industrieller-Komplex und Politik sind aufs engste miteinander verzahnt, nicht selten werden Entscheidungsträger untereinander ausgetauscht: „Immer wieder verschwimmen dabei die Grenzen zwischen Regierenden und Lobbyisten. Fachkundige Mitarbeiter aus Verbänden wechseln als Abteilungsleiter in Ministerien. Forderungen von Standesvertretern finden sich als wortgleiche Formulierung in Regierungsplänen. Große Anwaltskanzleien helfen nicht ohne Eigennutz bei der Formulierung komplizierter Rechtsnormen, wo die Expertise

beim Bund nicht mehr ausreicht. Besonders im Gesundheitswesen ... übersteigt die Zahl der Interessenvertreter die der Ministerialen in Berlin um ein Vielfaches.“ Und hilft alle Lobbyarbeit nichts mehr, dann schreckt man augenscheinlich auch nicht vor Mord- und Totschlag zurück; Beispiele hierfür sind geradezu Legion.

Offensichtlich ist es lukrativ, Krankheiten zu behandeln; noch lukrativer dürfte es sein, Krankheiten, sozusagen nach Maß, zu konstruieren (um das unschöne Wort „erfinden“ zu vermeiden) und solche „Erkrankungen“ dann nach Gusto zu „therapieren“. Auch diesbezüglich ist der Medizinisch-Industrielle-Komplex, allen voran die pharmazeutische Industrie, „innovativ“; der Erfindungsreichtum reicht von A bis Z, von Alzheimer und Burn-out über Chronisches Erschöpfungssyndrom, Depression, Prä-Demenz, -Diabetes, -Hypertonie und -Osteoporose bis zur weiblichen Unlust, zur Sozialphobie und zu Zappelbeinen (wissenschaftlicher klingend: restless legs). Die Liste der Krankheiten, die dank geschickter Inszenierung entsprechend interessierter Kreise der Pharma-Lobby immer mehr Beachtung finden, ist lang und wird länger und länger: Sozialphobien, saisonal-affektive Störungen, weibliche sexuelle Dysfunktion – Was funktioniert? Was funktioniert nicht? Warum soll es gerade so und nicht anders funktionieren? – sind nur einige, wenige, in Anbetracht der damit verbundenen Stigmatisierung als Krankheit indes alles andere als lustige Stilblüten, welche der Geschäftssinn des medizinischen Merkantilismus´ treibt; die einschlägigen Anglizismen für „erfundene Krankheiten“ heißen beispielsweise „condition branding“ oder auch „motivational deficiency disorder“; be-

wegten sich die Menschen früher, ebenso naturgegeben wie schicksalsbedingt, auf einem emotionalen Kontinuum, das nun einmal von überschwänglich bis todtraurig reicht, so sind sie heute, angeblich, manisch-depressiv; schlief man dazumal, hin und wieder jedenfalls, ganz einfach schlecht, gilt es heutzutage, stante pede ein Schlaf-Apnoe-Syndrom abzuklären und auszuschließen; hatten Frauen vormals – mal mehr, mal weniger und Männer ehem im Allgemeinen keine – Beschwerden in den „Wechseljahren“, glauben „Wissenschaftler“ heute, (mit tatkräftiger Unterstützung der Pharmaindustrie) ihre Karriere mit der Untersuchung des (angeblich männlichen wie des weiblichen) Klimakteriums befördern zu können. Ließ man früher Säuglinge und Kleinkinder (entwicklungsgemäß) schreien, bis sie sich ausgeschrien hatten, braucht es mittlerweile Schrei-Ambulanzen. Und „Kinderärzte spezialisieren sich neuerdings auf Ein- und Durchschlafstörungen, erforschen Teilleistungsschwächen und Schwerkriegabungen, testen auf Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität. Durch diesen Parcours der drohenden Diagnosen kommen nur Kinder, deren Eltern noch wissen, dass Umwege die Ortskenntnis erhöhen, Lärm, Streit und Durcheinanderplappern ein Erkennungszeichen der 18-Monatigen bis 18-Jährigen sind und dass Lebensläufe nach Norm nur in der Phantasie von Personalchefs vorkommen.“ Summa summarum konstruiert der Medizinisch-Industrielle-Komplex weltweit und maßgeschneidert Krankheiten – für Gesunde, die zuvor nichts von ihrer angeblichen Erkrankung wussten. Insofern hat ein Husten- und Schnupfen-, hat das Corona-Virus, das den Menschen, weltweit, als Erreger einer todbringenden Seuche verkauft wurde und wird, eine ebenso lange wie unheilvolle Tradition!

Zudem wird die Angst vor Bakterien und Viren von der Pharmabranche – unter tätiger Mithilfe des RKI und anderer Behörden und Institutionen! – immer wieder tatkräftig und gewinnbringend geschürt: „Folgt man der breiten Öffentlichkeit, so wird die Welt wiederholt von neuen schrecklichen Virus-Seuchen heimgesucht ... [M]it Horror-szenarien über SARS, Hepatitis C, AIDS, Ebola oder BSE wird die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Doch wird dabei ... übersehen, dass ... Existenz und pathogene ... oder [gar] tödliche Wirkung dieser Erreger ... nie wirklich nachgewiesen wurden. Dass das herrschende Medizin-Establishment und die ihm folgenden Medien dennoch felsenfest behaupten, die Beweise seien erbracht, liegt allein daran, dass man sich in der 'modernen' Medizin vor einigen Jahrzehnten vom direkten Virusnachweis verabschiedet hat und [sich] stattdessen mit indirekten 'Nachweis'-Verfahren (u.a. Antikörper- und PCR-Tests) begnügt. Doch die 'modernen' Methoden zum Virusnachweis ... 'sagen nichts darüber aus, wie sich ein Virus vermehrt ... oder [ob und] wie es Leute krank macht' ...“ Unter Mithilfe der Behörden werden also auch hier Krankheiten „kreatiert“, die gar keine sind. Mit Methoden, alles andere als wissenschaftlich. Zum Wohl des Medizinisch-Industriellen-Komplexes (MIK) und seiner Helfershelfer in Politik und Behörden, deren Motive von Ignoranz bis Eigennutz reichen. Und zum Schaden an Leib und Leben von Millionen und Abermillionen von Menschen.

Mithin: Offensichtlich haben Medizinisch-Industrieller Komplex, Politik und Behörden einander durchdrungen

und leben in parasitärer Abhängigkeit voneinander; Leidtragende sind nicht nur die Patienten, sondern mittlerweile auch die Gesunden, sind somit, letztendlich, wir alle – wir, denen man immer mehr Krankheiten einredet, die es gar nicht gibt, wir, bei denen man Krankheiten behandelt, die überhaupt nicht existieren, wir, die man in Angst und Schrecken versetzt, damit wir nicht über die wahren Ursachen unseres Krank-Seins am Leben nachdenken. Das sich nicht mit Anti-Depressiva oder sonstigen Segnungen der „modernen“ Medizin heilen lässt.

Und warum dies alles? Einzig und allein, um ein einträgliches Geschäft zu betreiben, einzig und allein, um mit dem dadurch verdienten Geld wiederum neue, immer komplexere Abhängigkeiten zu schaffen, einzig und allein, um damit noch mehr Geld zu verdienen, einzig und allein, um noch größeren Einfluss und noch umfassendere Macht zu gewinnen, einzig und allein, um das Perpetuum mobile, das auf dem Leid unzähligen Menschen errichtet wurde, noch effektiver betreiben zu können. Das nennt man Neo-Liberalismus.

Stellt sich die Frage: Wer ist wirklich krank? Die, an denen der Medizinisch-Industrielle Komplex sein Geld verdient? Oder die, welche ein derartiges System der Ausbeutung und Unterdrückung errichtet haben, das für Millionen von Menschen Krankheit, Leid und Tod nach sich zieht?

FALSCHER PROPHETEN

DIE
GRÖSSTEN
DEMAGOGEN
WAREN
UND
SIND
DIE
DIE
AM
GESCHICKTESTEN
DIE
HOFFNUNG
SCHÜREN
DASS
DER
MENSCHEN
SEHNSÜCHTE
SICH
ERFÜLLEN
WERDEN

UND
SEI'S
IN
EINEM
ANDEREN
LEBEN

Ein Zeitgenosse nannte Edward Jenner, den „Vater“ der Pockenimpfung, „einen frechen Charlatan“^{266 267}. Bezeichnenderweise verstarben in Österreich gegen Mitte des 19. Jahrhunderts 5 Prozent aller Pocken-Impflinge; weitere 10 Prozent wurden durch die Impfung blind, taub, waren verunstaltet oder schwer behindert. Die Nebenwirkungen der Pocken-Impfung waren offensichtlich und offensichtlich gewaltig, deren Wirkung indes war mehr als fraglich; retrospektiv gilt festzuhalten, dass gleichwohl eine weltweite Pocken-Impf-Industrie aufgebaut wurde – auf ganzen vier(!) Fällen eines (behaupteten) Impferfolgs! Und mehr noch und schlimmer: „Nach den Pockenimpfaktionen ab 1801 traten regelrechte Epidemien auf. Sie verschwanden erst, als in den 1970er Jahren die flächendeckenden Zwangsimpfungen eingestellt wurden.“ Lag die Verbreitung der Pocken zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei lediglich 5 Prozent der Bevölkerung, so stieg sie bis Mitte des Jahrhunderts auf über 60 Prozent: Offensichtlich

²⁶⁶Richard A. Huthmacher: LÜGE, OFT GEHÖRT, LEICHT SICH ZU VERMEINTLICH' WAHRHEIT VERKEHRT – DER MYTHOS „IMPFFEN“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/LUeGE-OFT-GEHOeRT-...-DER-MYTHOS-IMPFFEN.pdf>

²⁶⁷Richard A. Huthmacher: LÜGE, OFT GEHÖRT, LEICHT SICH ZU VERMEINTLICH' WAHRHEIT VERKEHRT – DER MYTHOS „IMPFFEN“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/LUeGE-OFT-GEHOeRT-...-DER-MYTHOS-IMPFFEN.epub>

fürten die Impfungen nicht zu einer geringeren, vielmehr zu einer erhöhten Zahl von Neuerkrankungen.

Gleichwohl: Bereits 1807 wurde in Hessen, 1816 wurde in Bayern die (Pocken-)Impfpflicht eingeführt. Der Erfolg blieb aus. Im Gegenteil: Auch die Geimpften erkrankten an Pocken. Und weil jeder dieser Geimpften ein Infektionsträger war, schnellten die Pocken-Erkrankungen in die Höhe – überall dort, wo man geimpft hatte. Allein in London starben 25.000 Menschen mehr an den Blattern als vor Einführung der Pocken-Impfung. Was indes nicht daran hinderte, 1874 die Pocken-Impfpflicht für (das zwischenzeitlich zum 2. Reich vereinigte) Deutschland einzuführen; und, nur ein Jahr später, die gesetzliche Pflicht zu einer zweiten Impfung (im 12. Lebensjahr). Nichtsdestoweniger traten (auch in Deutschland) immer wieder die Pocken auf, selbst (noch) nach dem 2. Weltkrieg: „Der Skandal bei diesen Pockenerkrankungen (1961-72) ist, dass die Schulmedizin die Öffentlichkeit nicht darüber in Kenntnis setzte, dass die meisten erkrankten Personen erst durch die Impfung während der Inkubationszeit ... die Pocken bekamen!“ Maßgeblich für die Zurückdrängung der Pocken und deren Verschwinden in den 1970-er und 1980-er Jahren war jedenfalls nicht die Pocken-Impfung. Vielmehr die drastische, weltweite Verbesserung der humanökologischen Bedingungen, d.h. der Lebensumstände der Menschen, namentlich der hygienischen Bedingungen, unter denen sie leben. Übereinstimmend mit (dem zum Lebensende hin reuigen) Jenner ist deshalb fragend festzuhalten: „Ich weiß nicht ..., ob ich nicht doch einen furchtbaren Fehler gemacht und etwas Ungeheuerliches geschaffen

habe.“ In der Tat: etwas Ungeheuerliches – Impfungen; nicht nur die gegen Pocken.

Auch Louis Pasteur nahm es, ähnlich Jenner, nicht so genau mit der Wahrheit; wohlweislich wies er seine Familie an, seine Labor-Tagebücher posthum niemandem zugänglich zu machen. Die – knapp hundert Jahre nach seinem Ableben – dann doch freigegebenen Tagebücher entlarvten ihn als skrupellosen Betrüger: „Besonders negative Versuchsergebnisse hatte er [Pasteur] nur in seine Tagebücher eingetragen, die veröffentlichten Daten dagegen frisiert und manchmal – wie bei seinen spektakulären Impf-Experimenten – bewusst gelogen.“ Berühmt wurde Pasteur u.a. durch die Tollwut-„Impfung“, (nach der Pocken-„Impfung) die zweite „Schutz“-Impfung überhaupt. Indes: Einzig und allein mit dem Fall Meister konnte Pasteur die (angebliche) Wirksamkeit seiner Impfung gegen die Tollwut „belegen“: Ein neunjähriger Bub, eben jener Josef Meister, der achtundvierzig Stunden zuvor von einem – wie behauptet, jedoch nie bewiesen – tollwütigen Hund gebissen worden war, kam im Juli 1885 in Pasteurs Obhut; dieser (Chemiker, nicht Arzt!) ließ den Bub mit einem Impfstoff impfen, den er aus dem getrockneten Rückenmark von Kaninchen entwickelt hatte. „Der Junge“, so Pasteur in seinem Tagebuch, „blieb gesund.“ Wohlgemerkt: Er *blieb* gesund. Ob er denn je (an Tollwut) erkrankt wäre, ob der Hund, der ihn gebissen hatte, überhaupt Tollwut hatte, ist bis heute ungeklärt. „Durch diesen einzigen und alleinigen Fall wurde Pasteur berühmt, und die Tollwutimpfung wurde in das Repertoire der Impfungen aufgenommen und bis heute nicht hinterfragt.“ Merkwürdig indes, dass zwei

Männer von demselben Hund wie der Bub gebissen, jedoch nicht geimpft wurden. Und dennoch nicht erkrankten. Obwohl – so die Lehrmeinung – jede unbehandelte Tollwut-Infektion, immer und ohne Ausnahme, zum Tod des Infizierten führt.

Robert Koch gehört – wie Jenner und Pasteur – ebenfalls zu den Impf-Pionieren; er stand den beiden in Sachen Betrug in Nichts nach. Geheimnistuerisch verkündete er, Koch (1890), er habe ein Wundermittel gegen Tuberkulose entwickelt. Anfänglicher Euphorie folgte bald die Ernüchterung. Denn das „Wundermittel“ Tuberkulin versagte „grandios“, die mit ihm behandelten Patienten starben wie die Fliegen. Und das, was Koch als Wundermittel angepriesen hatte, waren lediglich durch Hitze abgetötete Bazillen. Gleichwohl erhielt Koch 1905 den Nobelpreis für Medizin. Für seine Tuberkulose-Forschung. Koch hatte deshalb kein schlechtes Gewissen. Er sei vielmehr verstimmt gewesen, dass sein Schüler Emil von Behring noch vor ihm und als erster überhaupt mit diesem höchsten Forschungs-Preis (für Lügner und Betrüger, oft jedenfalls) ausgezeichnet worden war.

Bezüglich Impfbetrug heute seien zwei Zeitungsartikel angeführt, ersterer einem „Verschwörungsblatt“ (Kopp Online), letzterer dem „seriösen“ Mainstream-Medium „Neue Zürcher Zeitung“ entnommen: „Wissenschaftlicher Betrug ist in der Impfstoffindustrie so alltäglich, dass er beinahe das voreingestellte Geschäftsmodell darstellt. Die Wahrheit ist, dass die meisten Impfstoffe nicht wirken; um sie also wirksam erscheinen zu lassen, mischen Forscher regelmäßig Antikörper in Blutproben geimpfter Testpersonen,

damit es so aussieht, als habe der Impfstoff dem Körper geholfen, diese Antikörper zu bilden.“ Und die NZZ schreibt: „Man hat den Schutz durch das Impfen stets überbewertet ... Die Kindersterblichkeit blieb nach den Impfungen insgesamt gleich. Und der Rückgang der Infektionskrankheiten zwischen 1840 und 1970 (in England und Wales) erfolgte die ganze Zeit stetig – Impfungen brachten keine Veränderung in diesen fast linearen Trend. Masern ... haben bei uns kaum je zu Sterbefällen geführt, anders als in Drittweltländern. Komplikationen sind somit nicht Folge des Virus´, sondern der geschwächten Widerstandskräfte des Wirts unter prekären Verhältnissen.“

Zusammenfassend gilt festzuhalten: „Der Impf-Mythos ist der am meisten verbreitete Aberglauben, den die moderne Medizin ... uns [aufzwingt] ..., obwohl es nie den kleinsten wissenschaftlichen Beweis [für die Wirksamkeit von Impfungen] ... gab ... Die meisten Kinderärzte ... in Italien und Frankreich ... impfen ihre eigenen Kinder nicht, obwohl sie es nicht vermeiden können, Patientenkinder zu impfen, wenn sie nicht ihre Arztlizenz verlieren wollen.“ Und weiterhin: „Viren wurden von Anfang an als schein schlüssige Erklärung für Impfschäden ... herangezogen, wie dies z.B. im Lehrbuch von Luhmann (1995) über das erstmalige Auftauchen des Krankheitsbildes ´Hepatitis-B´ beschrieben ist. Welches [das Krankheitsbild] zuerst 1885 in Folge von Pockenimpfungen und erneut 1938, als es schon wieder vergessen war, in Folge von Masern-Impfungen beschrieben wurde.“

Heutigentags schwafeln verantwortungslose Ärzte von Long Covid. Um die Post-Vac-Symptome zu verschleiern, die Folge der sog. Corona-Impfung sind.

Fakt jedenfalls ist: Die Wirkung von Impfungen ist mehr als fraglich, deren Risiken und Nebenwirkungen indes sind gewaltig: Bei jeder Impfung werden – meist eiweißhaltige – Fremdstoffe in den Körper eingebracht; dieser Umstand allein beinhaltet eine Reihe von Risiken wie z.B. die Verletzung von Nerven oder Blutgefäßen (bei der üblichen intramuskulären Applikation), und es kann, beispielsweise, ebenso zu Blutungen wie zu sensiblen oder motorischen Lähmungen kommen. An der Einstichstelle selbst sind Infektionen möglich, die zur Bildung eines Abszesses führen können; bisweilen treten auch akute allergische Reaktionen auf (bis hin zum lebensbedrohlichen anaphylaktischen Schock). Häufig kommt es nach Impfungen zu unspezifischen Allgemein- und Krankheitssymptomen (wie subfebrile Temperatur, Kopf- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall). Darüber hinaus haftet allen Impfungen das Risiko spezifischer Nebenwirkungen an; im Folgenden nur eine kleine Auswahl derselben: *Asthma, Allergien, Neurodermitis, Abwehrschwäche des Immunsystems (namentlich Erkältungen sowie Mandel- und Mittelohrentzündungen), Sprachstörungen, Verhaltensstörungen, ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom), Unruhe, ebenso chronische Müdigkeit, Depressionen, Bettnässen, Schlafstörungen, Wachstumsstillstand, Entwicklungsrückstand, Diabetes mellitus (Typ I), Diabetes insipidus, Schrilles Schreien (Mark und Bein durchdringend), HHE (Hypotone hyporesponsive Episoden; viele Kinder sind später*

aufs schwerste behindert), SIDS (Suden-Infant-Death-Syndrom – Plötzlicher Kindstod), Atemstillstand, oft verbunden mit HHE (s. zuvor), Krampfanfälle, epileptische Anfälle, Nervenschäden (beispielsweise Lähmungen an Armen, Beinen oder auch am ganzen Körper), Nierenschäden, Autoimmunerkrankungen, z. B. Multiple Sklerose, Meningitis (Hirnhautentzündung), Encephalitis (Entzündung des Gehirns), Guillain-Barré-Syndrom (Idiopathische Polyneuritis der spinalen Nervenwurzeln und peripheren Nerven), Lähmungen/Non-Polio-akute-schlaaffe-Lähmungen (NPAFP), Autismus, Narkolepsie (plötzliches, kurzzeitiges und unkontrollierbares Einschlafen wie des öfteren bei Karlchen Lauterbach zu beobachten).

Erhebt sich die Frage: Welcher vernünftige, voll umfänglich informierte Mensch würde sich und seine Kinder impfen lassen? Die Antwort, werter Leser, kann ich Ihnen nicht abnehmen. Die Antwort müssen sie sich selbst geben.

**„Hier war die Arzeney, die Patienten starben,
Und niemand fragte: wer genas?
So haben wir, mit höllischen Latwergen,
In diesen Thälern, diesen Bergen,
Weit schlimmer als die Pest getobt“**

(Johann Wolfgang von Goethe: Faust – Der Tragödie
erster Teil. Tübingen: Cotta. 1808, Seite 70)

Und merket auf: **Es war die Arzeney,**
an der die Menschen starben.

An der Behandlung von „AIDS“, an der Behandlung einer Krankheit, die es nicht gibt, sind bereits Millionen von Menschen gestorben; unzählige werden ihnen folgen. Gestorben, weil AIDS aus Profitgier sowie Macht- und Herrschaftsinteressen frei erfunden wurde; gestorben, weil viele sogenannte Wissenschaftler aus Eigennutz mitgespielt haben und weiterhin kooperieren – bei der Aufführung des Stückes, das man mit Fug und Recht als „Des Kaisers neue Kleider“ bezeichnen könnte; gestorben, weil immer wieder andere „Krankheiten“ erfunden, weil vermeintlich neue Erkrankungen schlechterdings aus alten, wohlbekanntem geschaffen werden, damit die je Herrschenden ihre Untertanen in Angst und Schrecken versetzen (und sie dadurch umso leichter beherrschen sowie ihren, der Herrschenden Reichtum mehren) können; gestorben, weil die Menschen verlernt haben (bzw. weil man ihnen von Kindesbeinen an austreibt), selbständig zu denken und eigenständig zu handeln; gestorben, weil die Menschen nicht mehr ihrem eigenen Denken und Fühlen vertrauen und sich ggf. zu Tode behandeln lassen, obwohl sie sich völlig gesund fühlen (und auch gesund sind): nur deshalb zu Tode behandeln lassen, weil in einem Blut-Test (der in verschiedenen Labors, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten völlig unterschiedliche Ergebnisse liefert) Antikörper gegen ein bisher nie nachgewiesenes (HI-)Virus gefunden werden, die – wiewohl sie z.B. im Falle einer Impfung als Schutz gelten – nunmehr zum Nachweis einer Krankheit (AIDS) dienen, die, letztere, sui generis, also als eigenständiges Krankheitsbild, überhaupt nicht existiert. Gestorben auch, weil die Justiz sog. AIDS-Kranke in vielen Fällen zwingt, sich behandeln zu lassen. Und sie dadurch ermordet. Gestorben, weil in den

Labors der Rüstungskonzerne, des Militärisch-Industriellen Komplexes nach mikrobiellen Waffen gesucht wird, mit denen man die (weltanschaulich-politisch) je andere Seite vernichten will; dabei kommen Ergebnisse zustande, mit denen man den „Feind“ schrecken, zumindest aber bluffen kann. Solcherart sind wir allesamt eingebunden in ein Netz von Lügen und Trügen, in ein System ebenso gigantischer Fiktionen wie furchterregender Realitäten. Gestorben schließlich aus einer Vielzahl anderer Gründe, die in **„So haben wir, mit höllischen Latwergen ... Weit schlimmer als die Pest getobt“: DAS MÄRCHEN VON HIV ALS URSACHE VON AIDS“**^{268 269} an- und aufgeführt werden.

Mithin: Das AIDS-Narrativ fungiert als Grundlage eines Demozids (id est: des weltweiten Massenkeulens von Menschen), es figuriert als Vorläufer der ultimativen Euthanasie-Aktion eines Corona-„Impf“- und Abspritz-Programms, dem, letzterem, schlussendlich wohl Milliarden von Menschen zum Opfer fallen dürften.

²⁶⁸Richard A. Huthmacher: „So haben wir, mit höllischen Latwergen ... Weit schlimmer als die Pest getobt“: DAS MÄRCHEN VON HIV ALS URSACHE VON AIDS“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/So-haben-wir-mit-ho%CD%A4llischen-Latwergen-....pdf>

²⁶⁹Richard A. Huthmacher: „So haben wir, mit höllischen Latwergen ... Weit schlimmer als die Pest getobt“: DAS MÄRCHEN VON HIV ALS URSACHE VON AIDS“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/So-haben-wir-mit-ho%CD%A4llischen-Latwergen-....epub>

Somit behaupte ich und werde beweisen:

- AIDS“ ist keine Krankheit sui generis, sondern ein Syndrom, ein Symptomen-Komplex, der eine Vielzahl alt- und wohlbekannter Krankheiten reflektiert, die man – aus unterschiedlichsten Motiven – ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr mit ihrem ursprünglichen Namen be-, sondern zu einer neuen, eigenständigen Krankheit ernannte; AIDS ist nichts anderes als alter Wein, der – oft aus Unkenntnis, durch interessierte Kreise jedoch in doloser Absicht – in neue Schläuche gefüllt wurde. Und wird. Weiterhin. Namentlich aus Profit-Gründen. Aber auch aus Herrschafts-Interesse.
- Das HI-Virus verursacht weder AIDS noch eine Immunschwäche-Erkrankung; es ist fraglich, ob es überhaupt eine pathogene Wirkung hat (sofern es, beispielsweise als Pro- oder Endovirus, tatsächlich existieren sollte).
- HIV konnte nie nachgewiesen werden: sämtliche Testverfahren und Nachweis-Methoden gehen fehl, erklären unzählige Gesunde zu potentiell tödlich Erkrankten. Aufgrund sog. Kreuz-Reaktionen werden selbst (völlig gesunde) Schwangere zu angeblich HIV-Infizierten. Mit allen fatalen Folgen. Für Mutter und Kind.
- Eine HIV-Infektion (sofern es eine solche in facto, nach Lage der Dinge überhaupt gibt) bleibt für das

je betroffene Individuum ohne negative Aus- resp. Nachwirkungen; *einzig und allein die Behandlung sog. HIV-Positiver mit einschlägigen Medikamenten (AZT, sog. Kombinations-Therapien) führt zu den wohlbekanntem Symptomen angeblich „AIDS-Kranker“, oftmals zu deren Tod.*

- AIDS ist nicht ansteckend (wiewohl Krankheiten, die fälschlicherweise als „AIDS“ bezeichnet werden, selbstverständlich ansteckend sein können).
- Solche und ähnliche Ungereimtheiten und Ungeheuerlichkeiten (die uns zudem als medizinisches Wissen verkauft werden) sind nicht die Folge bedauerlicher Missverständnisse, sondern ein Wissenschafts-, mehr noch: ein gesellschaftlich-politischer Skandal, eine Tragödie, die ihresgleichen sucht. Resp. suchte. Bis „Corona“ kam.
- Und sie, diese Ungeheuerlichkeiten, sind – letztlich – von denen zu verantworten, die grundsätzlich nicht davor zurückschrecken, Menschen ins Elend zu treiben, in Kriege, Not und Tod. Als ob es solchen Individuen, die nicht verdienen, Mensch genannt zu werden, auf ein paar Millionen „AIDS“-Tote mehr oder weniger ankäme!
- Die Fiktion von HIV und AIDS ist ein gigantischer Betrug, der zur Verschleierung eines aberwitzigen Verbrechens dient, eines Verbrechens von derartigem Ausmaß, dass diejenigen, die es zu vertreten haben, aber auch die, welche es aus Profitgier

und/oder sonstigem Eigennutz mittragen, vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal gehören. Denn es handelt sich schlichtweg um Mord, Massenmord, Völkermord (Lemma: „AIDS“ und Afrika!), die hier betrieben werden.

Mittlerweile gibt es genügend Beweise, dass die (bisher, schätzungsweise, 30 Millionen) „AIDS“-Toten nicht Opfer von HIV, sondern Leid-Tragende eines monströsen Verbrechens gegen die Menschlichkeit sind: Jeder, der hier vor die Augen verschließt, macht sich mitschuldig am Tod derer, die sich – aus Unkenntnis und/oder Angst – ange-deihen lassen, was „interessierte Kreise“ ihnen als „AIDS“-„Therapie“ verkaufen.

Mit diesen Behauptungen mache ich mir, wiederum, mächtige Feinde; ich erkläre unmissverständlich:

**Aufgemerkt: Sollt ich zu Tode kommen,
nicht Hand hab ich an mich gelegt,
das Leben hat man mir genommen,
ohne Zweifel, keine Frage**

„Formen, Mittel und Methoden der Zersetzung ... sind:

- systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;
- systematische Organisation beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens ...“

(Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge [OV] des Staatssicherheitsdienstes der DDR)

Nicht anders verfährt man im heutigen Deutschland mit „Oppositionellen“, d.h. mit solchen Personen und/oder Gruppen, die sich „staatstragenden Kreisen“ – z.B. dem Medizinisch-Industriellen Komplex, namentlich der Pharma-Lobby, und dessen/deren Profitinteressen – widersetzen. Mit anderen Worten: Man diskreditiert Renegaten, nimmt ihnen Hab und Gut, führt sie in den sozialen Ruin, sorgt dafür, dass sie vom (erneuten) gesellschaftlichen Aufstieg ausgeschlossen werden resp. bleiben, treibt sie in Angst und Verzweiflung, zerrüttet sie: geistig, seelisch und (dadurch) auch körperlich; und sollte ein Abweichler dann immer noch nicht gebrochen sein, eliminiert man ihn, letztendlich, physisch.

„Eine deutsche Geschichte“^{270 271} handelt vom Justizapparat und dessen Willkür; einschlägige Dokumente belegen, dass Selbstherrlichkeit die eine Seite der janusköpfigen Medaille darstellt, deren andere Seite die zielgerichtete Eliminierung anders Denkender und (vom oktroyierten Mainstream) abweichend Handelnder zeigt, die Unschädlichmachung von Non-Konformisten und Renegaten widerspiegelt und deren, letzterer, soziale Stigmatisierung, psychische Zerstörung und schlussendlich physische Vernichtung abbildet.

„Die Kombination von Berufsverbot, Zwangspsychiatrie und Strafverfahren ... bietet die Möglichkeit, einen Wissenschaftler wie mich wegen 'Gefahr für Leib und Leben der Patienten', die sich nicht mehr schulmedizinisch [kein Rechtschreibfehler, vielmehr eine treffliche Wortspielerei] behandeln lassen wollen, ... [aus dem Verkehr zu ziehen und zwangsweise zu hospitalisieren]. Anschließend kann man sagen: 'Der war doch schon in stationärer psychiatrischer Unterbringung (für jeden einfachen Bürger [bedeutet] Unterbringung ... Behandlung), der ist doch verrückt.'“

²⁷⁰Richard A. Huthmacher: Eine deutsche Geschichte. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/Eine-deutsche-Geschichte.pdf>

²⁷¹Richard A. Huthmacher: Eine deutsche Geschichte. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/Eine-deutsche-Geschichte.epub>

(Dr. med. Ryke Geerd Hamer, Interview vom 3.6.1990, <https://www.germanische-heilkunde.at/index.php/dokumentation-beitrag-anzeigen/items/interview-prof-hanno-beck-und-dr-hamer.html>.)

Und weiterhin (*ebd.*): „Wenn nun ... Professoren ..., Presse, Behörden und Gerichte ... kriminell miteinander kooperieren, angeblich 'im Namen des Volkes', in Wirklichkeit gegen das Volk, das dabei stirbt, nennt man das eine legalisierte Mafia ...“

Wie staatliche Institutionen, Behörden, Staatsanwaltschaften, Gerichte und dergleichen mehr sich an des Autors „Zersetzung“ beteilig(t)en, soll Gegenstand vorliegenden Buches sein. An der Zersetzung des Autors, der seit vielen Jahren verfolgt wird. Weil er mit nicht-schulmedizinischen Methoden Krebskranke behandelt(e). Und heilt(e). Weil er zeigt, dass mehr als genug Geld in unser Gesundheitssystem fließt, indes nicht die Kranken davon profitieren, vielmehr die Korporatokraten, d.h. der Medizinisch-Industrielle Komplex. Weil er darlegt, dass die Menschen in Zeiten atomaren Overkills nur eine Überlebenschance haben – die, miteinander zu schalten statt gegeneinander zu walten. Weil er nicht zu beugen ist. Durch den Einfluss von „Big Money“. Vor dem selbst die Justiz Kniefälle macht. Denn mit Geld verbundene und an dieses Geld gebundene Macht entscheidet auch im Justizapparat über Karrieren. Und macht willfährig: Staatsanwälte sind ohnehin weisungsgebunden (§§ 146 und 147 GVG), und auch über das Fort- und Weiterkommen von Richtern bestimmen der politische Apparat und die diesen beherrschenden Korporatokraten, will meinen: die tatsächlich Mächtigen hinter den Kulissen jener

Politikveranstaltung, die man repräsentative Demokratie nennt. Zu denen – Politikspektakel wie sogenannte Demokratie – Ministerpräsident Seehofer seinerzeit ausführte: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“

So also mögen Ermittlungsakten, Gerichtsurteile, Verfügungen, Beschlüsse, Eingaben, Klagen etc. pp. ihre eigene, eindeutige Sprache sprechen. Damit dem geneigten Leser bewusst werde, dass politische Rechtsprechung nicht nur in (faschistischen und kommunistischen) Diktaturen zu Hause ist, sondern auch in unserer sogenannten Demokratie. Die namentlich in Zeiten von „Corona“, in Zeiten des „Great Reset“ immer mehr von Rechtsprechung zur Rechtsbeugung mutiert. Im Dienste und zum Nutzen der herrschenden Klasse, zur Durchsetzung ihrer Interessen und sinistren Ziele.

1968 wurde von der Schwedischen Reichsbank der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften gestiftet, wobei die Vergaberichtlinien den Verleihungs-Kriterien für die der anderen Nobelpreise entsprechen²⁷² ²⁷³. Indes: „Der Wirtschafts-Nobelpreis ist eine umstrittene Auszeichnung. Die Unstimmigkeiten beginnen schon mit dem Namen Nobel. Alfred Nobel, den ... Stifter der Preise für Medizin, Chemie, Physik, Literatur und Frieden, hatten die Ökonomen weder im Blick noch im Sinn.“

Weiterhin gilt festzuhalten: Für die Spezies der Wirtschafts-“Wissenschaftler“ ist es geradezu pathognomonisch, dass sie glaubt, menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen, messen und beurteilen zu können. Mit oft kruden Methoden. Allenfalls jedoch kann man derart „Human-Kapital“ definieren – in einer zunehmend globalisierten Wirtschaft, in welcher der Mensch in toto auf seine wirtschaftliche Verwertbarkeit beschränkt, wohingegen das, was ihn, den Menschen, ausmacht – d.h. seine Seele, seine Gefühle, sein Geist – schlichtweg negiert wird. Der Mensch in der Komplexität seines Seins, der Mensch

²⁷²Richard A. Huthmacher: DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 1: EIN NOBELPREIS, DER KEINER IST. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-1.pdf>

²⁷³Richard A. Huthmacher: DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 1: EIN NOBELPREIS, DER KEINER IST. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL:<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-1.epub>

mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans und -prinzips wird im Neoliberalismus, in Wahrheit, auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie bloßes materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

Jedenfalls: Durch die wirtschaftswissenschaftliche Größe „Humankapital“ reduziert man das menschliche Individuum zum ökonomischen Faktor; seine, des Menschen Eigenschaften, Fähigkeiten und Ressourcen sind nur insofern von Bedeutung, als sie sich zu je marktüblichen Konditionen verwerten, d.h. insofern von Belang, als sich durch sie Gewinne erzielen lassen – derart werden Menschen zu bloßen Produktionsfaktoren degradiert.

Namentlich die Chicagoer Schule (mit weit mehr als 20 Wirtschafts-Nobelpreisträgern und vornehmlich Milton Friedman, Friedrich von Hayek, Harry Markowitz und Myron Scholes als deren Repräsentanten) schuf und prägte neo-liberales Gedankengut (zuvörderst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts); Habermas merkt an: „Seit 1989/90 gibt es kein Ausbrechen mehr aus dem Universum des Kapitalismus; es kann nur [noch] um eine ... Zähmung der kapitalistischen Dynamik von innen gehen.“ „Die neoliberale Wende ... wurde in den 70er-Jahren zu dem alleinigen Zweck eingeleitet, die Klassenmacht einer gesellschaftlichen Elite wiederherzustellen, die befürchtete, dass ihre Privilegien nachhaltig beschnitten werden könnten.“ In den

1990-er Jahren traten die Folgen dieses internationalen Politikwechsels dann offen zutage, namentlich die Liberalisierung der Finanzmärkte, eine Intensivierung des Freihandels und der massive Rückbau der Sozialstaatlichkeit hatten eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung geformt. Eine gewichtige Rolle bei der Implementierung dieser neuen Ordnung spielte die Mont-Pèlerin-Society, eine ebenso einflussreiche wie weithin unbekannte Denkfabrik, gegründet 1947 in der Schweiz, u.a. von den Ökonomen und (späteren) Nobelpreisträgern Friederich August von Hayek und Milton Friedman. Ihr, der Gesellschaft, Ziel war und ist die Durchsetzung des (Neo-)Liberalismus' als absolutem Prinzip sozialer Organisation. In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus' dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes.

Zwar glaubt(e) Joseph Stiglitz, ehemals Weltbank-Präsident und Wirtschafts-Nobelpreisträger von 2001, die Finanzkrise 2008 markiere das Ende des Neoliberalismus' und einer weltweiten Geld- und Finanzmarktpolitik, die auf neoliberalen Prinzipien beruht, doch heute, mehr als zehn Jahre später, wissen wir, dass die benannte Finanzkrise von 2008 nicht das Ende von Marktfundamentalismus und Marktradikalismus, sondern den Beginn ihrer Renaissance, d.h. der des Neo-Liberalismus' einleitete und -läutete: Marktradikalismus und Marktfundamentalismus domi-

nieren auch in Zeiten des „Great Reset“, wiewohl – an- und vorgeblich – der Stakeholder-Value nunmehr an die Stelle des Shareholder-Value getreten ist. Resp. sei.

In summa erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar Interessen gesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen. Divide et impera – teile (will meinen: spalte) und herrsche: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen, Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht. Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich nicht thematisiert!

Zwar taucht immer wieder der Begriff Anarcho-Kapitalismus (der, letzterer, für ein Minimalstaatsprinzip steht) im Rahmen des neoliberalen Etikettenschwindels auf; beim so genannten Anarcho-Kapitalismus handelt es sich jedoch um nichts anderes als um eine (der vielen) verkappte(n) Bezeichnung(en) für die turbo-kapitalistische Form des Neoliberalismus'. Er, der Anarcho-Kapitalismus, hat mit Anarchie – jedenfalls in dem Sinn, in dem die Begrifflichkeit „Anarchie“ gemeinhin und soziologisch korrekt benutzt wird – nichts zu tun und nichts gemein. Außer dem – fälschlich und in doloser Absicht benutzten – Namen.

Schlussendlich: Die umfassende Begriffs-Konfusion neoliberaler Systeme ist keine Schwäche, vielmehr stellt sie – unter dem

Gesichtspunkt von „Tarnen und Täuschen“ sowie die Implementierung und Konsolidierung gesellschaftlicher Macht betreffend – eine der Stärken des Neoliberalismus‘ dar: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!

DUM ANNO VIVO

Zu „DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 2: MILTON FRIEDMAN UND THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS. 'EIN LAUSIGER ÖKONOM MIT GEFÄHRLICH EINFACHEN MEINUNGEN ...' PLATONS REINER IDEENHIMMEL, INS ÖKONOMISCHE ÜBERSETZT“²⁷⁴ ²⁷⁵ gilt festzuhalten, was bereits zuvor (in den Bänden über Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften) ausgeführt wurde:

Eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des globalen neoliberalen Wirtschaftssystems spielte Milton Friedman; 1976 wurde ihm für seine Arbeiten zum Monetarismus der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen („Monetarismus“ bezeichnet ein wirtschaftstheoretisches und

²⁷⁴Richard A.Huthmacher: „DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 2: MILTON FRIEDMAN UND THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS. 'EIN LAUSIGER ÖKONOM MIT GEFÄHRLICH EINFACHEN MEINUNGEN ...' PLATONS REINER IDEENHIMMEL, INS ÖKONOMISCHE ÜBERSETZT“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-2.pdf>

²⁷⁵Richard A.Huthmacher: „DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 2: MILTON FRIEDMAN UND THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS. 'EIN LAUSIGER ÖKONOM MIT GEFÄHRLICH EINFACHEN MEINUNGEN ...' PLATONS REINER IDEENHIMMEL, INS ÖKONOMISCHE ÜBERSETZT“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-2.epub>

wirtschaftspolitisches Konzept, das – als Gegenentwurf zum nachfrageorientierten Keynesianismus – in der Regulierung der Geldmenge die wichtigste Stellschraube zur Steuerung der Wirtschaft sieht).

Wie nun kommt der Staat zu dem Geld, das er (über seine Einnahmen durch Steuern und Abgaben hinaus) benötigt? Indem er sich verschuldet. Warum, indes, verschulden sich Staaten, obwohl sie (durch ihre Zentralbanken) so viel Geld schöpfen könnten, wie sie wollen, für nötig resp. sinnvoll erachten? Aufgrund eines gigantischen Betrugs-Manövers: Die Staaten müssen – monetaristischer Theorie zufolge – das benötigte Geld von (privaten) Geschäftsbanken leihen! Sic!

Hinzu kommt: Das Geld, das sog. Konsortialbanken dem Staat zur Verfügung stellen, ist Fiat-Money, also aus dem Nichts geschöpft. Die Banken verdienen somit nicht „nur“ durch Zins und Zinses-Zins, sondern auch und insbesondere dadurch, dass sie dem Staat Giralgeld leihen. Will meinen: Luftgeld. Ohne jede Substanz. Ohne irgendeine Werthaltigkeit. Geld, das zuvor nicht existierte und erst durch die Kreditvergabe geschaffen wurde. Aus Nichts. Durch einen reinen Buchungsvorgang. Vulgo: Schlichtweg durch Betrug.

Die ungeheure Verschuldung von Staaten und der früher oder später – zwangsläufig – erfolgende Staatsbankrott (mit meist katastrophalen Folgen für die große Mehrheit der Bevölkerung) beruhen also, einzig und allein, auf der völlig überflüssigen und ausschließlich Banken und Bankaktionäre bereichernden Finanzierung (eines großen Teils)

des Staatshaushalts durch Privatbanken sowie auf dem Zinseszins-Effekt (mit konsekutiv exponentiell wachsender Staats-Verschuldung)!

Solche Art der Geldschöpfung – will meinen: klandestinen Betrugs – postulieren monetaristische Theorie und Ideologie, wie sie von Milton Friedman resp. seinen Anhängern propagiert wurden und im Neoliberalismus, global, realisiert werden. Weshalb diejenigen, die von derartigen Machenschaften profitieren, nur allzu gerne ihren „Chefideologen“ (und viele seiner Schüler, Chicago-Boys genannt) „nobilitier(t)en“.

Es waren Friedrich August von Hayek und Milton Friedman, die beiden Granden des Neoliberalismus – der eine wie der andere aufs engste mit den Strukturen von Herrschaft, Macht und Repression verbunden, mehr noch: in dieselben, zutiefst, verstrickt –, die auch die Mont-Pèlerin-Gesellschaft und die Chicago School of Economics (be)gründeten. Bisher erhielten allein acht Mitglieder der genannten Gesellschaft und gar neun der School of Economics den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften; rechnet man alle Professoren zusammen, die an letzterer lehr(t)en und die vor, während oder nach dieser Tätigkeit mit dem (Wirtschaftswissenschafts-)Nobelpreis ausgezeichnet wurden, kommt man (Stand: 2020) auf die stattliche Zahl von 24 Preisträgern. Insofern ist unbestreitbar, wessen geistige Oberhoheit im wirtschafts-„wissenschaftlichen“, will meinen: wirtschafts-ideologischen Bereich herrscht und wer diese, die absolute Vormacht, vertritt: Die „Chicago-Boys“! Mit Fug und Recht kann man die Chicago

School of Economics mithin als *die* Kaderschmiede des Neoliberalismus bezeichnen.

Festzuhalten gilt: In den mehr oder weniger klugen Modellen benannter Nobelpreisträger wird der Mensch in seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humankapital“; oft beschreiben sie, die Wirtschafts-Nobelpreisträger, nur das, was andere – mit ein paar gesellschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen oder allein mit ihrem gesunden Menschenverstand – auch sehen. Einfacher sehen. Klarer sehen. Oder aber ganz anders sehen. Weshalb es um eine Sichtweise geht. Um nicht mehr, nicht weniger. Indes nicht um Wissenschaft. Allenfalls um pseudowissenschaftliche Schein-Begründungen.

Nicht selten benutzen sie, die Preisträger, hochkomplexe mathematische Formeln. Indes: Die Mathematik erklärt nicht das Leben: Leben wird durch Leben erklärt. Und diejenigen – ob nun Nobelpreisträger oder auch nicht –, die uns das Leben mit Formeln erläutern wollen, haben die Menschen und unsere (jeweilige) Gesellschaft nicht verstanden. Oder sie handeln wider besseres Wissen. Aus Eigennutz, im Auftrag, im Sinne eines Narrativs, einer Agenda. Der des Neoliberalismus´. Worüber – Narrativ, Agenda, Framing und Wording – in diesem Buch zu berichten.

DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 3: HOMO OECONOMICUS UND HOMO CLAUSUS IN EINER ATOMISIERTEN GESELLSCHAFT. DER WERT EINES MENSCHEN ALS KOSTEN-NUTZEN-RELATION: AN DES NEOLIBERALISMUS' WESEN SOLL DIE WELT GENESEN ^{276 277};

Der Mikroökonom Gary S. Becker (Nobelpreisträger des Jahres 1992) versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „*Rational-Choice-Theorie*“; das neoklassische Konzept der Wirtschafts-“Wissenschaften“ trieb er auf die Spitze, indem er den *ökonomischen*

²⁷⁶Richard A. Huthmacher: DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 3: HOMO OECONOMICUS UND HOMO CLAUSUS IN EINER ATOMISIERTEN GESELLSCHAFT. DER WERT EINES MENSCHEN ALS KOSTEN-NUTZEN-RELATION: AN DES NEOLIBERALISMUS' WESEN SOLL DIE WELT GENESEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-3.-Homo-oeconomicus-und-homo-clausus-....pdf>

²⁷⁷Richard A. Huthmacher: DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 3: HOMO OECONOMICUS UND HOMO CLAUSUS IN EINER ATOMISIERTEN GESELLSCHAFT. DER WERT EINES MENSCHEN ALS KOSTEN-NUTZEN-RELATION: AN DES NEOLIBERALISMUS' WESEN SOLL DIE WELT GENESEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/01/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-3.-Homo-oeconomicus-und-homo-clausus-....epub>

Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen Lebens und Zusammenlebens methodisch verabsolutierte und behauptete, *alle* menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch, und zwar „über eine Kosten-Nutzen-Funktion herleiten und erklären“. Becker, der Neoliberalismus schlechthin reduzieren den Menschen somit auf einen *homo oeconomicus*; alles, was sich marktliberalen Mechanismen nicht unterordnet, wird eliminiert. Notfalls auch der sich widersetzende Mensch selbst. Und Hemmungen, die zu entsorgen, die sich neoliberalen Prinzipien verweigern, sind gering, offene wie versteckte, verdeckte und hybride Arten der Kriegsführung sind an der Tagesordnung: um der neoliberalen Idee zum Erfolg zu verhelfen. Koste es, was es wolle.

Dies sind die (gedanklichen, ideologischen) Zusammenhänge, in denen sich Marktliberale wie Gary Becker bewegen. Die dann, ultimativ, mit dem Nobelpreis geehrt werden. Wenn sie entschieden genug, rücksichtslos genug, willfährig genug die Masse der Menschen belügen und betrügen, sie in erwünscht neoliberalen Sinne manipulieren. Derart wurde „der Neoliberalismus“ – in den letzten achtzig und verstärkt seit den 1970-er Jahren – implementiert. Etabliert. Nach und nach. Mehr und mehr. Auf den Weg gebracht, tatkräftig unterstützt von Steigbügelhaltern der Macht wie Gary Becker. Der einen, der „seinen“ *ökonomischen Imperialismus* – verniedlichend auch als *Ökonomie des Alltags* bezeichnet – entwickelte: Jeder wird zum *Hu-mankapital*, zu einem Bilanzposten im globalen neoliberalen Monopoly; so hat „der Neoliberalismus“ aus den Menschen gefügige Herdentiere gemacht, zur Schlachtbank bereite Schafe, die sich bereitwillig hinter's Licht führen

lassen. Auch im Kontext einer vorgeblichen Seuche. Die Ökonomisierung des Alltags, die *Ökonomisierung unseres Denkens und Fühlens*, die *Ökonomisierung* (nicht nur) der (normativen) *Wissenschaften* ist allumfassend und ubiquitär geworden; wehren wir uns deshalb. Mit all unseren Kräften. Wenn wir diesen Kampf verlieren, werden wir auf unabsehbare Zeit die Sklaven derer sein, die sich diesen „ökonomischen Imperialismus“ auf ihre Fahnen geschrieben haben. Und eine Neue Weltordnung anstreben. Resp. gerade dabei sind, diese umzusetzen. Unter dem Deckmantel einer angeblichen Seuche. Durch ein Hustenvirus. Unter der Cover-Story eines vorgeblichen wie vorgeblich anthropogenen Klimawandels. Mit Hilfe des Narrativs, „die Werte des Westens“ seien gegen Putin zu verteidigen. Mit Hilfe deutscher Kampfpanzer. Die – nach all den Schrecken des 2. Weltkriegs – erneut auf Russen schießen. Seid ihr denn von Sinnen?

1994 wurde John Forbes Nash Jr. für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die Abstrahierung funktioniert am besten im stark vereinfachten Rahmen eines Spiels und helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen. Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie“ der Jahre 2020 fortfolgende (auch) mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde! Jedenfalls: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert ... Das

Problem solcher Modelle liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.“ Was dazu ausgenutzt wird, das Ergebnis zu erzielen, das man erreichen will: Die Spieltheorie ist neoliberale Zweck-Wissenschaft; „Gordon Tullock ... verwendet das Wort vom ‘Imperialismus der Ökonomie’.“

Früh interessierten sich auch Geheimdienste für die Spieltheorie; insofern sind die Verbindungen von Nash Jr. namentlich zu CIA und NSA sowie zur RAND-Corporation (Thinktank des Militärisch-Industriellen Komplexes) von Bedeutung. In der breiten Öffentlichkeit wird jedoch ein Bild von Nash gezeichnet, das durch Filme wie „A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn“ geprägt wurde und nichts von seinen Verstrickungen in Geheimdienste sowie in deren MK-Ultra-Programme enthüllt, vielmehr das Narrativ eines Wissenschaftlers erzählt, der eine psychische Erkrankung (Schizophrenie) durchlebt und (mit Hilfe der liebevollen Unterstützung seiner Ehefrau) im Lauf vieler Jahre bewältigt. Fakt indes ist, dass Nash ab 1950 an der RAND-Corporation mit geheimen Forschungsarbeiten betraut war und seit 1955 auch engen Kontakt zur NSA hatte. 1959 schließlich erkrankte er (angeblich oder tatsächlich) an Schizophrenie und wurde jahrzehntelang mit all den „Segnungen“ therapiert, welche die Psychiatrie zu bieten hat; es gibt gleichwohl Anhaltspunkte dafür, dass Nash – aufgrund benannter Geheimdienstverstrickungen: Wer mit dem Teufel ins Bett geht, darf sich nicht wundern, wenn er mit Beelzebub wach wird – Opfer von MK-Ultra-Experimenten wurde, die ihrerseits die Symptome hervorriefen, die man im offiziellen Narrativ einer Schizophrenie zu-

schrieb. „Wurde ... Nash [schließlich] durch einen Autounfall ermordet? ... Es ist [jedenfalls] anzunehmen, dass die Diagnose [Schizophrenie] zur Vertuschung des Umstands diente, dass [er] ein frühes Opfer des MKUltra-Programms der CIA war ...“

Beckers *homo oeconomicus* ist geradezu pathognomisch für das Welt- und Menschenbild des Neoliberalismus: Wir sollen Käufer und Kunden, gleichwohl sollen wir nicht Bürger (mit all ihren Rechten) sein. Die Europäische Union beispielsweise wurde (einzig und allein) wegen eines gemeinsamen Marktes errichtet, sie besteht aus Verbrauchern; einen einheitlichen politischen Willen hat sie nicht. Nur als Konsument kann „der neoliberale Mensch“ seine soziale Identität finden – in einer „atomisierten“ Gesellschaft: Bereits der „erste Ökonom der Geschichte“, Adam Smith, erkannte, dass die kapitalistische Arbeitsteilung einen Zerfall sozialer Strukturen bewirkt, weil sie (Arbeitsteilung wie – in Konsequenz – gesellschaftlicher Zerfall) Erfahrungen isolieren, wodurch voneinander separierte Menschen von denselben Dingen reden, ohne das Gleiche zu meinen. Maß und Ausmaß, mit denen Gesellschaften im Neoliberalismus fragmentiert werden, brachte Maggi Thatcher auf eine einfache, gar platte, gleichwohl griffige Formel: „So etwas wie Gesellschaft gibt es nicht, ich kenne nur Individuen, Männer und Frauen und Familien – und die denken alle zuerst an sich.“ Freilich: In puncto gesellschaftliche Folgen des Neoliberalismus gilt festzuhalten, dass all seine Versprechungen, durch Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung der Finanz-, Waren- und Arbeitsmärkte der Gesellschaft Wachstum und dem Einzelnen privaten Wohlstand zu bringen, sich

letztendlich als (ebenso wohl bedachte wie geschickt inszenierte) „Luftnummer“ erwiesen haben.

Mithin: „Becker wurde dafür ausgezeichnet, dass er das ökonomische Nützlichkeitskalkül auf alle Lebensbereiche ausdehnte; auf die Rechtsprechung, die Ehe oder auch die Diskriminierung und das Verbrechen. Man bezichtigte ihn deswegen auch des 'ökonomischen Imperialismus'“.

Und zu den Implikationen der Nash'schen Spieltheorie lässt sich festhalten: Die „bahnbrechend neue Theorie“ eines Bill Gates und seiner Helfer und Helfershelfer, dass eine Impfung gegen das Corona-/SARS-CoV2-Virus die Menschen zu einem Zeitpunkt „schütze“, zu dem vorgeanntes Virus (aufgrund ubiquitär stattfindenden genetischen Wandels) gar nicht mehr existiert(e) (abgesehen davon, dass es keines Schutzes vor einem Husten- und Schnupfen-Virus bedarf!), „erfordert ... , daß man sich über ... mögliche Einwände [mittels Spieltheorie] einfach hinwegsetzt und ihre genauere Untersuchung [die der Einwände] einer späteren Zeit überlässt. Nur so können Fortschritte erzielt werden.“ Und bestehe der „Fortschritt“ darin, dass die Geimpften gechipt, genetisch manipuliert und in sonstiger doloser Absicht vielfach geschädigt, schlimmstenfalls gar getötet werden – bei einer (angeblichen) Überbevölkerung der Erde, die sich nach Aussage des genialen Studienabbrechers und späteren Herren der (Computer-)Viren Gates allein durch Impfungen um 10 bis 15 Prozent, also um eine Milliarde (!) reduzieren ließe (wogegen die 50 Millionen Toten des 2. Weltkriegs geradezu als „Peanuts“ zu bezeichnen wären).

Jedenfalls gilt – im Zusammenhang mit der Spieltheorie – festzuhalten: Man verfasse, auf möglichst „hohem“, möglichst mathematisch abstraktem Niveau, eine Theorie, eine Hypothese, mit deren Hilfe man dann ein Axiom formuliere (und postuliere), das kein „Normalsterblicher“ versteht und das die Interessen derer bedient, welche diejenigen bezahlen, die solche „Wissenschaft“ betreiben. Und der Bürger stehe und staune. Wie weiland vor den sieben Weltwundern. Insofern und insoweit solche Ideen dann inkonsistent sind und nur vorgeben zu beweisen, was sie beweisen wollen oder auch sollen, mögen andere, später, solche Ungereimtheiten lösen. Auch wenn zwischenzeitlich Millionen und Abermillionen von Menschen verstorben sind. Resp. verstorben wurden.

Folgerichtig stellte Frank Schirrmacher fest: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert ... Schon beim ersten Höhepunkt der Euro-Krise empfahlen Investmentbanker und Autoren internationaler Wirtschaftszeitungen die Anwendung der nichtkooperativen Variante des Spiels, um die Krise zu überleben. Dieser Deutung zufolge entwickelt sich die Euro-Krise zu einem Nullsummenspiel, in dem des einen Gewinn des anderen Verlust ist ... *Das Problem solcher Modelle ... liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.*“ Was dazu ausgenutzt wird, *das Ergebnis zu erzielen – angeblich ökonomisch-mathematisch und „hoch-wissenschaftlich“ begründet –, das man erreichen möchte. Mit anderen Worten: Die Spieltheorie ist neoliberale Zweck-Wissenschaft.*

Obiter Diktum: Auch Schirmmacher – der (nach meinem Dafürhalten) FAZ-Herausgeber, der anfing, sich zum „Dis-sidenten“ zu entwickeln – starb „plötzlich und unerwartet“. Nicht nach einer sogenannten Impfung. Vielleicht nach einem Mikrowellen-Anschlag? (Der, mit Leichtigkeit, einen Herzinfarkt provozieren oder simulieren kann.) Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

UNA ANNO VIVO

Zu „*Sacrilegia minuta puniuntur, magna in triumphis feruntur*“ (Sen. ep. 87, 23). Vulgo: Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen. Wie des Neoliberalismus´ Wording und Framing Gesellschaft und Wirklichkeit schafft“ (DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 4)²⁷⁸ ²⁷⁹ lässt sich wie folgt festhalten:

Oft glauben Wirtschafts-“Wissenschaftler“, dass sie menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen und beurteilen können; sie schaffen „Humankapital“, indem sie das Individuum auf einen ökonomischen Faktor reduzieren; menschliche Fähigkeiten sind nur dann von Belang, wenn sich durch sie Gewinne erzielen lassen. Es war namentlich die *Chicagoer Schule* (mit *Milton Friedman* und

²⁷⁸Richard A. Huthmacher: „*Sacrilegia minuta puniuntur, magna in triumphis feruntur*“ (Sen. ep. 87, 23). Vulgo: Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen. Wie des Neoliberalismus´ Wording und Framing Gesellschaft und Wirklichkeit schafft. (DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 4). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/02/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-4.-Sacrilegia-minuta-puniuntur-....pdf>

²⁷⁹Richard A. Huthmacher: „*Sacrilegia minuta puniuntur, magna in triumphis feruntur*“ (Sen. ep. 87, 23). Vulgo: Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen. Wie des Neoliberalismus´ Wording und Framing Gesellschaft und Wirklichkeit schafft. (DER NEOLIBERALISMUS UND SEINE PROTAGONISTEN. Band 4). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/02/DER-NEOLIBERALISMUS-UND-SEINE-PROTAGONISTEN.-Band-4.-Sacrilegia-minuta-puniuntur-....epub>

Friedrich von Hayek als deren wichtigste Repräsentanten), die solch neo-liberales Gedankengut schuf und prägte.

Milton Friedman erhielt den Nobelpreis für seine Arbeiten zum Monetarismus, also für die ideologische Begründung klandestinen Betrugs: Privat-Banken bereichern sich an der Finanzierung des Staatshaushalts – durch Fake-Money, d.h. Schwindel-Geld ohne inneren Wert; die Verschuldung von Staaten ist überwiegend die Kehrseite betrügerischer privater Gewinne.

James McGill Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaften zu erklären versucht. Letztlich war Buchanan Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus' und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes, rücksichtsloses Primat des Eigentums fordert.

Der Mikroökonom *Gary S. Becker* versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „Rational-Choice-Theorie“; er trieb das neoklassische Konzept der Wirtschafts-“Wissenschaften“ auf die Spitze, indem er den ökonomischen Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen (Zusammen-)Lebens methodisch verabsolutierte und behauptete, *alle* menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch herleiten und erklären.

John Forbes Nash Jr. schließlich wurde für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen. Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie“ der Jahre 2020 ff. mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde!

Jedenfalls gilt festzuhalten: *Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen sind des Neoliberalismus’ oberstes Gesetz. Und: Der Neoliberalismus schuf die gesellschaftlichen wie individuellen strukturellen Veränderungen, die Grundlage der dystopischen Neuen Weltordnung sind, die gerade entsteht.*

1986 wurde der Nobelpreis für Wirtschafts-“Wissenschaften“ an James McGill Buchanan Jr. (s. zuvor) vergeben; Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaften zu erklären versucht und sich durch die Bezeichnung „neu“ sprachlich-deklaratorisch von der klassischen Politischen Ökonomie – der Volkswirtschaftslehre resp. Nationalökonomie – abgrenzt. Buchanans erklärtes Ziel war es, den Wirtschaftswissenschaften ihre Bedeutung als politische Wissenschaft (Nationalökonomie) wiederzugeben und – anknüpfend an die Vertragslehre von Thomas Hob-

bes – den von ihm vertretenen ökonomischen Liberalismus als politische Philosophie zu begründen. „Zusammen mit Gordon Tullock legte er 1962 mit ‘The Calculus of Consent’ den Grundstein für die Public-Choice-Schule, auch ökonomische Theorie der Politik genannt. Politiker sind in diesen Modellen nur zweitrangig am Wohl der Wähler interessiert ...“ Man höre und staune. Oder auch nicht.

Ahnlich August von Hayek und Milton Friedman hatte auch James M. Buchanan einen kaum zu überschätzenden Einfluss auf Implementierung und konkrete Umsetzung marktradikaler neoliberaler Ideen; u.a. beriet auch er Chiles Diktator Pinochet. Letztlich war Buchanan ein Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus´ und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes Primat des Eigentums fordert, die eine uneingeschränkte Verfügungsgewalt der Herrschenden postuliert: über all das, was sie, letztere, sich zusammengeraubt haben und worüber sie – nach Gutdünken, ohne irgendwelche Einschränkungen durch gesellschaftliche Normen – bestimmen wollen. Erinnerung – irgendie oder auch ganz konkret – an Klaus Schwab und seine Mannen.

Jedenfalls: Die Ereignisse im Zusammenhang mit der gezielten und weltweiten Inszenierung eines Virus´, das vornehmlich Husten, Schnupfen und Heiserkeit hervorruft, den Menschen indes als tödliche Seuche verkauft wird, die aktuellen globalen Verwerfungen unseres Wirtschafts- und Gesellschafts-Systems (die – vorgeblich – die Folgen einer so genannten Pandemie, in Wirklichkeit jedoch, längst

überfällig, im Sinne neoliberaler Macht- und Ressourcen[um]verteilung vonstatten gehen) sind von derart gewaltiger Auswirkung auf unser aller Leben, dass es vonnöten ist, (zumindest kursorisch) den Zusammenhang aufzuzeigen zwischen der neoliberalen Ideologie des Tarnens und Täuschens, des Lügens und Betrügens und den aktuellen gesellschaftlichen Anstrengungen zur Implementierung einer Neuen Weltordnung, an der, seit je und in entscheidendem Maße, auch Nobelpreisträger – nicht zuletzt solche der Wirtschafts-“Wissenschaften“ – mitwirken.

Folgerichtig waren auch Friedrich August von Hayek und Milton Friedman, die beiden Granden des Neoliberalismus, aufs engste mit den Strukturen von Herrschaft und Macht, von Gewalt und Repression verbunden, mehr noch: in dieselben, zutiefst, verstrickt; sie (be)gründeten in diesem Kontext die Mont-Pèlerin-Gesellschaft und die Chicago School of Economics. Bisher erhielten allein acht Mitglieder der genannten Gesellschaft und gar neun der School of Economics den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften; rechnet man alle Professoren zusammen, die an letzterer lehr(t)en und die vor, während oder nach dieser Tätigkeit mit dem (Wirtschaftswissenschafts-) Nobelpreis ausgezeichnet wurden, kommt man (Stand: 2020) auf die stattliche Zahl von 24 Preisträgern. Insofern ist unbestreitbar, wessen geistige Oberhoheit im wirtschafts-“wissenschaftlichen“, will meinen: wirtschafts-ideologischen Bereich herrscht und wer diese, die absolute Vormacht, vertritt: Die „Chicago-Boys“! Mit Fug und Recht kann man die Chicago School of Economics mithin als *die* Kaderschmiede des Neoliberalismus bezeichnen.

In den mehr oder weniger klugen Modellen zuvor benannter Nobelpreisträger wird der Mensch in seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humankapital“; oft beschreiben sie, die Wirtschafts-Nobelpreisträger, nur das, was andere – mit ein paar gesellschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen oder allein mit ihrem gesunden Menschenverstand – auch sehen. Einfacher sehen. Klarer sehen. Oder aber ganz anders sehen. Weshalb es um eine Sichtweise geht. Um nicht mehr, nicht weniger. Indes *nicht* um Wissenschaft. Allenfalls um pseudowissenschaftliche Scheinbegründungen. Nicht selten benutzen sie, die Preisträger, hochkomplexe mathematische Formeln. Indes: Die Mathematik erklärt nicht das Leben: Leben wird durch Leben erklärt. Und diejenigen – ob nun Nobelpreisträger oder auch nicht –, die uns das Leben mit Formeln erläutern wollen, haben die Menschen und unsere (jeweilige) Gesellschaft nicht verstanden. Oder sie handeln wider besseres Wissen. Aus Eigennutz, im Auftrag, im Sinne eines Narrativs, einer Agenda. Beispielsweise der des Neoliberalismus´.

Festzuhalten gilt: „Der Neoliberalismus“ wurde in den letzten achtzig und verstärkt seit den 1970-er Jahren implementiert. Etabliert. Wie zuvor beschrieben. Nach und nach. Mehr und mehr. Auf den Weg gebracht, tatkräftig unterstützt von Steigbügelhaltern der Macht wie Gary Becker. Der einen, der „seinen“ ökonomischen Imperialismus – verniedlichend auch als Ökonomie des Alltags bezeichnet – entwickelte: Der Mensch wird zum Humankapital, zu einem Bilanzposten im globalen neoliberalen Monopoly; so

hat „der Neoliberalismus“ aus den Menschen gefügige Herdentiere gemacht, zur Schlachtbank bereite Schafe, die sich bereitwillig hinter's Licht führen lassen – wie derzeit im Zusammenhang mit einer vorgeblichen Seuche. Oder einem angeblichen Klimawandel.

Die Ökonomisierung des Alltags, die Ökonomisierung unseres Denkens und Fühlens, die Ökonomisierung der normativen Wissenschaften ist allumfassend und ubiquitär geworden (und entspricht exakt den *Stakeholder*-Vorstellungen eines Klaus Schwab); wehren wir uns deshalb. Mit all unseren Kräften. Wenn wir diesen Kampf verlieren, werden wir auf unabsehbare Zeit die Sklaven derer sein, die sich den „ökonomischen Imperialismus“ auf ihre Fahnen geschrieben haben. Und eine Neue Weltordnung anstreben. Resp. bereits dabei sind, diese umzusetzen. Unter dem Deckmantel einer angeblichen Seuche. Hervorgehoben durch ein Husten- und Schnupfenvirus. Unter der Cover-Story eines vorgeblichen (und vorgeblich anthropogenen) Klimawandels. Indes: CO₂ ist schwerer als Luft; bevor von Menschen gemachtes Kohlendioxid die Atmosphäre erreichen würde, wären letztere, die Menschen, längst erstickt. So einfach und nachvollziehbar ist Physik. Im Gegensatz zu dem Schwachsinn, den diejenigen, die mit ihrem modernen (Klima-)Ablasshandel ihr Geschäft betreiben, uns einreden. Wollen. Um mit solch Blödsinn ihre Neue Weltordnung zu legitimieren. Vermeintlich, an- und vorgeblich im Interesse des Klimas. Tatsächlich, um sich die Taschen vollzustopfen. Um die Herrschaft, weltweit, an sich zu reißen.

O sancta simplicitas! Nota bene: sinistra! Vulgo: Welch Schwachsinn. Wohlgermerkt: in doloser Absicht!

DUM ANNO VIVO

Zu „GUERRE AUX CHÂTEAUX, PAIX AUX CHAUMIÈRES“ – „FRIEDE DEN HÜTTEN, KRIEG DEN PALÄSTEN“: ES IST NAHEZU ALLES GESAGT. EIN (FAST) LEERES BUCH. ALS PROVOKATION. ZUM NACHDENKEN ^{280 281} ist in gebotener Kürze festzuhalten:

²⁸⁰Richard A. Huthmacher: „GUERRE AUX CHÂTEAUX, PAIX AUX CHAUMIÈRES“ – „FRIEDE DEN HÜTTEN, KRIEG DEN PALÄSTEN“: ES IST NAHEZU ALLES GESAGT. EIN (FAST) LEERES BUCH. ALS PROVOKATION. ZUM NACHDENKEN. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder anderen Orts), 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/03/GUERRE-AUX-CHATEAUX-....pdf>

²⁸¹Richard A. Huthmacher: „GUERRE AUX CHÂTEAUX, PAIX AUX CHAUMIÈRES“ – „FRIEDE DEN HÜTTEN, KRIEG DEN PALÄSTEN“: ES IST NAHEZU ALLES GESAGT. EIN (FAST) LEERES BUCH. ALS PROVOKATION. ZUM NACHDENKEN. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder anderen Orts), 2023. E-PUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/03/GUERRE-AUX-CHATEAUX-....epub>

HOFFNUNG.
WARUM ICH SCHREIBE

Damit ich leben kann.

Damit ich überleben kann.

Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann.

Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.

Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.

Damit mein Hass mich nicht zerbricht.

Damit die Angst mich nicht erstickt.

Damit ich lieben kann.

Darum schreibe ich.

**WARUM MAN MEINE BÜCHER DRUCKT(E):
PECUNIA NON OLET.**

**WARUM MAN MEINE BÜCHER NICHT
DRUCKT:
„ES IST EINE STIMME EINES PREDIGERS IN
DER WÜSTE ...“**

1982 schuf Joseph Beuys sein wohl bekanntestes Werk: In Raum 3 der Düsseldorfer Kunstakademie stieg er auf die Leiter und klebte 5 Kilo Butter in eine Ecke seines Ateliers; anschließend schmiegte sich „Die Fettecke“ an den Putz der Wände. In 5 Metern Höhe.

Indes währt(-e) solche Kunst nicht ewig: Bald nach Beuys Tod (1986) entfernte ein Hausmeister der Akademie die zwischenzeitlich ranzig gewordene Butter. Johannes Stüttgen, langjähriger Atelierleiter von Beuys, dem, ersterem, letzterer sein Werk vermacht hatte, sah seine Eigentumsrechte verletzt und klagte gegen das Land Nordrhein-Westfalen; in zweiter Instanz schlossen die Parteien einen Vergleich, und Stüttgen erhielt 40 000 D-Mark Schadenersatz.

Viel Geld für wenig Butter?

Sinn und Zweck von „GUERRE AUX CHÂTEAUX, PAIX AUX CHAUMIÈRES“ –„FRIEDE DEN HÜTTEN, KRIEG DEN PALÄSTEN“: ES IST NAHEZU ALLES GESAGT. EIN (FAST) LEERES BUCH. ALS PROVOKATION. ZUM NACHDENKEN“ erschließen sich dem geneigten Leser von selbst. Oder auch nicht. In letzterem Falle stellt sich die Frage, ob dieser Umstand dem Leser oder dem Autor zuzuschreiben ist.

„Guerre aux châteaux, paix aux chaumières“ –„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“: Nicolas Chamfort, ein übler Wendehals der eine, der diese Worte prägte; Georg Büchner, ein aufrecht Gerechter, der andere. Deshalb: **Messt die Menschen nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten.**

In „OHNE PUNKT UND KOMMA – GEDANKEN ZUR ZEIT, ZUM LEBEN, ZU WANDEL UND VERGÄNGLICHKEIT. EIN TAGEBUCH, BAND 1“ ²⁸² ²⁸³ fragt der Autor:

Warum schreibe ich?

Weil mein innerstes Verlangen, zu erkennen und zu benennen. Weil ich nach der Wahrheit, nach der Wirklichkeit hinter den potemkinschen Fassaden suche, die unsere „Oberen“ errichten, um uns in Dummheit, Unwissenheit und Abhängigkeit zu halten. Damit sie uns – umso besser – versklaven können. Seit jeher. Und in Zukunft, in ihren geplanten Neuen Weltordnung, mehr denn je.

Ich schreibe, weil ich weder Herr sein will noch Knecht, weder Unterdrücker noch Unterdrückter, vielmehr Mensch unter Menschen, die sich gemäß ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entwickeln und entfalten.

²⁸²Richard A. Huthmacher: OHNE PUNKT UND KOMMA – GEDANKEN ZUR ZEIT, ZUM LEBEN, ZU WANDEL UND VERGÄNGLICHKEIT. EIN TAGEBUCH, BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder anderen Orts), 2023. PDF. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/05/OHNE-PUNKT-UND-KOMMA-Band-1.pdf>

²⁸³Richard A. Huthmacher: OHNE PUNKT UND KOMMA – GEDANKEN ZUR ZEIT, ZUM LEBEN, ZU WANDEL UND VERGÄNGLICHKEIT. EIN TAGEBUCH, BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder anderen Orts), 2023. EPUB. URL: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/05/OHNE-PUNKT-UND-KOMMA-Band-1-Richard-Alois-Hutmacher.epub>

Ich schreibe, weil ich Teil der göttlichen Schöpfung bin, Kreatur im wahrsten Sinne des Wortes, Kreatur, die mit anderen Kreaturen empfindet und leidet.

Ich schreibe, weil es Kriege geben wird, solange es Schlachthäuser gibt, und ich weder Schlachthäuser noch und erst recht keine Kriege brauche.

Ich schreibe, weil niemand reich ward ohne Schuld, weil es keine Reiche gibt ohne die Not der Armen.

Ich schreibe, weil viele als Genie geboren werden und – durch soziale Unterdrückung gebeutelt – als Schwachköpfe sterben: auch ohne Demenz. Da man schon in frühen Kindertagen jegliche Klugheit aus ihnen geprügelt, da man ihre Empathie mit dem Wundeisen von Strafen und Belohnen ausgebrannt hat wie eine schwärende Wunde.

Ich schreibe, damit ich meiner Verzweiflung über die gesellschaftlichen Missstände – welche die meisten bedenkenlos ertragen – Herr werde.

Ich schreibe, um selbstbestimmtes Subjekt, nicht bloßes Objekt (der Interessen anderer) zu sein.

Ich schreibe, weil das Schreiben ebenso physisches wie emotionales Wohlbefinden hervorruft (ersteres wohl aufgrund der biochemischen Vorgänge, die letzteres bedingt).

Kurzum: Ich schreibe, weil ich nicht anders (wiewohl, durchaus, anderes) kann.

Weil das Schreiben mir ward zur zweit Natur. Von Reue, nirgends, nie und nimmer, darob auch nur die kleinste Spur.

Auch wenn mein Aufbegehren mich in ein FEMA-Lager, in ein „Corona“-Camp, in ein „modernes“ KZ bringen sollte.

Indes: Zuvor werde ich mich nach Kräften wehren. Allen Widerstandskämpfern zu Ehren.

Mithin: Ich bin mir bewusst, dass jedes Buch, das ich schreibe, mein letztes sein könnte. Und ich bin überzeugt, dass die Nachwelt wird achten und ehren, was ich geschaffen, ohne Waffen, allein mit dem, was aus dem Mensch den Menschen macht: mit meinem Geist, mit meiner Seele, mit Achtung vor Gottes Schöpfung und jeglich Kreatur.

Auf dass wir den Schwachköpfen wehren, die sich Transhumanisten nennen und verkennen, wie erbärmlich, was sie zustande bringen, angesichts des Herrgotts wunderbarer Welt.

Auf dass der Teufel sie hole, sie, die Schwab und Konsorten, der Teufel, dem sie sich verschrieben für ihr diabolisches Schaffen, für ihr satanisches Wirken und Werken mit Luzifers Waffen.

Auf dass in Frieden ruhen, die sie gemordet.

Auf dass die Menschen sich erheben, um im Einklang zu leben mit Gottes Schöpfung, mit seiner wunderbaren Welt:

Deus homo, homo deus est – ecce homo, homine!

DUM ANNO VIVO

SCHLUSSREDE

**ZU SCHULD, ZU OPFERN UND TÄTERN
SOWIE ZUR WIRKLICHKEIT. DIE NICHT
ÜBEREINSTIMMT MIT DER VERMEINT-
LICHEN WAHRHEIT, WELCHE DIE
HERRSCHENDEN UNS OKTROYIEREN**

**DEDIZIERT ALLEN INEPTO- UND KAKISTO-
KRATEN; FÜR ALLE HABÜCKS UND AN-
NALENAS DIESER WELT; ALLEN KOBOLDEN
AUS DER KOKAINE INS STAMMBUCH GE-
SCHRIEBEN. WIEWOHL MAN ÜBER DEREN,
LETZTERER, HERKUNFT NUR SPEKULIEREN
KANN.**

**DIE SICH ALLESAMT- FRÜHER ODER SPÄTER
- VERANTWORTEN MÜSSEN. FÜR DAS, WAS
SIE GETAN, WAS SIE VERBROCHEN, EIN
ELEND, DASS SIE AUS DER MUTTER LEIB GE-
KROCHEN**

**Schwarze Milch des Irr-
Sinns: Wir schaufeln
ein Grab in unser
Sehnen und
Hoffen**

**Fuge der
Verzweiflung –
weh dem, der leben muss
(An Paul Celan, einen der großen Verkannten)**

**Schwarze
Milch des Lebens
wir trinken dich abends
wir trinken dich mittags und
morgens wir trinken dich nachts
wir trinken und trinken Wir schaufeln ein
Grab in unser Sehnen und Hoffen da liegt man
nicht eng Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit
Chimären der schreibt der schreibt wenn es dun-
kelt nach Utopia Dein goldenes Haar meine Liebste
Er schreibt es und tritt vor das Haus und
es blitzen die Sterne er pfeift herbei
Hydra Cerberus Sphinx und
Orthos Er pfeift die Men-
schen hervor lässt
schaufeln ein
Grab in**

**den
Lüften
Er befiehlt
uns spielt auf nun
zum Tanz Schwarze Milch
des Lebens wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken
dich abends wir trinken und trinken Dein goldenes
Haar meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete
Frau Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und
Hoffen da liegt man nicht eng Er ruft spielt süßer
den Tod der Tod ist ein Meister nicht nur aus
Deutschland Er ruft streicht dunkler die
Geigen dann steigt ihr als Nebel auf
in die Luft dann habt ihr ein Grab
in eurem Sehnen und Hoffen
da liegt man nicht eng Der
Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland
sein Auge ist
schwarz und
grün und
braun
und blau
er trifft dich
mit bleierner Kugel
er trifft dich genau Er
spielt mit Chimären und
träumet der Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland Dein goldenes Haar
meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete Frau**

Der Schläfer

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.

Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schauen.

Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lilienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.

Viele
anderer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

**DEUTSCHE PANZER IN DER
UKRAINE?**

**NACH ALL DEN TOTEN UND
TOTEN RUSSEN DES 2. WELT-
KRIEGS!**

**SEID IHR VON
SINNEN?**

DIE DEUTSCHE TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie
Schweine im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keiner
lei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
sommerglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
in den Boden eingruben., Kamerad, mit blo-
ßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren
Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befrei-
er sie überrollten, Kamerad, und sie
in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine
Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung
schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwies-
en-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie sofften Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad. Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter

Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die

Toten, krochen die, die ver-
reckten, über jene, die krepiereten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten
noch weniger als Zwanzigtausend,
Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, im folgen-
den Monat auf-
gelöst wurde.

Nachdem

man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-
der verbracht und in
der Nordsee
verklappt.

Wie Müll,
Kamerad..

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
deutschen Vol-
kes,, Kamerad.

So war's
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und
Gewissen, Ka-
merad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den

Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae ,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad : die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad., deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls , Kamerad. für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad.. die am

deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad.. Zu töten.
Haben. Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch

mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von
den Men-
schen , Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen
konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad., nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger ,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,

Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad. meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten
Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von
unseren Befreiern , Kamerad., von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit

Namen genannt.

Warum,,
Kamerad? Weil
sie den Verhungern-
den zu essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg , sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei

auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins, ,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons ,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärest Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

**OPERATION „GOMORRHA“. ODER:
ὈΛΟΚΑΥΣΤΟΣ (HOLOCAUSTOS) –
VOLLSTÄNDIG VERBRANNT: EINE
SCHANDE FÜR DIE, DIE MAN BE-
FREIER GENANNT**

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertra-
gen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutsch-
lands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,
vornehmlich Frauen und Kin-
der, Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem , was
man Bombenterror ge-
nannt, in dem die Zu-
kunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg ge-
bracht, oft bei Tag, meist in der
Nacht,

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich
uns wännen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei
dem, was Terror-Bombardement ge-
nannt, dessen Ziel es sei - so Churchill,
der Bastard, befand -, so viele Männer,
Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindesland,

höre, mein Freund, wie die
Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm, ,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die
Reste von dem,, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,
nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche - damals wie heute -
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befrei-
ten das Land, das deutsche
Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende - manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend

gewesen, die derart an angloamerikanischem Wesen genesen –, als im Inferno der Bomben in Hamburg unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt, zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne irgend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, Welch ein Verhängnis, dass sie je aus der Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verreckten,
in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich
mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte
jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die,

übersät von zerfetzten Leichen, in
jenen Tagen Myriaden von Flie-
gen ein Eldorado boten, bevor all
die Toten verfaulten, verwesten,

in riesigen Gruben wurden verscharrt,
und verstehe, mein Freund, dass der
Bomben-Krieg der Alliierten, unserer Be-
freier und Brüder, der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein
Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum,,
schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer sü-
ßer den Tod: Der war der Meister, indes nicht einer
aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein
Freund,

fürwahr, Margarethe,
bei deinem, goldenen
Haar.

DIE BEFREIER VOM FASCHISMUS UND DIE ERLÖSER VON „CORONA“ HINTERLASSEN VERBRANNT ERDE, UND LETZTERE FÜHREN UNS, ZUDEM, IN EINEN NEUEN, EINEN GLOBALEN, EINEN TRANSNATIONALEN ELITEN-FASCHISMUS. DAS NENNT MAN DEN TEUFEL MIT BEELZEBUB AUSTREIBEN.

OLIVIA AMOVINO

DRESDNER TOTENTANZ - (K)EIN FASSNACHTS-VERGNÜGEN

Wisse,
mein Bruder,
was in Dresden
geschah,
in jenen Tagen
im Februar,
kurz vor Ende
des Kriegs,
als -
so jedenfalls
behaupten viele
- mehr Menschen
starben als
in Nagasaki
und Hiroshima,
höre, mein Bruder,
was ich dir berichte,
höre das Grauenhafte,
das sich schlechterdings
jeder Beschreibung entzieht,
das
war

und ist
und bleibt
und
blieb
derart unfassbar,
dass jeglich Hoffnung flieht,
aus all den Menschen,
hier auf Erden,
könne werden
ein einziger Mensch,
der den Namen
Mensch
verdient,
höre, Bruder,
was ich, gleichwohl, berichte
vom Feuerregen,
vom Flammen-Meer,
in dem eine Stadt
verbrannt,
die weltweit
als eine
der schönsten,
nicht nur im
deutschen Land,
bekannt,
höre vom Sturm

aus Hitze und Glut,
der brüllte
in jenen Tagen und Nächten,
der hatte einen Sog
wie ein Orkan
und zog
gar viele
in den Tod,
kaum einer,
der konnte entrinnen,
höre, Bruder,
wie verrucht
die Tat derer,
die solches verbochen,
sie und ihre Nachkommen
seien verflucht,
höre also, Bruder,
von blutgetränkten Wänden
in zahllosen Kellern,
in welche die Menschen
geflohen,
in ihrer Not
gekrochen,
Wände, an denen
Fleisch und Knochen,
an denen

die Gehirne
derer klebten,
die vergeblich
eine Zuflucht
gesucht,
Keller, in denen
menschliches Fett,
das in der Hitze
geschmolzen,
kniehoch stand -
hast du je davon gehört,
in der Schule,
irgendwo sonst,
hier,
in „unserem“ Land? -,
höre, mein Bruder,
von diesem Inferno,
diesem Holocaust,
in dem Hunderttausend
verbrannt,
höre
von dem
Armageddon,
gegen das
Dantes Hölle
wie ein

Kindergeburtstag
erscheint -
auch wenn
hirngewaschener
Pöbel
heute meint:
„Bomber-Harris,
do it again“ -,
all dies, mein Bruder,
sollst du wissen,
wenn jemand
von Schuld und Sühne,
von Verbrechen
der Deutschen
dir erzählt
und ihm wähnt,
du würdest in die Falle
des schlechten Gewissens
tappen,
würdest dich schämen
für Verbrechen,
die andere
an deinem Volk
begangen,
würdest dich schämen
für Missetaten, für die

keiner von denen,
keiner von JENEN,
jemals gehangen.

Und wissen,
mein Bruder,
solltest du auch,
dass die Flieger
der Wahrer und Hüter
so genannter Demokratie
Überlebende des Massakers
in den Straßen der Stadt,
auf den Wiesen an der Elbe
wie Hasen gejagt,
wie Karnickel erschossen,
selbst die Tiere,
die geflohen aus dem Zoo,
dass sie ganze Arbeit geleistet,
so,
wie hernach
in Korea
und Vietnam.
in Libyen
und im Irak,
überall dort,
wo sie glaubten

töten zu müssen,
um dann ihre Flagge
auf den Trümmern
geschundener Völker
zu hissen,
von Völkern, die verbrochen,
dass sie den Herren der Welt,
nicht in den A... gekrochen:

Das, mein Bruder,
ist, was ich dir zu erzählen hab
- lerne daraus, was du willst,
aber nimmermehr sag,
von all dem
habest du
nichts gewusst.

Denn
ich kann
es dir
von neuem erzählen:
wenn es denn sein muss
jeden Tag.

Es sei denn,
man steckt mich

- wieder -
ins Gefängnis.

Weil ich solche
und ähnliche
Wahrheiten
künde.

Die keiner
der Herrschenden,
nicht nur aus Angst
um seine Pfründe,
je hören wollte.

Auch fürderhin
nicht hören will.

In Zeiten von Corona,
in denen, weltweit,
noch größere Verbrechen geschehen,
nicht mit Bomben, vielmehr mit
„Impfung“ genannten Experimenten,
wie auch immer solch Schweinerei
man nennen mag.

Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt

Krieg allenthalben Kummer bringt, auch

Rauben, Morden, Schänden, Quälen.

In Schutt und Asche alles sinkt,

End wird allerorten zum Gefährten.

Grausamkeit ist Krieges Merkmal,

Eine andere Manier der Krieg nicht kennt.

Überall, wo Menschen Kriege führen, wo alleine

Bombardieren, Füsilieren, Massakrieren die

Elemente von menschlich Mit-Einander sind,

Regieret Wirrnis, die man Chaos nennt,

Allüberall auf dieser Welt. Deshalb:

Lasst uns fürderhin in Frieden leben,

Lasst uns gleichwohl nicht vergeben denen, die

Auf

Dieser

Unsrer

Welt durch schiere Macht nur Krieg gebracht.

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

CORONA

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle
Menschen empfinden, wenn sie vor dem
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen
begründen, warum sie gelebt?
Spürtest auch du die Pein,
nur ein Werkzeug de-
rer, die über dich
herrschen, zu
sein?

Hast auch du
nach deinen Liebsten
geschrien, als deine Glieder zerfetzt,
als dein Leben schwand,
auch wenn man dich
später einen Hel-
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

CORONA

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht -

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigener Hand -, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eure eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

**CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE
DER MENSCHHEITSGESCHICHTE**

**ZEIT ZUM
NACHDENKEN.
NICHT DESSEN,
WAS ANDERE
BEREITS
VORGEDACHT**

GLAUBENSBEKENNTNIS CREDO IN UNUM DEUM

Credo in unum deum ,

Ich glaube an den einen Gott,

der nicht von dieser Welt, weshalb nicht zum
Gott des Kapitals er ward bestellt,
nicht zum Gotte derer, die da herrschen, dumm und dreist
und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt,
auch nicht zum Gotte derer, die rauben und morden,
in großen und kleinen, oft im Krieg und in der
Herrschenden und ihres Staates Horden,
der nicht zum Gott des Reichtums und der Reichen ward,
und nicht zum Gott der Unvernunft und Lügen,
dem nimmer ward beschieden, hier auf Erden
zum Gott der Unterdrückung durch Menschenhand
zu werden.

patrem omnipotentem,

Ich glaube an den allmächtiger Vater,

factorem caeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.

der, gleichwohl, oft gefehlt in seiner Macht,

bei allem, was er je vollbracht,
weshalb nimmer kann werden,
da er gar vieles geschaffen unbedacht,
der Himmel schon auf Erden.

Et in unum Dominum Jesum Christum,,
Filius Dei unigenitum

Und ich glaube an Jesus Christus, unseren Herrn,
gleichermaßen Gottes wie der Menschen Sohn,
Fleisch geworden aus des Vaters Geist,

et ex Patre natum ante omnia saecula.

geboren vor aller Menschen Zeit, wie
allenthalben, jedenfalls, es heißt.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,

Geist vom Geiste gebar Vernunft Erkenntnis,
was göttlich man genannt und, in der Tat, als
Gottes Werk der Mensch empfand.

genitum,, non factum, ,

So also ward er Gottes Sohn,
ward indes nicht geschaffen,

consubstantialem Patri;

war vielmehr eins mit dem Vater,
geboren aus dessen Geist,
wiewohl göttlich Geist auf Erden
seit dem Paradies verwaist.

per quem omnia facta sunt .

Und Himm und Erde, der Mensch und jeglich
Kreatur entstand durch göttliches Prinzip,
alles, was geschaffen, ward durch Gott
und Gottes Lieb.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.

Und er stieg vom Himmel herab, kam
unter uns wegen uns, zu unserm Wohl,

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus est.

wurde Mensch aus Marias, der Jungfrau Schoß, wurde
zu ihrem Sohn. Wiewohl sie nicht habe empfangen von
einem Manne, vielmehr vom Heiligen Geist. So dass man
anzumerken geneigt: Wer weiß schon, wer weiß.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est

Selbst gekreuzigt wurde er für uns, er starb und

wurde begraben: zu jener Zeit, als Pontius Pilatus
den römischen Interessen diene, die nicht waren
die des Volkes, jener, die darben.

et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas,
et ascendit in caelum,,
sedet ad dexteram Patris.

Er ist auferstanden am dritten Tage,
manche sagen, er ward in folgenden Jahren
an manchem Ort gesehen, andere indes meinen,
er sei in den Himmeln aufgefahren nach 40 Tagen,
nie sei anderes geschehen, dem Vater sitze er
dort zur Rechten.

Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

In Macht und Herrlichkeit wird er wiederkommen,
um zu richten, die Lebenden wie die Toten,
et dies irae dies illa solvet saeculum in favilla,
und seines Reiches wird kein Ende sein.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit

Und ich glaube an den Heiligen Geist, an die Vernunft,
entstanden durch die Macht des Vaters, geläutert durch

das Leid des Sohnes, gereift durch Mitgefühl für jeglich
Kreatur: auf dass Menschlichkeit obsiege, trotz aller
Kriege, trotz Hass und Neid, trotz Not und Tod, trotz
der Geschöpfe Leid.

Qui cum Patre et Filio,
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.

Dum lasst uns ehren Verstand, Vernunft und Menschlichkeit,
gleich des Vaters Macht und eingedenk des Sohnes Leid,
allesamt verkündet durch Propheten, vielerorts, durch
jeden je zu seiner Zeit.

Et unam, sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.

Ich glaube an ein alle Menschen verbindendes göttliches
Prinzip, wie dieses von vielen Kirchenlehrern verkündet
ward. Es sei uns heilig, auch wenn, freilich, die einen
sprechen von Gottes Ordnung, die anderen von der auf
dieser Welt. Die nicht geschaffen ward von des Herr-
gotts, vielmehr von der Menschen Hand: so, wie deren
Herrschern es jeweils gefiel. Und weiterhin gefällt.

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum..

Getauft und geläutert wird der Herr uns vergeben unsere Sünden, unser
maßlos Schuld.

Et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen

Und wir können hoffen auf die Auferstehung der Toten.
Und ein Leben in einer anderen, besseren Welt.
Die auch dem Herrgott gefällt.

So sei es. In Gottes Namen. Amen.

DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN FRAGEN UNSERES LEBENS

Aufgrund all dessen, worüber zu berichten des Chronisten Pflicht, habe ich mir angewöhnt, meinen Büchern eine, meine Interpretation der Bergpredigt – so wie ich diese einst meiner geliebten Frau widmete – hintanzustellen. Sozusagen als Kontrapunkt zum Un-Säglichen, über das ich berichte, weil es, gleichwohl, gesagt werden muss. Gewissermaßen als Vision einer anderen, besseren Welt:

Liebe Maria!

„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen ... Nirgends gibt er [Christus – e. A.] so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln ... Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein“ (Leo Tolstoi, „Worin besteht mein Glaube?“):

„Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich ...“

(Matthäus 5,1-12.)

Diese berühmten Worte aus der Bergpredigt – die Seligpreisungen nach Matthäus 5,1-12 – haben die Jahrhunderte überdauert. Warum?

Weil sie die Grenzen unserer Erfahrung überschreiten. Weil sie die Welt, die wir kennen, transzendieren, indem sie die Dinge in ihr Gegenteil verkehren. Weil sie eine Vision in Worte fassen. Die, dass Menschen sich erheben, wo immer und wann immer ihnen Unterdrückung, Elend und Not begegnen – selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Aber auch: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

So brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“ (Dorothee Sölle) – selig die Trauernenden, denn sie werden getröstet werden: „Die Religionen haben viele ... Namen für Gott ... Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit“ (Dieselbe: Moses, Jesus und Marx – Utopisten auf der Suche nach Gerechtigkeit).

Oder mit den Worten Karl Barths: „Ein wirklicher Christ muss Sozialist werden (wenn er mit der Reformation des Christentums Ernst machen will). Ein wirklicher Sozialist muss Christ sein (wenn ihm an der Reformation des Sozialismus gelegen ist).“

**LEIDENSCHAFT GNOME UND
GIGANTEN SCHAFFT**

Leidenschaft Ist Jene Kraft
Die Aus Dem Zwerg Den Riesen
Und Aus Giganten Gnome Schafft

Indes: „Die Bergpredigt ... ist kein Fiaker, den man beliebig halten lassen kann, um nach Befinden ein- und auszusteigen.“ (Max Weber: Politik als Beruf. Duncker & Humblot, München/Leipzig, 1919, S. 55.) Vielmehr reflektiert sie eine Geisteshaltung, die aus Leid geboren wurde und eben dieses Leid überwinden will. Verkörpert sie eine Sehnsucht, die nicht zu stillen ist. Schreit sie nach Hoffnung. Geradewegs. Trotz alledem und alledem.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen, auch durch Christen Hand. Und die, die scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt. Die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so Husserl.

Und Martin Buber (Urdistanz und Beziehung. Hamburg, 1960, 31f.) führt hierzu aus: „Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüdernten andern anders aufleuchten und ebenso bestätigt werden zu sehn.“

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen. Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft“ (Foucault), das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

„Es ist hohe Zeit, nicht nur von den großen Kriegen zu sprechen, sondern auch von dem kleinen Krieg, der den Alltag verwüstet und der keinen Waffenstillstand kennt: von dem Krieg im Frieden, seinen Waffen, Folterinstrumenten und Verbrechen, der uns langsam dazu bringt, Gewalt und Grausamkeit als Normalzustand zu akzeptieren. Krankenhäuser, Gefängnisse, Irrenhäuser, Fabriken und Schulen sind die bevorzugten Orte, an denen dieser Krieg geführt wird, wo seine lautlosen Massaker stattfinden, seine Strategien sich fortpflanzen – im Namen der Ordnung. Das große Schlachtfeld ist der gesellschaftliche Alltag.“ (Basaglia, F., Basaglia-Ongaro, F.: Befriedungsverbrechen, Seite 54. In: Basaglia, F., Foucault, M., Laing, R. D. et al.: Befriedungsverbrechen: über die Dienstbarkeit von Intellektuellen. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/Main, 1980, 11-61.)

Und nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt lässt sich dieser kleine Krieg, „der keinen Waffenstillstand kennt“ beilegen, lässt

sich das „Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags“ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen, gestalten: „In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist“ (Hannah Arendt).

Denn das Böse, auch das alltäglich Böse ist ganz und gar nicht banal. Im Mensch-Sein ist Gut-Sein und Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen, auch in seiner jeweiligen Extremform, fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.

Diese Umstände, unter denen das je einzelne menschliche Wesen sich mithin zum Guten oder zum Bösen entwickelt, bestimmen indes wir, d.h. die jeweiligen Gemeinwesen, selbst, indem wir die sozialen und dadurch auch die emotionalen und intellektuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten schaffen (natürlich ist der andere bestimmende Faktor die genetische Determinierung, also das, was uns vom Lieben Gott / vom Schicksal / vom Welten-Schöpfungs-Plan, nenn es, wie Du willst und kannst, mitgegeben wurde), indem wir also (als je historisches oder zeitgeschichtliches Gemeinwesen) die Bedingungen schaffen, unter denen der Einzelne – in Folge dessen, was er erfahren, erlebt und erlitten und auf Grund dessen, was ihm sozusagen die Natur als

Rüstzeug mitgegeben hat – sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in die eine oder andere Richtung entwickeln kann und entwickeln wird.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun; das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

**LIEBE. ZUR SCHÖPFUNG.
PRINZIP DES GÖTTLICHEN. IN UNS**

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder der **LIEBE**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder des **MENSCHEN**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder jeglich' **KREATUR**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder der **SCHÖPFUNG**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Dabei ist es so einfach: Gäbe es nicht arm und reich, gäbe es nicht mächtig und ohnmächtig, gäbe es keine Herren und Diener, gäbe es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten, würden nicht die einen (Wenigen) Milliarden und aber Milliarden weltweit an Kriegen verdienen (verdienen? – man beachte die Doppelbödigkeit des Begriffs) und die anderen (vielen, nach Millionen Zählenden) für deren Profit verrecken (und geschähe das Ganze nicht auch noch im Sinne einer „höheren“ Idee, einer weltanschaulich und/oder religiös verbrämten Ideologie), würden Menschen mit anderen Menschen wie mit Menschen umgehen, was auch Gegenstand und Ziel aller Weltreligionen ist (und ich ergänze nach meiner Auseinandersetzung mit Luther: jedenfalls sein sollte), dann gäbe es nicht „das Böse“. Weder in einem Adolf Eichmann noch in einem Martin Luther noch in Dir und mir.

Es gäbe sicherlich die Potentialität des Bösen, die Möglichkeit, dass es entsteht. Aber diese Potentialität fände keine Grundlage, auf der sie wachsen und „gedeihen“ könnte. Diese Grundlage des Bösen schaffen wir selbst. Und dadurch erst schaffen wir „das Böse“. Und deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

Deshalb ist jeder Einzelne verantwortlich für „das Böse“. In ihm und um ihn herum. Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus' Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

Wenn wir im Geist der Bergpredigt:

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“

mit „dem Bösen“, d.h. mit uns und mit denen um uns, umgehen, ist die Theodizee von untergeordneter Bedeutung, müssen wir nicht weiterhin angesichts des Elends in der Welt Gott (zu) rechtfertigen (versuchen).

Dann brauchen wir keine „Privationstheorie“ und müssen nicht – wie Augustinus oder Thomas von Aquin – das Übel in der Welt als den Mangel an Gutem (privatio boni) erklären. Dann müssen wir nicht Leibniz und „Die beste aller möglichen Welten“ bemühen.

Dann brauchen wir auch nicht die – durchaus berechnete – Empörung von Bertrand Russell („... wie könnten Menschen glauben, dass die Welt mit all ihren Fehlern das Beste sei, das göttliche Macht und Allwissenheit in Jahrmillionen erschaffen konnten“).

Dann sind uns Bonhoeffers Worte: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen“ sehr viel näher. Weil es die Menschen sind, die Gutes und Böses entstehen lassen. Und weil es keinen Gott braucht zur Rechtfertigung des Bösen, das Menschen zu verantworten haben. Insofern sind wir Menschen unser eigener Gott, „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ – „homo tibi deus est“: Der Mensch, um Feuerbach zu bemühen, sei sich selbst ein Gott, sei und sei sich sein eigener Gott.

**Auf dass
Blumen wachsen
aus allen Waffen dieser
Welt: Homo deus est,
ecce, deus homo,
homine:**

Denen, die das Mensch-Sein verachten,
weil sie ihr eignes Leben nicht mehr spüren,
denen, die so vielen nach dem Leben trachten,
indem sie, überall auf der Welt, gar mörderische Kriege
führen, denen, die – immer noch und immer wieder – mit
dem Säbel rasseln, denen, die niemals werden gescheit,
schon gar nicht aus so vieler, auch nicht aus so viel an
eigenem Leid,
denen, die von Frieden faseln,
doch bringen den Menschen

nur Not und Tod,
denen, die den Frieden
nicht erkennen als der Menschen und
der Menschheit höchstes Gut, denn dazu
fehlen ihnen das Herz und auch der Mut, denen,
bei welchen stets die Unvernunft
obsiegt, denen, die hassen hinter dem Feigen-
blatt dessen, was sie – anscheinend, angeblich, ver-
meintlich, nur scheinbar oder tatsächlich gar – glauben,
unerheblich, an wen, an was, woran, wozu, und die
im Nu tausend andre
Gründe finden, um Menschen auf der
ganzen Welt zu schinden, weil
dies, so ihre Lüge, im Interes-
se des Großen und Ganzen
liegt, all diesen, all jenen
und all den andern
sei gesagt:

Ich möchte sehen, dass
Blumen wachsen aus allen Ge-
wehren, aus allen Waffen allüberall
auf der Welt, und ich hoffe, dass fürderhin
niemand mehr verzagt, weil er glaubt, Elend herrsche auf
der
Welt, weil's dem Lieben
Gott gefällt.

Nein, sag ich dir, und nochmals nein. Und allen sei ge-
sagt,
dass all das Elend, das wir kennen,
das wir unser aller Leben nennen,
ward nicht geschaffen von Gottes, vielmehr von der Men-
schen Hand,
weil kaum ein Mensch, der fand
seinen Gott,

sei's in sich selbst, sei es im Himmel droben,
sei's in der Kürze eines Augenblicks,
sei's in der Ewigkeit, in Äonen.

Deshalb: Homo deus est,
ecce, deus homo, homine!

Auf dass werde und entstehe
ein Mensch, den göttlich man genannt.

DIVA ANNO VIVO

**ZUM SCHLUSS DIE FRAGE:
WARUM GEDICHTE?**

**GEDICHTE FOKUSSIEREN: AUF DAS
WESENTLICHE, DAS UNGESAGTE,
DAS UNSAGBARE**

**GEDICHTE VER-DICHTEN: GEDAN-
KEN UND GEFÜHLE, HOFFNUNGEN
UND WÜNSCHE, SEHNSÜCHTE UND
DIE SO GENANNTRE REALITÄT, DIE
VERMEINTLICHE WAHRHEIT, DIE
JEDER - HÖCHST SUBJEKTIV - ALS
SEINE WIRKLICHKEIT EMPFINDET.**

**UND GEDICHTE BEWEGEN: DAS,
WAS IN UNS RUHT UND NACH ENT-
ÄUSSERUNG DRÄNGT - AUS DEM
DUNKEL DES UNTER- UND UNBE-
WUSSTEN**

**SO ALSO SOLLTEN GEDICHTE BE-
RÜHREN UND BEWEGEN, SOLLTEN
MIT DER KETTENSÄGE DIE VER-
ZWEIFLUNG DES GEISTES, MIT
DEM STRICH DES PINSELS DIE
NARBEN DER SEELE ZUM AUS-
DRUCK BRINGEN**

INDES:

**WER HAT HEUTZUTAGE NOCH
GEIST? ODER GAR SEELE?**

**AM
ENDE
NUN DIE**

GESCHICHTE:

MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.
DER WERTE LESER DER GESCHICHTE
- OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WARD - ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH - IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT - AUF
ZEHNTAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT
LEICHTER HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN,
DAS ICH VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES
HERRGOTTS WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER
MENSCHEN HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE
UND NIMMER ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB
UND KONSORTEN MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN AN
HERRGOTTS STATT DAS ANTLITZ
UNSERER WELT GESTALTEN.